Chronik der Stadt Hirschberg

von Caspar Gottlieb Lindner

Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Im Mai 2008

Vorwort

Im heute polnischen Hirschberg wird im Jahr 2008 die legendäre Gründung der Stadt durch Boleslaw III., genannt Schiefmund (Krzywousty), gefeiert.

Die deutschen Bewohner von Hirschberg sahen als Gründungsjahr das Jahr 1281, belegt durch eine Urkunde, in der Herzog Bernhard von Löwenberg in „Hyrzberg“ den Johannitern von Striegau 100 Hufen am Oberlauf des Zacken zusprach.

Der Hirschberger Chronist Magister David Zeller (1676 -1738) nennt im Band 1 seiner Beschreibung „Vermehrter Hirschbergischer Merkwürdigkeiten“ das Jahr 1008 als Gründungsjahr. Zeller schreibt:

*Hirschberg, die Käyser= und Königliche Weichbild=Stadt, zum Fürstenthume Jauer, im Hertzogthum Nieder=Schlesien gehörig, am böhmischen Gebürge, ist schon **Ao**. **1108** und also vor nahe mehr, als sechshundert Jahren von Hertzog **Boleslao III**. oder **Distorto**, einem Polnischen Ober=Regenten und streitbarsten Helden seiner Zeit, mit Mauern umgeben worden. Man vermuthet solches aus den Worten des **Ambrosia**nischen Lob=Gesangs, welche auf einer Taffel des alten Altars hiesiger Haupt=Kirche aufgezeichnet gewesen:*

ET BENEDIC HÆREDITATI TVÆ
HIFF VND seegne DeIn ErbtheIL.

*Denn daraus kömmt die Jahr=Zahl **1108**. Hiernechst weil er wieder die Böhmen stets wehrende Kriege soll geführet haben, so wäre wohl möglich, daß er die fürnehmsten Städte gegen Böhmenwerts, darunter auch Hirschberg begriffen, habe erbauen, erweitern und befestigen lassen; gleichwie nachgehends von **Boleslao Calvo** um ein merkliches gebessert worden. Wiewohl etliche alte Schrifften melden, daß, ehe und bevor die Stadt mit Mauern umschlossen und befestiget worden, sie **Ao**. **1002** ein geringer Marck=Flecken gewesen.*

Casper Gottlieb Lindner nennt in seiner Chronik, das Boleslaus „der krummäulige“ Hirschberg im Jahre 1108 erbaut habe. Lindner hat zudem bei der Grundsteinlegung zu dem heutigen Rathaus am 11. Juni 1744 eine Schrifttafel einmauern lassen.:

Als der Grundstein h. a. d. 11 Junii zu dem hirschbergischen neuen Rathhaußbau gelegt wurde, sind folgende Schrifften unten in den Grund mit eingemauert worden. Es lieget solche in einem gevierten steinern Kasten 12 Zoll gevierdt unter der Ecke an den Siebenhäusern, diese Schrifft ist in eine bleierne Tafel gestochen worden. Es ist erstl. in Lateinischer u. hernach in deutscher Sprache gestochen, ich will nur die deutsche Schrifft schreiben, weil eines lautet wie das andere.

Seÿd zugegen ihr Bürger, eure Stadt Hirschberg, welche bißher immer ihrer vornehmsten Zierde beraubet gewesen, kann sich nunmehro wieder über den glückl. Anfang erfreuen, den öffentl. Sitz guter Rathschläge u. der Gerechtigkeit, der schon vorlängst unter dem Allerdurchlauchtigsten u. Königl. Piasten seinen Ursprung genommen, den Boleslaus der krummäulige 1108 zuerst erbauet, Boleslaus der Kahle 1242 zuerst erweitert, ...

Soweit die Chronisten zum Gründungsjahr der Stadt Hirschberg.

Als gedruckte Chroniken der Stadt Hirschberg liegen folgende Bücher vor.

1. Erle Bach, „Das alte Hirschberg zwischen Handel und Poesie“, Eine 700jährige Stadt im Herzen Europas im Spiegel ihrer Geschichte, Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG, Husum, 1992. ISBN 3-88042-619-8.

2. Alfred Höhne, „Hirschberg im Riesengebirge ein Heimatbuch“, Verlag: Grenzland-Druckerei Rock & Co., Groß-Denkte / Wolfenbüttel, 1953.

3. Moritz Friedrich Vogt, „Illustrirte Chronik der Stadt Hirschberg i. Schl., enthaltend eine historisch-topographische Beschreibung derselben seit ihrem muthmaßlichen Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeit, bearbeitet und herausgegeben von M. Vogt.“ Hirschberg in Schlesien. 1875. Druck und Verlag von Petzold & Pannewitz.

4. Johann Karl Herbst, „Chronik der Stadt Hirschberg in Schlesien bis zum Jahre 1847.“ Hirschberg, 1849. Druck und Verlag von Karl Wilhelm Immanuel Krahn.

5. Johann Daniel Hensel, „Historisch = Topographische Beschreibung der Stadt Hirschberg in Schlesien, seit ihrem Ursprunge bis auf das Jahr 1797“, von Johan Daniel Hensel. Hirschberg, bey Wolfgang Pittschiller und Comp. 1797.

6. Magister David Zeller, „Hirschberger Merckwürdigkeiten Erster Theil, Darinnen überhaupt Von der Stadt Erbauung / Situation und Beschaffenheit / auch was sich sonst bey deselben / biß auf das Jahr 1648, da der Westphälische Friede geschlossen worden, begeben; Insonderheit aber von denen allen Hirschbergischen Gelehrten gehandelt wird gesammlet und mitgetheilet Von M. David Zeller, Coll. II. an der Evangel. Schule vor Hirschberg. HIRSCHBERG; druckt und verlegts Dietrich Krahn / vor dem ..... nahe am Graben / Anno 1720.

7. Magister David Zeller, „Vermehrte Hirschbergische Merkwürdigkeiten / darinnen so wohl von der Stadt Hirschberg Erbauung, Situation und Gegend, Ober=Regenten, Consulibus, Pastoribus und Scholae Rectoribus, Physicus und übrigen Gelehrten Geistlichen und Weltlichen Standes, Allerhand Unglücks=Fällen und erlittenen Kriegs=Drangsaalen, nebst deroselben Weich=Bilds Städten und Dörffern; als auch von der Evangelischen Kirche und Schule gehandelt und mitgetheilet von M. David Zeller, Colleg. I. an der A.C. Schule vor Hirschberg“. Band 1 bis 12. Jahr bis 1738.

Im Staatsarchiv in Hirschberg befindet sich eine handschriftliche Chronik des Hirschberger Chronisten Kaspar Gottlieb Lindner. Diese Chronik gehört zum Bestand der Archivalien der Stadt Hirschberg (Akta miasta Jeleniej Góry) und hat die Signatur 3671.

Anläßlich des 900jährigen Jubiläums der Stadt Hirschberg (Jelenia Góra) war es ein Bedürfnis, diese Handschrift den an der Geschichte der Stadt Hirschberg und des Riesengebirges Interessierten durch eine Transkription dieser Handschrift zugänglich zu machen.

Die Originalseiten sind als Marginalie linksbündig angegeben. Nach der Paginierung wurde die Handschrift wohl neu gebunden.

Dadurch gibt es Sprünge in der Reihenfolge der Seiten, leider fehlen auch Seiten.

Ferner fällt auf, dass in dieses neugebundene Manuskript des Hirschberger Arztes, Gelehrten, Dichter und Stadtrates auch Dokumente in anderer Handschrift eingefügt wurden.

Lindner hat die alten Urkunden noch im Original gesehen. Er schreibt: wer die alten Urkunden verstehen will, muß diese buchstabengetreu transkribieren. Er hat mit großer Mühe aus dem Dokumenten-Bestand des Rathauses Auszüge gefertigt und sich um die Geschichtsschreibung Hirschbergs verdient gemacht.

Die Dokumente über den Hausberg geben einen guten Einblick in die Anfänge der Historie von Hirschberg.

Unter dem Begriff Haus verstand man in der Vorzeit auch die Benennung für eine Burg.

Lindner schreibt: *„Vor Alters hieß man die Burgfesten und Schlösser nur Häuser. Wenigstens ist dieses in diesen Gegenden üblich gewesen. Jch habe vor ein paar Jahren einen alten Brief gesehen, darinnen so gar das berühmte Schloß Kynast das neue Haus genennet wurde. Das ehemalige Bolken oder Molkenhaus, das Lehnhaus, das Schweinhaus etc. bezeigen meinen Satz gleichfals und noch itzo mit ihren hinterbliebenen Namen. Gleicher Maasse hat auch die Burg auf diesem Berge zuerst das Haus geheissen, wie in der andern Abtheilung aus den Beylagen zu ersehen seyn wird, nach welcher allso dieser Berg der Hausberg genennet worden.“*

Lindner beschreibt auch in einer Art Tagebuch den Zeitabschnitt, den er selbst erlebt hat. So schildert er die Drangsale der Bevölkerung des Hirschberger Tales in den „Schlesischen Kriegen“ Friedrichs d. Großen mit Österreich, die dazu führten, dass Schlesien, und damit auch Hirschberg, preußisch wurde.

Auf den Seiten pag. 557–589 nennt Lindner alle Haus-Eigentümer der Stadt Hirschberg und ihren Vorstädten im Jahr 1759 mit den damaligen Straßenbezeichnungen. Die Hausnummern beginnen fortlaufend mit den Häusern am Ring und enden mit denen in der dritten Vorstadt. Es werden 1040 Wohnhäuser und Gebäude aufgeführt. Ferner gibt Lindner die Profession der Eigentümer oder den Verwendungszweck der Häuser an. Dieses Verzeichnis ist ein Fundgrube für die Familienforscher.

Caspar Gottlieb Lindner wurde am 9. Januar 1705 zu Liegnitz geboren. Er hatte 2 Jahre in Jena und 3 Jahre in Halle Medizin studiert. In Jena erlangte er 1729 die Doktorwürde mit der Abhandlung „ De noxis ex remediis domesticis incongrue applicatis“. Entgegen dem gelehrten Brauch sind seine medizinischen Veröffentlichungen „Deutsch und verständlich für den gemeinen Mann zur Vorbeugung der Krankheiten“ geschrieben und enthalten manchen Hieb gegen Lindners Fachgenossen, von deren Kunst er keine große Meinung hatte. 1732 ließ sich Lindner als Arzt in Hirschberg nieder. Im Jahre 1742 wurde er der erste lutherische Ratsmann und hatte dieses Amt bis 1759 inne. Er war ein äußerst tüchtiger Mann, hat sich als Dichter hervorgetan und neben einem Gedichtband historisch wertvolle Schriften veröffentlicht. Lindner hat viele, heute verschollene Urkunden noch im Original gesehen. Er schreibt: „Wer die alten Urkunden verstehen will, muß diese buchstabengetreu transkribieren“. Er hat mit großer Mühe aus dem Dokumenten-Bestand des Rathauses Auszüge gefertigt und sich um die Geschichtsschreibung Hirschbergs verdient gemacht.

Lindner historische Neigung, das Grundelement seines poetischen Schaffens, konzentrierte sich auf die Stadt Hirschberg, deren Vergangenheit er mit aller erdenklichen Mühe und Sorgfalt erforschte. Sein Eifer, Handschriften und Bücher zu sammeln, wo er sie irgend erlangen konnte, hat manches wichtige Stück vor der Vernichtung bewahrt. Was er nicht erwerben konnte, kopierte er Buchstabe für Buchstabe. Er plante eine Geschichte Hirschbergs, „so vollständig, als wenig andere Städte Schlesiens von sich aufweisen können“, wozu er die Privilegien der Stadt sammelte und Auszüge aus den Ratsprotokollen anfertigte. Dieses Lindnersche Material hat Joh. Daniel Hensel mit großem Nutzen für seine „Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Hirschberg“ (1797) verwertet, nicht minder die Anmerkungen der Gedichte; „denn auf einen Mann wie D. Lindner, der lange Zeit alles genau durchsuchte,“ schreibt Hensel, „kann man sich verlassen.“ Diese Sammlungen sind bis auf geringe Bruchstücke verloren gegangen. Die historisch-literarische Betätigung führte Lindner 1740 zu dem Entschluß, eine Monatsschrift herauszugeben. Sie sollte als „Beyträge zur schlesischen Geschichte“ neben den seit 1734 bestehenden „Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens“ erscheinen, doch wurde das Vorhaben

durch Lindners Übernahme der „Gelehrten Neuigkeiten“ für 1741 hinfällig. Die Vorarbeiten fanden hauptsächlich Verwendung im Januarstück der „Gelehrten Neuigkeiten“, die das Jahr 1741 nicht überlebten.

Lindner starb am 8. Dez. 1769 in Hirschberg.

Die vorliegende Chronik wurde wortgetreu transkribiert. Die Wiedergabe entspricht der Originalhandschrift.

Mit Hans Kober fand der Verfasser dieser Transkription einen vorzüglichen und besonders kritischen Korrekturleser. Ihm gilt mein besonderer Dank.

Dank gilt auch dem Leiter des Staatsarchivs in Hirschberg, Herrn Ivo Łaborewicz, der es ermöglichte, dass diese Handschrift transkribiert werden konnte.

Möge diese Transkription möglichst vielen Chronisten unter den alten und neuen Schlesiern bei der Bearbeitung der Geschichte von Hirschberg eine wertvolle Hilfe sein.

im Mai 2008

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Historische und poetische

Beschreibung

des Landberühmten

Hausberges oder Burglehns

beÿ Hirschberg

aus alten und sichren

schriftlichen Urkunden

gesammlet

von

D. Kaspar Gottlieb Lindern

Rathmann zu Hirschberg

*** * ***

Hirschberg d. 24. Jun. Jm Jahr 1742

Sr. Hochedelgebornen

dem Hochgelehrten, Hochachtbahren und Hochweisen

Herrn,

Herrn Johann Caspar Höfichen

Jhro Königl. Maj. in Preussen und Obersten Herzogs in Nieder Schlesien Hochverordneten Königl. Hofrath und der Stadt Hirschberg hochverdienten dirigirenden Bürgermeister etc.

in gleichen

Sr. Hoch Edlen

Dem Hochgelehrten, Hochachtbahren und Hochweisen

Herrn

Herrn Gottlieb Geÿer,

der Stadt Hirschberg hochverdienten Proconsuli und Judici perpetuo etc.

Seinen beyderseits HochzuEhrenden Herren und Gönnern.

Erste Abtheilung

Historische Beschreibung
des Hausberges
beÿ Hirschberg,

nebst der Vorerinnerung.

Hoch Edelgeborner

HochEdler

Hochgelahrte, Hochachtbare und Hoch-

weise Herren

Besonders HochgeEhrteste Herren und

Gönner.

Euer HochEdelgebornen, dem Königlichen Hrn. Hofrath und unserm dirigirenden Herrn Bürgermeister wünsche ich hiermit aus schuldiger Verbundenheit zu Deroselben glücklich erlebten Namenstage alles nur erdenkliche Glück und Wohlergehen. Der Höchste lasse Sie denselben zu besonderer Freude Dero vornehmen und hochwerthen Familie und zu grossen Vortheile unserer Stadt noch viele Jahre in unverändertem Gesundseyn erleben. Er unterhalte Dero Einsicht in – und Dero Eifer für das gemeine Beste unsers allerhöchsten Monarchens und unser Stadt mit lange und unverrückt fortdauernden Kräften, und lasse Jhnen auch die größten Lasten, welche öfters das Recht und die Regierung mit sich führen, zu allerzeit erträglich u. leicht werden.

Ansehen bringen möchte; so habe ich denjenigen Endzweck dabeÿ erreicht, auf den ich meine Absicht hatte.

Jch empfehle mich Hochdenenselben beÿder seits zu Dero beständigem und hochschätzbarem Wohlwollen, und werde niemals ermangeln, mich mit verbundenster Hochachtung zu nennen

Euer Hoch Edelgebornen,

Euer HochEdlen

Meiner Besonders HochgeEhrtesten Her-

ren und Gönner

A. A
Vorerinnerung

Der Hausberg wird derjenige Berg bey der Stadt Hirschberg genennet, welcher ihr abendwärts und etwan eine halbe vierthelstunde weit entfernt liegt. Er ist von einer mässigen Höhe, und gehöret freylich in Ansehung der Riesengebirge unter die kleinen Berge in diesen Gegenden; allein seiner Geschichte nach ist er eben so merkwürdig, als viele andere. Er stehet heut zu Tage bloß und unbebaut und man wird nur aus ein paar Merkmalen gewahr, daß schon vor Alters ein Fahrweg hinauf und ein tieffer Graben oder Wall um seine Spitze gewesen seyn. Die Aussicht von oben herunter ist bey hellem Wetter unvergleichlich. Es fallen nicht nur das nahgelegene Hirschberg mit seinen schönen Gebäuden und Gärten, nicht allein die nahgelegene Flecken und Dorfschaften und das berühmte warme Bad, nicht allein die bewundernswürdigen alten Bergschlösser u. d. gl. von hier aus auf das angenehmste in die Augen, sondern man bekommt auch die ganze Reihe der bewundernswürdigen Riesengebirge ins Gesichte. Ja unten am Fuße des Berges, gegen die Stadt zu lauffen die beyden berühmten Gebirgsflüsse, der Bober und der Zake, mit ihrem unterschiedenen weiß- und bräunlichen Wasser zusammen, welches sich ebenfalls ohne Vergnügen nicht ansehn läßt. Zugeschweigen des benachbarten Berges, welcher der Sättler genannt wird, wo nicht nur der berühmte Märkel oder Mirakelbrunn herfür qvillet, sondern auch des Hrn. Stoppes Parnaß noch jährlich immer schöner und mühsam angebauet wird.

Jch habe schon zu Anfang des 1739ten Jahres ein Deutsches Gedicht auf diesen Berg verfertiget, und es unter dem Titel: Pöetische Beschreibung des landberühmten Hirschbergischen Hausberges in Schlesien in 3 foliobogen ausgehen lassen. Es hat auch einigen Beÿfall gefunden. Allein man hat ihm ausgesetzt, daß der historischen Nachrichten darinnen zu wenig wären, ob man dieses zwar von einer pöetischen Beschreibung nicht fordern sollte. So wahr dieses gleichwohl ist, so wenig habe ich Schuld daran gehabt. Die Qvellen, woraus ich hätte schöpfen können, waren mir damals alle versaget. Jch mußte mich allso entweder bey ganz allgemeinen Nachrichten, oder nur beÿ vermuthlichen Angaben aufhalten. Und allso konnte unmöglich etwas umständliches gerathen. Jtzo aber, da

mir derjenige Vorrath zu Gesichte gekommen ist, welcher von Alters her von diesem Berge und dessen Besitzern über Vermuthen noch aufbehalten worden ist; so kann ich mich nicht mässigen, selbige hiermit bekannt zu machen; und dadurch der Stadt Hirschberg in Ansehung ihrer alten Geschichte wiederum einen kleinen Gefallen zu erweisen. Es bestehet aber dieser Vorrath in einer Anzahl Königlicher Verordnungen, Kauf- und Lehnbriefe, Verzichte etc. wie sie noch alle auf hiesigem Rathhause, als eine hochschätzbare Seltenheit, nebst vielen andern noch wichtigern Alterthümern, im Original vorhanden seyn. Jch habe sie alle auf das genaueste von Buchstaben zu Buchstaben abgeschrieben, um auch der Geschichte der alten deutschen Schreibart in Schlesien ihr Recht wiederfahren zu lassen, welches bey dergleichen alten schriftlichen Urkunden ohne dem höchstnöthig ist. Vielleicht finde ich deßwegen beÿ einigen einen gedoppelten Beyfall. Denn es leben doch noch immer Männer, welche dergleichen Besonderheiten wünschen, achten und verstehen. Jch kan aber biß itzo gleichwohl nicht alles liefern, was ich von diesem Berge zu liefern wünschte. Von den allerältesten Urkunden ist mir noch nichts unter die Hände gekommen, und ich zweifle fast, daß weiter etwas vorhanden seyn wird. Beÿ den gegenwärtigen Seltenheiten finden sich auch merkliche Mängel. Doch will anbeÿ entdecken, was ich anderwärts davon angetroffen habe.

Jch werde aber in dieser Schrifft folgende Ordnung beobachten: Erstlich will ich die historische Beschreibung dieses Berges so viel möglich ausführen. Zum andern sollen die alten schriftlichen Urkunden als die sichersten Beweisthümer aller historischen Nachrichten folgen. Drittens wird eine poëtische Beschreibung oder mein deutsches Gedicht auf diesen Berg den Schluß machen, das aber in etwas veränderter als 1739 erscheinen wird.

Erste Abtheilung.
Historische Beschreibung des Hausberges Beÿ Hirschberg.

1.) Vor Alters hieß man die Burgfesten und Schlösser nur Häuser. Wenigstens ist dieses in diesen Gegenden üblich gewesen. Jch habe vor ein paar Jahren einen alten Brief gesehen, darinnen so gar das berühmte Schloß Kÿnast das neue Haus genennet wurde. Das ehemalige Bolken oder Molkenhaus, das Lehnhaus, das Schweinhaus etc. bezeigen meinen Satz gleichfals und noch itzo mit ihren hinterbliebenen Namen. Gleicher Maasse hat auch die Burg auf diesem Berge zuerst das Haus geheissen, wie in der andern Abtheilung aus den Beylagen zu ersehen seyn wird, nach welcher allso dieser Berg der Hausberg genennet worden.

2.) Nach der Zeit ist der Name Burg oder Burglehn gebräuchlicher worden, und sonder Zweifel wird der Berg auch von einigen der Burgberg genennet worden seyn. Es stammen auch noch in unserer Stadt die Namen des Burgthores und der dunklen und lichten Burggasse davon ab.

3.) Endlich finde ich, daß diese Gegend mit samt dem Burglehn der Pechwinkel genennt worden. Diß Wort ist durch die Aussprache etwas verderbt worden, und soll der Bachwinkel heissen, welcher Ausdruck noch heut zu Tage denjenigen Ort andeutet, wo unten am Hausberge die beÿden Flüsse oder Bäche, der Zake und Bober, gleichsam in einem Winkel zusammen flüssen.

4.) Von der eigentlichen Zeit, wenn und von wem das Schloß auf diesem Berg gebauet worden, haben wir sehr wenige Nachricht. Ephraim Jgnatius Naso in seinem Phoenice redivivo Ducatuum Svidnicensis et Jauroviensis p. 187. sagt fast allein etwas davon; dem wir unterdessen glauben müssen. Er meynt, daß Boleslaus Distortus oder Bolko mit dem krummen Maule dieses Schloß im Jahr 1111 aufführen lassen. Jch weiß nicht, woher er diese Nachricht hat; doch ist sie in der That wahrscheinlich. Denn Boleslaus Distortus beherrschte von 1103 biß 1139 als Großherzog von Pohlen auch zugleich unser Schlesien. Unter ihm ward dieses von den Böhmen stark beunruhiget; er trieb sie aber als ein tapfrer Held jederzeit glücklich aus dem Lande. Es ist allso leicht zu vermuthen, daß er an

der Gränze gegen Böhmen nach damaliger Art einige wichtige Bergschlösser und darunter auch diese unsere Burg angeleget habe. Wie er denn im Jahr 1108 auch unser Hirschberg erweitert und befestiget, oder wie andere wollen, gar erbauet haben soll.

5.) Wer diesen Berg von Anfangs her bewohnet, ist nicht eigentlich bekannt. Wenn wir aber wiederum nach der Wahrscheinlichkeit schlüssen wollen; so sind es alte verdiente Ritter gewesen, den die Aufsicht von den Herzogen darüber anvertraut worden. Sonder Zweifel haben sich auch zu mehrmalen die Herzoge selbst darauf aufgehalten, wenn sie in diese Gegenden theils der Jagd, theils anderer Verrichtungen wegen hieher gekomen sind. Beÿ unruhigen und kriegerischen Zeiten ist diese Burg eine sichere Zuflucht für die hirschbergischen Bürger gewesen, deren Anzahl vor Alters nicht stark gewesen seyn mag.

6.) Die erste Nachricht von einem namentlichen Besitzer oder Besitzerin finde ich in dem zuvor hero angeführten Naso, wo er p. 188. schreibt: Jm Jahre 1312 hat dieses Schloß eine adeliche Jungfrau, Beaxedis, geborne von Haugwaldin, erb- und eigenthümlich besessen. Jch habe aber dabeÿ mancherleÿ zu bedenken. Erstlich zweifle ich, daß man eine solche Bergfestung einem Frauenzimmer erb- und eigenthümlich werde überlassen haben. Rittern oder Mannen, wie sie damals hiessen, ist dieses nicht einmal erlaubt worden; sondern sie haben sie auf das höchste Pfandesweise inne gehabt. Zum andern finde ich von dieser Beaxedis und von ihrem Geschlechte in den alten schlesischen Geschlechtsregistern gar keine Nachricht. Drittens scheint mir Naso überhaupt etwas leichtgläubig und verwegen geschrieben zu haben, damit er von den meistern Oertern etwas habe melden können, was andre vor ihm nicht gethan haben. Sein Trost auf sein weitläuffigeres Werk dieser Geschichte ist wohl schon damals ein schlechter Trost gewesen, und nunmehro ist er ganz gewiß ein vergebner.

7.) Da ich hier noch mit lauter Vermuthungen zu thun habe; so will ich auch eine von meiner eignen Erfindung beÿsetzen. Jch gebe sie aber nur aus Unschuld zu einer fernern Beurtheilung auf. Wie wäre es, wenn man des Nasonis Meÿnung, daß eine Beaxedis geb. Haugwaldin 1312 diß Schloß besessen, allso erklärte: Daß es Beatrix eine geb. von Hakebornin gewesen. Mein wahrschein-licher Beweiß ist dieser: Bolko, der erste eigentliche und Jauerische

Schweidnitzische Herzog hatte zu seiner Gemahlin Beatrix von Hakeborn, wie dieses in Thebesii Lignitzischen Jahrbüchern P. II. p. 85 in den Analectis Silesiacis p. 52 Sqq. und in meinen gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahr 1741 p. 297 merklich erwiesen worden. Man schreibt ihm zwar noch eine andere Gemahlin zu; aber das ist ein vermuthlicher Jrrthum. Unser Bolko ist nach der besten Ausrechnung im J. 1303, 30. Jan. gestorben. Von seiner Gemahlin aber wissen wir kein gewisses Sterbejahr. Wie wäre es, wenn sie den Herzog überlebt hätte? Wie wäre es, wenn sie nach seinem Tode diesen Hausberg als eine Wittib biß 1312 und länger bewohnt hätte? Wie wäre es, wenn der angeführte Naso seine Nachricht zwar aus einem wirklich alten und sichern Manuscript hätte, das er aber aus Schwierigkeit nicht wohl lesen können, oder hier aus Geschwindigkeit und Unauchtsamkeit überlesen hätte? Wie wäre es, wenn ein starker Druckfehler beÿ seinem Phoenice redivivo vorgegangen wäre? Denn mit versetzten Buchstaben läßt sich aus dem Wort Beaxedis gar leicht Beatrix heraus bringen. Jch glaube etwas von diesem allen, und es scheinet mir weit vernünftiger zu seyn, daß eher eine herzogliche Wittwe, als eine gemeine adeliche Jungfrau den Erbsitz gehabt hat.

8.) Alles dieses sind nun lauter Vermuthungen. Jtzo komme ich auf mehrere Gewißheiten.

9.) Jm Jahre 1345 überließ Herzog Heinrich, Herr von Fürstenberg und zu Jauer, die Obergerichte der Dörfer Reibnitz, Straupitz, Bertholdsdorf und Grunau an den Ritter Conrad von Czirn und ertheilte ihm einen offenen Lehnbrief darüber, welcher unten lit A. zu lesen ist. Aus diesem erhället klar, daß erwähnter Czirn diese Burg damals inne gehabt, und sie itzo für die erhaltene Obergerichte an den Herzog abtreten müssen.

10.) Wie lange sie der Herzog für sich behalten, finde ich in unsern Hirschbergischen Urkunden nicht was unser Hirschberg nicht liefern kann, das hebt das Jaurische Rathaus auf. Daselbst befindet sich unter andern eine Bestättigung Herzogs Bolko des II. von 1346 über gewisse Getreidezinsen, so eine Catharina von Nossin dem Nonnenkloster in Liebenthal vermacht hat. Unter den unten genannten Zeigen stehet auch dieser Friedrich von Pechwinkel, woraus deutlich zu schlüssen, daß er schon damals diese Burg besessen, weil er sich davon geschrieben. Zweifels ohne hat er sie bald nach

der Aufgabe des von Czirn von der Herzoglichen Gnade erhalten. Daß sei aber hierauf an einen Friedrich von Pechwinkel gekommen, erweiset die Verschreibung und Gelübde Königs Wenzeslai, die Herzogin Agnes bey ihren fürstlichen Leibgedingen und Rechten bleiben zu lassen, d. d. Schweidnitz 1369. Diese Vorschreibung Königs Wenzeslai stehet unter andern auch in Theodor Krausens Miscel. Gent. Schaffgotsch. P. 36 sq. Darinnen wird dieser Friedrich von Pechwinkel ausdrücklich Burggraf zu Hirschberg genennet. Darinnen wird dieser Friedrich von Pechwinkel ausdrücklich Burggraf zu Hirschberg genennet. Wer dieser Friedrich von Pechwinkel gewesen, solches haben wenige errathen können. Sinapius macht in seiner Schles. Adelshistorie gar ein besonderes Geschlecht daraus. Jch habe aber in der neunten Anmerkung, welche ich zu dem Gedichte von der Katzbach gemacht habe, und darinnen weitläuffig von dem weltberühmten Zedlitzischen Geschlechte gehandelt wird, gewiesen, daß es ein Zedlitz gewesen, welches auch seine Richtigkeit hat.

11.) Hiernach zeiget ein Brief von 1392 daß der Stammvater des weltberühmeten Schafgotschischen Geschlechts eben dergleichen Würde erhalten habe; demm er schreibt darinnen allso: Jch Gotsche Schof, Burggrafe zu Hirschberg, und Erbherr uffm Schmiedeberge etc. S. Theod. Krausens Misc. Gent. Schafgotsch p. 17.

12.) Aus diesen beyden letztern Zeignissen ergiebt sich, daß die Besitzer dieser Burg zu diesen Zeiten Burggrafen genennet worden. Die Burg selbst aber nebst den dazu gehörigen Renten hieß das Burglehn. Der gleichen Lehne waren damals in den Fürstenthümern Schweiidnitz und Jauer ganz gemein. Man zählt derer in der erstangeführten Vorschreibung König Wenzels neunnzehn, darunter unser Hirschbergisches eines von den ersten mit gewesen. Cons. Ernest. Sigism. Schoberi diss. de Feudis ducat. Sil. Svidn. Et Jaurav. P. 36 et delic. Juris Sil. P. 566. Die Burggrafen aber stellten eigentlich ansehnliche Amtsverwalter der Fürstlichen Kammergütter vor, und mußten der Rechte und Wirtschaft kundig seyn. Sie mußten allso Recht und Gerechtigkeit handhaben, sie mußten die fürstlichen Hofedienste zu rechter Zeit anordnen, sie mußten die Zinsen einnehmen und alle Einkünfte der Kammer genau beobachten, sie mußten auf die Unterbedienten genaue Obsicht haben und vornehm-

lich die Gerechtsame ihres Herzogs wieder die eingreiffenden Gränznachbarn eifrig beschützen.

13. Es dauerte aber dieses ansehnliche und vortheilhafte Amt nur biß auf den ersterwähnten Gotsche Schof. Denn da sich die Regierung änderte; so verwandelte sich auch diese Würde, wenigsten finde ich in keiner alten Urkunde weiter mehr den Namen Burggraf in Ansehung unsers Berges. Doch wurden hernach die von Nimptsch damit belehnet und hatten dieses Burglehn Pfandweise inne.

14.) Diß geschahe 1423 als es anfangs Conrad Nimptsch. Dieser Conrad Nimptsch war ein tapferer Ritter, welcher dem Könige Sigismundo nicht nur in Hungarn, sondern auch in Böhmen stattliche Dienste geleistet hat. Er soll sich hierauf nach Schlesien gewendet und hier sein hochberühmtes Geschlecht fortgepflantzet haben; daher ihn einige für den disseitigen Stammvater halten. Jch finde aber, diese schon vor ihm einige Nimptsche in unsern Gegenden gewohnet haben. Denn 1380 hat Gotsche Schof das Vorwerk unter dem Hausberge an Vincenz und Hans, Gebrüder von Nimptsch verkauft, wie unten lit. S. aus dem Kaufbriefe zu ersehen, woraus zugleich erhället, daß diese beyde Nimptsch ein paar Söhne von Gotsche Schofs Schwester gewesen; folglich mag ihr Vater noch viel eher hier herum gelebt und ein Eigenthum besessen haben. Es erscheinet auch aus Theodor Krausens Misc. Gent. Schafgotsch p. 11 daß im Jahr 1401 vier Brüder von Schof nebst Lorenz und Hans von Nimptsch das Dorf Warmbrunn, Schmiedeberg und andere Nutzungen mehr an Gotsche Schofen aufgegeben. Zu geschweigen Hans Nimptsches, der 1314 Prälat zu St. Matthiä in Breßlau gewesen, ingleichen Conrad Nimptsches, auf Großrosen und Ritter zu Malta, der 1348 dem Kaiser Karl dem IV. Heinrich des II. Herzogs zu Schweidnitz, Prinzessin Tochter Anna als eine Braut zugeführet.

Von dem Könige Sigismundo in Ansehung seiner treugeleisteten Dienste in Böhmen nebst dem Wasser, Fischereÿen, Holze, Renten, Zinsen, Rechten, Gerichten und anderen Zugehöre für 200 Schock Böhmischer Groschen erhielt. Der Lehnbrief davon stehet unten lit. B. Hiernach kam es an Heinze Nimptschen, der es aber unter lauter Unruhe besessen.

15.) Denn 1426 und 1427 empfand unser Schlesien die Wuth der Hussiten, und davon blieb auch unsere Hirschbergische Gegend nicht freÿ. Sie versuchten an den meisten Bergschlössern ihr Heyl;

waren aber hier oben nicht allzu glücklich. Sie konnten weder den hohen Kÿnast, noch das Bolkenhaus, noch den Falkenstein, noch das Lehnhaus, noch unsere feste Burg auf dem Hausberge erobern. Ja so gar unsere Stadt Hirschberg schlug sie tapfer in dreyen Stürmen ab. Einige kleine Schlösser bekamen sie zwar ein, u. e. das Schloß im Grünpusch und das Schloß beÿ Boberröhrsdorf, davon man noch einige Merkmale siehet, und die nach der Zeit vollends zu rechten Raubschlössern geworden sind. Allein unsere Burg that allemal wichtigen Wiederstand; so oft sie sich an selbige wagten. Man kann sich allso leicht vorstellen, daß sie damals in dem wehrhaftesten Stande gewesen seyn muß.

16.) Gleichwohl vermuthete man endlich von ihr nicht das beste. Denn weil die Hussiten so sehr darnach gelüsteten; so besorgte man, daß sie selbige endlich erobern, und sich solcher zu einer sichern Beschädigung von Land und Stadt bedienen würden. Da indem sich damals auch einige von dem einheimischen Adel zu den Hussiten schlugen und allerhand Unordnungen und so genannte Plackereÿen ausübten; so scheinet es, als wenn man auch dieser Burg nicht recht getrauet hätte. Daher kam 1433 auch dieser Königliche Landeshauptmannliche Befehl /S. unten lit. C./ an oben erwähnten Heinze von Nimptsch, daß er dieses Burglehn an die Stadt Hirschberg käuflich überlassen und abtreten sollte. Den Hirschbergern aber wurde verordnet, daß sie das Schloß allsobald abbrechen, völlig einreissen, und niemals ohne Königliche Erlaubniß aufbauen sollten.

17.) Jch will allso für gewiß annehmen, daß diese Burg im Jahr 1433 abgetragen, von Grund aus zernichtet worden, und daß die dazu gehörigen Nutzungen und Zinsen an die Stadt gekommen seyn; ausser was sich etwan dieser Heinze Nimtsch für eine gewisse Freÿheit auf diesem Berge für sich und seine Erben vorbehalten hat, wie aus lit. T. zu ersehen.

18.) Jndessen kommt mir Königs Matthiæ Befehl von 1475 bedenklich vor, darinnen Nickel Wiesen nachdrücklich anbefohlen wird, dieses Schloß und Burglehn, welches er etliche Zeit um eine Summe geldes inne gehabt und besessen an die die Stadt Hirschberg abzutreten, wiedrigenfalls wird ihm mit dessen Einnehmeung gedrohet, S. lit. D.

19.) Weil hier ausdrücklich des Schlosses gedacht, auch von einer Einnehmung gesagt wird; so wäre ich bald auf die Gedanken gekommen, ob etwan beÿ der anbefohlnen Zerstörung im J. 1433 ein Theil davon stehen geblieben, oder ob etwan nach der Zeit eine neue Wohnung auf diesem Berge aufgeführet worden, die man ebenfalls des Schloß geheissen. Allein da ich in einem Kaufbriefe von 1449 /S. lit. T./ diese klaren Worte lese: uff dem Platze, daruff das Haws gestanden hat, und weil fernerhin in keiner Urkunde kein Wort von einer neuen Verwüstung gedacht wird, auch wiederum in Kaiser Rudolphs Kaufbriefe wegen dieses Burglehns von 1598 lit. R. ausdrücklich stehet: zu dem Burglehn oder Haus im Pechwinkel, welches aber vermöge eines königlichen Briefes d. d. Freÿtags nach Ostern des 1433ten Jahres abgebrochen und niedergeleget worden ist; so behalte ich weiter von der damaligen gewissen Zerstörung keinen Zweifel übrig, und glaube, daß das Wort Schloß in Königs Matthiä Befehl von 1475 nur als ein leerer Name und aus Gewohnheit übrig geblieben seÿ, und daß darunter nur allein die Gerechtsamen und Nutzungen dieses ehmaligen Burglehns verstanden werden.

20.) Unterdessen ist gewiß, daß Nickel Wiese zu dieser Zeit den Berg wirklich inne gehabt. Sonder Zweifel hat ihn die Stadt entweder aus Geldmangel oder wegen der damaligen steten Unruhen um eine Summe Geldes an ihn versetzt und aufgelassen, die sie nun wieder abtragen und ihr ehemaliges Recht darauf wieder einlösen wollen. Es ist dieses auch in der That kurz hernach geschehen, wie solches Königs Mathiæ Lehnbrief lit. E. von 1475 ausweiset, woraus man siehet, daß die Stadt 230 Schock böhmischer Groschen dafür gezahlet habe. Es bekräftiget dieses auch einiger Masse der Verzicht lit. F. von eben diesem Jahre, den Nickel Wiese dem Hirschbergischen Rathe wegen richtiger Bezahlung für die Zinse auf dem Burglehn gethan hat.

21.) Gleichwohl muß die Stadt noch mancherleÿ Anspruch wegen des freÿen Besitzes dieses Hausberges gehabt haben, theils von Nickel Wiesen selbst, theils von seinen Erben. Sie hatte also nöthig, daß sie sich im Jahr 1481 von neuem eine Königliche Bestättigung ertheilen ließ, darinnen Nickel Wiese anglobet, sie ferner hin vor keinem Gerichte deßwegen mehr anzusprechen. S. unten lit. G. Er versichert darinnen nochmals der richtigen und völligen Bezahlung

und widerruft zugleich alle Verschreibungen und Vorlehn, die er auf dieses Burglehn angewiesen hätte, welches Letztere wohl die meiste Ursache des Strittes mag gewesen seyn. Es ist mir in der That eine Qvittung Hans Wiesens zu Geschichte gekommen, woraus erscheinet, daß ihm sein Vetter Nickel Wiese hundert Gulden auf dieses Burglehn angewiesen habe. S. lit. H.

22.) Aber auch alles dieses muß die Anforderungen darauf noch nicht völlig getilget haben. Vielmehr müßen diese nach dem Tode Nickel Wiesens noch mehr angegangen seyn. Weßhalben die Stadt sich nicht nur die oben N° 21 angeführte Königliche Bestättigung, sondern auch Königs Matthiæ N° 20 im Jahr 1493 von König Vladislao bekräftigteen lassen. S. unten lit. J. und K. Es ist auch ein Vidimus von 1496 von dem Rath zu Goldberg vorhanden /welches lit. L. zu lesen ist/ von Königs Matthiä Befehl an Nickel Wiesen, das Burglehn an die Stadt abzutreten.

23.) Fürnehmlich hatten sich die Anforderer an den Unterhauptmann und an die Rechtssprecher nach Schweidnitz gewendet, auch selbige ziemlich auf ihre Seite gebracht. Daher die Stadt genöthiget wurde, wieder diese beÿ dem Könige Vladislao sich besonders zu beschweren, welcher denn 1496 einen merkwürdigen und scharfen Befehl an dieses Gerichte ergehen ließ, darinnen ihm gebothen ward, daß es denen von Hirschberg keines weges das Burglehn oder einen Theil davon strittig machen oder gar absprechen sollten. Dieser Befehl kommt unten lit. M. vor.

24.) Hirauf erfolgte endlich der längsterwünschte ruhige Besitz, nachdem vorher 1496 Hans Wiese so wohl für sich, als für Nickel Wiesens hinterlaßne Wittwe und für die übrigen Erben sich aller fernern Anforderungen auf dieses Burglehn und dessen Zugehörungen verziehen hatten. /S. lit. N./ und nachdem sich auch 1497 Kunz oder Conrad von Hohberg alles Anspruches begab, den er zeither an die 35 Mark Königl. Renten, so zu diesem Burglehn gehörten, gethan hatte. S. lit. O.

25.) Es ist oben N° 20. Gemeldet worden, daß dieses Burglehn von König Matthias für 230 Schock Böhmischer Groschen an die stadt versetzt worden; nunmehr erborgte sich König Vladislaus noch 70 Schock dazu und versicherte deßwegen die Stadt von neuem ihres Pfandsrechts. Es geschahe dieses in eben dem jahr 1497 wie unten lit. P. zu sehen, doch mit der ausdrücklichen Bedingung: die

Burg nicht wieder aufzubauen. Hiernach ist der Stadt weiter kein Einspruch geschehen, ausser daß das Vorlehn darauf noch ein paarmal mag ersteigert worden seyn.

26.) Endlich hat sie 1598 dieses bißher an sie verpfändete Burglehn von Kaiser Rudolph dem II. für 2125 schles. Thaler erblich und eigenthümlich an sich gekauft, wie der ertheilte Kaufbrief darüber lit. Q. deutlich ausweiset. Man siehet auch daraus, daß die Verpfändung kurz vorher allbereits biß auf 450 Schock Böhmischer Groschen oder 875 schlesische Thaler gestiegen war. Von dieser Zeit an ist dieser Berg jederzeit und biß itzo der Stadt eigen geblieben.

27.) Dieses sind diejenigen historischen Nachrichten, welche ich aus den alten schriftlichen Urkunden unsers Rathhauses von diesem Berge und seinen Besitzern habe ziehen können. Weil mir nun von neuern Zeiten weiter nichts in die Hände gekommen; so will ich hier mit kurzem beyfügen, was mir sonst theils durch andre Schriften, theils durch Erzählungen bekannt worden.

28.) Jch will aber widerum eine Vermuthung voran schicken. Es gedenket der alte Hirschbergische Dichter, Pancraz Geÿer oder Vulturinus in seinem Gedicht: Slesia, Bresla etc. von 1506 auch besonders des Lobes unser Stadt Hirschberg, wie ich davon 1740 den 3. Nov. in 5 foliobogen einen umständlichen Bericht nebst den lateinischen Versen und meiner Übersetzung ertheilet habe. Jn diesem erwähnet er auch eines alten jährlichen Gebrauches, welcher dieser gewesen:

Jndeß hat Mittagszeit die Jugend eine Lust,
So dir von Alters her gar sonderlich bewust.
Sie zieht mit Helm und Schild in einer langen Reihe
Mit Jauchzen und Geschreÿ für deine Thor ins Freye.
Da eilt sie Schritt für Schritt, und springt in vollem Lauf
und voller Herz und Muth den nächsten Berg hinauf.
Die einen, so allein von Dir, mein Hirschberg, stammen,
Die ziehen sich so gleich in einen Kreis zusammen,
die andern, so das Dorf von Kindheit an gekennt,
verbinden sich so fort zu einem Gegenstande,
Da droht der Bürgerssohn, da droht der Sohn vom Lande.
Ein jeder Theil davon nimmt einen Hügel ein,
Ein jeder lagert sich und will der stärkste seÿn,
Giebt auf den Angrief acht, rupft Rasen aus der Erde,

Damit er wehrhaft seÿ, wenn er bestritten werde.
Und o! wie artig läßt alsdenn der kleine Kampf?
Was macht das junge Volk für Staub und Rauch und Dampf?
Was wirft es unter sich für viele Rasenstücke?
Wie zielt es nach der Brust, dem Kopfe, dem Genicke?
Wie hitzig schleudert es so manches Erdkloß fort?
Wie schreÿt es itzo: Sieg! Wie schreyt es itzt: Accord!
Wie muntert es sich auf, und macht nicht eher Friede,
Biß es des Streitens satt und von dem Werfen müde.
Welch Theil nun unterdeß den größten Muth beweist,
das wird durchaus gerühmt, das wird durchaus gepreist,
Und zieht mit Ruhm und Ruf und mit erfochtnem Glücke,
Als Sieger in die Stadt dreÿ Tage lang zurücke.

Nun glaube ich, daß diese gymnastische Übung auf unserm Hausberge, als einem der nächsten, beqvemsten und berühmtesten gewesen seÿ. Es wächst ihm zwar daher kein grosser Ruhm zu, es macht aber gleichwohl auch nur diese Kleinigkeit einen Theil seiner alten Geschichte aus, wenn anders meine Vermuthung so richtig, als sie wahrscheinlich ist.

29.) Weit gewisser ist, daß im Jahr 1640 als eben die Stadt Hirschberg von den kaiserlichen Soldaten eine 67tägige Belagerung auszustehen hatte, dieser Berg eine merkliche Veränderung erlitten; da anfänglich das Kaiserliche Volk viele Schanzen um ihn aufgeworfen, hernach aber selbigen der schwedische General Torstensohn oder Stahlhans eingenommen und sein Lager um ihn aufgeschlagen hat. Er hat damals auch eine Batterie darauf gebauet, den Feind daherunter beschossen, diesseits von der Stadt weggetrieben und endlich den höchstbedrängten Bürgern einen freÿen Auszug von daher zu wege gebracht. S. meine umständl. Beschreibung der harten Belagerung Hirschbergs, welche 1740 in vier Foliobogen gedruckt worden.

30.) So ist auch bekannt, daß ehedem und auch noch vor einigen Jahren das gemeine Volk in den Osterfeÿertagen häufig auf diesen Berg spazieren gegangen. Jngleichen werden die gewöhnlichen Freudenschüssen darauf gehalten, so oft sich ein Befehl oder Gelegenheit dazu ereignet. Endlich siehet man auch alle Jahr am Johan-

nisabend von Seiten der Stadt Hirschberg ein Johannisfeuer auf selbigem brennen.

*

* *

31.) Bißher habe ich von dem Berge selbst und dessen ehmaligen Burg und Besitzern gehandelt. Nun will ich noch etwas von dessen nahgelegener Gegend gedenken.

Kapelle des Heiligen Wolfgangs nahe beym Hausberge.

32. Der nächste Berg, welcher dem Hausberge mittagwärts gegen über lieget, heißt heut zu Tage wegen des darauf stehenden Creuzes der Creuzberg. Vor Alters stand eine Kapelle auf seiner Höhe, welche dem Hlig. Wolfgang gewiedmet war. Naso in Phoen. Rediv. P. 188 sagt: daß deren Einkünfte schon 1317 zu dem Spital des Leichnams Christi beÿ unserm Hirschberg gekommen wären. Heut zu Tage ist von dieser Kapelle nichts mehr zu sehen. Jch vermuthe, daß selbige die Hussiten von Grund aus zerstöret haben, und werde vielleicht Beÿfall finden.

Gärte um dem Hausberg.

33.) Die übrige Gegend um den Hausberg bestand größtentheils aus Gärten, welcher sich die Herzoge zu ihrer Ergötzlichkeit bedienten. Jm Jahre 1312 übergab Herzog Heinrich der I. sieben davon seinem Jägermeister Fritzko oder Friedrich, als freÿwilliges Geschenk für seine treugeleisteten Dienste, wie lit. R. zu lesen. Heut zu Tage heißt diese Gegend die Rosenau. Es weiß nur aber niemand zu sagen, woher dieser Beÿname entstanden. Wie wäre es, wenn er sich von diesen Gärten herschriebe, darinnen viele Rosen mögen gepflanzt worden seyn? Wem bekannt ist, was unsere Vorfahren für Liebe und Hochachtung für diese schöne Bliume geheget, und wie wenig sie sich um allerhand ausländische und gekünstelte Seltenheiten bekümmert haben, der wird sich leicht eine Rosenau in diesen ehemaligen Gärten einbilden können. Zu itzigen Zeiten sind diese Gegenden mit unterschiednen Häusern bebauet.

Vorwerk unter dem Haus Berge.

34.) Von Gebäuden standen vor Alters um den Hausberg nur zweÿ, ein Vorwerk und eine Mühle. Das Vorwerk stand bald unter oder an dem Berge; vermutlich, wo heut zu Tage noch eines stehet. Anfangs hatten es auch die Herzoge inne. Unter der Herzogin Agnes aber wurde es dem berühmten Gotsche Schof zu Theil. Dieser verkaufte es hernach im Jahr 1380 an die Brüder Vincenz und Hans von Nimptsch, wie lit. S. zu sehen. Von diesen beÿden kam es auf Heinzen von Nimptsch, und von diesem endlich 1449 an die Stadt, wie unten lit. T. zu lesen. Aus diesem Kaufbriefe will ich hier die Worte anführen, daraus offenbar wird, was damals zu diesem Vorwerke gehört habe. Es heißt nach unserer itzigen Schreibart: „Sein Vorwerk, das beÿ dem Hause des Burlehns der Stadt Hirschberg gelegen ist, und welches biß an den Graben desselben Hauses langet, mit allen und ieglichen Zugehörungen, woran oder welcherley das seÿ, vornemlich auch mit den Gärten, mit dem Wasser der Zake genannt, mit Fischereyen, Wiesen, Püschen, Wäldern an beÿden Seiten des Bobers gelegen, besonders auch mit dem Berge, worauf das Haus gestanden hat. Wie lange dieses Vorwerk unverrückt bey der Stadt geblieben, kann ich nicht versichern, weil ich weiter nichts davon ausfindig machen können. Zur Zeit der Hirschbergischen Belagerung 1640 gehörte es einem gewissen Friedrich Pohl. Zu neuern Zeiten hat es ein ganz anderes Ansehn bekommen, und siehet keinem Vorwerke mehr ähnlich. Biß 1705 hatte es Christian Hofmann Scholz, ein Sohn des Hrn. Heinrich Hofmann Scholzes ehemaligen Bürgermeisters allhier, inne. Von dessen Wittib kam es 1706 käuflich an Hrn. Johann Bernhard Knappen, gewesenen kaiserl. Postverwalter in Hirschberg, der es noch itzo eigenthümlich besitzet.

Neue Mühle unter dem Hausberge.

35.) Das andere Gebäude unter dem Hausberge bestand aus einer Mühle, welche im Jahr 1299 erbauet wurde. Es begnadigte nämlich Herzog Bolko, der erste Jauerische Herzog, Syffriden von

Schildau [1] damit, und erlaubte ihm, selbige mit sechs Rädern aufzuführen. Auf vieren sollte Mehl und Malz gemahlen, das fünffte zu einem Lohrade und das sechste zu einem Malzrade gebraucht werden. Unser Hirschbergisches Rathhaus hebt den Begnadigungsbrief noch im Original auf, und ich habe biß itzo noch keinen ältern angetroffen. Das Siegel daran ist auch noch vollkommen gut, und geht in der Umschrift von demjenigen etwas ab, was Georg Thebesius in seinen Lignitzischen Jahrbüchern p. 133 beybringt, wo er aber von dem Contrasigill gar nichts gedenket. Jch liefer daher diese Abschrift unten lit. U. als eine recht seltenes Alterthum. Man sieht daraus, daß dieser Syffried 70 Marg für diese Erlaubnis habe zahlen müssen. Ausser dem ist er von allen fernern Gaben und Diensten freÿ geblieben; nur allein am Tage Martini hat er jährlich sechs Malter Gersten-Malz dem Herzog liefern müssen. Hingegen ist ihm versprochen worden, daß niemand weiter um die Stadt eine Loh- oder Walkmühle anlegen dürfe, und daß die Dorfschaft Grunau nebst zehn Stadtbeckern in dieser Mühle ihr Getreÿde mahlen müßten. Es erhället auch aus dieser alten Urkunde, daß ihm der Herzog Bolko zehn Brodt- acht Schue- und vier Fleischbänke in der Stadt ohn alle Beschwerde und Frohndienste verkauft habe, woraus dieses Syffrids Zedlitzes Ansehn und Vermögen aber auch des Herzogs damaliger Geldmangel zu beurtheilen ist.

36.) Nach der Zeit ist diese Mühle an des ersterwähnten Syffrieds Erben, von diesem aber an andere Geschlechter käuflich überlassen worden. Allso hat Titze Schindel, Hans Czirn, Petsche Nimptsch und Gotsche Schof jeder ein Theil davon besessen; woraus zu schlüssen, was sie damals für Nutzen muß gebracht haben. Endlich ist ein Theil nach dem andern an die Stadt verkauft worden, wovon ich aber nur denjenigen Kaufbrief gefunden habe, welcher 1391 beÿ Überlassung Gotsche Schofs ausgefertiget worden. S. lit. X..

37.) Hier fällt mir ein, was der fleissige Hr. M. David Zeller in seinen vermehrten Hirschbergischen Merkwürdigkeiten von dieser Mühle angemerket hat: „E.E. Rath, schreibt er, mußte von dieser Mühle jährlich 8 Malter Malz ins Kloster Grüssau oder dem Probst

[1] Dieser Sÿffried von Schildau ist ein Zedlitzer gewesen, wie unter andern auch lit. R. aus den Zeigen erhället.

zu Warmbrunn geben, welches ohne Zweifel vor Alters den Fürsten zuständig gewesen. Wie es aber dahin gekommen ist nicht bekannt. Jn einem Extract aus einen kleinen Mto wegen der 8 Malter Gersten Malz steht: So muß auch daraus jährlich der Probsteÿ zu Warmbrunn, welches durch ein Testament dahin kommen, 8 Malter Gersten Malz gegeben werden. Jtzo wird das Geld dafür bezahlt oder jährlich 6 Malter in Natura geliefert".

38.) Hierüber sind meine Gedanken folgende: erstlich woher diese Malzzinse entstanden, und wer sie zuerst empfangen, das ergibt sich aus N° 35 und lit U. Zum andern, wie sie an das Kloster Grüssau oder an die Probstey zu Warmbrunn gekommen? Das ist nach meinem Urtheil durch den mehr erwähnten Gotsche Schof geschehen. Dieser Herr war diesem Kloster und dem darinnen befindlichen Cistercienser-Orden überaus gewogen. Er übergab ihm daher im Jahr 1403 nicht nur das eine von den warmen Bädern, sondern auch ein Theil des Dorfes Warmbrunn, beschenkte sie auch noch mit andern Nutzungen und Einkünften, daraus endlich die schöne Probsteÿ in Warmbrunn erwachsen ist. Es ist allso sehr wahrscheinlich, daß er auch diese Malzzinse diesem Kloster u. der nachero dazu gehörigen Probsteÿ angedeyhen lassen, welche denn auf alle nachkommende Käuffer und Besitzer dieser Mühle abgestammet. Es wird auch noch biß auf den heutigen Tag das Geld dafüt an die Probsteÿ zu Warmbrunn entrichtet.

39.) Sonst sind mir von dieser Mühle noch zweÿ alte Urkunden zu Gesichte gekommen, eine von 1426 darinnen König Vladislaus durch den Königl. Landeshauptmann Dÿprand Reibnitz von Gierlachsdorf bekräfftiget, daß die Grunauer in der Neumühle mahlen müssen und sich keine eigne Mühle erbauen dürfen. S. lit Y. Die ander ist ein Zeigniß von dem Hirschbergischen Rath von 1464, daß der Stadtmühlwagen den Grunauern das Mahlgetreide nicht in die Neumühle führen dürfe. S. unten lit. Z.

40.) Endlich sollte ich hier noch des benachbarten Märkel- oder Mirakelbrunnes und des Stoppischen Parnasses im Sättler Erwähnung thun. Allein ich will dieses auf eine andere Zeit und Gelegenheit versparen.

Vom Hausberg
X.
Gotsche Schof verkauft dem Rathe zu Hirschberg den vierten Theil der Neumühle unter dem Hausberge. Schweidnitz 1391.
S. oben N° 36

Wir Agnes von gots gnaden Herczoginn zu Slezien frowe von fürstenberg zur Schweidnitz vnd zum Jauwer Bekenne offinlich mit diesem briefe daz fur vns komen ist vnßer getrewer Gotsche Schoff beÿ guter vornunft vnd gesundem leybe vnd hat mit wolbedachtem mute recht vnd redlich vorkoufft vnd yn vnse hende williclich vffgelazzen vnße getruwen dem Burgermeÿster vnd den Ratmannen zu Hirsberg yn der Stat namen doselbinst eyn fierteyl an der Mol vnder dem Hawse zu Hirsberg gelegen die neumol genant mit allen seinen zu gehorungen nicht uzgenomen mit allen sulchen rechten nucze geniezze fruchtbarkeit vnd herschaft vnd yn allir der mazze alz denselben fierden teyl der obgenanten möl vormols Titze Schindel gehabt hat, vnd besessen, vnd alz es von demselben Titzen an der vorgenanten Gotschen yn kouffe weyse komen ist vnd alz er es gehabt hat vnd besessen, Czu denselben kouffe vnd ufflazzung haben wir ouch vnßn fürstlichen willen vnd gunst gegeben vnd haben den vorgenanten Bürgermeister vnd Rathmannen zu Hirsberg die izt unt seint vnd zukonifticlich Bürgermeister vnd Rathmanne werden yn der Stat namen doselbenst daz obgenante fierteyl an der Nouwen möl vnter dem hause zu Hirsberg gelegen mit allen seinen zu gehorungen nicht uzgenommen mit allen sulchin rechten yn allir der mazze vnd meynung alz obn geschriben steet, geligen vnd gelanget ewiclich, gewachsam vnd vngehindert zu haben zu besitzen zu vorkouffen zu vorsetzen zu vorwechsiln vnd an iren nutz vnd fromen, alz en das aller fuglichst wirdt seyn, zu wenden mit Vrkund dicz Briefs vorsiegelt mit vnserm annhangenden Jngesigle Gegeben zur Schweidnitz noch Crists geburt dreizenhundert jar dornoch yn dem Eyn vnd neunzigsten Jarre am nechsten Sontag für Sanct philippi vnd jacobi tag des sint geczug vnse getrewen Her Hennich von Czirnen Her Heiderich von Tschertitz Vincenz vnd Hannes von

Nimptsch brüder vnd Her Johannes kolmas vnßer Lantschreiber dem dieser Brief wardt bevohlen vnd ander vnßer manne vil.

L. S.

Y.

Königliche Bestättigung, daß die Grunauer in der Neumühle mahlen müssen, und sich keine eigne Mühle erbauen dürfen. Schweidn. 1463 S. oben N° 39

Wir Dyprand Reibnitz von Girlachsdorf von königlicher Mechte zu Behmen Hauptman der Furstenthumen Schweidnitz, vnd Jawor Bekennen uffentlich mit diesem brieve allen die en sehn horen adir lesen das wir mit den noch geschrieben vnsers gnedigsten hern des kunigs gesworne Czwelfe diese Qvatuortempora zur Schweidnitz uff der Banck zum rechten gesessen haben nemlich die Erbern woltuchtigen Hannel Meisner von Redern Jan von Redern von Hartmannsdorff Sigmund Lawbris Lewter Predil Hannos Czedlitz Rachlitz genand Albrecht Pock von Detziansdorf Cristoff Reichel von der Peylow Cristoff Hoke Guntzil Schindel von Berygendorff /Partsdorff/ Hannes Schindel vom Streit George Sekel von Klettendorf vnd Kunze Adilsbach. Jn den sachen tzwuschen den tuchtigen Guntziln vnd Heintzen Czirn dere Brüdern vnd tzwuschen Hanse Stumpil von Grunaw an eym vnd den Erber weisen Nickel Rudigersdorff vnd Jacoben Tschentwange Statschreiber in der Stat namen zu Hirschberg am anderm Theile, nemlich von wegen der newen möle vnd dem Burglehn daselbst zu Dyprand Reibnitz von Girlachsdorf bekräftiget, daß die Grunauer in der Neumühle mahlen müssen und sich keine eigne Mühle erbauen dürffen. S. lit. Y. Die andre ist ein zeigniß von dem Hirschbergischen Rath von 1464. Daß der Stadtmühl wegen den Grunauern das Mahlgetreide nicht in die Neumühle führen dürffe. S. unten Lit. Z.

40.) Endlich sollte ich hier noch des benachbarten Märkel- oder Mirakelbrunnes und des Stoppischen Parnasses im Sättler Erwähnung thun. Allein ich will dieses auf eine andere Zeit und Gelegenheit versparen.

Andere Abtheilung.
Alte schriftliche Urkunden von dem Hausberge beÿHirschberg
A.

Herzog Heinrich überläßt an Conrad von Czirnen die Obergerichte über Reibnitz, Straupitz, Bertoldsdorf und Grunau, für das Burglehn zu Hirschberg, Landeshut
1345 S. oben N° 9.

Jn Gotis namen amen. Wir Heinrich von gotis gnaden Herzoge von Slz [Schlesien] Herre von Fürstenberg vnde czu Jawor, tun kunt ewichlichen allen den dy vo syn [noch sind] adir werden, daz wir mit vorbedachtem mute vnde mit rate vnsir manne dem erbern Ritter Kunrate von Cirnen, Hern Crozens son, vnsirme getreuwen Dÿner vnde manne, vor das Burglehn zu Hirzberg vnde durch sunderliche gunst vnde gnade dy wir czu ym habin, vnde auch durch dinst den her vns getreulich getan hat vnde noch tun sol, dy wile her lebit, habin gegebin vnde gelegin [geliehen] vnde lien von vnsir furstlichen gewalt, vnde allen synen elichen erben vnde reyn nochkomelyngen alle vnse recht vnde herschaft, das wir vff den dorffern haben möchten, czu der Rÿbnitz, czu Strupitz, czu Bertoldisdorf vnde vff dem Vorwerke czu Grunow, dy gelegin syn czu hirzberg in dem wichbilde, als wir dazselbe Recht vnde herschaft selbe gehabit haben, vnde ez an vns ist komen, Sunderlich daz obirste gerichte mit geschosse, pfrunynge vnde getreidis, mit muntzen gelde, adir wÿ daz recht vnde dy herschafft gemeynlich adir sunderlich sÿ czu nennen, Ewiclichen ane [ohne] Hÿndernüsse vnsir vnde vnsir mochkomelinge, gerichtet czu eÿnem rechten Leÿn [Lehn] czu besitzen, czu vorkouffen, czu vorwechsiln, vnde als yn [ihm] allir beqvemlichist ist, an eryn [ihren] nutz czu wenden, Czu eynem bekenntnusse vnde bestetunge deser geschen Dinge habe wir desin brif lozen werden vorsigilt mit vnsir wissen, mit vnsern Jngesigiln, der gegeben ist czu Landeshute, noch gotis geburt Tusent Jar, dryhundert Jar, in dem fünf vnde virczegisten Jahre an Sent Fabiani vnde Sebastiani obunt, dorczu syn geczuge gerufen vnde gebetin vnß getruwin man Her Hartman von Ponow, Her Pebsch von Vchteritz [Peter von Üchtritz] Her Cretzink vnde Cundt gebruder von

Czedelitz genant, Lippolt von Vchteritz, Sefrit von Russendorf, vnd Burchart von Waldow, vnsir Lantschreiber, der desin Brif von vnsirme gehecze [unserm geheisse] hot geschreben.

L. S.

B.

Königs Sigismundi Lehnbrief über das Burglehn
an Conrad Nimptschen, Caschau 1423.
s. oben N° 14.

Wir Sigismund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allenzeiten Merer des Reichs vnd zu Ungern zu Beheim Dalmatien Croatien etc. Kunig Bekennen vnd tun kunt offennbar mit diesem brieff allen den die Jn sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen willige getrwe vnd anneme dienste, die vns vnd der Cron zu Beheim der Strenge Conrad Nemptz [Nimptsch] vnser lieber getreuer, offt vnd dicke getan, teglich tut, vnd fürbaß tun soll vnd mag, in künftigen tzeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem Mute gutem rate cnd rechter wissen als ein kunig zu Behaim Jm [ihm] gegunnet vnd erloubet vnd vnser recht gegeben an dem Hwsse [Hause] vnd Burglehn zu Hirsberg mit wassser, vischereyen, Holtz vnd allen tzugehorungen, vmb tzweÿ hundert Schock Beheimscher grossen, dorunter dasselbe Hwß [Haus] versatzt ist, zu losen, vnd gunnen vnd geben des Jm, vnser recht, in ckraft diß brifs vnd Beheimscher kuniglicher macht, also das er, vnd sein erben, vnd nachkomen, das vorgenente Hwß an sich losen, vnd dann mit allen vnd yglichen seynen renten, nutzen, tzinsen, gesellen, rechten, gerichten und tzugehorungen, die wird doran haben, zu rechten manslehen, haben, halden, besitzen, verkouffen, vergeben, versehen, verwesseln vnd sust in nutz wenden, vnd des gebruchen vnd geniessen sollen vnd mogen, noch im besten bedunken, von vns, vnsern erben und nachkomen, kungen in Beheim, vnd sust von allermeniclich vngehindert, doch vnschedlich vns vnd der Cron zu Beheim an vnsern lehen vnd diensten. Mit vrkunt diß briefs versiegelt mit vnsern kuniglichen Majestat Jnsigel. Geben zu Caschaw nach Crists geburt viertzehen hundert Jar, vnd dornach in dem drey vnd tzweintzigisten Jar, am Mittwoche nach

sant Philips vnd sant Jacobs tag, Vnser Reiche des vngrischen etc. in dem Siben- vnd dreissigsten, des Romischen in dem dretzehenten, vnd des Behemischen Jm drytten Jaren.

L. S.

Ad mandatum dni Regis
Michael p ptus [Præpositus] Boleslaviens.

C.

Königliche Verordnung wegen Zerstörung der Burg auf dem Hausberge, und daß der Stadt Hirschberg erlaubt seÿ, das übrige Burglehn zu kauffen. Schweidnitz 1433

S. oben N° 16.

Wir Allbrecht von Colditz, von Kuniglicher mechte, zu Behem Hauptmann der Furstenthumen Swidnitz vnd Jauwor Bekennen offintlich mit diesem Brive allen den die en sehn horen oder lesen, das fur vns komen sein die Edeln Strengen woltüchtigen Ersamen vnd weisen Manschafft vnd Stete der genanten Forstenthum Swidnitz vnd Jauwor gemeinlich, vnd haben vns vorbracht das sie ofte vnd dicke worhafftiglich gewarnet sein, vnd vns auch von worhafftigen guten gewissen lewthen zu wissen worden ist, dazu die bozen [bösen] Bemschen Ketzer das Haus Hirschberg der Pechwinkel genant, das da ist ein Burhglehn do selbst zu Hirsberg, berynnen vnd ap sie das gewinnen mochten, besetzen welden, Land vnd Stete dovon zu beschedigen vnd vorterben, haben dieselben Manschaffte vnd Stete der egenannten Forstenthumen Swidnitz vnd Jawor gemeinlich vns gebeten, den Ersamen vnd weisen Bürgermeister vnd Ratmannen der Stat Hirsberg das egenante Haws der Pechwinkel genant, zu gonnen vnd erlewben zu keuffen, vnd das zu brechen vnserm gnedigen Hrn dem Kunige den Landen vnd Steten zu gute vnd zu fromen, Jst für uns komen der Erbar vnd woltuchtige, Heintze Nymptsch, gesondis leibes vnd guter vornunfft, vnd hat mit wolbedachtem mute mit rate seiner freinde recht vnd redlich vorkoufft vorricht vnd vfgelossen den obgenannten Bürgermeister Ratmannen, Eltisten, Geschworn, Hantwergmeistern, Hantwergkern vnd der ganzen gemenden der vorgenanten Stat zu Hirsberg das vorgenante Haws der Pechwinkel genant, gegonst zu keuffen vnd mit rathe Mann vnd

Steten der offtgenten Forstenthum Swidnitz vnd Jauwor en [ihnen] das erlewbit vnd geheissen zu Brechen vnd nederzulegen beyde am Gemewer vnd an Holtzwergke, das von dann zu furen vnd an iren nutz zu wenden, doch vnsers gnedigen Hrn des Kunigs Lehn, diensten, rechten, freiheiten vnd herschafften vnschedlich, vnd also das der obgenante Hawsberg der pechwinkil genant nymermehr weder gebawet sol werden ano vnss gnedigen Hrn des Kuniges willen wissen yowort vnd geheisse des zu mer bestatunge vnd sicherheit wille haben wir diesen briff mit des vorbenanten vnser Hn des Kunigis anhanden Jnsigil befolen zu segiln Noch Cristi gebort vyerzenhundert dornoch in dem drey vnd dreysigsten Jaren Am Nechsten freitage noch Ostern, dabey sindt gewest die Erben vnd woltuchtigen Burgman Schindel, Hannes von Liebenthal, Jorge Pogrell, Hannes Schindel von Streit vnd ander vil guter Erborer leutte vnd Nickel von Seidlitz Heineman genant, Cantzeler zur Swidnitz dn diesen briff gehabit hot in Befehlunge.

L. S.

Zweyte Abtheilung

Alte Schriftliche Urkunden

von dem Hausberge

beÿ Hirschberg

D.

Königs Matthiæ Befehl an Nickel Wiesen, der Stadt Hirschberg das Schloß und Burglehn abzutreten. Schweidnitz 1475

S. oben N° 18.

Wir Matthias von gottes gnaden zu Hungern Behaim etc. Konig Entbieten vnnsern getrwen lieben Nikiln Wisen vnnser gnad. Getrewer lieber, Nachdem dw vnnse Burcklehn zu Hirsperg vnd etliche Zeit umb ain Summa gellts ynngehabt vnd das besessen hast, Nw haben wir den Ersamen weisen vnnsern getrwen lieben dem Burgermaister vnd Ratmanne vnnser Stat Hirsperg bevollen solchs Burcklehn an sy zu losen, vnd von vnser wegen Jnne zu haben, darauf bevellen wir dir ernstlich, das dw das benant vns Sloss vnd Burcklehen den bestimbten vnnsern Burgern, So dw deiner Summa geldes, die darauf verschrieben, entricht bist, zu vnsern hannden einantwortest, daran tust dw vnnsere maÿnung bey vnnsern vngnaden zu vermeiden, vnd sagen dich alsdenn deiner Pflicht vnd gelübde desselben vnnsers Slos halben ledig vnd lose. Ob dw aber solcher Ablösung nicht statt tun, noch desselben vnsers Sloss abtreten woltest, haben wir das einzunemen vnd von deinen henden zu bringen bevohlen. Datum Schweidnitz am Dinstag vor Purificationis Anno 1475. Vnnser Reiche des Hungrischen etc. im Sibenzehenden vnd des Böhmischen im sechsten Jahren.

L. S.

E.

Königs Matthiæ Bestättigung wegen erstandenen Burglehn von der Stadt Hirschberg. Breßlau 1475

S. oben N° 20.

Wir Mathias von gottes gnaden der Hungern, Beheim, Dalmatien, Croatien etc. König Marggrave zu Mrhern Herzoge zu Lucemburg, Slezien, Margrave zw Lausitz etc. Bekennen für vns vnd vnser Nachkommen König zw Behaim offenlich mit disem Brive, Nachdem vnnser Burcklehn vnd Hawse in dem Pechwinkel vor vnnser

Stat Hirsperg gelegen, mit sambt allen renten vnd zinsen von vnnsern Vorfahren Konigen zw Behaim erblich verschrieben vnd vergeben ist worden, das dann durch vbergab vnd verkauffung an vnnsern Getrewen Nikel Wisen komen ist, vnd mit sambt fünf vnd dreissigk marck geldes zw jerlichen renten bizher besessen, Vnd wann aber derselb Nikel vnns das benant Burklehn vmb zweyhundert vnd dreissik Schock pehaimischer groschen williclich abgetreten, vnd in vnsere Hende eingeantwortet hate, dieselb bezalung der benanten zweyhundert vnd dreissig Schok pehaimischer groschen wir dann den Ersamen weisen, vnsern getrewen liben, dem Burgermeister vnd Ratmanen der benannten vnnser Stat Hirsperg vergonnen haben. Also das sy das Bemelt Burklehn vnd Hawse an stat vnd von vnnsern, auch vnnser nachkomen Konige wegen ynnhaben vnd mit sambt den benanten fünf vnd dreyssig marck geldes, die es dann yetzt zw Jerlichen rennten hate, nutzn vnd niessen sollen vnd mögen, Wir noch vnnser nachkommen sollen auch sollch Burcklehn von Jn nicht nemen, dann sy seien der benanten Summa entricht vnd bezahlet. Wann wir ouch oder vnnser nachkomen Konig zw Behaim sy solcher Summa zweyhundert vnd dreissigk Schock peheimscher groschen entrichten, So sollen sÿ vnns desselben Burcklehn abtreten vnnd widerumbe zw vnnsern hannden einantworten. Alles getrwlich vnd vngeverlich Mit vrkund dies Brives mit vnserm koniglichen anhangenden Jnsigel bewaret, der geben ist zw Breßlaw an Sontag Jnvocavit in der heiligen vaßten Nach cristi geburde virzehn hundert vnd darnach im fünf vnd sibentzigisten Vnnser Reiche des hungrischen etc. im Siebenzehenden, vnd des Behaimischen im Sechsten Jaren.

L. S.

F.

Nikel Wiesens Verzicht über die erkauffte Zinse von der Stadt Hirschberg, so er auf dem Burglehn Gehabt. 1475

S. oben N° 20

Jch Nickel Weze bekenne offintlich mit dezem Brieffe vor Jdirmanniglich das mir der Erbare Rath der Stad Hirszpergk eine gantze volkompne awßrichtunge vnde betzahlunge gethon had vor die tzinse von deme borglehin vnde vor das gut das ich zw Berwigsdorff gehabit habe, vnde habin mir das von deme ersten erbgelde zu dem andern, das andir mit dem letztin wol czu dancke bezalit vnde dancke ehn guter bezahlunge vnde sage sie gantz qweit loß vnde ledig vnde globe, sie weitter noch hochir nymir anzusprechen wedir durch vrund noch durch fremde Jn keÿnerleÿ weiß wedir geistlich noch wertlich vnde habe den obgenannten erbaren Rath der itzund ist vnde Jn zukunftigen zeiten seyn wird solchir betzalunge qweit loß vnde ledig gesagit in keiginwertigkeit der erbaren woltüchtigen Henzen vnde Cristoff Czirnawn Gebrüder czu Grunaw gesessen vnde des wirdigen Pristers Hrn Jeronimi Kindelers Pfarrer czu Stonsdorff, deß zu worem vnd meren bekentniß habe ich Nickel Weze die erbern woltüchtigen obgenanten Henzen vnd Cristoff Czirnawen Gebrudir gebetin Jr Jnsiegel nebn mein Jngesegil an desen Brieff lossin hengen An der Metewoch noch Jacobi noch Cristi geburt tawsint virhundert Jore danoch im ffunff vndt Sebinczigsten Jore.

L. S. L. S. L. S.

G.

Königliche Vollmacht, daß sich Nickel Wiese aller Anforderungen auf das Burglehn verzeihet. Schweidnitz 1481

S. oben N° 21.

Wir Johannes von Gots gnaden Bischoff zu Wardeyn von Koniglicher mechte zu Behmen Stadhelder vnd Vorweser der Fürstenthume Sweidenitz vnd Jauwor, bekennen uffentlich mit dizim brife vor allen di en sehen, horen adir lezen das vor vns komen ist der Erber Nickel Weze gesundis Leibis vnd gutir vornunfft vnd hot mit wolbedochtem mute recht vnd redlich Sich ganz vnd gar geeussirt vnd vorziegen krigen [gegen] den Ersamen vnd weisen Hrnn Burgermeister vnd Rathmannen Eldsten Gesworn Hantwergmeistern vnd der ganczen gemeyne der stad Hirschberg di do itz under sÿnd adir hernachmols yn zukunfftigen gezeiten sein werden Aller vnd itzlicher Grechtigkeit die her vff dem Nyderdorffe zu Berwigsdorff doselbist ym weichbilde zu Hirschberg gelegin Do deme der obgenanten Stad die Lehen von Koniglicher Majestät doruber vormols gescheen synd, woran adir welcherleÿ das allis gesein mochte keynes usgenomen, vnd vor vns globet hot Sie fortmehir nymmer anzusprechen noch nymandes von seinen wegin Eÿn noch Uswendig gerichte geistlich noch wertlich Nu vnd ewig, Auch ap her [ob er] ymanden uff dem obgenanten Burglehna adir uff dem Nÿderdorffe Berwigsdorff icht vorschriben adir vorlehnet vnd vorgebin hette, das hot der obgenante Nickel Weze wiederrufft vnd dieselben vorschreibunge adir vorgebunge sullen gancz vnd gar crafftloß vnd machtloß seyn, vnd weiter bekant hot, das em [ihm] eyn folkomen genugen vnd bezalunge von den obgenanten Hern der obgenanten Stad Hirschberg wol czu dancke beczalet vnd vergnuget seÿ, vnd saget sie ganz qweit loß vnd ledig aller zachen vngehindert. Sulche eussunge vnd Vorczeiunge dorczu allis das obin geschrieben steet haben wir von koniglicher gewalt zu Behemen stete gancz gelibet, gelobet, vnd bestetiget, lieben, loben vnd bestetigen vnd in craft dises brifes vorsigilt mit vnd obgenanten Vnsers Hrn vnd Koniges anhangenden Jnsigil, des wir von seinen wegen alz ein Vorweser yn den obgenanten Fürstenthümen obir [über] Lehen vnd sachen gebrauchen. Geschehen vnd gegeben czur Swidenitz noch Cristi geburt vierzehn hundert dornoch yn der Eyn vnde achtczigsten Jaren

am Donnerstage vor Vrbani, Dobey sind gewest die Erbern woltüchtigen Nickel schindel Caspar schindel Heynze runge vnd der Namhaftige Arnest schoff von der fischbach Canzeler zur Swidenitz der diezin Brieff gehabit hot Jn Behebunge.

L. S.

H.

Hans Wiesens Qvittung, daß die stadt
Hirschberg 100 Gulden an ihn für das erstandene
Burglehn richtig bezahlet. 1478
S. oben N° 21.

Jch Hannß wise bekenne uffentlichen mit dysem Briffe vor Allen dy sehenn adir horen lesenn das dy Ersame weise Burgermeister vnd Ratmann der Stad Hirsberg vonn wegen des geldes nehmlichen der hundert goldenn dy Sy mir von wegen meynes vettern Nickel Wisenn noch seinenm Tode phligtigk worn zu gebenn auch gantz vnd gar vorgenuget vndt noch meynem willen mir das zu Dancke vnnd fromen ausgericht vnnd gegebenn habenn. Dorumbe sage ich obgenanntir Hannus Wise dy vorgemelten Burgirmeister vnnd Ratmanne vnnd alle Jren nochkomlinge der Stad Hirsbg Jnn kraft vnnd Macht dises briffes vonn wegen der obgenannten hundert goldenn gantz qveit freÿ loß vnd ledigk vnd globe vor mich vnde meyne nestenn beÿ meynen gutten trauen vnd eren ane [ohne] arg vnd allen bosin Jntragk dÿ vorgedochten Burgermeister und Ratmann dy itzunder seyn, adir zukunfftig seyn mechten vnd alle dÿ Ern [irgend] der Stat Hirsberg vmb sullg geld den genannten hundert golden weytter vnd fürbas nicht zu manen adir anzusprechen noch anzusprechen lossen durch mich oder eynen andern geistlich oder wertlich mit wort noch werken hÿ oder andirswo vngefehrlich in keynerley weyse zu ewigen gezeiten zu orkunt vnd grußir Sicherheit habe ich den wol- tüchtigen Hans Nymttz von Helwigsdorf gebeten Seyn Jngesigell an dysenn Briff zu hengen lossn, des ich vff diß moll zu mehrem Bekentnisse gebraucht, Gegeben noch Cristi geburt tausend virhunder vnnd darnoch im acht vnd Sebintzigsten Jore.

L. S.

J.

Königs Vladislai Confirmation, daß die Stadt Hirschberg 1481 alle und jede Gerechtigkeit auf dem Burglehn von Nickel Wiesen erstanden.

Ofen im J. 1493. S. oben N° 22

Wir Wladislaus von Gots gnaden zu Hungern Behem Dalmacien, Croacien p. Kunig, Marggrave zu Merhern, Herzoge zu Lucemburg vnd in Slesienn vnd Marggrave zu Lausitz p Bekennen und thun kunth vffentlich mit diesem brieffe gen /gegen/ allermeniglich, das die fürsichtigen Vnnser liebe gtrewe Burgermeister, Ratmanne, vnd gantze gemeine vnser Stat Hirschperg einen Breeff von dem Erwirdigen Johann Bischove zu Waradein vnd zur Zeit vnsers Vorfaren loblicher gedechtnuß Kunig Matthien Vorweser in Ober- vnd Nÿder Slesien, des Laut hernach folget, für vns geleget, vnd Jnen den genediglichen zu bestetigen diemutiglich gebeten haben: Wir Johannes von Gotsgnaden etc. etc. <u>siehe lit. C.</u>

Des haben wir angesehen Jre fleißige Bette trewe vnnersparte vnns offte erzeigte Dinste vnd Jnen den alles seynes Jnnehalts becreftiget bestehet vnd confirmiret; becrefften bestehen vnd confirmiren Jnen den hiemit in Crafft vnnsers Briffs aws Behmischer Kuniglicher macht wissentlich, setzen vnd wollen das sy sich aller seiner awsweisung vnnd Jnnehalts gebrauchen sollen vnd mügen von vnns vnnseren nochkommen vnd vnnderthonen gancz vnvorhindert, doch vns vnd vnnsern nochkomen vnndt der abelosung vnnd, dinsten ane schaden Gebieten darawff dem Obristen yzigen vnnd kunftigen vnnser Furstenthumb Sweidnitz vnnd Jawor Hawptman benante Stat dabei geruglich hantzuhaben vnnd gegen menniglich zu schuczen vnnd schirmen selbs nicht zu vor geweldigen sunst auch nymandes zu gestaten bey vnser Vngnad meydung, Mit vrkund dieß Briffs vorsigelt mit vnnserm kuniglichen anfangenden Jnsigil, Geben zu Ofenn am Mitwoch noch Bartholomei des heiligen Czwelffboten Noch Christi geburt vierzehen hundert im dreÿ vnd newnzigsten, Vnser Reiche des Hungerischen etc. im vierden vnd des Behmischen im drey vnd zwenzigsten Jaren.

L. S. Cancellarii Regni Bohemia.

K.

Königs Vladislai Confirmation,
Daß die Stadt Hirschberg im Jahr 1475 von
Nickel Wiesen das Burglehn erstanden.
Ofen 1493.
S. oben N° 22.

Wir Wladislaus p. Bekennen vnd thun kunth vffenntlich mit diesem brieffe gen allermenniglich, das die fürsichtigen Vnnser liebe getrew Burgermeister, Ratmanne, vnd gantze gemeine vnser Stat Hirschperg einen glowbwirdig vidimirten brieffe vnnsers Vorfarren loblicher gedechtnus kunig Matthie, des Lawt nechster nachfolget, für vns geleget, vnd Jnen den genediglichen zu bestetigen diemutiglich gebeten haben: Wir Mathias von Gots gnaden etc. etc. S. lit E. |: NB. Die Confirmation dieses Briefes ist von Wort zur Wort und in allen wie die vorhergehende. :|

L.

Vidimus der Stadt Goldberg, daß König
Matthias 1475. Nickel Wiesen befehlen,
das Burglehen an die Hirschberger
zu räumen. Goldberg 1496.

Wir Burgermeister vnde Rathmanne der Stad Goultperg bekennen vor Jdermangleich, das der Ersame Rath der Stad Hirschperg vns eynen prieff vff papir geschreben bracht vns den wir gesehn vnde gehort lesen haben mit eynem volstendigen vffgedrockten koniglicher Majestat Jnngesigil, gantz vnd gar brifis vnd segils allenthalben vnvorseret von worte zu worte lautende also: Wir Mathias etc. etc. S. lit. D.

Alsdenne ist bfunden an des benanten brifis Rechte seite uff dem spatio dieselbe Handschrift latinisch Comissio die Regis mpa. Zzu Vrkunde vnd Bekentnis habin wir purk. und Ratmann der stad Goultperg vnser stad Jngesigil drocken lasen Gschen am Mitwoch nach Jacobi apli | apostoli | Anno r c l xxxx vj.

L. S.

M.

Königs Vladislai Verboth Wider den Unterhauptmann vnd die Rechtsprecher zu Schweidnitz, daß sie denen von Hirschberg keineswegs das Burglehn strittig machen oder absprechen sollen. Ofen 1496.

S. oben N° 23.

Wir Vladislaus von Gots gnaden zu Hungern, Boheim etc. Kunig margraw zu Merhern etc. Enbieten denn Erberen dem vnderhauptmann vnd Rechtsprechen zur Schweydnitz vnsere gnad, lieben getrewen, wir haben glaubwürdige Vidimus gesehen vnns in namen der Ersamen Burgermeister vnd Rathmannen vnser stat Hirsberg überantwurt, das Nickel Weze das Burglehn daselb mit sampt fünf vnd dreissig margk geldis jerlicher zinse vor dem hochwürdigen der Zeit der fürstenthumbn Sweydnitz vnd Jawer Hawptmann Bischoffs Jhan von Waradyn derselben stat Hirsberg in gemeldtes Bischow Hannd lediglichen aufgelassen, vnnd alle annder verschreibung von Jm geschehen lediglich widerruffend durch den offtberurten Bischow crafftlos vnd machtlos erkannt sein befunden, darauf den von Hirsberg aus sondern gnaden, das wir sie ablösen, nachdem alleine Jr pfande vnd vnser eygenthum ist zu halden vnd geniessen vergonnst, vnd den halt bestetit haben auf obberurte Vidimus rechter ankunfft. Nun verstehen wir ir habt auf izliche | etlichen | ansuchen, die vns vnser eÿgenthumb abzutedigen gedencken, den von Hirsperg zum rechten vnerfordert wehe wider sÿ vmb dasselbe vnnser eÿgenthumb ausgeen lassen, wo dem also ist befremd wir vnns nicht wenig euch ernstlich bevehlend wie vor, das ir dy ytzgedachten von Hirsperg vnzt | biß | zu vnnser glückseligen Zukunft deshalb bey Ruehe, vnd weder vnnser eygenthumb, sunderlich des tails vnerfordert kein recht vnd aus der Cannzlei keine Signaturen wider diese obenangezeigten unnser gunst und Bestetunge ausgehen lasset bey vermeydung vnnser sweren vngnad. Datum Ofen an Mitwochen nach Anna, Anno Dni 1496. Vnnser reiche des hunngerischen im sechsten vnd des behmischen Jm siebenzwanzigsten Jaren.

L. S.

N.

Auflaß vnd Verzicht, an die Stadt Hirschberg wegen der Leibrenten Haus, Hof und Gartens zum Burglehn gehörig, die Nickel Wiese und seine hinterlaßne Wittib besessen. Bolkenhain 1496

S. oben N° 24.

Wir hÿnoch geschrebene Fabian Tschirnhawß vff Bolckenhayn gesessen, Ernst gotsche vffm Kynast gesessen Hans Nymptsch zu Helwigßdorff gesessen, Gunczel sweÿnichen vffm Scweyn | Schweinhaus | gesessen vnd heynze Bredeck zur Weße gesessen bekennen, das der Erbare woltuchtige Hans Weße zu Wolmißdorff vor vnß gestanden ist vnd becant hot, wy her Eyne vortracht vnd vorwillunge mit den Erßamen weißen Burgermeister vnd Rathmannen der Stad Hirschberg Jn namen arm vnd reich vmb dy leiprente dy her Jn macht der togenntsamen frawen Barbaran etwan |weÿland| Nickel Weßen nocheloßene Wittwe vff der Stadt Hirschberg gehat hot. Dorzu Hauß vnd Hoff Jn der Stadt vnnd das Haus vnd garten vor der stadt Hirschberg gelegen vnd alleß das dy obgenannte fraw Weße im weichpilde zu Hirschbergk y gehat hot, dorumb der genante Hans Weße mit guter Vornunfft vnd freyen wolbedochtem mutte vor sich vnd seine erben von wegn der Leiprenten Hawß, Hoff vnd garten vnd alliß was, dÿ gnante ffraw Weßen im Weichpilde zu Hirschberg gehat hot, ganz qveit frey loß vnd ledig gesagt vnd gelosßen hot dy Ersamen Hrn Burgermeister vnd Rathman der Stadt Hirschberg dy Jtzunt seyn oder in zukunftiger Zeiten seyn werden Globende sy dorumb ferner nicht anzusprechen noch anzusprechen lossen geistlich noch wertlich in keyne weiße zu Ewigen gezeyten, darzu hot dÿ togntßame fraw Barbara Weßyn wolgesundis Leybiß vnd gutir vornunft durch den namhafftigen Hannß Nymptsch zu Helwigisdorff gesessen eren gekornen Vormunde Eren willen vnd Jowort dorzu geton vnd gegebn vnd abgetreten. Zu mehre Weße gebeten, das wir vnßer angeborn Jngesigel an dißn Briff haben lossn hengen, dorzu Hans Weße auch seyn angeborn Ingesigil lossen hengen. Geschehn und gegeben zu Bolkenhayn am Dornstage vor Anthoni noch Cristi vnßes Hrn gepurt vierzen hundert dornoch im sechs vnd newnzigsten Joren.

L. S. L. S. L. S. L. S. L. S. L. S.

O.

Vertrag, daß Kunz von Hoberg an die von Hirschberg wegen der 35 Mark königlicher Renten zum Burglehn gehörend, weiter keinen Anspruch thun wolle. Prag. 1497

S. oben N° 24.

Wir hinach geschriben Cristoff von Talkenberg vffen Dewyn | Dieban | gesessen, Fabian Tschernhaus auf Polkenhan gesessen, Bekennen in diesem Briew vor ÿedermeniglich die in sehen oder hören lesen, nachdeme der wolnamhafftige Cunz von Hoburg den Erbaren Rath der Stat Hiersperg am anspruche gehabet betreffende fünf vnd dreissigk marck kuniglicher Renthen etwen | ehmals | zu dem Burcklehen daselbist der Pechwinkel genannt, gehorende, welche die von Hiersperg durch kunigliche Lehen redlich an sich bracht haben, das wir iz mit Jr beider taile zu gegeben Freunt daraus gericht vnd beschaiden haben in der gestalt, das die von Hirspergk vnd gantze gemein be ÿ solchen oben berürten Zinsen vnd Renthen nach Jnhalt irer kuniglichn briew besitzunge vnd gewere bleiben sollen, vnd hinfor von kunzen von Hoburg seinen erben vnd nachkumen nÿmer angesprochet werden noch nymandes von seinen wegen, Vnd aller unwille vnd gezenke sich daraus vnd in mitler Zeit emboret, auch alle die in der sachen auf beden tailen verdacht sein, wir das nun darkumen sey, sol gentzlich abgestelt vnd hinfor güwtlich vnd freundtlich gericht sein vnd an alle geverde vnd hinnderlist wie man die erdenken vnnd finden möchte, getrewlich vnd unverbruchlich gehalden werden, das denn bede Bart | beÿde Parteÿen | deme also zu tun gelobet haben vnd wir obengenanten ÿedem Teil sulcher richtunge eines Lauts einen briew gegeben, mit unsern angebornen vnd anhangenden ingesigel besigilt, vnd vm mer sicherheit die gestrenge vnd festen Hrn Vlrich v Schoff Ritter uff Greiffenstain gesessen, Arnest Schoff auffm Kynast gesessen vnd Jheremias proffen zum Jawer gesessen, gebeten ir ingesigil zu gezeugk neben die vnnser zu henngen, geschehen vnd gegeben zu prag am mitwoch vor pfingsten Anno christi millesimo, qvadringentesimo nonagesimo septimo.

L. S. L. S. L. S. L. S. L. S.

P.

Königs Vladislai Versicherung, daß die Stadt Hirschberg das Burglehn nunmehro für 300 Schock Böhmischer Groschen inne habe. Prage 1497.

S. oben N° 21.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hungern Beheim Dalmacien Croacien Kunig marggrave zu Mehrhern Hertzog zu Lucemburg vnd in slesien marggrave zu Lausitz etc. Bekennen offenlich vor menigelich dos die Ersamen Burgermeister Rathmann vnd die ganze gemeyn vnnser stat Hyrsperg vnnser lieb getrew, Vns Siebennzigk schock groschen Behemischer Zal zu vnsern notdürfften gegebn vnd beraidt in vnnser hennde geantwurt haben welche wir Jn vnd iren Nachkumben vnverschaidenlich | gemeinschaftlich | zu den zway hundert dreÿsig schok groschen auch Behemischer Zal, die vormals auf vnnserm Burglehen vor Hirsperk gelegen der Pechwinkel genant vnd sunst auff fünff vnd dreysigk mark gelde jerlicher Zinsen die sy auch umb soliche purklehen vnd gemelten jerlichen Zins Jnnhalt Kunig Mathien vnnsers vorfaren Brieve beraidt ausgezalt haben vnd Jm sein Mtät aus rechter macht vnd crafft darauf vergunst, hat genediglich verschriben vnd zu den andern obervrten zwaihundert dreissigk schocken Bemisch grosch geslagen haben, das sy also auf gedachtem Burglehen vnd Zins dreyhundert Schock behemischer Grosch haben vnd dieselben stuck purklehen vnd Zins mit aller irer ein vnd zur gehörung für die dreihundert schock behemischer grosch von vnns, vnnsern nachkumen vnd der Cron zu Behmen pfandsweis inne haben, halden, niessen, vnd gebrauchen darzu auch ob in | ihnen | noth wurd in solich Sumen versetzen vnd wiederum zu sich lösen vnd nach iren besten thun sollen vnd mügen, doch das sy gemelten Purklehen nicht pauen, darzu haben wir in | ihnen | die besunder gnad gethan, thun in | ihnen | die in allen oberurten stücken aus Behemischer kuniglicher macht wissentlich, wollen auch nyemand ytzt noch nymmer vmb kein sach der ablosung wider dy von Hyrsperg vergennen, es wer denn Jr gueter will, vnd halden allein Vns vnd vnßern Nachkumben die macht empfor so wir oder sy in vnser oder sy ir Camer vnd vnmittelbar zu aigner Nutz haben vnd ablosen wolden das wir oder sy von den von Hyrsperg alzeit macht haben, aber sy sollen vns noch vnsern nachkumen solichs purklehn vnd fünf vnd dreÿssig margk Jerlichs Zins

vnd all ander des Purklehns zwgehörung abzetreten nicht pflichtig noch schuldig sein, wir oder vnser nachkomben, so wir oder sy zu aygnen nutz losen wolden, haben Jn dann die offtgedachten dreyhundert schock behemischer grosch gantz vnd gar an abgang mit iander entricht vnd bezalt, doch sunst sollen noch wollen wir nÿemand wie oben stet der Ablosung wieder sy vergönnen, Sunder sy dabei genediglich lassen schutzen vnd schirmen, solichs allen vnnsern ytzigen vnd künftigen Ambtlewten vnd vndertanen der Furstenthumb Sweidnitz vnd Jawr creftigliche also vnd nicht anders zethun gar ernstlich bevehlen, denn wird sy ymand wenig oder viel betruben, der sol in vnser swere straff vnd vngnad von stund gevalln seyn, des zu verkunt haben wir vnnser kunigelich insigil hirran hengen lassen, Geben zu Brag am Pfintztag vor den pfinngsten nach Cristi geburt vierzehn hundert vnd im Sieben vnd neunzigisten, Vnser Reiche des hungerischen im Siebenden des behemischen im sechs vnd zwanzigsten.

L. S.

Ad Relationem Magnifici dni
Johannis de Sselenbeck, Regni Bo-
Hemiæ Cancellarii Supremi.

Q.

Kaiser Rudolph der II. verkauft der Stadt Hirschberg das vorhin an sie verpfändete Burglehn im Pechwinkel, nebst den dazu gehörigen 35 Marg Königlichen Geschosses. Prag 1598.

S. oben N° 26.

Wir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden Erwöhlter Romischer Kayser zu allen zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien König, Erzherzog zu Oesterreich, Marggaff zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg vndt Schlesien, Marggraff zu Lausitz, Bekennen für uns vnser Erben, Nachkombende Könige zu Böheimb vnd Obriste Herzogen in Schlesien, Offentlich mit diesem Brieffe, das wir gantz wolbedächtig vndt mit vorgehabtem zeitigen Rath vnserer Obristen Landofficirer vndt Edlen Räthe, der Cron Boheimb zu vnserm merklichen nutz vnd fromen, sonderlichen aber zu beförderung vnd fortstellung des nunmehr ezliche Jahr lang nach einander wehrenden offenen Krieges wieder den Erbfeind christlichen Namens vnd glaubens, den Türken, den Ehrsamen vnsern lieben getrewen Bürgermeistern, Rathmannen, vnd ganzer Gemein vnserer Stadt Hirschberg vnd ihre Nachkomben, vnsere Ober vnd Landgerichte, Jn vndt vor der Stadt Hirschberg, So wol auf ihren zu der gemeinen Stadt Erblich gehörigen Dörfern, nemblichen Cunradsdorff, Grunaw, Straupitz, Hartau vnd das Gütlein wenig Janowitz, über welche Güter sie zwar die Obergerichte hibevor haben, vndt solches mit königlichen Briefe erwiesen, vnndt wir ihnen anitzo hiemit ferner dieselben gnedigst bestetigen; vnndt desgleichen auch fünf vndt dreissig marg, jede pro vier vndt zwanzig groschen gerechnet, zu dem Burglehn oder Haus im Pechwinkel, welches aber vermöge eines Königlichen Briefes, de dato freytags nach Ostern, des Eintausent vierhundert vndt drey vndt dreyssigsten Jahres, abgebrochen vndt nieder geleget worden ist, gehöriges Geschoß oder jährliches Einkombens, welches alles, Sie die von Hirschberg, von vnserm hochlöblichsten forfahren Königen zu Bohemb von vndenklichen Zeiten hero vmb vierhundert vndt funffzig Schock groschen Böhmisch, oder achthundert vndt fünff vndt Siebenzig Thaler Pfandesweise inne gehalten nunmehr erblicher weise vmb eine gewisse Summa geldes als nenntlichen zwey tausent einhundert vndt fünff vndt zwanzig thaler zu sechs

vndt dreÿßig schlesische weisse groschen oder zwey vndt siebenzig creuzern, die sie vns vber die obbenendte zuvor gehabte Pfand Summa völliglich entrichtet, vndt zu handen vnsers Rentmeisters in Schlesien vnd getrewen lieben Christoffen Hülßen aus gezahlet, vndt deren wie Sie Jn krafft dieses vnsers Kayserlichen Brieffes, wissentlich, qvit, ledig vnd loß sagen, vorkauft vndt hingelassen haben; wir vorkauffen, cediren, treten abr Ermeldtem Rath vnd Gemeine zu Hirschberg vndt ihren Nachkomben, vollkomblich Ermeldte Ober vndt Landgerichtte, sambt den fünf vndt dreissig margken, einkomben oder geschoß des vorfallenen Hauses im Pechwinkel, Alls vnser Eigenthümliches Cammergut mit welchem wir zu thun vndt zu lassen guten fueg, recht vndt gewalt haben mit aller hoheit vndt herrlichkeit, recht vndt gerechtigkeit, an Straffen, poenfallen vndt allen andern desselben zugehörungen vndt nuzungen, Allermassen wir vndt vnsere Vorfaren solches alles Erblich, so wol Sie die von Hirschberg Pfandweise Jnne gehabt, gebraucht vndt genoßen oder gebrauchen vndt genießen hetten sollen vndt können, nichts davon ausgeschloßen vndt vorbehalten, das mehr ermeldter Rath vndt Gemein zu Hirschberg, nun hinführo zu Ewigen Zeiten dieselbten obspecificirten stücke Erb- vndt Eigenthümblichen ruhiglichen inne haben, genießen, gebrauchen, vorwechseln, vorpfenden, gar oder zum theil vorkauffen, vorgeben, vndt darinne nach Jhrem besten willen vndt gefallen, Alß mit ihrem Erbeigenthumb zu thun vndt zu lassen, wie es sie am besten, vndt dem gemeinen nuzen am zutreglichsten zu sein bedünken würden, Es auch von Alters hero vblichen vndt gebreuchlichen gewesen, gut fug vndt macht haben sollen, für vns, vnsern Erben vndt nachkomben den Königen zu Böheimbn vndt Obristen Herzogen in Schlesien auch sonsten Mennigliches vngehindert. Jedoch auch vnns vndt vnnserer Cron Böheimbn an Ob vndt Botmeßigkeit, Diensten vndt Pflichten, so wol auch sonsten Mennigliches vngehindert. Jdoch auch vnns so wol auch sonsten Jedermenniglichen an seinen Rechte vnschedlichen. Vndt gebieten darauff vnsern verordneten Cammerräthen in Ober= vndt Niederschlesien, auch Jtzigen vndt kunftigen Haubtleuthen, Vnserer Fürstenthümber Schweidnitz vndt Jauer vndt sonsten Menniglichen, Ernstlichen, vndt wollen, daß Sie mehr gemeldte Bürgermeister, Rath vndt gantze Gemeine vnserer Stadt Hirschberg vndt Jhre nachkombende Besitzer angeregter Ober- vndt Landtgerichte, so wol des

erden abgebrochenem Hauses im Pechwinckel vndt dazu gehöriges Konigl. Geschoß bey diesem erlangten Erbrecht vndt Gerechtigkeit vndt vnser Kayser vndt Königlichen Begnadung ganz friedlich, beruhiglich vndt in allen Clauseln vndt Puncten unverhindert bleiben lassen, dieselben an vnser Stat darbey schützen, schirmen vndt handthaben, darwieder keines weges thun, noch es andern zu thun verstatten, als lieb einem jeden seÿ vnsere schwere straffe vndt vngnade zu vormeiden, Solches meinen wir Ernstlich. Zu Vhrkundt mit vnnserm Kayserlichen anhangenden Jnsiegel vorfertiget, Geben auf vnserm Königlichen Schloß Prage, den achten Tag des Monaths Martii; Nach Christi vnsers lieben Herren vnndt Seligmachers Geburth, Jm Eintausendt fünff hundert vndt Acht vndt Neunzigsten Jahre, Vnserer Reiche, des Römischen im dreÿ vndt zwanzigsten, des Hungarischen im sechs= vndt des Böhmischen auch im drey vndt zwanzigsten.

Chl. von Sebußinff Mpp Ao Mandatur Sacra

Cæs. Maj. Propr.
DC Müllner Ap.

R.

Herzog Heinrich schenkt seinem Jägermeister
Fritzen ein Stück Landes unter dem Hausberge,
so aus sieben Gärten bestehet oder mit den-
selben umgeben ist. Hirschberg 1312.
S. oben N° 33.

Jn nomine domini amen. Si subditorum exqvisita fidelitas pro serviciorum suorum impendiis expectate mercedis fructum non pertetrat, Ex hoc revera qvam plurimi ad serviendum redduntur defides et ignavi, Hinc et Qvod Nos Heynricus dei gra dux Slezia et dominus de Jawor amnibus tam viventibus qvam victuris volumus esse notum. Qvod nos attendentes fidelia et genuina servicia nostri servitoris Fritzckonis venatoris nobis et nostris pragenitoribus dudum exhibita. et adhuc imposterum exhibenda. vita comite et facienda volentes dietur evangelicum adimplare. Qvia dignus est mercenarius mercede sua. Concedimus et donamus dicto Fritzckoni venatori et posteris suis tam filiabus qvam filiu et omnibus eorum legittimis

successoribus certum medium mansum circa castrum hyrzbg septem ortis inclusum et tribus lottis annui census et alterum medium mansum in villa Heroldisdorf libere absgen omni servitutis jugo in perpetuum possidendum. Jn eujus rei testimonium et memoriam patentem damus literam nostri sigilli robore communitam. Datum et Actum hyzberg in die purificationis beate virginis anno doi millesimo trecentesimo duodecimo presentibus infra scriptis dno Matzckone da mezenow | von Mesenau | Kunemanno de Sydelitz. Syffrido de Zcedelitz Hytzckoldo de Hoberg Heynrico de Dytmansdorf, Petzoldo Rungen Conrado nostro Prothonota, rio et qvam plurimis aliis fide dignis.

L. S.

S.

Gotsche Schof verkauft den Gebrüdern von Nimtsch das Vorwerk vor dem Hausberge.
Schweidnitz. 1380.
S. oben N° 34.

Wir Agnes von gots gnaden Hertzoginne yn Sleszien frowe von fürstinberg zur Sweidnitz vnd zum Jauwer bekennen offinlich mit disem Briefe daz für vns komen ist vnser getrewer Gotsche Schoff bei guter vornunfft vnd gesunden Leibe, vnd hot mit wolvorbedachtem mute gegeben vnd yn vnsere Hende williclich vffgelazzin vnserm getrewen Vinzenze vnd Hanse von Nimptsch gebruder seiner Swester sonen sein Vorwerk vnder dem Howse adir fur dem Howse Hirsberg wie man daz nennet gelegen vornemlich alz es steet vnd geet, vnd mit alln andern seinen zu gehorungen keÿns vzgenomen alz daz yn allen seinen Reinen vnd grenzen gelegen ist vnd mit allen sulchen mechten, nutze, geniezze, fruchtbarkeit vnd herschaft vnd in aller der nuzze, alz er daz selber gehabt vnd besessen hat, dorzu haben wir ouch vnsirn furstlichn willn vnd gunst gegebn vnd haben den obgenanten Vinzentze vnd Hanse gebrüder von Nimptsch vnd iren erben mit benander gesamment vnd vngesundert daz vorgnante vorwerk für dem house hirsberg gelegen vornemlich alz es steet vnd geet, vnd mit allen andern seinen zugehorungen

keyns vzgenommen mit alln sulchin rechten vnd in aller der nuzze vnd meynung alz obn geschriben steet, geligen vnd gelanget ewiglich gemachsam vnd vngehindert zu haben zu besitzen zu vorkouffen zu vorsetzen zu vorwechseln vnd yn iren nutz alz er daz allerfuglichst wird sein zu wenden, Mit Vrkund ditz Briffs vorsigelt mit vnserm anhangenden Jngesigle, Gegeben zur Sweidnitz noch Crists geburt dreizen hundert Jar dornoch yn dem Achzigsten Jare am nechsten Donnerstage nach Sand Gallentag dez sint getzeug vnse getrewen Her Vlrich Schoff, Menzil von Nebillschitz, Hantsch vnd Nitsche von Nebillschitz gebruder, henrich vnd Burckhard von Wiltberg gebruder vnd nicolaus Lüschütz vnse hofschreiber, dem dieser Brieff wardt bevohlen.

L. S.

T.

Heinze Nimptsch verkauft der Stadt Hirschberg das Vorwerg unter dem Hausberge. Königlicher Lehnbrief darüber. Schweidnitz 1449.

S. oben N° 34.

Wir Hannes von Colditz von Kuniglicher mechte zu Behmen Houptman der ffürstentumen Sweidnitz vnd Jawor Bekennen uffentlich mit diesem brieff allen die in sehen horen adir lesen, das vor vns komen ist der Erber woltuchtige Heinze Nymptsch bey guter vornunft vnd gesundem Leibe, vnd hot mit wolvorbedochten mute, recht vnd redlich, Jn eyn ewigen kauff vorkoufft vorreicht vnd Jn vnser hende williglichen uffgelossen den Erbern weizen vnd vorsichtigen Burgermeistern, Ratmannen Eldsten Handwergmeistern vnd der gantzen gemeyne der Stat Hirsberg die itzunt sein vnd Jn kunftigen czeiten sein werden, Sein vorwerg, das do bey dem Hawse des Burglehns der Stat Hirsberg gelegen ist, vnd werdt | länget | bis an den graben desselben Hawß, mit allen vnd iglichen seinen zu gehorungen, woran adir welcherley das seÿ, vornemlich ouch mit den Gärten mit dem Wasser der Czak genant, mit fischereyen, wezen, poschen, welden an beyden Seyten des Bobers gelegen, besunders ouch mit dem Berge doruff das Haws gestanden

hat; den vnd das alles zu haben mit allen sulchen rechten nutzen genissen fruchtbarkeiten vnd hirschaften Jn allir moss vnd weisse als er das selbir gehabt hot, besessen vnd als das obgenannte Vorwerg mit allen seinen Zugehorungen von Alders Jn allen seinen reynen vnd grenitzen gelegen ist vnd leit vusgenommen die freyheit, die dasselbe Burglehn binnen den graben uff dem Platze, dorauff das Haws gestanden hot, von rechte anlangt hot der benente Heinz Nymtsch vor sich vnd seine erben behalden vnd yn diesem Kouff usgezogen. Zu sulchem kouff vorreichung vnd ufflossung haben wir von kuniglicher gewalt zu Behmen vnsern willen vnd gunst gegeben vnd haben den obgenanten Burgermeister, Ratmannen, Eltesten, Handwerksmeistern vnd der gantzen gemeyne der vorbenanten Stat Hirsberg die itzunt sein vnd in kunftigen czeiten sein werden, das genante vorwerg mit allen seinen zugehorungen mit den garten mit dem Wasser der Czak genant mit fischereyen, wesen, puschen, welden an beyden seiten des Bobers gelegen, ouch mit dem benanten Berge doruff das hawß gestanden hot, nichts usgenomen, denn die obgenannte freyheit Jn allhir moß vnd meÿnunge, als obin geschriben steet, gelehn vnd gelangt, leise vnd langen, gemachsam vnd vngehindert zu haben zu besitzen zu genissen zu gebruchen zu vorkouffen zu vorsetzen zu vorwechsiln vnd an der obgenanten Stat Hirsberg nutz vnd fromen, do das allerfüglichste wird sein, ewiglich zu wenden, Vnsers Hrn kunigs Lehndinsten vnd rechten vnschedlich mit otkunt diez Briefs vorsigilt mit des obgenanten vnser Hrn kunigs anhangenden Jnsigil, des wir von seinen wegen als ein houptman Jn den obgenanten ffurstenthumen obir lehn vnd sachen gebruchen Gescheen zum Jawor vnd geben zur Sweidnitz noch Crists geburt tausent vyrhundert sandt Symonis vnd Jude Tage der heyligen zwelf Boten, dorbey seyn gewest die Erben woltuchtigen Heintz Petirswalde, Hannes Behme von Seydlitz, Albrecht Pock vnd der Namhafftige vnd tüchtige Hannos Schoff, Gotsche genant, uffem Kynast, Canzler vnd Hoffrichter zur Sweidnitz der diesn Brieff hot gehabt in Befelung.

L. S.

.....
.....
.....

Hirsberg gelegen, vnd ouch von der Möle wegen, die die Czirner gebruder vnd Hanns Stumpil obgenand doselbist zu Grunaw meinen zu bawen vor recht gesprochen haben. Nachdem Sie an beyden dieser irer sachen uff uns und die obgenenten unsers Hrn Czwelffe mechtiglich bekomen vnd gegangen seyn. Erst als die gemeldten Nickel Rudigersdorff vnd Jacobus der Stadtschreiber in der stat Hirsberg namen einen fürstenlichen briff vor vns gelegt vnd forbrucht haben, der do besagt wie hertzog Bolko zeliger Seyfrieden von Schildaw eine Mole vndir dem Burglehn daselbist zu Hirschberg vorgunt vnd vorkouft hot, vnd dorbeÿ mit andern Jnnhaldungen derselbe briff bebennet wie die Jnwoner doselbist zu Grunaw in derselben Möle vorpflicht vnd schuldig sein zu malen vnd ouch ander ffurstenliche vnd kunigliche brive vor vns beweist vnd gelegt haben, die besagen vnd inne halden, das die Stat hirsberg die benante Möle mit kouffen vnd lehn mit allen hirschafften vnd vnd rechten, als die von alders gelegen ist an sich bracht hat, So malen die Jnwoner zu Grunaw in der obgeschrebnen Mole vndir dem Burglehn zu Hirsberg gelegen moglichen von rechtwegen. Sulchen sprech vnd alles das do obin geschreben stet haben wir von kuniglicher gewald zu Behmen confirmiret vnd bestetiget, confirmiren vnd bestetigen das in crafft dießs Brieff vorsiglt mit des obgenenten vnsers hrn kuniges anhengenden Jnsigil des wir von sein wegen als ein Hauptman Jn den obgenenten Fürstenthümen obir lehn vnd sachen gebrouchen. Gescheen vnd geben am freytage Jn der Qvatuortempora nochs heilgen Crewzes tag als ie haben wart Noch Cristi geburt vnsers hrn vierzenhundirt dornach in dem drey vnd Sechszigsten Jaren. Dobeÿ sein gewest die obgeschreben vnsers gnedigsten Hrn des Kuniges Man vnd der Namhafftige Hannes Schoff von Kynast Cantzler vnd Hoffrichter zur Sweidnitz der diesen Brieff hot gehabt in Bevelung.

L. S.

U.

Herzog Bolkens des I. Freÿheitsbrief an Seyfried Zedlitzen von Schildau wegen Erbauung Einer neuen Mühle unter dem Hausberge Kant im jahr 1299

S. oben N° 35.

Jn nomine domini, amen. Qvia nonnunqvam per oblivionis inertiam facta hominum in dublium convertuntur et dolus versipellis prægnans astutiis etiam circa notoria in ficiationem sepssime locum parat, diligens maturitas sapientum futuris cupiens casibus plenius obviare consvevit ea seriptis attentius perbennave, ut ad cursum futuri temporis veritatis evidentia pateat in corrupta. Jdeogen nos nos Bolko Dei gratia dux Sleziæ dominus de Westenberg, tutorqve terre Wratislaviensis ad notitiam universorum tam oresentium, qvam futurorum, tenore presentium literarum cupimus pervenire, qvod Syffrido de Schildow indulsimus, ipsi dando plenariam facultatem, qvod inter civitatem nostrum hyrzberc et castrum ibidem, unum novum molendinum construere valeat et edificare, in qvo molendino sex erunt rotæ, quatuor videlicet rote molentes brasium et farinam, et qvinta rota, qvæ vocabitur Lohrat, sextra vero rota in dicto molendino erit Walkrat, vulgariter nuncupata, Ratione molendini ut edificationem dicti admitteremnus prefatus Syffridus nobis Septuaginta Marcas plenarie tradidit et persolvit, nominatim etiam predicto Syffrido concessimus ex gratia speciali, qvod nullus deinceps circa civitatem hyrzberc aliqvas rotas edificare debeat, qvæ Walkredere oder Lohredere vilgariter nuncupantur. Et in eodem molendino villam de Grunow et Pistores habentes decem macella panum in hyzberc, qve dicto Syffrido vendidimus, molere tenebuntur, et per conseqvens omnes alii qvicunqve voluerint, qvor per nullum penitus volumus prohiberi. Pretera profitemur, qvod sepe dicto Syffrido de Schildow rite et rationabiliter vendidimus, octo macella sutorum, qvatuor macella carnium et decem dicta macella panum in civitate hyrzberg ipsi ac hereclibus seu successoribus ejusdem jure hereditario cum prefato molendino sine omni servitio perpetuo et absqve omnibus angariis et perangariis possidenda, Excepto eo solo, qvod dictus Syffridus de Schildow et sui posteri in festo beati Martini annis singulis sex Maldratas brasii hordeacei solvere tantumodo tenebuntur, Permittimus autem, qvod contra venditionem predictam, per

nos vel per alium non veniamus ratione aliqva sive causa supplicantes nostris heredibus ut venditionem et omnia predicta grata et rata una nobiscum habeant, dictum Syffrdo et suis posteris in possessione predictorum pacifica totius promotioris auxilium impensuri, he autem aliqvorum postmodum interveniente calumnia premissa omnia valeant infirmary, dicto Syffrido et suis posteris, presentem paginam concessimus nostri sigilli appensione munitam. Datum in Kanth anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, sexto decimo calendas decembris. Presentibus dominis Syffrido Prothonotario, Ywano et Walwano de Provyn, Opetz de vloc, Gernoco hereditario advocato in hyrzberc, Rudolpho Scultheto in Schildow et pluribus aliis.

L. S.

Z.

Zeigniß, daß der Stadtmühlwagen den Gru-Nauern das Mahlgetreide nicht in die Neumühle führen darf. Hirschberg 1464.

S. oben N° 39.

Jch Niclos Rudigersdorff zu der zeit Burgermeister vnd erbfoit in der stad name hisberg vnd wir scheppin doselbist Lorentz Stoben Cratzig Gortler Bartil Eberhart George Coppe Matis Reÿman Dittrich Jegirhans bekennen offintlich mit desim brive das der ersame weyse Burgermeister mit seynen Rotmannen von der stad wegen in Hirsberg arm vnd reich mit rechte vor recht brochte dy ersamen weysen Andream Poschmann Hannus Haydorn Cretzig Heydener Hannus Preusse als vmb tzu bekenntnisse des worden sie geinnert vnd wart en | ihnen | offgebn als recht ist vnd bekanten an eydes stat in eynem worte also geben: Andreas Poschman hobe gewont zu hirsberg vierzig Jor, Hannus Haydorn funnfzig Jor, Cretzig Heydener dreyssig Jor Hannus Preusse vir vnd zwenzig Jore vnd wir dreÿ Andreas, Haydorn vnd Heydener sint do zu hirsberg geczogen vnd geboren vnd haben vnser Eldern vor vnser Zeit etliche lange zeit vnd vil Jore do gewont zu Hirsberg, wir wissen wol das dy stad in ansprochin gehabit hot die gruner vmb das metzmaln als lange bis zu dem sproche vnsers gnedigsten hrn Zwelffin, wir habin ny gehort

von vnsern Eldern noch bekannten noch unbekannten das der Molewagen aus der Neumöle vor Hirsberg were gefaren nach Malgetreide kegen Grunaw, wir haben auch an rotis stadt mit andern erbern leuten gesessen zu hirsberg alle viere, wir haben nye gehort lesen Jn der Stadt büchen registern adir briffen wir haben is ouch von vnsern eldysten nye gehort noch selber gesehin das der molwaÿen nach malgetrayde gefaren wer kegen grunaw adir schuldig were das czu holin. Das wissen wir wol vnd habin das gesehen das dy eynwonir czu grunaw Jr getreide off wayn vnd pferden Jn dy mol vor hirsberg furen habin lossin vnd das mel wedir heraus, vnd komen domete wedir heraus. Geben zu Hirsberg noch Christi geburt virzehnhundert Jor, in dem vir vnd sechszigstem Jore am dinstage noch vnser libn frawen tag lichteweÿ.

L. S.

Dritte Abtheilung
Poëtische Beschreibung
des
Hausberges
beÿ
Hirschberg.

Poëtische Beschreibung
des Hausberges beÿ Hirschberg.

Wo die Alpen Schlesiens, wo die Anmuthsvollen Höhen,
Wo das Wunder der Natur, wo die Riesenberge sethen,
Wo der Stangenberg nach Norden vnd der Kynast südwärts liegt,
Wo der Bober sich durch Straupitz um das edle Hirschberg schmiegt,
Wo der Zacke seine Fluth durch Warmbrunn und Hersdorf schwenket,
Und zuletzt sein braunes Naß seinem liebsten Bober schenket,
Wo der Märkelbrunn sein Wasser aus dem Sättler rollen läßt.
Und zuletzt sein braunes Naß seinem liebsten Bober schenket,
Wo der Märkelbrunn sein Wasser aus dem Dänler rollen läßt,
Eben da, berühmeter Hausberg! Eben da, da steht Dein Rest
Wie? Was schreib ich denn Dein Rest? Läßt uns denn das Alte lesen,
Daß Du grösser, als wie itzt, und vollkommener gewesen?
Ja! Vor zwölfmal fünfzig Jahren stand Dein Gipfel nicht so bloß;
Eine wohlgebaute Feste machte Dich gedoppelt groß,
Eine wunderschöne Burg, und viel andre seltene Sachen
Suchten Deine platte Höh ungemein beliebt zu machen.
Bolko mit dem krummen Maule, der so manchen Sieg gethan,
Der sein Land so treu beschützte, baute Dich und Hirschberg an.
O! wie prächtig sah man Dich damals in die Wolken ragen!
O! wie tapfer sah man Dich Deinen Feind von dannen jagen!
O! wie schämten sich die Böhmen, wenn sie Dich umsonst bekriegt!
O! wie öfters sprachst Du damals: wiederum einmal gesiegt!
Berg! Den unser Schlesien ungemein erkenntlich ehrte,

Berg! Von dem man weiter nichts, als besondere Thaten hörte,
Berg! Auf den das nahe Hirschberg, wenn man Krieg und Fehde rief,
Wenn man Raub und Morden drohte, als auf seinen Schutzberg lief,
Sage doch, wie mancher Fürst Deine Gegend hochgeschätzet?
Sage doch, wie mancher Held sich auf Deiner Höh ergötzet?
Sage doch, wie mancher Ritter sich bey Dir berühmt gemacht?
Sage doch, wie mancher Krieger Deinen Ruhm in Ruf gebracht?
Doch die Mißgunst Deiner Zeit heißt und zwingt Dich recht zu schweigen,
Keine Bücher, keine Schrift will von Deinem Ansehn zeigen
Naso sagt nur etwas schlechtes, unser Zeller weiß es mehr,
Geht Dir dieses nun recht nahe, ach! so schmerzt es mich so sehr.

Etwas aber wiß ich doch. Und ich kann von Deinen Helden,
Auser Deinen Herzogen, fünfe Deiner Liebsten melden.
Zirn und Zedlitz sind die ersten, o Du mehr als edles Paar!
O! wer sagt mir: was Dein Schafgotsch für ein tapfrer Schafgotsch war?
O! wer lobt mir Deine Nimptsch, o! er rühmt mir Deine Wiesen,
Die beÿ Glück und Wohl und Weh dein Fürtrefflichseyn gepriesen,
Die Dich alle hochgeschätzet, Dir dein Ansehn unterstützt,
Denen Du zum Schutz gedienet, die hinwieder Dich beschützt?
Ehre gnug, geliebter Berg! Ehre gnug für Deine Höhe!
Thut Dir auch der Zeiten Neid, innigst und empfindlich wehe;
Schmerzt Dich, daß die Landgeschichte Deine Helden übergehn;
Zirn und Nimptsch und Schof und Zedlitz können ja für viele stehn.

So beehret, so beglückt und in so berufnem Stande,
Und von solcher Tapferkeit warst Du damals in dem Lande.

Aber wie? Wie siehst Du itzund, und wie sieht Dein Bergschloß aus?
Dich verziert die kahle spitze; dieses decket Moos und Graus.
Krieg und Schicksal raubten Dir Putz und Ansehn, Wohl u. Glücke,
Ach! Itzt denk ich an die Zeit, an die schlimme Zeit zurücke;
Ach! itzt seh ich Deine Streiter sonder ihre Schuld entfliehn,
Ach! itzt seh ich Hirschbergs Bürger Dein berühmtes Schloß beziehn,
Ach! itzt seh ich Deine Burg, theils zerdriemern, theils durch plündern,
Ach! itzt seh ich Deine Pracht gar biß auf den Grund vermindern.
O! wie knallen da die Mauern, wenn man sie mit Macht zerstückt!
O! wie rasseln da die Steine, die man in die Tieffe schickt!
O! wie donnert da der Thurm, welcher itzt zu Boden schläget,
O! wie raucht der leichte Schutt, o! was wird für Staub erreget!
O! wie knacken da die Dächer, die man mit Gewalt zerreist,
O! wie schwirren da die Stücke, die man in die Ferne schmeist,
O! was seh ich überall Deiner Burg für Weh geschehen!
Fort! Ich mag den Untergang, fort! ich kann ihn o mehr sehen.
Denk ich auser dem zurücke, was Dich sonst für Noth bedrängt,
Wie so öfters die Hussiten Dich geängstet und gekränkt,
Wie das Kaiserliche Volk Deinen halt verheret, durchgraben,
Wie die Schweden dich umwühlt uund durchaus verändert haben,
Denk ich, was Dirr Blitz und Donner, Schnee und Sturm für Weh gethan,
Seh ich Deinen neuen Umzirk nach dem alten Vorbild an,
Such ich Deines Vorwerks Zier, such ich Deiner Gärte Prangen
Ach! da ruft mir alles zu: einst gewesen, itzt vergangen.
Seh ich nach der nahen Kirche, so Dir einst zur Seite stand,

O! so liegt auch diese längstens unter Moder, Staub und Sand.
Und so denk und hör und seh, ja ich les auf allen Seiten
Fast von lauter altem Weh und durchaus bedrängten Zeiten.

Dennoch bleibet Deine Höhe noch biß itzo merklich groß,
Denn Du liegst den Riesenbergen als ein lieber Sohn im Schooß.
Kynast, Kemnitz, Greifenstein, Deine hochberühmte Brüder,
Lieben Dich wie vormals, stark, und Du liebst sie heftig wieder;
Hirschberg sieht Dich noch biß itzo für den alten Schutzberg an,
Und der nahgelegene Kreuzberg ehret Dich, so viel er kann.
Jn der Ferne siehest Du Pracht und Anmuth um Dich streiten;
Jn der Nähe pranget itzt alles voller Herrlichkeiten.
O! was macht der alte Bornberg, o! was macht das warme Bad.
O! was macht das schöne Hermsdorf und die Nachbarschaft für Staat.
Sieh doch, wie sich Kunnersdorf und die Schwarzbach ausgeputzet,
Sieh doch, wie sich Grunau ziert, sich doch, wie die Straupitz stutzet.
Sieh doch, wie sich da für andern das berühmte Hirschberg spreußt!
Sie doch, was für schöne Häuser, was es Dir für Gärte weist!
Was es Dir für manchen Thurm, was es Dir für Kirchen zeiget,
Und wie oft sein munters Volck Deine Gegenden besteiget,
Und wie stark es nur um Ostern auf die grüne Höhe rennt,
Und wie viel es vor Johanne Freudenfeuer auf Dir brennt,
Und wie stark die Kammer knallt, und wie stark die Stücke krachen,
Wenn die Schlesier durchaus einen Jubeldonner machen.
War vordem um Dich der Schäfer nach der alten Art vergnügt;
Jtzund ist er es nicht minder, wenn er Mittags bey Dir liegt.

Höre nur, wie froh er pfeift, höre nur, wie frisch er spielet!
Sieh doch, wie sein liebstes Schaf sich vor seinen Füssen sielet!
Sieh doch, wie sein muntrer Pudel die zerstreute Heerd umringt!
Sie doch, wie die Ziegen hüpfen, sieh doch wie das Hornvieh springt!
Du, mein Hausberg! Ruft er aus, Du der artigste von allen!
Du, mein deutsches Gargara, sollst mir Lebenslang gefallen.
Und indem er tausend schönes und vergnügtes von Dir spricht;
So beschlüßt er mit den Worten: Dich, mein Hausberg, laß ich nicht.

Dieses spricht der Bober auch, welcher Deinen Halt umringet,
Dieses spricht der Zakenfluß, der sich freundlich um Dich schlinget,
Dieses sprechen Fisch und Vögel, o! sie sagen wohl noch mehr;
Denn sie lieben deine Gegend und dein Ansehn gar zu sehr.
Feld und Wiesen stimmen beÿ; ja so gar die Steine wollen,
Kugelt man sie noch so stark, schwer von deiner Höhe rollen.

Rühmt sich Liegnitz, daß die Katzbach eine Seltenheit erhöht,
Wenn sie mit verschiedener Farbe nächst dem schwarzen Wasser geht;
Rühme Du dich dessen auch! Denn mit eben dem Vergnügen
Siehst du Deinen Zaken sich in den blanken Bober schmiegen.
Wie so wunderschön und artig nehmen sie einander an!
Wie umarmen sie sich beyde! Wie verliebt wird da gethan!
Wie vertraulich lauffen sie sich einander an die Seite!
Wie begleitet jener den, dieser jenen in die Weite!
Wie so helle strömt der Bober! O! das läßt gar ungemein!
Wie so braune flüßt der Zake, da sie doch beysammen seyn,
Wollte ja, geliebter Berg, mit der Zeit Dein Ruf veralten;

Auch nur diese Seltenheit kann und wird ihn schon erhalten.

Etwas sollte Dich fast schmerzen ach! es schmerzt Dich in der That,
Daß dein Hocherhabener Umfang keine Qvellen auf sich hat,
Daß kein edler Aganipp, keine süssen Castalinnen,
O! wie seufzest Du darnach! in die ofnen Gründe rinnen.
Dessentwegen , sprichst Du öfters, achtet mich kein Dichter sehr,
dessentwegen flieht mich Pindar, Claudian, Horaz, Homer,
Dessentwegen will Virgil mich mit keinem Vers beehren.
O! wie ekelt ihnen schon, da sie mich nur nennen hören.
Aber seufze nicht zu heftig! Denn nicht jeder Musensohn
Eilt, so bald er Dich erblicket, ohn ein sanftes Lied davon,
Deiner Höhe fehlen zwar Hippocrenens Lieblichkeiten;
Doch sie fehlen Dir nicht ganz, nein! Sie flüssen nur zur Seiten.
Sieh! Der Märkelbrunn, dein Nachbar, qvillt so lauter und so schön,
Als die heitern Castalinnen und der reine Hippocren.
O! wie mancher Pindar hat seine Sehnsucht hier gestillet!
O! wie mancher Junenal hat sich hier mit Salz erfüllet!
O! wie mancher deutscher Varro hat den edlen Qvell verehrt!
O! wie vielmals hast Du jedem mit Entzücken zugehöret!
Denke nur ein wenig nach! Spielte nicht Dein edler Geier.
Dein berühmter Vulturin; eine gar besondere Leyer?
Spielte nicht Dein muntrer Exner, spielte nicht Dein Weinrich rein?
Ritsch und Küchler wollten gleichfalls ohne Dich kein Dichter seyn.
Ja! Wer weiß, warum letzthin Neunhertz so beherzt gesungen,
Ob er nicht aus dieser Qvell auch ein Gläschen Geist verschlungen?

Ja! Wer weiß, warum sich Neumann biß hieher so stark gezeigt,
Ja! Wer weiß, warum die Dichtkunst der Thebesen so geneigt,
Ja! Wer weiß, was Kätzler thut, wenn er seine Lieder dichtet,
Ob er nicht zuweilen auch in Gedanken zu Dir flüchtet?
Stoppe wird es schwerlich läugnen, daß er diesen Nektar kennt,
Denn er hat ihn mehr, als einmal, seinen Aganipp genennt,
Und ich selber wünschte mir keinen edlern Brunn auf Erden,
Sollt ich über mein Verdienst mit der Zeit ein Dichter werden.

Allso schwierig, berühmter Hausberg, schwierig! Daß Dir der
Schwierig! Als Dennte deine Gegend keine starke Dichter nicht,
Schwierig! Du kennst sie allzuwohl; wollt ich aller hier gedenken,
Wahrlich! Selbst der Helicon würde sich darüber kränken.
Doch! Was schrieb ich in der Hitze? Dein geliebter Musensohn,
Dein schon längst berühmter Stoppe macht Dich selbst zum Helicon,
Drum er singt um Dich so schön und so stark in Deinen Gründen,
daß die Musen sich zu ihm, als zu ihrem Phöbus finden,
Denn er bauet Deiner Gegend so gar wunderseltsam an,
Als kein Aschilus, kein Orpheus ihrem Helicon gethan,
Wirklich, Landberühmter Berg, Er und seiner Freunde Stärke
Machen Dich und Deinen Halt zu Egyptens Wunderwerke.

Und so wird, Dein edler Umzirk, und so muß Dein Ruf bestehn,
Sollt auch über alles Denken noch ein Theil von Dir vergehn.

S. 97

Hirschberg

Die Stadt Hirschberg, welche von denen dabeÿ gelegenen Bergen, u. reicher Hirschbahn ihren Nahmen erhoben, u. durch den Pohlnischen, zugleich Schlesischen Fürsten Boleslaum Distortum (der unterschiedene Schlösser erbaut, und, weil er damahls mit den angräntzenden Böhmen in Zwiespalt, u. steter Krieges-Anstalt schwebete, die Städte hin u. wieder befestiget) den Umfang der zweÿfachen Mauern, im Jahr 1108 gewonnen hat. Lieget an dem Sudetischen Gebürge, im Winkel, wo der Zacken sich mit dem Bober vereinigt. Nach der Länge, von Abend gegen Morgen lieget die Stadt nach dem Bober-Fluß auf einer Höhe, von Mittage fleußt der Zacken her, der auf dem Schnee-Gebürge an zweÿen Orten entspringet, u. viel kleine Bäche, welche unterweges sich dem Zacken einverleiben, unter der Stadt, gegen der Sonnen-
S. 98 Niedergang, beÿ dem Haußberge, worauf vor Alters ein festes, von Boleslao Distoto erbautes Schloß gestanden, in dem Pech-Winckel mit sich in Bober führet.

Besagter Boberfluß hat seinen Ursprung in einer dicken finstern Wildniß, ohnferne von Schätzlar, allwo vor Zeiten eine Glas-Hütte gestanden seÿn soll. Der Strom windet u. zwinget sich durch Berg u. Thal, fleußt beÿ Landeshutt u. Kupfferberg vorbeÿ, und nachdem er die Stadt Hirschberg, gegen Mitternacht berühret, verschlucket er den Zacken, zusammt dessen Nahme u. strömet weiter nach Lähn, Löwenberg, Buntzlau u. Sagan, u. verreiniget sich beÿ Crossen mit dem Oder-Flusse.

Hirschberg nach obiger Erwehnung ist mit zweÿ Mauern umschlossen, zugleich mit einem tiefen Wall verwahret, daß man einer Menge von etlich tausenden (wann die Bürger mit dem Bande der vertraulichen Einigkeit zusammen verknüpffet)
S. 99 gar wohl mit Gegenwehr begegnen können.

Ad Cervimontanam Urbem.

Cum cervis tribuunt montes tibi nomen avitum,
Et vario circum flumine cincta viges.
Assimilat se sanctus Amor per munia cervo,
Qvi sitiens streperas amnis ahelat aqvas.
Jn sanctis fundata Fides stat montibus, et Spem
Captivam in tumidis anchora firmat aqvis.
Ut sit vera Fides, et Spes socialis amori
Hæc, precor, unanimes jungat in Urbe Trias.

Jnn- und auswendige Beschaffenheit.

Die Stadt Hirschberg, (wie oben gemeldet) hat ihren Nahmen von Hirschen u. Bergen erlanget. Etliche alte Schrifften wollen sich mit erwehntem Ursprunge des Nahmens nicht vereinigen, sondern führen an, daß eh, u. bevor die Stadt mit Mauern umschlossen u. befestiget worden, die Stadt Hirschberg im Jahr 1002 ein geringer Marckflecken gewesen, allwo man an denen umliegenden Bergen, wie auch in den Gärten
S. 100 den Hirsen häufig gesäet, u. davon im Jahr 1108 die Stadt Hirßberg benahmet haben solle.

Obzwar die Stadt (wie folgende Erklärung die Umstände zeigen wird) durch Feuer u. Krieg verheeret, u. zum öftern meistens verzehret worden, dennoch hat sie die verlohrne Kräffte dergestalt wiederum geschöpffet, daß man Hirschberg unter die vornehmste Städte der Fürstenthümer, nicht allein wegen der Zierde der gemauerten, von Steinern ausstaffirten Häuser, sondern auch wegen der reichen Handelschafft des Schleÿers, u. anderer Waaren, zu rechnen Ursach habe: Massen sie dann von dem Schleÿer-Wirken, u. beÿ denen um die Stadt vorbeÿ fliessenden Strömen angerichteten Bleichen, hin u. wieder in Ländern sehr berühmt, wohin solcher Vorrath, an unterschiedenen Schleÿer- u. Leinwand-Waaren, durch Kauf- u. Handesleute verführet worden.

Es hat auch diese Gegend eine reine, u. gesunde Lufft, u. weil die Berge, gegen Morgen, u. Mitternacht hin etwas flach liegen, daß also die Aqvilones u. Euri herein zu streichen, das Feld gewinnen, zertreiben sie die aus den Wässern u.

Wäldern entstandene Dünste, u. Nebel reinigen, u. durchflattern die Luft, daß man einiger Seuche, ausser sonderbahren
S. 101 Göttlichen Verhängniß, sich nicht zu besorgen habe. Und obschon das Riesen-Gebürge, gegen Mittag fast hoch emporsteiget, verhindert es dennoch nicht den Sonnenschein, diese Gegend zu erwärmen; Ja es macht vielmehr der Wiederschein von dem entgegen gelegenen Gebürge, den Ort warm, u. fruchtbar, daß daselbst der Boden gar ein reines Getreÿde zu tragen pflege. An unterschiedenen Sorten u. Gattungen, so wohl des Wildprets, als der Flüß-Fische spüret man daselbst keinen Mangel.

So werden auch alle andere Nothdurfft reichlich zugeführet, daß man zu Hirschberg, um einen billigen Werth gar wohl leben könne.

Eine kleine Meil weges davon, ist gegen dem Winkel zwischen Mittag u. Abend, nach dem Schnee-Gebürge, auf einer lustigen Ebene, am Zackenfluß, der warme Brunn, welcher daselbst aus der Erden qvillt, u. ingemein das Hirschbergische Bad genennet wird, welcher Brunn nicht allein den Jnwohnern der Stadt, wegen seiner nutzbaren Eigenschafft, sondern auch denen Handwerks-Leuten in ihrer Nahrung, wegen der ankommenden fremden Bade-Gäste sehr zuträglich erscheinet, wovon an seinem Orte ein mehrers vermeldet werden soll.

S. 102

Jn Thermes Hirschbergenses.

Ut cervus fluidas sitiens desiderat undas,
Cervi montanas æger anhelat aqvas.
Nobilis e gremio bullit per viscera terræ
Lÿmpha, salutarem præbet oborta situm.
Perceptum scatebræ divulgant membra valorem,
Qvod fuget externam fertilis unda luem.
Jnternos etiam nocuos extingvere nævos,
Non an imi, tantum corporis, illa potest.

Pfarr-Kirche, und andere inn- und auswendige Gebäude, geistlicher Gestiffter.

Am eusersten Theile der Stadt, gegen Aufgang der Sonne, stehet die schöne, von Steinen erbaute Pfarr-Kirche, unter dem Nahmen des H. Erasmi u. Pancratii, ist ein herrliches u. lichtes Gebäude, dessen Länge begreift in sich 85 ¾ Ellen, die Breite 46, u. die Höhe 41 ¾ Ellen, welches von dem Lobseeligen Fürsten Bernardo Constante, des Boleslai Bellicosi erst-
S. 103 gebohrnen Sohne, im Jahre 1304 erbauet, u. im Jahr 1662 erneuert, u. mit zierlichen Altären vermehret worden. Anfangs war die Pfarr- Kirche nur von Holtz erbauet, so im Jahr 1303 durch damahls entstandene Glutt ihre Wesenheit verlohren, u. der Fürstl. Mildigkeit zu einem schönern Gestiffte den Raum verliehen hat.

Die steinerne Säulen, worauff das ansehnlich-geschlossene Gewölbe ruhet, zeigen fast künstliche gemahlte Grab-Gedächtnisse.

Beÿ der ersten Säule, gegen der Sonnen-Aufgang nach dem Eintritt der Kirche, auf der rechten Seite, hat weÿl: H. Gottfried Hornig (der dem gemeinen Wesen, in würcklicher Verwaltung des Bürgermeisterl. Amtes, durch viele Jahre zu mercklichem Nutzen u. Aufnehmen der Stadt löblich vorgestanden) zu seines Geschlechts Andencken ein sauberes Altar gestifftet, dessen Grund-Farbe schwartz, darauf 2 Säulen mit goldenen Weintrauben, mitten ein groß vergoldetes Creutz, u. auf der Seite mit derleÿ Gold-Strich bekleidete Bilder.

Gegenüber, auf der andern Säule der lincken Hand, haben Bürgermeister u. Rathmanne, dem H. Erasmo u. Pancratio ein Altar verfertigen u. dahin setzen lassen.

S. 104 Darüber empor stehet das neue Orgel-Werck, das vor einigen Jahren mit vielen Unkosten erbauet worden.

Das große Altar von sauberer Arbeit 14 Ellen hoch, ist mit eisernem Gegitter verschlossen, u. auf der rechten Seite, die Sacristeÿ, mit einem schönen Gewölbe gezieret, darüber das Schul-Chor, dessen euserstes Theil, aus gemahlten ausge-

hauenen Steine verfertiget, worauf vor Zeiten, die Schul–Knaben dem Amte der H. Messe, täglich beÿgewohnet haben sollen.

Um die Kirche innwendig herum seÿnd erhöhete Chöre, der mehrentheils vergoldete Predigtstuhl, worauf von gleicher Gestalt die 4 Evangelisten den auswendigen Umkreiß bekrönen, ist nicht von geringem Ansehen, deme doch der Taufstein, wiewohl derselbige mit vergoldeten Zierrathe u. einem sauber geschnitzten Bildniß unser Lieben Frauen (welches auf dem lincken Arm das Kindlein Jesu umfasset) die Augen aufreitzet, nicht zu vergleichen ist.

Das Pflaster der Kirche, ist fast von lauter Leichen-Steinen, worinnen hin u. wieder, etl. Schriften eingehauen, so wegen des Alterthums nicht erkennet, noch ausgedeutet werden können.

S. 105 Die vormahls ansehnliche, zum täglichen Gebrauch dabeÿ gestandene Bibliothec, haben die Krieges-Zeiten verheeret, u. das Feuer verschlungen, daß also nichts mehr davon vorhanden ist.

Vor alters sollen daselbst Altaristen gewohnet, u. den heiligen Gottesdienst täglich verrichtet haben, nicht ferne von der Kirche, sind noch die Fußstapffen des alten Gebäudes.

Anjetzo hat man die Kirche (wobeÿ ein viereckigter Thurm, von Steinen erbauet) mit Wissen, u. Bewilligung, der hohen Geistlichen Obrigkeit, denen Ehrwürdigen Patribus der Societæt Jesu, zu Verrichtung der Geistlichen Aemter eingeräumet, welche täglich den Gottesdienst embsig verrichten, u. das Heÿl der Seelen, ihnen eifrig angelegen seÿn lassen.

Beÿ der Kirche stehet auch ein feines von Steinen aufgeführtes Schul-Gebäude, welches im Jahr 1567 auf des Rathes u. des gemeinen Wesens Freÿgebigkeit, seine Vollkommenheit errichtet hat, woraus viel stattliche Männer entsprossen, so nicht allein ihrem Vaterlande, sondern auch andern benachbarten Ländern, zu großen Nutzen u. Wohlfahrt, in hohen Aemtern, ersprießl. gedienet haben.

S. 106 Fast eine halbe Meile von der Stadt, beÿ Bernsdorf, siehet man annoch, die Fußstapffen eines heÿdnischen Tempels.

Eine halbe viertel Meile von der Stadt, lieget der Haußberg, worauf Boleslaus Distortus, Schlesischer Fürst, vor 556 Jahren, ein sehr festes Schloß gegründet, welches im Jahr 1312 eine adeliche Jungfrau Braxedis, geb. von Haugwaldin, erb- und eigenthümlich besessen. Nicht ferne davon, stand die Capelle des H. Wolfgangs, dessen Einkünffte besagte Jungfrau, im Jahre 1317 zu dem Spital des Leichnahms Christi nachher Hirschberg gewiedmet u. gestifftet hat.

Vor dem Schildauer Thore stande vor Zeiten ein Kirchel unser Lieben Frauen, nunmehro gantz verwüstet, deme das Thielische Geschlecht 1000 Thaler zu einem ewigen Gedächtniß zugeeignet hat.

Die beÿde Spital-Häuser, des Leichnahms Christi, u. des H. Geistes, sind zu Unterhaltung der armen Leute, mit ziemlichen Einkünften versehen.

S. 107

Jn veterum Christianorum pias fundationes.

Aurea fulserunt qvo tempore secula manus
Ex auro pietas obtulit æqva DEO.
Ferrea sed nostro dum sqvallent secula cursu,
Ferrea corda DEO ferrea dona ferunt.
Si foret ex ferro pietas, durabilis esset,
Flexilis est, laudem mobilitatis habet.

Rath- und Zeug-Hauß, und was denenselben zuständig.

Das Rathauß, welches in der Mitte des Ringes, nebst dem Raths-Thurm von Steinen erbauet, ist ein feines Gebäude in unterschiedene Zimmer eingetheilet, darunter das vornehmste die Raths-Stube, dessen Decke nach Welscher Arbeit, mit saubern Zierrathen überzogen ist.

Es haben die alten Fürsten die Stadt mit herrlichen Privilegien begnadet, an guten Ordung- u. Satzungen spüret man keinen Mangel, dabeÿ die Hofrichtereÿen und Raths-Aemter,

S. 108 von tauglichen u. vorsichtigen Männern, unsträflich verwaltet werden.

Das Wapen der Stadt, führet im Schilde, und oben auf der Cron, einen mit den Vorder-Füssen sich auflehnenden Hirschen, wovon auch der Nahme der Stadt entsprossen seÿn mag. Aus ertheiltem Privilegio Uladislai, Königes zu Hungarn u. Boheimb, wird der Magistrat, durch frÿe Raths-Chur erwehlet.

Das Zeughauß (so vor Zeiten, mit etlich- und zwantzig Stücken, u. allen dazu gehörigen Vorrath, an Kugeln, Lunten, Pulver, Granaten, und andern Krieges-Zeuge genüglich versehen war, ist den bösen Zeiten, u. vornehmlich der Gewalt des verwüstenden Krieges, zum Raube offen gestanden.

Das Flüß-Wasser wird durch die, der Erden einverleibten Röhre, in Vier Wasser-Kasten, auf den Ring eingeleitet.

NB. Anjetzo 1760 haben diese Wasser-Geleite sehr viele Löcher bekommen, indem es fast in die meisten Kaufmanns-Höfe fließt u. in die Wasser-Kasten fast gar keines. Gott behütte diese Stadt vor Feuers – Noth!

S. 109

Was die Stadt durch Feuer, und Krieg ausgestanden.

Großes Unglück hat die Stadt, durch die Gewalt des Feuers, u. grausamen Sturm des Krieges erfahren müssen. Obwohl die Bürger im Jahr 1427 denen Hussitten Männiglichen Wiederstand gethan, u. den 13, 17 u. 19 Septembr. dreÿ unterschiedene harte Stürme, durch innwendige Einigkeit der Gemüther, standhafftig zurück geschlagen, nichts desto minder, haben die zum Untergang der Bürger gerüstete Feinde, die Vorstädte in Brand gesteckt, u. alles in die Asche gelegt. Vide pag: 8. 1549

Fast unaussprechlich ist die getragene Krieges-Last u. Beschwerniß, dadurch die arme Stadt die noch übrige Kräffte verlohren, welchen elenden Zustand unterschiedene Pesten, als im Jahr 1625, 1627 u. 1633 begleitet, u. die meisten Bürger u. Jnwohner aufgerieben, u. verzehret haben. Je dennoch ist die gute Nahrung u. Handelsschafft der Stadt sehr behülfflich erschienen, daß sie nunmehro beÿnahe zu vorigem Wohlstande empor gestiegen.

S. 109a

Jn Urbem ferro, et igne consumptam,
Sed restauratam.
Ut glebosa colunt rurales arva coloni,
Sic duplices Urbem Te coluëre Dii.
Te ferro coluit Mavors, Vulcanus et igne,
Sed cultura graves sensit adesse vices.
Elige coelestes, gentites desere mores,
Si á te gentiles vis procul esse Deos.

Gelehrte, aus Hirschberg Entsprossene Männer.

David Gregrorius Cornerus SS. Theol. D.
Jhro Kaÿserl. Maj. Rath u. Abt zu Gottwein
des heil. Benedictiner Ordens, welcher,
wegen seiner sinnreichen Schrifften,
in Oesterreich uns andern Ländern
hochgerühmet wird.
Caspar von Thielisch, Utr. Jur. D. Kaÿsers
Rudolphi II^{di} Rath
S. 109b Martinus Cornerus, Med. D. Phÿsicus zu Hamburg
Joachim Cÿrus, Prælat zu S. Vincentz in Breßlau.
Georguius Kahl, auf Sedrich u. Schwartzbach,
Appellations-Rath zu Prag, u. Rudolphi
II^{di} Legat in Moscau, Siebenbürgen und
andere Länder.
Ludovicus Körner, Utr. Jur. D. Sÿndicus zu
Nürnberg.
Matthæus Reißner, Med: Doct:
Matthias Cornerus, Utr. Jur. Licent.
Valentinus Bennermann, Bürgermeister allda:
und viel andere stattliche Leute, so kürtze wegen, biß zu den Lateinischen Jahresbüchern verschoben bleiben. Und so viel von der Stadt Hirschberg.

S. 110

Das Sudetische, sonst Riesen–Gebirge genannt.

Das Riphæische, oder Riesen-Gebirge, ist ein Antheil von den Hercÿnischen Wildnissen und Bergen des Königreich Böhmens, welche in Schlesien anstossen, u. von den Populis Riphæis, so dem Czecho in Böhmen nachgefolget, genennet werden. Der Nahme des Riesen-Gebürges rühret daher, daß unterschiedene große Berge an einanderhangen, deren allerhöchste, als ein mächtiger Riese, über alle andere mit seinem Gipffel empor steiget, u. das gantze Gebirge überschauet: Dieses Gebirge ist in weit entfernten Ländern u. Königreichen, wegen zweÿer Ursachen treflich erschollen, daß es nehml. an Golde, Silber-Ertzt u. Edelgesteinen einen großen Reichthum in sich begriffen, u. dann wegen des alldortigen Geistes u. Gespenstes, so um diese Gegend in mancherleÿ Gestalten zu erscheinen pfleget, wovon weitere Nachricht erfolgen soll. Der höchste Gipffel in dem Schnee-Gebirge wird genennet der Riesen-Berg, ist 2 Meil weges entfernt von dem Warmen-Bade, welchen die andere hohe Berge, als ihr oberstes Haupt begleiten, sind mehrentheils, auch in dem heissen Sommer mit Schnee versehen, darum wird dieses Gebirge

S. 111 insgemein das Schnee-Gebirge benahmet. Jn den Thälern, als im Riesen- Gold- u. Teuffels-Grunde, findet man zum öftern gediegen Gold, davon der WohlEhrwürdige H. Matthæus Böhm vormahls Dohm-Dechant zu Guttstadt in Preussen, nunmehro Ertz-Priester zu Schmiedeberg, mir ausführliche Erklärung ertheilet hat.

Auf dem gewltigen Riesen-Gebirge hat man neulicher Zeit, Gott u. seiner Glorwürdigsten Mutter zu Ehren, eine schöne Capelle aus Steinen aufgerichtet (vide pag: 40) Es ist zwar ein sonderlicher, in Stein ausgehauener Stein, Stafelweise bereitet, doch bedarf man keines Schweiß-Pulvers, indem der harte empor steigende Weg die Schweiß-Löcher reichlich eröfnet. Jm Rückwege des Berges, gegen Niedergang der Sonnen ist eine schöne flache Wiese, welche die Strasse zeiget auf den Seiffen-Berg, allda hinunterwerts ist ein großer Teich, der in der Länge u. Breite mehr als 200 Ellen begreift,

reich an Forellen, dessen Tiefe mit 200 Ellen nicht ergründet werden können. Ein ander felsichter Weg, höher empor, führet zum schwartzen Teiche, welcher den vorigen an der Grösse weit übertrifft, aber keine Art der Fische ernähret, u. wegen unvermessener Tiefe ein Abgrund gennenet werden mag.

S. 112 Jm Jahr 1654 hat sich auf dem Riesen-Gebürge beÿ dem großen Teiche was Denkwürdiges ereignet, welches mir von glaubhafften Männer (so persöhnlich beÿgewohnet) folgender Gestalt vertrauet worden, daß ein vornehmer Herr, in Begleitung unterschiedener Standes-Personen, u. derer Bedienten, obgedachten Jahres, den Riesen-Berg, u. die Teiche in Augenschein nehmen wollen. Man hätte aber zuvorhero den Dienern ein ernstes Geboth gethan, daß keiner sich unterstehen solte, unterwegs beÿ Aufsteigung des Gebirges, den Wald-Geist, so man ingemein den Rübenzahl zu nennen pfleget, mit Spott-Reden anzutasten, um, daß dadurch nicht einige Wiederwärtigkeit des Wetters erwecket würde. Als sie nun allerseits das Gebürge aufgestiegen, hätte sich ein schönes, helles u. lustiges Wetter erzeiget; indem aber die Diener, so von weitem ihren Herren nachgefolget, den Berg-Geist mit Schimpf-Reden heimlich hervor gelocket u. mit unflätigen Nahmen an seinen Ehren (welche auch die Wald- u. Berg-Geister unvertheidiget nicht lassen wollen) boßhafftig angegriffen, seÿ von dem Untergang der Sonnen eine kleine Wolke aufgetiegen, derselben eine andere von dem Mittage begegnet, welcher hernach, als die gantze Versammlung sich

S. 113 beÿ dem großen Teiche befunden, sich zusammen geschlossen u, einen mächtigen Platz-Regen von sich gegeben, worauf ein so erschreckliches Ungewitter, mit Blitzen, Hageln, u. grausamen Donnerstreichen erfolget, daß sie nichts anders, als des hieraus entstehenden Unterganges gewärtig seÿn können, so offte der Donner einen Hagelstreich von sich gestossen, wären die Berge erzittert, u. die durchstrichene Thäle hätten einen grausamen Wiederschall zurück gesendet. Fast alle wären erblaßt gestanden, u. hätten ihnen keinen Rath noch Hülffe gewust. Allein abgedachter Herr hätte ein munteres Hertze, u. zugleich ein großes Spanisches Creutze in

die Hand gefast, welches er denen Blitz- u. Donnerstreichen entgegen gehalten, worauf das Ungewitter Creutz-weisig gespielet, mit so hefftigem Ungestüm, daß sich der Berg erschüttert, welche Gewalt der zusammen getroffenen Winde sich in den großen Teich geschlagen, u. die Gestalt eines Creutzes so lang abgebildet, biß selbiger sich in Gestalt einer Schlangen verkehret, u. in den Abgrung verborgen hat. Daraus wir lernen können, daß mit Gespensten, Berg- u. Wald-Geistern nicht leichtlich zu schertzen seÿ, denn insgemein bezahlen sie mit einem unangenehmen Bade.

S. 114 Weiln wir nun von diesem Berg-Geiste den Anfang gemacht, so wollen wir kürtzlich venehmen unterschiedene Meÿnungen, woher derselbe entstanden, u. was dessen Beginnen, u. Eigenschafft.

Es sind zweÿerleÿ Arten u. Eigenschafften der Berg-Geister, u. Gespenste, etliche sind abscheulicher, u. grausamer Gestalt, welche zum öftern den Berg-Leuten großen Schaden zufügen, auch wohl gantz um das Leben bringen, wie wir ein wahrhafftiges Zeugniß haben zu Anneberg, daß ein dergleichen Gespenste, in dem Berkwerke Rosenkron, 12 Personen durch blosses Anhauchen ertödtet habe. Die andere Eigenschafft der Berg-Geister schadet nicht sonderlich dem Menschen, denn sie scheint linde u. mühsam zu seÿn, u. erzeiget sich sanftmüthig, dafern man nur Schelt- und Schmach-Reden unterlässet, u. den Berg-Geist nicht dadurch anzureitzen sich untermasset.

Diese letztere Eigenschafft u. Natur führet auch der dahin verbannte Geist des Riesen-Gebirges, von welchem der berühmte Montanus, der hocherfahrne Chÿmicus vermeldet, daß dieser Berg-Geist ein gebohrner Franzoß Adelichen Geschlechts derer von Ronceval gewesen, u. wegen seines unersättlichen Geitzes in das Schnee-Gebirge verbannet seÿn solle.

Andere führen die Gedanken, daß erwehnter Berg-Geist von den Franzosen Roy de la Valleè, als der König des Thals, des Teufels-Grundes genennet worden, welchen Nahmen das

S. 115 gemeine Volck gemißbrauchet, u. den Geist Rübenzahl benahmet, welcher Nahme dem Gespenste sehr verdrießlich u.

wiederwertig; hierentgegen ist ihm angenehm, wenn man ihn einen Hütter des Schatzes nennet, darum, daß er in dem Gebirge, die darinn verborgene Schätze besitze, u. von sich nicht lassen wolle. Es erscheintet aber der Hütter des Berg-Schatzes auf mancherleÿ Weise, als in gestalt eines Jägers, Bothens, Schäfers, Rosses, Berg-Knappens u. Rabens, u. wenn man seiner spottet, erwecket er beÿ hellem u. stillem Sonnen-Wetter (wie oben angeführter Verlauf bezeuget) ein grausames Ungewitter, als Donner, Blitz, Hagel, Regen Frost u. Schnee-Flocken, dadurch mancher seine vorige Lust u. Freude dermaßen abbüsset, daß kein truckener Faden übrig verbleibet.

Jm Jahr 1572 verfügeten sich etliche abergläubische Bergleute am Flinsberge, in den Riesen-Grund, in gefaßter Hofnung, daselbst einen reichen Schatz von dem Berg-Geiste zu erlangen: Als sie nun einen weiten Umkreiß abgezirckelt, u. den Hütter des Schatzes zu beschweren angefangen, stellte sich derselbe alsobald ein, aber mit einem so erschrecklichen Wetter, u. hierauf erfolgten grimmigen Kälte, daß die meisten Bergleute, so sich hin u. wieder in dem Ungewitter zerstreut mit erfrornem Leib, u. kaum mit dem Leben davon kommen.

S. 116 Neben dem Riesen- u. Aupen-Grunde sind noch andere tiefe Gründe u. Thäler, als der Gold- Teufels- u. Mennzel-Grund, zusammt der Mittags-Grube, worinnen vormahls in denen durch rauschenden Bächlein, so wohl flammicht- als körnicht Gold-Gemülle gefunden, u. gewaschen worden.

Die Schnee-Gruben sind auch tiefe Thäle, mit hohen Bergen (in denen der Schnee selten zerschmeltzet u. ofte in den heissen Hunds-Tagen daselbst zu befinden ist) umschränket. Jn diesen Gebirgen hat sich d. 15. Decembr. abgewichenen Jahres 1571 ein erbärmlicher Fall, zwischen dem Born-Berge u. der Schnee-Koppe zugetragen, daß zu Nachts eine Schneewand, von einem abschüssigen Berge abgebrochen, u. 2 Viehbauden, oder Berghäuser, deren eines leer, u. öde, u. in dem andern Mann u. Weiß mit 6 Kindern überfallen, zerschmettert, u. eingeschlagen; den nackten Mann nebst dreÿ Kindern haben die Nachbarn den 4t^{en} Tag, gantz zerdrückt u.

zermergelt aus dem Schneehaufen heraus gegraben, die Mutter aber, zusammt den andern dreÿ Kindern, haben sie zu selbiger Zeit nicht finden können.

Man hat oben erwehnet, daß der WohlEhrwürdige H. Mattæus Böhme, vormals Dohm-Dechant in Preussen zu Guttstadt, anjetzo Ertz-Priester zu Schmiedeberg, wegen des Riesen-Gebirges, Denck würdige Sachen hierzu verliehen
S. 117 habe, welche in nachfolgendem kurtzen Entwurt, zu dessen guten Nach - Ruhme begriffen werden.

Es ist Land-kündig, daß weÿl. Herr Otto Freÿherr von Nostitz, gewesener Landes-Hauptmann der Fürstenthümer, Lob-würdigen Andenckens, fast in allen Wissenschafften hochverfahren gewesen, der auch gelehrte Männer, u. unter andern wohlerwehneten Hrn. Matthæum Böhm, als einen guten Chÿmicum sonderlich verehret, u. geliebet, auch zum Zeugniß seiner aufrichtigen Neigung, ihme verholffen, daß er auf Schmiedeberg, zu nechst dem Riesen-Gebirge, von der hohen Geistlichkeit befördert worden, welcher dann, aus Anleitung seines gnädigen Beförderers sich in dem Gebirge hin u. wieder bekannt gemacht, u. was daselbst Denckwürdiges anzutreffen, fleißig erkundet hat.

Ein alter 80jähriger Mann, so auf dem Berge Krummhübel wohhafftig, u. in dergleichen Sachen sehr erfahren gewesen, hat Herrn Böhmen, Ertz-Priestern zu Schmiedeberg erzehlet, daß der Berg-Geist, welcher auf dem Riesen-Gebirge seine beständige Wohnung seithero gehabt, vor etlich u. zwantzig Jahren einen Mann, mit Nahmen Risch, sichtbarlicher Weise durch die Wolcken empor geführet, auf die Gipffel, der Kirchen
S. 118 zu Arnsdorff, Schmiedeberg u. Görsdorf gesetzet, u. in die letztere Kirche, durch das Fenster hineingetragen habe. Ja der Geist hätte sich in deutsch u. lateinischer Sprache, mit dem Pfarrer des Augspurgischen Glaubens-Bekänntniß, in ein Gespräche eingelassen, in Gegenwart etlicher hundert Personen, sich einen Satan, und mit Nahmen Rupert vom Zahn genennet, nach welchem Nahmen im tiefesten Grunde des Berges der Rupert-Stein zu befinden ist. Ob dieses wahr seÿ oder nicht, läßt man an seinen Ort gestellet seÿn.

Weil nun der einfältige gemeine Mann den Rupert vom Zahn gar beschwerlich nennen können, ist es durch Mißbrauch dahin kommen, daß man den Geist biß auf unsere Zeit den Rübezahl zu nennen pflegt.

Daß der Riesenberg alle andere Mitgeferten mit seiner Höhe übersteige, u. in Ansehung seiner Gesellschaft einem Riesen zu vergleichen seÿ, ist oben schon zur Gnüge angeführet. Gegen Aufgang der Sonnen erstrecket sich das Riesen-Gebirge in Böhmen, Mähren u. Ungarn; und gegen Niedergang, in Meissen u. Sachsen biß auf Dreßden.

S. 119 Die Berge begreiffen in sich helle, u. klare Wasser, von unterschiedenen Geschmack, nach der Natur u. Eigenschafft der Ertzt-Adern, durch welche sie rinnen, u. in die unterste Thäler u. Gründe abfliessen, u. sich in kleine Bächlein versammlen, so hernach in dem Laufe zunehmen, u. durch andere beÿschiessene Wasser vermehret werden.

Diese Berge sind auch sehr reich an Mineralien, u. Edelgesteinen, als hellen Topaziern, Diamanten, Granaten, derer Theils wie die rötheste Rubinen, Theils aber klar, u. weiß. Die vornehmsten Steine sind so spitzig von Natur, als wann selbige ein Künstler, mit scharffen Werkzeuge hätte zubereitet.

Jm Jahr 1456 hat sich ein Jtaliener von Venedig, nebst zweÿen Mit-Gesellen, in das Gebirge hinein gewaget, der durch besondere Schliche, u. ausgezeichnete Gänge (nachdem er sich auf etliche Tage mit allen Leibes-Nothdurfften genüglich versehen) auf den Gräntzen gegen Böhmen zu, beÿ einem zweÿspitzigen hohen Steine, der gegen Mitternacht hohl gewesen, in einem Bächlein viel Gold-Gemülle, einer Erbse groß, aufgelesen: Als er nun beÿ hellem Sonnen-Wetter sich auf den Riesenberg hinauf gemacht, u. hernach

S. 120 hinunter in den Aupen-Grund gestiegen, hat er daselbst viel Gerippe von Menschen, so sich verirret, u. aus Zwang des Hungers daselbst das Leben verlassen müssen, angetroffen, beÿ denen er viel köstliche Edelgesteine, u. viel gesammletes flammicht- u. körnichtes Gold-Gemülle befunden hat. Dieser Jtaliener hat auch beÿ einem Steine, nicht weit vom Zackenfluß, auf einer lustigen Aue eingegraben, u. unter dem Moß

gediegenes Gold gesammlet, u. nicht fern von einem breiten Steine, der im Zacken lieget, Amethisten, Topazier, Smaragden, Chalcedonier u. andere Edelgesteine mehr zusammen gerafft. Gedachter Venediger, nachdem er einen mächtigen Schatz, an Gold u. Edelgesteinen von dem Riesenberg an, biß auf Kÿnast gesammlet, hat er ihm einprächtiges Gebäude zu Vendig aufgeführt, u. diese Worte über dem Thor in Stein einhauen lassen:

Montes chrÿsocreos fecerunt nos Dominos.

Umb, daß daß nun Wallenstein Hertzog von Friedland, die Gewißheit dessen erfahren möchte, hat er dieser Ursach wegen, seinen getreuen Diener, Joann Walthern nacher Venedig abgeordnet. Nach dessen Wiederkunfft, u. eingezogener
S. 121 Nachricht, bauete Fürst Wallenstein das Bergwerk zu Jietschin in Böhmen, u. setzte zu einem Berg-Meister Christoph Aurelium, der nach des Wallensteiners Tode in Schlesien kommen, sich beÿ dem Riesengebirge aufgehalten, u. dieses alles dem Hn. Böhm bekräfftiget, u. mit mehrern Umständen erwehnet hat. Jn dem Riesen-Gebirge findet man auch große Stücke Magnet-Stein, welches nachfolgende Geschicht erkläret u. bezeuget: Als vor 5 Jahren, 2 Bauern (deren Schuhe mit breiten Zwecken beschlagen waren) über das steinigte Gebirge gegangen, ist der eine von ihnen auf den Steinen kleben blieben, der auch Willens gewesen, in Meÿnung, H. Rupertus vom Zahn hätte ihm diesen Possen mitgespielet, den Schuh auf dem Felßen rückständig zu lassen. Aber dessen MitGespan war etwas klüger, lachte über den Unverstand seines Reise-Gesellens, u. schlug unter dem Schuh ein großes Stück herunter, welches mehrwohlgedachter Hr. Böhm dem Bauren bezahlet, u. ein Theil davon dem seelig verstorbenen Herrn Landes-Hauptmann ertheilet hat.

Das Riesengebirge ist nicht allein an Gold- und Edelgestei-
S. 122 nen, sondern auch an heÿlsamen, zur Artzneÿ dienlichen Kräutern, (deren etliche das Gold, an dem Werthe weit übersteigen) sehr reich: Es befinden sich darinnen, auf Berg u.

Gründen so viel köstliche Kräuter, unterschiedener Art u. Gestalten, daß man selbige nicht allesamt unterscheiden u. erkennen mag. Sie haben auch viel einen stärkern Geruch, als andere Kräuter auf Wiesen u. Gärten, vielleicht deswegen, weil in den tiefen Thälern u. Gründen derselbigen Tugend, von den hitzigen Strahlen der Sonnen nicht ausgedörret werden kann, wie sonst auf den Feldern, Gärten u. Wiesen.

Unter andern Geschlechtern ist eine sonderliche Art, so man die Luft-Wurtzel nennet, dessen ersterer Geruch sich der Wurtzel Angelick vergleichet, wird aber durch die Süssigkeit u. Gestalt von der andern Wurtzel unterschieden, denn die Wurtzel an sich selbst, zeigt ein rechtes Frauen-Bild, fast mit allen Gliedern u. Nerven eingetheilet.

Es wächst auch auf den Steinen, zu nechst denen vorüber rinnenden Bächlein ein rother Moß, der sich dem Blutte vergleichet, u. mit einem scharffen Messer von den Steinen abgeschabet werden müsse. Wann mann nun den abgeschabten Moß in ein Papier versammlet, u. in einem warmen Gemach, durch ein Jahr wohl verwahret, verändert sich der Moß in ein grünes Pulver, dessen Geruch den blauen Violen sich kräfftig
S. 123 vereiniget: Es vermeinet obgemeldeter erfahrne Chÿmicus, daß eben dieser Moß derjenige seÿ, von welchen Theophrastus schreibet, daß, wenn er von den Steinen abgeschabet u. gedörret wird, ein köstliches u. bewahrtes Mittel seÿ, wieder den Blasen-Stein.

So viel hat der Wohlgelehrte H. Matthæus Böhm, zu sicheren Händen anvertrauet, welches ich zu Ergötzung des günstigen Lesers allhiero beÿsetzen, u. auf ein mehres (so künfftige Jahres-Bücher emständlicher erklären werden) vertrösten wollen. Das Eulische Gebirge stößt an die Grafschafft Glatz, ist aber an herrlichen Eigenschafften, und inwendigen Tugenden dem Riesen-Gebirge nicht zu vergleichen:

Jn Riphæos montes, eorumquen thesaurum.
Supremum veteres dixerunt esse Gÿgantem,
[Qvod superet montes vertice] mole jugum.
Possidet hic intra petrosæ viscera terræ

Spiritus, è propria voce, Rupertus, opes.
Non foedis montes manibus conscende Ruperti,
Nam prius illotas abluet imbre manus.
Si noveas aurum, Experto ne crede Ruperto,
Non habet illud opum, qviqvid avarus habet.

S. 124

Probsteÿ Warmbrunn.

Die Probsteÿ Warmbrunn (welche eine Meil weges von Hirschberg, u. 5 Meilen vom Fürstl. Kloster Grissau, deme sie eigenthümlich zustehet, beÿ dem Fluß, Zacken genannt, in einer lustigen flachen Gegend beÿ dem Riesen-Gebirge gelegen) hat im Jahr 1403 der Tugendhaffte, Welt-kündige Ritter, Gotthardt Schaff gestifftet, u. besagtem Kloster wohlbedächtig einverleibet, davon ausführliche Nachricht erfolgen wird. Alldort entspringen zweÿ warme u. zur Gesundheit des menschen sehr dienliche Brunn-Qvelle, deren einer dem hochberühmten Schafgottschischen Geschlecht, u. der andere der Probsteÿ zugehöret (vide pag: 28.) Was nun diese aus dem steinern Gebirge hervorsteigende Wasser-Qvelle für Kräffte führen, soll beÿ den Brunnen ausführlich erinnert werden.

Jm Jahr 1403 d. 16. Junii, früh Morgens um 9 Uhr, hat der HochEdle Ritter Gotthardt Schaf, auf seinem Guthe Warmbrunn, unter einer großen Linden (welche noch heutiges Tages, nicht ferne von der vorbeÿ fliessenden Bach stehet, u. zum Gedächtniß, mit seinem umschränkten Mäuerlein erhalten
S. 125 wird) in Anwesenheit Stanislai, sonst Johann Lindenast genannt, Notarii Publici, Priestern des Breßlauischen Bißthums, sich entschlossen, dem heil. Orden der Cistercienser, des Fürstl. Gestiffts Grissau, eine Probsteÿ zu Warmbrunn zu verordnen, welches er auch, wie aus nachgesetzten Worten zu vernehmen, vollzogen hat.

Anno 1403 Sabbatho, in proximis qvatuor temporibus, post Festum Pentecostes, facta est traditio villæ Warmbron, cum suis pertinentiis, nomine testament, â valido viro Gotsche Schaf, armigero, Domino, et hærede in Castris Kÿnast, et Greiffenstein, etc. ad præpositurам pro qvatuor

fratibus, ex monasterio Grissaw, Ordinis Cisterciensis, in eâ collocandis fundata, in manus Venerabilis Domini Nicolai Abbatis, per Beneschium de Christinick, Capitaneum Ducatuum Swidnicensium et Jauroviensium. Eodem Anno 11 Septembris confirmata est hæc tradition à Wenceslao, Episcapo, et Capitulo Vratislaviensi, per instrumentum publicum, factum manu Stanislai, qvodam Joannis Lindenast, authoritate Notarii, simulgen donatum est â prædictio Episcopo, et Capitulo Jus Patronatus, super hanc præpositurum, dicto monasterio Grissoviensi.

Hæc ex originalibus literis Ducalis Coenobii.

S. 126

Nicht weit von der alten Linde stehet die Probsteÿ, oder die Wohnung der Geistlichen, in zweÿen unterschiedenen Höfen sind noch andere Gebäude zu befinden. Dabeÿ eine feine, aus Steinen erbauete, zu Ehren des heil. Johannis des Täufers eingeweihete Kirche, in der Länge von 41, in der Breite von 18 und in der Höhe von 17 Ellen. Das vordere Theil der Kirche ist mit einem Gewölbe, u. das übrige mit Taffel-Werk überschlossen. Vor dem hohen Altar ruhet in einem erhobenem Grabe, der Glorwürdige Held, und Ritter Gotthard Schaf, sonst Gotsche genannt, Stifter der Probsteÿ, der nicht allein Jhme, durch seine beÿ der Erfurther Schlacht, u. andere Kriegs-Rüstungen erwiesene heldische Thaten, einen unsterblichen Nahmen, sondern auch seinen Nachstammenden eine unauslöschliche Gedächtniß gestiffet hat.

Gegen Niedergang der Sonnen ist in einer Capelle das Begräbniß derer von Schafgotsch, u. nicht ferne davon eine andere gewölbete Capelle, in der, vor einem schönen Altar, in einer Lampen ein stetes Feuer brennet. Es sind noch andere Grab-Gedächtnisse darinnen zu finden, welche anjetzo geliebter Kürtze wegen, überschritten werden.

S. 127

Eigenschaften derer Jnwohner zu Hirschberg.

Jst der vornehmste Gewerb der Jnwohner, der Schleÿer-Handel so hin u. wieder auf dem Lande, u. in der Stadt gewirket wird, u. die verfertigte Waaren in weitentlegene Län-

der u. Königreiche geführet. Es hat auch die Stadt den hohen Schulen, Königl. u. Fürstl. Höfen, u. dem gemeinen Wesen, viel ansehnliche u. gelehrte Leute, u. darunter die Tilesios, Exneros, Corneros, Weinrichios, Kahlios, Cunrados u. andere mehr erzogen u. zugesendet.

Die alten Burggrafen derer Fürsten–thümer Schweidnitz u. Jauer.

So nach Boleslai Parvi seeligen Abschiede, zu Zeiten der frommen Hertzogin Agnes, nach Ausweisung eines, vom Könige Wenceslao, im Jahr 1369 zur Schweidnitz ertheilten Briefes, auf dero Leib-Bedüngissen, u. Cammer-Güthern gesessen, als

1. Ullrich Schaf, Gottsche genannt, Burggraf zu Königberg.
2. Fridrich von dem Pechwinckel, Burggraf zu Hirschberg.

S. 128

3. Bernhard von Zedlitz, Burggraf zum Fürstenstein.
4. Nicklas von Zedlitz, Burggraf zum Lähn.
5. Petzelt von Petsch, Burggraf zum Jauer.
6. Hans von Zedlitz, Hoppe genannt, Burggraf zu Schönau.
7. Vincentz von Ruffendorff, Burggraf zum Greiffenstein.
8. Seifried von Kuntzendorff, Burggraf zu Löwenberg.
9. Klericose Bolitz, Burggraf zu Falckenstein.
10. Pretzlau von Pogrel, Burggraf zu Freudenberg.
11. Herrmann von Zettritz, Burggraf zu Nimbtsch.
12. Cuntz von Falchenhan, Burggraf zu Canth.
13. Nickel von dem Zeisberge, Burggraf zu Steinau.
14. Nickel von Zechenkirche, Burggraf zum Zobten.
15. Wasserrath von der Zirla, Burggraf zu Reichenbach.
16. Hans von Logaw, Burggraf zum Haÿn.
17. Nickel Boltze, Hofemeister, und Burg-Graf zum Horensberge.
18. Cunemann von Seidlitz, Burggraf zu Klitschdorf
19. Hans von Seidlitz, Burggraf zum Schatzler

S. 129

Aus vorgesetztem Verzeichniß der alten Burggrafen, ist zu vernehmen, daß die Gottselige Hertzogin Agnes, des Bolconis oder Boleslai Bellicosi Gemahlin, biß zu ihrem seeligem Ende, die Fürstenthümer, unter ihrem würcklichen Besitz geführet: so ist auch hieraus das Alterthum vieler adelichen Geschlechter, u. zugleich zu erweisen, daß damahls Steinau, Schatzlar, Nimbtsch u. Canth anhero zu den Fürstenthümern müssen gehöret haben.

An die alten Burggrafen.
DEO, et Principi.

Persica designant ut cordis poma figuram,
Sic folii linguam nota figura refert.
Et decet, ut cordis societ se lingua figuræ,
Dissona, diffractam nuntiat esse fidem.
Sacrastis genio Cor vestrum Principis, aræ
Atgue Dei, cordis lingua sodalis erat.
Non tamen elingues, nec vos sine corde fuistis,
Jnvenit linguas, et pia corda, decus.

\# # #

S. 130

Schildau

Das alte Stamm-Hauß Schildau (worauf die Freÿherrn von Zedlitz sich zu beruffen pflegen) liegt eine Meile von Kupfferberg, Schmiedeberg u. Hirschberg, welches im Jahr 1603 Nicolaus Freÿherr von Zedlitz u. Nimmersaat, Herr auf Schildau, von neuen erbauet hat; aber die schöne Zimmer u. Säle hat der Krieg dermaßen zernichtet, u. eingerissen, daß die vorige Schönheit in eine merkliche Ungestalt gerathen, so von jetzigem Herrn Besitzer, dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Hn: Christoph Freÿherrn von Zedlitz, wiederum erneuert wird. Zweÿ kleine Mauern umschliessen das Stamm-Hauß, u. nicht ferne davon das Gebürge. Auf der einen Seite strömet der Bober vorbeÿ. Anjetzo 1760 ist Besitzer davon, der Wohlgebohrne Hl. Daniel von Buchs, Erb-

Lehn- u. Gerichts-Herr auf Schildau u. (dabeÿ liegende Dorf) Eichberg, wie auch Kauf- u. Handels-Herr allhier zu Hirschberg.

NB. Dieses ist genommen aus:
Ephraim Jgnatz Nasone, Jcto, Supremæ,
Regiægen, Curiæ, Ducatus Silesiæ, Concipista,
Phoenic: Redivio: Duc. Svidnicensis et
Jauroviensis, et der dem wieder lebendigen
Phönix, der beÿden Fürstenthümer,
Schweidnitz u. Jauer.
Breßlau 1667

S. 131

1241 Tatarische Schlacht

Jm Jahr 1241 geschahe der große Tartarische Einfall in Schlesien. Zu welcher Zeit dann diese Völcker alles mit Feuer u. Schwerdt verheeret u. verwüstet. Als sie aber nach Breßlau kommen, hat sich die Besatzung aufs Schloß retiriret, u. die Stadt, welche 1200 Häuser schon unversehens abgebrannt, selber in Brand gesteckt. Und als sie auch das Schloß belagert, sind vom Himmel Feuerflammen auf die Belagerer gefallen, die unter den Tartarn herum gelaufen u. sie vertrieben. Darauf den andern Ostertag der noch in Pohlen zurückgebliebene Hauffen zu ihnen gestossen, u. nach Liegnitz gerücket, u. die bekannte Schlacht d. 9. April mit Hertzog Heinrich dem Fommen, Hertzogs in gantz Schlesien Henrici Barbarti, der 1239 starb, und Hertzogin Hedwigs, die aus Caroli Magni Nachkommen war, u. 1243 starb, Sohn, dessen Armee 30 000 Mann starck, gehalten. Als er zu Liegnitz ausgezogen, fällt ein Ziegel von S. Mariæ Kirchthurm herab, u. traf sein Haupt; rückte aber getrost fort, biß auf die Wahlstadt, theilte sein Heer in 5 Hauffen; allein er ward erschlagen, u. sein Haupt auf einen langen Spieß gesteckt, u. zum

S. 132 Schauspiel umher geführt, u. die Stadt Liegnitz in Brand gesteckt. Die Tartarn sollen neun Säcke von den abgeschnittenen Ohren der erschlagenen Christen angefüllet haben. Des Hertzogs Cörper aber, den sein Gemahl Frau Anna an den 6 Zeen am lincken Fuße erkannt, ist zu Breßlau in die S. Ja-

cobs-Kirche begraben worden. Seine vier Söhne aber, Nahmens Henricus III. Hertzog zu Breßlau; Boleslaus Calv. oder Sæv: Hertzog zur Liegnitz; Conrad Hertzog zu Glogau, Crossen, Sagan; und Uladislaus Bischoff zu Saltzburg, u. hernach Verwalter des Breßlauischen Hertzogthums, sind auf dem Schlosse erhalten worden. An dem Ort der Schlacht ist eine Kirche gebauet worden, welche nebst dem Dorffe Dienstags nach dem 2. Advent als 11. December 1703 in des Abts zu Braunau Hände kommen.

S. 133 *Leerseite*

S. 134 *Leerseite*

S. 135

Denckwürdige Geschichte des Fürstenthums Schlesiens

Anno 1312

Hat es in Schlesien den gantzen Sommer über geregnet, worauf eine 3 jährige Theuerung erfolgte, biß auf das 1315 Jahr, nach dem bekannten Verse.

Ut lat eat nullum tempus famis, ecce.
CVCVLLVM.

Da in dem Worte Cucullum die Jahr-Zahl begriffen ist, diese Theuerung ist so groß gewesen, daß die Eltern aus Hungers-Noth ihre verstorbenen Kinder und die Kinder ihre Eltern, die todten Aaße u. Hunde, u. Diebe von Gerichten herabgenommen, und zur Speise gebraucht haben, worauf eine große Pest erfolget, die sehr viel Menschen aufgerieben.

Anno 1317

Entstund in Schmiedeberg ein großes Sterben, und wurden in fünf Gruben in die 7805 Personen geworffen.

Anno 1341

Den 7. Sept. verdarb gantz Breßlau durchs Feuer.

Anno 1343

Jst im Julio am Sonnabende zu Schweidnitz ein großes Ungewitter entstanden, daß viele gemeinet, der Jüngste-Tag

S. 136 käme, der Pfarrer Johannes Strohn, hat des Sonntags drauf in der Predigt das Volck zur Busse vermahnet, nebst Erzehlung vieler schrecklichen Exempel der Donner-Straffen, darüber

hat ein leichtsinniger Bürger, als er heimkommen ein Gespötte getrieben, u. gesagt. Unser Pfarr wil gar durch die Erde fallen, wenn es donnert, ich wolte daß noch heute ein Wetter käme, u. ihn zur Stadt hinausjagte. Was geschahe? Denselben Abend kommt ein Wetter, u. schlug diesen Spötter tod.

Anno 1415

Den 7. Julii ist eine große Sonnen-Finsterniß gewesen, daß die Sterne am Tage wie beÿ Nacht geschienen, daß man hat Lichter brennen müssen, u. viel Vögel sind aus der Luft tod herunter gefallen.

Anno 1437

Entstund eine Theuerung, daß die Menschen vor Hunger die Kräuter, Wurtzeln u. Graß aßen.

Anno 1443

d. 5. Junii erschütterte ein großes Erdbeben zum Brieg die Kirche zu S. Nicolai, daß ein Stück vom Gewölbe einfiel.

S. 137 Anno eod. schlug zu Buntzlau der Donner an dreÿ Orten in die Kirche, u. traf doch keinen Menschen, als 2 Tuchmacher, welche aus der Kirche nach Hause eileten, u. wenig vom Gottesdienst hielten.

Anno 1458

Den 15 Julii ist auf dem Thurme zu Breßlau, in S. Ägidii Kirche, ein Bürger erstochen worden.

Anno 1497

Hat die Pest in Greiffenberg so grassiret, daß nicht mehr als nur 12 Personen übrig geblieben. Und zu Schweidnitz sind von der Pest alle Gassen mit todten Cörpern, weil sie nicht konnten begraben werden, überstreuet gewesen.

Anno 1516 u. 17.

Sind 2 heisse u. dürre Sommer nacheinander eingefallen, worauf theure Zeit erfolget, daß auch das Geträyde aus Mähren auf Wagen u. Schubkarren in Schlesien und Lausitz hat müssen zugeführet werden.

Anno 1566

Räumete die Pest zu Buntzlau viel Menschen auf, u. wurde dieses das

Große Sterben genennet.

S. 138 d. Donnerstag auf Mariæ Heimsuchung schwur einer zu Löwenberg einen falschen Eÿd, darüber zersprang des Raths Glöcklein.

Es entstand auch daselbst d. 12. Augusti eine große Pest, währte biß zum 16. Maÿ des 1568 Jahres u. schickte in die 3000 Menschen zu Grabe.

Anno 1599

Regierte die Pest in Hirschberg, Löwenberg u. Greiffenberg, zum Neundorf unterm Greiffenstein u. Landeshutt sehr, u. räumte viel Leute auf.

Anno 1604

Verzehrte das Feuer der halben Theil der Stadt Schmiedeberg.

Anno 1611

d. 24. Martii ist einem Weibe, welche 2 Kinder umgebracht, zu Berbisdorf der Kopf abgeschlagen worden.

d. 25 hujus erstickte eines vornehmen Bürgers Kind zu Hirschberg an einem Pflaumen-Kerne.

d. 8. Junii habe 2 Weiber in Warmbrunn einander geschlagen, daß die eine davon gestorben.

S. 139 d. 7. Julii schlug ein ernstes Wetter auf dem Lähnhause ein, zum Zobten aber in den Kirchthurm, u. zu Ullerdorf, unter dem Stifft Liebenthal, erschlug es den Schreiber unter dem Wetterläuten in der Kirche.

d. 21. August hat des Abends eine ernstes Gewitter zu Probsthaÿn, der Barthel Emrichen, ihr an der Seiten im Bette liegendes Söhnlein erschlagen, der Mutter aber, u. dem andern beÿ ihr liegenden Kinde ist nichts wiederfahren.

d. 12. Noembr. hat ein Knabe von 9 Jahren zu Breslau einen Gansgurgels Schlund, darein er blasen wollen, die helffte verschlungen, die andere helffte aber ist ihm im Halse stecken blieben, u. hat darauf des dritten Tages sterben müssen.

Anno 1612

d. 29. Martii wurde der Kirchvater zu Grunau von seinem eigenen Pferde in seinem Hofe erschlagen.

d. 16. Maÿ ist ein böser Mensch, welcher auf viel hundert Reichsthaler werth gestohlen, sein Lebenlang in keine Kirche kommen, zu Hirschberg aufgehencket worden.

S. 140 d. 8. Junii sind die Leute zu Künern beÿm Jauer, von einem Gespenste geplaget worden, u. weil der verstorbene Gemein-Hirte, so in Verdacht gewesen, ist er in dem Ausgraben so frisch, als wenn er kaum einen Tag darinne gelegen hätte, befunden worden, u. nach des Cörpers Verbrennung hat das Übel aufgehöret.

d. 2. September kam ein Kind zum Rothenwasser mit 2 Häuptern, 4 Augen, 4 Armen u. 4 Füssen an das Tageslicht, starb aber ungetaufft.

Anno 1613

d. 13. April ist ein Kesselflicker aus Thüringen, welcher 5 Kirchen erbrochen, 4 Feuer angelegt, 20 Morde begangen, auch sein eigen Weib ermordet u. seine 3 Kinder lebendig begraben, zu Friedeberg am Queiß mit glühenden Zangen gerissen, ihme Arm u. Beine mit dem Rad entzweÿ geschlagen, lebendig auf das Rad gebunden, u. nachmals verbrannt worden.

Als den 7. Junii ein böser Mensch in Grunau sich mit einem andern gezancket, ist sein Pathe, ein alter Mann darzu kommen, sie zu versöhnen, dieser wurde aber unverhoffter Weise mit einem Steine tod geworffen, u. dem jungen Menschen ist der Kopf zu Hirschberg abgeschlagen worden.

S. 141 d. 12. Junii schug das Wetter zu Stohnsdorf unter der Predigt in die Kirche, u. betäubete 17 Persohnen.

Es regierte dieses Jahr auch die Pest in diesem Lande starck, u. raffte zu Breßlau 2357

Zu Groß – Glogau	1738
Zur Neisse	135
Zu Wintzig	308
Zu Steinau	1160
Zu Strehlen	616
Zu Schönau	208
Zu Michelsdorf	50
Zum Spiller	100
Zu Goldberg	2139

Zu Schmuckseiffen 399
Zu Liebenthal 869
Zu Greiffenberg 1071
Und zu Friederberg am Queiß 325 Personen dahin
in Summa 11475

den 17. Octobris sind dem Hn.. Rectori zu Hirschberg 118 Reichsthaler aus seinem Musæo entwendet worden.

den 14. Dec. hat des Schultzens Sohn zum Zobten einen Schneider um eines Gröschels wegen, mit einem Zaun-Pfahl über dem Spiel erschlagen.

S. 142 d. 9. Junii fiel einer Bäuerin Sohn zu Probsthaÿn unversehens mit einem Stecken, welchen er im Mund hatte, u. stach sich damit durch den Gaumen, biß in den Nacken hinein, daß er des dritten Tages sein Leben beschloß.

d. 20. huj. sprang ein reicher Bauer zum alten Jauer aus Geitz in einen Brunnen u. ersäuffte sich, weil er in die 50 Malter Getreÿde auf dem Söller in Vorrath hatte, u. dasselbe sich allenthalben auf dem Felde schön ansehen liesse.

Anno 1616

d. 20. August gieng das Freÿherrl. Schloß Kemnitz an denen Ober-Gebäuden biß auf das Gemäuer im Feuer auf, die Ställe u. Scheunen aber blieben alle unversehrt.

Anno 1617

d. 24. Martii erhieng sich zu Poschwitz beÿm Jauer, ein reicher Vorwercksmann, auf seinem Korn-Boden, weil es ihm beÿ der damahligen großen Theuerung zu wenig gelten wolte.

Anno eodem entstand in diesem Lande eine Theuerung, daß ein Scheffel Korn um Pfingsten auf 5 Reichsthaler gestiegen, u. um Jacobi vor 8 Reichsthaler gezahlet wurde.

S. 143

Stadt- oder Pfarr-Kirche allhier zu Hirschberg,

Anno 1300

Der Hirschbergischen Stadt- oder Pfarr-Kirche zu gedencken, so ist solche Anno 1300 nur von Holtze gewesen, die brannte Anno 1303 völlig ab, u. Anno 1304 ward sie wieder von Hertzog Benhardo Constante des Boleslai Bel-

licosi Erstgebohrnen Sohne u. Fürstens zu Schweidnitz erbauet; dieselbe ist 85 Ellen lang 46 Ellen breit u. 42 Ellen hoch S.S. Erasmi et Pancratii genannt; beÿ dieser Erbauung ist eine sehr elende Zeit gewesen, es hat ein Scheffel Korn 9 Kreutzer gegolten, es ist zur selben Zeit kein Verdienst unter den Leuten gewesen, die Pest hat hin u. wieder viele Menschen weggerafft, aus Hunger ist das Sterben entstanden. Der Mäuer- Meister weil die Kirche von Stein erbauet ward, der hat des Tages 4 Heller, der Zimmer-Meister des Tages 2 Heller, die andern als Mäurer- u. Zimmergesellen, als auch die Handlanger des Tages 1 Heller zu Lohne. Ein Fuder Bruchsteine von Grunau ist um 4 Heller gewesen.

Anno 1312

Dieses Jahr wurde allhier in Hirschberg wegen Mißwachs eine große Theuerung 3 Jahr nach einander, daß die Leute auch die Diebe vom Galgen, die Todten aus den Gräbern fraßen; Ein Loth Brodt galt 5 Gröschel, u. Ein Scheffel Kleÿen 30 Sgl. Hierauf folgete eine solche grausame Pest, daß in vielen Städten, Dörffern u. Flecken nicht über 4 Menschen übrig blieben, das Jahr stehet in folgenden Dichtichon.

S. 144

Ut lateat nullum tempus famis, ecce
CVCVLLVM.

Jn diesem Jahre stund ein großer Comet 14 Tage lang, worauf eine solche Dürre erfolgete, daß es 30 Wochen nicht geregnet.

Anno 1314

Dieses Jahr war in Schlesien u. Pohlen so eine große Hungers-Noth, daß die Eltern ihre verstorbene Kinder, u. die Kinder ihre verstorbenen Eltern schlachteten, darauf folgete eine grausame Pestilentz, wie auch daß die Diebe an den Galgen nicht Ruhe hatten, daß sie die Leute herunter nahmen u. gegessen haben. Jngleichen ist auch in diesem Jahre in Engeland unter der Regierung Königs Eduardi eine solche Hungers-Noth gewesen, daß viel Tausend Menschen jämmerl. verderben u. sterben müssen, daß auch die Leute auf der Straße, wer den andern überwältigen kunte, der bekam den Überwundenen zum Frühstücke, einige brachen in die

Gefängnisse u. fraßen die Gefangenen, viele haben ihre Kinder erwürget u. in großem Grimme gegessen, daß es noch nicht sehr gnung zu beschreiben gewesen ist.

Anno 1544

Sonnabends nach Lætare ließ König Ferdinadus durch seine Commissarien, so wohl allhier in Hirschberg, als auch aller Orten das Silberwerck aus den Kirchen abholen.

S. 145

1542 Heuschrecken - Zug.

Jm Jahr 1542 am S. Matthæi Tage im Herbste, kamen die Heuschrecken so häuffig um Greiffenberg, daß man auf der Erden biß über die Schuhe darinnen gegangen; die auch gantz Schlesien durchgezogen. Welcher Heuschrecken-Zug, nach des Herrn Wolfgang Silbers Bericht, Fasc. Conc. Mem. P. 734 so merckwürdig gewesen, daß ihrer viel solche zur Epacta, die Jahre ihres Alters darnach zu rechnen gemacht. Sie kamen aus Pohlen, zogen den 29. August zu Breßlau fürbeÿ, sassen immer 2 aufeinander, u. flogen 3 Tage lang, offters so dicke, daß sie die Sonne verdeckten; Von Farben waren sie grüne, gelbe, blau, weiß schwartz u. mit 4 Flügeln. Anno 1693 schickte Gott auch ein solches Heer Heuschrecken in unser Schlesien. Anfangs berichtete man aus Ungarn, wie ein groß Heer Heuschrecken aus Türkeÿ gegen Ofen gezogen kommen, u. sich etliche Tage allda gelagert, aber auch wieder dahin aufgebrochen, bald vermehrte sich das Geschreÿ, daß dergleichen u. zwar von großer Menge, ins Königreich Boheimb gefallen. Jm August, u. sonderlich am Tage Bartholomæi, u. andern Tagen, kam dieses Heer aus Boheimb

S. 146 in dieses Jaurische Fürstenthum, theileten sich in 3 Heere ein, welche aber herunterwärts wieder als in ein Corpo zusammen gestossen. Der Zug geschahe mit Verfinsterung der Lufft, u. mit großem Sturm u. Schrecken. Die Gestalt war erschrecklich eines Fingers lang, etliche gar als ein Sperling groß, das Haupt wie ein Casqvet, hinterwerts mit einer Kappen, vom Haupte biß unterwerts, auf dem Haupte 2 rauhe lange Hörner, die Augen stunden weit aus dem Kopffe, die Flügel mit allerhand Strichen u. Bildungen, vernehmlich der Orientalischen, u. besonders der hebräischen Sprache: Ja mit

Lateinischen Figuren das Wort Cave, hütte dich, etliche von grauer, gelber, bräunlicher u. schwärtzlicher Farbe. Davon mit mehren der nunmehr in Gott ruhende hochverdiente Schlesische Theologus, H. Abraham Klesel, in seiner historischen u. Theologischen Betrachtung dieser Heuschrecken zu lesen ist. Dieser führet den Vossium pto an, nach dessen Urtheile, die Meinung, daß aus eben dem Orte oder Gegend das Unheil einbrechen soll, daraus sie kommen, mehr vor einen Aberglauben als Wahrheit hält. Ob er nun wohl seine

S. 151[2] Meinung nicht resutirt, noch eine apodictische Wahrheit u. unbeträchtliche Regel daraus machet, so saget er doch so viel aus eigener Erfahrung, daß ehemahlen, wie die Heuschrecken ihren March geführet, eben daher u. dargestalt die barbarischen Feinde kommen, welche das Land überfallen u. verheeret.

S. 147

Fürstentag.

Der 1te General Fürstentag ist Ao: 1337 zu Breßl. gehalten worden, diesem hat König Johann Lucenberg selbst beÿgewohnet, u. die Stände so sich zur Cron Böhmen gewendet, ihme huldigen lassen.

Anno 1543

Jst auf gehaltenem Fürstentage zu Breßl. durch die Herren Fürsten und Stände beschlossen worden, daß eine jede Herrschafft die Anzahl ihrer besessenenen Wirthe verzeichnet einbringen solle. Darauf hat eine jegl. Stadt die ihrigen beÿm Königl. Amte zum Jauer einbracht wie folget.

Schweidnitz	1395	Reichenbach	257	
Jauer	382	Lehn	112	
Striegau	416	Schönau	97	
Lemberg	512	Bolckenhaÿn	134	
Buntzlau	410		. 600	
Hirschberg	. 436		. 3551	
	3551	In Summa	4151	Wirthe

[2] Die Paginierung wurde später erstellt, unabhängig vom Einfügen der Seiten 147-150.

Königl. Lehnsbriefe, Erstl. Daß die Grunauer schuldig seÿn in der Niedermühle mahlen zu lassen, sub dato Schweidnitz am Qvartal Crucis Anna 1463.

Zum andern; daß die Grunauer ihr Getraÿde selber herein und das Mehl wiederum abzuführen schuldig seÿn, Sub dato Schweidnitz am Quartal Pfingsten Anno 1464.

Ex Relatione Dni Consul. Valentin Emrichs

Hat Grunau Viererleÿ Edelleute gehabt, als Gottsche, Zirner pag. 103. Dührer, Nodelwitzer, von welchen E.E.R. Successive das dort erkaufft u. an sich gebracht. Anno 1503

S. 148

Feld - Maaß in Schlesien.

Erstl. 7 ½ Breßl. Maaß ist eine Ruthe oder Stange.
10 Ruthen lang ist eine Kette.
3 Ketten lang u. 1 Kette breit, ist ein Morgen.
30 Morgen machen einen Huben.
5 Ketten oder 50 Ruthen lang machen ein Gewende.
150 Ketten oder 1500 Ruthen lang machen 30 Gewende.
30 Gewende machen eine Meile, nehml. 11250 Ellen.
1 Meile lang u. 1 Meile breit, hält in sich 250 Huben.
1 Gevierte Elle, ist 1 Elle lang, u. 1 Elle breit
1 Gevierte Ruthe, ist 7 ½ Ellen lang u. 7 ½ Ellen breit.
1 Gevierte Kette ist 10 Ruthen lang u. 10 Ruthen breit, nehml.
100 Gevierte Ruthen, das ist 75 Ellen lang u. 75 Ellen breit, nehml. 5625 Gevierte Ellen.
1 Hube hält 12 Ruthen.
1 Ruthe – 4 ¾ Schnur
1 Schnur – 42 Klafftern.
1 Klaffter – 3 Ellen.
1 Meile 60 Gewende.
1 Gewende 60 Ruthen.
1 Ruthe 7 ½ Ellen.

NB. Das Meil-Messen soll geschehen nach der gemeinen Straße u. Fahrweg, darauf man pflegt zu gehen und zu fahren, mit einem Rade von 7 ½ Ellen im Zirkel, und nach Ruthen Zahl.

S. 149 *Leerseite*

S. 150

Anno 1754

d. 8. Aug. wurde der Koch von Hermsdorf, von hier nach Jauer abgeführet.

d. 9. huj. wurde der Amtmann von hier nach Jauer abgeführet.

d. 10. – – Bock von hier nach Jauer abgeführet.

S. 152 *Leerseite*

S. 153

Anno 1546 Pfarr - Garten

Sonnabends nach Lætare hat E.E. Magistrat unsere Stadt Hirschberg, einem Bürger Martin Thielsch genannt, einen Garten, nahe am Graben vorm Schildauer-Thore gelegen, abgekaufft, u. ein allgemein Begräbniß daraus gemacht, auf welchen ein kleiner Knabe, der Johann Cÿrissen Sohn, Freÿtags vor Christi Himmelfahrt zuerst begraben worden.

NB. Dieser Garten war Anno 1740 ein Kuchel-Garten und Eigenthum des Hn. Ertz-Priesters Johann Leopold Gulitzens, insgemein ward er der Pfarrr- oder Ertz-Priesters-Garten genannt. Wie dieser Garten als ein Eigenthum an den gedachten Hn.. Ertz-Priester kommen weiß sich kein Mann mehr zu erinnern, auch daß es ein Kirch- oder Begräbniß-Acker gewesen.

Anno 1546

Den 5. Maÿ ist zu der Friedeberger Kirche am Qveis der Grundstein geleget worden.

Anno 1548

Dienstags vor Cruci wurde in Greiffenberg ein Weib, die ihr eigen Kind umbracht lebendig vergraben.

d. 26. Octobr. h. a. wurde Benedictus Möller, Pastor von Strehlen, wegen einiger Schmähworte entlassen, an seine Stelle kam M. Johann Steinborn.

Anno 1549

Jn diesem Jahr ist Laurentius Werner von Plauen aus Voigtland, nach Freÿberg in Schlesien zu einem Evangel. Pfarr beruffen, von dar kam er in diesem Jahre nach Schmiedeberg zum Ersten Evangel. Prediger

e. a. vide pag: 8.

S. 154 d. 13. Februar fiel der Burgthurm allhier in Hirschberg der Stadt-Mauer gleich, ein; weil sie ihn abtrugen, u. hat 3 Personen | Arbeiter | erschlagen u. 2 beschädiget.

e. a. Sonnabends nach Lætare, ist die Hirschbergische Stadtkirche wieder an Meister Lucassen von Schweidnitz, verdingt u. davon 90 thl. bekommen, dann ist ohne diß noch 177 thl. 1 gl. 5 d. noch verbauet worden.

NB. e. a. in August haben ihrer 5 böse Buben an der böhmischen Gräntze so abscheulich geflucht, da denn der böse Feind allen 5 die Hälse verdrehet.

Anno 1551

In diesem Jahr ist die Löwenbergische Begräbniß-Kirche vor der Pforte erbauet worden.

Dieses Jahr ist das theure Jahr in Schlesien genennet worden, weil großer Hunger unter den Menschen gewesen, u. haben die Menschen Kleyen, Erbsen, Eichelmehl u. von Hasel-Stauden backen, Gewürtzel u. Kräuter müssen essen, u. ist sehr viel Volcks Hungers gestorben, auch die todten Äßer haben sie angegriffen u. geßen.

Anno 1553

War Caspar Frömmig Pastor allhier in Hirschberg.

Anno 1559

d. 24. Julii schlug das Wetter in Sorau in die Kirche, zerschmetterte das Gewölbe, u. erschlug den Capellan Hn. M. Lucas Leschken, nebst 8 Personen, welche alle hinter dem Altar an einem Orte begraben liegen.

S. 155 Anno 1562

d. 11. Maÿ ist in Löwenberg die Franciscaner Kloster Kirche genommen u. das erste mahl Evangelisch darinne geprediget worden, u. gleich in Manns- u.- Frauen-Stände eingetheilet worden, u. zwar alle Freÿtage darinnen geprediget worden.

Anno 1564

Um Weihnachten fiel große Kälte ein, daß viel Menschen u. Vieh auch die Vögel erfroren sind, u. wird gemeldet, daß beÿ 52 Jahren in Schlesien nicht solche Kälte gewesen.

Anno 1570

Jn diesem Jahre ward H. M. George Gleißenberg, gewesener Prediger in Liegnitz, zu einem Diacono nach Greiffenberg vociret.

Anno 1572

An. S. Agneta, erschien ein erschrecklicher Comet, stund 6 Wochen lang, darauf erfolgete Krieg, Hunger und Pestilentz.

Anno 1574

d. 14. Sept. ist in Löwenberg ein Buchbinder Paul genannt, vom bösen Geiste ergriffen u. in die Röhrbitten getaucht, dann über Berg u. Thal geführet, ihn beÿ der Stadt-Kirche niedergesetzt, worauf er den 3ten Tag gestorben.

Zu dieser Zeit ist Hl. Balthasar Tielsch Pfarr u. H. Matthæus Gläßel Diaconus allhier in Hirschberg gewesen.

S. 156

Anno 1576

d. 11. Januar sind die Gevattern mit einem Kinde von Gräbisch nach Breßlau zur Tauffe gefahren, als sie sich bezecht u. fuhren nach Hause, verlohren sie das Kind, wie sie es der Mutter wollen reichen, so haben sie kein Kind in Betteln, dann reitet einer zurücke u. findet das Kind tod, daß es das Genick gebrochen, u. sind ihm die Äugel ausgefressen gewesen.

Anno 1580

d. 27. Decembr: War zu Nacht ein starcker Sturmwind, derselbe nahm Knopf, Spille u. Fahne von Mariæ Magdalenæ Kirchthurm in Breßlau gegen der Ohlauischen Gasse zu herunter, doch niemanden beschädiget. Jm Knopffe war ein Kästlein, u. in demselben Lutheri Catechismus und Melanchtons loci Communis gantz unversehrt angetroffen.

Zu dieser Zeit ist Samuel Clemens, Pastor in Lomnitz gewesen und

Hl. Jacob Täubner Pastor in Friedeberg am Qveis

Anno 1584

Dieses Jahr ist die Mühle in Straupitz erbauet worden.

Anno 1586

d. 16. Sept: starb M. Johann Sitsch, Pastor u. Senior beÿ allhiesiger Stadt-Pfarr-Kirche, seines Alters 45 Jahr.

Anno 1590

d. 15. Sept: war allhier in Hirschberg u. unserer Nachbarschafft in der Nacht ein großes Erdbeben.

Anno 1591

d. 2. April ist in der Hirschbergischen Stadt-Pfarr-Kirche der Predigt-Stuhl aufgesetzt worden.

Zu dieser Zeit ist H. Abraham Baumgart, Pastor in Bolckenhaÿn gewesen.

S. 157 *Leerseite*

S. 158 *Leerseite*

S. 159

Anno 1594

d. 10. December ist auf dem Hirschbergischen Rathsthurm die große Stunden-Glocke aufgehencket worden, wiegt 20 Centner und 3½ Stein, welche in Arnau ist gegossen worden.

Anno 1597

Dieses Jahr ist der Schildauer-Thurm angerichtet u. mit weißen Blech gedeckt worden, grün angestrichen u. 2 mahl durchsichtig gemacht worden, dazumahl ist auch die Seiger Glocke hinauf gemacht, u. ein Thürmer welcher alle Stunden dem Rathhaus-Seiger muß nach ziehen, ist in Arnau gegossen worden, wiegt 4 ½ Centner.

Den Scheffel Korn kaufte man in Hirschberg vor 4 Rthl.

Anno 1598

Soll ein Schuhknecht ein Hirschbergisches Kind, welcher auf sein Handwerck lange in Holland gearbeitet hat, u. gesehen die feinen Schleÿer alldorten machen, sich 5 Jahr in die Lehre begeben haben, u. denn erweget, daß man allhier in Hirschberg als in seinem Vaterlande, wegen Menge der Garne, solche auch machen könnte, als er nun glückl. nach Hause kommen, soll er mit Hülffe eines Leinwebers, einen Versuch gethan haben u. dieses sein Meisterstücke mit gutem Profit in Breslau, beÿ einer Standes-Person verkaufft haben,

welches ihn veranlasset weiter fortzufahren, da es sich alsdenn um unsre Gegend nach u. nach also ausgebreitet, daß in der gantzen Welt solche gerühmet wird, (indem es damahls nur lauter Leinweber allhier gehabt) wie auch solche unter
S. 160 dem Nahmen Jaurische Leinwandt geführet worden. Was die streiffigten u. gepünkten betrifft, sie sind erst hernach erfunden worden.

Anno 1599

d. 15. Oktober starb H. Balthasar Geßner, ein Diaconus in allhiesiger Stadt-Kirche; zu dieser Zeit hat Herr George Hansius, als Rector der allhiesigen Stadt-Schule vorgestanden.

Anno 1549

d. 18. Maÿ, verzehrete ein unversehenes Feuer innerhalb 3 Stunden, die gantze Stadt. Alle Gassen waren voll des Jammers und Wehklagens der unschuldigen Kinder, welche von denen Eltern, mit euserster Gefahr Leib u. Lebens kaum errettet werden konnten. Vide pag. 26, Anno 1621.

S. 161

J.N.J.

Denckwürdige Geschichte, des Hertzogthum Schlesien, Königreich Boheimb und Marggrafthums Lausitz, was sich begeben und zugetragen.

Anno 1600.

Jn diesem Jahr war allhier in Hirschberg Bürgermeister H. Valentin Niedmann u. H. Balthasar Körner, H. Caskÿ Sÿndicus, H. Friedrich Flade, H. Wenceslaus Thielsch, und H. Balthasar Kretschmer, Senatores.

1601

d. 5. Junii hat es ein gewaltiges Schloß-Wetter gehabt, daß die Schloßen wie Hüner-Eÿer groß gewesen, allhier hat dieses Wetter das Getreÿde im Felde alles zerschlagen u. großen Schaden gethan.

1602

Hat 1 Scheffel Korn allhier in Hirschberg 1 Thl. 9 glw. gegolten, u. 1 Sgl. Brod hat gewogen 4 Pfd. 24 Loth.

1603

Jn diesem Jahr ist die Viertelstunden-Glocke auf den allhiesigen Raths-Thurm gegossen, u. hinauf gehenckt worden.

1606

d. 20. Sept: haben Gottlose Hexen in Frankenstein Pestilentz-Pulver ausgestreuet, davon 4 gerädert u. verbrannt, u. 4 geschmeichet, sind 6 Weiber u. 2 Männer gewesen.

S. 162 Anno 1608

Am Montage nach Trinitatis, war der Bober so groß, daß er in Lähn eine Elle über den Altar-Tisch in der Kirche gegangen, dazumahl brachte das Wasser ein Kind in der Wiegen biß an einen Pfeiler an der Harthauer Brücke, welches mit der Wiege lebendig harausgezogen wurde. Zum Andencken ist ein steinern Kind an diesem Pfeiler ausgehauen..

Anno 1609

Zu Anfange dieses Jahrs hat es in Schlesien solche große Kälte gehabt, daß die Wölffe sehr gemein gewesen, die Vögel sind aus der Lufft herunter gefallen u. erfroren, darauf

d. 8. Februar so ungewöhnlich wam Wetter erfolget, daß man Staare, Lerchen u. andre Sommer-Vögel in der Luft singen gehöret welches anhielt bis den 26. huj. Aber es entstund große Kranckheit darauf.

Anno 1610

Zu dieser Zeit war H. George Senner Diaconus zu Voigtsdorf.

Anno 1613

d. 29. August Wurde allhier in Hirschberg eine neue Kirchen-Ordnung abgefasset, daß alle Freÿtage die Communion sollte gehalten werden, zu der Zeit ist H. M. Joh: Tralles Pfarr gewesen, u. H. Michael Heroldt u. H. Marcus Röhricht Diacoini; H. Melchior Süssenbach u. H. Johann Hielschern waren Kirch-Väter.

Jn diesem Jahr ist die heil. Geist Kirche vergrößert worden.

S. 163 Anno 1615

Zu dieser Zeit ist Herr Jsrael Heinrich, Pastor in der Straupitz gewesen.

Anno 1616. 1621 vide pag. 26

Bienen-Feuer vide Hirschberg. Merckwürdigkeit pag. 173.

Anno 1622

Jm Monath October sind in Prage alle Lutherischen Kirchen gesperret worden.

Anno 1623

Dieses Jahr sind in Böhmen alle Lutherischen Kirchen weggenommen u. gesperret, die Prediger verjagt, viele Priester ermordet u. viele Bücher verbrannt, vornehml. D. Martin Luthers u. Melanchtons Schrifften.

Anno 1624

Dieses Jahr sind die Lutherischen Prediger vollends aus Böhmen vertrieben worden.

Anno 1627

Dieses Jahr ist H. George Höfichen Pastor in Giersdorf 3 Jahr lang gewesen, aber jetzt fort gemust. vide pag: von Rischmann.

Anno 1633

d. 10. Sept. haben die Keÿserl. Soldaten den Lähnschen Evangel. Pfarr zu Kleppelsdorf, nebst dem Kirch-Vater gespißt, ein Feuer unter sie gemacht u. gebraten, vide pag. 27.

Anno 1634

Um diese Zeit verwaltete das Rectorat beÿ hiesiger Stadt-Schule H. Christian Wancke, dessen Sohn ein berühmter Prediger in Liegnitz gewesen ist.

S. 164

Anno 1637

Um die Oesterl. Zeit wurden die Evangel. Geistlichen, im Schweidnitzischen u. Jaurischen Fürstenthum wie auch die Schulherrn vertrieben.

d. 14. Sept. Wurden in den Schaafgottschischen Herrschafften wie auch in Greiffenberg u. Friedeberg, die Kirchen versiegelt, u. die Evangel. Prediger u. Schuldiener innerhalb 3 Tagen vertrieben.

Dieses Jahr ist auch der letzte Evangel. Geistliche in Schmiedeberg, H. George Werner vertrieben worden, vide pag. 37.

Auf den Schaffgotschen Güthern, hielten sich die Geistlichen noch eine Zeit in den Herrn Häusern auf, biß es der

Garaus war, diese Güther sind zu Kaÿserl. Kammer-Güthern eingezogen worden.

NB: Von der Röm. Kaÿser- auch zu Hungarn u. Böheimb Königl. Maj. Ferdinandi III. Ertz-Hertzogens zu Oesterreich pp. unsers allergnädigsten Herrns wegen, wird denen allhier beÿ dero Kaÿser- u. Königl. Stadt Hirschberg befundenen Præcanten, als M. Joh. Tralles, Michael Herolden, und Balthasar Kretschmern alles Ernstes, u. in Krafft tragender Kaÿser- u. Königl. Commissions Jnstruction, u. befehlich angeschafft u. befohlen, daß sie sich alsobald aus der Stadt begeben, aller dahin gehöriger Parochialien enthalten, u. darinnen nicht weiter sich betreten lassen sollen, wornach sie sich ein vor allemahl zu richten. Actum Hirschberg d. 21. Martii Anno 1637.

L. S. Graf von Anneberg

S. 165

Anno 1638

Jm Monath Martio gieng die Reformation in Schlesien starck an, daß ihrer Viele aus Schlesien entwichen u. sich nach Sachsen begaben.

Anno 1639

d. 7. Junii muste sich Hirschberg gegen 6 Compagnien Schweden mit 600 Rthl. ranzioniren, wie auch Lähn u. Liebenthal, die musten sich ergeben u. wurden geplündert.

Jn dieser Zeit ist das Dorf Schwartzbach beÿ Hirschberg, von den Feinden, die Hirschberg belagert hatten, gantz u. gar eingerissen worden, u. der Feind hat damit das Lager vor der Stadt angebauet, daß also in dem gantzen Dorfe kein Mensch wohnen konnte, biß hernach der Feind die Stadt verlassen hat, da haben die Leute wieder etwas angebauet. Es hat kein einiges Hauß mehr gestanden im gantzen Dorffe, biß nur die Mauer von dem Schloße, was der Feind nicht hat können wegtragen, das hat er verbrannt u. über einen Hauffen geworffen.

Anno 1640

d. 11. Maÿ zog der Schwedische General Stahlhans vor Hirschberg, den folgende Tag nach Lähn u. Lähnhauß, plünderten alles aus, die adelichen Schlößer u. Püsche waren durchsucht, die Menschen mit den Beinen aufgehenkt, Brand-Schwefel in die Nasen gesteckt u. unter die Arme, Bein u. Arm abgesäget u. grausaml. gehauset, dieses hat 5 Tage lang gewähret, als sie nun lange auf dem Lande gehauset, steckten sie Lähn in Brandt, daß alle Glocken geschmoltzen sind.

Anno 1641

d. 25. Sept: fiel in Görlitz beÿ Sonnen-Untergang u. hellen Himmel eine Feuer-Kugel vom Himmel.

S. 166

Anno 1646

Demnach auf der Cron Schweden gemessenenes Verordnen und hiesige gemeine Stadt Beliebung anjetzo ein Evangel. Pastor anhero vociret worden, daß derselbe neben, dem cathol. Priester sein Exercitium Religionis in der Pfarr-Kirche allhier u. sie beÿde für sich u. ihre Religions Verwandten, den hohen Altar, Taufstein, Cantzel, Sacristeÿ, Singe-Chor, Orgel, Glocken, u. also die gantze Kirche, samt der Bibliothec u. denen Musicalischen Büchern, auch die Begräbniß-Plätze in u. auser der Stadt Commun haben u. gebrauchen sollen, ist heute unten gesetzten Dato zu Erhaltung, Friede, Einigkeit u. guter Ordnung u. damit Unvernehmen u. Confusion vermieden bleibe, zwischen beÿden Priestern nachfolgender Vergleich in Freundschafft abgeredet, beschlossen u. aufs Pappier gebracht worden.

Erstl. wil der Cathol. Priester alle Sonn- hohe u. andere Fest-Tage sein Exercitium Religionis früh von 6 biß 8 Uhr in der Kirche halten, nach 8 Uhr will der Evangelische läuten laßen, und sein Exercitium biß zu Ende der Communion haben, und dißfals mit dem Geläute beÿ derjenigen Gewohnheit bleiben wie es vor alters im Brauch gewesen. Um 1 Uhr Nachmittage, soll an allen ermelten Sonn- hohen u. andern Fest-Tagen der Evangelische sein Exercitium wieder anfangen, damit mag er biß zu 3 Uhr continuiren, darauf dem Ca-

thol. freÿ stehet seine Vesper mit predigen oder singen zu begehen, oder zu unterlaßen; sonsten außer obgedachten Sonn- hohen u. andern Fest-Tagen wird der Evangelische am Montage, Dienstage u. Mitwoch von 7 Uhr an, das Gebethe halten biß um 8 Uhr, nach 8 Uhr kann der Cathol. seine Sacra lesen, oder andere Exercitia Relegionis üben. Am Donnerstage begehrt der Evangelische in der Kirche keine Stunde für sich, es träfe denn einen Festag, so wird es gehalten,
S. 167 wie oben stehet, oder daß zur Vesper etwan eine Leichen-Predigt wäre, stünde ihm solches freÿ.

Freÿtags früh von 7 biß 9 Uhr will der Evangel. seine Wochen-Predigt halten, bald nach 9 Uhr, kann der Cathol. sich der Kirche bedienen, oder mag früh von 6 biß 7 Uhr sein Sacrum lesen, wie auch Sonnabends früh der Cathol. zu seinem Amte die Stunde nach belieben in der Kirche nehmen mag, die Vesper am Sonnabende können beÿde commun haben, oder der Cathol. sich der Zeit von 1 biß 2 Uhr Nachmittage, u. dann die Evangel. von 2 biß 3 Uhr oder 4 Uhr gebrauchen.

Die h. Taufe wird von beÿderseits Priestern nach 2 Uhr Nachmittage tägl. auf Erfordern administrirt, wie auch die Leichen-Begängnisse zur Vesper, doch stehet dem Cathol. Priester freÿ, der seinigen Begräbnisse Vormittage anzustellen.

Die Copulationes, wenn sie am Sonntage treffen, werden gemeinigl. nach Endigung des Evangel. Exercitii u. derselben Communion von beÿderseits Priesern, Vormittage biß auf 12 Uhr gehalten, es soll demnach jeden unverschrenkt bleiben, es treffe am Sonntage oder in der Wochen, zuweilen wenn es die Zeit u. Gelegenheit erfordert, gegen Abend, auch außer der Kirchen in ehelichen Hochzeiten zu copuliren, wiewohl sonst in der Wochen, die Trauungen früh nach 10 Uhr am schicklichsten in der Kirche zu halten wären, und weil anjetzo beÿ der Kirche 6 Kelche ohne den Zinnern verhanden, bleiben dem Cathol. Priester davon dreÿ, 2 große u. 1 klein weißer, die andern 2 großen neben dem kleinen vergoldeten, wie auch der Zinnerne werden, dem Evangel. zu seinem Gebrauch eingeräumet.

Wie auch von den Caseln Sechse dem Evangel. 1mo die Schaafgotschische mit den Perlen Creutze. 2do Ein ascherfarbenes Goldstücke. 3tio Eine rothe Damastene. 4to Eine schwartz Sammtne darauf ein Creutz mit Adlern ausgestickt. 5to Eine von türkischem blaulichten Zeuge, darinn groß Rosen eingewürkt. 6to Eine von Rheinischem Zeuge, darinne rothe u. grüne Rößlein eingestickt worden, die übrigen so verhanden für den Cathol. verbleiben.

Die Schüller-Creutze zu den Begräbnißen brauchen sie beÿde commun, was jeder Priester zu seinem Unterhalt u. Salarien hat und zu genüssen berechtiget ist, wird deßen
S. 168 Vocation u. von gemeiner Stadt in Händen habende schriftl. Schein besagen, worbeÿ er billig beruhet.

Mit diesem sind beÿde Priester also content u. darneben einander versprochen, hinführo neben u. mit einander in Freundschafft u. guten Vernehmen zu leben, u. einander allen guten Willen erweisen, u. auf allen Fall einer des andern sich so viel möglich anzunehmen, u. denselben billigen Schutz zu halten.

Welches auch eines jeden Priesters sein Successor zu præstiren schuldig seÿn soll; deßen zu Uhrkund sind dreÿ gleichlautende Exemplaria einer Hand verfertiget, mit Gemeiner Stadt-Jnsiegel corroboriret u. von beÿden Priestern besiegelt u. unterschrieben worden, ein jeder Priester ein Exemplar zu sich genommen, das dritte beÿm Rathhause verwahret worden. Actum Hirschberg d. 29. Januarii Anno 1646

Der Stadt
Hirschberg
L. S.
Kleines Jnsiegel

L. S. Tobias Röhricht
Evangelischer Pastor
Daselbst. Mppria

L. S. Christoph Frantz Hubrigk
Pfarrer daselbst mppria

S. 169 Blutregen 1618

Anno 1618 regnete es zu Buntzlau u. Löwenberg Blutt, darau erfolgte der dreÿßigjährige Krieg.

Anno 1619

Den 11. Maÿ verschlug das Wetter zu Johnsdorf beÿm Spiller, einen Bauer sammt 2 Pferden unter einer Eiche.

d. 16. huj. Hat der Ost-Wind so wohl die Garten-Früchte, als die Baumblüthe verderbet, die Winter- u. Sommer-Saat dermassen angegriffen, daß die Kornstängel verblichen, worauf eine Theuerung erfolgte.

d. 7. Sept: sind 4 Knaben von Löwenberg zu Placknitz einem Bauer in die Schooten gegangen, u. als sie verjagt worden, sind sie aus Furcht in Bober gesprungen, ihrer 3 zwar durchgeschwommen, der 4te aber ist ertruncken.

Anno 1621

d. 24. Junii kamen im Dorffe Boberölse beÿ Buntzlau, die Bauern des Sonntags mit Musqveten, Gabeln u. andern Gewehr vor der Kirche zusammen, u. ermordeten ihren Erbherren Melchior von Dahn u. seine zween Söhne nahmen die Flucht. Ob nun zwar der Herr der neuen aufgelegten Beschwerungen zu solchem Aufruhre Ursache gegeben hatte, so hat doch die hohe Obrigkeit dieser Tragoedien Anfänger

S. 170 ausgekundschafftet, u. zur gefängl. Hafft nach Buntzlau gebracht, allwo sie Anno 1623 d. 13. Januari, mit dem Schwerdt, dem Rade u. glühenden Zangen angegriffen u. hingerichtet worden.

d. 19. Nov: sind die vor der Stadt Hirschberg vorbeÿ marschirende 10000 Cosaken mit den armen Leuten erschrecklich umgegangen, haben alles in derselben Gegend verzehret, u. zu Berbisdorf in die 60 Personen jämmerl. ermordet.

Anno 1622

im October ist in der Grafschafft Glatz die Augspurgische Confession abgeschafft, u. in der Stadt Glatz die Pfarr-Kirche, darinnen die größte Glocke 100 Centner gewogen, denen Catholischen übergeben worden.

Anno 1623

im October legte das Feuer die Schwartzbach, ein Dorf beÿ Hirschberg, in die Asche.

Anno eodem, haben um die Stadt Glatz u. selbiger Grafschafft unbekannte Mäuse großen Schaden gethgan, ihnen unterschiedl. große Nester unter der Erden gemacht, u. in solche viel Getraÿde getragen, den Leuten ihre Kleider zernaget, ja wenn sie zu Tische gesessen, u. Mahlzeit gehalten, sind sie auf die Bänke, ja gar auf die Tische gekrochen u. haben mit essen wollen, worauf große Theuerung erfolgte.

S. 171

1624

Jn diesem u. nachfolgenden Jahre hat die Pest zu Löwenberg grausam grassieret, u. über 5000 Menschen hingerichtet, wobeÿ sich auch große Hungersnoth ereignet, u. ein Scheffel Korn vor 6 auch 7 Reichsthaler bezahlet werden müssen.

Anno eod. regierte die Pest in Hirschberg, Landeshutt, Kupffer- und Greiffenberg starck, u. rieb viele Menschen auf.

d. 10. August haben alle Oerter in diesem Lande den 10^{den} mann Jhro Majestæt überschicken müssen.

Jn dieser Zeit begab sich das Landvolck wegen der um Buntzlau ankommenden Kaÿserl. Armee in die Städte, u. liessen die Dörffer wüste liegen.

Anno 1627

Haben d. 5. Februarii die Dähnischen Völcker die Stadt Klein-Glogau eingenommen, darinnen etl. Compagnien Cosaken u. Welsche gelegen, darunter zwar den deutschen Qvartier gegeben, aber die übrigen alle niedergehauen worden.

d. 28. April fiel hinter Schmiedeberg Feuer vom Himmel, in Gestalt einer feurigen Flammen, den Reisenden auf die Kleider u. Hütte, u. brannte ihnen Löcher dadurch.

S. 172

1628

d. 29. Junii zersprang das Glöcklein auf der Kloster-Kirche zu Löwenberg, was hierauf erfolget, dasselbe berichten die nachfolgenden Jahre.

Mense eod: ist in Schlesien die Reformation starck fortgesetzt worden, indem der Obriste von Donau, (welchen insgemein die Bauren den Seeligmacher nennten) mit etlichen Kriegesvolcke beÿ nächtlicher Weile die Stadt Groß-Glogau eingenommen, u. 2 Bürger, so beÿ Ubergebung der Kirchen sich wiedersetzet, justificiren lassen. Nach diesem ist er nach Freÿstadt, Schweidnitz, Jauer, Buntzlau, Löwenberg, Hirschberg, Sprottau u. Grünberg gezogen, u. daselbsten auch die Einführung der Papistischen Religion vor die Hand genommen.

Anno 1629

d. 20. Junuarii haben die lutherischen Priester zu Buntzlau abziehen müssen, u. sindt die Kirchen mit Papistischen besetzt worden.

d. 30. Januar sind die Evangel. Priester in Löwenberg abgeschafft, u. an deren Stelle Päbstische eingesetzt worden.

d. 11. Februar that der Probst von Liebenthal die erste Predigt in Löwenberg.

S. 173

Große 1630. Theurung

Jn diesem Jahre entstand in Schlesien u. in den benachbarten Orten eine große Theuerung, daß das arme Volck aus Kleÿen, Eicheln, Knoten u. d. gleichen Brod backen, u. solches essen müssen; Eine Mutter hat ihr Söhnlein so Brod begehret, mit sich in den Wald genommen, u. ihm das Genicke gebrochen.

Nicht weit von Breßlau haben ihrer zweÿ von einem Aasse Braten geschnitten, solche in einen Sack gesteckt u. mit sich nach hause genommen.

Jm Olauischen sind etliche zu einer todten Kuh gelaufen, haben Stücke davon gehauen, u. dieselben zur Speise gebrauchet.

Zu Kuntzendorf, hinter Namslau, war einem Bauer eine Kuh gestorben, daran machte sich ein ander Bauer in dem-

selben Dorffe mit seinem Weibe, Kindern u. Gesinde, verzehrten sie, u. sturben ihrer 4 davon.

Der Pfarrer zu Wirbitz, im Kunstätischen, hatte einen gestorbenen Ochsen vergraben lassen, derselbe wurde von dem hungrigen Volcke ausgegraben, u. verzehret.

Anno 1633

Den 2. Martii wurde Hirschberg von denen Chur-Sächsischen Völckern überfallen, u. die Bürger darinnen mit Feuer u. Brandschatzungen geplagt.

S. 174 d. 27. Julii überfielen die Kaÿserl: Völcker die Stadt Hirschberg, u. erzwungen etl. 1000 Reichsthaler zur Ranzion.

d. 5. October ist die Vestung Gräditzberg des Nachts von den Kaÿserlich erobert, ausgeplündert, die Adelichen hinauf geflüchteten Mobilien auf etliche Tonnen Goldes werth weggenommen, und die Vestung mit Feuer angestecket worden.

Anno eod. ist ein Weib mit 2 Körben nach Breßlau gelaufen kommen, welche in dem einem Brod, in dem andern aber ihres von den Croaten abgehauenes Kindes Hände u. Füsse gehabt.

Anno 1637

Vor Johanni brannte Kupfferberg u. die steinerne Kirche aus.

Anno 1639

d. 17. August brannte Schönau die helffte, sammt der Kirche u. Schule ab, u. die Glocken auf dem Thurme zerschmolzen.

Anno 1643

Den 27. October enstand eine große Kälte, daß die Kaÿserl. Soldaten, welche um Reichenbach lagen, über 150 Häuser einrissen, u. das Holtz zu Wach-Feuern brauchten.

Anno 1645

d. 10. December wurde Lähnhauß Königsmarcken durch Accord übergeben, u. d. 14. nahm er das Schloß Greiffenstein mit Sturme ein. vide pag: 13 Anno 1646.

S. 175

1666

Jn diesem Jahre wurde auf ernsten Befehl von der Gräfl. Herrschafft die Evangel. Schule zu Greiffen- u. Friedeberg abgeschafft.

Anno 1670

Jm Januario in der anhaltenden Kälte sind beÿ Breßlau 4 erfrorne Handwercks-Pursche u. viel todte Vögel gefunden worden.

Anno 1675

d. 24. Martii haben etl. böse Buben zu Urbanstreben beÿ Buntzlau, mit denen Schlüsselbüchsen ein Feuer verursacht, davon das Vorwerck und 7 Bauershöfe verdorben.

d. 31. August brannte das Gräfl. Schloß Kÿnast durch des Wetters Anzündung, aus, dadurch verdorben viel köstliche dahin geflüchtete Sachen, u. viel Archiven im Feuer.

Anno 1683

d. 10. April kam beÿ einem Becker zu Hohefriedeberg Feuer aus, davon brannte das gantze Städtlein biß auf 2 Häuser, u. der Adelichen Herrschafft Maltzhauß ab.

Anno 1684

d. 16. August giengen des Nachts zu Reichstein 93 bürgel. Wohnungen, nebst der Kirche, Pfarr- und Schul-Hause, im Rauche auf.

S. 176

1686

d. 16. Sept: hat des Nachts ein auf der Mastung liegender Bär im Kuttelhofe zu Breßlau, einem im Schiffe schlafenden Jungen den Leib aufgerissen, die Därme aus demselben gezogen, gefressen, u. das Blutt aus dem Leibe gesogen, darauf er gestorben, der Bär aber von der Wache erschossen worden.

S. 177

Anno 1646

Astron: Prophezeihung D. Johann Corion.

Jn Englischer Sprache geschrieben, weil aber solches auf die jetzt laufenden Zeiten in vielen Stücken gantz genau eintrifft, so ist solche von einem Scribenten ins Teutsche übersetzt u. zum 4ten mahl

gedruckt worden.

Es wird in den letzten Zeiten der Welt das teutsche Reich gantz u. gar in Zwietracht u. Uneinigkeit gerathen, daß es sich selbst untereinander verzehren u. auffressen wird, daß auch beÿ solchem Zustande fremde Nation u. Potenten sich einmischen werden, dadurch denn dem Röm. Kÿserthum groß Ungemach zustossen wird, das auch endl. gar zurissen wird werden, wie man ein 4-ziplich Tuch zerreißt, u. wer das größte Theil erhält kann seine Schaarte am besten auswetzen, denn es wird so vielen Drangsalen unterworffen seÿn, daß sein niemand begehren wird, zur selben Zeit wird eine eiserne Zeit seÿn, daß niemand den andern retten kan, die Beschwerungen u. Geldgaben werden überhand nehmen, die Obern werden großen Staat führen, viel unnötige Dinge anfangen, daß den Unterthanen fest unverträgl. fallen wird, und solche Beschwerungen werden kein Ende nehmen biß die Theilung erfüllet ist. Zur selben zeit wird der bunte Löwe von Mitternacht sich in gefährl. Bündniße einlassen, endlich aber durch listige Anstalten fremder Nationen die Länder gegen Abend u. Mittag das 3te mahl umwühlen, nach solchem wird die Theilung bald angehen, da wird Böhmen einen König bekommen, der nicht aus Königl. Stamme, die gantze Welt wird von 3en Potentaten regieret werden; ehe aber dieses
S. 178 wird angehen, wird es zuvor hart u. strenge seÿn, und Krieg in der gantzen Welt werden, da wird Hunger u. Pest mit Gewalt einreissen, daß auf eines nach des andern Guth u. Blutt trachten wird, der Ackermann wird verlassen seinen Pflug u. sich auf Raub u. Plünderung legen. Jn Schlesien wird sich das Volck wegen großen Jammers in die Steinklüffte verbergen, viele werden darinnen umkommen; der Soldat wird sagen: was wollen wir hier thun, er wird selber nicht wissen, wo er sich erhalten soll. Es wird auch hierzu kommen große Verfolgung, da hütte sich jedermann, daß er sich nicht aus seinem Neste mache, denn welcher es verlassen wird, der

wird jämmerl. umkommen, wer aber bleibet wird erhalten werden.

Jn Schlesien wird die Verfolgung nicht länger währen, als ein Hauß-Vater 3 haußbackne Brodte mit den Seinigen verzehren wird; wer nun sich so lange erhalten kann, wird nicht umkommen.

Aus Schlesien werden sie nach Rom Reisen, da wird manch Bettel-Knabe mit ausziehen, u. als ein reicher Edelmann wiederkommen. Jn Sachsen werden sie den Raub austheilen, u. das hohe Lied anstimmen: Gott hat alles wohl gemacht.

Der Türke wird sich auch in diesen Krieg mischen, sich mit Christl. Potentaten verbinden, durch solche Verbündnisse, aus Gottes gerechten Gerichte in der Christl. Könige Kriege mit einwickeln, mit seiner Macht Teutschland ein groß Theil überschwemmen, es werden viel Christen jämmerl. umkommen u. vertilget werden.

Zehn Feinde werden vor Rom ziehen aber nichts schaffen. Endl. wird Gott der Herr in der Stadt Unruhe erwecken, gleichwie er zu Jerusalem gethan, durch solche Uneinigkeit werden sie diese schöne Stadt den Feinden selbsten in die Hände spielen, die Feinde werden solche ausplündern, und mit Feuer anzünden, und also jämmerl. zerstöhren. Die 3 Potentaten wie aben gedacht werden hernach so glückl. u. Christl.
S. 179 regieren, daß beÿ ihrer Regierung sich viel Türcken zu Christe bekehren werden, da wird denn das Evangelium in der gantzen Welt geprediget werden, alsdenn wird eine göldene u. gute Zeit kommen, u. die Menschen so noch leben, werden sich höchl. freuen, auch zusammen kommen, die einander 7 oder 8 Jahre nicht gesehen, da werden sie einander um den Hals fallen u. sagen: wo bist du gewesen? Wo hast du dich aufgehalten? Da werden sie sagen: in Schlesien in den Steinklüfften. Hierauf wird Gott Friede u. Einigkeit geben, wo des Herrn Jesu Zukunfft zum Gerichte nicht mit solchen Plagen zugleich herein brechen möchte, weil denn alle Prophezeihungen meist erfüllet sind wie Daniel im 12. Cap. u. Matthæi 24. Cap. Endlich auch Esaiæ im 53. Cap. Darum wachet u. hebet eure Häuser auf, denn des Menschen Sohn wird kom-

men zu einer Stunde da ihr nicht meÿnet. Amen komm Herr Jesu, wir warten deiner Zukunfft mit freuden u. großen Verlangen. Amen.

Anno 1621

d. 19. Nov: giengen vor der Stadt vorbeÿ zehntausend Cosacken, welche mit den armen Leuten sehr grausamlich handelten, alles um diese Gegend verheereten, u. zu Berbis- oder Bernsdorf auf die sechzig Personen jämmerlich ermordeten.

S. 180

Anno 1633

d. 2. Martii, sind allhier in Hirschberg ankommen die Chur-Sächsischen Völcker, so damahls die Käyserl. Waffen anfeindeten, sengeten u. brenneten, mergelten auch die Bürgerschafft dermaßen aus, daß mancher armer Bürger auf 100 u. mehr Ducaten heraus schwitzen u. den übrigen Bissen Brod seinen hungrigen Kindern aus dem Munde reissen müssen.

– – arma non servant modum,
Nec temperari facilè, nec reprimi potest
Strictiensis ira, bella delectat cruor.
Senec. in Herc. fur.

Jm Jahr 1639 eroberte die Stadt die Schwedische Krieges-Macht, dauerte aber nicht lange Zeit darinnen: dann nachdem die Schwedische den Ort verlassen, haben die Kaÿserl. Völcker im Jahr 1640 denselbeigen wiederum mit ihrer Mannschafft besetzt.

S. 181

Warmbrunn im Fürstenthum Jauer

Eine Meil weges von Hirschberg haben zweÿ heilsame, u. in denen benachbarten Ländern u. Königreichen, wegen derer vortrefflichen Krafft, u. Würckung beruffene Qvelle, ihren Ursprung, nur etliche Schritte von einander abgesondert. Der eine stehet zu, dem anjetzo glückselig-regierenden Herrn Landes-Hauptmann Hn.: von Schaafgotsche, der andere der

Probsteÿ, welche der tugendhaffte Ritter, Gotthard Schaf, sonst Gottsche genannt, im Jahr 1403 lobenswürdig gestifftet hat.

Diese beÿde heilsame Brunnqvellen haben im Jahr 1175 als Hertzog Boleslaus Crispus diese Gegend besessen, u. den Jagden sehr ergeben gewesen, die Jäger in damahliger Wildniß allhier ohngefehr angetroffen, in dem sie wahrgenommen, daß sich das Wild in die warme Bäder eingetauchet u. darinnen aufgehalten: Worauf denn die Jäger solches dem Hertzoge angezeiget, der die Wärme selbst geprüfet, u. leicht erachten Können, daß solche heisse Qvellen aus den Berg- u. Ertzt-dern herfür rinnten, u. zu vielen Beschwernissen des Leibes sehr dienlich u. nutzbar seÿn möchten.

Da nun solche Erfindung hin u. wieder erschollen, haben sich viel Leute dahin gefunden, welche in der Wildniß kleine Hütten u. Wohnungen aufgebauet, biß endlich von einer Zeit zur andern der verdiente Ruhm u. Beruf beÿder Qvellen weiter
S. 182 gestiegen, u. so ferne geschritten, daß nunmehro Fürstliche, Gräfliche u. andere hohe Standes-Personen sich der beÿden Brunnen, zum Troste ihrer Gesundheit gebrauchen, u. derer heilwärtige Würckung an ihrem Leibe empfinden.

Der eine Qvell, der Jhro Gr: Gn: dem Herrn von Schafgotsche zuständig, ist mit einer rundten Capellen u. durchsichtigen gewölbten Thürmlein, u. der andere Qvell der Probsteÿ mit einem viereckigten steinernen Gebäude (darauf ein lustiges Sommerhäusel) umschlossen: in beÿden sind kleine Zimmer, worinnen die Bade-Gäste im Ab- u. Anlegung der kleider ihre Beqvemlichkeit haben können.

Ein jedwedes Bad kann zwantzig u. mehr Personen in sich begreiffen, zwölf Personen sitzen geruhig, die übrigen müssen in der Mitte schweben, jedoch ohn einiger Belästigung der Glieder, denn das Wasser an sich selbst trägt empor, u. läst den Menschen nicht leichtlich untersincken.

Wann dann die Erfahrenheit den Beruf vermehret, daß beÿde Qvellen zu vielen gefährlichen Kranckheiten, als zur Lähme u. innerlichen Gebrechen des Leibes sehr dienlich u. heilsam, als werden diese Bäder jährlich, u. insonderheit in dem Frühling, u. Sommer, von den Bade-Gästen häufig be-

suchet. Zuförderst aber wird der Tag des H. Johannis des Täufers wohl in Acht genommen; denn an dem Abend zuvor, u. hierauf erfolgendem Fest-Tage findet sich von nahen u. fernen Orten, viel Volckes dahin, die Gesunden gebrauchen
S. 183 sich des Brunnens, daß sie ihren gesunden Leib noch länger erhalten, die Ungesunde aber, daß sie ihre lahme, gichtbrüchige, u. andere Unpäßlichkeiten dadurch heilen u. abwenden mögen, zu welchem Ende denn das Volck Haufen-weise übereinander in die Brunnen springet, gleichwie die Gänse in die Bach, in gäntzlicher Meÿnung u. Zuversicht, daß das warme Bad diesen tag viel kräftiger, als andere Zeit des Jahres seÿ. Beÿde Qvellen sind in lauter Stein-Felßen ausgehauen, ohngefehr 5 Ellen tief, welche, wenn sie ausgeschöpffet werden, innerhalb 3 Stunden hinwiederum voll qvellen, das übrige fleußt durch die Rinnen hinweg.

Durch das harte Steinwerck in Qvellen streichet ein Gang, oder Ader von Flötzen, Sand-Stein, Eisen-Gräuplein, Schwefel u. Vitriol, an Farben, grün, gelbm grau u. blaulicht sammt einem seiffichten Erdreich oder dünnen Lettich.

Es treibt auch dieses Qvell-Wasser, wie Crÿstall, lauter durchsichtige Steinlein, unterschiedener Art- u. Gestalten, als wenn sie geglättet, oder mit Oel überstrichen wären. Was nun für Nutzbarkeit beÿde Qvellen dem Leibe des Menschen verschaffen, u. zu welchen Kranckheiten selbige zu gebrauchen seÿn, dasselbe haben unterschiedene vornehme, wohlerfahrne Medici schrifftlich an Tag gegeben, welche hierüber nothwendig zu Rathe gezogen werden müssen, etiam cum mortuis conversari consultum est.

S. 184

Jn salutiferos fontes Ducatuum

Lustralis celebres venæ salvete salutis,
Ut redeat nobis, apprecor, inde salus.
Qvisqvis amat languens membris haurire salutem,
Non sitiet, lÿmphis sed premet orta fames.
Unda famem generat, qvis eam putat esse salutem?
Hanc seqvitur clarâ voce iterata, SALVS !

Eigenschaft des Gebirges.

Obschon die meisten Güther des Gebirges kaum die Nothdurft der Wirtschafft an Getraÿde abwerffen, so wird dennoch der Mangel reichlich ersetzet, durch die, fast allenthalben daselbst, den gantzen Sommer über, wohl angelegte Bleichen der zarten Leinwand u. klaren Schleÿers.

S. 185

Anno 1647

d. 27. August hat in Glatz ein Stücke Wolckenbruch sehr großen Schaden gethan.

Anno 1648

d. 25. Julii hat der kluge Kaÿserl. Rittmeister, der blinde Valten genannt, die Stadt Jauer mit List eingenommen, er verkleidete seine Soldaten in Bauer-Kleider, welche Aexte, Flegel, Sensen und Schubkarren nahmen u. schliechen sich ind die Stadt hinein, machten die Wache darnieder, und plünderten alles aus, die Schweden begaben sich auf das Schloß, sie aber legten die Stadt in die Asche.

Jn diesem Jahr kam in unserm Hirschberg ein Mann zu hause, welcher einige Jahr im Kriege gedienet hatte, sein Weib aber hatte einen andern geheÿrathet, sie beredte aber den Angekommenen, sie wollten den in einen Brunn stoßen,, welches auch geschahe, wie aber ihr erster mann hinein schauet ob er todt ist, so stößt sie den auch hinein, da als denn den Tag darauf die That ruchbar ward, empfing sie ihren Lohn vor diese That.

d. 15. October. Sind in Oßnabrück die Feindseligkeiten durch den Friedens-Schluß aufgehoben worden.

Anno 1649

d. 9. August hat in Mittelau ein Bauer, im Frühlinge das alte Gras wollen abbrennen, da hat der Wind das Feuer in die Bäume geführet, dann in ein Dorff, und der Wind so gewaltig gehauset, daß fast 36 Dörffer ohne wenige Häuser sind in die Asche gelegt worden, der Bauer ist entlauffen u. hat niemand nichts von ihm erfahren.

S. 186

Anno 1650

d. 16. Julii ist nach Göttl. Willen der lang währende Krieg, so sich Anno 1618 angefangen, u. biß ins 1650 Jahr gedauert, u. also 32 Jahr nacheinander gedauert, u. zu König

Matthiæ Römischen Kaÿsers Regierung seinen Anfang genommen in Böhmen, und nachmahls durch gantz Deutschland u. im Röm. Reiche alle Länder sehr ruiniert, daß Städte u. Dörffer mehrentheils verwüstet auch gar in die Asche gelegt, da denn viel 1000 Menschen im Exilio im höchsten Armuth des bittern Elendes bauen müßen. Weil denn nach Gottes Willen, der Krieg seinen Anfang hat, also kann er auch Kaÿser- u. Königl. Hertzen regieren, daß sie wieder Friede mit den Wiederwärtigen machen, und nach lange gepflogener Unterhandlung zu Oßnabrück u. Münster haben vollziehen u. schlüßen müssen, u. die Cron Schweden ihre Waffen, so sie wieder Kaÿserl. Maj. geführet u. aus Kaÿserl. Maj. Thoren u. Landen abgezogen u. nachmahls Jhro Kaÿserl. Maj. Ihre Waffen, so sie wieder Schweden geführet auch beÿ Seite geleget, nach solchen geschlossenen Frieden allen seinen bedrängten doch wenigen Unterthanen, dieser Friede durch den Vollmächtigen Herrn Landeshauptmann unserer Stadt Hirschberg auch angekündiget u. darauf d. 16. Julii ein großes Danck-Fest mit Predigen u. Singen u. mit allerhand Jnstrumenten gehalten, nachmahls mit allen Glocken geläutet u. mit großen Stücken u. Musqveten etliche mahl Salve gegeben, über welches viele theils vor freuden geweinet theils auch hocherfreuet waren. Jch habe beÿ solcher Freude mir nichts mehr gewünscht, als daß die Predigt so dazumahl von dem H. Pastor Tobias Röhricht gehalten, möchte gedruckt werden, u. Jhro Röm. Maj. solten sie lesen, so würdig Sie ihrer Unterthanen treues u. aufrichtiges Hertze gegen Sie im unterthänigsten Gehorsam befunden u. erkennen.

S. 187

Anno 1650 Abschaffung der Luther. Geistl.

Nach solcher kurtzen Freude kommt bald darauf groß Hertzeleÿd. Jndem von Jhro Röm: Kaÿserl. Maj. Ferdinando IV^{to} vom 2. September an den Hn. Landeshauptmann, ein ernstl. Befehl ankam, daß er die lutherischen Prediger solle alsobald abschaffen, u. die Cathol. Priester wiederum ihren Gottes-Dienst in der Kirche zu verrichten einweisen solle, wie dann solches d. 14. September von Reichsgräfl. Gnaden dem Ehrbahren Rath allhier in Hirschberg anbefehlen, den

Lutherischen Prediger alsbald abzuschaffen, wie es der E. Rath der gemeinen Bürgerschafft angezeiget, hat man hertzl. gebethen, man wolte doch nicht so geschwinde verfahren, sie wolten einen Deputirten nach Jhro Gnaden dem Herrn Landeshauptmann absenden u. um Frist bitten, biß die Abgesandten wiederum nach hause kämen, aber es wolte keine Bitte Stattfinden, sondern E.E. Rath befahl, solchem Befehl ernstl. nachzulommen, wie denn d. 30. September vom Rath unserm Evangel. Prediger der Abschied angekündiget ist worden, was vor lamentiren in der Stadt u. den eingepfarrten Dorffschafften vor Weinen u. Wehklagen gehöret wurde, hätte wohl mögen einen Stein erbarmen. Gott erbarme sich unser, beÿ Menschen ist kein Erbarmen. Man hat aber mit Bitten beÿ dem Hn.. Landeshauptmann nicht nachgelaßen, aber es hat nichts fruchten wollen, sondern beÿm ernstl. Befehl hat es bleiben müssen, der H. Pastor hat nicht nur aus der Kirche, sondern auch aus der Stadt unter andre Herrschafft weichen müssen, seine Frau u. Kinder sind noch im Pfarr-Hause einige Zeit, wie auch die Præceptores noch ungeirret verblieben. O. Gn. D. Allerheil. Erb. Dich Unser.

Den 30. October hat der H. M. Tobias Röhricht die Valet-Predigt thun wollen, ist ihm aber den Tag vorhero verbothen worden, u. von E.E. Rath die Schlüssel zur Kirche von ihm abgefordert worden.

NB. Kurtz darnach haben die Præceptores beÿ der Stadt-Schule auch fort gemust.

S. 188

Anno 1651

Jn diesem Jahre sind in Schönau u. Röversdorf die Kirchen weggenommen worden.

Anno 1652

Jn diesem Jahre kam beÿ Lebzeiten seines Hn.. Vaters zum Regiment Ferdinandus III. er wurde zu Regensburg auf dem Reichs-Tage erwählet. Anno 1653 zum Röm. Könige gekrönet, welcher nach der großen Krieges-Unruhe, die Stadt Hirschberg durch den Hn. Landeshauptmann Otto Freÿherrn von Nostitz mit einem Revers versehen, Stadt-Policeÿ u. Statuten verneuert, starb noch ehnder als sein H. Vater Anno

1654 d. 9. Julii an den so genannten Kinder-Blattern æt: 21 Jahr.

Anno 1653

d. 19. Januar Jst in den Schlesischen Fürstenthümern die Publication wegen der Evangel. Priester-Abschaffung geschehen, aber im Liegnitzischen Fürstenthum ist noch verblieben.

d. 23. Februar sind in Greiffenberg die Evangel. Priester abgedanckt worden.

Jn diesem Jahre ist in Crummenau die Evangel. Kirche weggenommen worden.

Anno 1654

d. 24. Februar hat der Evangel. Geistliche in dem Dorffe Spiller fort gemust.

d. 25. Februar nahmen die Kaÿserl. Commissarien die Greiffenberger, und d. 26. huj. die Friedeberg am Qveiß gelegene Kirchen weg.

Jn diesem Jahre ist die Kirche in Neu-Kirche weggenommen worden.

S. 189

Anno 1655

d. 9. Februar war große Kälte hielt biß auf d. 13. dito an, daß biß 20 Reisende auf der Straße sind erfroren.

Anno 1656

d. 11. Maÿ hat in Gurau ein Todtengräber Gifft ausgesträuet, dadurch in kurtzer Zeit biß 2400 Personen dahin sturben, die That ward ruchbar, er wurde hinaus geschleiffet, mit glühenden Zangen gezwickt, Riemen aus ihm geschnitten, und dann verbrannt.

Anno 1657

Dieses Jahr ist der Rathsthurm allhier in Hirschberg neu gedeckt worden mit Blech, ein neuer Knopf u. Fahne aufgesetzt, u. alles daran renoviret worden.

Anno 1658

Dieses Jahr ist das Bildniß das Hertzog Bolckens über die Apothecke angemacht worden, welcher die Stadt u. das Rathhauß erbauet, wobeÿ auf einer Tafel unter ihm dieser folgende Vers stehet.

Das Hertzog Bolckens Bild der diese Stadt gebauet,
Wird billig mitten in der Stadt allhier geschauet,
So zweÿmahl in dem Brand ist blieben unverletzt,
Und beÿ dem Kriege ward von keiner Stell gesetzt,
Herr hilf, daß dieser Ort von Brand u. Kriege freÿ,
Hinführo deinem Volck ein sichre Wohnung seÿ.

Und unten dran Anno 1658. An der Mauer stehen diese Lateinischen Worte, über der Apothecke.

EXCLtat Vrbs CerVI Montana Anno qVo
bVDa obenta 1683

S. 190

Jst Bartholomæus Hoppe, der letzte Evangel. Geistliche in Neu-Kemnitz gewesen, u. hat dieses Jahr ins Exilium wandern müssen.

Anno 1659

d. 4. Maÿ am Sonntage Jubilate Nachmittage um 3 Uhr, ward Lauban durch 2 Mordbrenner, so von Alt-Wohlau aus Schlesien gewesen, mit Feuer angesteckt, daß auch die gantze Stadt völlig in die Asche gelegt wurde.

d. 24. Juli Jst zu Löwenberg der Kirchthurm eingefallen.

Anno 1660

d. 22. Februar ist in der Briegischen Pfarr-Kirchen S. Nicolai genannt, der Gottes-Kasten von ihrem eigenen Vorsteher sehr bestohlen worden, welches seinen Collegen wahrgenommen, er auch solches bekennet u. enthauptet worden.

Mitwochs vor Himmelfahrt brannte in Hirschberg auf der Schildauer Gasse 5 Häuser ab, daß nur mit größter Noth der Schildauer Thurm erhalten wurde.

Anno 1661

Zu Ende des Januarii ließ sich ein Comet sehen in Lausitz, 5 Tage lang, darauf der Krieg zwischen dem Kaÿser u. Türcken erfolgte.

Des Hn. George Werners noch einmahl zu gedencken, der zuletzt in Schmiedeberg ein Evangel. Geistlicher gewesen, der ist Anno 1637 vertrieben worden, u. nach 2 Jahren selber

wieder in seine Kirche gegangen u. noch verblieben biß Anno 1654. Da hat er nicht nur die Kirche müssen räumen, sondern auch gar das Land, da ist er nach Gebhardsdorf beruffen worden u. sein Amt verwaltet biß Anno 1661. Da hat er sein Ende seelig beschlossen.

1650 d. 2. Sept. ist in Hirschberg die Evangel. Kirche weggenommen u. der Evangel. Geistliche vertrieben worden. Jn Warmbrunn ist ein gleiches geschehen.

S. 191

Anno 1662

Jn diesem Jahre musten die Breßlauer, die Catholischen lassen mit der Procession umgehen, da fand man auf den Gassen viel geschriebene Zettel die also lauteten

Dieses Jahr heist es zusehn
Übers Jahr stille stehn
Jn 2 Jahren mittegehn.

Anno 1663

Jn diesem Jahre sahe man am Himmel ein rothes Creutze stehen gegen den Mittag zu, aber nicht lange.

Jn diesem Jahre hat der Türcke in Ungarn die Festung Neuhäusel weggenommen, also wurden in Schlesien Soldaten zu Roß u. zu Fuß gworben, da ward der Stadt Hirschberg ihr Contingent auch zugetheilet. Es ließ sich damahls ein hiesiger Bürger u. Sättler zu Pferde unterhalten, da diese Mannschafft abgeführet ward, sagte ein vornehmer Burger zu dem Sättler, wenn er würde wieder kommen u. einen Türken-Kopf mittebringen, wolte er ihm 100 fl. schencken, dieser hat das Versprechen in acht gehalten, u. als das Treffen mit dem Türken angehet, da nimmt der Sättler einen vornehmen Türcken vor sich u. hauet ihm den Kopf ab, u. nach dem Treffen hat er den Kopf beÿm Feuer gedörret u. wohl aufgehoben. Nach dem geschlossenen Frieden kommt der Sättler zu hause u. brachte den Türcken-Kopf nebst einem glaubwürdigen Attestato von seinem Officier, daß er solchen Türcken selbst erleget hätte, da denn ein Vergleich mit ihm um die 100 fl. getroffen, dabeÿ er von vielen so wohl Adel als andern Personen beschencket worden ist. Nachmahls hat solchen Kopf E.E. Rath mit einem Türkischen Bunde von Holtz auf eine eiserne Stange, zum immerwährenden An-

dencken auf den Schildauer Turm aufstecken lassen an der Seiten gegen den Morgen, der nachgehends durch Wind u. Regen verfaulet u. abgefallen ist, die eiserne Stange aber zum
S. 192 Gedächtniß übrig blieben und annoch zu sehen ist.

Anno 1738 aber im Monath Junio ist der Thurm neu gedeckt worden u. das Dach roth angestrichen, da ist die eiserne Stange gantz u. gar weggenommen worden u. ist nunmehro gar nichts mehr davon zu sehen.

Anno 1664

Jn diesem Jahre in der 3ten Advent Woche hat man des Morgens gegen dem Tage einen neuen Stern gesehen mit einem langem Strauße wie ein Besen, er stund gegen dem Gebürge, die Bedeutung hat Deutschland hernach erfahren, man sehe sich nur ein wenig in den Geistl. Historien um.

Jn diesem Jahre ist das Fürstenthum Rattibor in Ober-Schlesien wieder eingelöset worden, welches an die Cron Pohlen versetzt gewesen.

Anno 1665

d. 5. Januarii früh Morgens um 8 Uhr entstund in Hirschberg durch die Fuhrleute ein Feuer, daß der Burg-Kretscham nebst des Töpffers George Monsens Hauß abbrannten u. noch dabeÿ erhalten ward, daß das Unglück nicht größer ward.

Jn diesem Jahre hat die Pest zu London | in Engelland | innerhalb 6 Monathen 97000 Menschen aufgefressen.

Jn diesem Jahre kam, daß die Lutherischen Geistlichen alle solten aus dem Lande Schlesien abgeschaffet werden u. solten auf jeden Orte Catholische eingesetzt werden, denn es hatte zu der Zeit noch allenthalben auf den Dörffern u. Städten Evangel. Geistliche, die Rede gieng, es solten etliche Regimenter Soldaten ins Land kommen u. reformiren helffen, dieses ist doch geschehen, aber durch die Sodaten nicht, daß immer ein Pfarr u. Schulmeister ist abgesetzt worden u. davor Cathol. eingesetzt, es sind auch viele gemeine Leute entwichen u. das Jhrige im Stiche gelassen.

S. 193

Anno 1665 Schnee-Koppe erbauet

Jn diesem Jahre ließ der Graf Schaafgotsch ein Capelle auf das Riesengebirge erbauen, die auch Anno 1738 noch in gutem Stande stehet, dahin viele Leute an S. Lauretii Tage Wallfahrten gehen, sonst wird es auch die Schnee-Koppe genannt, es haben alle Tage 50 Mann unter dem Gebürge von seinen Unterthanen daran arbeiten müssen, den vergangenen Winter haben sie müßen den Schnee zusammen schoren, damit sie haben Wasser zum Bauen gehabt; in der 7^{den} Trinitatis Woche hat man den Anfang gesehen auf der Schnee-Koppe, nur wie ein kleines Hübelein oder großer Stein u. haben schon 4 Wochen daran gearbeitet. Der Grund ist 14 Ellen tief, d. 6. September war die Capelle fertig biß auf den Knopf; es ist diese Capelle gebauet wie das warme Bad so rund 18 Ellen hoch, 12 Ellen in der Runde u. 6 Ellen breit u. oben zugewölbet mit lauter Steinen. Der Graf Schaaf-Gotsch hat dem Mäurer 80 Rthl. gegeben, er hatte es ihm verdungen u. von seinen Unterthanen haben 50 Mann müssen hin hinauf arbeiten gehen, da sind ihnen allemahl 5 Tage bezahlt worden, den 6ten Tag aber bekamen sie keinen Lohn, es hat jeder Handarbeiter des Tages 3 mahl müßen hinauf tragen entweder Sand oder Kalck, u. weil es ein schwerer Weg, so haben sie müssen Stuffen in den Felß hauen, daß ein jeder hat können besser fort kommen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis hat zu Grunau beÿ Hirschberg ein Mann sein Weib mit einem Scheite Holz erworffen, sie haben sich miteinander sehr geschlagen u. geraufft, daß sie gleich des Todes ist geblieben, der Mann aber ward in Hirschberg eingesetzt u. bekam seinen Lohn.

S. 194

Anno 1666

d. 3. Februar kam ein Befehl nach Schmiedeberg, daß die Schulherrn solten abgeschaffet werden u. solten nicht mehr verlesen in der Kirchen |:Weil der lutherische Pfarrer schon weg war; so so hielten die Schulherren noch Kirche :| Aber den 5. Sonntag nach Epiphania ging das Volck gleichwohl in

die Kirche, haben nur gesungen und nicht mehr Predigt verlesen u. darnach wieder herausgegangen. Jn der Woche nach Septuagesimæ hat der Rector von der Schule u. auch von Schmiedeberg gar fort müssen ziehen, u. haben auch wollen den Cantor absetzen, aber die Bürger haben ein Schreiben gebracht von dem Grafen, daß die Zweÿe sollen in der Schule bleiben biß auf weitern Bescheid. Der Catholische Geistliche hat mit gantzer Gewalt wollen einen neuen Cathol. Rector einsetzen, es ist aber noch geblieben.

Zu dieser Zeit sind die gantzen Schulmeister unter des Hn. Graf Schaafgotschischen Gebiethe vertrieben worden, weil die Pfarrherren schon weg waren, da sind viele Menschen ohne Schule begraben worden, u. ist ein sehr großer Aufruhr der Lehrer halber gewesen. Am 5. Sonntage nach Ostern ist in Schmiedeberg der Evangel. Cantor u. der Auditor abgeschafft worden, sie haben sich auch gar von dort müssen weg machen u. haben einen Cathol. Cantor eingesetzt, er hat auch schon 8 Cathol. Jungen beÿ sich gehabt.

d. 1. Junii hat er das erstemahl begraben u. ist der Cathol. Pfarr u. auf der Capellen mitgegangen u. helffen singen.

Deßgleichen ist auch diese Woche ein Befehl kommen, daß alle Schulmeister auf den Dörffern sollen abgeschaffet werden, deßhalben sind viel Leute auf den Dörffern entlauffen, theils haben auch ihre Sachen nächtlicher Weise fortgeschafft, auf daß wenn ja die Leute mit Soldaten gezwungen
S. 195 würden, daß sie nur dürffen lauffen, es haben die Leute einander selber bange gemacht, hernach ist ein Land-Tag zu Schweidnitz gehalten worden, da alle Edelleute hingemust, u. haben sich beschwert, daß ihnen ihre Unterthane entlaufen, auf diß haben ihre etliche wieder verlesen mögen, also hat die gantze Schmiedeberger Gemeine nicht wollen lassen den Cathol. Cantor mehr begraben u. den Cathol. Pfarr nicht wollen lassen mitte zu Grabe gehen, als am 22. Junii die Heinrich Latzkin[3] gestorben u. begraben wurde, haben die Bürger selber vor der Thüre gesungen u. etliche Jungen das Creutze lassen tragen u. sie also begraben.

[3] Die Frau des Heinrich Latzke.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis ist zu Schreibendorf beÿ Landeshutt ein solcher Aufruhr gewesen, wie der Schreiber oder Schulmeister in der Kirche das Evangelium hat vorgelesen; so ist der Cathol. Pfarr aus Landeshutt kommen u. hat einen Cathol. Schulmeister mittegebracht u. ihn wollen einsetzen, ist in die Kirche hineingegangen u. hat wollen predigen, da ist das Volck aus der Kirche gelauffen u. habens nicht wollen zugeben, es haben sich die gantzen Weiber versammlet, u. haben sich wollen an den Cathol. Pfarr u. Schulmeister machen, sie haben den Pfarr auf den Kirchhof gejagt, darauf haben sich die Weiber mit Stein gefaßt gemacht, aber er hat nicht heraus gedurfft, u. der Kerl der hat sollen Schulmeister werden, hatte sich auf den Ober-Söller verkrochen, hernach haben ihn die Weiber zum Dorffe hinaus gejagt.

Den 11. Julii ist in Schmiedeberg auch ein solcher Lermen u. Aufruhr gewesen, den Tag zuvor ist ein Schreiben kommen von Jauer, daß sie sollen den Lutherischen Mädel-Schulmeister u. auch den Cantor wieder einsetzen, drauf hat die gantze Gemeinde zusammen gemust, der Haußmann sowohl als der Wirth, beÿ Strafe, wo einer würde außen bleiben,
S. 196 hernach wie sie zusammen kamen, haben sie etliche aus den Zechen u. die Gemein-Eltesten zu dem Hauptmann geschickt, u. diese 3 Stücke begehret, 1mo Wolten sie den Lutherischen Cantor, 2do den Lutherischen Mägdel-Schulmeister wieder haben, u. 3^{tio} den cathol. Cantor wieder absetzen, dieses hat der Hauptmann gar nicht hören wollen, und ist über den Berg hinaus geritten, auf den andern Tag aber ist die gantze Gemeinde beÿ hoher Strafe beÿsammen gewesen u. haben sich in 3 Parthen getheilet, hernach hat die Gemeine an den Hauptmann geschickt, alsdenn ist dieselbe hinaus auf das Schloß Neuhof gegangen, u. hat weiter gefragt, ob er den Cathol. Cantor wieder absetzen wolle, wo nicht, so wolten sie Gewalt brauchen, der Hauptmann aber hat es auf den Cathol. Geistlichen geschoben, unterdessen sind die Weiber in gantz Schmiedeberg ihren Männern nachgelauffen, auf daß wo der Hauptmann ihnen nicht bald verwilligen wolte, so wolten sie die Schule stürmen, u. den Cathol. Cantor mit

Steinen fortjagen. Sie haben auch einen solchen Lermen getrieben, wenn einer hat wollen heimgehen, so haben sie einander selber geschlagen, u. haben sich den gantzen Tag vor der Schule gelagert, da hat der Cathol. Geistliche ein großes Schloß für die Schule gelegt, alsdenn sind die Bürger den gantzen Tag einmahl ums andre zum Hauptmann u. auch zum Cathol. Geistl. gelauffen; Endlich haben sie doch die Schlüssel bekommen zu der Schule, u. haben wieder den alten Friedel Jockel, als den vorgewesenen Schulmeister u. sonsten noch 2 andere aus der Gemeinde wieder eingesetzt, denn der alte Cantor war nicht mehr da, den andern Tag wie der Glöckner hat wollen den Schülern in die Schule läuten, so hat ihn der Cathol. Pfarr wollen abschaffen u. läßt ihn nicht in die Kirche ein, hernach ist der Cathol. Pfarr verreißt, welcher die Weiber verklagt, u. es noch ärger gemacht als es gewesen ist, genug dißmahl.

S. 197

Anno 1666

In diesem Jahre sind zum Jauer 3 Männer eingesetzet worden, welche etliche Fuder Hauß-Rat denen Evangelischen Leuten haben weggeführet, die aus Schlesien der Religion wegen etwichen waren.

Anno 1667

Im Monat May ist in Schmiedeberg ein neuer Cathol. Schulmeister gesetzt worden, denn der Cathol. Pfarrer wollte den vorigen Schulmeister wieder haben, aber die Gemeine hat es nicht wollen zugeben, es sind auch die Fenster in der Schule wieder aufgemacht worden u. ward auch alle Tage 2mahl in die Schule geläutet, aber es schickte niemand die Kinder in die Schule.

Anno 1668

d. 12 Junii ist zu Schildau der Erste Cathol. Schulmeister eingesetzt worden, Puschmann genannt; Der Erste Cathol. Geistl. hat geheissen, Pater Peter Cotoÿ, der ist schon etl. Jahree zuvor eingesetzt worden.

Anno 1669

In diesem Jahre sind in dem Schweidnitz- u. Jaurischen Fürstenthümern auf die 500 Evangel. Kirchen gewesen, aber sie

sind alle weggenommen worden, u. Cathol. Geistliche darin gesetzt worden, wenn sich gleich im Verborgenen ein Evangel. Geistlicher aufhielt, und es an Tag kam, so mußte er gleich aus dem Lande.
In diesem Jahr sind die Capuziner in Breslau aufkommen, u. erbauten ein Collegium, sie kauften einen Gasthof dazu.

S. 198

Anno 1670

d. 3. Maÿ haben die Jesuitten ein Crucifix auf den St. Wolfsgangberg setzen lassen, vom Haußberge gleich über, u. mit den Schüllern eingeweihet, vor alten Zeiten soll eine Kirche allda gestanden haben, zu St. Wolfgang genannt, dahin hat die Gemeine Gotschdorf ihre Todten begraben, welches noch alte Leute von ihren Eltern gehöret haben.

Jn diesem Jahre ist beÿ Greiffenberg zur Nieder-Wiesa genannt, die neue Kirche eingeweihet worden, dieselbe ist auf Bitten von den Churfürsten zu Sachsen erbauet worden, weil in Schlesien die Evangel. Kirchen alle waren weggenommen worden, so ward diese Kirche nur den Schlesiern erbauet, da sind die Leute 3, 4 bis 5 Meilen dahin gelauffen. Die ersten Geistlichen waren H. M. Gottlob Adolph. Der ander H. M. Tschanter. Es ist auch dabey ein Waÿsenhauß erbauet worden.

Anno 1667

Jm Monath Maÿ sind beÿ Sagan in der Heÿde über 1000 Stück Bäume von der großen Hitze angezündet und verbrannt worden.

Anno 1672

Jn diesem Jahre ist allhier in Hirschberg, der Erste Cathol. Ertz-Priester herkommen, Johann Constantinus Banck, zuvor sind es nur Pfarr-Herren gewesen.

d. 29. September Jst die allhiesige Pappier-Mühle erbauet u. in Stand gebracht worden.

d. 16. December ist ein neuer Pfarr allhier ankommen, welcher die Jesuitten gantz abgeschaffet.

S. 199

Anno 1673

Jn diesem Jahre wurde der Schildauer-Thurm neu gedeckt einmahl durchsichtig u. roth gemahlet, wie auch eine Seiger-Schaale zum ziehen aufgerichtet, die Glocke wiegt 4 ½ Cent. Zugleich wurde auch ein Thürmer hinauf gesetzt.

Anno 1674

d. 29. Junii ist der Bober-Fluß in Hirschberg sehr groß gewesen, u. in dem Städtlein Lähn 9 Häußer weggeschwemmet.

Anno 1675

d. 7. August kam unversehens ein Donner-Wetter, u. schlug in den Kÿnast ein in den Thurm, u. brandte das gantze Schloß ab, innerhalb 5 Stunden.

Anno 1676

Jm Januario grassierte allhier die Haupt-Kranckheit, daß viele Menschen dahin sturben, man begrub einen Tag 15 auch mehr Personen. Jm nechsten Hauße unterm Heller, waren 3 Personen darinnen, 2 sturben mitsammen, wurden auch mit einander begraben, u. weil sie vor der Thür singen, stirbt die 3te Person als der Wirth, auch.

Anno 1677

d. 1. August gehet ein Weib auf dem Sande nach Bier, findet unter Weges einen Puffer, steckt solchen ein, giebt ihm zu Hauße ihrem Jungen, welcher daran künstelt, der Puffer ist geladen, gehet loß u. schießt die Mutter durch den Arm.

S. 200

Anno 1678

d. 30. August ist große Mehltheuerung gewesen, daß die Leute auf 3 biß 4 Meilen haben in die Mühlen müssen fahren, indem es den Sommer über sehr große Dürre hatte.

Anno 1679

d. 19. August war in der Erndte sehr große Nässe, daß also das Getraÿde sehr aufschlug, den Sommer über galt der Scheffel Rocken 1 rthl. und stieg hernach biß auf 1 Rthl. 24 Sgl.

d. 20. August brannten allhier in Hirschberg beÿ der Obermühle 3 Häuser in der Nacht ab.

Anno 1680

d. 22. Martii war eine große Verwirrung, daß man kein ander Geld fast sahe, als harte Gulden, u. sollten auch noch zum fallen kommen.

Jn diesem Jahre ist Schwartzbach u. Söhdrich von dem Hn. Arndt v. Nimbtsch zur Stadt erkaufet werden, vor 12000 Rthl. Wann aber ein Erbe von der Linie ist, so soll solcher es in dem Pretio wieder empfangen andre Unkosten mit dem Schlüssel-Gelde gerechnet hat betragen 3000 rthl. beträgt also in Summa 15000 Rthl. Jn diesem Jahre im Monath Nov: December u. folgenden Jahren im Monath Januar u. Februar sahe man einen entsetzl. großen Comenten | Strauß – Stern |, als wie der Anno 1577 ist gesehen worden, hernach wurde die Stadt Wien vom Türcken belagert.

Jn diesem Jahre ist zu Ohlau in Schlesien die Schloß-Kirche von den Cathol. gesperret worden, gleich nach der verwittibten Hertzogin Louise ihrem Tode.

S. 201

Anno 1693

d. 7. Martii ist eines Leinwebers Tochter allhier, welche 1 Fäßel Trinken auf einer Schleife im Brauhause geholet, u. den Strick um den Leib gemacht, die Schleife schleudert sie in den Mühl-Graben u. reißt sie hinein, ist es auch niemand gewahr worden, wie es Abend, suchen sie die Eltern in der Stadt, bekommen Nachricht, daß sie zu Hause gefahren, alsdann suchen sie mit Laternen, so sehen sie, daß Fäßel an dem Schützbret hanget beÿ der Walck-Mühle, und sie ist unter dem Eÿß ertruncken, ihres Alters 15 Jahr.

d. 1. April ist durch den Büttel ausgeruffen worden, daß die 5 Böhmer 17 Kreutzer u. die 2 Böhmer 7 Kreutzer gelten sollen.

Anno 1694

d. 5. Junii kaufte man das Viertel Korn vor 38 sgl. biß 2 fl. biß endl. der Scheffel auf 6 thl. kam, aber an Korn Gott seÿ danck davor, hat es nicht gefehlet.

d. 12. November schlug das Getraÿde wiederum abe, daß man das beste vor 22 sgl. kaufte.

Anno 1695

d. 26. Martii ist ein Soldate, welcher in Straupitz im Qvartire gelegen im Schüller-Kretscham zum Brandtwein, u. ein Schuster als Nachbar auch allda, die beÿden kommen mit Worten zusammen, daß der Soldate den Pallasch ziehet, der Schuster kreucht unter den Tisch, der hauet durch den Tisch u. dem Schuster den Kopf mitten voneinander, daß er in 14 Tagen sterben muste.

S. 202

Anno 1696

d. 4. Octobr. galt das Viertel Korn 14 Sgl. der Weitzen 18 sgl. u. die Gerste 10 Sgl.

d. 12. Nov. brandte das Hirten Hauß abe, welches damahls auf der Hirten-Gasse das Eckhauß rechter Hand war, welches ein fremdes Weib mit Speck angezündet der zum Brennen kommen war.

Anno 1697

d. 9. Junii kam die Zeitung, daß der Churfürst Friedericus Augustus in Sachsen Catholisch worden, damit er die Pohlnische Crone erhalten, derselbe wurde am 15. Sept: huj. ann: gecrönet.

Anno 1698

d. 18 Martii musten alle Zünffte auf das Rathhauß, u. wurde verbothen, daß niemand, weder Spitzen, Gold, Silber, Tressen,[4] Paruqven solte tragen, sondern wer ertappet würde werden, solte Strafe geben, oder aber sich melden u. 15 Sgl. geben, so würde es ihnen erlaubt.

d. 29. August hat sich in Boberröhrsdorf ein Bauer mit einer Schaaf-Schorre erstochen in der Kammer, welcher die Schubsäcke voll Geld gehabt.

Anno 1699

d. 8. Sept. Jst der Türcke gehenckt worden, welcher 1 Jahr weniger 6 Wochen gesessen, er ist aus der Türckeÿ kommen als er 6 Jahr alt gewesen, ist in Breßlau einem Hn. geschenckt worden, der hat ihn lassen tauffen u. zur Christl. Religion gebracht, er hat sich aber an das Stehlen gemachet, er kommt in Breßlau zu einem Kampmacherpurschen, da sie

[4] Schmuck

sich denn zu Spitzbuben, u. Beutelschneidern halten, kommen nach Hirschberg an dem kalten Jahrmarckte u. stehlen in den allhiesigen 6 Städten beÿ einem Züchner Ermrich genannt, die Gesellen-Lade; des Türcken Alter war 18 Jahr, Montags aber nach dessen Execution wurde der Kampmacher mit wenig Streichen ausgestrichen u. verweiset. Zu der Zeit war ein großes Sonnenfinsterniß, daß die Sonne biß auf ein klein bißgen verfinstert war, daß auch die Vögel unter den Himmel sich aufsetzten, u. ist lange Jahre keine solche Finsterniß gewesen.

S. 203

Anno 1700

Zu Anfange dieses Jahres kaufte man das Viertel Korn vor 26 sgl. u. an Ostern vor 29 sgl.

Jn diesem Frühjahr war ein großer Wind, welcher den Türcken, der im vergangenen Jahre d. 8. September war gehangen worden, vom Galgen herunter rieß, daß er ausser dem Gerichte fiel u. der Scharfrichter begraben muste.

Jn diesem Jahre ist der Neue verbesserte Calender eingeführet worden, es ist darum geschehen, daß in Europa die Zeiten sollen miteinander übereinstimmen, denn zuvor waren die Festtage einander nicht gleich.

d. 12. Maÿ muste der Evangel. Prediger in Creutzburg, Nahmens Christoph Männling entweichen, u. da ihm seine Zuhörer das Geleite geben, u. er sie unter einem Eichbaum geseegnet, so wünschet einer von seinen Adversarius, daß der Donner sollte in die Eiche schlagen, welches aber noch denselben Abend geschehen, nicht in die Eiche, sondern in des Fluchers sein Eigenthum.

d. 19. Junii Erschlug das Wetter einen allhiesigen Töpffer in den Thon-Gruben, er saß unter einer Tannen, der Sohn und Eydam aber saßen unter einem andern Baum.

Anno 1701

Die Woche nach Ostern sind etliche Leute gefängl. eingesetzet worden zu Arnsdorf, sie waren von Krummhübel, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, der Bruder hatte mit der Schwester ein Kind gezeugt und umbracht, es hatte schon 11 Wochen in der Erde gelegen, ehe es offenbahr worden.

d. 14. Octobr: sind diese 4 Personen in Arnsdorf gerichtet worden, von Johann Heinrich Kühn in Hirschberg, welcher sein Meister-Stücke machte, er war gebürtig von Frankenstein.

S. 204 Am 4. Sonntage nach Trinit: hat sichs zugetragen, daß ein Pusch-Prediger hinter Boberröhrsdorf hat wollen im Pusche predigen, unterdessen kommt der Cathol. Pfarr von Kemnitz dahin u. wil es nicht zugeben, da wird ein Aufruhr unter dem Volck, die Weiber haben ihn genommen u. so zugeschlagen, daß er nicht hat können aufstehn. Da hat sie der Cathol. Geistliche verklagt, es hat aber kein Thäter können gemacht werden, ist also auf den Weibern geblieben, der Geistliche aber hat mit der Klage nicht nachgelassen, da sind etliche gesetzt worden, aber bald wieder loß gelassen worden. Jn etlichen Wochen hernach sind Glogauische Soldaten hier auf etl. Städte gelegt worden, sie sollen den Leuten wehren, daß sie nicht zu dem Pusch-Prediger sollen gehen, auch nicht nach Greiffenberg in die Kirche, es ward aber bald wieder eingestellt und

Anno 1702

Wurden etliche Leute nach Jauer geführet, wegen dieser Schlägereÿ, da bekennen sie auf einander, hernach führen sie andere Leute hinunter, sie wollten gerne einen Thäter machen, weil ihn einer sollte mit den Schlüsseln so um den Kopf geschlagen haben, es ist aber nichts heraus zu bringen gewesen, als von den ersten ist einer catholisch worden, der ist gleich wieder freÿ gelassen worden, der andere hat müssen sitzen in Jauer biß die Schweden herein sind kommen, da ward er auch wieder freÿ.

Am H. Pfingsttage h. a. sind allhier Sächsische Soldaten etliche Compagnien Reuter vorbeÿ gezogen u. auf die nächsten Dörffer ins Qvartier gekommen. Zu Kunnersdorf 2 Compagnien, da sind sie beÿ den Bauern gar dicke gekommen 12 biß 8 Mann, der Vorwerck-Mann Brendel hatte 22 Mann, sie giengen alle in Pohlen. Montags nach den Pfingst – Feÿertagen kamen noch mehr Soldaten, dieselben hatten allhier

S. 205 einen Rastag, u. weil die Bauern sie nicht allzuherrlich gespeiset hatten, so haben sie ihnen noch unter den Teller 2 bis 3

Gulden Geld legen, u. hieß noch darzu friedlich; Zu Boberröhrsdorf lag der Oberste im Qvartiere, derselbe hatte seinen Feld- Prediger in einem Garten eine Predigt thun lassen, da sind viele 100 Menschen herzugelaufen, auch viele aus Hirschberg hinaus gefahren Wunder zu sehen, da haben die Leute den Feld-Prediger mit vielen Gelde beschenkt. Es hatt mit den SächsischenSoldaten fast kein Ende hierdurch nach Pohlen zu marchieren.

Jn diesen Jahre kam die Zeitung, als da die Sächsischen Soldaten kaum recht sind in Pohlen gewesen; die hierdurch marchiert sind, daß sie der König von Schweden Carolus XII. meistens alle erschlagen, obgleich die Schweden kaum die helffte waren, hernach kam Pest, daß der Schwede in Sachsen gehen wollte, es ward so lange davon geredet, biß es endlich Anno 1706 wahr wurde.

d. 20. Juli enstund ein großes Donnerwetter, worauf es heftig regnete; hernach kam eine große Wasserfluth die in Kemnitz 30 Häuser mit Grund u. Boden wegrieß, den Kretscham hat es mit einem Tisch voll Säufern u. Spielern weggeführt, daß man nicht hat können erfahren, wo sie hingekommen sind in Summa 25 Personen. Zu Neu-Kemnitz eine Viertelstunde davon gelegen, hat es den Kirchhof u. die in den Gräbern liegende Leichnahme ausgespielet u. auf die Felder getrieben, auch des Edelmanns Grufft geöffnet, die zinnernen Särge, die so lange Zeit darinnen gestanden mit weggenommen, den Kirchthurm hat das Wasser umgeschwemmt, daß also die eine Glocke nicht ist wiedergefunden worden, biß auf den heutigen Tag 1758.

S. 206 Jn Petersdorf, hat es 32 Häußer u. an die 84 Personen mitgenommen.

Zu Boberröhrsdorf 11 Häuser, allwo das Wetter eingeschlagen, die Kirche brannte abe, auch nahm das Wasser 18 Personen mitte weg.

Jn Langenau, hat es 40 Häuser u. viel Menschen weggenommen, worunter 9 Soldaten waren.

Zu Röversdorf beÿ Schönau, woselbsten die Soldaten durch die Katzbach marchiren solten, ist meist eine Compagnie mit sammt den Bauern ertruncken.

Dieses Wasser hat sich auf 8 biß 12 Meil weges in der Breite erstrecket, was sonsten an Pferden, Rindern, Schaafen, Schweinen u. dergleichen umkommen ist unmögl. zu beschreiben. Dieses kann mit recht die andre Sündfluth genennet werden, der Ursprung war der Zackenfluß, biß hernach die andern Flüße auch sind darzu gekommen.

Anno 1703

Jn diesem Jahre haben Fürsten u. Stände, in dem gesammten Lande Schlesien, Jhro Röm. Kaÿserl. Maj. Jährlich verwilliget u. noch biß dato 1738 ein ansehnl. Qvantum geben müssen an Steuer von dem Lande, nehml.

Pro militari	1 333 333Gulden
Pro camerali	30 000– –
Zu Reparirung der innländischen Vestungen	15 000– –
Zu Verpflegung u. Servisen der einqvartirten Miliz zu Frachtfuhren	3 000– –
Grentz – Scheidungs – Spesen	8 944– – 24 Xr.
Summa Summarum	1 390 277 Gulden 24 Xr.

Noch ohne zugeschweigen was die imposten, auf Toback u. Wein, die general-Accise, der Fleisch-Kreutzer, der Bier-Groschen für unsägl. Summen ausmachen, das ist alles noch â parte, u. werden noch immer neue Steuern aufgelegt.

S. 207

Anno 1704

d. 6. Mertz, hat Jhro Kaÿserl. Maj. Leopoldus ein Patent herausgegeben, daß kein ausgewissener Recroute niergend solte geduldet noch verhelet werden, beÿ 300 Rthl. Strafe.

Jn diesem Jahre ist in unserm Land Schlesien, durch die Baukunst aufgekommen, die gebrochenen oder Wälschen Dächer genannt zu machen; es kunte manch Zimmer-Meister zu Anfange nicht das rechte Maaß erhalten oder finden, auch keine rechte Proportion geben, biß endlich nach u. nach immer einer dem andern zuvor bauete u. sahe, wie es seÿn kunte.

Anno 1705

Jn diesem Jahre ist beÿ Grunau ein Dorf angelegt worden, wenn ich unten in Nieder-Grunau hinaus nach Boberröhrs-

dorf gehen will, Neu-Grunau genannt (anjetzo 1758 die Waldhäuser genannt) E. E. magistrat verkaufte die Flecken oder Stellen, weil es der gemeinen Stadt gehörete. Erstl. Waren nur 2 Häuser allda, hernach sind immer alle Jahr etl. erbauet worden, daß also 1736 biß 16 Wohnhäuser da stehen, es heissen Freÿhäußler, sie thun keine Hofetage, ein jeder giebt des Jahres vor alles u. jedes 2 Rthl. es ist auch mit einem Wirtshaus versehen, so lange die Obrigkeit wil, es muß alles Getränckе aus der Stadt Hirschberg geholet werden. Anjetzo sind sie alle Bürger allhier und müssen alle bürgerl. onera mitte helffen tragen.

d. 1. September wurde ein Patent herausgegeben, daß gleich dem übrigen Clera, auch die Lutherischen Geistlichen, ein ergiebiges beÿtragen solten von ihren Einkünften zu der Landes-Defension.

S. 208 Anno 1706

d. 12. Februar hielt der König von Schweden Carolus XII. mit den Sachsen beÿ Puniz nicht weit von Pohlnisch-Fraustadt eine Schlacht, die Sachsen verspielten, er nahm alles gefangen, es waren etl. 1000 Moscowitter, die hatten knÿend gebethen um ihr Leben, sind aber alle darnieder gehauen worden. Die Teutschen aber bekamen pardon u. wurden alle zu Kriegsgefangenen gemacht, u. d. 1. Sept. h. a. gieng der König von Schweden durch Schlesien mit seiner Armee in die Ober-Lausitz, u. nahm sein Qvartier in dem Städtlein Schönberg hinter Marcklissa, in H. David Mühlhausers Chirurgi u. Richters Hause daselbst ein, u. im Garten ließ er sich sein Gezelt aufschlagen, da musten sich gleich die Land-Stände versammlen, u. ohne Verzug die Steuern u. Gaben geben, eine Summa von 625 000 Rthl., ausser dem muste man in Sachsen jeden Schwedischen Soldaten 2 Pfund Fleisch, 2 Pfund Brod, 2 Maaß oder Kannen Bier u. 2 Groschen Geld, nebst dem Futter vor die Reitereÿ tägl. geben, sonsten ward gute Zucht unter den Soldaten gehalten. Von dar |: nehml. von Schönberg :| brach er nach Alt-Ranstadt hinter Leipzig ein, woselbst er sein Qvartier behielt, biß nach Verlauf des 1707 Jahres u. geschlossenen Frieden, da er Sachsen wieder verließ, doch agirte er weiter nicht, als daß er

Geld erpresset. vide auch d. 1. Julii 1707. Das Land Meissen liegt alles nach Schocken in den Steuern, da muste ein jeder vom Schocke 2 Rthl. geben, Essen u. Trincken, auch vor die Pferde Futter, hernach kam er wieder in Schlesien herein, er wollte ¼ Jahr Standt-Qvartier hierinnen halten, es dauerte aber nicht länger als 3 Tage, darnach gieng der March fort. Die Leute in Schlesien musten vor Menschen u. Vieh, Essen u. Futter nach Hirschberg herein schaffen, wodurch das Land in viele u. große Unkosten gesetzet wurde, vide auch d. 1. Julii 1707. Sie musten aber hernach alle im Stiche lassen, nehml. die Fourage.

S. 209 Jn diesem Jahre ist das Amthauß in Hermsdorf unter dem Kÿnast aufgebauet worden, wie der König von Schweden Carl XII. in Sachsen eingerücket ist, nach der so genannten Rüschmanns Prophezeihung pag: 22, der geweissaget hat, daß in Hermsdorf auf dem Gänse-Plan solte ein rothes- oder Amtshaus erbauet werden wenn die Schweden werden in Sachsen gehen, welches auch richtig geschehen ist.

Zu gedencken, weil die Schweden in Sachsen u. Schlesien sind gewesen, ist eine wohlfeile Zeit gewesen, in Sachsen kaufte man den Scheffel Korn vor 31 biß 32 gute Groschen, den Hafer vor 20 biß 21 gute Groschen, in Schlesien galt der Scheffel Korn 9 biß 10 sgl. der Scheffel Gerste 7 – 8 sgl., der Hafer 6 – 7 sgl. Der beste Waitzen vor 20 sgl., ein achtel Bier vor 2 Gulden, NB. Dieses ist im Lande zu verstehen, im Gebirge aber hat jeder Scheffel 3 – 4 sgl. mehr gekostet, dieses ist im 1706 u. 1707 Jahre gewesen.

d. 12. Maÿ war eine große Sonnen-Finsterniß, von 9 biß 12 Uhr, daß man die Sterne am Himmel hat gesehen.

Anno 1707

d. 19. Martii ist der Zackenfluß stehen blieben, nach Rüschmann Prophezeihung pag: 19 u. 20. Dieses hat der, zu der Zeit gewesene Neu-Müller, Nahmens Meister Gottfried Erbe mit Grund der Wahrheit bezeuget und gesagt, daß kein Mühl-Rad ist herum gegangen von 9 bis 10 Uhr, aber um 11 Uhr hat es sich beÿ mähligen wieder funden, daß es um 12 Uhr wieder in seinen richtigen Gang gekommen, u. es viel Menschen gesehen haben.

S. 210 d. 1. Julii Jst die Universal-Accis-Ordnung den hohen u. löbl. Hn. Fürsten u. Ständen im Hertzogthum Ober- u. Nieder-Schlesien, wie solche d. 1. Julii h. a. soll angefangen werden, publicieret worden.

Von Anno 1706 biß 1707 hat der König von Schweden Carl XII. diese Summam Geld in dem Lande Sachsen erpresset, wie folget, nehml.

	Reichstahler
Aus dem Chur-Creÿße oder Wittenberg	120 045
– – Thüringischen	194 701
– – Leipziger	280 275
– – Meißnischen	389 279
– – Voigtländischen	3 172
– – Ertzgebürgischen	227 170
– – Eislebischen	40 981
– – Ober - Lausitzischen	81 975
– – Nieder - Lausitzischen	54 650
– – Merseburgischen	80 542
– – Lüneburgischen	20 172
– – Stifft Wurtzen	15 630
Aus denen Graffschafften zusammen	16 000
	1 524 593

S. 211 Specification

		fl.	xr.
1.	Was dieses Jahr beÿ denen Königl. Schwedischen Märchen verwendet u. mit genungsamen Beweiß auf nöthigen Fall mit Cörperl. Eÿde bestättiget werden könne, als nehml. beÿ H. Melchior Püscheln Gastwirth allhier, hat der H. Oberste Marschall bestellter Capitain de Grotte, beÿ seiner Dragoner Werbung vor sich u. dessen Unter – Officiers, u. seine beÿ sich habende Leute an Speiß u.		
2.	Tranck verzehret.		
	Beÿ H. Balthasar Kretschmern, Gastwirth, haben des Hn.. de Grotte Leute vertruncken,	84	30
	u. desselben gethane Fuhren	36	45
3.	Gemeiner Stadt Cassen-Halter, was besagten Hn. de Grotte vom 21 biß 31 August an Fourage gegeben werden müssen, dem einen Ost-Gotischen Curassier-Regiment, Hn.. Obersten von Rosenstern, beÿ seinem d. 17. Sept. auf 6 Wochen einrückenden Regiment, vor sich u. Hn. Qvartier-Meister abgeheischenen Discretion, u. vor selben und der hohen Officier Tractament Spesen, als Hn. General Kriegs-Commissario u. deren Hn.. Obersten Pferden u. denen Officier an Fourage u. Bothen Spesen	1109	54
4.	Melchior Frantz Hofmann, Wein-Keller-Schencke, von ihm gefolgten hungarische Weine	66	33
5.	Das Stadt-Dorf Grunau, wegen des Ost- Gothischen Curassier-Regiments getragene Compagnie	106	30
6.	It: Von Hn.. Rittmeister abgeheischene Discretion	73	–
7.	Das Stadt-Dorf Kunnersdorf, von dessen Regiment auch belegten Compagnie	104	50
8.	Daniel Buchs, Kaufmann allhier, auch von dessen Regiment dem Hn.. Rittmeister an Speiß u. Tranck	10	27
	Beträgt in Summa	1592	29

S. 213

Diese Summam haben die Schweden in Hirschberg verzehret, u. keinen Groschen bezahlet, alle Wirthsleute haben denen Officierern müssen ein Quittung geben, als wenn sie richtig bezahlet hätten. Dieses ist geschehen weil der König von Schweden Carl XII. in Sachsen mit der Armee stund. Darnach haben sie 14 Pferde mit Geschirr zum Vorgespan von hier mitte genommen, sie wurden alle taxieret, Pferde mit sammt dem Geschirr betrugen sie 522 Gulden.

Welches alles wie es mit Gewissen auf benöthigten Fall mit Cörperl. Eÿde bestätiget werden kann.

Wir Bürgermeister u. Rathmanne der Kaÿserl. u. Königl. Weichbild Stadt Hirschberg, unter gemeinen Stadt Jnsigel beuhrkunden. Actum Hirschberg im Monath Nov: 1707

Anno 1708

Jn diesem Jahre brannte der Nieder-Hof in Berbisdorf dem Hn. Landes-Eltisten von Spiller gehörig, biß auf ein altes Neben-Gebäude ab, das Feuer kam in dem Maltzhause aus.

S. 213a

Anno 1708

Jn diesem Jahre hat sich es zugetragen, daß von den Kindern hier in Hirschberg, von 6 biß 13 Jahr alt eine Versammlung im freÿen Felde ist gehalten worden, es ward das Kindergebethe geheissen, des Morgens von 6 bis 7 Uhr, u. Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, solches geschahe aus ihrem eigenen Triebe, es fing sich solches schon im vorhergehenden Jahre an.

Jm Gebürge trug sich zu, daß ein Bauer seine 2 Kinder einen Sohn u. eine Tochter in die Kammer verschlossen, damit sie nicht nebst andern ihres gleichen vors Dorf zu bethen u. zu singen hinaus laufen solten, der Knabe aber sagte zu seiner Schwester, daß, wenn sie der Vater nicht heraus lassen würde, sie zum Fenster hinunter springen wolten; als aber das Mädgen die Gefahr den Hals zu brechen einwendte, so versetzte jener, Gott würde sie schon durch seine heil. Engel bewahren, weil aber der Vater dieses alles ausserhalb der Kammer hörete, so eröffnete er die Thüre, u. hieß sie ungehindert zu ihren bethenden Cameraden gehen. Anderswo

sind die Kinder durch den Ofen gekrochen, wenn man sie eingesperret, man hat auch vernommen, daß wenn man die Kinder nicht hat wollen lassen bethen gehen, sie vor Begierde kranck worden, oder in Ohnmacht gefallen, sie haben vielmahl Essen u. Trincken darüber vergessen, etliche sind gar biß auf den Abend nüchtern geblieben, um nur zum Bethen desto geschickter zu seÿn. Ein Raths-Diener der an einem gewissen Orte die Kinder von einander zu peitschen ausgesandt worden, ist mit thränenden Augen zurücke gegangen, u. wie er sie auf den Angesichten liegende u. bethende angetroffen, hat sich derselbe beÿ seinen Obern entschuldiget, daß er solches nicht thun könnte, weil sie nichts böses thäten.

S. 214

Anno 1709 Evangel. Kirche allhier

d. 22. April des Nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr wurde zu Hirschberg der Platz zu einer Evangel. Kirche mit sonderbahren Solennitæten ausgesteckt. Die gantze Bürgerschafft erschiene in Gemis, u. beschloß einen Creÿß auf einem sehr beqvemen Platz für dem Thore, auf dem Wege nacher Breslau, woselbsten sich bald hernach auch Jhro Hochgräfl. Excellentz von Sintzendorff, als Kaÿserl. Plenipotentiarius mit dem Land-Adel u. Magistrat dieser Stadt eingefunden, da denn der H. Graf Schaafgotsch, Nahmens der sämtl. Evangelischen, eine wohl abgefaßte Anrede wegen dieser von der Röm. Kaÿserl. Majestæt denen Evangelischen allergnädigst zugestandenen Freÿheit gegen Sc. Hochgräffl. Excellentz ablegte, welche dieselbe hinwieder mit einer zierlichen Rede beantworteten. Beÿde Herren Graffen ergriffen hierauf das auf einer Stange gesteckte Kaÿserl. Wapen u. steckten solches in die Erde, zum Zeugniß des hieselbsten erlangten Kirchen-Baues u. Schulen-Freÿheit dabeÿ der Lobgesang: Allein Gott in der Höh seÿ Ehr pp. gesungen wurde; Nach dessen Beschluß verließ man diesen Platz u. gieng alles in schöne Ordnung wieder in die Stadt u. zu einer angestellten kostbaren Mahlzeit. Des andern Tages, als den 23. April wurde von H. M. Scharfe, das erste Früh-Gebethe gehalten aus Genesis 1. Cap., auch wurde auf diesen ausgesteckten Platze

geprediget, getraut u. getauft; so thane Geistl. Handlung ward auch unter einem aufgeschlagenen Gezelt, biß zum vollführten Kirchen-Bau continuiret.

Die ersten Geistlichen sind gewesen:

1. H. M. Johann Neunhertz, Sen:
2. H. M. Christian Kahl, Diac.
3. H. M. Joh: Christoph Mosemann, Diac.
4. H. M. Joh: Christoph Möller, Diac.

S. 215

Das Collegium Scholasticum

H. M. Gottfried Steinbrecher, Rector
H. M. George Weinmann
H. M. David Zeller, Coll. I.
H. Cristian Conradi, Coll. II.
J. M. Gottlob Adolph
H. Joh. Christoph Mense, ist erst in etl. Jahren her nach gesetzt worden.
H. Siegmund Großjahn, ist Anno 1726 zum Con-Rector gesetzt worden d. 24. Sept.
H. Tobias Volckmar, Cantor u. Organist zugleich.

Die Evangel. Bürgerschaft hat dem Kaÿser als Jhro Maj. Josepho I^{mo} ein freÿwilliges Geschencke gegeben; vor die Gnade, wie auch die andern 5 Städte deßgleichen gethan haben.

1. Hirschberg, als ein Darlehn	100 000	fl.
als einfreiwilliges Geschencke	3 000	Ducaten
2. Teschen, als ein freÿwilliges Geschencke	10 000	fl.
3. Landeshutt, als ein Darlehn	80 000	fl.
als ein freiwilliges Geschencke	12 000	fl.
4. Freÿstadt im Glogauischen,		
ein freÿwilliges Geschencke	10 000	fl.
als ein Darlehn	80 000	fl.
5. Sagan, als ein Darlehn	50 000	fl.
Als ein freÿwilliges Geschencke	10 000	fl.
6. Militsch, als ein Darlehn	15 000	fl.

S. 216

Anno 1709

Ceromonien beÿ Legung des Grundsteins
der Evangel. Kirche.

d. 4. Junii ward das gewöhnl. Früh-Gebethe gehalten, es war der Ordnung nach das 28. Cap. aus dem 16. Mose erkläret u. daraus vorgestellet:

Der von Gott herrl. belohnte Gehorsam frommer Kinder; α) durch die liebreiche väterl. Seegnung, β) durch die Wunder-volle göttl. Erscheinung.

Die Lehre war.

Du solt deinen Vater u. deine Mutter ehren, auf daß Dirs wohlgehe, u. du lange lebest auf Erden.

2.) Nach dem Gottesdienste, giengen die Herren Kirchen-Vorsteher u. Deputirten aus der Kirche, mit 2 Geistlichen u. 2 Schulbedienten u. etl. 40 Knaben an den Ort wo der Grundstein solte gelegt werden, allwo ein Crucifix auf einem mit weissen Tuche bedeckten Tische stund.
3.) Beÿ Ausgange der Kirche, ward unter Posaunen Schalle, das Lied: Es woll uns Gott genädig seÿn pp. u. das Te deum laudamus gesungen.
4.) Hernach begaben sich die Herren Geistl. H. Knorr u. H. Gerber u. die Herren Vorsteher u. Deputirten beÿ Anfange des andern Liedes hinab in den Grund, u. blieben da stehen, biß ausgesungen war, darnach wurf ein jeder 3 Kellen voll Kalck unter den Stein, thaten auch 3 Schläge darauf, worauf der Baumeister, Mäurer u. andere Arbeiter nachfolgeten.
5.) Mit dem letzten Hammerschlage ward gleich die Rede angefangen,
6.) und nach Endigung derselben, das Lied: Nun dancket alle Gott gesungen.
7.) Hernach der Seegen.
8.) Von dar giengen die Hn. Geistl. in die zum Gottesdienste auf einige Zeit aufgerichtete höltzerne Kirche zurück, da die erste Verrichtung, eine aus der Nachbarschafft dahin gebrachte Manns-Person war, dieselbe zu communiciren.

Anno 1712

d. 28. 7br: Jst der Evangel. Schulbau fertig worden, da wurde gedachten Tag die Schule eingeweÿhet, u. wurde zugleich auch der von Torgau anhero vocirte Rector H. M. Gfr. Steinbrecher installiert.

Anno 1721

d. 2. Maÿ. Jst ein Weib von Mauer allhier zum H. Abendmahl, u. wie sie die Hostie bekommt, nimmt sie solche aus dem Munde, u. hüllet solche in ein Tüchel, dieses wird gleich verrathen, darauf sie der H. M. C. Kahl gleich examiret |: ihr Geständniß aber ist verborgen geblieben :| darnach hat sie ihre Herrschafft in Arrest genommen.

Jm Monath Nov. haben die Bäcker auf dem Evangel. Kirchhofe die Brodt-Bäncke erbauet, 5 Stellen â 5 Rthl.

Anno 1709 am H. Pfingsttage, wird d. öffentl. Gottesdienst zum erstenmahl in d. hölzernen sogenannten interims Kirche verrichtet.

d. 23. Maÿ hatte H. M. Gerber ex Gen: XIX das Morgen Gebeth. Nach denselben befand sich das gantze Kirchen-Colleg. auf dem abgesteckten Platze u. ertheilten so fort Befehl an die Arbeiter, das sie in Gottes Nahmen solten zu graben anfangen, worauf d. Arbeiter insgesammt auf die Knie niederfielen, ein Vater unser betheten u. nach gesprochenem Gebethe fingen ihrer 5 an zu hacken, die übrigen luden ein u. fuhren den Schutt beÿ Seite.

S. 217

S.D.G.

Als die von

GOTT

und

Jhro Röm. Kaÿserl. und Königl. Majestæt

Längst gehoffte und sehnlichst gewünschte

Gnad und Freude,

Der Evangelischen zu Hirschberg,

und benachbarten erschiene,

da die vor dem Schüller-Thor.

Den 22. April 1709 abgesteckte, den 28. darauf

(als Sonntag Cantate) mit zweÿ schönen und er-

baulichen Predigten, Gebethe, Liedern und

Seegen eingeweihete

Kirchen – Stelle,

Gott gewidmet ward,

Wolte

zum Andencken diese schlechte Zeilen

überreichen,

Ein

Eingebohrnes Kind,

Heinrich Schröter

Past: O. p. t. L.

Lauban
Gedruckt beÿ Joh: Christian Stremeln.

S. 218

Genade seÿ mit Euch! a) Jhr Hohen und Gemeinen!
Gott und das Römsche Haupt, läst dero Strahlen scheinen,
Über, in neben Euch, b) erkennts und bringet Danck
Dafür, wie sichs gebührt, all euer Lebelang.
Die Römsche Majestæt, Josephus, unser Kaÿser,
Erwählt zum hohen Werck, zweÿ sonder hohe Häuser,
den Grafen Zinzendorf und Schaf Gottschen genannt,
Gott setze Sie zum Preiß! Sie sind der Welt bekannt.
Die Edle Ritterschafft des Creÿßes sich aufführen,
Zeugt treugesinntes Hertz, sich herrlich præsentiren
Nach Ritter, Art und Brauch, zu Pferde, blanck bewehrt,
Nebst deren Diener sich befanden, hochgeehrt.
Ein Hoch- und Edler Rath, mit Freuden angenommen
Der Commissarier, und den entgegen kommen,
Noch auserhalb der Stadt, mit Wunsch und Compliment,
Jn höchster Referenz, begleitet biß zu End.
Die noble Kauffmannschafft, mit der Gemein vereinet,
Jn wohlgeziertem Putz, auch ordentlich erscheinet,
Herr Doctor Süssenbach, der Hochgelahrte Mann,
Redet zu erst das Wort, und führet solche an,
Die gantze Bürgerschafft, sich ordentlich aufführet,
Ja und auch vor der Stadt, das Spiel sie auch berühret,
Ein liebliche Music vom Thurm man höret schalln,
Die Kammern c) giengen loß, und machten großes Knallen
Drauf wurde kund der Orth, dahin man sich verfügte,
Welcher Verständige am Besten auch vergnügte
Die Vollmachts-Worte gehen aus hochgesandten Mund,
So nebst der Danck-Antwort, ward jedermännlich kund.

S. 219

Die Gnade denn ergieng, und das Genaden-Zeichen d)
An dem Genaden-Ort, die theuren Hände reichen,
Und stecken feste ein, mit Ewigkeits gedacht,
Das freut sich jung und alt. Wird Tag und Nacht bewacht.
Viel tausend Menschen hören und sehen diese Dinge,
Erfreuen sich in Gott, bezeugen mit Besinge:
Allein Gott in der Höh! e) sie sprechen groß und klein,
Soll Ehr, und unserm Haupt, ewig gedancket seÿn.

Wie ist uns! Träumt uns denn? Sind es denn nur Gedichte? f.)
Was wir jetzt hören, sehn? Nein, nein es sind Geschichte
Wahrhaffte, göttliche, große wie Jhr ja seht,
Daß wo man irrdisch säet, geistliche Frucht aufgeht g.)
Kommt, kommt und schauet an, die Gnad und Gnaden - Zeichen,
An dem beqvemen Ort, last Euch zum Danck erweichen,
Daß künfftig nicht im Zorn, derer Genaden-Hand,
Jn Zeit und Ewigkeit, von Euch wird abgewand.
Schaut den Genaden-Schild, schaut ausgebreite Flügel,
Schaut Gütte, Schutz und Treu, schaut auch das theure Siegel h.)
Schaut nicht mit Augen nur, schaut auch mit Hertzen an,
daß mit Gehorsam stets, ihr bleibet zugethan.
Da war des Wünschens viel, da waren Thränen, Worte,
die aus dem Hertzen qvolln, auch an besonderm Orte,
Viel Thränen öffentlich, ja Mund, Zeichen und Hand
Der frommen zeugete, den Danck, wie Gott bekanndt.
Ein Zelt das wurde bald in höchster Eil geschlagen
Auf den bezeugten Plan, man brachte bald getragen
Ein hochadliches Kind, welches empfing die Tauf i.)
Viel ander folgeten nach, in einem kurtzen Lauf.

S. 220

Man brachte Krancke dar, alte und andre Sünder,
Sie eilten Christo zu, und wurden Gottes-Kinder,
Sechs Tage lang hinfort dergleichen man viel sah,
Biß auf den siebenden, bestätigets allda
Magister Edelmann; Wie heilig ist die Stätte k.) [5]
Sprach Er zu Anfangs bald, ein Ort da man anbethe
Den Dreÿ-Einigen Gott, sie ist des Himmels-Pfort,
Ein Beth-El, Gottes Hauß, der Herr an diesem Ort.
O helffe Jesus Christ! Daß nicht Bethaven werde,
Durch Mißbrauch und Veracht, ein eitel Hauß der Heerde;
Sondern das Angesicht des Herren, leuchte hier
Biß an den Jüngsten-Tag hinfort, ja für und für
Der lebendige Stein, der von Gott auserwählet, l.)
Ward wunderschön gezeigt, unvergeßlich erzehlet,

[5] d. 28. April die erste Predigt.

Wie alle Christen auch, dergleichen müssen seÿn,
Doch in gewisser Art, ein jeder ein solch Stein!
Denn ward der gantze Bau, mit Gotte fürgemnommen, m.)
Der Grund, Bauherr und Art, durch Trieb des Geistes ronnen
Jn gutter Ordnung her, und manche schöne Lehr
Jedem gegeben ward; dran sich ein jedes kehr.
Denck: Dancken, Vorbitte, Gebethe sammt dem Liede
Thut hertzlichen zu Gott, denn auch alle und jede
Person, den Seegen hört, und selben auch empfing,
Mit höchsten Lob und Ruhm, dißmahl von hinnen gieng.
Magister Scharffe drauff zur Vesper wohl ausführet
Den neuen Nahmen, den, des Herren Mund gelehret, n.)
Frommer Gerechtigkeit, wie sie ein schöne Cron
Jn ihres Gottes Hand; und träget auch davon

S. 221

Gerechte seegnet Gott, und crönet mit Gnaden, o.)
Wie mit dem Schilde sie, daß kein Feind ihnen schaden
Kan, an Leib und an Seel, noch an der Seeligkeit,
Weil der ihr Schild und Schutz, der ist ohn allezeit.
Das herrliche Kleinod, Cron und Genaden-Gaben, p.)
So gut und vollkommen, die wir oben haben,
Von dem Vater des Lichts beÿ dem kein Aenderung,
Was gut und böse seÿ, Lehr, Straf und auch Tröstung.
Was merckwürdiges war auch hierbeÿ anzusehen
Daß eine Wolck ohn Graus, thät über alle stehen
So da zugegen war'n, die gantze Andachts-Zeit,
Die als ein Schatt und Dach gar schön blieb ausgebreit.
Mit bethen, dancken, auch mit Seegen ward beschloßen,
Nach dem geraumer Zeit, man Gottes Wort genossen,
Glücklich, Gott -Lob und Danck! Das Ende denn gemacht,
Gewiedmet so der Ort, und recht zu Stande bracht.
Ach Hirschberg, dancke Gott! Nicht wie die Juden pflegten; q.)
Sondern nach frommer Art, die stets denselben hegten, r.)
Dancke ihm allezeit, dankt alle, aller Ort,
Für seine Gütte, Lieb, auch Sacrament und Wort.
Hab Danck gekröntes Haupt, O Wehrter Landes-Vater!
Habt Danck, Reichs-Grafen auch, ihr treuesten Berather!

Habt Danck all’ insgesammt! Die was dabeÿ gethan!
Es schreibe euch zum Ruhm der Himmel ewig an!
Nun werthe Vater-Stadt, mein Hirschberg habe Freude, s.)
An dem Genaden-Schatz, an wahrer Seelen-Weÿde,
Laß rühmen anderwärts viel Städte ihren Ruhm, t.)
du bist ein Gottes-Stadt, und dessen Eigenthum. u.)

S. 222

Gott seegne, schütze dich! Er gebe Freud und Friede!
Er seegne jeden Stand! Er seegne all und jede!
Er seegne jung und alt! Er seegne jederzeit!
Daß du geseegnet seÿst, hier und in Ewigkeit! x.)

a.) Jst der Apostel Gruß u.Wunsch.
Röm. 1,7. I. Cor. 3, 2. u. d. g. m.
b.) Die Sonn am Himmel, Gottes u. der Röm. Käÿserl. Maj. Gnaden – Strahlen
c.) Sind einer Art kleiner Mörsel u. Stücke, so zwischen dem Burg- und Lang-Gassen-Thor, auf dem Graben stunden, u. beÿ der Ankunfft der Herrn Commissariorum gelöset wurden.
d.) Ein schwartzer ausgeschnittener Adler, mit roth u. vergoldeter Crone, mit gelben u. schwartzen Bande unterbunden, auf einem vergöldeten Stängel, so auf die Stelle getragen u. gestecket worden.
e.) Nach der höchst-Gnädigsten Resolution u. Antwort, wurde gesungen: Allein Gott in der Höh seÿ Ehr p.
f.) Ps. 126, 1
g.) der Platz war mit Korn u. Hafer besäet: Nun aber wächset geistliche Saat u. Früchte; darzu Jesus Gedeÿen gebe!
h.) Kaÿserl. Patent.
i.) des Wohlgebohrnen Ritters u. Herrn, Herrn Joh: Leopold von Reibnitz, Herrns auf Buchwald, Qvirll u. Pfaffen-Grund pp. Nahmens Johann Leopold
|: NB. Welcher auch das erste Taufbuch der Kirche verehret hat :|
k.) Præloqv: Gen: 28. 17
l.) Exord: 1 Petr. 2, 4. 5.

m.) Aus dem Evangelio.
n.) Præloqv: Esaiæ 62.
o.) Exord: Ps: 5, 13
p.) aus der Epistel.
q.) Dent: 32, 6. Jer. 18, 14.
r.) Ps. 92. Ps. 103, Gal. 1 et 3. 1 Thessal. 5.
s.) Ps. 122,1
t.) Nebucadnezar seine Babel, Daniel 4.27. Die Juden Jerusalem, Es. 26, 1. Etaggara in Griechenland, des Aristoteles darinn gebohren: Chartago des Heldens Hannibal: Aleair für die gröste in der Welt, darinnen 2000 Kirchen sind.
u.) Ps. 78, 3. 1 Petr. 2.
x.) Ps. 67 Matth. 25, 34.

S. 223 *Leerseite*

S. 224

		Elige-batur	Denat.	*Æ*tat	Mili-taris
	Dni Rectores				
1.	M. Gottfried Steinbrecher, von Torgau		1732		
1.	Dni Pro-Rectores				
	M. George Weinmann				
	M. Joh: Christian Leuschner	1748			
	Dni Con-Rectores				
1.	Sigismund Großjahn	1726	1749		
2.	Daniel Stoppe	17...			
3.	Johann Ephraim Weißig	17...			
4.	Friedrich Benjamin Schwartz	1758			
	Dni Collega Scholæ				
	Dni Cantores Briegl. Fürst.				
1.	H. Tobias Volckmar, gebürtig von Reichstein	1709	1756	78	d. 47
2.	H. Ernst Heinrich Hentschel, von Steinau an d. Oder	1756			

S. 225 Anno 1709

Die kleine Glocke ist bald in diesen Jahr gegossen worden, sie wiegt 4 ½ Ct. u. wurde erstemahl in d. Xst-Nacht damit geläutet, H. M. C. Kahl hielt solche!

Die große u. Mittel-Glocke aber Anno 1710, es wurde gleich ein Glockenstuhl auf den Kirchhof gesetzt, allda war das Geläute so lange biß die steinerne Kirche fertig war.

Die steinerne Kirche ist 81 ½ Ellen breit u. 89 Ellen lang, die Sakristeÿ ist 38 ¾ Ellen lang, die Höhe des Haupt-Gewölbes in der Kirche ist 38 ½ Ellen, vide Einweihung derselben pag. 75

Anno 1710

d. 13. Febr. ist der allhiesige erste Ertz-Priester gestorben, Joh: Constantinus Banck, er ist 38 Jahr allhier im Amte gewesen, zuvor wurden sie nur Pfarrherrn genannt.

Anno 1711

d. 7. April ist Jhro Röm. Kaÿserl. Maj. Josephus im 32. Jahr seines Alters verstorben, Kaÿser ist er nur 6 Jahr gewesen, derselbe war ein friedliebender Herr.

d. 2. Dec. Ist des verstorbenen Kaÿsers Josephii H. Bruder Carolus VI. zum Röm. Kaÿser erwählet worden.

Jn diesem Jahre sind vor dem Schüllerthore auf beÿden Seiten die Häuser von Grund auf erbauet worden, sonsten insgemein die neuen Häuser genannt, es war noch eine große Schantze von dem 30jährigen Kriege, allda stund ein Wohnhauß vor die Thorwächter, es stund auch dabeÿ eine große Linde u. ein großer Teich voll Wasser daß der Flecken gar nichts einbrachte, biß also eine hohe Obrigkeit Stellen ließ abstecken, da waren bald Leute u. baueten Häuser darauf, weil damahls Hirschberg so beruffen war, auch die Handlung im Flore war wie Anno 1709 die Stadt Hirschberg eine Evangel. Kirche bekam, da war alles wie lebendig, da sind alle Flecken heraus gesucht worden, Häuser darauf zu

S. 226 bauen. Es hätte niemand nicht in Schrifften gefunden, daß vormahls Häuser allda gehabt hätte, da aber das erste Hauß erbauet u. der Grund dazu gegraben wurde |: Gottfried Dittmanns eines Schlossers :| fand man einen rechten Keller, das Gewölbe war eingefallen, die Seiten-Mauern aber stunden

noch, zu vermuthen ist es, daß Hirschberg vor Zeiten auch sehr angebaut muß gewesen seÿn.

Jn diesem Jahre ist in Lomnitz die Niedermühle erbauet worden.

Anno 1712

d. 28. Sept: ist der Evangl. Schulbau fertig worden u. zugleich eingeweÿhet, u. der dazu von Torgau anhero vocirte Rector H. M. Gottfried Steinbrecher installiret worden.

S. 227

Anno 1717

Hat ein Kaufmann von Görlitz, Nahmens H. Melchior Bertholdt, den steinern Predigt-Stuhl lassen machen, u. in unsere Kirche geschenckt.

d. 1. August brandte George Laßmanns Hauß auf der Rosenau ab, dieses geschahe an einem Sonntage unter der Amts-Predigt.

d. 15. Dec. intercedireten d. sämtl. Hn. Geistl. beÿ E. Wohllöbl. Collegio vor die Glöckner, hiemit denselbigen mit dem folgende angehenden Jahre ein Neu-Jahrs Umgang zugelassen werden möchte. Es wurden solches auch verwilligt.

S. 228

Anno 1718

Montags nach Jubilate als d. 16 Julii huj. a. wurde die neu erbaute steinerne Kirche eingeweihet, Tages darauf die interims- oder höltzerne Kirche eingerissen.

NB. Und weil die Einweihung Montags nach Jubilate geschahe, so wurde festgesetzet, daß alle mahl das Kirchenfest an ernennten Montage seÿn soll.

NB. Wie die große Glocke ist auf dem Thurm gezogen worden, da tritt der Pollierer oben drauf u. will sich mitte lassen hinauf ziehen, wie sie aber 12 oder 14 Ellen in die Höhe, so kommt dem Pollierer der Daumen in den Kloben, u. der Kloben qvetscht ihm den Daumen entzweÿ, daß sie also müssen wieder herunter lassen, indem er ohnmächtig worden war, und ihm der Daumen muste abgelöset werden, das ist das größte Unglück gewesen beÿ diesem Kirchen-Bau.

S. 229

Denckwürdige Geschichte des Marckgrafthum Lausitz.

Anno 1621

Jst das Geld von Anno 1620 an, so hoch gestiegen, daß im April:
1 Ducaten, 20, 22 auch 24 Reichthaler,
1 Reinischer Gülden, 15 auch 22 Reichthaler,
1 Churfürstl. Engels-Thaler 5 Reichthaler,
1 Schreckenberger, 1 ½ Reichsthaler,
1 Gröschel 3 ½ Kaÿser Groschen, und
1 Meißnischer Pfennig 2 Gröschel gegolten hat.
Durch diese Geldes-Erhöhung sind alle Waaren in Kauffen u. Verkauffen auf das höchste kommen u. ist
1 Scheffel Korn vor 20 Reichthaler,
1 Scheffel Gerste vor 22 Reichthaler,
1 Scheffel Waitzen vor 25 auch 30 Reichsthaler,
1 Scheffel Haber vor 12 auch 13 Reichsthaler,
1 Viertel Kalbfleisch, vor 4 Rthl.
1 Schöps-Keule, vor 2 Rthl.
1 Kalbs-Kopf, vor 1 ½ Rthl.
1 gemästetes Schwein, vor ca. 40 auch 50 Rthl.
1 Rind vor 100, 130 auch 140 Rthl.
1 Viertel Waitzen Bier vor 20 auch 30 Rthl.
1 Gerstens war 14 Rthl.

S. 230

1 Kanne Rhein-Wein vor 3 Rthl.
1 lochter Holtz, vor 10 auch 12 Rthl.
1 Schock Stroh, vor 10 Rthl.
1 Stücke Garn, vor 2 ½ Rthl.
1 Pfund Unschlit, vor 2 Rthl.
1 Paar geringe Schuh, vor 4, 6, auch 7 Rthl.
1 Paar Stiefeln, vor 10 auch 15 Rthl.
1 Pfund Fleisch vor 12 auch 14 Groschen.
1 Mäßlein Saltz, vor 29 Groschen, und
1 Mandel Eÿer, von 25 auch 28 Groschen gezahlet worden.
Dieser Geldes Unfall hat 2 Jahr hindurch ausgehalten.

Anno 1624

Erfolgte nach dem Neuen-Jahre der Müntz-Fall, u. wurde ein Churfürstl. Patent publiciret, daß die Ducaten, so bißher 30 Rthl. gegolten, nur vor 1 ½ Rthl., der Reichthaler aber so biß auf 20 Rthl. gestiegen, nur 24 Groschen, u. der Ferdinands-Thaler, so vorhin 4 Rthl. gegolten nur vor 6 Groschen solte angenommen werden, dadurch ist mancher reich, die meisten aber in das höchste Armuth gerathen.

S. 231

163

Anno 1662

Im October wurden alle lutherischen Kirchen zu Prage von denen Catholischen gesperret.

Als Anno 1623

Aus Böhmen alle Lutherische Prediger verjaget, die Kirchen versiegelt, D. Martin Luthers und Philippi Melanchthonis Bücher u. Bildnisse verdammet worden, sind nebst andern mehr als 20 Priester umkommen, deren etliche niedergehauen, etliche erschossen, etliche auf ihre Bücher gelegt u. dieselben angezündet worden. Anno eodem haben auch die Jesuiten zu Prage in der Altstadt eine Comoedie angestellet, in welchen sie D. Luthern, Philipp Melanchthon u. Johann Hussen zum Feuer verdammen u. verbrennen wollen, u. zu solchem Werck haben sie 3 Studenten aus ihrem Mittel in Teufels Gestalt gekleidet, welche die 3 Männer ins Feuer werffen sollen; es hat sich aber dabeÿ zugetragen, daß, als sie einst die Comoedie probiret, u. sich die Studenten in Teufelischer Gestalt sehen lassen, der 4te u. rechte höllische Teufel

S. 232 darzu kommen, unter sie getreten, u. mit ihnen herum gelaufen. Darüber denn 2 aus denen Andencken dermaßen erschrocken, daß sie in Ohnmacht gefallen u. todt blieben.

So oft sie auch die Kleider, u. ander Geräthe, so zum Spiel gehörig, des Tages zuvor auf die Schaubühne tragen lassen, hat doch des andern Tages alles wieder an andern Orten gelegen, daß man das Schauspiel nicht ohne Schimpf u. Spott gäntzl. unterlassen müssen.

Als Anno 1626

Die unseelige Reformation auch über den gemeinsamen Mann ergangen, u. ihrer viel des Zeitlichen wegen zur Päbstischen Religion getreten, ist beÿ vielen das Gewissen aufgewacht, u. haben klägl. Geschrien, daß sie verdammt wären, viel haben sich vor Gewissens-Angst erhenckt u. ersäuft, wie der reiche hölländische Kaufmann von Wite, u. andere gethan.

Anno 1628

d. 28. Febr. haben die Papisten das Volck zu Leipa, Gabel u. Niemes gezwungen, daß sie alle Lutherischen Bücher auf den Marckt beÿ die Staupsäule tragen u. dieselben verbrennen müssen, welches auch d. 11. Martii zu Prage auf dem Marckte beÿ der Justitia geschahe.

S. 233

1634

d. 15. Febr. kam der Generallissimus von Wallenstein, weil er die böhmische Crone affectiret, durch einen Partisan Stoß, nebst dem Feldmarschall Jllo, dem Grafen Terzkÿ, dem Obersten Kinsky u. der Rittmeister Neumannen zu Eger umsein Leben. Dem Genralissimo von Friedland hat einer dieses nachfolgende Epitaphium oder Grabschrifft verfertiget:

Hier liegt und fault mit Haut u. Bein,
Der große Kriegs-Fürst Wallenstein,
Der große Kriegsmacht zusammen bracht,
Doch mir geliefert recht ein Schlacht,
Groß Guth thät er gar vielen schencken,
Dargegen auch viel unschuldig hencken,
Durch Stern-gucken u. lang tractiren,
Thät er viel Land u. Leut verlieren,
Gar zart war ihm sein böhmisch Hirn,
Konnt nicht leiden der Spornen Kirn,
Hahn, Hennen, Hund er bannisirt,
Aller Orten wo er logirt,
Doch must er gehen des Todes-Strassen
Hahn krähn, und Hunde bellen lassen.

S. 234 Leerseite

S. 235 Leerseite
S. 236 Leerseite
S. 237

Copia

Es ist bekannt, daß zu Zeiten feindl: Jnvasion die Zusammenbringung der sogenannten Brandschatzung so eilig u. in solcher Angst geschehen seÿ, daß wer Geld hatte, solches willigst auf das Rathhaus trug u. hingab ohne zu überlegen, was vor Geld gewesen, u. wie wer sich in Ansehung der Zurückerhaltung vorzusehen habe?

Diese Zahlungen an die Feinde geschahen in 2 Terminen nehml. einmahl im Junio 1760 u. das anderemahl im Sept: 1760.

Erste Post hat das Allerhöchste Edict vom 21ten April 1763 als Neu Preuß. Courant bestimmet. Letztere aber als Sächß: 1/3 tel. Nach diesem Allerhöchsten Edicte ist auch von Einer; von Einem Wohllöbl. Magistrat niedergesetzten Commission allhiesige Stadt-Schuld in Alt Courant reduciret worden. Einige Zeit darauf aber ist eine Declaration allhiesigem Wohhlöblichen Magistrat zugekommen, nach welcher alle Schulden, so als Sächß. 1/3tel in Schuld-Scheinen stehen, auch als nach Sächß. 1/3tel reduziert bezahlet werden sollen.

Da nun Bürgerschafft ihre vorgeschossenen Gelde nach ihren Müntz-Sorten zu bestimmen niemahls u. bemühet gewesen, weil die Commission das Edict zur Richtschnur angenommen, u. H. Jhle seine Jnterims-Scheine alle als Sächß.

S. 238 1/3tel ausgestellet hat; So fand Ein Wohllöbl: Magistrat zu erinnern, daß man die Vorschüße der Bürgerschafft, so beÿ letzterer Jnvasion geschehen, insgesamt nach diesen Schuld-Scheinen als Sächß. 1/3tel reduciren sollte, u. endlich wurde diese Sache von der Königl. Cammer dahin gewiesen, daß diejenigen, welche ihre Forderungen in einer andern Müntz-Sorte als Sächß. 1/3tel festgesetzt haben wolten, durch den ordentlichen Weg Rechtens in einem Processus suchen möchten.

Die Kaufmannschafft als der wichtigste Teil derer Creditorum ergreiffet jedoch ungerne einen Process, u. wil dahero

|: in Hofnung, daß die übrigen hiesiger Bürgerschafft, welche der Stadt vorgeschossen, ihnen beÿpflichten werden :| einen Vorschlag zu einem Vergleiche zu thun, welcher Vertrag darinnen beruhet: Ob nehml. Eine Wohllöbliche Communitæt diejenigen Gelder, so im Junio 1760 vorgelehnet worden, nach dem damahligen Course in Breslau um daher bestimmen u. reduciren wolle? Weil damahls Ein Ducaten 4 1/8 rthl: Sächß. 1/3tel gegolten hat, anjetzo aber in 63ger Courant biß 5 rthl. zu stehen kommt; denn auf diese Weise würde ein Medium getroffen, u. 106 rthlr. damahls vorgelehntes Geld würde als 100 rthl. 63^{ger} Courant grechnet u. reduciret werden.

S. 239 Worüber also jede Zunfft ihre Gedancken zu eröfnen hat, ob sie dieses accordiren wolle oder nicht? Indem es eine höchstbetrübte Sache ist, wenn Jnwohner einer Stadt, die einander tägl. Nahrung geben, und in allem Fällen hülfliche Hand leisten sollen, in einen weitläuftigen u fatalen Process mitsammen verwickelt werden sollen. Hirschberg d. 23 Maÿ 1764.

Der Zeit geordnete Kaufmanns Aelteste
Liebich J Weissig

S. 240 – 244 *Leerseite*

S. 245

Einmüthiger Schluß
der
Evangelischen Kirchen
Collegii
Und
Derer Sämbtl. Evangelischen Commun
über
Die Erwehlung derer Vorsteher
Deputirten v: Prediger
beÿ
Hiesiger Auspurgischen Confessions-
Kirche
vor Hirschberg
Ao: 1726

S. 247

Kund und zu wißen seÿ Hiermit Jedem dem daran gelegen, und wo Noth, daß heute unten genanten Dato, von uns unterschriebenen Vorstehern und Depurtirten der hiesigen Evangel. Kirchen Collegi, denen im Eyde sitzenden Evangel. Ältesten u. einer sämmbtl. Commu beÿ hiesiger löbl. Stadt die so genante Vorsteher und Depurtirten als folgender ein vor allemahl gültiger Vergleich beliebet und beschloßen worden.

Demnach eine Evnagel. Commun beÿ dem Vorsteher Collegio zu unterschiedenemahlen beschwerende, vorgebracht, daß Sie nach der Zeithero in der gewesenen Vorsteher und Deputirten Wahl, … sehr excludiret wäre, und dabeÿ inständig ersuchen, daß doch hirinnen eine Änderung, wobeÿ beÿde befriediget seÿn könten, möchte getroffen werden. Alß hat Jhnen hierinnen obbemeltes Collegium … Friede und Liebe willen, nicht entfallen wollen, sondern da sich mehr besagte Commun, weitläuffig erkläret, daß Sie alle vorhergegangene, und sonderlich die den 14. Jan: Ao. 1726 geschehene Vorsteher Depurtirten Wahl vollkommen approbire, und ..nehmb habe, auch krafft dieses sich reversire, da.. inskünfftige beÿ jedesmahliger vacanz derer Vorsteher Stellen, deren Wahl und Besetzungen … Vorstehern gantz freÿ und ungehindert, ohne einigen fernern Einspruch zu thun, allein überlaßen, weil Sie, nehml. die Commun im festen Ver.... versichert wäre, daß Selbte jederzeit auf unter ... haffte und taugl. Personen zu der Kirchen Wohl und beßer sehen würden. So hat sich hiermit gegentheils das Kirchen Collegium obligiret, und ..nambt beÿ jeden sonstiger ....zu der so ge...

S. 248 Wir Depurtirten stellen gleichwie die in der ersten Wahl gewesen, benäntl. H. Christoph Körner, Fleischhauer, H. Godfried Kleiner, H. Daniel Krebß Goldschmidt, H. Georg Friede Tischler, in Abgehung eines Subjecti, dreÿ, vier oder auch mehr Perßonen aus unterschiedenen Zünfften nur allem vorzuschlagen, und der Commnun durch die alten Deputirten vortragen zulassen. Die Wahl aber soll offt bemelder Commun mit Zuziehung der Deputirten vortragen zu laßen. Die Wahl aber soll offt bemelder Commun mit Zuziehung der Depurtirten |: also welche dabeÿ Jhr votum gleich

einer zunfft haben :| ebenfalls gantz allein bleiben, und haben Sie vollkommene Freÿheit einen aus denen Jhnen von dem Collegio vorgeschlagenen Subjectis durch die meisten Stimmen zu erwehlen, gleich wie auch Dato, da man noch den 5ten Deputirten beÿzufügen beliebet, zu deßen Wahl 4 Personen von dem Vorsteher Collegio vorgeschlagen, und aus selben, von denen im Eÿde sietzenden Ältesten, durch Jhre Sechs hinzu abgeordnete Gevollmächtigte H. Johann Hilscher Beckher Ältester ordentl. erwehlet worden. Und wenn auch beÿ hiesiger Evangelischen Kirche zum Creutz Christi Geistliche oder Prediger die im Eÿde sietzende Geschworne der Evangelischen Bürgerschafft befugt seÿn, so wohl alß die Vorsteher durch die Deputirten in unsern Kirchen Collegio ein und das andere Subjektum, und zwar vor jede Zunfft höchstens biß 3. Jndividuo oder Perßonen zu dem vacirenden Kirchen-Dienst vorzuschlagen, Deputirte aus allem denen so wohl von denen Vorstehern alß von denen im Eÿde sietzenden Ältesten vorgeschlagen subjectis, wenn Sie sich wieder auf 2 oder etliche Jndiviua oder Perßonen sambt; jedoch noch eines jeden guten Gewißens ohne die geringsten eigensinnige oder andern zuliebe anziehlender Absicht einen mahlen ..... und mögen,

S. 249 welchen man befunden das Eÿnem diesen Heiligen Ambte am Tüchtigsten, der Wahren ungeänderten Augspurgischen Confession und Formulis Concordiæ gäntzlich und ohne die geringste Überführung anderer Meinung oder Lehrart zu gethan, und den Sich und Wohlstand hiesiger Evangel. Kirche zu erhalten am geschicktersten seÿ. Dieser Contract ist von beÿden Theilen zu Fortsetzung und beÿ Beybehaltung guter Eintracht vollkommen beliebt und angenommen worden, auch zu einer währenden Bekräfftigung und Festhaltung von dem Kirchen Collegio und den sämbtl. Evangel. im Eÿde sietzenden Ältesten im Nahmen der gantzen Gemeinde unterschrieben und mit dem Kirchen und Zunfft…… corroboriret worden, So geschehen d. 10. März 1726

Adam Christian Thebés Mmppr.

Kirchen-Siegel

Christian Mentzel
Christian Caspar
Augustin Jacoby

S. 250 – 252 *Leerseiten*

S. 253

Wir Bürgermeister und Rathmanne der Kaÿser und Königl. Stadt Hirschberg, uhrkunden und bekennen hiemit offentlich, sonderlich aber wo noth; demnach mit Tit. pleniss. Jhro Hochwürden Herrn Johann Constantin Panck, Hochfürstl. Bischöffl. Commissario Ertz-Priestern und Stadt Pfarrern allhier, die beÿ allhiesiger von Jhro Kaÿser- und Königl. Maj. Unserm allergnädigsten Herren denen unveränderten Augspurgischen Confessions-Verwandten vor der Stadt zu erbauen allermildest erlaubten Gnaden-Kirche zum Creutz-Christi genannt constituirte Titl. Herren Vorsteher u. Deputirte wegen der Taxa Stolæ ein gewisses Abkommen zu treffen, u. dieselbe respectu der gesammten Bürgerschafft in gehörige Richtigkeit zu setzen anliegentlich getrachtet, und nun zu Vollziehung dessen nicht allein einge respective Commissarii et Deputati ex Gremio Senatus Scabinorum et Juratorum hierzu erbethen, sondern auch ein gewisser Tag dazu denominiret, beliebet, und so thanes güttlich erfolgte Abkommen in ein ordentliches Jnstrumentum gebracht, von allerseits eigenhändig unterschrieben, besiegelt, u. Uns zur behöriger Confirmation ex parte civium überreichet, und übergeben werden, des Lauts wie folget.

S. 254 Kundt und zu wissen seÿ hiermit, absonderlich denen solches zu wissen oblieget, daß den 26ten Novembris Anno 1709 in Præsentia Titl. Herrn Melchior Kretschmers wohlmeritirten Bürgermeisters, und Herrn George Frantz Drescher als Deputirtern, aus dem Raths-Collegio, denn Titl. Herrn Phillipp Ambrosio Tanner, u. Herrn Johann Frantz Altensahmer las Deputirten von denen Heren Schöppen, u. Herr Melchior Püscheln, Jeremiæ Schubert, auch Pancratz Ermrichen nomine einer löbl. Burgerschafft, zwischen Titl. pleniss. Herrn Johann Constantin Panck allhiesigen Pfarrer u. Ertz-Priestern an Einem; Und denen Titl. pleniss. |: der neuen Augspurgischen Kaÿserlichen Gnaden-Kirchen verordneten :| Herren Vorstehern, als nehml. Titl. pleniss. Herrn Bernhard Bonit von Mohrenthal auf Peterswaldau, Herrn Melchior Süssen-

bach Med: Doct: Herrn Gottfried Glafeÿen, Herrn Adam Steuer, u. Herr Daniel Krebs, als Deputirte der löbl. Evangelischen Bürgerschafft am andern theile, wegen der Accidentium Stolæ ein güttlicher Vergleich getroffen, abgeredet, u. beschlossen worden, u. zwar folgender maaßen.

Primo u. præliminiariter, daß die Herren Vorsteher ihre Augspurgs Confessions-Verwandten Ministros dahin instruiren u. anhalten, daß Sie keine öffentliche Deliqventen zum Beichtstuhl u. Jhrer Communion admittiren, ehe, u. bevor Sie beÿ der Stadt u. Pfarr-Kirche ihre Kirchen-Buße,

S. 255 verrichtet u. hierüber ein Zeugnis aufweisen.

Secundo. Keine Exercitia Parochialia zu verrichten ohne schrifftl. Attestat des Ordinarii, daß die Taxa gebührend entrichtet ist.

Accidentia Stolæ

Vom Tauffen.

Tertio. Wenn der Tauf-Actus in der Stadt Kirchen geschiehet, bleibt es beÿ der alten, u. von vielen Jahren her üblichen Taxa; wenn aber der Tauf-Actus andernwärts verrichtet, wird dem H. Pfarrer vor Taufgebühr, Opffer, Einleitung, Vorbitte u. Dancksagung vor alles zusammen gegeben 20 Sgl.

Von einer Einleitung einer 6 Wöchnerin, wenn das Kind ohne Taufe gestorben, u. der Kirchgang auserhalb der Pfarr-Kirchen geschiehet in allem – 10 Sgl.

Der Glöckner bekommt vom Taufen 3 Sgl.
vom Einleiten 2 Sgl.

S. 255a Von Trauungen.

Wenn die Trauungen beÿ der Pfarr-Kirche nebst dem gewöhnlichen Opffer verrichtet werden, bleibts beÿ der vorigen Taxa.

Dafern sie aber anderwerts bewerckstelliget werden

Vor 3 faches aufbitten 10 Sgl.
Vor die Trauung 1 Rthl.
Vor das Opffer 1 Rthl.

Wenn die Braut weggeführet, wird das Accidens der Trauung doppelt entrichtet, so wohl dem Herrn Pfarrer als Glöckner.

Der Glöckner bekommt von der Trauung wenn dieselbe beÿ der Pfarr-Kirche geschieht ordinair den dritten Theil dessen was der H. Pfarr bekommt, und darbeÿ ein Opffer in das Becken.

Wenn aber die Trauung anderwerts geschieht, bekommt er vor alles 15 Sgl.

Es seÿ den, daß Jhme jemand aus discreteion mehreres geben will.

Die Schulbedienten bekommen vor die Braut-Messe 15 Sgl.

Der Organist 7 ½ Sgl.

Calcant 2 ½ Sgl.

S. 255b

Von Begräbnissen.

Sowohl beÿ der Stadt als denen Dorfschafften ist bißher, wenn mit der gantzen Schule begraben, das ist, wenn ein Priester nebst 2 oder 3 Schulbedienten mitgangen, 2 Gesänge vor dem Hause, auf dem Wege so viel nöthig, u. in der Kirchen, oder Kirchhof 2 Gesänge gesungen, dem H. Pfarrer zu entrichten 1 Rthl.

denen Schulbedienten 1 Rthl.

Von der halben Schule aber 15 Sgl.

Ausgenommen Grunau, allwo alle ex Contracta, mit der gantzen Schule begraben werden, item die Cunnersdorffer deren Leiche zu Hause abgeholet, werden alle mit der gantzen Schule begraben, u. das Accidens doppelt entrichtet, sowohl dem H. Pfarr als den Schulbedienten, u. könnte auch führohin, so lang auf den Gottes-Acker beÿm Heil. Geist begraben würde dabeÿ verbleiben.

Dafern aber beÿ der neuen Augspurgischen Gnaden-Kirche, künftig solte begraben werden, müste wegen Entlegenheit derselben, nothwendig ein gewisser Ort determiniret

S. 256 werden, wo die Leiche hingesbracht, abgesetzet, u. wie lange, oder wie viel Pulß solten geläutet werden.

Wenn nun das Begräbnis auf gemeldte weise als nehml. mit 2 Gesängen vor dem Hause, oder wo die Leichen abgesetzet, u. so viel Gesänge unterweges als nöthig, u. 2 Gesänge in der Kirche oder auf dem Kirchhofe verrichtet, Einer

von Jhren Predigern mitgehet, soll dem Hn. Pfarrer gegeben werden 1 Rthl.
it: denen Catholischen Schulbedienten 1 Rthl.
Wenn aber mehr von ihren Predigern als Einer mitgehet, soll von jedem derselben entrichtet werden 20 Sgl.
Vor einer Leichenpredigt 1 Rthl. 10 Sgl.
Vor einer Abdanckung zu Hause, in der Kirche, oder auf dem Kirchhofe 20 Sgl.
Vor die gewöhnliche Collecte u. Lebenslauf 10 Sgl.
Wenn Music beÿ Taufen u. Begräbnissen in der Augspurgischen Gnaden-Kirche gebraucht wird, muß nothwendig auf die Catholische Schulbediente auch regadiret, u. der Cantor nebst Schulmeister contentiret werden, mit 15 Sgl.
Der Organist 5 Sgl.
Der Calcant 2 ½ Sgl.

S. 257 Vor eine stille Beÿsetzung eines ungetaufften Kindes, wird nichts gegeben auser 6 Sgl. vor den Erlaubnis-Zeddel wie allezeit in usu gewesen.

Vor eine Puls zu läuten, welche in 260 Schlägen bestehet, wird der Kirchen, u. dem Glöckner in Ansehung daß er viel Leute darzu halten muß gegeben, zusammen 25 Sgl.

Wie nun zwar diese Taxa sowohl in Tauf und Trauungen, als auch solchergestalt durchgehends vor Reich u. Arme eingerichtet, u. zu verstehen, so werden nichts destoweniger, die Honoratiores u. vermögenden Kaufleute durch beÿsetzende billigmäßige discretion sich zu zeigen bedacht leben, so denenselben auch höchstens recommendiret worden.

Vor die Vorbitten u. Dancksagungen welche für Krancke, u. mit andern Zufällen von Gott heimgesuchte Personen zu geschehen pflegen, um allerleÿ Molestien u. Jrrungen zu vermeÿden, haben die Herrn Vorsteher, dem Herrn Pfarr jährlich u. zwar nechst künftig Anno 1710 den 22. April anzufangen an welchem Tage Jhnen diese Gnaden-Kirche angewiesen worden, ohne Erinnerung per Pausch u. Bogen

S. 258 zwölff Reichsthaler zu entrichten versprochen, u. dieses haben gutte Harmonie, Fried u. Einigkeit zu erhalten, beÿde Theile beliebet, u. treulich zu halten versprochen, auch anbeÿ einhellig worden, daß im Fall ins Künfftige einige Casus u.

neue emergentia sich solten ereignen oder hervorthun, welche man nicht vorgesehen, oder in diesem Contractu expresse nicht enthalten, sie zusammen treten, u. dieselbe auf alle weise güttlich debattiren wollen. Zu mehrer Versicherung ist dieser Contract nicht allein von beÿderseits Contrahenten unterschrieben, und besiegelt sondern auch von Einen WohlEdlen Magistrat ad instantiam der Herren Vorsteher confirmiret worden. Actum Hirschberg in Residentia Parochiali Anno et die ut Supra.

L. S. Johann Constantin Panck

L. S. Melchior Joseph Kretschmer

L. S. George Frantz Jgnat: Drescher v. Cadan.

L. S. Philipp Ambrosius Tanner

L. S. Johann Frantz Altensamer

S. 259

L. S. Melchior Püschel Fleischhauer Eltester

L. S. Jeremias Schubert, Schuhmacher Eltester

L. S. Pancratius Ermrich, Becker Eltester

L. S. Bernhard Bonit v. Mohrenthal

L. S. Melchior Süssenbach M. D. p.t. Pract.

L. S. Gottfried Glafeÿ

L. S. Adam Steuer

L. S. Daniel Krebs

Wenn dann nun Wir die von Jhro Hochwürden dem Herrn Ertz-Priester u. Stadt-Pfarr allhier beliebte, von denen Tit. Herrn Vorstehern und Deputirten gedachter Kaÿserlichen Gnaden-Kirche zum Creutz-Christi genannt; und der sämtlichen Bürgerschafft per Deputator also angenommenen Taxam Stolæ auf derer fleißiges Ansuchen zu confirmiren, nicht abwiedrig zu seÿn ververmocht. Als thun hiemit, und in Krafft dieses dieselbe von Obrigkeits wegen an seiten der Bürgerschafft zu derer schuldigen Abtragung anermahnen, im übrigen aber auch selbte hierbeÿ erforderter maaßen in
S. 260 allewege zu schützen u. handzuhaben nicht ermangeln werden. Zu dessen Uhrkund wir Gemeiner Stadt gewöhnliches Jnnsiegel wohlwissende unterdrucken u. davon beglaubte Abschrift ertheilen lassen. So geschehen Hirschberg den dreÿzehnden Januarii Anno 1710.

L. S.

S. 261 – 262 *Leerseite*

S. 263

Anno 1737 Hochpeinl. Halßgerichte allhier

Jn diesem Jahre als d. 16. October solte das hochpeinl. Halßgerichte allhier renoviret werden, es war alles schon aufgezogen und bestellt zu machiren, es fiel aber Regenwetter ein, da musten alle wieder zu Hause gehen, u. ward ehnder nichts daraus biß d. 21. October, da ward alles durch den Trommelschlag geruffen; Es wurden neue Balcken u. eine neue Leiter gemacht, u. von den Mäuern ausgebessert, wie auch eine neue Thüre von den Tischlern gemacht, geleimet u. überlegt u. schlugen Koppen-Nagel nein, von dem Schlosser gemacht, die alten Thürhacken blieben stecken, das alte Schloß ward auch wieder darzu genommen, das Gerichte wurde in einem Tage verfertiget u. dem Scharfrichter wieder übergeben, also kam alles zum richtigen Marche wie es alles bestellet war, es kamen jegliche, auf den Marckt vor den Blutrichter in richtiger Ordnung, da aber die Tischler u.

Schmiede auf den Marckt kamen, da erhub sich ein Streit unter den Tischlern u. Schmieden, die Tischler wolten denen Schmieden zuvor marchiren, da gingen die Schmiede zum Blutrichter u. meldeten solches, der Blutrichter aber hatte gesprochen, sie solten gehen, wie sie auf dem Rathhause in der Session aufeinander folgten, wie die Zimmerleute u. Maurer das höreten, daß sie solten hinten gehen, da erhub sich noch ein größerer Streit, es solte auch nicht anders seÿn, die Mäuer u. Zimmerleute solten hinten an gehen, da giengen etliche Mäuer u.Zimmerleute zum Blutrichter sich Raths zu holen, es war anders nicht, denn, daß sie solten hinten an marchiren, darauf gingen die Mäuer u. Zimmerleute zum regierenden Bürgermeister u. meldeten alles, u. sagten: sie giengen nicht
S. 264 vom Flecken, wenn sie nicht solten die Ersten seÿn, da schickte der Bürgermeister den Ehrbahren Diener zu allen Rathsherren u. ließ solches melden, da kam darnach die Antwort wie sie solten marchieren, nehml.

1.) Die Bürger-Wache mit der Fahne |: die Vorstädter hatten dazumahl die Fahne :| die Städter hatten keine Fahne.
2.) Die Mäuer, die Meister forne an, u. hatten etwas Handwerckzeug, darnach ihre Gesellen, alle in Seiten-Gewehr, die Gesellen mit Kellen u. Hammern nebst den Maßstäben, rothe u. weiße Bände auf den Hütten, auch an den Hammern, ein jeder Geselle im Schurtzleder, die Meister aber hatten keines, ihre Lehrjungen giengen hinten her, die hatten die Spitzhauen u. Richtscheite.
3.) Kamen, die Zimmerleute, die Meister vorne an mit Degen u. Schurtzfell, ein jeder hatte einen 3 Elligen Maaßstab u. die Axt, darnach die Gesellen immer Glieder-weise in Degen u. Schutzfell, hatten auf den Hütten grüne Reiser, die Lehrjungen hinten an mit den Sägen, Hobeln, Bohrern u. Clammern.
4.) Kamen die Schmiede, ein jeder in Seiten-Gewehr in Schurtzfell u. hatte ein jeglicher einen Hammer, hernach die Gesellen u. hinten nach die Lehrjungen.
5.) Kamen die Tischler. Die Meister vornean, die Gesellen hernach, alle in Seiten-Gewehr, u. hatten ihren Hand-

werckzeug, es hatten ein jedweder ein roth u. weiß Band an dem Hutte, die Lehrjungen hinten nach mit dem übrigen Werckzeuge.

6.) Kamen die Schlosser, auch im Seiten-Gewehr, Gesellen und Lehrjungen nacheinander.

7.) Gieng wieder ein Schaar Bürger-Wache.

S. 265 8.) Darnach kam ein Hofe-Bauer, der muste das Holtz oder die 3 Balcken u. das Holtz zu Leiter hinten nachfahren, auf jeder Seite giengen 4 Zimmergesellen u. 1 Zimmermeister neben dem Wagen her; der Kalck u. das Rüstholtz waren schon etl. Tage vorher nausgeführet.

9.) Wie wir nun auf den Richtplatz kamen, wo die armen Sünder geköpffet werden, da ward die Fahne von dem Lieutenant H. Johann Klippeln einem Goldschmiede u. von dem Tobias Obermanne einem allhiesigen Weißgärber gehalten, da musten alle Handwercks Meister, Gesellen u. Lehrjungen durchgehen u. auf das Gerichte zu, der Blutt-Richter gieng vornean, wie wir an die Thüre kamen, da nahm der Blutt-Richter Tit. pl. H. v. Ehrenschild eine Spitzhaue u. schlug 3 mahl neben die Thüre an die Mauer, darnach alle Handwercksleute, ein jeder mit seinem Werckzeuge thaten 3 Schläge daran, da hatte der Scharfrichter den Schlüssel in die Thüre gesteckt, denselben nahm der Blutt-Richter u. schloß auf, da gieng ein jeder an seine Arbeit, der Blutt-Richter warf die ersten 3 Kellen Kalck an, da giengen die Zimmerleute u. Mäuer u. nahmen kleine Pfähle u. eine Schnure, u. umzogen einen Platz um das Gerichte herum, darnach mit Burger-Wache besetzt, beÿ der Thüre stunden 3 Mann Wache, daß kein Mensch hinein gehen dürffte der nicht was darinnen zu thun hatte, die Zimmerleute u. Mäuer nahmen, eine Schur u. verschnürten die Leute, welche in den umzogenen Schranck kamen, hatten eine Spar-Büchse dabeÿ, da war

S. 266 gesammlet worden 5 fl. 4 sgl. 7 d. welches die Zimmerleute u. Mäuer unter sich theilten. Die Tischler hatten auch eine Büchse, ihren Platz umzogen sie auch mit einer Schnure. Die Zimmerleute u. Mäuer umrüsteten das Gerichte miteinander, die Mäuer wurden mit dem Trommel-

schlage abgelöset u. aufgeführet indem sie einander ablöseten, die Zimmerleute liessen sich auch hinauf trommeln, wie sie die Leiter in das Gerichte legten, auch die Tischler, wie sie die Thüre fertig hatten trugen sie dieselbe unter dem Trommelschlage hinauf. Die Schmiede aber u. Schlosser hatten Streit wegen der Bänder anschlagen u. Thür-Haspen verkeilen, an den Türhaspen schlugen die Schmiede den Schlossern ihre Keile heraus u. schlugen andre Keile hinein, die alten Bänder wurden verworffen u. nahmen Schlosser-Bänder u. schlugen es die Schlosser an, da ward alles wieder gut. Wie es nun diesen Tag des Abends um 6 Uhr nach Sonnen-Untergang alles fertig war, da stund der Scharfrichter da, u. der Blutrichter übergab es ihm, er fragte ihn 3 mahl was wilt du, u. was der Worte mehr waren, was ein Scharfrichter dabeÿ sprechen Thut, hernach nahm der Scharfrichter den Schlüssel wieder, u. stieg auf der Leiter hinauf u. schlug einen Hacken ein, darnach nahm er das Schwerdt, u. sprach: hier besteige ich das Hochpeinliche Halßgerichte, auf einen hohen Kaÿserl. Maj. u. E. HochEdlen Magistrats der Kayser- u. Königl. Stadt Hirschberg Betreff. Im Nahmen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und Gottes des H. Geistes. Amen.

Darnach giengen alle wieder auf den Rückmarch hintereinander wie sie waren hinaus gezogen, da hielten die 2 ermeldeten die Fahne wieder, daß alle Handwercker

S. 267 wieder darunter musten durchgehen u. herein marchiren auf den Marckt vor den Blutrichter mit Drommeln u. Music wie sie sind hinaus gezogen, alsdann gieng ein jedweder wieder nach Hause.

Es wurden auch durch den Marschtäler 2 Viertel Bier auf den Platz hinaus geführet 1 Viertel vor die Zimmerleute u. Mäuer, das 2der Viertel aber vor die ander Handwercker, mancher bekam was, ein andrer nichts, es solten auch 2 Eÿmer Brandtwein hinaus gebracht werden, es ward aber nichts draus. Es hatte auch auf dem Platze Bier, Brandtwein, Kuchen u. Semmeln zu verkaufen.

d. 20. Nov. wurden die Handwercker alle vor die Renovation bezahlt.

1.) die Zimmerleute bekamen 10 Rthl., da kam auf den Mann 6 Sgl. von diesem Gelde bekam der Bau-Vogt 11 sgl. 4 d. als eine Discretion.
2.) die Mäuer bekamen 12 Rthl. davon dem Bau-Vogt, ein Dicretion 20 Sgl.
3.) die Schmiede bekamen 10 Rthl. davon dem Bau-Vogt, eine Discretion 20 Sgl.
4.) die Schlosser bekamen 3 Rthl.
5.) die Tischler bekamen 6 Rthl.

Darnach kam unter den Leuten eine Rede aus, daß es die andern Scharfrichter nicht wolten gelten lassen, weil es der allhiesige Scharfrichter nach Sonnen-Untergang bestiegen hätte, da hieß es, die Leute müsten wieder aufziehen, u. der Scharfrichter müste es beÿ Tage übernehmen u. besteigen. Es ward aber aus der Lügen nichts draus.

Anno 1699 ist dieses Gerichte auch repariret worden.

S. 268

Anno 1737 Stadt-Kirchthurm.

Jn diesem Jahre ist der allhiesige Stadt-Kirchthurm gebauet worden, da soll es gekostet haben wie folget, nehml.

Zum Knopffe sind 130 Species Ducaten | jeden zu 82 ½ sgl. gerechnet | zm vergolden aufgegangen, das beträgt 357 Rthl. 15 Sgl. Der Kupfferschmidt hat zum Lohne davor gehabt vor den gantzen Thurm zu decken vor alles u. jedes 514 Rthl.

Der Hammer-Meister in Kunnersdorf hat vor den Kupffer zu schmeltzen bekommen 196 Rthl. 10 Sgl.

Es ist auch in Schweidnitz im Kupffer-Hammer welches geschmeltzet worden, u. der gedachte Kupffer-Schmidt hat den Knopf in dem Schweidnitzischen Hammer gemacht.

Der Baumeister der den Thurm hat angeordnet, der hat bekommen 180 Rthl. er war von Breßlau.

Von dem Knopffe zu vergolden ist gezahlet worden 144 Rthl. 20 sgl. Alle Unkosten in Summa von Anno 1736 biß zu Ende des Baues hat der Thurm gekostet 4366 Rthl. 27 Sgl. 4 ½ hl. obgleich nicht alles ist specificiret worden, wenn aber alles hätte sollen aus dem Grunde heraus gerech-

net werden, so möchte der Thurm beÿnahe auf die Sechstehalb Tausend Rthl. kommen seÿn, u. ist gleichwohl ein geflickter Thurm, wenn er wäre abgeräumet worden u. von neuen aufgebauet, da wäre gewiß viel seÿn erhalten worden.

Jn diesem Jahre ist in Lomnitz der Pfarrhof von neuem an eine neue Stelle gebauet worden 2 Stock hoch in der Mauer, mit eingebrochenem Dache.

S. 269 Anno 1727

d. 2. Sept. hat auf der Evangel. Kirche der Seiger das erstemahl geschlagen auf die große Glocke. Er muß aber gezogen werden, u. den 14. October ist eine neue Seiger-Schaale gegossen u. in das Durchsichtige hinauf gezogen worden, am Gewichte 11 Centner u. 12 Pfd. schwer, worauf das gantze Kirchen – Collegium stund nehml.

Tit: pl: H. Christian Mentzel. Ober-Vorsteher.
" " H. Christian Gottlieb Glafeÿ, Comercien-Rath.
" " H. Christoph Süssenbach, Doct. Med:
" " H. Friedrich Willhelm Winckler.
" " H. Gotthard Crusius.
" " H. Matthæus Christian Jhle.
" " H. Gottfried Ullmann

<u>Deputirte</u>.

" " H. Johann Klippel.
" " H. Joh: Christoph Weißig.
" " H. Augustin Böhmer.
" " H. Jeremias Titze.
" " H. Gottfried Seifert.

Johann George Siefert in Hirschberg goß mich, diese Schaale hatte kaum 3 Wochen gehangen, so hatte sie einen schlechten Klang, die Leute raisonnirten sehr übel von dem Klange, da wurde die Glocke wieder herunter genommen u. wieder wieder umgegossen, wurde als d. 14. Nov. wieder zum andern mahle hinaufgezogen, da hat die Glocke gewogen 14 Centner weniger 18 Pfd., sie ist 22 Zoll hoch
S. 270 ohne die Crone u. 2 Ellen 3 Zoll breit über das Creutz, das gantze Kirchen-Collegium stund wieder darauf wie auf der

ersten, der H. Senior verfertigte noch 2 Verse auf seinem Kranckenbette darauf, die also lauten:

Audiat Excelsam Campanam concio toto.
Curatorum audit gratia diva preces.

Cum campana sonat mrtem meditare beatam
Vltima forte hora est, qvæ vocat ad Dominum.

M. J. N. S.

d. 2. Sept: als Montags nach dem Gebethe, wurde in der Evangel. Kirche, von einem löbl. Kirchen-Collegio der H. M. Ferdinand Weissig zu einem allhiesigen Geistlichen erwählet, er war Pfarr zu Reichenau in der Ober-Lausitz vide 1738 d. 28. Febr. u. 2. Mertz.

d. 30. November ist H. M. Johann Neunhertz Senior allhier begraben worden mit einer Leichen-Predigt u. Parentation. Seines Alters 84 Jahr 14 Wochen u. 4 Tage, im Predigt-Amte ist er gewesen 56 Jahr.

S. 271

Extract aus einem Schreib. Breßl. 4 Jan. 1741

Nunmehr ist alle Correspondenz und Handel und Wandel wieder freÿ. Denn Montags abends um 4 Uhr ist der Neutralitæts-Accord zwischen dem Könige u. d. Stadt Breßl. geschlossen worden. Diese behält alle Privilegien geistl. u. weltliche, eigenen Magistrat und Garnison vor wie nach, darf keinen Mann Preussische Trouppen in die Stadt einnehmen, noch dem Könige etwas contribuiren, zu den 3. u. 6. Preuß. Soldaten mögen, jedoch nur mit ihrem Seitengewehr, und keiner mit Obergewehr in die Stadt kommen, alle Preuß. Wachen und Postirungen, so die Stadt umringet, sind abgeführet. Am Dienstag Mittag um 12 Uhr kam der König mit 18 Cavaliers und Officiern nebst 33 Gendarmen in die Stadt, logirt im Schlegenbergschen Hause, wird wenigst 10 Tage bleiben; der Dohm ist mit 6 Comp. Grenadieren besetzt, und 26 Canons und Böller sind von dar weggenommen. Der König sagt: Die Pfaffen brauchen nur Gebetbücher. Weil des Königs Oberamt die Bürger zu Kaiserl. Garnison zwingen wollen, dem König sonst in allem contrair gewesen und ihn nicht complimentirt, ist ihnen binnen 24 Stunden die Stadt zu

räumen gestern Abend um 5 Uhr angesagt worden, so daß nun mehro alles fortgesetzt. Die Bürgerschafft hat für die Gräfl. Schafgotsch. Excellenz bitten wollen, ist aber nicht erhöret worden. Der ehrl. Graf wird sehr beklagt. Der Stadt Depurtirte von Sommersberg, von Goldbach und von Gutmar sind beym König wohlgelitten, haben gestern u. heute an der Königl. Tafel gespeißt, desgl. auch dato Jnspector Burg. Heute gehen wieder 2000 Mann hier vorbey nach Brig, woselbst der Commendant die Vorstadt rasiren lassen und sich wehren will, daselbst es solcher Gestallt zum Blutvergiessen kommen wird. Doch ich glaube er wird sich ergeben.

S. 272

Allso wird tägl. in allen Preussischen Kirchen gebethet:

Nachdem auch Jhro Kön. Maj. aus gewissen gerechten Ursachen genöthiget worden, mit einem Theil dero Trouppen in die das benachbarte Herzogtum Schlesien ein zurücken, als wolle der Hr. der Heerscharen dessen gerechte u. bloß auf die Erhaltung des Wohlstandes in unserm deutschen Vaterlande und zum Besten der gedrückten Evangel. Kirchen gerichtete Waffen kräftigl. Segnen, u. alle dero Anschläge zur Ehre seines heil. Namens u. zur Aufnahme der wahren Lehre gereichen lassen.

Breßl. d. 18. Jan.

Jn Namslau sind die Kaiserl. Völker à 500 Mann, weil sie sich nicht bald ergeben wollen, zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Beÿ Otmachau sind 300 mann Kaiserliche von den übrigen abgeschnitten worden, welche auch in Preußische Hände kommen müssen. Jn Neiß liegen 1800 Mann Kais. Die Capitulation ist zurück gangen, weil der König die gesamte Summe zu Kriegsgef. haben wollen. Hierauf ist das Canoniren angegangen. Alle Kriegsgefangene werden so gleich nach Brandenburg gebracht.

S. 273 Demnach Jhr Kön. Maj. in Preussen, unser allergnäd. Hr. nunmehr mit der bey sich habenden Armee die schles. Lande völlig betreten, auch nächster Tage von der Gegend Glogau aufbrechen u. weiter in die Schles. Lande marchiren werden, dabey aber ein vor allemal gesonnen u. befohlen, daß im

Lande überhaupt von Seiten der Armee keine desordres verstattet, keinem Menschen etwas genommen, noch weniger ein mehreres, als was zu nöthiger Subsistent ermeldter Armee erfordert und erlanget werden soll; Und aber dieses alles genau zu bewerckstelligen u. in Ordnung zu bringen erfordern wird, daß die Schles. Herrn Landes Eltiste, Deputirte u. Marck Comissarien mit allerhöchst gedachter Jhro Kön. Maj. Feld-Kriegs-Commissariat sich je eher je lieber zusammen zu thun, alles dijenige, was zu tägl. Unterhaltung, Fortbringung der Bagage und Artillerie der Kön. Armee auf dem March erfordert wird, concertiren und reguliren, dieserhalben keinen Kreiß noch Ort vor dem andern soll garviret, noch zur Ungebühr angezogen, allen Unordnungen u. daraus entstehenden Klagen derer Kreiß gesessenen u. Unterthanen erfüllet, jeder bey dem Seinen conserviret u. der König denen sämtl. Schles. Landen allergnädigst zu gedachten in allen inliegend gedruckten Patenten von 1. Kg., welche überall zu publiciren sind, versprochenen Gnaden-Protection zu erfreuen haben mögen.

Als wird Namens allerhöchst gedachter Kön. Maj. in Preussen p. Unseres allergn. Hrns denen Schles. H. Landesältesten, Deputirten u. March Commissarien der Schweidn. u. Jaurischen Fürstenthümer dieses alles hiermit bekannt gemacht, u. selbige dahin erdordert und angewiesen, sich auf das allerfordersamste in dem nächsten Königl. Hauptqvartir bey J. K. Maj. Feld-Kriegs Commissariat einzufinden mit demselben das nöthige ordentl. zu concertiren, daß die Armee ihre tägl. Subsistence, wovon ermeldtes Feld Kriegs Comissariat Jhnen den Herren Landesältesten u. Deputirten bey Jhrer Ankunft Specifice Nachricht geben wird, vorläufige Bereitschaft finde, u. zwar, so fort eine hinlängliche Qvantitæt an Brod, Korn, Mehl, Fleisch u. Fourage, so viel dazu erfordert wird in den beqvartirenden Dörfern angeschaft u. überall allerhöchst gedachte Königl. Maj. der zur Conservation dieses ganzen Landes Schlesiens abzielenden Jntention errichtet, die Armee selbsten aber viel genungsamen Vorrath an Lebensmitteln ordentl. u. in Zeiten versehen werden möge. Wie denn zu dessen Gewißheit u. besserer Be-

förderung dieses alles unumgänglich nöthig seÿn möchte, daß so lange die Armee in Marche begriffen, gewiß

S. 274 beständige u. Patriotische Landes Deputirte ausgemacht, selbige sich bey dem General Stabe aufhalten, mit demselben marchiren u. mit dem Königl. Feld Kriegs Commissariat überall vorhin gemeldten Nothwendigkeiten u. Vorfallenheiten in unterbrochner Ordnung tägl. besorgen, reguliren u. abthun, überhaupt auch dieserfals mit andern ihren benachbarten H. Landesältesten den ihnen angränzenden Craisen zum voraus conferiren mögen. Anderer gestalten wieder Verhoffen hierunter das geringste ermangelt u. dadurch zu allerhand besorgl. Unordnung, Bedrückungen u. endl. daraus entstehenden Desolation des Landes gleichsamen von seiten der H. Landesältesten selbsten Anlaß gegeben werden sollte, selbige dieses alles sambt dem besorgl. u. gänzl. Ruin des Landes sich selbsten werden zuzuschreiben haben, Ein solches nicht nur vor Gott u. d. Welt zu verantworten, so über dieses alles auch J. K. Maj. unsers allergnädigsten Herrns allergrößte Ungande u. scharfes Refentement gegen ihre eigen Personen, Habe u. Güter ohnfehlbar werden zu gewärtigen haben. Signirt im Hauptqvartir zu Herndorf beÿ Großglogau.

Königl. Preuß. General Feld Kriegs
Commissariat

d. 23. Xbr. 1740 Reichart von München

S. 275

Anno 1745

Nachdem Magistratus am 26ten Maÿ c. a. Abends gegen 6 Uhr vernehmen müssen, daß Königl.-Hungarische Trouppen im Anmarch begriffen wären; so verfügte sich selbiger zwar sogleich auf das Rathhaus, es musste aber Magistratus gleich erfahren, daß einige Königl. Hungarische Husaren vor des Consulis Dirigentis Wohn-Haus hielten, und mit dem Magistrat zu sprechen verlangten. Da sich nun Magistratus zu gedachtem Wohn-Haus begeben; So ersahe derselbige daselbst einen Lieutenant nebst etlichen commandirten zu

Pferde. Der Lieutenant stiege ab, und formirte vor der Haus-Thür folgende Proposition. Es verlangeten Sr. Excellentz der Herr General Feld-Marshall Lieutenant Graf v. Nadasti, daß einer aus dem Magistrats-Collegio sich noch heute zu Landshutt sistiren solte, mit welchem 2 Husaren würden detachiret werden, und solle Magistratus sogleich veranstalten, daß inclusive einem Unter-Officier vor 21 Mann, und so viel Pferde die benöthigte Sivres und Fourage von der Stadt herbeÿgeschaffet und vor ihn den Lieutenant Baron Ghilaÿ ratione der Mahlzeit gesorget werden möchte. Magistratus mußte dahero hierzu alle Anstalt vorkehren. Mittler Zeit deliberirte Magistraus ratione Subjecti é gremis, welches nach Landshutt abreisen muste. Es setzte Magistratus in des Senatoris, Herrn Lindners Geschicklichkeit das Vertrauen, daß derselbe beÿ so bewandten Umständen, sich zur Abreise am besten schicken würde. Ob man nun zwar den Herrn Lindner dazu zu bringen viele Mühe anwenden muste; So liesse sich selbiger doch endlich commoviren, das Beste der Stadt zu besorgen. Jnzwischen ware der Lieutenant recognosciren geritten und wie Er von dannen wiederum revertirte; So wurde ihm vermeldet, wie der Senator Herr Lindner nach Landshutt reisen würde, man ersuchte anbeÿ zu verstatten, daß er nicht zu

S. 276 Pferde, sondern auf einem Wagen sich dahin begeben dürffe, welches auch accordiret wurde. Darauf begabe sich der Lieutenant mit dem Herrn Lindner zu denen blessirt zurückgelassenen Oesterreichischen Gefangenen, und so dann zu dem Wirth im goldenen Löwen, um daselbst zu speisen, weil aber der Wirth ein etwa nicht allzu gutte Serviette aufgedecket, auch keinen Löffel gleich beÿ Handen hatte; So er-eiferte sich der Lieutenant auf das heftigste, lief aus dem Wirths-Hause, und kame zum Consuli dirigenti in gröster Furie vor das Hauß geritten, mit Vermelden: ob das Manier seÿ, einem Cavalier auf so eine Art zu tractiren, Er ließ sich anbeÿ vernehmen, wie er bereits wüste, daß man schon nach den königl. Preuß. Trouppen geschickt hätte, ja er redete wohl gar: schüßt den Hund den Bürger-Meister todt, dergestalt daß Consul dirigens sich genöthiget sahe sich ins Haus zu retir-

iren, und nach dem Raths-Seniore, Herrn Rüffer, und Syndico, Herrn v. Ehrenschild zu schicken, um den erhitzten Lieutenant zu besänftigen. Diese fanden sich dann auch so bald ein, redeten dem Lieutenant zu, und brachten es endlich dahin, daß der Lieutenant in etwas beruhiget zu seÿn schiene, indessen mußten beÿde gleichfals anhören, daß er Lieutenant schon wüste, daß nach Königl. Preußischen Trouppen wäre geschickt worden, und weiln dieses Abends bereits in der 9tn Stunde geschahe, und der Wagen zu Abfahrung des Herrn Lindners noch nicht zugegen war, so musten beÿde den Lieutenant nur immer zur Geduld disponiren, maasen der lieutenant sich expresse verlauten liesse: Er würde länger nicht warten, und würde der Herr Lindner zu Fuß mit abgehen müssen, welches Herr Raths Senior Rüffer, und Herr Sÿndicus v. Ehrenschild aber zu hintertreiben möglichst sucheten, biß endlich der Wagen ankame, auf welchen sich der Herr Lindner nebst dem Bier-Bereiter, und dem von dem Lieutenant darzugegebenen Oesterreischen Feld-Scheerer setzete, und unter Escorte von 2 Husaren in der 10tn Stunde von hier mit nachstehender Jnstruction abreisete. Der Lieutenant ritte so dann zu seinem vor dem Schildauer Thore campirenden Commando, verlangte Essen und Wein, welchen letztern auch die Unter-Officiers beständig verlanget haben, so, daß darum vielmahl von ihnen geschicket worden ist.

S. 277 Den 27tn früh in der 10tn Stunde ließ der Lieutenant durch einen Unter-Officier proponiren, als ob ihme eine Discretion wäre versprochen worden, so doch aber keines weges geschehen ist, wobeÿ Magistratui dieses zu vernehmen gab, wie der Lieutenant weis Tuch zu einem Mantel verlange, und zu Landshutt wären dem Lieutenant 40 Spec: Ducaten gegeben worden, Magistratus würde am Besten die Beschaffenheit der Stadt wissen. Magistratus wollte sich allein zu nichts entschlüssen, ersuchte dahero den Herrn Commercien-Rath Glafeÿ, die Herren Kaufmanns Elteste, Streit und Baumgart, wie auch Herrn Hoefichen, um zu überlegen, was am Besten dabeÿ zu thun seÿ.

Da man nun keinen Ausweg wuste; So befanden alle für gut, dem Lieutenant überhaupt 40 Ducaten zu geben, wel-

ches dann auch geschahe, der Unter-Officier verlangte Tuch zu ein Paar Hosen, diesem wurde an statt dessen 1 Ducaten gereichet. Es war nicht lang, so ließ der Lieutenant das weiße Tuch zum Mantel fordern, weil aber hier kein weißes Tuch zu bekommen ist, und solches vielleicht sich hoch ins Geld hätte belaufen mögen; So wurde beschlossen in locum des Tuches dem Lietenant 6 Spec: Ducaten zu geben, so gleichfalls erfolget ist. Übrigens musten von hiesiger Stadt 4 Wagen aus den Stadtdorfschaften verschaffet werden, wo man dann hierauf erfahren, daß auf jenen die blessirt-gefangenen Oesterreicher Mittags um 12 Uhr nach Landshutt abgeführet worden. Zu Mittage begehrte der Lieutenant ein Schock Leinwand, so ihm gleichfalls gereichet werden muste. Abends gegen 6 Uhr kam ein Landes Kriegs-Commissario Seidler, nebst einem Cornet, und etlichen 50 Mann Commandirten anhero, und verlangten selbige, daß 2 Hungarische Patente Magistratus assigiren lassen solte, welches aber selbiger deprecirte, worauf der Commissarius unter Begleitung zweÿer Husaren Befehl ertheilte, daß solche so gleich an dem Schildauer Thore assigieret und von der Stadt-Wache darauf gesehen werden solte, daß keines verunehret, oder abgerisen werden möge, wiedrigenfals der Thorsteher würde beÿm Kopfe genommen, und geschlossen von hier abgeführet werden. Commissarius verlangte nachgehends mit dem Stadt-Wachtmeister Hübner zu sprechen, und wie derselbe
S. 278 erschiene, so sagte Commissarius demselben, daß auf seinem Befehl, die Königl. Hungarische Patente wären affigiret worden, er solte seiner unterhabenden Wache auf das nachdrücksamste mitgeben, daß selbige auf die Patente wohl acht haben solte, wenn jemand solche abreissen wolte, denselben so gewiß anhalten möchte, als den wiedrigen die Stadt-Wache dafür würde exemplarisch gestraft werden. Hiernächst fragte Commissarius nach dem Magazinier, da man ihm aber sagte, daß er verreiset wäre; So verlangte er mit demjenigen so damit zu thun gehabt, zu reden. Es funden sich dahero die zweÿ Korn- Schüpper ein, Commissarius verlangte von selbigen die Schlüssel zum magazin, inglei-

chen eine Consigantion des darinn vorräthigen Getraÿdes und Rauch-Futters.

Die Korn-Schüpper versetzten, daß sie die Schlüssel zum Magazine nicht hätten, auch nicht wüsten, was an ein- oder der andern Sorte vorhanden seÿ. Commissarius insistirte ratione Extraditionis der Schlüssel, und nach dem die Korn- Schüpper ncht so gleich sich eingefunden hätten; So ließ sich Commissarius verlauten, daß er selbige raisonnable abprügeln lassen wolte, es solten sich diese Leute gleich sistiren, sonsten wolte er sie durch ein Paar Husaren abholen lassen. Es funden sich endlich die Korn-Schüpper ein, und des Herrn Magaziniers Stillers Kinder-Weib muste die Schlüssel zum Magazin bringen.

Es befahl auch Commissarius Communitati zu bedeuten, daß sich die Einwohner in ihren Häuser ruhig aufführen, und in das militare nicht einmischen solten, wiedrigenfalls sie der Stadt das gröste Unglück zuziehen würden, inzwischen solten 50 Portiones vor Menschen und Pferde ins Compement vor dem Schildauer Thore geschaffet werden. Der Lieutenant Ghilaÿ hatte sich inzwischen beÿ dem Jtaliener Petrelli eine goldene Uhr, und andere Sachen ausgenommen und weil er Abends abzureisen etwa beordert gewesen; So ließ er verlangen, daß diese goldene Uhr, und übrige Sachen mit 191 rthl. 22 sgl. von der Stadt bezahlet werden müste, wiewohl man
S. 279 sich dessen auf das äuserste geweigert hat. Ohngeachtet nun dieses alles geschehen, so hat man jedoch vernommen, daß ehe und bevor selbigen Abends der Lieutenant mit seinem Commando abgereiset, so wohl beÿ dem Scholtzen in Cunnersdorff als Hartau auch andern Leuten grosse Excesse verübet worden. Selbigen Tages noch gleich beÿ Anrückung des Cornets wurde der Teichmann, welcher einige Zeit Serse gemacht gefänglich eingebracht, und mit fortgeführet.

Am 28ten Maÿ früh kam der Commissarius Seidler und Cornet zu dem Consuli dirigenti, kündigte im Nahmen der Königin von Hungarn demselben den Arrest an, es kam auch so gleich ein Husar ins Hauß und band sein Pferd im Haus-Fluhre an, und gieng der Husar in des Consuli dirigentis Stube, welches auch der Gottfriedischen Wittib, Herrn Christian Menzel, seniori, Frauen von Buchsin und ihrem Herrn Sohn,

dem Senatori Jhle, der Frau Doctor Thebesin, dem Herrn Commercien-Rath Glafeÿ, Herrn Mentzel juniori, Fraun Wincklerin, und Christoph Steuern wiederfahren.

Der Commissarius und Cornet begaben sich zu dem Pro-Consule, um die vices des Cornet dirigentis zu vertreten, jener aber declinirte solches, und dieser entschuldigte sich, mit dem Beifügen, daß ein Arrestante die Direction nicht führen könne, worauf endlich der Arrest aufgehoben, jeder noch aber das Pferd nebst dem Manne ratione des Christoph Steuers, im Hause zurück gelassen worden. Weil nun der Lieutenant Ghilanÿ vor seinem Abmarch sich vernehmen ließ, man solte beÿ zeiten dem Commissario und Cornet ein Douceur machen, damit alle Desordres vermieden werden möchten, der Connissarius und Cornet auch gantz klar heraus sagten: daß es nur beÿ ihnen beruhete gutes Commando zu führen; So sahe man zu Vermeÿdung aller besorgten Excesse sich genöthiget, dem Commissario 24 Ducaten zu geben, um dadurch das versprochene gute Commando zu erlangen. Nachmittage kam der Husaren Cornet aufs Rath-Haus, und producirte eine an ihn, von dem Oesterreichischen General-Feld- Marchal-Lieutenant Nadasti ergangene Verordnung, des Jnnhalts:

S. 280

> Hier anliegender übersende die Contribution Ausschreibung in dem Hirschberg: Creÿß, welche dem darauf benannten Lands-Rathe gegen recipisse zuzustellen. Ansonsten ist erforderlich beÿ der Stadt Hirschberg die Saltz- Zoll- Accis- und Steuer-Beamten in Jhre Maj: der Königin Pflichten zu nehmen, von selbten die führende Rechnungen, und vorhandenen Cassa-Bestand abzufordern, solches zu dem Obristen Krieges-Commissariat einzusenden, und sothane Beamten nachdrücksamst zu erinnern alle Monathe die eingehende Gelder zu bemeldetem Obristen Krieges- und General-Landes-Commissariat baar abzuführen, welches alles dann so gleich zu befolgen, und darob zu relationiren ist.
>
> Landeshutt den 28. Maÿ 1745
>
> J. G. v. Nadasti

Es ließ dahero der Cornet den Zoll-Einnehmer und Accis-Controlleur, Ludwig, ad curiam beruffen, und verlangte der Cornet, daß Magistratus diese Beamten in Pflichten nehmen solte.

Magistratus regerirte aber, daß kein Saltz-Amt allhier verhanden, die Zoll- Accis- und Steuer-Beamten hingegen hätten niemahls unter dem Magistrat gestanden, sie wären auch zu keiner Zeit von demselben in Eÿd und Pflicht genommen worden, folglich könnte man nicht anders, als so thanen Antrag modestissime depreciren, wie man dann auch diese Verordnung nicht annahm, sondern dem Cornet zurück gabe, welcher sich endlich auch bestillen ließ, und gedachte Verordnung dem Zoll-Einnehmer und Accis-Controlleur, Ludwig, behändigte auch stipuliren ließ, daß sie, die Gelder denen Oesterreichern solange abführen solten, biß nicht eine stärckere Macht, hier eingerücket seÿn würde. Es lief auch gleich vom Feld-Proviant-Amts-Commissario, durch einen Bothen von Schildau folgender Befehl ein:

> Nachdem des derer gesamten Königl. Hungar. und Boheimb: Armeen commandirenden Generalen Hochfürstl: Durchl: Printz Carl v. Lothringen höchste Jntention und der Befehl ist, in Landeshutt auf das fördersamste einige Feld-Back-Öfen anzulegen, und zu schleunigster Herbeÿbringung, derer erforderl. Materialien allenthalben die Ausschreibungen ergehen zu lassen mir ancommittiret
S. 281 worden; Als wird die Stadt Hirschberg so gleich beÿ Angesicht dieses mit Beÿführung 90 000 St: Mauer-Ziegel hierhero den Anfang zu machen, und von Tag zu Tage von einer ergebigen Qvantitæt, biß zu vollständiger dessen Ablieferung zu continuiren, nebst dem auch
>
> 360 Sporn-Nägel.
> 7200 St. Brett- detto.
> 150000 St. Schindel- detto.
> 300 Claftern Brenn-Holtz.
>
> ohne mindesten Zeit-Verlust beÿzuschaffen, sonsten aber so viel Maurer und Zimmer-Handwercks-Leute, als sich allda befunden, mit Beÿgebung zu jedem, derer jedens 2

Mann Handlanger hiehero beÿzustellen haben, allermaassen ein solches allerhöchst Königl. Dienst erfordert, und so wohl das Materiale wie die Hand- und Arbeits- Leuthe richtig bezahlet werden sollen. Dessen gewissen Vollzugs dann, und schleunigster Abführung, thut man sich um so gewisser versehen, als hierdurch der schuldigste Dienst-Eÿfer erzeiget, und die vor sonsten unausbleiblich nachfolgen würdende geschärfeste Militär-Execution evitiret werden wird, das aber gegenwärtiges an Behörde richtig zugestellet worden seÿe wird Zurückbringern dessen ein Recipisse zu ertheilen seÿn Sigl: Landshutt den 27ten Maÿ 1745.

Dero zu Hungarn und Boheimb
Königl. Maj: würckl. Feld-Pro- J. A. Platzer
Viant-Amts-Commissarius.

worauf aber nichts befoilget worden. An eben diesem Tage muste der Communitæt bedeutet werden, daß ein jeder sein Gewehr abgegben solte, welches aber jedoch aufgeschoben wurde.

Gegen Abend ehe man es sich versahe, wurden alle Husaren, auch die Wachten zusammen gezogen, und ließ der Cornet dem Consuli dirigenti vermelden, es solten alle Thore wohl geschlossen, und niemand zur Stadt hinaus gelassen werden, wenn auch gleich Schüssen gehöret werden solte, indem die Bürger, welche vor Thor zu gehen sich gelüsten
S. 282 lassen solten, würden todgeschossen werden. Wie die Wachten von den obspecificirten Personen abgiengen, hat ein jeder einen Duplon gefordert, und soviel man in Erfahrung gebracht, hat ein jeder davon â proportione 2 auch 1 Ducaten der Wache geben müssen, wo so dann die Husaren insgesamt zum Thor hinaus marchirt sind, wozu noch kömt, daß der Commissarius Seidler an den Magistrat eine ordre ergehen ließ, folgendes Lautes:

Nachdeme der zu Hungarn und Böheimb Königl: Maj: allerhöchster Dienst erfordert, daß verschiedentl: Wagen anhero geschaffet werden sollen; Als wird dem Magistrat der Stadt Hirschberg hiermit bedeutet, daß von Seiten der

Stadt und zugehörigen Dorfschaften also gleich in continenti 16 Wagen, jeder mit 4 Pferden bespannet, zusamt zu gehörigen Knechten beÿ allhiesiges Schützen-Haus verschaffet werden sollen. Wornach sich zu achten.
Hirschberg den 28ten Maÿ 1745.
Jhro zu Hungran und Böheimb
Königl. Maj: bestalter Krieges-
Commissarius Johann Joseph Seidler
Königl. Commissarius.

Den 29ten Maÿ in aller frühe haben sich die Husaren in der Stadt wieder eingefunden, und obgedachten Persohnen, die Wachen wiederum ins Haus und Zimmer gesetzet, welche dann auch, wie Tages vorhero, sehr viel Wein und andere Victualien verlanget, und da sie von dem vielen Wein betruncken worden, so dann nicht wenig Excesse verübet haben. Des Commissarii und Cornets erste Bemühung war hiernächst biß 29 Persohnen den Arrest anzukündigen, ob sie gleich denenselbigen keine Husaren eingeleget hatten. Man muste auch vernehmen, daß die gestern bestellte Wagen zu Abführung des Magazins emploÿret worden. Nachmittags hat der Cornet Magistratui, Schöppen und Geschwornen abermahl anbefohlen, daß alles Schuß-Gewehr von der sämtl. Bürgerschaft abgenommen, consignieret, und in einen Orth gebracht, auch daselbst verschlossen, und der Schlüssel ihme behändiget werden solte. Weil man aber dem Cornet bedeutet, daß morgen der Jahrmarckt einfiele, und während selbigem jederzeit Bürger-Wachen, welche mit Gewehr versehen
S. 283 seÿn müssen, ausgestellet werden; So wurde die Abgebung des Gewehres noch suspendiret, inmittelst bearbeitete man sich von Seiten des Magistrats aus allen Kräften wenigstens die Wach von dem Herrn Senatore Jhle wegzubringen, worunter man auch endlich reussiret.

Den 30ten Maÿ des Mittags rückte ein Commando Curassier und Dragoner etliche 20 Mann strack unter einem Lieutenant, dem man zu Haltung guter Manns-Zucht 12 Ducaten gabe, dann bald hierauf ein anderes Commando Croaten von 40 Mann, unter einem Fähndrich dahier ein. Ferner arrivirte Herr de Grossa; des Obristen Krieges- und General-Landes-

Commissariats Secretarius, und wurde beÿ dem älteren Herrn Glafeÿ einlogiret, wobeÿ er dem Magistrat, denen Schöppen und Geschwornen, indem sie alldort hätten müssen zusammen kommen, eröfnete, daß die Stadt wegen verschiedener Beschuldigungen nach mehrerem Jnnhalt, des übergebenen Commissariats Befehles, welches hier in Extenso folgender maassen lautet:

Von Jhro zu Hungarn und Böheimb Königl: Majestæt allergnädigst angestellten Obristen Krieges- und General-Landes-Commissariat wird denen Jhnwohnern der Stadt Hirschberg hiermit angefüget. Nachdem das Factum, daß sie von Jhro Königl. Maj: Militz Bewegungen, nicht allein denen feindlichen Trouppen Nachricht ertheilet, sondern auch beÿ denenselbigen, um jener Abtreibung angesuchet, zu dessen Bewürckung allen nur immer möglichen Vorschub gegeben, und damit veranlasset haben, daß die allda gestandene Militz von denen Feinden unversehens zur Nacht-Zeit überfallen, Massacriret, und unmenschlich zu öffentlichem Spott und Spectacul die Leichen einige Tage unbeerdiget liegen gelassen worden, nicht wiedersprochen werden kan, übers dieses aber derleÿ frevelhafte, und vorsetzliche Missethat letzthin, da sie die blessirte, und Gefangene, von denen Preußen aber beÿ ihrer Ausrückung zurück gelassen 15 Mann Croaten, beÿ recognoscirung der dahin abgesendeten Militz zu vertuschen, und derselben denen Preußen nachzuschicken gesuchet, auf das neue unverantwortlich vermehret, und solchergestallt augenscheinlich die eingewurtzelte, und zu wiederholten mahlen frivolè ausgeübte Wiederspenstigkeit gegen Jhro Königl: Maj: gantz offen an

S. 284 den Tag geleget haben; So wäre zwar auf derleÿ vermessenes und höchst strafbares Verbrechen nach Krieges-Gebrauch die Plünder- und Verheerung mit Feuer und Schwerdt vorzunehmen. Da man aber nicht mit der verdienten Schärfe fürzugehen, sondern zum Flor des Commercii und Nutzen des Landes die Stadt in aufrechten Stande zu erhalten allein bedacht ist; So wird in dessen Betrachtung, wegen dieser begangenen sündhaften

Mißhandlungen obermeldten Jnnwohnern beÿ der Stadt Hirschberg als eine wohlverdiente Mulcta Achtmahl Hundert tausendt Gulden pro reluitione der verwürckten Plünderung, und zwar in dreÿen Batis nehmlich 400 000 Fl: binnen 3 Tagen â die recepti hujus, dann 8 Tage drauf 200 000 Fl: und endlich, nach Verflüssung 14 Tagen, der Überrest ebenfals mit 200 000 Fl: zuerkennet, und auferleget. Welche in denen vorgeschriebenen Terminen unfehlbar und beÿ unnachbleiblich erfolgender Plünderung, beÿ dem Königl: Obristen Krieges- und General-Landes-Commissariat entweder baar, oder in gefälligen zahlbahren Wechsel- Briefen, gegen Qvittung eingebracht und abgeführet werden müssen. Haupt-Qvartier Schömberg den 28. Maÿ 1745.

Jhro zu Hungarn und Böheimb
Königl. Maj. Cämmerer, verordneter
Obrister Krieges- und General-
Landes-Commissriaus

L. S. J. C. Gr. Choteck

Pro reluitione der Plünder- und Verwüstung mit Feuer und Schwerdt eine mulctam von 800 000 rl: in dreÿen Ratis erlegen solte, worauf zwar so wohl Magistratus als Schöppen und Geschwornen alle nur ersinnliche Vorstellung pro Jnnocentia gethan, es ließ sich aber der Secretarius brevissimis vernehmen, man würde doch nimmermehr sagen wollen, daß die Königin ein ungerechtes Urtheil gefället habe, man solte sich binnen einer Stunde erklähren, ob man das Geld zahlen wolle, oder ohnfehlbar der Plünder- Verheer- und Verzehrung gewärtig seÿn, es würde niemand dabeÿ verschonet werden. Es traten dahero Magistratus, Schöppen und Geschworne und sämtl. Kaufmannschafft zusammen, und offirirten dem Secretario 50 000 Fl: auf welchen Vortrag Secretarius

S. 285 versetzte, wie er sich höchstens wundern müste, daß man den 16ten Theil offerire, es wäre ein Offertum in despectum Ma-

jestatis, und hätte sich die Stadt nur im Kurtzen näher zu erklähren. Worauf Magistratus, Schöppen, Geschwornen und Kaufmannschaft sich ultimato zu 100 000 Fl: verstanden, und dem Secretario ein solches proponiret haben, welcher endlich auf alle nur Menschen mögliche Remonstrationes, daß solches mit Anstrengung der äusersten Kräfte geschähe, und ein mehreres unmöglich aufgebracht werden könne, die 100 000 Fl: interim annehmen wolle, mit dem Beÿfügen, er könne aber nicht sagen; daß dieses Qvantum würde angenommen werden, so er zu vielenmahlen wiederholete.

Man ware beÿsammen bis früh um 2 Uhr, und da man nicht mehr als 50 000 Fl: theils baar, theils an Wechseln und Assignationibus aufbringen konnte, solche aber durchaus der Secretarius, ob man ihm gleich zu Beÿtragung alles guten 100 Spec: Ducaten gereichet, nicht annehmen wolte; So wurde Magistratus, Schöppen, Geschworne und sämtl. Kaufmannschaft einstimmig durch eine Deputation, dem Obristen Krieges- und General-Landes-Commissario Graffen v. Choteck die Unmöglichkeit der aufzubringenden Mulcto von 800 000 Gl: trifftigt vorzustellen, und wo nur immer Menschen möglich die letztern 50 000 Gl: von obbesagten 100 000 Gl: welche nicht so gleich aufgebracht werden konten, zu erspahren. Es wurde dahero auf sämtl. inständiges Bitten endlich der Herr v. Buchs und Herr Beer zu Übernehmung sothaner Deputation commoviret. Eben diesen Tag ließ der vielbesagte de Grossa durch den Marckt-Meister, nebst 2 Husaren ein Königl. Hungar. Patent an dem Rath-Hause, Stadt-Thoren und Pfarr-Kirche affigiren. Ferner bemüheten sich eadem die die Kaufmannschaft die Wachten von denen Kauf-Leuten wegzubringen, wes Endes die Kaufmannschaft dem Commissario Seidler 12 Spec: Ducaten gabe, worauf zwar die Wachen abgenommen, von einem jeden aber, so die Wachten gehabt, annoch 2 Spec-Ducaten erpresset, und endlich die Kauf-Leute ihres Arrests befreÿet worden.

Den 31ten Maÿ hatte der Cornet vernommen, daß unter die Thore, ein Verboth ergangen, damit der Recrute Restelle nicht zur Stadt hinaus gelassen werden solte, dieses Verboth,

ob es gleich vor Einrückung der Oesterreicher geschehen, deutete der Cornet doch dahin aus, man wolte nehmlich den Recrouten verstecken und verheelen, und deswegen erzürnte sich der Cornetaufs hefftigste, und ordnete so gleich an, daß die vorm Thore campirende Husaren in die Stadt beqvartiret werden solten. Der de Grossa und Commissarius Seidler
S. 286 hielten dem Cornet das Obsat, der Cornet aber beruhete beÿ seinem Vorsatz mit dem Vorgeben, er wäre Commandeur über die Trouppen.

Weil nun die Husaren vor dem Thore viele Excesse ausgeübet und man deren noch mehrere in der Stadt besorgen müste, zumahl man gar deutlich wahrnehmen konnte, daß die Beqvartierung der Husaren in der Stadt nur aus einer Rache geschehen solte; So muste man ein solches auf alle nur immer mögliche Art zu decliniren bedacht seÿn; Man wuste dahero keinen bessern modum, als den Cornet durch Darreichung 12 Spec-Ducaten von seinem Vorsatze abzuhalten, so dann auch würcklich geschahe. Der Secretarius de Grossa verlangte mittler Zeit den Recrouten zu sehen, wie solcher erschiene, fragte er ihn, was er noch an Hand-Geld zu bekommen hätte, und da derselbe vermeldete, daß er noch 45 rthl. zu prætendiren habe; So muste dieses Geld so gleich dem de Grossa extradiret werden, wobey er zu vernehmen gab, daß er den Recrouten mit abführen würde. Damit aber die obindigitirte 50 000 Gl: angenommen und gedachter de Grossa sein Vorwort diesfalls einlegen möchte; so ist demselben noch ein Schock Leinwand gereichet worden, qvo facto er, de Grossa, sich zu Pferde setzete, den Recrouten mit sich nahm und nebst denen 2 Stadt-Deputatis, mit denen baar und in Wechseln bestehenden 50 000 Gl: nebst 2 Schock Leinwand und nachsteheden Memorial an den Graf Choteck von hier abgereiset ist.

Hochgebohrner Graff
Gnädiger Herr!

Jhro zu Hungarn und Böheimb Königl. Maj: haben durch allerhöchst dero angestelltes Obristes Krieges und General-Landes-Commissariat hiesieger Stadt eine mulctam

von 500 000 Fl: zu zuerkennen allergnädigst geruhet. Nun hat zwar gedachte Stadt ein Qvantum von 100 000 Gl: offeriret, es hat aber selbige aller angewandten Mühe, Fleiß und Sorgfalt ohngeachtet nicht mehr als 50 000 Gl: aufbringen können, welche theils baar, theils durch Wechsel und Assignationes per Deputatos würkl. übergeben werden sollen, ratione der andern 50 000 Fl: aber stehet mehrgedachte Stadt würckl. im Begrief sich an allerhöchst ermeldt Jhro Königl. Maj: in via gratiæ allerunterthänigst zu wenden, und um allermildesten Nachlaß so thanen letztern Qvanti – oder doch allenfalls um allerhuldreicheste Verstattung hinlänglicher Terminorum aller submissest zu bitten, wie dann auch oft recensirte Stadt beÿ Jhro Hochfürstl: Durchlaucht diesfals supplicando unterthänigst einkommet.

S. 287 Nachdem nun aber mehr allerhöchst gedacht Jhro Königl. Maj. allergnädigstes Augenmerck auf den Flor des Commercii und die Conservation des Landes gerichtet ist; Als haben Ew. Hochgräfl: Excellentz wir hiermit gehorsamst bitten sollen Hochselbte geruhen gnädig beÿ viel allerhöchst ernennt Jhro Königl. Maj: unsere zu Aufrechthaltung hieselbstiger Stadt, und des mit dieser verknüpften negotii abzielende allerdemüthigste Preces zu unterstützen. Es wird hiesige Stadt sothane Gnadens-Bezeugung zu deveneriren alstets beflissen seÿn, wir aber werden respectuensest beharren.

Ew. Hochgräfl. Excellentz.

Ferner nusten auf Befehl der Militz die Königl: Preuß: Jnsignia und Patente von dem Wach- und Marckt-Meister abgenommen und ersterer in das Jægerische Hauß, woselbst der Commissarius Seidler logiret, letzterer aber auf das Rath-Haus gebracht werden.

Den 1ten Junii rückte früh wiederum ein Commando von Curassier und Dragonern, 60 Mann starck, unterm Rittmeister Baron v. Gerssdorff und einem Lieutenant ein, worauf ersterem zu præcavirung aller Unordnungen, ein Schock

Leinwandt muste præsentiret werden, wie man sich dann aus eben der Ursache genöthiget sahe, letzterm 6 Species Ducaten zu reichen. Nachmittage retournirten beÿde Stadt-Depurtirten, und diesen folgeten der General-Landes-Commissarius sammt der Cantzeleÿ, ingleichen kam der Senator Lindner zurück. Es wurde hierauf die Communitæt zusammen geruffen und die Deputirten referirten, daß wie sie in Landeshutt angelanget sie gleich beÿ dem Grafen Choteck erscheinen müssen, welcher sie dann angeredet folgender maassen: Man unterstünde sich mit dem 16ten Theil zu erscheinen. Es solten Deputati so gleich ihr Seiten-Gewehr ablegen; so sie auch befolgen müssen; Weil sie nun gesehen, daß ein vieles von dem Secretario des Grossa abhangete; So haben Deputati demselben abermahl 100 Spec:-Ducaten reichen müssen, wo sodann selbige auch ihr Seiten-Gewehr wiederum bekommen haben. Deputati erhielten von dem Graf Choteck über die abgegebene 50 000 Fl: eine Qvittung und den geschärfesten Befehl, daß wofern die Stadt die andern 50 000 Gl: nicht den 3ten Junii im Haupt-Qvartier

S. 288 Reichenau abgeben würde, dieselbe ohnfehlbar zu gewärtigen hätte, daß sie den 4ten darauf gewiß mit Feuer und Schwerdt würde verfolget werden. Jnzwischen wäre der Stadt wenn sie für die 50 000 Fl: brächte, erlaubet, beÿ der Königin zu Declinirung derer derer 700 000 Fl: supplicando einzukommen, auch könnte die Stadt ratione innocentiæ sich ausführen, ingleichen solte sich hiesige Kaufmannschaft wegen einer Anticipation auf sichere Fundos à 300 000 Fl: erklähren, und die dißfällige Erklährungen 3ten ejusdem zugleich mit einbringen. Man war demnach mit Aufbringung dieser 50 000 Fl: in hisce Angustiis noch eben denselben Abend und

den 2ten Junii durch den gantzen Tag beschäftiget, und brachte sie theils baar, mehrentheils aber durch Assignationes und Wechsel mit der allergrösten Bemühung und äusersten Forcirung des Credits der Kauffmannschaft endlich auf. Eben diesen Tag kam wiederum ein Commando von Croaten zu Fuß unter einem Lieutenant an, welche auch, wie die vorigen in der Stadt einqvartiret werden musten; Weil nun dieser das

Commando über die sämtl. Croaten überkommen; So musten demselben 12 Spec:-Ducaten gegeben werden, dahero sich diese sämtl. Leute, welche die Thore bewacheten, noch ziemlich eingezogen aufführeten.

Den 3ten Junii früh um 3 Uhr reiseten schon ernannte Deputati; nebst dem Herrn Senatore Lindner mit denen andern 50 000 Fl: und einem Memorial an den Graff Choteck ab, mit folgendem Piecen ins Oesterreich: Lager.

Sr. Excellentz
Hochgebohrner Reichs-Graff
Gnädigst Hochgebiethener Herr !

Ew. Excellentz übersenden wir anmit anbefohlenermaassen, durch unsere Deputirte annoch 50 000 Fl:, Und nach dem hochdieselbte gnädigst erlaubet Uns auszuführen, auch eine disfällige allerunterthänigste Suppliqve an Jhre zu Hungarn und Böheimb. Königl: Maj: zu verfertigen, und um allermildeste Erlassung des übrigen Qvanti aller submissest zu bitten; Als haben Ew. Excellenz das an allerhöchst gedacht Jhro Königl. Maj: gerichtete aller devoteste Supplicatum wir andurch gehorsamst überreichen sollen, mit submissesten Ersuchen, hochdieselbte geruhen, solches allerhöchsten Ortes zu begleiten, und dero gnädige Propension uns hierbeÿ
S. 289 angedeÿen zu lassen, wir schlüssen übrigens, die wegen der anverlangenden Anticipation â 300 000 Fl: von hiesiger Kaufmannschaft eingebrachte Erklärung unterthänig beÿ, mit allem nur ersinnlichen Respect beharrende

Ew. Excell:

Allerdurchlauchigste pp.

Es ist vi Lit: A. allhiesiger Stadt eine mulcta von 800 000 Gulden auferleget worden weil 1mo gedachte Stadt von Ew. Königl: Maj: Militz-Bewegungen nicht allein denen Feindl: Trouppen Nachricht ertheilet, sondern auch beÿ denenselben um jener Abtreibung angesuchet, zu dessen Bewürckung allen nur möglichen Vorschub gegeben, und damit veranlasset hatte, daß die hieselbst gestandene Militz von denen Feinden unversehens zur Nachtzeit überfallen, massacriret, und 2do zu

öffentlichen Spott und Spectacut, die Leichen einige Tage unbeerdiget liegengelassen, auch 3tio von Seiten ermeldter Stadt von blessirte und Gefangene, von denen Preußen beÿ ihrer Ausrückung zurückgelassene 15 Mann Croaten beÿ Recognoscirung der anhero abgesendeten Militz zu vertuschen, und denen Preußen nachzuschicken wäre gesuchet worden. Nun können Ew. Königl: Maj: wir hiermit allerunterhänigst versichern, daß qvoad 1mum wir uns in unserm Gewissen überzeuget befunden, wie nehmlich wir zu Abtreib- Überfall- und Massacrirung allerhöchst dero Militz nicht die mindeste Nachricht und Vorschub ertheilet und geleistet haben, sondern es kan vielmehr geschehen seyn, daß von denen, bey wahrgenommener Anrückung allerhöchst dero Militz sich zum Theil absentirten Königl. Officianten einige Vermeldung geschehen, welche den Erfolg bewürcket haben könnte, und da qvoad 2dum wir die Beerdigung der Leichen der Militarischen Disposition lediglich überlassen müssen; So contestiren wir andurch allersubmissest, daß solche unseres Ortes gewiß ohne den mindesten Zeit-Verlust würde bewürcket werden seÿn, wenn es nur beÿ uns beruhet hätte, wie denn auch auf erhaltene militarische Ordre, noch selbigen Tages, so viel als mur immer möglich gewesen beerdiget worden sind, zu dem müssen der anhero gebrachte blessirte und gefangene Croaten nach ihrem Gewissen bekennen, daß ihnen hiesieges Ortes sowohl auser als in der Gefangenschaft

S. 290 alles Gutes wiederfahren ist, und gleichwie qvoad 3tium die allhier zurückgelassene 15 Mann Croaten von Ew. Königl: Maj: Militz in demjenigen Orte, wo man sie anfängl. hingebracht würckl. befunden worden, und nicht allein der Stadt-Wacht-Meister Hübner, sondern auch die Wärterin derer Croaten, auch die Chrirurgi, allemahl eÿdlich erhärten müssen, daß wir solche keinesweges zu vertuschen, noch denen Preussen nachzuschicken gesuchet, hierzu auch nicht die allergeringste Anstalt vorgestellet haben; Also haben Ew: Königl: Maj: wir auch allerdevotest zu hinterbringen nicht unterlassen sollen, was maaßen sich obgedachte Stadt, diesem allen ohnverachtet zwar alle Mühe gegebn, dem sub A. ac-

cludirten Befehle ratione mulcta so viel möglich ein Genügen zu leisten, wir haben aber beÿ genauer Untersuchung die Unmöglichkeit, und daß die Summa von 800 000 Fl: die Kräfte derer Jnnwohner beÿ weitem übersteige, zu unserm grossen Leidwesen befunden, so daß wir in diesen äusersten Nöthen vor Ew: Königl: Maj: Gnaden-Thron uns allerfußfälligst niederlegen, und allersubmissest anzeigen müssen, wie wir um Annehmung eines Qvanti von 100 000 Fl: flehentlich gebeten, welches auch zu Händen allerhöchst dero Obristen Krieges- und General-Landes-Commissariat per Deputatos theils baar theils durch Wechsel und Assignationes ist überreichet worden. Wir überlassen uns dahero hiebeÿ lediglich der allerhöchsten Gnad Ew: Königl: Maj: allerfußfälligst bittende, in allerhöchsten Gnaden unsere Unschuld zu erkennen, dero Gnade uns wiederfahren zu lassen, und uns von dem übrigen allerhuldreichst zu absolviren, zumahlen wieder Ew: Königl: Maj: ausdrückliche allerhöchste Jntention, die Commercien welche die Kaufmannschaft mit Engelland, Holland, Jtalien und mehr andern Ländern hat, wodurch ein grosser Theil derer Böhmisch-Leinwandt-Fabricanten im Contributions-Stande erhalten werden, gäntzlich ins Stecken gerathen müsten. Wir getrösten uns allermildester Erhörung, mit dem allerprofundesten Respect beharrende

Ew: Königl: Maj: pp.

An den Graff Kinsky:

Sr. Excellentz
Hochgebohrner Reichs-Graff
Gnädigst hochgebittender Herr Obrister Hof-Cantzler.

Ew: Excellentz haben jederzeit das Schlesische Gebürgs-Commercium in gnädigstem Andencken gehabt, und solches aufrecht zu erhalten viele Bemühungen angewendet; Da nun aber anjetzo vi Lit. A. hiesige Stadt wegen verschiedener Anschuldigungen eine mulcta von 800 000 Fl: andictiret, und
S. 291 mit Darstreckung äuserster Kräften von der Stadt und Kaufmannschaft 100 000 Fl: zu Händen Jhro Königl: Maj: zu Hungarn und Böheimb Obristen Kriegs- und General-

Landes-Commissariat würcklich abgeführet auch von des Herrn Graff v. Choteck Excell. uns die Erlaubniß ertheilet worden, daß an allerhöchst ernennt Jhro Königl: Maj: wir unsere Exculpation zu Füssen legen und um allermildeste Erlassung des übrigen Cunti allerdevotest zu bitten; Als haben Ew: Excellentz wir hiermit um dero gnädigste Vorsprache um so mehr unterthänigst bitten sollen, als hoch denenselbeten ohne dies allzuwohl bekannt ist, daß nach Maaßgebung mehr allerhöchst ernennt Jhro Königl: Maj: allerhuldenreichsten Jntention das mit Holl- und Engelland auch Jtalien verknüfte hieselbstige Gebürgs-Negotium dadurch blos und allein erhalten werden kan.Wir beharren übrigens in tiefester Ehrerbittung

Ew: Excellentz

Eodem Die verlangte der General-Landes-Commissarius Baron v. Astfeld, daß Magistratus sich zu ihm verfügen möchte, wie nun solches geschehen muste; So proponirte selbter: Es wäre ihme der Befehl ertheilet worden, daß er vom Magistrat die Stipulation abnehmen solte, daß derselbige sich als erhrliche Männer in seinem Dienste verhalten, wieder Jhro zu Hungarn und Böheimb Königl: Maj: nichts vornehmen möchte. Nach dem nun Magistratus wahrnehmen muste, daß keiner seine Entlassung ab officio dermahlen zu hoffen hätte, Er Commissarius auch einen zu entlassen nicht instruiret wäre, über dieses auch Er nicht wissen könnte, wie eine Resignation würde auf- und angenommen werden, zu dem seÿ die Gewalt verhanden, und hoffe er, Commissarius um dahero so mehr, daß sich keiner dessen entziehen würde, zumahlen laut seiner ordre, solches geschehen müste, über dieses alles solches dem Magistrat beÿ Anrückung einer andern Gewalt zu keinem Præjuditz und Nachtheil gereichen könnte, indem dem Türckischen Kaÿser wenn er mit seiner Gewalt anhero kommen solte, ein gleichmäßiges geschehen müste; Als hat Magistratus sich genöthiget gesehen zu stipuliren: Daß sich derselbige in seinen officiis als ehrliche Männer verhalten, und wieder die Königin Maj: nichts unternehmen, auch sich in nichts, was das militare concernirete, me-

liren werde, wo nächst Magistratui anbefohlen wurde, daß so wohl alles Gewehr, welches der Stadt gehöret, als auch dasjenige, so denen Particularibus eigen ist, in einem sichern Ort zusammen gebracht, verschlossen, und der Schlüssel dem H. Baron v. Astfeldt eingehändiget werden solle und müste,
S. 292 welche Zusammenbringung dann Nachmittage und den 4ten Junii geschehen.

Ferner ließ sich der Ritt-Meister, Baron v. Gersdorff ausdrücklich vernehmen, wie verschiedene unvernünftige raisonnements, besonders in den Wein-Häusern wieder die Königl: Hungar: Trouppen geführet würden. Er konte zwar einige Personen davon anzeigen, er wolte aber als ein Lands-Mann, solches nicht bewürcken, ersuchte jedoch auf das inständigste, Jedermann davon abzuhalten, indem er dießfalls Kundschaft einziehen, und den Raisonneur sogleich arretiren lassen würde, wobey er versichern könte, daß dergl. Raisonneurs würden aufgehencket werden. Solchemnach muste man die convocirte communitæt. Wein- Bier- und Brandtwein-Schencken erinnern, die Leute von dergleichen Reden abzuhalten indem Magistratus Niemanden einen Beistand leisten könnte, wann aber die Leute davon nicht wolten abgehalten lassen, so müste eher ein dergleichen unvernünftiger Mensch, welcher nichts zu verliehren hat, angezeiget werden, damit die gantze Stadt, und die Leute welche sich in der contenance halten nicht zu Grunde gehen, und die Stadt in das alleräuserste Unglück gestürtzet werden möchte.

Dem 9ten Junii hat der Baron v. Astfeld anbefehlen lassen, daß ohne Zeit Verlust die Säulen roth und weiß angestrichen, anstatt der Königl: Preuß: Adler die Jhrigen verfertiget, gemahlet, und angemacht werden solten, wobey zu dem Herr Baron der Mahler Michaele geschicket werden müssen, welcher den weitern Befehl von ihm erhalten. Die gestern mit dem Herrn Senatore Lindner abgegangene Depurtirten nachdem sie heute früh um 2 Uhr retouriret, haben referiret, daß, als sie Tage vorhero, in dem Lager zu Ober-Baumgarten angelanget, sie so gleich, noch ehe sie vom Wagen gestiegen, von des Herrn Graff Choteck seinem Husar angeredet worden, mit Vermelden, sie möchten so gleich zu dem Herrn

Grafen kommen, weil er sie schon gesehen hätte. Nach der darauf erfolgten baldigen Hinkunft wurden selbige auch so gleich vorgelassen, und überreichten oben gedachtes memorial cum suis acclusis, welche piecen der Herr Graff vorläufig ansahe, und gantz gütig aufnahme, hierauf aber fragte: Ob Deputati auch das Rückständige Geld der andern 50 000 Fl: baar oder in Wechseln mitbrächten, welches mit Ja beantwortet wurde, darauf Deputati abtreten musten. Nach der Zurückberuffung versicherte der Herr Graff, daß er das Supplicatum an den Königl. Hungar. Böhmischen Hof bgeleiten, und nicht unterlassen würde, sein bestes in diesem Stücke vor die Stadt zu thun, wie Deputati dann Jhn vor so

S. 293 Christlich ansehen dürften, daß er den ruin der Stadt nicht indentirete, vielmehr dahin trachten würde, daß diese sämtlichen 100 000 Fl: künftighin als ein Darlehn angesehen werden möchten. Was die 300 000 Fl: Anticipations-Gelder anlangete, würde deswegen eine besondere Commission veranstaltet werden, und wolte der Herr Graff den Locum mit nächstem dazu bestimmen, da unterdessen von der Hirschberg: Kaufmannschafft ein Deputirter diesfalls ausgemachet werden möchte, welches auch denen übrigen Gebürgs-Städten angedeutet worden, weil diese gedachte Anticipations-Gelder, nicht die Stadt Hirschberg allein, sondern die sämtliche Gebürgs-Städte, auf sichere Fundos, welche beÿ der Commission angezeiget werden würden, vorzuschüssen hätte. Jnzwischen sind die theils baar, theils in Assignationibus und Wechseln gezahlte 50 000 Fl: in der Kriegs-Cantzeleÿ abgegeben, die Qvittung über die erstere 50 000 Fl: extradiret und über die sämtl. 100 000 Fl: eine Qvittung ertheilet worden. Und weil der Herr v. Buchs dem Herrn Graff Choteck gesaget, Er könnte versichert seÿn, daß die Stadt unschuldig wäre, weil auch sogar der sich in Hirschberg befindl. Croaten Fähndrich gesaget hätte, wir wären ehrliche Leute, Er könnte das Gutte so wohl vor sich als seine Leute nicht gnungsam, verdancken, Er sähe wohl, daß wir unschuldig wären, obschon sein Bruder, beÿ dem hier vorgefallenen Scharmützel geblieben wäre, und nun hierauf der Herr Graff Choteck den H. Deputirten erwiedert: Der

Magistrat hätte solches ad Protocollum nehmen, und der Suppliqve an Jhro Majestæt die Königin beÿfügen sollen, da aber solches nicht geschehen, so solte es Magistratus noch thun, und Deputati solten ihm solches per Estaffetam zuschicken; Als ist Magistratus bewogen worden, die Krancken-Wärterin über gewisse Positiones nach mehrerem folgenden Jnnhalte zu vernehmen und des Croaten-Fähndrichs Declaration zu annectiren, auch solches alles dem Herrn Baron v. Astfeld in Forma probante, zur Beförderung an den Herrn Graff Choteck einzuhändigen, folgendes Lautes.

	Jnt: 1.	Resp: 1.
	Wie heist ihr ?	Elisabeth Ebermannin
	2.	2.
	Woher seÿd ihr ?	Gebürtig von Ollmütz
	3.	3.
	Wie seÿd ihr anhero kommen ?	Mein Mann ist zu Prossnitz in Mæhren 9 Jahr Bräuer gewesen, so dann ist Er zu Greiffenstein Bräuer-Alt-Geselle worden, daselbst hat ihn der König in Preußen mit, und nach Glogau zum Bräuer genommen, allda ist er wegkommen, und da ich nicht gewust wohin, so hab ich solchen suchen wollen, und bin dahero hieselbst eingetroffen.
S. 294	4.	4.
	Was ist euer Thun allhier gewesen?	Jch bin am 25ten Aprill anhero kommen, und habe weiter gehen wollen, nachdem aber mitler Zeit zwischen den Preussen und Oesterreichern ein Scharmützel allhier vorgefallen, und von den Preussen gefangene und blessirte Croaten in hiesige Stadt gebracht

worden, ich aber mit ihnen reden können, so hab ich mich auf Ersuchen Eines Wohllöbl. Magistrats gegen ein gewisses Geld zu einer Krancken-Wärterin beÿ denselben gebrauchen lassen.

5.

Habt ihr das vom Magistrat euch versprochene Lohn täglich à 12 sgl. richtig bekommen ?

5.

Ja ! ich hab es richtig bekommen.

6.

Jst auch nebst euch noch jemand gehalten worden?

6.

Ja ! ein Calefactor, und ich habe auch meine Tochter dabeÿ gebraucht, und noch ein Weib absonderlich gehalten, der Calefactor hat auch täglich 6 sgl: bekommen.

7.

Haben die Gefangene und Belessirte beständig in einem Zimmer sich befunden?

7.

Ja.

8.

Wie sind sonsten diese Blessirte verpfleget worden?

8.

Sie haben richtig bekommen ihr Brodt, und jeder tägl: seine Löhnung à 2 sgl: über dieses ist ihnen von der Bürgerschafft Leinenwandt zu Pflastern gegeben worden, sie haben auch mehr als 28 neue Hemde bekommen, wovon der Feldscherer allein 6 davon getragen, ohne die gebrauchten Hemde zu rechnen: Sie haben auch sonsten von der Bürgerschafft täglich Geld empfangen, auch mehr Essen bekommen als sie genüssen können, so daß

ein jeder, welcher Wirtschafft treiben wollen, wöchentlich noch 1 Gulden sich erspahren können.

9.

Wie lange seÿd ihr beÿ den gefangenen und blessirten Oesterreichern gewesen?

9.

Biß die erstern Oesterreichschen Husaren allhier eingerückt sind, wo so dann der Herr Lieutenant gleich den ersten Abend die Gefangene besuchte, und sie Tages darauf abführen lassen.

S. 295

10.

Wie sind die blesirten versorget worden mit Doctor und Wund-Aertzten?

10.

Der Stadt – Phÿsicus Doctor Süssenbach ist täglich zu ihnen kommen, es sind ihnen mehrentheils 5 und wenigstens 4 Chirurgi gehalten worden, welche sie täglich verbunden und gepfleget haben.

11.

Sind die blessirt und Gefangene beständig in dem Zimmer geblieben, wo sie hingebracht worden?

11.

Ja sie sind beständig in eben dem Zimmer geblieben, biß die Österreichsche Husaren anhero kommen, und sie abgeholet, wie solche allhier anlangten; so sind solgleich diejenige, welche vermögend gewesen, auf der Gasse in der Sonne, der Feldscherer aber in der gantzen Stadt herum gegangen, sie haben auch beständig ihr reichliches Lager Stroh bekommen, die behörige Beheitzung genossen, und genungsame Seiffe, Rauchwerck, Gewürtze und Lichter empfangen.

12.

Wenn ein Blessirter gestorben, wie ist er be-

12.

Er ist ehrlich begraben worden und hat ein jeder einen Sarg be-

erdiget worden?

kommen.

13.

Jst euch bekannt, daß ein Oesterreicher blessirter Croate, welchen die Preussen allhier zurück gelassen seÿ vertuschet worden, oder hätte denen Preussen zugeführet werden wollen?

13.

Nein, davon ist mir nichts bekannt, es ist keiner vertuscht worden, ich hab auch nicht gehöret, daß dergleichen geschehen sollen.

14.

Was für Religion seÿd ihr?

14.

Jch bin Catholisch.

15.

Was ist euch sonsten hierinfalls bekannt?

15.

Wie der Lieutenat am 26ten Maÿ Abends gleich nach seinem Einmarch zu den Blessirten gekommen, und sie auf ihre Sprache gefraget, wie sie wären verhalten worden, so haben die blessirten demselben geantwortet auf ihre Sprache, gut, gut, ich habe dem Herrn Lieutenant alles erzehlet, und er hat dazu den Kopff geschüttelt, weil ich ihm nichts anders sagen konnte, als daß sie nicht wie Gefangene, sondern wie Kinder wären verhalten worden.

S. 296

16.

Könnt ihr alles dasjenige was ihr ausgeredet, auch, wenn es erfordert wird, auf euer gut Gewissen beschweren?

16

Ja, ich nicht allein, sondern auch das Weib und Calefactor, so sie mitgewartet, es werden auch die von hier abgeführte Blessirte, wenn sie werden befragt werden, solches bekennen und besonders sagen müssen, daß ihnen sehr viel Gutes allhier geschehen, wie

sie dann auch vielmahl gesaget haben, daß sie da Gute, so sie hier genossen hätten niemahlen werden gnung verdancken können, sie haben auch von der Bürgerschafft Wein bekommen, und wie sie abgeführet worden, o viel an Geld empfangen, daß auf jeden wenigstens 12 sgl. gediehen ist.

Wobeÿ noch anzufügen ist, daß als am 2ten Junii c: a: Nachmittags in curia der hier subsistirende Herr Fähndrich von denen Croaten zu Fuß, wegen eines bey einem Förster befindlichen Pferdes in Lateinischer Sprache angetragen, daß derselbe sich zu ihm begeben, und das Pferd restituiren möchte, gedachter Herr Faähndrich sich ausdrücklich verlauten lassen, was maassen ihm und seinen Leuten allhier alles Gute wiederführe, auch er die Einwohner als ehrliche Männer befindete, ingleichen sähe, daß man an der Fatalitæt, so denen Croaten zu Pferde hieselbst begegnet, und seinen Bruder, den Herrn Cornet von denen Croaten, welcher allhier todt geblieben selbst betroffen, hiesiegen Ortes nicht Schuld wäre, sondern hierbeÿ unschuldig seÿ.

An den H. Graff Choteck

Nachdem von Ew. Excell: unsere Deputati dahier glücklich retourniret sind, und uns hierauf zu vernehmen gegeben, daß Hochdieselbte dasjenige annoch gnädigst annehmen würden, was noch weiter zur disseitigen Legitimation pro Jnnocentia dienen könnte; Als überreichen Ew: Excellentz wir zu solchem Ende beÿgehenden Extractum Protocolli devotest, fernerweit submissest bittende, allerhöchsten Ortes, dero hochmildeste Vorsprache hiesigen Einwohnern angedeÿhen zu lasse, die wir respectuensest beharren.

Ew: Excellentz

S. 297 Referirte Herr Senator Lindner, daß Er, nachdem er von dem Herrn Baron v. Astfeld vorgefordert worden, demselben stipuliret hätte, wie gestern von den übrigen membris Magistratus geschehen wäre.

Den 5ten Junii verlangte der Herr Baron Astfeld nachdem Befehl des Herrn Graffen v. Choteck, daß auf die Accise- und Zoll-Gefälle pro mense Junio et Julio 6000 Gl: anticipiret werden solten. Nachdem nun hierüber in Gegenwart der Kaufmannschafft deliberiret und dem Herrn Baron v. Astfeldt die Helffte angetragen worden; So hat er sich endlich mit 4000 Fl: bestillen lassen, und 100 Species Ducaten vor sich, jedoch intuitu seiner zu berechnenden Diæten-Gelder annehmen wollen, wiewohl doch letztens diese 4000 Fl: auf 3000 Fl: nehml. 2000 Fl: Accise, und 1000 Fl: Zoll-Gefälle, über welche 3000 Fl: nachstehende Qvittung erbethen worden.

> Nachdem die Stadt Hirschberg die Accis- und Zoll-Gefälle pro mense Junio et Julio c. a. mit Dreÿtausend Gl: Reinisch anbefohlener maassen anticipando heunt dato baar gezahlet; Als hab ich hierüber dieselbe Krafft dieses qvittieren wollen.
>
> Hirschberg den 5ten Junii 1745.

Jhro in Hungarn und Böheimb Königl: Maj: Rath,
Ammtmann beÿ der Königl: Land-Taffel und
Ober Landes-Commissarius im Königreich Böheimb (L.S.)
d. Astfeldt
Wie auch bestellter Landes Commissarius derer
Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Wohingegen man über die 100 Ducaten, welche nebst noch zweÿen Schocken Leinwand, zu welchen man sich, um es nur auf die 3000 Gl: zu bringen, beqvehmen müssen, abgegeben worden, keine Qvittung erhalten können, eben diesen Tag prædendirte die Cantzleÿ eine Discretion unter dem Vorwand, daß ihnen dergleichen in Landeshutt wäre gereichet worden, ob sie gleich nicht so lange daselbst sich aufgehalten hätten, in dessen Betrachtung nun müste man sich zu 6 Species Ducaten verstehen, worauf der Herr Baron v. Ast-

feldt nebst der Cantzeleÿ von hier abgereiset sind. Und nachdem Tages vorhero der Rittmeister Baron v. Gerstdorff verlangte, daß denen hieselbst subsistirten commanirten, bestehend in 1. Croaten-Lieutenant, 1 Croaten-Fähndrich, 1 Tambour, 3. Corporalen und 65 Gemeinden, dannen 1 Husaren-Cornet, 3 Corporalen, und 48 Gemeinden, und deutscher Cavallerie, besagter 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 1 Wachmeister, 1 Fourier, 1 Feldscherer, 1 Trompeter, 2 Sattler und Schmiede, 3 Corporals und 70 Gemeinde ihre Gage zu Vermeÿdung aller Desordres, a proportione gereichet werden solte. Weilen nun die Sache überleget worden, und der Rittmeister vor jede portion, deren er alltäglich 19 hat 1 Fl: prætendieret, welches dann ein erstauendes Geld hätte, ausmachen müssen; So konnte man sich zu Bezahlung der Portionum nicht verstehen, es ließ hierauf der Rittmeister durch seinen Wachtmeister, ohne erachtet sämtl. Trouppen
S. 298 die Natural-Verpflegung genossen, biß heunt dato 1000 Gl: prætendiren. Man suchte zwar aus äusersten Kräften diese Forderung völlig zu decliniren, man könnte es aber weiter nicht bringen, als daß auf inständiges Bitten endlich 100 Fl: erlassen wurden, und muste man dahero 900 Fl: worüber man jedoch die von dem Commissario Seidler versprochene Qvittung nicht erlangen konnte bezahlen, wobeÿ dem Wachtmeister 3 Ducaten, und 3 Corporals nebst 1 Fourier zusammen 4 Ducaten annoch gegeben werden musten. Des Abends rückten die sämtlichen Trouppen biß vor das Thor, nachdem der Rittmeister den Befehl zurück gelassen, daß Niemand aus der Stadt, weil gemeldetes Thor offen gelassen werden müste, sich verfügen solte, wenn er nicht wolte vor den Kopff geschossen werden, welches dann alsobald in der Stadt denen Jnnwohnern bekannt gemacht wurde.

Den 6ten Junii in aller Früh rückten die sämtl. Mannschafft wiederum in die Stadt ein, dagegen 2 Deputati von der Kaufmannschafft auf die gestern von dem Obristen und General-Landes-Commissariat eingelauffene ordre, vermöge welcher dorthin beÿ Vermeÿdung militarischer Execution 15 Schock rohe Leinwandt geschaffet und daselbst wegen eines baaren Vorschusses tractiret werden solte, mit sotha-

ner Leinwandt nach Landshutt abgereiset sind. Gegen 11 Uhr vormittage wurden die sämtl. Trouppen zusammen beruffen und marchirten selbige so dann völlig von hier ab. Abends empfiengen wir von dem Rittmeister nachstehenden Befehl, welcher Communitati vorgelesen wurde.

> Auf Befehl Sr. Durchl. Printz Carl v. Lothringen commandirenden Herrn General wird hiermit der Stadt Hirschberg anbefohlen, daß das depositirte Gewehr durch alle Stadt-Wagen biß morgen 9 Uhr soll anhero nach Schmiedeberg gebracht werden, wiedrichenfals man solches sich weigern solte oder excusiren, daß man keine Wagen hätte; so ist der Befehl von Sr: Durchl: dieselben mit Feuer und Schwerdt dazu anzuwalten, welches sie auch beÿ Ausbleibung dessen morgen gewiß zu gewarten haben. Sigl. Hirschberg d. 6ten Junii 1745.
>
> Freÿherr v. Gerstdorff

Es wurde dahero denen Herrn Schöppen et Communitati dieser Vortrag zu Einbringung deroselben beÿrathigen Guttachten proponiret. Worauf die Herren Schöppen und Communitæt ihrer Erklährung einbrachten, daß weil man der Gewalt nicht wiederstehen könnte, sich dem Befehle nicht zu entziehen, und dahero das Gewehr morgen nach Schmiedeberg abzuliefern seÿ, zu gleicher Zeit nehml. Abends gegen 10 Uhr kam vor das Rath-Haus ein Cornet von Husaren, und trug an, daß vor 1000 Mann Brodt und Fleisch, ingleichen vor die angeruckte Husaren-Pferde, deren Anzahl man nicht erfahren können, das erforderliche Hart- und Rauch-Futter in continenti hergeschaffet werden solle.

S. 299 Man muste so gleich dazu Anstalt machen, und man ersahe, daß die Croaten deren Anzahl auf 500 Mann, wie nachstehend zu befinden, sich in die sogenannte Rosenau zwischen die Häuser auf die Erde gelagert, und viele Wacht-Feuer gemacht hatten; Es prætendirte der commandirende Herr Obrist-Lieutenant de Frenqvin eine grosse Land-Charte wo die Fürstenthümer und Creÿße, separatim zu befinden. Man konte solche nicht aufbringen, und es ließ der Herr Obrist-Lieutenant vermelden, er würde solche schon finden, er

wüste gewiß, daß dergl. Charte sich in Hirschberg befinde, und da man ratione des zu liefernden Brodts und Fleisches einige Vorstellungen gemacht; So gab er zur Antwort, man sollte nicht Difficultæten machen, seine Leute würden es schon finden, wenn es auch 6 Ellen unter der Erde wäre, mithin hat man alles hinaus schaffen müssen; Jnzwischen muste man die Veranstaltung ratione der Wagen zu Abführung des Land- und Stadt-Gewehres machen.

Den 7ten Junii in aller früh verlangte der Obrist-Lieutenant feine Leinwand zum Ansehen, Fleische, Brodt, Heu, Hafer und Stroh vor die Soldaten und Pferde, ingleichen, daß ein Vorrath von Hafer, Heu und Stroh auf 8 Tage sogleich angeschaffet werden solle, ferner die schon gestern anverlangte Land-Charte, auch nach Landshutt an den Printz Carl einen reitenden Bothen, welcher ansäßig wäre, und Weib und Kinder hätte, wovon der Sohn biß zu des Vaters Zurückkunfft beÿ ihm bleiben solte, mit der grösten Vehementz und Bedrohung, wie er dann auch vorhero nachstehendes Billet an den Magistrat übersendete.

> Der Herr Bürgermeister, und die Herren von dem Rath, werden sich belieben, getreue Leute von Bürgern hinaus zu schicken aus zu kundschafften ob einige Preußen sich in dieser Gegend befinden, wo dieselbige stehen, wie starck sie seÿn und wozu selbe marchiren, Jnfalls daß ich solches durch meine Patrroullien und andere ehrliche Leute, die ich theils schon geschickt, und noch schicken werde, ehender erfahren thue, oder daß die Preußen in der Nähe anrücketen, ohne daß ich durch den Herrn Bürgermeister und Ratsherrn avisiret seÿe, sollen die Herren versichert seÿn, daß mein erstes Thun wird seÿn, die gantze Vorstadt in Brandt zu setzen, anfangend von des Herrn Bürgermeisters seinem Haus, ich hoffe, daß sie werden die Sachen zu dieser Extremitæt nicht kommen lassen, und zeigen, daß sie jederzeit eine getreue Unterthanen von dem Haus von Oesterreich gewesen seÿnd. Sigl: Vorstadt Hirschberg den 6ten Junii 1745.

Sr: zu Hungarn und Böheimb
Königl: Maj: Obrist - Lieutenant

B. de Frenqvin.

Vormittags etwas späth weil das Gewehr nicht so gar schleunig geladen werden können, sind 12 Wagen, nachdem deren nicht mehr aufgebracht werden können mit dem Land- und einigen Stadt-Gewehr nach Schmiedeberg gefahren; Da aber niemand von Soldaten mehr in Schmiedeberg
S. 300 gewesen; So haben dortige Gerichte die Wagen umzudrehen geheissen, mit der Versicherung, daß sie allemahl der Stadt attestiren würden, daß solche das Gewehr nach Schmiedeberg geliefert habe. Es kamen Nachmittage ermeldte Wagen mit dem Gewehr anhero zurücke, welches auf Befehl des Obrist Lieutenant in sein Campement geführet werden muste. Weil nun zu verstehen gegeben worden, daß wenn dem Obrist Lieutenant ein Præsent gemacht würde; So derselbe nicht allein gut Commando halten, sondern auch mit seinen Trouppen abmarchiren, mithin die erforderte 10tägige Fourage zurückbleiben und erspahret werden dürfte; So wurden demselben 1 Schock Leinwand und 40 Ducaten offeriret, es nahm aber solches der Obrist Lieutenant nicht an, mit dem Vermelden das seÿ ein Præsent vor sein Kuchel-Mensch, man verstünde es nicht und man seÿ nicht gescheut. Nachmittags proponirte in curia der Husaren-Cornet, welcher auch zu einem Douceur 12 Ducaten und ein halb Schock Leinwand haben müssen, daß der Obrist Lieutenant anbefohlen, daß 24 Taffel-Tücher und zu einem jeden 12 Sevietten, ingl: vor einen jeden von denen 500 Gemeinden Einen Thaler, und â proportione denen Herrn Officiers ein gewisses gereichet werden solte.

Worauf Magistratus die Herrn Schöppen und eine löbl: Communitæt und Kauffmannschafft convociret, um ihre Bedancken hierbeÿ zu eröffnen, welche sich demnach sistireten und sämtl. dahin einwilligten, daß ein vorräthiges 15 Elliges Taffel-Tuch mit 24 Sevietten, ingl: 6 halbe Webe Greiffenberger Leinwandt und 100 Ducaten vor die Herrn Officiers und Gemeinde zu præsentiren wären. Da aber sothanes Of-

fertum nicht acceptiret werden wollen, mit dem Vorgeben 100 Ducaten pflegte er, Obrister Lieutenant einem guten Freund zu schencken, und sehete Er nicht einmahl das mindeste von Waaren an, sondern man mochte alles wieder zurück nehmen. Es begehrte derselbe, ehe man ratione Qvanti sich erklähret, daß man einen Wagen mit 2 Pferden, zu Abführung einiger Blessirten herbeÿ schaffen müste. Wie aber das Offertum zu gering zu seÿn geschienen; So wurde so gleich ordre gestellet, daß zweÿ 2spännige Wagen in continenti herbeÿgeschafft werden solten, woraus gantz klar erschienen, daß 4 oder 2 Jndividua das Schicksal abgeführet zu werden, nur abzuwarten hätten, dahero wurde â Communitate ultimato beschlossen, noch 200 Ducaten beÿzuschlüssen, und denen 6 halben Weben Leinwand noch zweÿe beÿzulegen, mithin 300 Ducaten und 8 halbe Webe Leinwand nebst obgemeldeten Taffel-Zeug zu offeriren, welches dann auch auf äuserstes Bitten und Betteln endlich angenommen wurde, mit der Versicherung, daß der Stadt nicht das mindeste versehrt oder wiederfahren solle. Man glaubte dahero, daß alles beruhiget, und alle Gefahr abgelehnet wäre. Man muste aber am 8ten Junii früh um 7 Uhr venehmen, daß weil gestern das Gewehr nicht um 9 Uhr in Schmiedeberg eingelanget,

S. 301 sondern erst um gedachte Zeit von hier abgeführet, über dieses nicht das sämmtl. Gewehr geliefert worden, die Stadt 1000 Species-Ducaten Straffe binnen einer Stunde aller nur ersinnlichen Vorstellungen und Bitten ohnerachtet, so gewiß bezahlen solte als im wiedrigen er mit seinen Trouppen nach Verlauf eine Stunde, vorrücken, und die Stadt, daß sie mit der Plünderung und Feuer, würde angesehen werden zu gewärtigen hätte. Magistratus convocirte die Communitæt und sämtl: Kaufmannschafft welche schlüssig wurde, eher ein solches Qvantum auch mit Darrichtung des letzten Hellers beÿzutreiben, als sich der Gefahr der Verheer- und Verzehrung zu exponieren, zumahl der Obrist-Lieutenant schon würcklich mit 70 Mann in die Stadt an das Schildauer Thor gerücket, das Burg-Thor starck besetzet gehalten, und mit anderer Mannschafft gegen die Stadt im völligen Anmarch begriffen, mithin die alleräuserste Gefahr vorhanden ware.

Dahero trug ein jeder nach äusersten Kräfften und zwar die armen Leute zu Sibergroschen beÿ, so. daß die 1000 Ducaten endlich zusammen gebracht worden, welche dann auch abgeführet worden sind, und die er dann auch angenommen, mit der abermahligen Versicherung, daß der Stadt nicht der mindeste Schaden begegnen solte, sondern er, Obrist Lieutenant zu Abtreibung alles Unglücks seine Trouppen schlüssen wolle. Und da die 1000 Species Ducaten in die Krieges-Cassam kommen würden, er aber beÿm Jtaliener verschiedene Weine, welche 425 Fl: betragen, gestern ausgenommen; So hoffete er, daß man noch dieses bezahlen würde, er versicherte, daß so bald die Stadt ihm die diesfällige Versicherung gegeben, er mit seinen Trouppen abmachiren und der Letzte aufm Platze bleiben wolle, auf daß von seinen Leuten kein Unfug ausgeübet werden könne. Damit man nun aller ferner zu besorgenden Angst und Kummer einmahl befreÿet werden möchte, So muste man sich zu Bezahlung gemeldter 425 Fl: verstehen, Worauf auch die Croaten und Husaren ohne weitere Excesse auszuüben von hier Vormittage ¾ auf 12 Uhr abmarchiret sind, wiewohl vorhero annoch dem Husaren-Cornet, weil er noch vieles Brodt und Fourage auf den March verlanget, hiefür 6 Ducaten gegeben werden musten.

Übrigens ist diesem allen noch beÿzufügen, daß obgleich die Curassier und Dragoner ihre Billets beÿ den Bürgern gehabt; auch von denselben ihre reichliche Verpflegung genossen, sie jedennoch nicht allein von denen Bürgern aller Formirten Remonstrationibus ohnerachtet vieles Geld erpresset, sondern auch in denen Wirths-Häusern, auf Gemeiner Stadt-Unkosten gezehret haben, wie dann auch sich dieselbige vielen Wein haben kommen lassen. Die Husaren haben ihre Verpflegung vor der Stadt empfangen, und in Hohlung des Weins weder Maaß noch Ziel gesetzet, und die Croaten ausser den Letztern, sind beÿ denen Bürgern einqvartiret worden. Woraus erscheinet, daß alles das obrecensirte der Stadt solche Unkosten verursacht habe, welche weder die gegenwärtige
S. 302 Communität, noch derselben Kinder und Kindes-Kinder werden verwinden können. Endlich ist annoch zu bemercken daß der Obrist Lieutenant das von Schmiedeberg revertirte

Gewehr mit sich genommen habe, welches aber von denen Unsrigen Husaren demselben biß auf das wenigste ist abgejaget worden, indem gedachte Husaren jene biß an die Gräntzen verfolget haben.

Nachdem den 27ten a: c: nachmittags um 5 Uhr ein Commando Nadastische Husaren hier ankam; So muste der sämtl. Magistrat für des Herrn Rath und dirigirenden Bürgermeisters Hause erscheinen, da der Lieutenant Baron Ghilanÿ zuforderst auf ordre des Herrn General Nadastÿ begehrte, daß so gleich ein Raths-Glied zu gedachtem General unter Begleitung einiger Husaren nach Landshutt abgesendet werden möchte. Magistratus fiel alsobald auf meine Person, und ich ließ mich endlich durch vieles Bitten und Zureden bewegen, daß ich zu dieser bedenckl: Reise resolvirte; da indessen zu Wagen und Pferd die benöthigte Anstalt gemacht wurde. Gegen 9 Uhr war in einem hiesigen Gast-Hofe für den Lieutenant eine Abend-Mahlzeit zubereitet, dahin ich mich mit ihm verfügte. Vorher aber gieng er mit mir in das Haus wo die annoch blessirte Croaten einqvartiret waren. Er fragte sie wie es ihnen ginge? Und 4 oder 3 davon sprangen von der Streu auf, küßten ihm den Rock und sagten: Daß sie nicht zu klagen hätten, sie würden gut verpfleget. Dies bekannte auch der gegenwärtige Feldscheer, welcher als ein gefangener Croate sie mit besorgen helffen. Diesen nahm der Lieutenant mit sich, und sagte: Daß er mit mir nach Lanshutt fahren solte; welches auch geschahe. Als wir hierauf in den Gast-Hof kamen, und dem Lieutenant die Mahlzeit nicht nach seinem Gout war; So stand er so gleich vom Tisch auf, hieß mich ihm nachfolgen, verwieß mir, was wir für untreue Leute wären, die es mit keinem Oesterreichischen Officier redlich meÿnten, und drohete, daß es mir beÿ Tisch eben so ergehen solte. Hierauf setzte er sich zu Pferde, ritt mit einigen Husaren für des Herrn dirigirenden Bürgermeisters Thüre, und ich muste zu Fuß nachlauffen; Weil nun hier der Wagen noch nicht parat war, da es an den Vorspann-Pferden fehlete; So wurde Er sehr wilde, ließ kein Bitten un Zureden statt finden, wollte den Herrn Bürgermeister erschüssen, und ich solte zu

S. 303 Fuß den Husaren nach Landshutt folgen, die indessen hin und her in das zusammen gelauffene Volck hineinritten und viel Geschreÿ und Lermen verursachten. Endlich kamen noch die Pferde an, da ich dann nebst dem obgedachten Croatischen Feldscheer auf den Wagen stieg, und unter Begleitung des Lieutenants und seiner Husaren auf Gottes Gnade dahin fuhr. Vor der Stadt blieben nur 2 Husaren beÿ mir und begleiteten mich die Nacht durch bis Landshutt. Hier kam ich frühe um 6 Uhr an, und sahe wie alles voller Husaren und Panduren war. Der Herr General Nadasti war ausgeritten, deswegen ich eine Stunde lang auf dem Marckte beÿ meinem Wagen stehen muste. Hierauf wurde ich in dessen Qvartier gehohlet und in eine Stube geführet. Die meisten Officiers so hieselbst ein- und aus giengen, als sie höreten, daß ich von Hirschberg war, redeten mich an, und liessen mich mehrmahls die Worte hören: Wir Hirschberger wären Rebellen, verteufelte ungetreue Leute, führeten verdächtige Correspondentzien, die Land und Leuten zu der grösten Verantwortung angedeihen würden, wozu auch schon die behörigen Anstalten gemacht wären. Ob ich nun schon der armen Stadt Hirschberg Unschuld auf das möglichste und ehrlichste vertheidigen und diese heftigen Vorwürfe auf das höflichste und ehrlichste abzulehnen suchte; So fand ich doch nirgends galuben; Sondern man sagte mir nur Drohungen, und von Gefahr und Rache vor. Dieses that auch der dazu gekommene Commissarius Albrecht, welcher damahls als die ersten Croaten allhier waren dabeÿ war und in die Flucht gejaget worden.

Nach 10 Uhr wurde ich durch einen Adjutanten zum Fürst Esterhasi gehohlet, der mich befragte, ob noch Preussen in Hirschberg? Wie viel deren? Oder wenn sie fortgezogen? und wohin? Welches letztere aber ich nicht wuste. Hierauf warf mir einer von den dabeÿ stehende Officiers vor, daß wir Hirschberger untreue Leute wären, und durch unser Brief-Schreiben Potentaten zusammen hetzten, welches Land und Leuten die gröste Gefahr verursachte. Ob ich nun auch hier wiederum unsere Unschuld vorschützte; So fand ich doch kein Gehör, und muste vernehmen, daß uns der General

Nadasti schon anders schreiben lernen würde. Fast dergleichen sagte auch der General Morotz als ich ihn sprach, zu mir.

Gegen 12 Uhr kam der General Nadasti in sein Qvartier, zu dem ich hinauf geruffen wurde, und ihm im Nahmen des Magistrats und der Stadt das Compliment machte, auch vernehmen wolte was dessen Befehl. Er stand an der Stuben-
S. 304 Thür, hieß mich aber wieder weggehen, und bedeutete mich, daß ich bald beschieden werden solte, welches auch in einer halben Stunde darauf geschahe. Es kam nehmlich der General Morotz zu mir und trug mir vor, daß ich mit einem beÿ sich habenden Cornet zu dem Printz Carl ins Lager nach Böhmisch Johnsdorff sogleich reisten solte; tröstete mich aber, daß ich daselbst nichts böses zu befürchten hätte, deswegen ich nicht erschrecken solte. Jch bath, daß ich als ein gutter ehrlicher unschuldiger Mann mich hierauf verlassen dürffte, begab mich zu meinem Wagen, satzte mich nebst dem Cornet, der mir immer zur Seiten blieb darauf, und fuhr in Gottes Nahmen weiter.

Um 6 Uhr kamen wir in Johnsdorff an, und fuhren eine Stunde lang durch das lager bis in das Haupt-Qvartier. Als wir hier in des Printzens Logis gelangten, vernahmen wir, daß derselbe nach Trautenau zu dem Hertzog v. Weissenfels geritten, deswegen ich eine Stunde lang warten, und wie in Landshutt von unterschiedenen Officieren allerhand Fragen und Vorwürffe überstehen muste. Als der Printz ankam; So wurde einige Zeit darauf, auch der Cornet so mich begleitet hatte, vorgelassen, welcher wie er mir nachher erzehlet hat, gemeldet, daß der Hirschberger da wäre, worauf der Printz geantwortet: bona avicula. Hierauf wurde der Cornet bedeutet, daß er mich zum General Obristen Kriegs-Commissario, Graff v. Choteck bringen solte, der die Sachen unternehmen würde. Wir trafen aber diesen in seinem Qvartier nicht an, und ich muste biß zu Sonnen-Untergang warten, ehe er dahin kam. Hierauf wurde ich vorgelassen, und um meinen Nahmen befragt, zeiget zugleich die Jnstruction vom sämtl. Magistrat allhier, darinnen ich die mir vorzulegende Puncta zu referiren bevollmächtiget war. Allein ich vernahm, daß ich

nichts zu referiren hätte, und muste nebst unfreundlichen Minen mir abermahls vorwerffen lassen, daß wir Hirschberger gegen das Hauß Oesterreich unter dem es uns doch ehedem so wohl gegangen, sehr untreue Leute wären, und daß wir durch Brief-Schreiben Potentaten zusammen hetzten, auch Land und Leute gegen einander erbitterten; Mir wurden zugleich verschieden Fragen vorgelegt, z. E. Ob wir
S. 305 Hirschberger nicht zu dem ehemaligen Scharmützel allhier die Preußen verschrieben? Ob wir nicht den Croaten nur deswegen einiges Wohlgethan, daß wir sie bis zu Ankunft des Feindes, desto sicherer machen wollen, ob nicht schändlich mit ihnen umgegangen worden, und wir sie selbst damahls ermorden helffen u. dgl. m.

Jch antwortete, daß damahls die Croaten von den Preussen wären überfallen, davon 18 bis 20 auf dem Platz geblieben, viele blessiert, und noch mehrere gefangen worden, zu dem konte ich ja sagen, aber von dem übrigen wuste Magistratus nichts, und ich glaubte, daß die gantze Stadt dessentwegen unschuldig wäre. Hierauf warf mir der Herr Graff vor: Jch solte mich nicht so unschuldig stellen oder er würde mich besser reden lernen, auch mit Briefen überzeugen; Und ich solte überhaupt Ja oder Nein sagen. Jch antwortete, wie ich mir die Vorlegung der Briefe müste gefallen lassen, wäre aber in meinem Gewissen überzeugt, daß Magistratus und alle vernüfftige Bürger nichts sträfliches begangen, sondern sich jederzeit passive aufgeführet hätten; Solte aber ja etwas unverantwortliches geschehen seÿn, so bäte ich, daß eines oder etlicher Unvernünfftigen wegen, die gesammte Stadt nicht in unverdientes Unglück gebracht werden möchte; die wiederhohlten Fragen konnte ich nicht alle, sondern nur einige obgedachtermaassen mit Ja beantworten. Von dem übrigen aber wüste Magistratus nichts.

Ferner wurde ich gefragt: Ob sich die Bürger in Hirschberg nicht freueten, bald wiederum Oesterreichische Völcker zu sehen und sich verlauten lassen, daß sie solche aus den Fenstern erschüssen wolten? Worauf ich mit Nein antwortete. Zuletzt erforschte der Herr Graff aus mir, Ob es wahr, daß die Todten Oesterreicher 10 Tage lang unbegraben wären

liegen blieben, und daß es deswegen geschehen, damit destomehr Hohn mit ihnen getrieben, und das Volck destomehr erbittert und aufgereytzet werden mögen? Worauf ich befolgte, daß auch dieses ein gantz falsches Angeben seÿ, und wären einige davon den ersten Tag nach der Niederlage, die übrigen den folgenden darauf beerdiget worden. Magistratus hätte auch in diesem Stücke zuerst die Ordre des Herrn General Winterfelds erwarten müssen.

Hierauf wurde mir der Arrest angedeutet, und zweÿ Mann Wache zugegeben, auch alles Schreiben und Brief-Wechseln scharff verbothen, doch wurde mir der Degen gelassen,

S. 306 und ich wurde in ein Haus darneben, wo die Kriegs-Cantzeleÿ war gebracht, da ich die Nacht über allein auf der Ofen-Banck liegen, und ausser den kummervollen Gedancken Hunger und Durst ausstehen muste.

Den 28ten Maii gieng der March zurück nach dem Städtchen Schömberg auf meinem Wagen saß ein Corporal von der Jnfanterie, zweÿ Gemeine aber giengen theils neben beÿher, theils saßen sie hinten darauf und bewachten mich in Schömberg.

Den 29ten kam ich eben unter dieser Begeleitung nach Landshutt und wiederum in das Haus, wo der Herr General Choteck Qvartier hatte, und bin hieselbst bis zu meiner Abreise verblieben. Jch sollicitirte täglich meine Dimission, bekam aber jederzeit zur Antwort: Jch sollte mich gedulden. Jndessen war der Secretarius de Grossa nach Hirschberg gesendet und hatte diejenige Propostiones gethan, die ich in meinem Arrest nicht erfahren konnte. Worauf den 31. Abends als mir schon der March auf den folgenden Tag angesaget war, die Hirschberischen Deputirten ankamen, und mich mit dem mitgebrachten Qvanto gleichsam auslöseten. Als ich den 1ten Junii frühe beÿ dem Herren Genral Choteck mich beurlaubte, so beschwerte er sich nochmals starck über die Wiederspenstigkeit der Hirschberger Bürger, und ließ mich mit scharffer Vermahnung von danne. Unter Weges nach Hirschberg gerieth ich noch unter 6 Ulanen; So Neu-Fischbach plündern wolten, und auf mich und meine Begleiter mit Pistolen und Säbeln zukamen, doch wurden wir durch

die Bedeckung, so wir beÿ uns hatten, beschützet; Und also bin ich diesen 1ten Junii Abends um 8 Uhr glücklich und gesund angekommen, nachdem ich besonders die ersten beÿden Tage Fatiqven, Schrecken, Angst u. Noth genung auszustehen gehabt, auch mehrmahls hören muste, daß die Ulanen nach Hirschberg commandiret worden und die Stadt plündern solten.

Hirschberg
d. 2. Junii 1745

Caspar Gottlieb Lindner
Senator

S. 307

Diarium

Über dasjenige, was in Hirschberg vorgefallen, seit dem die Oesterreichischen Trouppen daselbst abermahlen eingerückt, subsistiret, und von dorten wieder abmarchiret sind.

Als den 17ten Novembris 1745. Das hier unter dem Commando des Herrn Obrist Lieutenant v. Pritz gestandene Alt-Dessauische Battaillon früh ausmarchiret und hierauf die Nachricht eingelauffen, daß in Schmiedeberg Oesterreichische Trouppen eingerücket wären, so fand sich

Den 18ten mit 500 derselben der Obrist Lieutenant von Frenqvini gegen Mittag allhier ein, welcher sich auch alsobald mit einigen Officiers auf das Rathhaus verfügete, und nach ernstlichem Befragen was guts neues passierte, und wo die Preußen stünden verlangte, daß binnen 24 Stunden 1mo alles Gewehr nach Schmiedeberg 2do 500 Portiones Haber und Heu nachher Marschendorff ingleichen 3tio dahin 20 000 Säcke Korn und endl. 4to 100 000 Fl: baares Geld beÿ Vermeÿdung Feuer und Schwerdts geliefert werden solten. Über diese Prætensiones wurde der gegenwärtige Magistrat in die alleräuserste Consternation gesetzet: Jnzwischen muste doch Hand an das Werck geleget werden, dahero derselbe die sämmtl. Kaufmannschafft und Communitæt alsobald convociren ließ, und selbiger diese enorme Prætensiones eröffnete, worauf man anfing ratione der 100 000 Fl. zu tracti-

ren und dahero den Sÿndicum nebst den v. Buchs an gemeldeten Herrn Obrist Lieutenant mit einem

S. 308 – 317 *fehlen (Paginierfehler)*

S. 318 Offerto von 25 000 Fl: abschickete, welche dann referireten, daß allen Menschen möglichen Bitten und Remonstriren unerachtet H. Obrist Lieutenant von den anverlangten 100 000 Fl: nicht abzubringen gewesen, weilen er beständig sich vernehmen lassen, daß er zu sothaner Ausschreibung von S$^{r.}$ Königl. Hoheit dem Printz Carl expresse Ordre hätte, welche er genauest beobachten müste, unerachtet nun Deputati hierauf durch das ihnen mit gegebene Douceur von 200 Ducaten den vielgedachten Hn. Obrist Lieutenant zu gewinnen suchen wollten, so ware doch dieses alles vergeblich, indem er das Douceur durchaus nicht annahme, sondern beÿ denen 100 000 Fl: feste stehen bliebe, und à Deputatis fortgienge, inzwischen wurde nochamhlen Sÿndicus nebst noch andern Deputatis, als dem Schöppen-Seniore, Cantzler, den beÿden Kauffleuten Martens und Glafeÿ jun: dem Fleischer-Eltesten Seÿfert und Tischler Eltesten Mentzel an den Hn. Obrist Lieutenant abgeschickt, um mehrmahlen um die Acceptirung derer 25 000 Fl: zu bitten, welches aber nicht angenommen, sondern zur Antwort gegeben wurde, daß man nur mit der Zahlung des gantzen Qvanti den Anfang machen solte, und also wurde man genöthiget die gantze Nacht in Curia zusammen zu bleiben, wobeÿ man endl. ein Qvantum von 35 892 Fl: und 42 Xr. theils an baarem Gelde, theils in Assignationibus aufbrachte, mittlerzeit erhielte man die Ordre sub A. den Sigismund Hincke, welcher ad Jnstantiam Fisci ehedes schon ins Stock-Haus war gebracht worden, aus dem Arrest und ihm zur Consolation 25 fl. auszahlen zu lassen, welches auch alsobald berwerckstelliget werden muste.

S. 319 Der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini gienge noch selbigen Abend mit dem grösten Theil seiner Trouppen nach Warmbrunn und schickte

B. Den 19ten Novembris früh um 1 Uhr von daraus die Ordre

C. sub B, auf welche die andere sub C. folgete die wir

D. sub D. beantworteten.

Fünff Stücke welche der H. Major v. Mannstein in dem

Zwinger hatte bringen lassen, wurden in aller frühe nicht weniger nach Mittag 4 Wagen mit Gewehr nach Schmiedeberg, ingleichen nach Friedeberg 14 Wagen mit Korn, Haber und Heu abgeschicket. Abends gegen 9 Uhr kam der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini mit einer grossen Menge von Panduren und regulairer Militz, welche sich theils in der Stadt, theils in der Vorstadt und am Vogelberge lagerten zurück, und schickte zum Bürgermeister, daß entweder Er oder der Sÿndicus zu ihm kommen solte, wo so dann beÿde sich zu ihm verfügten, und von selbten die Bedrohung vernehmen musten, daß wenn man nicht die $\frac{100}{m}$ Fl. binnen 5/4 Stunden verschaffete, er die Vorstädte anzünden, und die inwendige Stadt plündern lassen wollen. Die dißfällige Consternation war beÿ dem Magistrat der convocirten Kauffmannschafft und Communitæt unbeschreiblich, und man muste die alleräusersten Kräffte anspannen, die 100 000 Fl. theils baar, theils in Assignationibus in Gegenwart eines Lieutenants zusammen zu bringen, welche auch successive zu des Hn. Obrist Lieutenants Beruhigung zugeschicket wurden, worauf er die
E. Qvittung sub E. ausfertigte, und früh
S. 320 Den 20ten von hier mit seinem Trouppen wieder abgienge. An diesem Tage war hier ziemlich alles ruhig ausser daß etliche Husaren hieselbst einige Excesse verübten, dahero
F. Magistraus gemüssiget wurde an den Herrn Obrist Lieutenant v. Frenqvini das Schreiben sub. F. wegen einer Salve- Guarde ergehen zu lassen, welche auch nachgehends von 10 Mann und 1 Corporal eintraf.

Den 21ten rückte der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini mit Panduren, Husaren, Dragonern, Curassiren und regulirter Jnfanterie gegen 2000 Mann ein, welche sich in der Vorstadt einqvartirten, in der Stadt aber einqvartirt wurden, und ínsgesammt von denen Wirthen sehr kostbar und reichlich verpfleget werden musten. Bald nach der Einrückung, ließ der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini in der Lang Gassen-Vorstadt einen Pandur wegen ausgeübter Excesse aufhän-
G. gen, und alle mögliche Manns-Zunft beobachten, auch an

die Stadt und Dorffschafften die Ordre sub. G. ergehen.
Den 22ten Morgens rückten wiederum eine ziemliche Anzahl Panduren in hiesige Stadt ein, welche sich 3 Mann hoch von dem Jægerischen Haus an, biß an das Rathhaus stelleten, wornach man erfahren muste, daß wegen verübter Excesse 3 Panduren an den Eck-Spiß-Baum des Rath-Haus-Gerüstes und ein Weib an einem andern Rüst-Baum nahe dabeÿ aufgehänget worden. An eben diesem Tage ließ der H. Obrist Lieutenant von Frenqvini befehlen, der Bürgerschafft denno auf das nachdrücklichste zu injungiren, al-
S. 321 les noch etwan versteckte Gewehr beÿ der schweresten Verantwortung abzuliefern, wobeÿ dem Consuli dirigenti von gedachtem Hn. Obrist Lieutenant mitgegeben wurde, eine Consignation von denen Honoratioribus zu verfertigen, welchen eventualiter 1 Paar Pistohlen oder etwan 1 Flinte zu lassen wäre, unter so thane Consignation wolte der H. Obrist Lieutenant die Erlaubnis beÿsetzen, welches alles der Consul dirigens behörig referiret habe, hoc facto meldete sich ein Krieges-Commissarius und ein Feld-Krieges-Cassirer an, denen ein anverlangtes Qvartier angewiesen wurde, kaum war diesem Anbringen abhelffliche Maaß verschaffet, so muste man dem Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini durch den H. Schöppen-Seniorem Cantzler anzeigen lassen, daß sie andern, über die von dem Hn. Major v. Mannstein in hiesigen Zwingern aufgeführet und bereits transportirte annoch hier befindl. Stücke, in einer Scheune aufbehalten wurden, beÿ welcher Gelegenheit der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini uns recte rato auf das nachdrücksamste vermelden ließe, wegen ungesäumter Extradirung alles noch etwan verborgenen Gewehres, beÿ Vermeÿdung der schärffesten Straffe die behörige Verfügung so gleich ergehen zu lassen, wo immittelst Er v. Frenqvini die obernennte Stücke zu besichtigern die gemessene Ordre ergehen lassen würde.
Eodem die wurde per Currendam anbefohlen, daß

Kemnitz	100	Portiones
Hundorff	25	"

	Spiller	100	"
	Berthelsdorff	50	"
	Mertzdorff	25	"
	Seydorff	55	"
	Giersdorff	100	"
	Boberstein	25	"
	Rohrlach	30	"
S. 322	Fischbach und Neudorff	200	"
	Seÿfersdorff	100	"
	Jänowitz	100	"
	Cammerswaldau	80	"
	Tschischdorff	50	"
	Boberullersdorf	25	"
	Hermsdorff	200	"
	Agnetendorff	25	"
	Petersdorff	200	"
	Seÿfershau	200	"
	Schreiberhau	200	"
	Wernersdorff	30	"
	Kaÿserwaldau	80	"
	Crummenau	50	"
	Tiefhardtmannsdorff	150	"
	Hohenliebenthal	100	" .
	in Summa	2300	Portiones

Brodte jede Portion â 2 Pfund liefern und biß auf weitere Ordre continuiren solten, wie solches die sub. H. nachge-
H. schriebene Currenda deren verschiedene in iisdem Terminis, an obrecensirte Gemeinden abgegangen und dahero brevitatis studio nur eine davon allegiret wird, des mehreren besaget.

Den 23ten proponirte der gestern angelangte Krieges-
S. 323 Commissarius Topff, nebst dem Cassirer, daß Sie wegen Regulierung der Revenues anhero gekommen wären, und dahero zu wissen nöthig hätten, ob die Königl. Accise- Zoll- und Creÿß-Casse, wie auch das Post-Amt mit der Stadt in einiger Connexion stünden? Auch was es mit der StadtCämmereÿ vor Beschaffenheit habe? Ingleichen ob die dießfällige Officianten sich in ihren Posten befindeten?

Ferner ob die Acta und Nachrichten in denen Cantzelleÿen aufzufinden wären? Worauf ihnen zur Antwort ertheilet wurde, daß mentionirte Cassen mit dem Magistrat in keiner Verbindung stünden, die Officianten biß auf den Zoll-Einnehmer sich nicht anwesende befindeten und von denen dißfälligen Actis und Nachrichten seÿ Magistratui nichts bewust, dahingegen gehöre die Cämmereÿ zur Stadt, diese wäre von so schlechten Umständen, daß sie auch zur Königl. Disposition nichts abführen dörffe, der Camerarius befinde sich dermahlen nicht allhier, und man könnte auch nicht wissen, wo man die Cämmereÿ-Rechnungen und Manualien aufsuchen solte. Hiernächst verlangte Commissarius und Cassirer eine Specification derer zur Stadt gehörigen Dörffer um wegen Regulirung der Contribution darauf reflectiren zu können, weil die Stadt ihr Qvantum inclusive ihrer Dörffer bereits erleget hätte, welche Consigantion dann sonder Anstand Commissario und dem Cassirer extradiret wurde. Ferner verlangten diese zu wissen, ob sich allhier ein Königl. Magazin befinde, wer die Jnspection darüber habe, und in was der Vorrath bestünde? Worauf ihnen zur Antwort gegeben wurde: Es befinde sich ein Königl. Magazin hieselbst, der Rathmann Stiller seÿ Magazienier, der Vorrath aber wäre Magistratui nicht bekannt. Wie nun Commissarius nebst dem Cassirer sich hierauf vom Rathhause begeben; So langte dagegen von dem H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini der geschärffeste Befehl ein, daß ihme eine ungefehre Specification derer im Hirschbergischen Creÿße befindl. Herrschafften extradiret werden solte, welches so viel es die Kürtze der Zeit zuliesse; geschehen muste. Kaum war dieses vorüber; So wurde von dem Rathmann Stiller als Magazienier eine Consignation des Magazin-Bestandes abgefordert, und fast zu gleicher Zeit lieffe von dem Herrn Obrist Lieutenant v. Frenqvini
S. 324 der Befehl ein, der gesammten Bürgerschafft so gleich anzudeuten, daß sie alle Sachen so denen Königl. Preußl. Trouppen gehöreten, so gewiß anzugeben, als derjenige Wirth beÿ welchem dergleichen Sachen gefunden werden, nicht allein würde geplündert, sondern auch über dieses am

Leibe gestraffet werden, welches dann Communitati zu Vermeÿdung grossen Unglücks beÿgebracht werden muste. Eodem die wurden dem Hn. Obrist-Wacht-Meister Schimoda 1 Schock und 1 Webe Leinwandt offeriret, ingleichen demselben 12 und dem Wachtmeister Lieutenant 1 Ducaten præsentiret, damit die gestern justificirte 4 Personen abgenommen, und unter die Erde gebracht werden möchten, und muste endlich aus denen Endurbarien-Urtheln eine anderweitige Specification derer im hiesigen Creÿße befindl. Herrschafften mit Annotirung ihrer Domiciliorum verfertiget und dem Commissario Topff extradiret werden.

Den 24ten musten auf Befehl des Herrn Obrist-Lieutenant von Frenqvini einem Fähnrich die Schlüssel zu dem auf vorhero ergangene nachdrücksamte Ordre in Lang-Gassen-Thor von der Bürgerschafft zusammengetragenene und besagten Lit. J. specificirten Pulver und Bleÿ wie auch zu dem im Schützen-Saale abermahlen collegirten Gewehr übergeben, ingleichen dem Wachtmeister Lieutenant Marcus Scherich 1 Paar Fuß-Schellen verabfolget werden, auch

J. ließ der Herr Obrist Lieutenant, durch den Lieutenant Baron v. Busek Magistratui mehrmahlen auf das nachdrücklichste anbefehlen, der Bürgerschafft sogleich zu intimiren, daß sie alles und jedes Schüß-Gewehr, so gewiß treulich abliefern solte, als im wiedrigen dasjenige Hauß, in welchem beÿ der vorzunehmenden Untersuchung ausser denen vom gedachten Hn. Obrist-Lieutenant denen Honorationibus placidirten wenigen Flinten und Pistohlen auch nur das geringste würde gefunden werden, nicht allein gantz ausgeplündert, sondern auch angezündet und verbrennet werden solte, worauf

S. 325 Magistrat das behörige an die Communitæt ohne den mindesten Verzug per Nuntium juratum ergehen ließe. An eben diesem Tage wurde dem Commissario Topff ein Schock Leinwandt gereichet, auch lief vom dem Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini die Sub. K. beÿ befindl. Ordre ein, welche Communitati communiciret werden muste, und dem-

K. nach

Am 25ten der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini zu verneh-

men gegeben, daß Magistratus den hieselbst zurückgebliebenen Königl. Preuß. Soldaten von Borckischen Regiment Nahmens Wentzel überliefern solte, so wurde dem Stadt-Wachtmeister Hübner aufgegeben, selbigen sogleich aufzusuchen, und dem Hn. Commandeur zu übergeben. Weilen aber gedachter Hübner von des Wentzels Ehe-Consortin vernehmen müssen, daß die letztabmarchirten Königl. Preuß. Trouppen ihren Mann mitgenommen, und sie selbigen mittlerzeit nicht gesehen hätte, welches sie auch eÿdlich zu erhärten sich offeriret; Als wurde dem gemeldeten Hübner committiret, ein solches dem Hn. Obrist Lieutenant so gleich zu referiren, es kam aber der Hübner alsobald zurück, mit dem Vermelden, daß der H. Obrist Lieutenant über die Conduite des Magistrats sehr empfindlich wäre, indem der H. Obrist Lieutenant gewiß versichert wäre, daß mentionirter Wentzel allererst vorgestern in der Stadt gewesen.

Maguistratus wolte hierauf zu des Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini Beruhigung den von der Wentzelin offerirten Eÿd abnehmen, und schickte des wegen einen Gerichts-Diener, selbige aufs Rathhhaus zu citiren, dieser aber referirte Magistratui, daß er die Wentzelin nicht auffinden könnte und brachte den Wentzel selbsten ad Curiam. Magistratus konnte beÿ so bewandten Umständen, nachdem er sich von dem dieser Affaire halber empfundenen Schrecken in etwas erhohlet zu evitirung alles Soupcons nichts anders thun, als durch den Marcktmeister obiges alles referiren zu lassen, worauf in continenti eine Wache von 3 Mann vors Rathhaus vorgerücket und offt recensirten Wentzel mitgenommen hat. Kurtz darauf kam der Lieutenant Baron v. Buseck nebst 2 andern Officiers aufs Rathhaus und proponirten Nahmens des Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini, daß Magistratus Communitati aufgeben solte, die einqvartirte Militz besser als bißhero geschehen zu verpflegen; Worauf das behörige an die Communitæt dießfals ergehen und über dieses alles dem Commissario Topff ein Extract derer von der Stadt-Cämmereÿ in die Königl. Creÿß-Casse Monatlich abzuführenden Steuern übergeben

S. 326

werden müssen. Ferner musten dem dato arrivrten Ober-Landes-Commissario Herrn Baron v. Astfeld 2 Schreiben wozu der Zetsch und Hillmann in Vorschlag kamen gestellet, ingleichen nach bereits geschlossenen Thoren, mithin zur Nachts-Zeit 8 geschirrte Pferde dem Herrn Obrist Lieutenant verschaffet werden, und endlich vernahm man auch selbigen Tages, daß der Herr Obrist Lieutenant so wohl den im Seelen-Haußе zurückgelassenen blessirten als den im Stock-Haußе asservirten Königl. Bosniacken habe abholen lassen, wornächst der Schöppen-Senior Cantzler und Raths-Keller-Pächter Exner referirten, daß sie das aufm Lang-
L. Gassen-Thor zusammen gebrachte Pulver und Bleÿ, ingleichen das auf dem Schützen-Saal mehrmahlen colligirte
S. 327 Gewehr dem Commandirten Lieutenant Baron v. Busek extradiret und darüber den Schein sub. L. erhalten hätten.

Den 26ten verlangte der H. Baron v. Astfeld mit dem Consule dirigente und dem Syndico zu sprechen, wie nun selbige sich in dessen Logir verfüget, so wurde denenselben vorgetragen, daß sich beÿ ihm von Seiten des Magistrats zweÿ, von der Kaufmannschafft zweÿ und von der übrigen Bürgerschafft zweÿ Depurtirte sistiren, und diese im Nahmen der Stadt an Eÿdes statt stipuliren solten, und musten an statt der abwesenden Accise- Zoll- Creÿß- und Post-Beamten Subjecta vorgeschlagen werden, vor welche die Stadt stehen solte, ingleichen seÿ eine Specification anzufertigen, in welcher die Nahmen der Officianten, ob selbige sich absentiret oder nur verrreiset und in einigen Tagen zurück kommen werden, anzuzeigen wären.

Nachdem nun die Communitæt diesßfals convociret worden; So wurden zur Stipulation an den Hn. Ober-Landes-Commissarium Baron v. Astfeldt der Consul dirigens Hoefichen und Syndicus de Ehrenschildt ex parte Magistratus, weilen der H. Baron nicht den gantzen Magistrat verlanget, wohl aber diese beÿde membra ex collegio expresse vorhero citiren lassen, dannen ex Scabinatu der Senior Cantzler und Scabinus Reÿmann, von Seiten der Kaufmannschafft Conrad Streit und Hieronÿmus Gottlieb Baumgart und ex parte der übrigen Communitæt der Fleischer Eltester Jo-

hann Christoph Seÿfert und der Vielhandwercker Elteste Joseph Weÿland deputiret, wobeÿ wegen Vorschlagung der Subjectorum zu denen anjetzo vacanten Officiis, wenn man solches auf keine Weise decliniren könnte von Seiten Magistratus Schöppen und Geschwornen zum Accise-Einnehmer den Ferdinand Drescher, den Kaufmann Wittwer zum Postmeister eventualiter in Vorschlag zu bringen
S. 328 sich entschlosse, die Vorschlagung eines Creÿß-Einnehmers aber modestissime zu depreciren sich angelegen seÿn ließ. Über dieses wurde obernennten Deputatis committiret wegen ~~Vorstellung~~ Fortstellung des Commercii und der sichern und freÿen Zufuhre pro renata die Trifftigste Vorstellungen zu formiren. Worauf Deputati nachdem sie wieder zurückgekommen, der Communitæt referiret, daß sie die Stipulation im Nahmen der Stadt abgeleget der H. Baron v. Astfeldt aber insistiret daß anstatt aller abwesenden Officianten, als Cämmerer, Controlleurs, Policeÿ-Bereiter, Visitator und dergleichen andere Subjecta præsentiret werden solten ratione des Creÿß-Einnehmers wollte H. Baron v. Astfeldt die Stadt verschonen, und deshalb mit dem Hn. Land-Rath das behörige concertiren, hingegen müste die Stadt vor die vorzuschlagende Subjecta stehen, solche morgen früh beÿ ihm sistiren, deren Nahmen und in Wessen Stelle sie vorgeschlagen würden deutlich anzeigen, auch daß die Stadt vor solche stehe, das Behörige schrifftl. von sich geben, wegen Fortsetzung des Commercii aber solle ein Trompeter nach Schweidnitz und Breslau abgeschicket werden, und ratione der Zufuhre wäre bereits verordnet worden, daß es möchten die Trouppen vor oder hinterwerts stehen, dieselbe im geringsten nicht gehemmet, sondern auf alle Art und Weise befördert werden solle, wobeÿ die Versicherung gegeben wurde, daß der Stadt es möchten die Trouppen vor oder hinterwerts rücken, nichts wiedriges wiederfahren würde, wie dann auch das bezahlte Qvantum von 100 000 Fl. auf dasjenige was die Stadt sonsten zu contribuiren hätte, würde gerechnet werden, dergestalten, daß, weilen gar wohl begreiflich, daß durch eine geraume Zeit, von Seiten der Stadt nicht so viel entrichtet werden dörffen,

die Stadt auch von Anforderungen durch solche Zeit ver-
S. 329 schonet werden würde. Abends begehrte der Wachtmeister Lieutenant Marcus Scherich, daß in der Mitten eines jeden Thores durch den Zimmermann eine Bühne, worauf ohngefehr 5 Mann auf halben Mann stehen können, und welche er selbst angeben würde, verfertiget und morgen längstens gegen 10 Uhr parat seÿn solten. Jn noch spätern Abend musten auch 20 Wagen Säcke zu Transportirung der Fourage besorget werden, weswegen Magistratus um die Becker von ihren Säcken nicht zu entblössen, zu Verfertigung neuer Säcke Anstalt machen muste. Es wurden dahero 27 Stück Sack-Leinwandt von verschiedenen Kaufleuten zusammengebracht, und durch ein und andere Packer des Nachts über an Säcken gearbeitet. In der Nacht verlangte der Herr Ober-Commissarius Baron v. Astfeldt auch noch diejenige Dörffer Specificiret zu haben, welche rechter und lincker Hand an denen Strassen liegen, von Hirschberg über Læhn nach Loewenberg, ingleichen, von über Kemnitz, Liebenthal, Greiffenberg nach Friedeberg, ferner über Warmbrunn und Arnsdorff nach Schmiedeberg, nach Kupfferberg und über Schoenau nach Jauer, welches auch bewerckstelliget werden muste.

M. Den 27ten ist Magistratus die Sub. M. anliegende Ordre insinuiret worden, wo nächst dem H. Baron von Astfeldt die zu denen dermahlig vacirenden Officiis vorgeschlagene Subjecta durch den Raths-Seniorem, Rüffer, und Senato-
N. rem Jhle, vermöge anliegender Consignation Sub. N. præsentiret wurden, welche dann referireten, daß die vorge-
S. 330 schlagene Subjecta Stipulieret hätten, und diejenige so difficultiret, sehr unliebsam wären angesehen, anbeÿ aber die Versicherung ertheilet worden, daß so wohl wegen der Zufuhr als der nöthigen Ordonantz- Reit- und geschirrten Pferde das Behörige ergehen würde. Ferner sind an den vorgeschlagenen Camerarium Samuel Casparÿ in Gegenwart des Cämmereÿ-Controleur Stuckerts von zweÿen Scabinis Cantzler und Kriegel die von ihnen versiegelte CämmereÿSachen ad asservandum extradiret worden.

Den 28ten wurde von dem Landes-Commissario Topff an-

verlanget, daß morgen früh um 7 Uhr die 2 Magazin-Bediente Kluge und Kuttner sich beÿ ihm sistiren, und weilen er morgen die Accise revidiren, würde einer vom Magistrat und ein Schlosser, welcher allenfalls die Schlösser zu eröffnen hätte, gegenwärtig seÿn solten. Eodem die brachte der Schöppen-Senior Cantzler über das von der Bürgerschafft gelieferte Pulver und Bleÿ, ingleichen über die annoch abgeführte 7 diverse eiserne Stücke von dem Lieutenant Baron v. Busseck ratione der beschehenen Abgabe
O. das erhaltene Attest sub. O. ein.

Den 29ten da auf Ordre des Landes-Commissarii Topff ein Deputatus der Revision und Übergabe derer Accise-Acten beÿwohnen sollen; So sind hierzu die Scabini Cantzler und Reÿmann erkieset worden, welche dann referiret, daß der
S. 331 neu angesetzte Accis-Einnehmer Drescher, eine Consignation der Acten unter seiner Unterschrifft verfertigen und extradiren müssen. Ex post referirte auf erhaltene Commission ermeldter Cantzler, daß der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini in Angelegenheit derer von der Soldatesca verkauffender Brodte und verlangender täglichen 3mahligen Mahlzeit, ihme in Antwort mitgegeben hätte, daß, wenn sich diesertwegen die Bürger beschweren solten, Magistratus nur eine Consignation dieser Soldaten verfertigen und ihm solche übersenden solte, wo so dann von ihme Hn. Obrist Lieutenant die dießfällige Remedur in alleweg erfolgen würde, gestalten sein ernstlicher Wille wäre, daß die Bürgerschafft nur nach Möglichkeit der Militz die Verpflegung geben solte. Jngleichen referirte mehrermeldeter Cantzler ratione der in Grunau beschenenen Einqvartirung, wie des H. Obrist Lieutenants Wille wäre, daß solche nur durch heutige Nacht alldorten anhalten, und so dann eine Aenderung vorgenommen werden würde, fals sich aber Excesse daselbst äusern solten, so möchten solche nur zu deren Abänderung dem in Grunau subsistirenden H. Rittmeister angezeiget werden.

Den 30ten ließ der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini durch den Lieutenant Baron v. Buseck Magistratui vermelden, daß, da von einem sichern Bürger in Erfahrung gebracht worden, was gestalten annoch beÿ ein und dem andern er-

S. 332 schiedenes Gewehr verstecket wäre, dieselben solches binnen einer Stunde unfehlbar abliefern, oder gewiß gewärtigen solten, daß sie würden geplündert werden, es ließe Magistratus dahero ein solches Communitati ohne mündesten Saumsaal vermelden, der Lieutenant aber wurde angelegentlichst ersuchet, denjenigen Bürger so solches angegeben, anzuzeigen, oder von demselben, die dießfällige Leute Specificiren zu lassen, damit wegen eines oder zweÿen dergleichen unbesonnene Bürger nicht die gantze Stadt leÿden dörffe. Noch selbigen Abend ließ gedachter Lieutenant Baron v. Buseck durch den Scabinum Titze Magistratui hinterbringen, wie er gantz gewiß wüste, daß an einem Orte mehr als 6 Gewehr noch zu befinden wären, es möchte Magistratus deshalb der Gemeine wiederholter maassen ansagen lassen, solches beÿ Vermeÿdung der unnachbleiblichen Plünderung noch vor 6 Uhr Abends abzugeben, welches dem Nuntio jurato auch demandiret wurde.

Den 1. Decembris hat der Herr Obrist Lieutenant v. Frenqvini Magistratui vermelden lassen, daß, weil er gehöret, daß eines Königl. Preuß. Soldaten Weib von Crummenau allhier angekommen, solche so gleich aufgesuchet, und zu dem H. Obrist Lieutenant geschicket werden solle, welches Weib aber nicht aufzufinden gewesen. Ferner hat denen Bedienten des Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini ein Stück Leinwandt gegeben werden müssen, weiln diese Leute um Hemde angesuchet hatten. Abends um 7 Uhr überbrachten der Scabinus Titze und Raths-Keller-Pächter Exner von dem Lieutenant Baron v. Buseck folgende Ordre. Daß woferne die Bürgerschafft nicht innerhalb einer halben Stunde, das gesamte Preusisch- und Oesterreichische Soldaten-Seiten-Gewehr abliefern würde, 20 regulirte Soldaten und 10 Croaten beordert wären, diejenigen Häuser wo dergleichen Gewehr würde betroffen werden gantz auszuplündern, wessentwegen alsobald dem Nuntio jurato anbefohlen wurde diese Ordre der Communitæt aufs allereÿlfertigste zu
S. 333 hinterbringen. Hiernächst referirten ermeldter Titze und Exner nebst dem Schöppen-Seniore Cantzler, daß sie die zu dem zeithero gewöhnlich gewesenen Bürger-Aufzug ge-

brauchte Trommeln auch abgeben müssen, und endlich wurde erdeutetem Lieutenant zu seiner endlichen Beruhigung ein Douceur von 12 Ducaten gemacht.

Den 2ten Decembris ließ der Lieutenant Baron v. Buseck Magistratui bedeuten, daß nunmehro alles gestern zusammen getragene Soldaten-Seiten-Gewehr ihm überliefert werden solle, worauf Magistratus beÿ dem Titze und Exner, welchen die Besorgung deswegen aufgetragen gewesen, anfragen ließ, ob etwas davon beÿ ihnen abgegeben wäre? Da nun Magistratus in Antwort vernahme, daß kein dergleichen Gewehr seÿ überliefert worden; so wurde ein solches dem obgedachten Lieutenant vermeldet.

Den 3ten Decembris Abends wurden 3 zweÿspännige und 1 vierspänniger Schlitten zum Spatzieren-Fahren verlanget, welche auch theils beÿ denen Kaufleuten, und theils beÿ denen Färbern bestellet und besorget werden musten. Jn noch spätern Abend um 8 Uhr ließ der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini durch seinen Cammer-Diener dem Consuli dirigenti melden, daß wofern hier Ortes jemand von Hohenelbe oder Schmiedeberg wäre, der sich sonsten allhier aufhielte, selbige Person ihme zugeschicket werden solte, indem er solche um etwas befragen wolte.

Worauf demselben ein hiesiger bürgerlichen Messer-Schmiedt der von Schmiedeberg gebürtig, und sich sonsten beÿ dem Kaufmann Johann Heinrich Martens aufhält Nahmens Leder zugeschicket wurde. Eine halbe Stunde darauf
S. 334 verlanget der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini durch eine Ordonantz annoch 2 bespannte Schlitten, welches auch sobald es möglich geschahe.

Den 4ten Decembris hat der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini dem Consuli dirigenti bedeutet, daß die heut von Deutmannsdorff und Hartliebsdorff anhero gebrachte 200 Stück Brodte, ungeachtet sie nicht auf der von hieraus gefertigten Consignation befindlich wären, doch angenommen werden solten.

Den 5ten Decembris hat die vom Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini über die bezahlte Contribution â 100 000 Fl. ertheilte Quittung dem Cassirer Himberger extradiret werden müssen, wogegen derselbe die Sub. P, unter seiner Unter-

schrifft und Petschafft ausgestellte Quittung zustellete, auch
P. den Sub. Q. angefügten Gegenschein aufsetzen ließ, welchen Magistratus authorisiren muste. Und weilen verlautete,
Q. daß der H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini mit seinem unterhabenden Corpo von hier in kurtzem, und vielleicht noch diese Nacht ausmarchiren würde, so fande man par Præcaution zu Abwendung alles sonst noch zu besorgenden Unglücks vor nöthig demselben ein Douceur à 2000 Fl: nachdem er die erstlich offerirte 1000 Fl: als ein Baqvetell regardiret, zu machen; welches denn auch angenommen wurde, mit dem Beÿsatze, daß er der H. Obrist Lieutenant mit seinem Corpo heut des Nachts ausrücken würde, und sollte nicht der geringste Excess vorgehen, und würde er deswegen der Letzte beÿm Abmarch seÿn. Hierauf nachdem ver-
S. 335 schiedenen Officiers viele Pferde, Schlitten und Bothen gegeben werden muste erfolgte der Abmarch.

Den 6ten Decembris frühe um 2 Uhr beÿ welchem der H. Obrist Lieutenant versprochener maassen der Letzte gewesen, und sonsten dabeÿ von einem Excesse nichts gehöret worden ist.

Mittags um 2 Uhr fande sich ein Husaren-Corporal nebst 4 Gemeinen vor dem Rathhause ein, und diese verlangten, mit dem dirigirenden Bürgermeister zu sprechen, Da selbter nun nebst dem Syndico und Senatore Stiller zu denenselben an die Rathhaus-Thüre gegangen; so verlangte gedachter Corporal, daß in continenti 500 Portiones Heu, 300 Portiones Haber und 200 Portiones Brodt nach Kupfferberg geliefert, auch die nöthigen Wagen und Pferde herbeÿ geschaffet werden solten. Auf beschehener Vorstellungen aber daß solches zu præstiren unmöglich, indem davon nichts verhanden wäre, prætendirete der Corporal 7 Species Ducaten, welche ihm auch gereichet werden musten.

Den 7den Decembris Mittags gegen 4 Uhr kamen etliche Husaren vors Rathhaus geritten, und liessen anfragen, was hier neues zu hören wäre? Worauf Magistratus denen selbigen vermelden ließ, daß man nichts wißte, und wäre dermahlen hier alles ruhig und stille, und als nachgehends die Husaren Rosoli zu trincken verlangten; so wurden selbige zum Kaufmann Mentlier dießfals verwiesen.

Den 8ten Decembris frühe in der 10 Stunde kam der Lieutenant v. Allasch vom Ghÿlanischen Regiment Husaren vor des Consulis dirigentis Behausung geritten und verlangte selbiger von denen hiesigen Stadt-Dörffern noch eine 3 monatliche Contribution. Consul dirgigens ließ das Collegium so gleich convociren, und in dessen Gegenwart wurde dem Lieutenat die von dem Cassirer Himberger erhaltene und oben bereits allegirte Qvittung produciret und dadurch sothanes Gesinnen völlig decliniret. Es verlangte hierauf
S. 336 ermeldeter Lieutenant zu seiner Legitimation einen Schein, daß er sich obhalben gemeldet hätte, welcher ihme auch besage Lit: R. extradiret wurde, worauf sich gemeldeter Lieutenant nachdem ihm zur Beruhigung, 13 Species Ducaten gereichet wurden von hier weiter begeben hat, wo so dann in der 12ten Stunde unter Commando des Herrn General-
R. Major von Winterfeld die Trouppen hier eingerücket sind.

Hirschberg den 14ten Decembris 1745.

S. 337

L. A.

Der Herr Bürgermeister soll nach Empfang
Dieses den Sigismundum Hincken aus dem
Arrest loß lassen, und ihn zur Consolation
25 fl. aus zahlen lassen. Hirschberg den
18. Novembris 1745

Dero Römisch Kaÿserl.
und Königl Ungar.
und Böhm. Maj. B. de Frenqvini
würckl. Obrist Lieutenant
und General Adjutant

B.

Ehrenveste auch geehrte Herren p.

Gleichwie ich euch mein ernstlich Vornehmen schon zur Genüge bekannt gemacht, daß ich euch in allem zu beschützen suche, so erinnere ich euch dannochmahlen, mich auf

keine andere Gedancken zu bringen, noch weniger euch einfallen zu lassen, euch durch ein anderes Mittel als gesetzter Weise einen vermögentlichen Secours von unsern Feinden meiner Anforderung zu entziehen. Jch verheisse euch daß in diesem oder jenem Fall wann morgen gegen Mittag nicht das von euch verlangte mir überliefert solte werden, ich nicht länger mit meinen Bedrohungen anstehen, sondern also gleich euch den Effect des Feuers und Schwerdts werde vernehmen lassen.

S. 338 Würden nun auch gleich unsere Feinde den Securs noch vor der euch vorgeschriebenen Zeit |: so doch umögl. :| euch zu eurer Beschützung von der euch noch leÿdentlich abgeforderten Conribution zu schicken, so würde doch derselbe mir nicht verhindern gleich anfangs alle zur Herrschafft Hirschberg gehörige Dorffschafften wie auch eure Vorstädte in Brand stecken zu lassen so gewiß der Stadt vieler Gefahr ausgesetzet selbsten verbrannt zu werden. Dieser mein ernstlicher Wille dienet euch entweder zu eurer Erhaltung oder gäntzlichem Ruin.

Warmbrunn den 18. Novembris 1745

P.S. Morgen in aller frühe muß ein Transport von 100 Wagen mit Heu und Haber nach Böhmisch Neustædtel beÿ Friedland abfahren, und sollet ihr mir im Fall der Feind solches attaqviren wolte mit baarem Gelde das weggenommene bezahlen, auch wird es euch zu keiner Excuse ausgedeutet werden wenn morgen |: da ich eine Expedition mit meinen Trouppen gegen Friedeberg vorzunehmen habe :| ihr wegen meiner Abwesenheit die Lieferung ihr soltet aufschieben wollen, ich habe schon meinen Officiers Ordre ertheilet solches zu empfangen auch die Vollmacht darüber Qvittung gegen euch auszustellen mitgetheilet.

Die Stücke sollen noch heute Nacht und das unfehlbar auf Schmiedeberg gebracht werden.

Dero Römisch Kaÿserl.
und Königl. Ungar.
Majestæt würckl. Obrist. B. de Frenqvini
Lieutenant und General-
Adjutant

S. 339

C.

Ordre.

Jch will in meiner gestrigen Ordre nichts ausser daß das verlangte Magazin über Friedland zur Armee soll transportiret werden, geändert wissen: Und zum Überfluß erinnere ich euch so gleich nach Empfang dieses die Wagen wegfahren zu lassen, sonsten ich beÿ meiner Zurückkunft mit der Execution ohne Barmhertzigkeit verfahren lassen werde, wornach sich zu achten.

Warmbrunn den 19ten Novembris 1745

Der Römisch Kaÿserl.
und Königl. Ungar.
und Boheimb. Maj. B. de Frenqvini
würckl. Obrist Lieutenant
und General-Adjutant

D.

Hochwohlgebohrner Freÿherr,
Gnädiger Herr Obrist Lieutenant und
General-Adjutant!

Ew: Hochwohlgebohrnen Gnaden flehen wir hiermit Submittest an, und vermelden hochdenenselbsten gleichmässig, daß wir mit hiesiger Communitæt an Gelde mehr nicht als 35892 Fl: und 42 Xr. An Geld und Wechsel-Briefen aufbringen können dahero wir für uns und die Communitæt devotest bitten, dieses Qvantum gnädig anzunehmen. Was das von Ew. Hochwohlgebohrnen verlangte Magazin betrifft, so ist von denen Stadt-Dorfschafften unsers geschärfften Befehls
S. 340 unerachtet zu dato nichts zugeführet worden, wo immittelst mit der dießfälligen Colligirung in und beÿ hiesiger Stadt eÿfrigst fortgefahren wird, wie dann auch ratione der Wagen, alle nur ersinnliche Veranstaltung gemachet wird, so wird auch mit Zusammentragung des Gewehrs noch immer fleissig continuiret. Jnzwischen sind bereits die im Zwinger gestandene Stücke nach Schmiedeberg abgeführet worden.

Ew. Hochwohlgebohrnen Hnade imploiren wir mehrmahls auf das beweglichste in der respectu eusersten Behar-

rung Hirschberg den 19. Novembris 1745.
P.S. Sogleich fangen die Stadt-Dorfschafften an zu fahren.

E.

Daß auf allerhöchsten Befehl Jhro Röhmisch-Kaÿserl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Majestæt die Stadt Hirschberg mir heut dato die von selbigen anverlangte Contribution mit Ein Hundert Tausend Floren Rheinl. theils baar, theils an Assignastionibus richtig bezahlet, Solches habe ich hierdurch qvittirende bescheinigen wollen. So geschehen Hirschberg, den 19. Novembris 1745

NB
100 000

Der Römisch Kaÿserl.
und Königl. Ungar.
und Boheimb. Maj. B. de Frenqvini
würckl. Obrist Lieutenant
und General-Adjutant

S. 341

F.

Hochwohlgebohrner Freÿherr!
Nachdem seit Ew: Hochwohlgebohrnen heutiger Abreise sich allhier bald da, bald dorten einige Husaren einfinden, welche Geld abfordern, mit Anzündung der Gebäude drohen, auch sonsten allerhand Excesse ausüben, welche sich noch weiter vermehren dörfften, wenn selbige nicht beÿ Zeiten abgestellet werden solten, wie dann ietzo gleich zweÿ Husaren beÿ einem Bürger auf dem Marckte, ins Hauß eingedrungen, auch durch einen Schuß das Volck in grosse Schrecken versetzet, und nicht eher von dem Bürger abgewichen sind, biß ihnen 2 Species Ducaten gegeben worden; Und nun Ew: Hochwohlgebohrnen die gnädige Versicherung uns zu geben geruhet, daß Hochdieselbte diejenigen, so Ansuchung thun würden mit einer Salve Guarde zu begnadigen entschlossen wären, damit alle Excesse nach Ew: Hochwohlgeb. Höchstrühmlichen Jntention vermeiden werden mögen.

Als haben Ew:
Hochwohlgebohrnen wir ein solches hiermit devotest hinterbringen, und anbeÿ um sondersamste gnädige Ertheilung einer Salve Guarde vor hiesige Stadt submissest bitten sollen, in respectu euserster Beharrung p. Hirschberg d. 20. Novembris 1745.

Vorstehendes Schreiben wurde originaliter mit nächstfolgender eigenhändiger Beÿschrifft zurückgeschickt. Die Stadt Hirschberg soll gleich nach Empfang dieses alle diejenige arretiren, so in die Häuser excediren, und mir übergeben mit welche immediate werde ein Exempel statuiren.
Hernsdorff anno et die ut supra

B. de Frenqvini

S. 342

G.

Es wird denen hiesigen Einwohnern hiermit auf das nachdrücklichste anbefohlen mir ohne den mindesten Zeit-Verlust Nachricht zu geben, wenn jemand vernehmen würde daß sich Preuß. Trouppen der hiesigen Gegend nähern solten und dieses zwar beÿ Vermeÿdung der allerschwersten Straffe. Hirschberg den 21. Novembris 1745

B. de Frenqvini

H.

Denen nachstehenden Gemeinden wird beÿ Vermeÿdung unfehlbar erfolgender militarischen Execution hiermit auf das schärffeste anbefohlen, die einer jeden zugetheilte Portiones Brodte gantz gewiß nach Hirschberg zu liefern morgen in aller frühe damit den Anfang zu machen und biß auf weitere Ordre täglich fortzufahren. Es bestehet eine jede Protion in zweÿ Pfund. Hirschberg den 22. Novembris 1745.

L. S. B. de Frenqvini

S. 343

J.

Specification

Über das von der hiesigen Bürgerschafft gelieferte Pulver und Bleÿ als:

No: 1. H. Carl Thomas Roppan hat geliefert

19 Pfd. fein Rohr-Pulver.
57 Pfd. Pistohlen-Pulver.
37 Pfd. Musqveten Pulver und
23 Pfd. geschlagen Bleÿ.
dann hat derselbe in seiner Behausung
noch 1 Centner

69 Pfd. Bleÿ in einer Multa.

2. H. Jacob Mentlier

14 ¾ Pfd. polirt Pulver.
28 Pfd. Pistohlen Pulver.
16 Pfd. ordinair Pulver.
170 pfd. Schrott in einem Kistel.

3. H. Christian Fischer

24 ¾ Pfd. Musqveten Pulver.
23 ½ Pfd. feines dito.
99 Pfd. Bleÿ.

4. H. Benjamin Mentlier

3 ½ Pfd. polirt Pulver.
5 ½ Pfd. Rohr Pulver.
22 Pfd. dito dito.
150 Pfd. Schrott in einem Säckel.
74 Pfd. geschlagenes Bleÿ in dito.
Dann hat derselbe noch eine Multa Bleÿ in seiner Behausung

5. H. Gottfried Schneider, hat in seiner Behausung

4 Multen Bleÿ

6. 4 ½ Pfd. Pulver H. Knoll.
7. 1/8 Pfd. dito David Hellige

S. 344

No: 8 1 Fässel Pulver die verwittibte Frau Titzin.
" 9 1 dito dito H. Pantzer.
" 10 ¼ Pfd. dito Benjamin Seÿffert.
" 11 1/8 Pfd. dito Gottlieb Seÿffert.
" 12 11 Pfd. dito H. Joh. George Geissler.
" 13 3 ¼ Pfd. dito H. Fritsche.
" 14 1/8 Pfd. dito Mstr. Thiel.
" 15 Jn einer blechernen Büchse etwas weniges Pulver von H. Theodor Ketzlern.
" 16 1 Fässel Pulver H. Gottlieb Haÿn.
" 17 1 Päckel ditto H. Willenberg.
" 18 3 Fässel mit unterschiedl. Musqveten Kugeln
" 19 7 diverse eiserne Stücke.

Hirschberg den 22ten
Novembris 1745 Johann Christoph Cantzler

K.

Es ist schon gestern eine Ordre ergangen betreffend derer hinterlassenen Preußischen Bagage, daß dieselbe mir solte geliefert warden, da ich aber noch heute zuverläßig erfahren, daß an verschiedenen Orten noch dergleichen verborgen stecke, so wird der hiesige Rath in meinem Nahmen noch heute die Ordre ergehen lassen, daß solche dem Feind behörige Sachen |: sie mögen auch bestehen in was sie immer wollen :| morgen in aller frühe zu mir gebracht, sonsten ich mit solchen Bürgern wobeÿ dergleichen

S. 345 gefunden solte werden, schärfer zu verfahren gezwungen.

Hirschberg den 24 Novembris 1745

Dero Römisch Kaÿserl.
zu Hungarn und Böheimb
Königl. Majestæt würckl.
Obrist Lieutenant General-
Adjutant et Commendant
eines detachirten Corps.

B. de Frenqvini

L.

Specification

Was an befindl. Schüß-Gewehr laut nachstehendes allhier gefunden und dem Hn. Lieutenant v. Buseck überliefert worden als

An Pistohlen	16	Paar.
An Kugel – Büchsen	9	Stück.
An Flinten	107	"
An Musqveten	50	"

Hirschberg den 25ten Novembris 1745

Moritz Baron von
Buseck Lieutenant

M.

Es wird hierdurch der löbl. Magistrat der hiesigen Stadt ersuchet denen Bürgern zu intimiren, so beÿ unserer Anherohunfft abgewichen, nunmehro aber zum Theil schon wieder sich eingefunden, sich beÿ mir so gleich zu melden, in wied-

rigenfals ich gehalten seÿn werde, dieselbe Wiederzurückkommende anderster anzusehen.
Hirschberg den 27. Novembris 1745.
Dero Römisch Kaÿserl.
Königl. Ungar. und
böheimischen Majestæt
würckl. Obrist Lieutenant B. de Frenqvini
General-Adjutant und
Commendant eines detachirten Corps.

S. 346

N.

Auf hohen Befehl Jhro Kaÿserl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Majestæt Rath und Ober-Landes-Commissarius Tit pl. Hn. Baron v. Astfeldt Gnaden hat hieselbstige Communitæt.

statt des Accise-Einnehmers Maser, den Ferdinand Drescher.
" des Postmeister Hændels, den George Sigmund Wittwer.
" des 1ten Accise-Controlleurs Willian, den Constantin Holtzhausen
" des 2ten Accise-Controlleurs Bergmann, den Joh. George Kluge.
" des Zoll-Controlleurs Hepcke, den Melchiore Mentzeln.
" des zum 2ten Accis Controlleur vorgeschagenen Kluge zum Visitator den Frantz Morwitzern.
" des Visitatoris Weissigs, den Ehrenfried Maucke.
" des Zoll-Bereuters Lehmann, den Daniel Neumann.
" des Stadt-Cämmerers Fischer, den Samuel Casparii

vorschlagen sollen, als vor welche vorgeschlagene Subjecta die Communitæt hafftet.
Hirschberg den 27ten Novembris 1745

(L. S.) Dirigirender Bürgermeister und Rathmanne.
(L. S.) Johann Christoph Cantzler, Sen: Scab.
(L. S.) Conrad Streidt und Hieronÿmus Gottlieb Baumgart p. t. Kauffmanns Elteste.
(L. S.) Johann Christoph Seÿffert und Gottfried Weinrich, Fleischer Elteste.

S. 347

O.

Das von der hiesigen Bürgerschafft gelieferte Pulver und Bleÿ, ingleichen 7 diverse eiserne Stücke, sind an Tit. Hn. Lieutenant Baron v. Buseck vermöge an demselben überreichten Specification, von mir Endes benennten richtig übergeben worden. Hirschberg den 27ten Novembris 1745.

Johann Christoph Cantzler

Das obige Empfang wird hiermit attestieret

Moritz Baron v. Buseck
Lieutenant.

P.

Qvittung.

Prl. $\frac{100}{m}$ Fl. welche ich Endes Gefertigter vcon der Stadt Hirschberg, mit Einbegrief derer dazu gehörigen Dominia und Gemeinden an bezahlten Contributions-Geldern, und zwar mittelst einer Qvittung von des Titl. H. Obrist Lieutenant v. Frenqvini heut dato in die Kaÿserl. Königl. Feld-Krieges-Cassam rchtig empfangen habe. Sigl. Hirschberg den 5ten Decembris 1745.

id est
100 000 fl. (L.S.) Thomas Himberger
K.K.F.K. Cassa Officier

Q.

Gegen-Schein.

Über 100/m fl.welche die Stadt Hirschberg mit Einbegrief derer dazu gehörigen Dominia und Gemeinden an bezahlten Contributions-Geldern, und zwar

S. 348 mittelst einer Qvittung von des Tit. Hn. Obrist Lieutenant v. Frenqvini heut dato in die Kaÿserl. und Königl. Feld-Krieges-Cassam, aucht nicht mehr noch weniger abgeführet. Sigl. Hirschberg den 5ten Decembris 1745.

(L.S.) Dirigirender Bürgermeister und
Rathmanne daselbst

R.

Nach dem Tit. pl. der H. Lieutenant v. Allasch vom Hochlöbl. Ghilanischen Regiment von denen hiesigen Stadt-Dörffern Grunau, Cunnersdorff, Straupitz, Hartau, Schwartzbach u. Södrich eine 3monatliche Contribution, ingleichen Wagen und Pferde von 3 Dörffern verlanget und nun aber wir mittelst der originaliter producirten und hiermit nachgeschriebenen Qvittung dargethan, daß die Contributions-Gelder mit Einbegrief der zur Stadt gehörigen Dominia und Gemeinden abgeführet worden, die Wagen und Pferde von denen Dörffern aber mehrenteils bishero noch zurückgeblieben; Als haben wir ein solches unter Vordruckung gemeiner Stadt gewöhnlichen Jnsiegels hiermit attestiren sollen.

Hirschberg den 8ten Decembris 1745

(L.S.) Dirigirender Bürgermeister und
Rathmanne allda

S. 349

Allerdurchlauchtigster pp.

Ew. Königl. Maj. haben auf das allerschleunigste allergnädigst zu wissen verlanget, was von denen feindlichen Partheien in hieselbstiger Stadt an baarem Gelde so wohl als naturalien beÿdes anjetzo, als auch beÿ voriger Jnvasion vor einigen Monathen erpresst worden, und dahero vermöge einer Verordnung von allerhöchst dero Glogauischen Krieges- und Domainen-Cammer welche wir am 15ten hujus erhalten, uns aufgeben lassen nach beÿgelegtem Schemate auf Pflicht und Gewissen auf das schleunigste zu designiren worinnen solches bestehe.

Nachdem nun die particulares ihre designationes, was sie so wohl an Gelde, als naturalien geben müssen eingebracht, auch von Seiten der Stadt dasjenige, was die Communitæt in Corpore anbetrifft zusammen gerechnet, und der dißfällige Calculus gezogen worden; So haben wir nicht unterlassen sollen dieses alles in beÿliegender Nachweisung alleruntherthänigst anzuzeigen, und annächst Ew. Königl. Maj. allerdevotest zu hinterbringen, daß unter dem baaren Gelde sich dergleichen Naturalien befinden, welche von der gesammten

S. 350 Bürgerschafft verschaffet bezahlet und hierzu das baare Geld individualiter zusammen getragen werden müssen, welches letztere auch noch zu dato geschiehet, das baare Geld welches von denen particularibus erpresset und liqvitiret worden, beträget 43 Rthl. 3 sgl. die naturalien aber welche diese herangegeben haben, machen 12062 Rthl. 8 sgl. 6 d. aus, und die zu completirung des in obgemeldter Nachweisung sub Rubrica an naturalien designirten Qvanti noch abgängige 499 Rthl. 24 sgl. bestehen in denen 12 eisernen Canonen, welche der Stadt gehöret, und von denen Feinden sind weggeführet worden.

Die Contribution, welche die Stadt besage des dem Krieges- und Steuer-Rath Schmidt bereits eingehändigten Diarii binnen einer Stunde beÿ Vermeÿdung Feuer und Schwerdts bezahlen müssen, beträget 100 000 Fl. worunter die Cämmereÿen-Pertinentien, Dominia und Stadt-Dorffschafften begriffen, dargestalt, daß dieserwegen weder von Seiten derer Dominiorum, noch derer Gemeinden beÿ dem Lande etwas hat liqvitiret werden können.

Gleichwie nun aus dem in mehrbesagter Nachweisung enthaltenen enormen Qvanto welches mit solchen Bedrohungen, so Hertz und Adern durchdrungen, und so wohl uns, als die gantze Communitæt in die alleräuserste Furcht, Schrecken und unbeschreiblichste Ängsten versetzet, und darinnen Tag und Nacht mit Zittern in der allergrösten Leibes- und
S. 351 Gemüths-Schwachheit unterhalten, gar deutlich erhellet, daß ermeldetes Qvantum nicht anders, als mit vollem Jammer, Wehklagen und vielen tausend Thränen endlich zusammen gebracht werden müssen, wenn man den totalen Ruin der Stadt noch abwenden wollen, da derselbige durch völlige Erschöpfung aller von der vorigen Jnvasion noch übrig gebliebenen Kräffte alles Bitten, remostriren und Flehen unerachtet, unhintertreiblich ware, maassen durch die Plünderung eben das Qvantum wäre erpresset, mithin der Ruin ins Werck gerichtet, durch die Feuers-Verheerung aber die Stadt in ein pures Nichts versetzet worden.

Also nehmen wir beÿ sothanen höchst bejammernswürdigen Umständen zu Ew: Königl. Maj. allerhöchsten Gnaden-

Throne, vor welchem wir uns andurch allerfußfälligst niederwerffen, unsere allerdemütigste Zufliucht in der Felsenfestesten Hoffnung allerhöchst dieselbte werden sich hiesiger getreuen und armen Stadt allermildest erbarmen, und dieselbe auf eine oder die andere Art und Weise allergnädigst Consoliren, dazumahlen wir allersubmissest versichern mögen, daß die Stadt dermassen erschöpffet ist, daß wegen des grossen Geld-Mangels die Kauffmannschafft auser allem Stand sich befindet, zu Rettung der armen Spänner und Weber einige Waaren einkauffen, und das Commercium treiben zu können, wodurch dann unvermeidlich erfolgen muß, daß beÿ sothanen Umständen der gantze Hirschbergische Creÿß, welcher sowohl in Ansehung der Leinwand und Schleÿer-Fabiqve, als auch anderer Lebens-Mittel, so der

S. 352 Landmann sonsten in der Stadt und Nutzen ins Geld bringen, und dadurch die Præstanda bestreiten können mit hiesiger Stadt die genaueste Verbindung hat, völlig zu Grunde gehen würde.

Wir empfehlen übrigens zu p.

Hirschberg den 18. Decembris 1745

S. 353 *Leerseite*
S. 354 – 362 nicht vorhanden
S. 363

Der Welt berühmter Königsteiner Brunnens
Anrede aus seiner Tieffe an diejenigen, so
ihn von oben her besehen.

Als Churfürst August einst auf diesen Felßen kam,
Und gleich in Augenschein die Gegend von mir nahm,
Befahl er alsobald, mich dergestalt zu bauen,
Wir meinem Wesen nach ich noch biß jetzt zu schauen.
Die Tieffe von mir trägt neunhundert Ellen aus,
Und ein Machinen-Werck geht über mir heraus;
Der König August ließ zu seines Chur-Huts Zeiten
Von Eisen, Kieß und Stein mich Lager-freÿ bereiten,
Der Freÿherr Kÿnau hat mein Brunnen-Hauß vollführt,
Daß mich nun weder Eÿß, noch Schnee, noch Regen rührt.
Was man durch vierzig Jahr auf meinen Grund gewendet,
Das hat mein General in einem Jahr geendet,
Dadurch bin ich nunmehr wohlschmeckend, frische und rein,
Auch besser vor den Durst, als Alicanten-Wein.
Biß achtzehn Ellen pflegt mein Wasser anzusteigen,
Und sich vom Felß herab in meinen Schooß zu neigen,
Das, weil in Tropffen es bald hoch, bald niedrig fällt,
Ein Spiel der Harmonie dem hörenden vorstellt.
Den Becher, der allhier, als ein Gedächtniß, stehet,
Hat Churfürst August selbst mit seiner Hand gedrehet,
Drum gießt auf Wohlseÿn des, der mich noch schützet, ein.
Trinkt, denn ich blähe nicht, und treibe doch den Stein,
Lobt Euch vergnügt an mir, Jhr meine wehrten Gäste,
Und fürcht Euch oben nicht, denn ich steh unten feste.

\# # #

S. 364

Beschreibung der großen Weinfäßer auf der
Als Jhro Königl: Maj: in Pohlen und Curfürstl.
großes Faß auf der Vestung Königstein zu
des Königl. Pohlen und Churfürstl: Sachß: Hoch
Herrn Friedrich Wilhelms, Freÿherrns von
und Anno 1725 vollführet worden.
Küffer aus Straßburg; zu seinen Gehülffen
Küffer aus Zweÿbrück, Christian Francken,
Landerten, einen Zimmermann aus Zürich, welcher
Tiefe aber 12 Ellen, und nach der Boden-Tieffe
Dreßdner Maaßes, und also 609 Eÿmer mehr,
649 Eÿmer mehr darein, als in das große Faß
größte Faß in Europa ist, wozu 157 Stück Dauben
einen 26. Und zu dem andern 28 Stück gekommen,
deren einen einer lateinischen Überschrift stehet
setzet worden.

Salve viator
atqve mirare
Monumentum
bono genio
ad recrecandam
modice mentem
positum A. R. S. MDCCXXV.
A PATRE PATRJÆ
Nostræ ætatis Tito Vespasiano
Deliciis generis humani
FRIDERJCO AVGVSTO,
Pol. Rege et Electore Sax.
bibe ergo in honorum et Patris
et patriæ et Domus Augustæ
et Koenigstein præfecti
Lib. Bar. De Kyau
et si pro dignitate vasis
doliorum omnium
facile Principis vales
in prosperitatem
totius universi
Vale

Ausgegeben von George Heinrich Hoffmann, Königl.

Durchl: zu Sachßen, Fridericus Augustus, ein neuer
erbauen anbefohlen, so ist unter der Commendantenschafft
bestallten General-Lieutenant beÿ der Jnfanteriem
Kÿau, solcher Faß-Bau Anno 1722 angefangen,
Wovon der Meister gewesen Johan Philipp Hölbe, ein
aber hat er gehabt Johann Martin Hausauern, einen
als Königl: Hof-Böttgern allhier, und Johann Conrad
dieses Faß in die Länge 17 Ellen, nach der Spund-
11 Ellen gefasset haben, so, daß darein 3709 Eÿmer,
als in das vorige Faß gefüllet worden, diesem nach
zu Heÿdelberg gehen, und folglich es zu dieser Zeit das
und 54 Boden-Stücke zu beÿden Böden, als zu dem
jeder Boden aber 77 Centner u. 70 Pfund wieget, auf
welche ins Deutsche nachfolgender Gestalt anhero über

Seÿ gegüsset Reisender!
und bewundere
das Denckmahl,
so dem aufgeweckten Geiste
zu gemäßigter Erqvickung
des Gemüths
gesetzet werden im Jahr des wiederhergestellten Heils 1725.
von dem Vater der Vaterländer,
einem Tito Vespasiano unsrer Zeit,
der Freude des menschlichen Geschlechts,
FRIDERJCO AVGVSTO,
Könige in Pohlen u. Churfürsten zu Sachßen.
Trinke also zu Ehren, so wohl des Vaters,
als des Vaterlandes, und des Königl. Hauses,
wie auch des Königsteiner Commendantens,
Freÿherrns von Kÿau
und, wenn du nach Würden des Fasses,
als aller Fässer
wahren Königs, kanst
auf das Wohlseÿn
der gantzen Welt.
Lebe wohl

Hoff-Böttger auf der Vestung Königstein, 1743

S. 366 siehe Anhang
S. 367

Tabula Vom Sauerbrunn
Und Queiß

Bey Flinsberg am Gebürge nah
Wo Schnee und Reif um Pfingsten fällt
Und Phæbus selten Wohnung hält
Jst eine Saure Qvelle nah.
Die ließ den Hochmuth sich verleiten
Dem daselbst auch bekannten Queiß
Recht trotzig und mit allem Fleiß
Den Rang und Vorzug abzustreiten.
Sie fing mit Brausen an zu qvellen
Sprach: Qveiß beschau dir meine Wellen
Wie sie so lauter klar und schön
Mit Perlen fein umziehret stehn
Beständig in die Höhe schwellen.
Mein säuerlich vermengter Safft
Hat starcke mineralische Krafft
Dadurch schon manche Maladie
So wohl an Menschen als am Vieh
Wie es die Medici verordnen
Gar glücklich fein curiret werden.
All Bürger, Bauer, Edle, Fürsten,
Die trincken hertzlich gern von mir
Jnsonderheit wenn sie recht dürsten
So schmeck ich als wie Wein und Bier
Nach meiner Gnädgen Herrschafft Willen
Bin ich gar zierlich eingefast
So daß ein jeder fremder Gast
Beÿ mir den Apetit kan stillen.
Es ist anbeÿ schon außgemacht
Auch vieles schon herbeÿ gebracht
Vor große Leuth und jederman
So etwann kömmt zu mit heran
Um meine Hoheit zu beschauen
Ein schön und groß Pallais zu bauen

Hingegen du hast wenig Seegen.
Auf deinen krumm gebähnten Wegen
Streichst du im Lande hin und her
Als wenn dein Thun gar ehrlich wär

S. 368

Doch wer dich um baut recht erkennen
Pflegt dich gantz anders zu benennen
Weil du mit Trug, Gewalt und List
Sehr vieler Unglücks Stiffter bist.
Wie manchen Mensch von alt und jungen,
Hat deine grimmige Fluth verschlungen;
Es wißens alle Kinderlein
Die nur zwey Jahr und drunter seyn
Daß du ein Menschen Mörder bist
Der alle Jahr
Wo nicht ein Paar
Zum wenigsten doch Einen frist.
Du Dieb ich sag dirs unverholen
Daß du zu Flinsberg vor der Mühl
Hast einen Mühlstein weg gestohlen
Uns sonst gemauset schrecklich viel.
Daß deine grimmige Tyranneÿ
Noch arger als Mordbrenner seÿ
Beweist ohn alle Streitigkeit
Die schon bereits verfloßne Zeit
Wie dein Fluth mit ihrem Wühlen
Viel Häuser Schäuern Bäum und Mühlen
Sammt Grund und Boden weggeschwemmt
Und dahin Steine drauf gedämmt.
Den Qveiß verdroß es treflich hart,
Daß er so unverhofft und schnelle
Von der verwegnen Sauer Quelle
Recht schimpflich angegriffen ward
Ob er zwar wohl nicht ist der Beste,
Weil er, wie man es offt erfährt
Sich gern mit seinem Nachbarn zerrt
Und sich aufführt wie böse Gäste
So war er doch vor ietzt mit Macht,

Auf Rettung seiner Ehr bedacht.
Jst das der Danck, du stoltze Quelle,
Sprach er, daß ich allstets von dir
Den Unrath Schlamm und Koth abführ
Damit du bleibest klar und helle
Es wurden sonst mahl deine Pfützen
Nur seyn verroster Sumpf Morast
Vor Vieh und Menschen recht verhast
Sehr wenig und wohl gar nicht nützen
S. 369
Es will dir warlich nicht geziemen
Von deiner Wirkung viel zu rühmen
Jn dem die Krafft
Von deinem Safft
Noch keinen Todten aufgeweckt.
Vielmehr hat deine listge Wuth
Ein frisch, gesund und junges Bluth
Durch seinen scharffen Durst erstöckt
Und diese Frevelthal beweist.
Daß Du ein Menschen Mörder seyst.
Daß mancher unbedacht geloffen
Auch öffters in besofner Weiß
Jn meinen Strohm und drinn ersoffen
Dran sind Schuld, sie, nicht ich der Qveiß.
Wenn Wolcken Bruch und starck ergüßen
Jn meinem Lauf sich sturtzen ein
Daß es die Ufer zu beschließen
Beÿ weitem nicht vermögend seyn.
Und folglich, meiner Wellen Stärcke
Dem der mit hat zu nah gebaut
Und etwann gar zu viel getraut
Zerstöhren seiner Hände Wercke
Zu mahl wenn Gottes Zorn Gerichte
Der Menschen Boßheit zur Gebühr
Zum Werckzeug seiner Straf Gerichte
Mich braucht, da kann ich nicht dafür.
Du wirst mir meine Nutzbarkeiten
Dein hergebrachten Tugend Ruhm

So sehr verwegen frech und tumm
Deswegen noch nicht gar abstreiten.
Geh hin und zehl die Menschen Menge
So da samt ihres Viehes Schaar
Von Tag zu Tag von Jahr zu Jahr
An meines Flusses großen Länge
Von meinem vielen Maßen zehrn
Und sonst durch meine Hülf sich nährn
Du fauler Gast, komm und besiehe
Mit was vor Müh
Jch spat und früh
So viele Mühlen Räder ziehe

S. 370

Als Mahl- Papir- und Schmiede Wercke
Und sonst der Orthen noch viel mehr
Mit übergroßen Helden-Stärcke
Zu Nutz dem großen Menschen Heer
Hingegen du
Jn guter Ruh
Siehst meiner sauern Arbeit zu
Und kanst beÿ deinen faulen Tagen,
Mit neu erregten Zanck mich plagen.
Beschau die vielen Leinwand bleichen
Die um mich in sehr großer Zahl
Durch meinen Vorschuß allzumahl
Dem Publico zu Nutz gereichen
Davon manch Mensch, der sich nur müht
Den Unterhalt, auch Reichthum zieht
Weist du denn nicht, daß man von mir
An so viel Orten macht gut Bier?
Davon Herrschafft und Unterthan
Trinckt und auch Nutzen ziehen kann.
Zieh ich nicht viel Forellen Fische.
So man auf { goßer Herren / Meines Grafens } Tische.
Viel ehnder sieht all deine Jauch?
Die Hochmuthsvoller Essig-Schlauch
Hör meinen fruchten Frühlings Wagen

Wie er nach Osten sich so rührt
Viel Tausend Stöße Holtz rein führt
Und hurtig pflegt ins Land zu tragen.
Deren im Winter beÿ der Kält
Unzehlge Menschen sich erwärmen
Und denn wenn Schnee und Frost einfällt
Um deinen sauren Safft nicht hermen
Mehr Nutzen als wie deine Schafft?
Der Sauerbrunn war nicht zu Frieden,

S. 371

Fing hefftig zu scaliren an
Der Qveiß wahrt gleichfalls seinen Mann
Und daran war gar kein Ermüden
Biß daß beÿ so gestalten Sachen
Der Neptun wegen seiner Pflicht
Auf sich nahm, alles außzumachen
Allein es half kein Vorschlag nicht.
Denn keiner wolt, von beiden weichen
Darum es auch nicht möglich war
Deß sehr erzürnte Wasser-Paar
Jn Guten auß- und zuvergleichen
Und folglich es auch dahin kam
Daß Neptun den Processs formirte
die Sach ad Prothocollum nahm
Und Actenmäßig regestrirte,
So wie von beiden jeder part
Sein Vorrecht nach Juristen-Arth.
Dem Actuario dictirte.
Die Acten wurden drauf versendet.
Wohin? Eÿ warum fragst du viel?
Dahin wo aller Waßer Ziel
Zur Appellation sich wendet.
Zum großen Welt Occeano
Und beide Theile sind des froh
denn jeder hofft mit viel Verlangen
Gewiß den Vorzug zu empfangen.
Der Qveiß hat selber biß nach Sagan
Die Acten eiligst fort getragen.

Von dar sie weiter schaffen muß
Sein alter Bruder Bober-Fluß
So sie durch seine Stärck und Krafft
Biß nacher Grossen fortgeschafft.
Von dar sie vollends biß ins Meer
Die Oder auf der schnellen Fehr.

S. 372

Zur Facultæt soll transportieren
Nun kann man leicht Vorauß spühren
Daß das Responsum unserm Qveiß
Wird völlig geben recht und Preiß
Denn alle Flüße so zu gegen
Die werden sich ins Mittel legen
Und bitten mit sehr vielen Fleiß
Vor ihren alten Bruder Qveiß;
Weil er noch soll zurück gelangen
Jst er vielleicht incognito
Zum Wasser Rechts-Collegio
Per Compagnie mit hingegangen.
Du guter Born nun kanst du schlüßen
Daß du beim Tantz gewiß wirst müßen
Beschämt und gantz zu letzte gehen
Wie wird das deinem Stoltz anstehen;
Denn es bleibt je und ewig wahr.
Der stürtzet sich in viel Gefahr
So sich auf Streit und Hadder legt
Und unbefugten Zanck erregt.
Hingegen wer viel leiden kann
Kommt doch zuletzt noch oben an.

Joseph mppr.

S. 373 – 378 *Leerseite*

S. 379

Trauer – Edict 1742
Edict
Wie es wegen der Trauer in Nieder Schlesien
gehalten werden soll.
De Dato Chrudim den 2. Maÿ 1742
Cum Privilegio Regis.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des H. R. R. Ertz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Hertzog zu Nieder-Schlesien p.p.p.

Thun kund, und fügen hiermit zu wissen, was massen Wir mitleidentlich angemercket, daß in Unserm zu Nieder-Schlesien gehörigen Herzogsthümern und Landen der Aufwand u. die Verschwendung beÿ Trauer-Fällen so hoch gestiegen, daß dadurch nicht so wohl das Andencken der Verstorbenen Christmäßig verehret, als vielmehr auf eine unzeitige eitele Pracht u. Hochmuth dabeÿ abgeziehlet werde, und folglich immer einer es dem andern in diesem Stück zuvor zu thun sich bemühe.

Wodurch dann viele, welche ohnedem von ihren Verstorbenen öfters in Trübsal u. Armuth zurück gelassen werden,
S. 380 vollend verarmen, und solchergestalt gantze Familien, zumahl zu diesen annoch beklemmten und schlechten Zeiten, ruiniret werden.

Wenn Uns aber nichts mehr zu Hertzen gehet, als die Erhaltung, Wohlfahrt u. Aufnahme Unserer getreuen Schlesischen Vasallen u, Unterthanen: So sind Wir aus Landes-Väterlicher Vorsorge bewogen worden, sothanen übermäßigen Trauern, gleich wie in Unsern übrigen Provintzien u. Landen bereits geschehen, also auch in Nieder-Schlesien und dazu gehörigen Landen, gewisse Schrancken zu setzen, u. zu dem Ende Unsere gnädigste Willens-Meÿnung wie und wie lange inskünfftige die Trauer, aowohl beÿ Unserem Königl.

Hof-Lager, als in den Familien Unserer Schlesischen Unterthanen nach dem Unterschied der Todes-Fälle, getragen werden solle, mittelst dieses Edicts zu Jedermanns Wissenschafft bringen zu lassen. Setzen, wollen und verordnen demnach

I. Wann eine Trauer über den tödlichen Hintritt gekrönter Häupter, oder aber der Printzen u. Prinzessinnen des Königl. Preußischen Hauses sich begiebet, die Trauer über sothanes Absterben so lange u. auf die Art getragen werden soll, als Wir beÿ jedem Fall es allergnädigst verordnen und anbefehlen werden.

S. 381

II. Die Zeit der Trauer, welche in den Familien der Königl. Preußischen Nieder-Schlesischen Unterthanen über das Absterben ihrer Verwandten u. Angehörigen getragen wird, soll von dem Tage an gerechnet werden, da die verstorbene Person das Zeitliche verlassen hat.

III. Die Eltern betrauern ihre Kinder, im Fall dieselbe das zwölffte Jahr ihres Alters überlebet haben, dreÿ Monath lang; Wegen der Kinder aber, die unter zwölff Jahren sterben, soll gar keine Trauer von den Eltern angelegt werden.

IV. Die Kinder sollen die Trauer über ihre verstorbene rechte Eltern, Groß- und Ober-Eltern Sechs Monath lang tragen; Jhre Stief-Eltern aber gleich einer Muhme nur deÿßig Tage betrauern.

V. Eine Wittwe soll ihren Ehe-Mann ein Jahr und länger nicht betrauern; der Ehe-Mann aber soll die Trauer über seine mit Tode abgegangene Ehe-Genossin nach Verfließung von Sechs Monath wieder ablegen.

VI. Die Schwieger-Eltern sollen ebenmäßig länger nicht als ein Halbes Jahr betrauret werden.

VII. Wer von jemand zum Universal-Erben oder Legatario eingesetzet ist hat die Freÿheit, die Trauer über desselben Tod biß zu Ende des Sechsten Monaths zu continuiren.

S. 382

VIII. Die Trauer über einen rechten Bruder, oder Schwester, oder über einen Schwester-Mann und Schwägerin, muß nicht länger als Dreÿ Monath währen.

IX. Alle übrigen Verwandten u. Angehörige, worunter auch die Stief-Geschwister zu rechnen, sie mögen in solchen Grad der Bluts-Freundschafft oder Schwägerschafft stehen, wie sie wollen, müssen bloß Dreißig Tage lang betrauert werden.

X. Soll auch niemand, wenn in seiner Familie eine Trauer entstehet, es seÿ wegen Eltern, Schwieger-Eltern, Ehe-Gatten, Geschwister und anderer Verwandten, noch ein Universal-Erbe oder Legatarius, seine Carossen drapieren, oder seine Pferde und Zimmer schwartz behängen, noch Haußgesinde oder Bedienten beÿderleÿ Geschlechts in Trauer gekleidet, und ihnen dazu weder Geld noch sonst etwas gereichet werden. Jmmassen denn solches alles einen jedweden, er seÿ weß Standes oder Würden er wolle, ohne Ausnahme, Krafft dieses beÿ Unserer Ungnade und willkührlicher Strafe verbothen wird.

Damit nun obiges alles stes u. genau observiret werde: So befehlen Wir nicht allein; Unseren Würcklich Geheimbten Etats- und Krieges-Ministris in Nieder-Schlesien, Hohen und Niederen Collegiis daselbst, denen Krieges- u. Domainen Cammern, Ober-Aemtern, Land-Räthen,

S. 383 Landes-Haupt-Leuten, Steuer-Räthen, Adelichen, Obrigkeiten, Magistraten in Städten u. Beamten über dieses Edict, u. daß demselben zu allen Zeiten genau nachgelebet werde, ernstlich u. mit Nachdruck zu halten, sondern es werden auch alle u. jede Fiscalische-Bediente hierdurch erinnert, Pflichtmäßig zu visitiren, daß diesem Edict überall, u. in allen Puncten, auch zu allen Zeiten ein völliges allerunterthänigstes Genügen geleistet werde: Gestalt denn auch den Contravenienten, oder welche diesem Edict in ein oder anderen Punct zu wieder handeln würden, hiemit eventualiter angedeutet wird, daß sie dafür eine Strafe von 100 biß 1000 Thaler unnachläßig entrichten sollen: Welche Strafe Wir, jedoch nach Gelegenheit der Umstände, oder aber nach Beschaffenheit des Vermögens, von demjenigen, der hier wieder handeln würde, höher zu setzen Uns vorbehalten haben wollen. Wornach sich Männiglich zu achten u. vor Schaden zu hütten hat. Urkundlich unter Unserer eigenhändiger Un-

terschrifft und beÿgedruckten Königl: Jnsiegel Gegeben Chrudim den 2ten Maÿ 1742.

L. S. Friederich

Graf Münchow

S. 384

N°. LXXVI. Aus den Sammlungen der Königl. Edicte Tom: II p. 524

Edict,

Daß von nun an denen Wittwern erlaubet seÿ solle, nach Ablauf einer Viertel Jahres von dem Tage des Absterbens ihrer Frauen anzurechnen, sich wiederum zu verheÿrathen; in Ansehung derer Wittwen aber, es beÿ der Verfassung, daß Selbige vor Ablauf dreÿ Viertel Jahre nicht wieder heÿrathen können, verbleiben solle.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preussen ppp

Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem von Uns bemerket worden, daß durch die bißherige Verfassung, wornach ein Wittwer vor Ablauf eines halben Jahres von dem Tode seiner Frauen anzurechnen, zur zweÿten Ehe nicht schreiten darf, ohne zuvor deshalb Dispensation zu suchen, sehr viele Jnconvenienzien entstanden, und insonderheit der Landmann, dadurch in seiner Wirtschafft und Nahrung nicht nur mercklich behindert, sondern auch verschiedentlich gantz und gar zurückgestzt worden; daß Wir aus Landes-Väterlicher Huld und Gnade, und zur Conservation Unserer Unterthanen hierunter eine Aenderung zu treffen resolviret haben.

Wir setzen und ordnen nehmlich hiemit und Krafft dieses als ein beständiges Gesetze, daß von nun an
einem jeglichen Wittwer, wes Stands er auch seÿ, erlaubet seÿn und freÿstehen solle, nach Verfiessung eines Viertel Jahres oder dreÿer Monathe von dem Tage des Absterbens

seiner ersten Frauen anzurechnen, sich wiederum anderweitig zu verheÿrathen, ohne dazu besondere Dispensation zu suchen oder nöthig zu haben, jedoch dergestalt und also, daß er nach der bißherigen Verfassung vor Vollziehung der andernweitigen Ehe, mit seinen Kindern erster Ehe sich gäntzlich auseinander setzen und Richtigkeit machen müsse: Jn Ansehung der Wittwen aber belassen Wir es derer bekannten Ursachen halber beÿ der Gesetzmäßigen Verfassung, daß solche wenigstens unter einer Zeit von dreÿ Viertel Jahren zur zweÿten Ehe nicht wieder schreiten dürffen: Und befehlen übrigens Unsern sämtlichen Regierungen und Consistoriis, auch respective Unserm Officio Fisci, sich nach diesem Edict gehorsamst zu achten, und darüber gebührend zu halten, und solches nicht nur gewöhnlichermaßen publiciren, sondern auch von denen Cantzeln in Unsern gesamten Landen ablesen zu lassen. Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrifft und aufgedrucktem Königl: Jnnsiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 26. Julii 1747.

(L.S.) Friedrich
C. v. Brand G. D. v. Arnim L. F. v. Bismarck

S. 385

Grundstein Anno 1744 beÿm Rathhause

Als der Grundstein h. a. d. 11 Junii zu dem hirschbergischen neuen Rathhaußbau gelegt wurde, sind folgende Schrifften unten in den Grund mit eingemauert worden. Es lieget solche in einem gevierten steinern Kasten 12 Zoll gevierdt unter der Ecke an den Siebenhäusern, diese Schrifft ist in eine bleierne Tafel gestochen worden. Es ist erstl. in Lateinischer u. hernach in deutscher Sprache gestochen, ich will nur die deutsche Schrifft schreiben, weil eines lautet wie das andere.

Seÿd zugegen ihr Bürger, eure Stadt Hirschberg, welche bißher immer ihrer vornehmsten Zierde beraubet gewesen, kann sich nunmehro wieder über den glückl. Anfang erfreuen, den öffentl. Sitz guter Rathschläge u. der Gerechtigkeit,

der schon vorlängst unter dem Allerdurchlauchtigsten u. Königl. Piasten seinen Ursprung genommen, den Boleslaus der krummäulige 1108 zuerst erbauet, Boleslaus der Kahle 1242 zuerst erweitert, Boleslaus der streitbahre oder Bolco der glorreiche 1281 zuerst ummauert, den Hertzog Heinrich, den Bolco der Kleine, den die großmüthige Agnes, mit reichlichen Privilegien begnadiget, den Kaÿser, den Könige geliebet, den eure Vorfahren 1623, wieder die Landes-Verwüster 1634, wieder die Feuersbrünste 1640, wieder die Belagerungen, so männiglich beschützet haben, euer berühmtes altes u. schönes Rathhaus meÿne ich, warf 1739 d. 28. Februar der unglückl. Einfall des daran stehenden hohen Thurmes größten Theil darnieder u. zerschmetterte dessen festen Gehalt durchgängig leider, welcher alten Zierde ward dadurch euer öffentlicher Marckt-Platz beraubet; Aber ô Freude, zu was für neuen Zierde, macht man jetzo auf eurem Marckte Anstalt. Seÿd zugegen ihr Bürger. Unter der Regierung des Allerdurchlauchtigtsten, Großmächtigsten u. Allergnädigsten
S. 386 Herrn Friedrich von Gottes Gnaden Königs in Preussen, Fürstens u. Herrn, Marggrafen zu Brandenburg, des h. Röm. Reichs Ertzt-Cämmerers u. Churfürstens Souverainen u. Obristen Hertzog in Schlesien pp. Auch dieses Schlesiens, Krafft des uralten allerdurchlauchtigsten Stammrechts angemehmsten u. allerneuesten Piastis wird heute den 11. Junii 1744 durch Se. Excellenz dem Hochwürdig-Hochgebohrnen Hn. Ludwig Wilhelm von Münchow, eines glorwürdigsten Königes in Preussen würckl. dirigirenden geheimen Staats- und Kiegs-Minister u. Chef-Præsidenten der Schlesisch.-Kriegs u. Domainen-Cammer pp. auf guttes u. erfreul. Glück zu eurem neuzuerbauenden Rathhause der erste Grundstein geleget, dabeÿ sind gegenwärtig die Wohlgebohrne H. Christlieb von Mahlow, Königl. Preuß. Kriegs- u. Domainen-Rath. Jngleichen die HochEdelgebohrnen HochEdel-Gelehrten u. Großachtbaren Hn. u. Männer, Christoph Gottlieb Hedemann, Königl. Preuß. Bau-Director in Schlesien, Johann Caspar Höfichen, Königl. Preuß. Rath u. dirigirender Bürgermeister Gottlieb Geier, Pro-Consul, Anton Leopold Rüffer, Johann Christoph Stiller, Matthæus Christian Jhle,

Samuel Gottfried Feige, George Friedrich Smith, Caspar Gottlieb Lindner, Rathmänner. Gottfried Samuel von Ehrenschild, Sÿndicus u. Secretarius. Johann Friedrich Fischer, Cämmerer, Heinrich Victoria Holtzhausen, Stadt-Gerichts-Voigt, wie auch die Wohlachtbaren Männer Joh. Christoph Cantzler, Julius Eneas Hübner, Jeremis Titze, Christoph Ermrich, Jeremias Lorentz Krügel, Joh. Balthasar Reÿmann, Joh. Gottfried Börner, die Stadt-Schöppen. Und endl. die sämtl. Geschwornen der Stadt, so wohl zur Kaufmann- und Handelsschafft, als auch welche zu den Künstlern u. Handwerckern gehören. Jhr Richter sinnet nun und an auf nichts als Grechtigkeit auszuüben. Jhr Bürger dencket nun und an
S. 387 auf nichts, als wie ihr nun recht leben solt, so werdet ihr jederzeit gerechte Richter, so werdet ihr redliche Bürger seÿn, also wird auch euer neues Rathhauß nach dem Wunsche des hochgebohrnen ersten Grundstein-Legers, in unvergängl. Zeiten stehen, dauern u. blühen, u. nachdem ihr für den König, für das Vaterland, für eure Stadt andächtige, u. für den glückl. Fortgang dieses Baues redliche Wünsche, nach dem Himmel geschickt, so vermauert mich schlechtes schrifftl. Andencken zugleich mit in den Grund, u. gehet freudig u. glücklich von dannen.

d. 17. Junii sind auf Befehl Eines HochEdlen Magistrats, die Häuser so wohl in als auser der Stadt, von Hn. Gottlieb Michaeli bürgerl. Mahler dahier, numeriert worden.

d. 9. Sept. war eines Bauern Sohn in Lomnitz, welcher nicht recht beÿ Verstande war, des Morgens um 9 Uhr, als die Mutter hat baden wollen u. das Feuer im Backofen angezündet, in den Ofen gekrochen und muste darinnen verbrennen, sein Schwager war kaum 10 Minuten allererst vor dem Ofen gewesen, der ausgelöschte Cörper wurde hernach auf dem Kirchhof begraben.

S. 388 – 393 *Leerseite*

S. 394

Das Vorspiel des 30 jährigen Krieges fieng sich in unsrer Nachbarschaft Böhmen an, da die Evangelischen Glaubens-Genossen von der Römisch-Catholischen Cleriseÿ in ihrer Religions-Freÿheit nicht wenig beeinträchtiget, und dem von

ihrem Könige erhaltenen Majestæts-Briefe und Religions Assecuration zuwieder, unverantwortlich gedrücket wurden. Die Bedrückungen erweckten Klagen am Kaiserlichen Hofe; an diesem aber hatte der Römische Clerus einen nähern Zutritt, als die protestantischen Religions-Verwandten. Doch sandte der Kaiser Commissarien nach Prag, die die Sache untersuchen sollten. Gegen diese aber rieß denen aufgebrachten Böhmen die Gedult aus, dergestalt, daß zu Prag die Kaiserlichen Commissarien von ihnen 27 Ellen tief, durch die Schloß-Fenster, in den Graben gestürtzet; die Jesuiten, als Urheber aller Bedrückungen, aus dem Lande gejagt, Völcker geworben, und die Kaiserliche Armee zurück geschlagen wurde. Dieses war der betrübte Anfang eines so heftigen Krieges-Feuers, dessen Flamme 30 Jahr gewüttet, und keinen Winckel Deutschlandes verschonet hat.

S. 395 *Siehe hinter S. 384*

S. 396 *Leerseite*

S. 397

N° LXXXVI Aus den Sammlungen der Königl. Edicte pag. 524, Tom: II.

Edict.

Daß von nun an denen Wittwern erlaubet seÿn solle, nach Ablauf eines Viertel Jahres von dem Tage des Absterbens ihrer Frauen anzurechnen, sich wiederum zu verheÿrathen; Ansehung derer Wittwen aber, es beÿ der Verfassung, daß Selbige vor Ablauf dreÿ Viertel Jahre nicht wieder heÿrathen können, verblieben solle

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preussen pp.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem von Uns bemercket worden, daß durch die bißherige Verfassung, wornach Wittwer vor Ablauf eines halbenJahres von dem Tode seiner Frauen anzurechnen, zur zweÿten Ehe nicht schreiten darf, ohne zuvor deßhalb Dispendation zu suchen, sehr viele Jnconvenienzien entstanden, und insonderheit der Landmann dadurch in seiner Wirtschafft und Nahrung nicht

nur mercklich behindert, sondern auch verschiedentlich gantz und gar zurückgesetzt worden; daß Wir aus Landes – Väterlicher Huld und Gnade, und zur Conservation Unserer Unterthanen hierunter eine Aenderung zu treffen resolviret haben.

Wir setzen und ordnen nehmlich hiermit und Krafft dieses
S. 398 als ein beständiges Gesetze, daß von nun an einem jeglichen Wittwer, wes Standes er auch seÿ, erlaubte seÿn und freÿstehen solle, nach Verfliessung eines Viertel Jahres oder dreÿer Maonath von dem Tage des Absterbens seiner ersten Frauen anzurechnen, sich wiederum anderweitig zu verheÿrathen, ohne dazu besondere Dispensation zu suchen oder nöthig zu haben, jedoch dergestalt und also, daß er nach der bißherigen Verfassung der Vollziehung der anderweitigen Ehe, mit seinen Kindern erster Ehe sich gäntzlich auseinandersetzen und Richtigkeit machen müsse: Jn Ansehung derer Wittwen aber lassen Wir es derer bekannten Ursachen halber beÿ der Gesetzmäßigen Verfassung, daß solche wenigstens unter einer Zeit von dreÿ Viertel Jahren zur zweÿten Ehe nicht wieder schreiten dürffen: Und befehlen übrigens Unsern sämtlichen Regierungen und Consistoriis, auch respective Unserm Officio Fisci, sich nach diesem Edict gehorsamst zu achten, und darüber gebührend zu halten, und solches nicht nur gewöhnlichermaßen publiciren, sondern auch von denen Cantzeln in Unsern gesammten Landen ablesen zu lassen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrifft und aufgedrucktem Königl: Jnnsiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 26. Julii 1747.

(L.S.) Friedrich

C. v. Brand G. D. v. Arnim L. F. v. Bismarck

S. 399 – 424 *folgen später (Reihenfolge vermutlich durch späters Binden geändert)*

S. 425

Friedrich

Was beÿ Uns depr. Den 10 huj. die Gemeinden zu Gottschdorf, Schwartzbach und Harthau, entgegen den Parochum und Ertz-Priester zu Hirschberg, allerunterthänigst angezeiget und gebethen, eröffnet Ew. Liebd. der Copeÿliche Einschluß mit mehrerem. Wir gesinnen darauf an Ew: Liebd. daß dieselben den Ertz-Priestern zu Hirschberg dahin, daß er sich nach Unserer emanirten Stolæ Tax Ordnung lediglich richten, oder deshalb Verantwortung gewärtigen müßte, erstgemessenst anweisen lassen sollen. Verbl. p. Gegeben Breßlau den 11. Mart. 1751

An
Des Herren Fürsten von Schafgotsch, Bischoffen zu Breßlau Liebd.

S. 426 *Leerseite*

S. 427

Friedrich p.

Auf Euer beÿ Uns depr. den 10 huj. wieder den Parochum und Ertz-Priester zu Hirschberg allersubmissest beschehenes Vorstellen, und Bitten, erteilen Wir euch hierdurch zur Resolution: Daß ihr ein mehreres nicht, als die Stolæ Tax-Ordnung besaget, für das Geläute zu zahlen verbunden, welches um so mehr statt findet, da ihr allenfalls die dritte Glocke, wenn solche jemand geläutet haben wollte, besonderes zu bezahlen euch erkläret habet. Gegen Breßlau den 11. Martii 1751.

An
die Gemeinden zu Gottschdorf, Schwartzbach
und Harthau

S. 428 *Leerseite*
S. 429

Ew: Hochwürden werden von dem Magisrat mehrmahlen ergebenst ersuchet, nächstkommen den Sonntag Oculi genannt vor und nach Mittage von der Cantzel nach geendigten Predigten folgendes ablesen zu laßen.

Nachdem Jhro Königl. Majestæt Unser allergnädigster Herr unterm 14. Decembr: 1747 ein allerheÿlsamstes Edict wegen Ausrottung der Bettler allergnädigst ergehen laßen und nun unter diese auch diejenige, welche alljährlich am Sonntage Lætare mit denen so genannten Sommern in Städten und Dorffern herumgelauffen und vielen Unfug getrieben, zu rechnen sind; Als läßet hiermit hiesiger Magistrat kund und zu wißen machen, daß dergleichen Herumlauffen mit denen so genannten Sommern in und vor der Stadt auch denen Stadt-Dorffschafften gäntzlich abgestellet seÿn, und sich niemand beÿ schwerer Straffe unterstehen solle, erdeuteten Unfug weiterhin zu treiben, immaaßen darauf so wohl die Bettel-Vögte, als die Gerichtsdiener ein wachsames Auge haben werden.

Hirschberg den 12ten Martii 1751.
Hoefichen, Geier, Rüffer, Ehrenschild, Fischer, Jhle, Lindner, Beer, Glafeÿ

An des Herrn Jnspectoris
M. Kahl Hochwürden.

S. 430 - 432 *Leerseite*
S. 433

Würdiger, besonders lieber Getreuer! Nachdem ich mit mehreren dasjenige ersehen habe, was ihr in eurem unter dem ersten dieses an mich erlassenen Schreiben, die in Schlesien auch beÿ denen Evangelischen abgeschaffte verschiedene Heilige- und Apostel-Tage betreffend, melden wollen; So gereicht mir zwar Eure darunter bezeigte gute intention zu gantz gnädigen Gefallen; Jch kann Euch aber zugleich darauf in gnädigster Antwort nicht verhalten, wie ich die in erwehnten Eurem Schreiben angeführte Ursachen, daß

denen Evangelischen in Schlesien dergleichen eingezogene Feÿer-Tage wiederum wie vorhin freÿ gegeben, oder wenigstens solche mit denen Catholicken gleich gelassen werden möchten, nicht von der Erhebligkeit finde, daß ich deßhalb von der aus landesväterlichen Absichten letzthin gemachten Verordnung abgehen könnte. Jch bin völlig persvadiret, daß einige gute und wohlgesittete Gemüther unter meinen Evangelischen Unterthanen in Schlesien, alle dergleichen vorhin celebrirte und nunmehro abrogirte Fest-Tage wohl angewendet haben, um den Gottes-Dienst an solchen würcklich zu celebriren. Jhr werdet aber auch selbst conveniren, daß der gröste Theil der übrigen sich der vorigen übergroßen Menge solcher Feÿertage nur allein als einer Gelegenheit bedienet habe, ihren natürlichen Müssiggang zu folgen, ihr Hauß-Wesen und die nöthige Arbeit zu Unterhaltung der Jhrigen zu negligiren, überdiß aber durch allerhand Üppigkeiten und Laster einen gantz

S. 434 wiedrigen Gebrauch von der ehemaligen Stiftung dergleichen Feÿertage zu machen, bekantermaßen werden alle Gesetze in Absicht auf den größten Theil gegeben, um denen dadurch beÿ der Menge ein gerissenen und weiter einreissenden Mißbräuchen vorzubeugen.

Die Besorgnis eines Scandali, so durch die Evangelischen denen von der Römisch-Catholischen Religion gegeben werden würde, wenn erstere nicht die denen letztern übrig gelassene Apostel- und andere Fest-Tage zugleich mit celebrirten, sondern vielmehr ihrer fleißigen Arbeit nachgiengen, wird aber nicht viel releviren, nachdem eines Theils denen der Römisch-Cathol. Religion durch das obgleich nicht ohne Mühe zu wegegebrachte Päbstliche Breve, die Augen über den Schaden, der zu vielen kleinen Fest- und Feÿertagen geöfnet worden seÿnd, andern Theils aber auch, daß solches wieder Verhoffen denen von letzterer Religion einiges Scandale geben möchte; So würde solches sodann nicht anders als ein selbst genommenes Scandale anzusehen seÿn, dergleichen in keinen Gelegenheiten gäntzlich zu evitiren stehet; Anlangend einen Theil derjenigen Feÿertage, so ihr in Euren Schreiben benennet, und deren Beÿbehaltung ihr von eini-

gem Nutzen zu seÿn vermeinet, dienet Euch zur Antwort, wie solche Theils schon auf die nachfolgende Sonntage verleget worden, die übrigen aber gar leichte auf gleiche Art noch celebriret werden können, die Mildthätigkeit guter Hertzen gegen die Armen, wird durch Minderung der Feÿertage gar nicht behindert werden, Sachen die täglich oder öfters geschehen, werden bald zur Last oder wenigstens indifferent und weniger Gelegenheit zu milden Ausgaben,

S. 435 animiren viel mehr den andächtigen und freÿwilligen Geber zu einem so milden Beÿtrag. Überdem wird es denen Evangelischen Kirchen und Bethhäusern allemahl freÿ bleiben, auch beÿ denen gewöhnlichen Wochen-Predigten vor die Armen u. Unterhaltung derer Bethhäuser öffentlich zu sammlen, so daß beÿde letzternannte durch die gemachte Verfassung wegen der Feÿer- u. Apostel-Tage nichts verliehren können, noch werden andere noch mehrere Umstände von dem wahren Nutzen der letzthin gemachten Verordnung zugeschweigen, welche der Raum allhier anzuführen nicht zuläßt. Jch bin dahero von Euer mir sehr wohl bekannten guten u. Soliden Gedenckungsart versichert, daß Jhr den wahren Nutzen u. meine reine u. gnädigst gemeinte Landesväterliche intention beÿ mehr gedachter Verordnung nicht nur selbst einsehen, sondern auch diejenige schwache Gemüther meiner Evangel. Unterthanen in Schlesien, beÿ welchen sich etwa noch einiger Anstoß über solche Verordnung finden dürfte, aufzuführen u. zu rectificiren Euch bestes bemühen werdet. Jch bin übrigens

Potsdam
d. 11ten Maÿ 1754

Euer gnädigster König
Friedrich

An
den Constistorial – Rath Burg
zu Breßlau

EDICT

welche

Fest – Tage

hinfüro

In

Sr. Königl. Majestät

Landen

gefeÿert werden sollen

D. Dato Berlin den 12. Martii 1754

S. 338

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg; des H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst, Souverainer und Oberster Hertzog von Schlesien, Souverainer Printz von Oranien, Neufchatel und Valengin, wie auch der Grafschafft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ost-Frießland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren, und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arleÿ und Breda ppp.

S. 339 Nachdem aus der täglichen Erfahrung mehr als offenbahr, daß durch die große Anzahl der Feÿer- und Fest-Tage derjenige Endzweck, wozu sie eigentlich gewiedmet sind, nicht erhalten, vielmehr, da selbige, auser der wenigen zum öffentlchen Gottesdienst ausgesetzten Zeit mehrentheils mit Müssiggang, Spielen und Üppigkeit zugebracht, und von manchem gemeinen Manne dasjenige oft in einem Fest-Tage verzehret wird, was er in einer Woche erwerben können; Hierdurch aber eines Theils so wenig die Erbauung und Besserung der Gemüther verschafft, als auf der andern Seite die Unterthanen in ihrer Nahrung durch unterlassende Arbeit und unnöthigen Aufwand auf eine gedoppelte Art zurück gesetzt werden: So ist aus dieser sich durchgehends äussernden Bedenklichkeit in verschiedenen so wohl der Römisch-Cathol. als Evangelischen Religion zugethanen Ländern die Reduction der Feÿer-Tage nöthig erachtet, u. hin u. wieder veranstaltet werden. Wie Wir nun auf alles dasjenige, was zum Wohl und Aufnehmen Unserer getreuen Unterthanen gereichen kann, Unser unverwandtes Augenmerck gerichtet haben,

S. 340 auch da in Unserm Königreich u. übrigen Provinzien, biß auf Schlesien, bereits verschiedene überflüßige Feÿer-Tage abgeschaffet worden, hierunter eine Gleichförmigkeit beÿ allen Unsern der Evangel. Religion zugethanen Unterthanen beo-

bachtet wissen wollen. Als ist Unser allergnädigste Willens-Meÿnung u. Befehl, daß von Zeit der Publication dieses Edicts an, sowohl in Unserm Königreich, als Schlesischen u. übrigen Landen in den Evangel. Kirchen beÿder Confessionen auser den dreÿ Hauptfesten, als Weÿhnachten, Ostern u. Pfingsten, ferner denen vierteljährigen Buß-Tagen, dem so genannten grünen Donnerstag u. Char-Freÿtag, dem Fest der Himmelfahrt u. dem Neu-Jahrs-Tage, welche wie bißhero gewöhnlich, überall zu feÿern, der Michaelis u. 3 Könige-Tag aber auf die nächstfolgende Sonntage zu verlegen sind, alle übrige sonst hier u. dar celebrirte Fest- und Apostel-Tage künfftighin cessiren und nicht weiter öffentlich gefeÿert werden sollen. Wir befehlen demnach Unsern sämtl. Landes-Regierungen u. Consistoriis über die Unsere Verordnung nachdrückl. u. unverbrüchl. zu halten, u. dagegen keine Contravention auf einigerleÿ Weise zu gestatten.
Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrifft u. beÿgedruckten Königl. Jnsiegel. So geschehen u. gegeben Berlin d. 12. Martii 1754.

Friedrich

L. S.

C. L. Freyh. V. Danckelmann

Königl Preußisches

EDICT

wie es hinführo in dem

Souverainen Erb- Hertzogthum Schlesien

und der

Graffschafft Glatz

mit Abführung

der

JURJUM STOLÆ

wenn Königl. Bediente
Actus parochiales bedürffen

zu halten seÿ.

D. Dato Potsdam, den 25. Novembr. 1754

Friedrich pp.

Ob wir zwar in der erneuerten allgemeinen StolæTax-Ordnung vor Unser Erb-Hertzogthum Schlesien de dato 8. Aug: 1750 von der doppelten Taxa Stolæ und Offertorio, wenn ein Actus Ministerialis extra parochiam geschiehet, nur allein diejenige Unsere Bediente, welche in den Schlesichen Landes-Dicasteriis votim et sessionem haben, ausdrückl. eximiret: So haben Wir jedoch vor nöthig gefunden , auf eingekommene Beschwerden anderer Unserer Bedienten, diese Sache näher u. gründlicher untersuchen zu lassen, da sich denn gezeiget, daß nicht allein Wir selbst vorhero mehrere, als obgedachte, dieser Beschwerlichkeit durch specielle Rescripte enthoben, sondern auch die Subaltern-Bediente Unserer Landes-Dicasterien von dergleichen doppelten Abgabe befreÿet gewesen; Besonders aber haben Wir in Erfahrung gebracht, daß unter voriger Landes-Regierung die Kaÿserl. und Landes-Bediente von aller Art, keinen Parochial-Zwang unterworffen gewesen seÿn.

Es würde demnach dem Statui qvo selbst entgegen laufen, wenn anjetzo Unsere Bediente, da es vorhero nicht üblich gewesen, mit mehrern u. gantz unnöthigen Abgaben sollten beschweret werden, und sind Wir auch nicht gemeinet gewesen, durch die oberwehnte Stolæ Tax Ordnung, denenjenigen so vorhero von Uns specialiter eximiret worden, diese Unsere Gnade wiederum zu entziehen.

Wenn Wir nun über alles dieses in Erwegung gezogen, daß der Geistliche Stand überhaupt betrachtet, wann die doppelte Abgaben gleich abgeschaffet werden, ihre Jura Stolæ nicht verliehen, immaßen doch unsere Bediente, von welcher Religion sie auch seÿn mögen, die nöthigen Actus Ministeriales irgendwo bezahlen müssen, mithin wann einem Parocho auch einmahl dergleichen Jura entgehen, sie ihm doch auf andere Weise in andern Fällen, wann einer aus einer andern Parochie dergleichen Actus von ihm begehret, wieder zuflüssen.

Aus allen diesen u. noch mehrern Gründen u. Beweg-Ursachen setzen Wir demnach aus Landes-Herrlicher Hoheit, Macht u. Gewalt fest, daß keinert Unserer Bedienten von dem höchsten biß zum letzten, nehmlich

S. 343 weder die Subalternen Unserer höchsten Landes-Dicasterien, noch Unsere Post- Saltz- Zoll- Accis- u. Proviant auch Creÿß-Bediente, wie auch die Membra der Subordinirten Landes-Collegiorum, Medici et Sanitatis u. Criminalis, welcherleÿ Religion dieselben auch seÿn, irgend einem Parochial-Zwang sollen unterworffen seÿn; Wir eximiren vielmehr dieselben davon und wollen, daß solchen freÿ stehen solle, die Actus Ministeriales, als Tauffen, Trauen u. Begraben pp von denen Geistlichen ihrer Religion zu begehren, wo sie wollen, denen sie aber allerdings die festgesetzte Jura Stolæ davor zu entrichten verbunden seÿn.

Jedoch nehmen Wir den Fall hiermit ausdrücklich aus, wenn einer Unserer Bedienten eine Person, so unter eine Parochie gehöret, heÿrathet, daß das Aufgeboth von ihrem ordentlichen Parocho verrichtet u. bezahlet werden müsse, gleichwie auch die Trauung, wann solche anderwärts geschehen soll, doch dem Parocho ordinario zu bezahlen ist, und niemand sich unterstehen soll, eine dergleichen Parochianam mit einem Unserer Bedienten zu copuliren, wenn sie sich nicht mit einer gewöhnlichen Schedula dimissoriali, oder Attestato de soluta Taxa ihres Parochi ordinarii legitimiren kan.

Wie befehlen demnach allen Unsern Landes-Collegiis, besonders aber Unsern Ober-Consistoriis, ingleichen dem Bischöfflichen General-Vicariat zu Breßlau, Unsere Bediente beÿ dieser Exemtion kräftiglich zu schützen, u. dieselben auf keine Weise, als in dem ausgenommenen Falle, mit einer doppelten Abgabe solcher Parochial-Gebührnisse bedrucken u. beschweren zu lassen; Derohalben auch diese Unsere gnädigste Willensmeÿnung u. Befehl männiglich zur Achtung u. Nachverhalt öffentlich abgedrucket, u. insbesondere allen Parochis oder Pfarrern u. Curatis beÿderleÿ Religion, durch Unsere Ober-Consistoria u. das Bischöffl. General-Vicariat, publiciret werden soll.

Hieran p. Uhrkundlich unter Unserer höchsten Unterschrifft u. beÿgedruckten Königl. Siegel.
Gegeben Potsdam, d. 25. November 1754.

(L.S.) Friedrich

von Mahlow

S. 344 *Leerseite*
S. 345

1755 aus denen Breslauer Zeitungen pag: 164

Landeshutt d. 16. Febr: Die strenge Kälte so sehr nachgelassen u. sich in eine gelindere Witterung verwandelt hatte, hat sich wiederum eingefunden. Der Schnee lieget an vielen Orten u. besonders in denen Wegen so tief, das Stangen von 6 bis 10 Ellen, als ein bekanntes Zeichen vor die Reisenden, um solche vor Unglück zu warnen gestecket werden müssen. Man weiß beÿ Menschen Gedencken sich ô zu erinnern, daß so viel Menschen als diesen strengen Winter auf denen Strassen erfroren, u. gefunden worden wären. Nur ein paar Exempel anzuführen, so sind an den böhmischen Gräntzen gegen Bernsdorf 7 Schul-Kinder, welche früh in die Schule gehen, u. anstatt des sonst ordentlichen aber verstöberten Fußsteiges einen kleinen Umweg nehmen wollen, in eine Wind-Webe verfallen, daß sich diese armen Kinder daraus zu retten nicht vermögend gewesen. Weil aber diese nach geendigte Schule ô nach Hause kommen, u. den Schulmeister auch vermeinet daß sie die Eltern wegen des großen Schnees zu Hause würden behalten haben; so haben endlich die Eltern nach gethaner Nachfrage u. Untersuchung, sie theils liegende theils stehende mit ihrem A. B. C. u. Catechismus Büchlein erfroren u. todt angetroffen. Jn welcher stehenden Positur auch ein Schulknecht in einer Wind-Webe 6 Viertel Weges von hier gefunden worden. Wie denn auch beÿ Steinseiffen eine halbe Meile von Schmiedeberg 2 Musicanten, Vater u. Sohn, welche Abends von Arnsdorf nach Steinseiffen gehen wollen, fast beÿ denen Häusern, der Vater aber etwas weiter, welchem der Sohn vermutlich vorgehen u. Bahn machen wollen, todt gefunden worden. Und eine

Hebamme, so aus einer benachbarten Stadt (Oesberg) zu einer Frau von Adel geholet worden, ist unterwegens erstarret u. bald darauf gestorben. Vieler ander Exempel zu geschweigen, sogar sind Haasen u. ander Wildpreth erfroren, u. aus Mangel des Frasses todt u. nur das Gerippe in Schnee gefunden worden. Die Stadt u. meisten Land-Mühlen stehen stille. Die Brunnen u. Röhrkasten in denen Städten sind solcher gestalt verfrohren, daß das Wasser an vielen Orten von weitem geholet u. bezahlet werden muß. Es hat allhier große Berge u. Mauern von Schnee, beÿ der grösten Kälte ward Mercurius des großen doppelten Barometri biß auf 8 u. einen halben Grad herunter gefallen.

S. 346 *Leerseite*

S. 347

Copia

Friedrich pp

Unsern p. Hochgelahrter. Da die Magistræte wenn sie ad instantiam der Handwercks-Gesellen dispensationes von denen Wander-Jahren gesuchet, mehrentheils die gehörigen Umstände u. Ursachen nicht angezeiget, wodurch man denn genöthiget gewesen, vorhero noch allerhand Fragen zu machen, welches aber den meist armen Gesellen Kosten verursachet; So habt ihr den unter Euerer Jnspection stehenden Magistræten aufzugeben, daß sie nicht eher vor solche Leute einkommen, biß sie zuverläßig informieret sind.

1. Wie der Geselle mit Vor- und Zunahmen heiße.
2. Wie alt er seÿ u. wer deßen Eltern sind.
3. Wenn er freÿgesprochen worden.
4. Ob die Zunfft darunter er gehöret zu frieden seÿ, daß das Wandern unterbleibe.
5. Ob er sein Handwerck tüchtig verstehe, u. hierbeÿ müssen Magistræte es nicht bloß auf der Eltesten Sagen ankommen lassen, sondern ihnen aufgeben, daß sie vorhero den Gesellen ein Stück Arbeit verfertigen lassen, u. ihr Attest von dessen Beschaffenheit ertheilen, ja auch das Stück in Curia selbst vorzeigen.
6. Ob er sein Glück durch Verheÿratung oder Erbschafft und dergleichen mehr machen kann, welches ihm entgehen

könnte, im Fall er abwesend wäre u. sich nicht so gleich possessionirte.

S. 348 Wann nun auser deßen noch besondere Umstände verhanden, daß ein solcher nicht wandern kann; so sind selbige gleichfals anzuzeigen, wobeÿ Jhr den Magistræten anzudeuten habt, daß woferne nicht in ihren ersten Bericht wird beobachtet werden, und man also erst über ein und anderes mehrere Nachricht abfordern müste, solches alles auf des Magistrats Kosten geschehen werde. Sind Euch p Glogau d, 12. Martii 1756

S. 349

Copia

Friedrich pp

Unsern Gruß zuvor. WohlEhrwürdiger Lieber besonderer. Nachdem Wir durch Unsern Cabinets-Ordre vom 31. Decembr: a. p. welche auch durch die gewöhnlichen Currenden d. 11. Jan: c.a. in unserm Hertzogthum Schlesien u. Graffschafft Glatz bereits publiciret worden, festgesetzet haben, „daß Unsere Evangel. Unterthanen von weiterer Erlegung derer Jurium Stolæan an die Römisch.-Cathol. Geistlichkeit dispensiret seÿn, und solche überall, wo sie zeithero üblich gewesen u. erleget werden müssen, gäntzlich aufgehoben seÿn solle“ So lassen Wir euch dieses zu Eurer Nachricht, und zu fernerer Bekanntmachung an die euch untergebene Geistlichkeit hiemit zu wissen fügen. Sind Euch p. Gegeben Breßlau d. 16. Martii 1758.

Fürst von Carolath
v. Münchhausen ´

An
den Hirschbergischen Creÿß-
Jnspectorem M. Weißig

Wallenberg

Præs: d. 8. April 1758

S. 353

Copia

Friedrich pp

Unsern p Da die Nothwendigkeit erfordert, daß beÿ denen jetzigen Umständen, sich ein jeder beÿ Zeiten mit einem hinlänglichen Saltz-Vorrath versorge, u. es sich zutragen dürfte, daß nach denen an der Oder belegenen Saltz-Factoreÿen Unsicherheit wegen das erforderliche Saltz nicht abgesendet werden kan, hier in Glogau aber noch eine große qvantitæt Siede-Saltz vorräthig ist; So befehlen Wir Euch hierdurch allergnädigst, so fort nach Empfang dieses in den Städten Eurer Jnspection durch verschiedene, zu Beschleunigung der Sache abzusendende Bothen circuliren u. bekannt machen zu laßen, daß diejenige Burger u. Einwohner, welche nicht mit einem zureichen Saltz-Vorrath versehen sind, sich solches von hier gegen baare Bezahlung, sonder Zeit Verlust abholen können, damit die Consumenten daran keinen Mangel leiden. Wobeÿ denen Burgern u. Einvohnern zur Nachricht dienet, daß die defactuense Tonnen gehörig auszufüllen veranlasset worden. Sind p Glogau d. 4. Julÿ 1758

Königl. Preuß: Glogau: Krieges und Domainen-Cammer

Schartzenberger, v. Schwerin, Henrici

An
den Magistrat zu Hirschberg
præs: d. 7. Julÿ 1758

S. 354- 356 *Leerseite*

Nachdem Seine Königl. Maj: in Preussen pp Unser Allergnädigster Herr in Erfahrung gebracht, daß in denen respective Creÿßen dero Provinz Schlesien sich viele Dörffer u. Orte befinden, worinnen sämmtl. Unterthanen der Evangelisch. Lutherischen Religion zugethan sind, dennoch aber die vormahls ihnen aufgedrungene Römisch-Catholische Schulmeister oder Küster, seither noch immer beÿbehalten, demselben auch noch biß jetzo, beÿ den Actibus Ministeralibus die Taxa Stolæ gefordert worden, wodurch mehr ermeldte Evangelische Unterthanen, so wie überhaupt durch Entrichtung derer Jurium Stolæ von den Catholischen Clerum gantz besonders beschweret sind, als haben Höchstgedachte Sr: Königl: Maj: aus bewegenden Ursachen, und aus Landesherrlicher Souverainer Macht und Gewalt resolviret, und vermöge eines sub dato Breßlau d. 31. Mens et anni præter; an dero Glogauische Ober-Amts-Regierung und Ober-Consistorium erlassenen Allergnädigsten Allerhöchst vollzogenen Rescripti geordnet, und ein vor allemahl festgesetzet, daß von nun an, und forthin zu beständigen Zeiten, alle dero Evangel. Unterthanen, in dero Herzogthum Schlesien, von der weitern Erlegung derer Jurium Stolæ

S. 358 an die Römisch-Catholische Geistlichkeit schlechter Dings, und sonder Ausnahme disnersiret seÿn, und solche überall in gedachtem Herzogthum Schlesien, wo sie bißhero üblich gewesen und erlegt werden müssen, gäntzlich aufgehoben seÿn und bleiben, auch in denenjenigen Dörffern und Orten, worinnen sämmtliche Unterthanen der Evangel. Lutherischen Religion zugethan sind, dennoch aber Römisch-Catholische Pfarrer, Schulmeister und dergleichen sich befinden, aller dergleichen Pfarrer, Schulmeister u. Küster nicht weiter geduldet, sondern vielmehr als Leute, die mehr erwehnten Unterthanen nur zur großen Last und Beschwerde in keinem Stücke aber von keinem Nutzen gewesen, so fort weggeschaffet, und nicht weiter gehalten noch gestattet werden sollen; Es wird demnach allen und jeden Evangelischen Geistlichen Goldbergischen Creÿßes hierdurch anbefohlen, diese Allerhöchste Königl. Gnade den ersten Sonntag nach Emp-

fang gegenwärtiger Currende so unverzüglich von Ort zu Ort zu befördern, mittelst Ablösung einer davon zu nehmenden Abschrifft ihrer Gemeinde bekannt zu machen, und

S. 359 so fort nach Pflicht und Gewissen ihrem vorgesetzten Senior zu weiterer Allergehorsamsten Berichts-Erstattung anzuzeigen, ob an ihrem Orte lauter Evangel. Unterthanen, und dennoch ein Catholischer Pfarr, Schulmeister oder Küster befindlich seÿn, wobeÿ es sich von selbst verstehet, daß wenn alle Wirthe Evangelisch sind, auf die Catholische Glaubens-Genossen, welche sich als Mit-Leute, Einlieger oder Dienstbothen daselbst aufhalten nicht reflectiret werden können.

Wornach sich ein jeder zu achten. Gegeben
Glogau d. 5. Januar 1758.

S. 360

Extract
Einer im Januar 1758 circulirten u. publicirten
Königl. Ober-Amts Currende

Die Evangelischen in Schlesien und der Grafschafft Glatz, sollen weiter nicht mehr verbunden seÿn, die Jura Stolæ an die Catholische Geistlichkeit zu zahlen, und an denen Orten und Dörffern wo die sämmtl. Untertaner der Evangelischen Religion zugethan, sollen die Catholischen Pfarrer u. Schulmeister so fort von da weggeschafft werden. Laut Königl. Ober-Amts Verordnung vom 11. Januar 1758.

(L.S.) Conrad Gottlieb Frh. von Zedlitz
Königl. Preuß. Land-Rath.

S. 361

Anno 1758
Unterricht
Wie man sich
beÿ denen anjetzo herum gehenden
bößartigen Fluß- und Fleck-Fiebern
zu verhalten,
und
Was für Mittel
gegen die Kranckheit selbst
zu gebrauchen.

Um sich zuförderst beÿ Zeiten gegen diese Kranckheit so viel mögl. in Sicherheit zu setzen, u. derselben gehörig zu begegnen, ist gut u. dienlich.

1.) daß man das Haus u. die Stuben mit Bernstein oder Wacholder-Beeren, tägl. etlichemahl räuchere;
2.) daß man sich aller starcken Purgir-Mittel enthalte, u. an deren Stelle wöchentlich eine gute Messer Spitze voll Rhabarbar mit Thee oder warmen Halbiere des Morgens einnehme;
3.) daß man des Morgens, auch wohl des Abends einen Löffel voll Wein-Eßig zu sich nehme;

S. 362

4.) Eine Mäßigkeit im Essen u. Trincken beobachte, auch alle Gemüths-Bewegung meide.
5.) Daß man die Stuben nicht überheitze, sondern vielmehr gegen die Kälte mit warmen Kleidern versehe.
6.) Jn denen Zimmern, wo Krancke liegen, nicht speise;
7.) Daß die Häuser u. Höfe so wohl, als auch die Gassen reinl. gehalten; und endlich
8.) daß die Todten nicht lange in deen Häusern gelassen, noch weniger zur Schau gestellet, sondern alsofort auf denen Kirchhöfen oder andern dazu bestimmten Plätzen tief genung eingegraben werden.

Bey der Kranckheit selbst können diejenige Patienten, welche den Besuch u. Rath eines vernünftigen u. erfahrenen Medici entbehren müßen, sich nachstehender Mittel in folgender Ordnung bedienen.

Wenn sie nehml. eine ungewöhnliche Müdigkeit in allen Gliedern, nebst einer Schweere im Haupt, Mangel des Appetits mit Durst u. unruhigen Schlaf empfinden: So halten sie sich also fort zu Hause in einer temperirten Wärme u. im Bette, u. nehmen des Morgens das Brech-Mittel sub lit. A. im Thee oder gantz dünnen Hafer-Grütze; hierauf nehmen sie tägl. des Morgens früh, auch Vormittags um 10 Uhr 40 Tropffen von der Catharral-Tinctur Sub. Lit. B. in Thee, dünnen Hafer-Grütze, oder reinem Wasser.

Alle Nachmittage um 4 Uhr, ingleichen Abends um 9 Uhr, auch wohl Nach Mitternacht, gebrauchen sie eine Messer-
S. 363 Spitze voll von dem Chatarral-Pulver Sub. Lit C. in obbemeldten Getränckе.

Anstatt des gewöhnl. Getränks, trincken sie gantz dünne Hafer-Grütze, oder rein Wasser, worinnen man ein Stück Brod geworffen; und kann man zu jedem Maaß Wasser einen guten Löffel voll Wein-Essig giessen.

Man kan auch öffters einige Löffel voll dünne Fleisch-Brühe, wovon das Fett abgeschöpfet ist, u. worinnen man etwas Graupen gekochet, dem Patienten geben.

Wenn die Patienten hefftige Kopff-Schmertzen bekommen, so daß sie sich nicht recht besinnen können, oder schon anfangen zu phantasiren; So leget man an beÿden Füssen, nach innwendig zu, ein Spanisch-Fliegen-Pflaster einer halben Hand breit, welche zweÿ Pflaster man für 1 Rgl. 6 d. aus der Apothecken fordern kan. Wenn solches nun eine starcke Blase gezogen hat; So schneidet man dieselbe auf, u. verbindet die Wunden morgens u. Abends mit einem frischen Kohlblat.

Wann sich ein starcker Durchfall einfindet; So giebt man alle 4 Stunden 40 Tropffen von der verstärckten Catharral-Tinctur Sub. Lit: D. u. setzt die obigen Artzneÿen so lange aus; Das Aderlassen will diese Kranckheit nicht vertragen; Man thut also besser, daß man davon gäntzlich abstehe, wenn man den wohl überlegten Rath eines erfahrnen Medici entbehren muß.

Jst es möglich, so muß man die Krancken alsofort von denen Gesunden absondern, wenn diese nicht Gefahr lauffen sollen, angestecket zu werden.

S. 364 Wann aber der Raum dazu in denen Häusern fehlet: So muß man des Tages 3 biß 4 mahl räuchern, u. wie schon oben gedacht worden, in demselben Zimmer, wo der Krancke lieget, nicht speisen.

Die angerathene Artzeneÿen können nach untenstehenden Recepten in den Stadt-Apotheken præpariret, u. um einen billigen Preiß, nehml. das Brech-Pulver für 1 Ggl. Das Catharral-Pulver 4 Ggl. u. die verstärckte Catharral-Tinctur ebenfalls vor 4 Ggl. verkaufft werden.

Lit. A.

Rec. Radicis Jpecacuannæ grana XX.
Rhabarbari electi grana X.
M. F. Pulv. d. S. gelindes Brech-Pulver Morgens früh auf einmahl zu nehmen.

Lit B.

Rec. Essentiæ Pimpinella albæ.
Essentiæ Corticis Cascarillæ,
Mixturæ simplicis cum Camphora,
Spiritus Nitri dulcis ana Drachmas II.

Lit C.

Rec. Elæosacchari Foeniculi Drachmas II.
Cam phoræ grana XVI.
M. tere diligentissime
adde

S. 365 Corticis Cascarillæ.
Coralliorum rubrorum præparatorum ana Drachmas II.
Cornu cervi usti præparati Unciam Semis.
M. F. Pulv. d. S. Catharral-Pulver alle Nachmittage um 4, ingleichen Abends um 9 Uhr, auch wohl nach Mitternacht eine Messer – Spitze voll zu nehmen.

Lit. D.

Rec. Spiritus Nitri dulcis Drachmas II.
Essentiæ Corticis Cascarillæ Drachmas III.
Spiritus Bezoardici Bussii Drachmam I.
Camphoræ grana XII.

M. D. S. verstärckte Catharral – Tinctur alle
4 Stunden 40 Tropffen zu geben.

o o o o o o o o o o o o o o

Anno 1758

d. 20 Februar galt die Mandel Hüner-Eÿer allhier in Hirschberg 10 Sgl. Ein Eÿ vor 2 Xr. ist noch niemahls gehöret worden beÿ uns.

S. 366

Sr: Königl. Maj. in Preussen pp. Unser Allergnädigster Herr lassen denen Dominiis des Goldbergischen Creÿses hierdurch zu wissen fügen, was maßen allerhöchst dieselben vermöge Cabinets-Ordre vom 3ten huj. das unterm 5. Januar a.c. erlassene Circulare wegen Abschaffung der Cathol. Pfarrer, Küster u. Schulmeister an Orten wo lauter Evangel. angesessene Wirthe vorhanden sind, dahin resp. zu erläutern u. zu Suppliciren allergnädigst resolviret haben, daß

1mo auch an denen Orten wo nur ein einziger Cathol. Possessiontus, es seÿe in dem loco domicilii des Parochi oder in denen zu ihm eingepfarrten Dörffern wohnet, die Pfarrer, nebst Küster u. Schulmeister nicht abzuschaffen; sondern beÿzubehalten, desgleichen auch die Schulmeister u. Kirchenbedienten in denen Orten, wo zwar kein Cathol. Pfarrer wohnet, jedoch ein einziger Cathol. Angesessener sich befindet, fernerhin zu dulden seÿ.

2do daß die Pfarrer, Küster u. Schulmeister, welche an Orten die mit lauter Evangel. Wirthen besetzt sind, bißhero gewohnet, u. nur in denen zu ihnen eingepfarrrten Dörffern ein oder mehrere angesessene Cathol. Parochianos haben, ihr Domicilium zu verändern, u. in dem Dorffe wo die Cathol. Possenssionirte sich befinden, aufzuschlagen nicht gehalten seÿn, sondern an dem zeitherigen Orte ihre Wohnung beÿ derselben, u. ihren Wiedmuthen, auch Gärten ohnerachtet solcher Ort gantz Evangelisch ist ruhig u. ungestöhrt gelassen werden sollen.

3tio daß die Pfarrer, Kirchen- u. Schulbedienten, welche in Betracht eines oder mehrerer Cathol. angesessenen Wirths beÿbehalten, u. nicht abgeschafft werden, in dem Besitz ihrer auch extra locum domicilii hier u. dort an denen zu ihnen eingepfarrten gantz Evangel. Orten habenden Häusern, Wiedmuthen u. Gärten nach wie vor gelassen werden, dagegen aber ihnen hinführo die bißhero von den Evangelischen eingepfarrten u. Unterthanen erhaltenen Zehenden, Garben,
S. 367 Brodte u. alle dergleichen andere Abgaben nicht weiter entrichtet, sondern alles dieses gäntzlich u. zwar zum besten u. Nutzen der eingepfarrten und Unterthanen Evangel. Religion cessiren u. wegfallen solle.

Wannenhero sich sämmtl. Dominia hiernach überall u. genau zu achten haben, auch in Confirmitate dessen ihre Unterthanen, was die bißherigen Abgifften an den Cathol. Clerum betrifft, gleichfalls zu instruiren haben. Übrigens hat es auch beÿ der Aufhebung der völligen zeithero ab Evangelicis an die Cathol. Geistlichkeit entrichteten Taxa Stolæ u. beÿ der Wegschaffung so thaner Geistlichkeit, von den Orten, wo weder in loco selbst noch in denen eingepfarrten Dörffern kein einziger Cathol. Possessionirter Wirth vorhanden lediglich sein bewenden.

Gleichwie aber beÿ Abschaffung dergleichen Pfarrer, Küster u. Schulmeister die Frage entstehet, auf welche Art, u. von wem so dann die Aufsicht über die ledig folgende bleibende Cathol. Kirchen zu führen, auch deren *Æ*raria sowohl an baaren Bestande als Obligationen, nebst Kirchen-Büchern, Rechnungen u. Jnventario zu asserviren seÿn, so findet man vor nöthig, sämtliche Dominia hierunter folgender Gestalt zu instruiren, daß sie in Beÿseÿn des Ertz-Priesters dortigen Creÿßes, welcher dieserhalb instruiret ist, u. dem sie nunmehro weiter concertiren können, von den abziehenden Cathol. Geistlichen, die Kirchen-Capitalia, Jnstrumenta, Rechnungen, Bücher, Ornate u. Jnventarien Stücke extradiren zu lassen, u. dieses alles noch anhero abseiten derer Pfarrer berichtigen Rechnungen, u. aufgenommen gehörigen Consignationen u. Specificationen die in manibus Patronorum zu ihrer Nachricht verbleiben, so dann vor gedachtem Ertz-

Priester gegen dessen Schein, nebst denen Kirch-Schlüsseln zu behändigen, u. ihm die Sorge vor die asservirung dergestalt nach seinen Befinden zu überlassen haben, daß er entweder alles zur Kirchen Gehörige in selbige bringe, u. sie so dann verschlüsse, auch wohl gar mit seinem Siegel

S. 368 obsignire, oder aber wenn er dieses nicht vor sicher genung hält, den Kirchen-Zubehör an sich nehme, u. loco seiner Wohnung u. Kirche verwahre, auf welchen Fall die zum Transp. Erforderl. wenige Kosten ex ærario der Kirche, der die Sachen zugehören gegeben werden müssen, gestalten dann, wenn er auser diesem andere Anstalten, wegen mehr gedachter Kirchen verkehren wolte, dieses alles von ihm dependiret.

Jndessen müssen die Dominia dahin sehen, daß wenn sich defecte beÿ dem Kirchen-Ærario hervor thun, u. solches von den abziehenden Pfarrern angegriffen seÿn solte, diese das Qvantum entweder sofort ersetzen müssen, oder ihnen von ihren effecten, u. Haabseligkeiten, so viel dazu erforderl. zurückbehalten, auch allenfalls der Abgang aus den Einkünfften derer Wiedmuthen ersetzet werde. Wornach sich die seleben allergehorsamst zu achten.

Glogau d. 10. Martz 1758.

L. S. J. v. Lucanus

S. 369

Wir haben mit größtem Mißfallen vernommen, daß als die Soldaten (Soldatesca) in Hirschberg … in denen hiesigen Vorstädten, beschäfftiget gewesen … derselben wahrgenommen worden, das Schl…. Handwercks-Gesellen u. andere Leute zur ..... mit Weibs-Personen u. Toback- Pfeiffen ..... u. Gärten angetroffen worden sind, ferner ..... so scharf verbothene Schüsse beÿ u, unweit denen ….. wiederum einzureissen beginne. Wie nun aber ..... Herumlaufen mit Weibs-Personen allem Wohlstand .... laufet, indem einen jeden, die Erbarkeit liebenden Menschen geziemet, sich zu dergleichen Zeit beÿ denen anjetzige ..... in seinen Häuser

u. Wohnungen eingezogen zu ver..... ingleichen alle Gelegenheit durch das ungebührliche Rauchen u. Schüssen beÿ denen Häusern, Scheunen, Ställen u. Gärten zu vermeÿden, womit hiesiger Stadt u. denen Vorstädten dadurch kein Schade zugefüget werden möge; Also untersagen wir andurch auf das ernstliche u. nachdrücklichste, alles nächtliche Herumlauffen, alles Taback-Rauchen, Schüssen beÿ Häusern, Scheunen, Ställen u. Gärten, mit der gefügten Verwarnung, daß alle diejenigen, so wieder dieses Verboth zu handeln sich beÿfallen lassen solten ohne Ansehen der Person arretiret u. zur empfindlichen Straffe werden gezogen werden. Wornach sich ein jeder unfehlbar zu achten, u. vor Schaden u. Strafe zu hütten wissen wird.
Hirschberg d. 24. Octobr. 1758.

(L.S.)

Director, Bürgermeister u. Rath

Currenda
Sämmtl. Herren Aeltesten

S. 371

Copia

Friederich König in Preusse pp

Unsern p. Jn der abschrifftl. Anlage Communiciren Wir Euch, was wegen Feÿerung, der Buß-Tage von dem Bischöfl. General-Vicariat-Amt unterm 22ten m: p: an die Cathol Geistlichkeit verfüget worden, mit Befehl diese Currende gehörig bekannt machen und publiciren zu laßen. Seÿnd p Glogau den 14ten Octobris 1758.
Königl: Preuß: Glogau: Krieges-und Domainen-Cammer
Schwarzenberger Nicolavius v. Schwerin
Der Magistrat zu Hirschberg hat diese Currende dorten gehörig bekannt zu machen und auf deren Befolgung auf das Stricteste zu halten, die Contravenienten aber zur gehörigen Ahndung anzuzeigen. Liegnitz den 25ten Octobris 1758.

Neuhaus.

Breslau den 22ten Septembris 1758

Von Einem hochfürstl: Bischöfl: Vicariat-Amt in Geistlichen Sachen des Fürstenthums Breslau wird Ew: Wohlehrwürden hiermit insinuiert welchergestalten Sr: Königl: Maiestæt Unser allergnädigster Herr die von Allerhöchst denenselben angeordnete 4 Jährliche Buß- und Beth-Tage auch von Seiten derer Catholischen beobachtet wissen wollen. Es hat also derselbe zu Folge dieser allerhöchsten Verordnung denen unter deßelben Archidiaconat befindl: Ertz-Priestern und durch dieses denen Pfarrern u. übrigen Seelsorgern, Stiftern und Clöstern unter wessen District diese exestiren, per Currendam des fördersamsten zu bedeuten, daß alle Pfarrer und Seelsorger an besagten Buß- und Beth-Tagen eine kleine Buß-Predigt, da wir ohne dem Gott dem Allmächtigen zu Abwendung der allgemeinen Drangsaale iederzeit inständigst zu bitten Ursache haben, Vormittage halten und

S. 372 nach derselben das sonst vorgeschriebene Gebeth mit der solenen Benediction cum Venerabili verrichten, übrigens aber ihre Catholische Pfarr-Kinder beÿ Empfang deßen von der Cantzel dahin instruiren und anermahnen sollen, daß selbe an ermeldeten Tagen, an welchen iedoch die heil: Messe anzuhören es keine Schuldigkeit ist, sich von aller Hand- oder Feld-Arbeit und Fuhren öffentl: oder mit getöß ohnfehlbar zu enthalten, wiedrigenfalls aber und wenn dieser Verordnung nicht nachgelebet würde, die Contravenienten die schärfeste Bestraffung zu gewärtigen hätten, wornach sich also ein ieder zu achten wißen wird.

An
den Magistrat zu Hirschberg
Præs: den 1ten Novembris 1758

Vorstehende hohe Königl: Cammer-Verordnung nebst dem darinn allegirten und angeschriebenen Beÿschluße wird denen sämtlichen Herrn Aeltesten an durch publiciret um davon ihren respective Societæts und Jnnungs-Gliedern Nachricht geben, und solche allenthalben pflichtschuldigst befolgen zu können, übrichens aber erwarten wir selbige mit de-

nen gewöhnlichen Unterschriften von der Stricker-Zunft wiederum ad Akta zurück.

Hirschberg den 17ten Novembris 1758.

Director Bürgermeister und Rath

Mirus Bærmann, Fischer, Jhlde, Glafeÿ, Glogner

An

die sämmtl: Herrn Aeltesten. præ: d: 24. Nov: 1758

S. 373 – 374 *Leerseite*

S. 375

Auf Ordre des dahier commandierenden Printzen von Bevern Durchlaucht. wird zu der ganauesten Befolgung hierdurch bekannt gemacht, und auf das ernstliche anbefohlen, daß alle und jede Wirthe und Einwohner in und vor der Stadt, beÿ welchen Fremde herbergen, solche allezeit des Abends auf der Haupte-Wache an den Wachthabenden Herrn Officier schriftlich anzeigen und dabeÿ bemercken sollen.

1.) Wie der Fremde mit Vor- und Zunahmen heiße und wer er ist,
2.) Wo er her ist,
3.) Worinnen sein Gewerbe ode seine Verrichtungen bestehen,
4.) Wie lange er sich allhier aufhalten wird und
5.) Wohin er weiter gehet.

Diejenigen Wirthe und Einnehmer, welche unterlassen dieses allezeit aufs genaueste zu befolgen, haben gewiß zu gewärtigen, daß sie solcherhalb werden zur Verantwortung und Bestrafung gezogen werden.

Dahero so wohl der löbl. Societæt der Kaufleute, als sämtl. Zünften bestens recommendiret wird, dieses allen respective Societæts- und Jnnungs-Gliedern auf das baldigste bekannt zu machen, auch zu beschleunigen, daß diese Currende noch dato allen Zünften vorgezeiget werde; und wird selbige von der letztern Zunfft mit denen gewöhnlichen Unterschrifften ad Acta zurückerwartet.

Hirschberg den 2den Decembris 1758

(L.S.) Mirus Director

præs: d. 4. Decembr. 1758

S. 376 *Leerseite*

S. 377

Gottfried Hoffmann
Gottfried Schwertner
Christian Ludwig
Christoph Krauße
Gottlob Nixdorff
Gottlieb Ermrich
Benjamin Eckert
Ephraim Jacob Weiß
Gottfried Tielsch
Johann Christof Klein
Daniel Felßmann
Johan Christof Schmidt
Antohn Runge
Johan Friedrÿ Lessmann
Johann Gottlieb Kleinert
Christian Kleinert
Christian Ferster
Esaias Ziegert
Christian Gottlieb Ziegert
Samuel Ziegert
Johann Christoph Being
Christian Gottlob Albrecht
Johann Gottlieb Pahl
Gottlieb Hellge
Christian Gernert
Gottfried Bähmels
Johann Gottfried Albrecht
Frantz Gaatz
George Friedrich Forschter
Christian Forgher
Gernott Gaatz
Johann Samuel Felßmann
Christian Benjamin Felßmann

S. 378 *Leerseite*

S. 379

Da von der Guarnison beständige Klage angebracht und geführet werde, daß beÿ vielen Wirthen die einquartirte Soldaten nicht mit zulänglichen Betten versehen sind, und es allerdinges erforderlich ist, daß dazu auf alle nur mögliche Art und Weise Rath geschaffet werde, folglich auch die Hausleute von Hergebung der benöthigten Betten beÿ diesen verwaltenden Umständen nicht freÿ gelaßen werden können; So

wird denen sämtl: Herren Aeltesten hiermit aufgegeben, sofort denen respective Societæts- und Jnnungs-Gliedern anzudeuten, daß die Wirthe so viel ihrer bequartirten Mannschafft noch an Betten fehlet, zu Erlangung derselben sich bemühen und wenn sie damit versehen solche nicht hinterhalten, sondern geben die Hausleute aber nach eines ieden Zustand und Beschaffenheit ihren Wirthen mit Betten zu Hülfe kommen und sich dessen unter keinerle Entschuldigung weigern sollen, indem sie widrigenfalles dazu mit Zwang angehalten werden müsten. Hirschberg den 12ten Decembris 1758.

(L.S.)

Director Bürgermeitser und Rath
Mirus Bærmann, Fischer, Glafeÿ
Currenda
sämtl: Herrn Aeltesten.

S. 380 *Leerseite*

S. 381

Es ist beÿ dem Hochlöbl: Regiment Printz von Preußen ein Mangel an Bandagen p worzu alte und bereits abgetragene Leinwand erfordert wird.

Wie nun von Seiten dieses Hochlöbl. Regiments u. besonders von dem Hn. Regiments-Feld-Scheerer desselben Ansuchung geschehen ist, einigen Vorrath von dergleichen Leinwand haben, dahin zu bewegen, solche an bemeldten Hn. Regiments-Feldscheerer aus freÿwilligen u. guten Hertzen zu überlassen; Als haben wir nicht Umgang nehmen können, dieses so wohl der löbl: Kaufmanns-Societæt, als sämtl. Zünfften bekannt zu machen, in der Hoffnung, daß diejenigen, welche einen Vorrath von dergleichen alten u. abgetragenen Leinwand haben, sich werden willig finden lassen, solche dem Herrn Regiments-Feldscheerer in der Fr: D. Thebesie Gartenhause zuzusenden, zumahlen dieser H. Regiments-Feldscheerer gemeldet hat, daß sie schon einige aus der löbl. Kaufmanns-Societæt erkläret haben, wie sie mit ihrem Vorrath von alter Leinwand gern dienen wollen.

Hirschberg d. 14. December 1758.

(L.S.)

Director Bürgermeister und Rath.

Mirus, Geier, Bærmann, Fischer, Jhle, Glafeÿ

Glogner.

S. 382 *Leerseite*

S. 383

Anno 1758

Den 3. September unter der Früh-Predigt, löschte die eine Altar-Kertze, gegen Hn. M. Weinmanns Beichtstuhl zu, aus. Jch halte davor, daß dieses die Ursache war, es waren starcke Kertzen, und hatten ein schwaches Docht, daß das Docht das Wachs nicht hat verzehren können und ist davon ersäuft worden. vide d. 6. Sept.

S. 384

Den 6. September löschte die andere Altar-Kertze, auf der andern Seite unter der Früh-Predigt auch aus, als am Buß-Tage. NB. Wenn das Docht schwach u. die Kertze starck von Wachs ist, so kann das Docht das Wachs nicht verzehren, welches ich etliche mahl wahrgenommen.

S. 385

Den 16. August zu Nachte plünderten Oesterreich: Husaren den Evangel: Pfarr, H. Schrödeln in Giersdorf, sie schlugen bey demselben Küsten und Kasten auf, und nahmen Kleider und Wäsche mitte fort, die Bücher hatten sie in der Stube herum geworffen, aber keines mittegenommen, sie waren über das Gebürge gekommen, hatten etliche böhmische Leute bey sich gehabt, welche ihnen den Weg gezeiget u. die geplünderten Sachen hatten tragen helffen.

Den 21. huj. wurde auf den Straupitzer Feldern, von der Kirche an biß zur Grunauer Kirche ein Lager vor 30 000 Mann Preuß. Trouppen, welche in Fischbach stunden u. von Landeshutt kamen, abgesteckt, es wurde aber nichts draus, indem solche Ordre erhielten, d. 22. huj. hierdurch zu marchiren, u. zwischen Langenau u. Lähn ein Lager aufzuschlagen, von der rückten sie d. 23. huj. weiter fort nach Löwenberg, um sich mit dem General Ziethen zu conjungiren.

Hierdurch gieng der March in 2 Colonnen, die eine marchirte durch unsere Stadt, durch die 6 Städte und so genannte Puschkäte; die andere aber über die Harthauer Brücke, Straupitzer Felder nach Grunau u. Flachseiffen hinter Langenau, allwo sich solche lagerte. Der March währete von füh morgens von 4 Uhr an, biß in die 12te Stunde zu Mittage. Der Printz von Hessencassel war dabeÿ, welcher durch unsere Stadt ritte.

S. 386

den 12. September wurde der allhiesige H. Director Mirus, von 6 Oesterreich. Husaren abgeholet, zur Oesterreich. Armee, welche in Sachsen stund. Er war aber nicht lange, so kam er wiederum nach Hause.

S. 387

Anno 1758

Den 28. Januar. Wolte sich der allhiesige Gerichts-Voigt Nahmens Holtzhaus mit einer Pistole erschiessen, er hat aber den Schuß nicht angebracht wie er gewolt, er hatte die Pistole an die Stirn gesetzt u. aufwärts einen Streif-Schuß gethan u. ist noch am Leben geblieben, im Monath August h. a. ist er auf seinem Kranckenlager gestorben.

Den 2. Februar zu Mittage in der 1ten Stunde, stürtzte sich des allhiesigen Cathol. Todten-Gräbers Brendels seine Tochter in einen Brunnen, u. muste ihr Leben da einbüssen, sie war nicht rechte beÿ Sinnen NB. Der Brunn geöret der Frau Jägerin, beÿm H.-Geist-Kirchhof gleich über.

Den 28. Junii erschlug das Gewitter Siegmund Schuberts, Bauersmanns in Cammerswaldau seinen Sohn von 16 Jahren auf dem Felde, samt seinem Pferde todt, Nachmittags in der 6ten Stunde.

S. 388

Den 2. Julii ist angefangen worden auszuläuten biß den 29. huj. des Tages 3 Stunden, nehml: des Morgens von 8 biß 9 zu Mittage von 12 biß 1, und Nachmittags von 4 biß 5 Uhr. Dem durchlauchtigsten Fürsten u. Hn. Hn. August Wilhelm Printzen von Preussen, welcher am 12ten des vergangenen Monaths zwischen 3 u. 4 Uhr des Morgens im 36ten Jahre Seines Ruhmvollen Lebens durch einen frühzeitigen Tod in

die seel. Ewigkeit eingegangen. Mit der Orgel mußte 8 Wochen inne gehalten werden, biß d. 30. August wurde solche wiederum zum erstenmahle gespielet.

Den 4. huj. (Julii) ist der Frau Baronesse von Zedlitz, Frauen auf Hohenliebenthal ein großer Unglück begegnet, da ihr eigener Englischer große Hund die eine Hand durchbissen u. ein Stück Fleisch aus der Achsel gerissen u. gefressen; Sie wurde aber glückl. Curiret.

Den 10. August kamen 3 Kaÿserl: Husaren vor des Hn. Directoris Miri Logis geritten (derselbe wohnte dazumahl be dem Hn. Kaufmann Schneider, am Ringe beÿ der obersten Röhrbütte) es lief vieles Volck herzu, wie auch ein Preuß. Feldscheerer von blauen Husaren, den sie gefangen nahmen u. mit ihm von hier fortritten.

S. 389 – 390 *fehlen*

S. 391

d. 16. September früh um 9 Uhr fiel der Oesterreichische Lieutenant Finnler mit einem Commando von 70 Husaren und einem großen Schwarm Panduren, von welchen letztern die meisten Pechfackeln u andere zum Anzünden dienliche Sachen mit sich geführet, in unsere Stadt Hirschberg ein, u. nachdem er den Magistrat u. die Bürgerschafft zusammen kommen lassen, hat derselbe, auf Ordre seines Rittmeisters, Grafen d'Aponte 40 000 Rthl. Brandschatzung, welche in Zeit von einer Stunde beÿsammen seÿn sollten, von der Stadt mit der Bedrohung gefordert, daß andergestalt solche in Brand gestecket werden würde. Alle Vorstellungen der Ohnmöglichkeit, diesem Verlangen ein Genüge zu thun, waren umsonst, u. der Lieutenant betheuerte beÿ jedem Refus unter den entsetzlichsten Flüchen, daß wann nicht seine Forderung erfüllet würde, er nach seiner mithabenden Ordre die Stadt in die Asche legen müste; wobeÿ denn zugleich die Fackel angezündet u. folglich die armen Einwohner um so mehr glaubend gemacht wurden, daß ein dergleichen Schicksal über sie beschlossen seÿ, als sie selbst am besten überzeugt waren, daß die geforderte 40 000 Rthl. aufzubringen, eine bloße Ohnmöglichkeit seÿ.

Ob nun wohl endlich dennoch mit denen mit vieler Mühe zusammen getragenen 7450 Rthl. sich contentiret wurde, so geschahe solches jedoch unter keiner ander Bedingung, als daß der Rest noch nachbezahlet, u. in mittelst einige

S. 392 der ansehnlichsten Kaufleute (nehml. der H. Daniel von Buchs, H. Wolfgang Friedrich Thomann, H. Johann Jäger) nebst dem Stadt-Director Mirus u. dem Rathmann Glogner als Geisseln mitgegeben werden musten, (zu Mittage um 12 marchirten sie mit ihnen fort) welche denn auch noch biß diese Stunde (als 28. huj.) zum großen Nachtheil ihrer Handlungen sich in feindlicher Gewalt befinden.

Den 17. Sept: des Morgens früh kamen rothe Husaren und etl: 100 Mann Jnfanterie, welche von Landeshutt nach unserm Hirschberg waren detachieret worden allhier an, die über Schmiedeberg, Arnsdorf u. über Warmbrunn kamen u. einen Oesterreich. Spion aus Herischdorf mittebrachten, welcher ein großer Landes-Verräther war, gebürthig war er von Arnsdorf.

Den 23. huj: brachten diese rothe Husaren 18 Mann Oesterreich. Husaren gefangen allhier in unsere Stadt, welche sie beÿ Greiffenberg u. Friedeberg am Qveis bekommen hatten auf die allhisige Hauptwache und

Den 24. huj. marchirete ein Detachement Husaren und etl. 50 Mann von der Jnfanterie wieder fort, welche den Spion, den sie in Herischdorf bekommen hatten, wie auch die 18 Mann Oesterreich. Gefangene Husaren mitte weg nahmen, u. nach Landeshutt führeten.

S. 393

Den 29. Sept. kam der H. Thomann wieder aus seiner Gefangenschafft, welcher sich selbsten allem Vermuthen nach mit vielen Gelde ranzioniret hat. NB. Welches die gemeine Stadt bezahlen muß, <u>ist das nicht schön ranzioniret</u>?

Den 7. October kam unser H. Stadt-Director Mirus nebst den andern Geisseln |: Unter-Pfändern :| wiederum nach Hause aus ihrer Gefangenschafft, worauf die allhiesige Commun |: ich war auch dabeÿ :| aufs Rathhauß gefordert, und derselben proponiret wurde, daß denen Oesterreichern beÿ ihrem daseÿn wäre gegeben worden

7450 Rthl.

Von ihre ranzion |: worunter
auch des Hn. Thomas rantion ist :|
und andere Unkosten 2742 Rthl.
in Summa 10192 Rthl.

alte Schulden von
Anno 1745 haben
wir noch zu bezahlen 38000 Rthl.
beträgt 48192 Rthl.

Davon werden noch unsere Kinder etwas zu schmecken bekommen.

S. 394 – 398 *fehlen*

S. 399

Copia

Es ist zwar in der Feuer-Ordnung festgesetzet, daß eine jede Zunfft, so wohl zum probiren der Spritzen, als auch wenn eine Feuers-Brunst entstehet, die gehörige Mannschafft zumzum Druck der Spritzen gestellen soll; allein die Erfahrung hat es gezeiget, daß weder im ersten, noch letzten Fall, das verordnete befolget wird, und man also mit vieler Mühe und Arbeit andere Leute auftreiben müssen, daß denen in Noth gestandenen geholffen werden können;

Da es nun die Nothwendigkeit, und die Wohlfahrt der gantzen Stadt erfordert, hierauf künftighin, mehrere attention zu gebrauchen, indem Wenn die Anstalten in guter Ordnung sind das Feuer gar bald gedämpfet, hingegen wenn es an denenselben fehlet, die gantze Stadt ins größte Unglück gesetzet werden kann. So wird der sämtl. Bürgerschafft hiermit aufgegeben, nach beÿkommender Designation, die einer jeden Zunfft zugetheilte Mannschafft so fort zu benennen und eine Liste davon, vor dieses jahr, biß ultimo Decembri 1759 binnen acht Tagen, vor die künftige und übrige Jahre aber, solche allemahl anfangs Decembris, mit derer Hn. Eltisten Unterschrifft in der Raths-Cantzleÿ einzuhändigen.

Die Hn. Eltesten müssen die Leute wohl instruiren, daß so bald ein Feuer ausbricht, sich dieselbe insgesammt zum Spritzen-Hause verfügen, die Spritzen abholen, solche zum

Feuer hinführen, und sich alsdenn nach der beÿliegenden Vorschrifft untereinander eintheilen, der gestallt, daß

beÿ der großen Spritze	80	Mann
– – Hirsch-Spritze	60	Mann
– – Schlauch- Spritze	32	Mann
beÿ der Ersten kleinen	16	und
beÿ der zweÿten kleinen Spritze	12	Mann

sich einfinden, davon die Helffte sofort die Spritzen angreiffen
S. 400 muß, die übrige Helffte aber derselben, so lange stehen bleibet biß die erstere etwas ermüdet, und diese also Wechsels Weise sich einander ablösen kann.

Von denen Schuhmachern
Schneidern
Beckern,
Fleischern und
Garn-Webern aber, müßen hierzu

keine Jung-Meister genommen werden, sondern diese sind dahin anzuweisen, daß sie ihre Gesellen und Jungen, aus Jeder Zunfft ebenfalls zusammen bringen, welche zu Handreichung beÿ dem Wasser, zu die Feuer-Spritzen einzutheilen sind, und müssen diese Jung-Meister auf der einzugebenden Specification, außer der bestimmten Mannschafft noch besonders mit ihren Nahmen aufgeführet werden.

Würde sich finden, daß beÿm probiren der Spritzen oder aber beÿ Feuers-Gefahr jemand ohne rechmäßige Hinderniße ausbleibe, so wird hiermit nach Maßgebung der Feuer-Ordnung festgestzet, daß ein solcher, ohne alle Nachsicht, 2 Rthl. an Strafe erlegen solle.

Es ist demnach diese Currende, einen jeden ersp: Societæts- und Jnnungs-Gliede ohne allen Zeit Verlust, so fort bekannt zu machen, und nebst gewöhnlicher Unterschrifft von der Löbl. Stricker-Zunfft ad Acta zurück zu stellen. Hirschberg d. 6ten Augusti 1759

Director, Bürgermeister und Rath,

Mirus, Geier, Ehrenschild, Bærmann, Fischer, Jhle, Falcke

Currenda
sämtl. Zünfte.

S. 401

Designation

Wie viel jede Zunfft zu denen Spritzen an Mannscchafft zu benennen, u. beÿm probiren derselben, auch beÿ Feuers-Gefahr biß ult: Decembri 1759 zu gestellen hat.

Zu der großen Spritze:

Die Gemeinen Bürger	40	Mann	
Die Vielhandwerkcher	40	–	80 Mann

Zu der Hirsch – Spritze:

Die Schuhmacher	15	Mann	
Die Bäcker u. Müller	15	–	
Die Fleischer	10	–	
Die Schneider	20	–	60 –

Zur Schlauch – Spritze:

Die Tuchmacher	10	Mann	
Die Tischler	15	–	
Die Schlosser	7	–	32 –

Zur Ersten kleine Spritze:

Die Schlosser	3	Mann	
Die Kürschner	4	–	
Die Böttiger	3	–	
Die Leinweber	6	–	16 –

Zur zweÿten kleinen Spritze:

Die Stricker	6	Mann

Die

S. 402 *Leerseite*

S. 403

Anno 1759

Copia

Friedrich König in Preussen pp.

Unsern p Was wir dato wegen des nicht ferner denen Cathol: Parochis von denen Evangel: zu entrichtenden Decem u. anderer Jurium Stolæ an sämtliche Land-Räthe verfü-

get; solches lassen wir Euch anliegend in copia zur gleichmäßiger Circulation zu fertigen. Seÿnd p

Glogau d. 2. Januarii 1759.

Königl: Preuß: Glogauische Krieges- und Domainen-Cammer
Schwartzenberger. Nicolorius. V. Schwerin

Dem Magistrat zu Hirschberg, wird obige Ordre samt dem darinn allegirten Circulari an die Herren Land-Räthe hiermit zugefertiget, cum injuncto, solches überall gehörig zu publiciren, und dahin zu sehen, daß solchem aufs Stricteste nachgelebet werde. Liegnitz d. 11ten Januarii 1759

Neuhaus

An
den Magistrat zu Hirschberg
præs: d. 17. Januarii 1759

Friedrich pp

Unsern p Da wir in Erfahrung bebracht, daß sehr viele Evangel: eingepfarrte sowohl von Herrschafften als Gemeinen des zu ihrem allerseitigen Besten ergangenen Verboths ohnerachtet dennoch fortfahren sollen, denen Cathol. Parochiis den Decem, die Jura Stolæ und andere vorhin

S. 404 gewöhnliche Abgaben vermutlich aus einer ungegründeten von der hin u. wieder in dem Lande vor gewesenen Anwesenheit der Feinde entstehenden Furcht zu entrichten, ja wohl, daß wohl gar verschiedene besonders Cathol: Dominia Unserm oberwehnten Befehl zu wieder, sich unterstehen sollen, ihre Evangel: Unterthanen hierzu zu zwingen und unter anderen dieselbe hierzu nöthigen, die aus unserer Casse erhaltene Bonification für das abgelieferte Zinß- u. DecemGetreÿde an die Cathol: Pfarrer zu bezahlen, dieses aber keinesweges gestattet werden kann u. soll; So wird hierdurch nochmals befohlen, daß kein Evangel: Eingepfarrter sich weiter unterstehen soll, dem Cathol. Parocho das geringste an sonst gefälligen Decem; Juribus Stolæ oder anderen Hebungen zu entrichten, in soferne aber solches dannoch erfolgte, und bekannt oder ein oder der andere Unterthan von seiner Herrschafft hierzu gezwungen würde; So sollen auf

die dißfällige geschehene Anzeige ein jeder Contravenient besonders letztere zur Strafe gezogen werden, u. so wohl in einem als den andern Fall solches als eine aus ungegründeten Misstrauen an unserer gerechten Sache entspringende Furcht betrachtet u. jeder Übertreter zur Erlegung des Dupli an die Straf-Casse condemniret werden.

Welches Jhr also so fort im Creÿße zu publiciren habt.

Sind p Glogau d. 2. Januarii 1759

An
sämtl. Land – Räthe

Vorstehende an Uns u. an die Herren Land-Räthe ergangene hohe Königl: Cammer-Verordnungen, daß kein Evangel: Eingepfarrter sich weiter unterstehen solle, dem Cathol:
S. 405 Parocho, das geringste an sonst gefälligen Decem, Juribus Stolæ, oder andern Hebungen zu entrichten werden, den Hn. Eltesten zur Nachricht u. Achtung u. zur fördersamsten Bekanntmachung an ihre respective Societæts und Jnnungs-Glieder andurch communiciret.

Hirschberg d. 19ten Janiuarii 1759

Director Bürgermeister und Rath

S. 404a

Anno 1759 d. 25. April Nachmittags nach 2 Uhr, wurde der Flecken ausserdem Pappiermühlen Pförtgen zu einem Begräbniß-Kirchhofe vor arme Leute, welche gratis begraben werden, eingeweihet vom dem Hn. Jnsp: Kahl Jnsp. Adj. Da zugleich eine Weibs-Person, weÿl. Joh: George Höpners, gewesenen Bürgers u. Tagelöhners von Breitenau in der Ober-Vorstadt nachgelassenen ehel. Tochter darauf begraben wurde.

1.
Wenn mein Stündlein p.
2.
Die Rede – Vaterunser
3.
Die 3 Verse.

Am jüngsten Tag erweckt mein
Leib. aus: v. J. C. meins Lebenslicht
4.
Colect u. Segen.
5.
Nun laßt uns den Leib p.

S. 406 *Leerseite*

S. 407

Dieser Nicolaus Neumann ist d. 25. Oct. hinter der Rosenau, lincker Hand wenn man nach dem goldenen Lamm gehen wil, an einer Säule gehenckt worden, er starb sehr schwer. Dessen Todes-Begleiter waren: der H. M.G. Kahl Jnspector des Hirschber u. Löwenbergischen Crÿßes p und der H. Diac: P.H. Burchardi, allhier.

S. 408 – 410 *Leerseiten*

S. 411

Anno 1761

Verwichenen Sonnabend, als den 7. Februar, muste Christian Benjamin Rosenhan, ein Sohn, weÿl.H. Christian Gottlieb Rosenhans, gewesenen Bürgers und Handschuhmachers, wie auch wohlbestellten Glöckners, beÿ hiesiger Evangel. Creuz-Kirche, seinem Lehrmeister, welcher alhier ein Handschuhmacher war auf eine vorgenommene Reise begleiten. Sie vollendeten dieselbige bis zur Zurückkehr, glücklich. Auf derselben langten sie, vorigen Dienstag zu Abend, in Berbisdorff an, ruheten daselbst ein wenig aus und setzten hierauf ihren Weg, nach Hause, weiter fort. Kaum waren sie auf freÿem Felde gekommen, so erhob sich ein so außerordentlich ungestümes Sturm-Wetter, daß er nicht weiter fort konnte, sondern sich dem härtesten Schicksal überlaßen muste. Die Noth wurde größer, die Gefahr nahm Oberhand und die Hofnung, auf menschliche Hülfe, war vergebens. Jn dieser seiner großen Angst blieb ihm nichts weiter übrig, als seine Zuflucht zu seinem Erlöser zu nehmen, und sich seiner Erbarmung zu überlaßen. Er betete nicht nur Andächtig und inbrünstig, sondern sang auch das Lied: Gott, der Vater, wohn und beÿ, mit lauter Stimme. Worauf ihm sein lieber Lehrmeister, in diesem kläglichen Zustande, alle nur ersinn-

liche Trost-Worte zurief, und mehrere schöne Sprüche vorbetete, die er, seines Theils selbst andächtig nachsprach, und auch überdieß noch andere anfing. Jn einem so jämmerlichen Anblick befand er sich bis Mittwoch, da man ihn, früh um 8 Uhr, nach Straupitz brachte. Ob sich gleich noch einige Lebens-Geister, beÿ ihm, äußerten, so fiel doch bald hernach alle Hoffnung, der Wiederherstellung weg, da er nun halb 9 Uhr seinen Geist völlig aufgab, nachdem er seine stille und kutzt geführte Lebenszeit auf 18 Jahr und 5 Wochen gebracht hat.

S. 412 *Leerseite*

S. 413

Aus den Berlinischen Nachrichten, von
Staats- und Gelehrten Sachen, N° 149.

Citatio Edictalis

Des eines Hochverraths sich schuldig gemachten und durch die Flucht entkommenen Heinrich Gottlob Freÿhhern von Warkotsch auf Schönbrunn.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preussen, Marckgraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reich Ertz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Hertzog von Schlesien pp

Fügen Euch Heinrich Gottlob Freÿherrn v. Warkotsch auf Schönbrunn, hierdurch zu wissen: Nachdem euer Bedienter, Nahmens Matthias Kappel, einen zur Bestellung an den Cathol. Curatum zu Siebenhuben, Frantz Schmidt, des Nachts vom 29sten zum 30sten Novembr. c.a. aus euren Händen erhaltenen Brief ohne Dato und Unterschrifft überschrieben, A Monsieur Monsieur le Baron de Wallis vom 30sten früh zu sichern Händen abgeliefert, u. aus demselben euer abscheuliches wieder Unsere eigne Allerhöchste Person, euren Landesherrn, dem ihr laut der Ober-Amtlichen Acten Sub acto vom 30sten Agust 1756. den Eÿd der Treue u. Unterthänigkeit geschworen, geschmiedetes Unternehmen entnommen werden, u. ihr an eben d. 30sten November dem zu eurer Aufhebung abgeschickten Commando durch die Flucht entkommen; so ist beÿ Unserer hiesigen Ober-Amts-Regierung gegen euch wegen des begangenen

S. 414 Hochverraths der peinliche Process erhoben worden. Demnach werdet ihr Heinrich Gottlob, Freÿherr von Warkotsch auf Schönbrunn pp hiermit u. Krafft dieses edictaliter dergestalt adcitiret, daß ihr in einem Spatio von 6 Wochen, vom 10ten dieses Monaths an gerechnet. u. in denen euch hiermit geszten dreÿen Terminen, als d. 24sten, d. 7ten Januar, u. den 21sten Januar a.f. vor Unserer allhiesigen Ober-Amts-Regierung in Person erscheinen, den euch in Originali vorzulegenden Brief recognosciren, über die daraus erhellende abscheuliche Unternehmung Red u. Antwort geben, was ihr pro defensione anzubringen habt, anzeigen, u. darauf rechtliches Erkänntniß, im Fall ihr aber in Termino ultimo et peremtorio d. 21sten Januarii a.f. ungehorsamlich aussenbeleibet, u. der ergangenen Ladung keine Folge leistet, gegenwärtigen sollet, daß nichts destoweniger der erhobene peinliche Process Ordnungmäßig werde fortgesetzt, u. iht Freÿherr von Warkotsch nach Brief und dessen, so sich daraus ergeben kann, auch in Contumaciam, des Hochverraths schuldig, mithin Leib, Leben, Ehre und Guth verlustig erkläret, letzteres Fisco so fort adjudiciret, die Leib- u. Lebens-Strafe aber an eurer Person, wo u. zu welche Zeit ihr werdet betreten werden, biß dahin aber, in Offigie, werde vollzogen werden. Wornach ihr euch zu achten. Uhrkundlich unter Unserm allhiesigen Königlichen Ober-Amts-Regierungs-Jnnsiegel u. der gewöhnlichen Unterschrifft. Gegeben Breßlau d. 4. Decembr. 1761.

(L.S.)

v. Münchhausen, v. Carmer

S. 415

Wir Friedrich von Gottes Gnad, König in Preussen pp. Thun kund u. fügen hiermit euch dem Cathol: Curato zu Siebenhuben, Franz Schmidt, zu wissen; Demnach ein Bedienter, des Heinrich Gottlob Freÿherr von Wargotsch auf Schönbrunn pp Nahmens Matthias Kappel, beÿ Einlieferung des aus seines Dienst-Herrn Händen in der Nacht vom 29sten zum 30sten November, c.a. erhaltenen Briefes, woraus dessen verätherisches Unternehmen gegen Unsere Allerhöchst eigene Person kund worden, angezeiget, wie er von seinem

Dienst-Herrn ausdrücklichen Befehl gehabt habe, so thanen Brief in eure eigene Hand zu überliefern, u. daß ihr d. 29sten Novembr. des Abends einige Stunden, ehe der von Warkotsch vorermeldeten Brief geschrieben, in desselben Behausung u. dessen Abwesenheit einen Brief ohne Unterschrifft mit dem Befehl abgegeben, daß derselbe durchaus in des von Warkotsch eigene Hände abgeliefert, u. ihm dabeÿ, daß die Antwort unverzüglich erfolgen u. zum allerlängsten um 8 Uhr Morgens beÿ euch seÿn müßte, vermeldet werden solte; u. nun schon hieraus ein starcker Verdacht erwachsen, daß ihr an der gegen Unsere Allerhöchst Person geschmiedeten Verräthereÿ, die aus dem Briefe, so auf Verlangen des von Warkotsch in eure eigene Hände bestellet werden sollen, kund worden, Antheil genommen; ihr aber denselben dadurch, daß ihr die Flucht ergrieffen, als ihr durch das abgeschickte Commando d. 30sten November aufgehoben werden sollen, ungemein verstärckt habt; so ist beÿ Unserer hiesigen

S. 416 Ober-Amts-Regierung der peinliche Process gegen euch erhoben worden. Solchemnach werdet ihr, Franz Schmidt, hiermit u. Krafft dieses edictaliter dergestalt vorgeladen, daß vor Unserer hiesigen Ober-Amts-Regierung in einem sechs wöchentlichen Spatio von 10ten dieses Monaths mensis et anni gerechnet, in denen darinnen festgesetzten dreÿ Terminen, als d. 24sten Dec. c.a. den 7ten Januar u. d. 21sten Januar, a.f. hier in Person erscheinen, auf die gegen euch angebrachte Beschuldigungen Red u. Antwort geben, was ihr pro defensione anzuführen vermöget, vortragen, u. demnächst rechtliche Erkänntniß, im Fall ihr aber ungehorsamlich aussenbleibet, u. dieser ergangenen Ladung auch in Termino pertemtorio d. 21sten Januar, a.f. keine Folge leistet, gewärtigen sollet, daß nichts destoweniger der erhobene peinliche Process Ordnungs-mäßig fortgesetzt, u. ihr nach befund dessen, so sich daraus ergeben kann, auch in Contumaciam des Hochverraths schuldig, mithin Leib, Leben, Ehr und Guth verlustig erkläret, letzteres Fisco sofort adjudiciret, die Leib- und Lebens-Straffe an eurer Person hingegen, wo u. zu welcher Zeit ihr werdet betreten werden, biß dahin aber in Effigie, werde vollzogen werden, wornach ihr euch zu achten pp.

Uhrkundlich unter Unserm Königl. hiesiger Ober-Amts-Regierungs-Jnnsiegel und der gewöhnlichen Unterschrifft. Gegeben Breßlau d. 4. Dec. 1761.

(L.S.)

v. Münchhausen, v. Carmer

S. 417

1761

Aus N° 151. Pag: 622, der Berliner Zeitungen:

Breslau, den 11. Dec.

Vorgestern Nachmittags gegen 3 Uhr, langte Seine Königl. Maj. unser Allergnädigster Herr, in höchsterwünschtem Wohlseÿn, zur größten Freude aller getreuen Einwohner, glückl. allhier an.

Die Freude Zions an der göttl. Versehung über

Das Leben

Seines theuersten Königes

Er kommt! Er lebt! Ô Gott der Geister,
Und jedes Lebens Herr u. Meister,
Dank! dank! seÿ deiner Vorsicht Macht,
Die über unsern König wacht.
Auf Volck der Stadt von Gottes Bunde!
Der Freuden-Ruf von Deinem Munde
Umzirkle jetzt die gantze Welt,
Das Gottes Volck in allen Reichen
Durch dieses neue Gnaden-Zeichen,
Auch frischen Muth u. Trost erhält.
Die Kirche Gottes lebt vom Schrecken,
Da Ruf und Grausen ihr entdecken,
Daß der Verderber der Natur
Auch jetzt in einen Menschen fuhr.
Der, als er Glauben u. Gewissen,
Und allen Bund mit Gott zerrissen,
Auch keines Eÿdes Kraft erwägt,
Der seinen König zu verrathen,
So groß an Geist, an Muth u. Thaten,
Kein frierendes Bedenken trägt.

S. 418

Wie! Sträubt sich schon an dir die Feder?
Wie! Strotzt dein Blutt schon im Geäder?

Da die Verräthereÿ versprach
Worzu dir Muth u. Hertz gebrach.
Nein, an so vielen Wunder-Werken,
Kann man recht augenscheinlich merken,
Daß Friedrichs Sache Gottes seÿ.
Drum Feinde legt die Waffen nieder,
Und gebt der Welt den Frieden wieder,
Sonst straft euch noch zu späte Reu.
Verräther! Lauf gedruckt von Flüchen,
Gereinigt von Gewissens-Stichen,
Und zeige durch dein Bild der Welt,
die Vorsicht über unserm Held.
Wie hoch wird sich die welt vergnügen,
Denn der gerechten Art zu Kriegen
Giebt diese finstre That das Licht.
Verblendeter! Hier sieh u. höre,
Den Held, der mit so reiner Ehre
Jn abgedrungnen Kriegen ficht.
Besonders freut sich Zion drüber,
Jhr Auge lauft vor Thränen über,
Die hier der Freude Macht erzwingt,
Daß ihn der nneue Trost gelingt.
Gott, der Dein Unglück abgewendet,
Der Dich als seinen Held gesendet,
Erthönet ein unaufhörlich Lied,
Und opffert vor Dein längstes Leben
Und vor Dein würdigstes Erheben,
Ein Hertze das von Andacht glüht.
S. 419 Vor Dich ô Herr, um Deine Siege,
Jn diesem sorgenvollen Kriege,
Kniet Gottes Volck stes thränende
Um Glück u. Beÿstand aus der Höh.
Es sieht Dich an als seine Stütze,
Dem bloß der Himmel seine Blitze
Zum Schutze seines Volcks geliehen
Und glaubt, daß Dich auf ihr Gebethe
Samt Lager, Volck u. Heer-Geräthe
Die Schaaren Gottes rund umziehen.

Schlaf, Großer Held, hier ohne Sorgen,
Jn unserm Schooß bist du geborgen,
Hier wacht dein treues Volck vor Dich,
Und opffert sich Dir williglich.
Dir Ruh u. Leben zu erwerben,
Sind tausende bereit zu sterben.
Nimm, Schöpffer dieses Opffer an,
Und endige die schweren Kriege,
damit mein Held , die Frucht der Siege
Jn langer Ruh genüssen kann.
o o o o o o o o o o o

Jtem
Currenda

S. 420

Currenda an sämtl. Mediat-Regierungen u. Magistrate,
wie auch samtl. Land-Stände hiesigen Departements

Friedrich pp Unsern p Da wieder den Heinrich Gottlob, Freÿh. v. Warkotsch auf Schönbrunn, u. Frantz Schmidt, wegen angesponnener Verräthereÿ gegen Unsere allerhöchste Person, der peinliche Process beÿ Unserer Breßl. Ober-Amts-Regierung erhoben worden, beÿde Verbrecher aber sich auf flüchtigen Fuß gesetzet; so befehlen Wir euch allergnädigst, daß ihr, wofern ein oder der andere innerhalb eures Bezirkes sich betreten lassen solte, den, oder dieselben alsofort gefängl. anhalten, u. an Unsere Breßl. Ober-Amts-Regierung, oder im Fall der Transport anhero nicht sicher wäre, an den Commendanten der nächstgelegenen Königl. Festung abliefern lassen solle. Damit euch aber beÿde Verbrecher kennbar seÿn mögen, so machen Wir euch von ihnen bekannt: daß er ersterer, Freÿh. v. Warkotsch, ohngefehr 50 Jahr alt, breitschultrig, langer u. corpulenter Statur, braun von Angesicht seÿ, meistentheils eine Beutel-Peruqve trage, u. seine Aussprache etwas nach Oesterreich. Dialect laute. Letzterer der Curatus von Siebenhuben, Frantz Schmidt aber, eine rechte Mittel-Person, dick u. starck, schwartzbraunen Gesichts, sehr blatterstöppigt, u. schwartzbrauner Haare seÿ, beÿ ergriffener Flucht einen Rock angehabt habe, von grauem Tuch mit schwartzblischenen Aufschlägen u. Kragen, mit

schwartzen Zäckeln gefüttert, u. mit Fuchs verbrämet, mit schwartzen Knöpffen u. Knopflöchern, ferner schwartz lederne Hosen, u. mit schwartzwollenen Strümpfe und Nieder-Schuhe, p Hieran geschiehet Unser Wille

Geben Breßlau, den 4ten Decembris 1761

S. 421

1763

den 16 Junii fing das Getreÿde wiederum abzuschlagen u. kam das Viertel auf 2 ½ Rthl.

den 23 Junii wurde es vor 55 sgl: bezahlt in Sächßl. 1/3

d. 30 dito vor 53 sgl.

d. 7. Julii blieb es in diesem pretio, biß

d. 21 huj. da kam es wieder auf 55 sgl.

d. 28. dito kam es wieder biß auf 52 sgl.

d. 21. Julii ersäufte eine Mutter ihr eigenes Söhngen von 8 Jahren, in Stohnsdorf unter dem Prudelberge, das Kind hatte die Mutter inständig gebethen, sie wolle ihn beÿm Leben lassen u. solches nicht thun, allein wie sie geschlossen im Kretscham saß, so sagte sie, es wäre schon etliche Nächte ihr vorgekommen, als wenn eines zu ihr gesagt hätte, sie müste dieses Kind ersäufen, worauf sie solches des Morgens früh ausgeübet, in einem kleine Gewässer unter ernanntem Berge.

d. 30. Julii hat sich eine Weibs-Person in Hermsdorf unterm Kÿnaste erhencket, man muthmasete, weil sie große Hungersnoth hat ausstehen müssen.

d. 6. August starb die Mutter in ihren Banden in Stohnsdorf, die ihr eigenes Söhngen ersäuft hatte.

d. 18. August wurde das Viertel Korn vor 1 rthl. bezahlet, das beste vor 35 sgl. Gott seÿ ewig Lob und Danck davor gesagt.

d.18. August galt 1 Mandel grüne Gurcken 3 sgl.

S. 422

d. 5. Octobris Starb Augustus IIIte König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, in einem Alter von 67 Jahren. Er wurde Anno 1696 d. 7. October gebohren, bekannte sich im Jahr 1717 zur Röm. Cathol. Religion, folgte d. 1. Febr. 1733 Seinem Hn. Vater, König August II. in der Churfürstl. Regie-

rung, wurde d. 5. Octobr. desselben Jahres zum Könige in Pohlen erwählet, u. zu Cracau d. 17. Januar gecrönet. Allerhöchstdieselben vermählten Sich d. 20. August 1719 mit Maria Josepha, Kaÿser Josephs Tochter, welche Jhrem Gemahl d. 17. Nov. 1757 in die Ewigkeit vorangegangen.

d. 16. Decembris in der Nacht wurde der Durchlauchigste Herr, Herr Friedrich Christian Leopold, des H. Röm. Reichs Churfürst u. Ertz-Marschall, nachdem derselbe vor einiger Zeit von den Blattern befallen worden, aus dieser Zeit in die Ewigkeit versetzet. Se. Chrurfürstl. Durchlaucht erblickten das Licht der Welt im Jahr 1722 d. 5. Sept., vemählten Sich den 13. Junii 1747 mit der Prinzessin Maria Antonia Walpurgis, Kaÿser Carls den Siebenden, Churfürsten von Beÿern Tochter, aus welcher geseegneten Ehe 4 Printzen u. 2 Printzesinnen, welche noch insgesamt am Leben, entsprossen sind. Se. Durchl. traten die Regierung d. 6. October dieses Jahres an, nehml. nach dero Hn. Vaters Tode, vide d. 5. Oct. h.a.

S. 423

Dom: 3. Advent, Wurde Johann George Wolf, Häußler in Kunnersdorf, als die erste Leiche, auf dem Heil.-Geist-Kirchhof, mit der Evangel. Schule und 2 Geistl. als den Hn. Jnspector Kahl u. Hn. Burchardi, zu Mittage um 12 Uhr begraben.

d. 20. Dec: wurden die Schantzen auf den hiesigen Bergen durch die Hofearbeiter unserer Dorfschafften eingerissen.

d. 30. Dec: bezahlte ich ein Hüner-Eÿ, welches ich nothwendig brauchte vor 7 Gröschel, welches noch nie erhöret ist worden.

S. 424

Den 31. Xbr: war der Bober so groß, daß sich die Leute nach dem Straupitzer Stege musten übertragen lassen; gegen Abend aber fieng das Wasser wieder an zu fallen.

S. 425

1764

d. 13. April Nachmittags um 2 Uhr wurde ein Knabe von 12 Jahren, gebürtig von Liegnitz, eines Schneiders Sohn, welcher allhier beÿ seinem Vetter das Schneiderhandwerck

lernen sollte, u. beÿ 8 Tagen von selbigen weggelaufen, beÿ der allhiesigen Pappier-Mühlen am Rechen im Wasser tod gefunden, er wurde auf Befehl der hiesigen Gerichte, von denen Land-Fisico u. Stadt-Chirurgis visitiret, als denn von denen Todten-Gräbern auf dem H. Geist Kirchhof begraben.

Jm Monath Maÿ h. a. war solche Verwirrung mit dem Gelde, daß, wenn man heute einen Groschen einnahm, nicht wußte ob es morgen steigen oder fallen würde, solche Zeiten hatten 80jährige Leute nicht erlebt.

S. 426

d. 29 Maÿ war das Riesen-Gebürge beschneÿet, daß der Schnee biß nach Giersdorf u. Hermsdorf lag, auch in Reibnitz hat ein gewisser Mann mit dem ich gesprochen einen Schneeball gemacht; auch hier beÿ uns in Hirschberg hat es gefroren.

d. 29. Maÿ zu Nacht ist ein gewisser Fleischer in Warmbrunn, Nahmens Ende, noch unverheÿrahet, aber schon beÿ Jahren, in seinem eigenen Hause, von der so genannten Sand-Schencke gleich über, jämmerlich ermordet worden, der Thäter oder die Mörder sind noch unbekannt.

d. 14. Julii Nachmittags um 4 Uhr, hatten wir allhier, etliche starcke Gewitter, es schlug etl. harte Donnerschläge, der eine traf das rothe Creutze beÿ Harthau, welches auf der Straße stund, u. zersplitterte solches fast gantz u. gar; der andere Donnerschlag schlug in Straupitz in eines Häußlers Hauß ein, welches gleich in die Flamme gerieth, u. biß auf die Stube abbrannte. Die Schläge waren so hartte, daß man beÿ vielen Jahren nicht dergleichen gehöret hatte.

S. 427

d. 10 Junii als am heil. Pfingstage früh, hatte sich eine gewisse Frau in Grunau, mit einem Messer die Kehle wollen abschneiden, vermuthl. weil es ihr zu wehe gethan, hat sie nach gelassen, worauf sie von dem Stadt-Chrirurgo verbunden, und auch wieder curiret worden.

d. 23. August des Abends um halb 9 Uhr, erschien am Himmel ein Phoenomon oder großer blaßlichter Stern, welcher eine große Lichtigkeit von sich gab, u. fuhr vom Abend gegen den Morgen, etwan 4 oder 5 Minuten hernach, hörete

man einen harten Knall, als wenn in der Ferne eine große Canone gelöset wäre worden. Jch hab es selbsten gesehen und gehöret. E.

S. 428

1765

d. 30. Martii als Dom: Palmarum, wie die Leute nach der Kinderlehre nach Hause giengen, erhob sich ein so starker Wind, daß eine arme Wittwe von Grunau, Nahmens Anna Rosina Thierschin geb. Kahlin, welche 4 kleine Kinder zu Hause hatte, beÿ der Schleif-Bleicher-Scheune allhier, ihr Leben plötzlich u. erbärmlich endigen muste, es hatte der Frau Rüfferin Gutsche welcher den Wagen aus der Scheune geholet, das eine Scheunen-Thor mit einemSteine verlegt, u. wie die arme Wittwe beÿ der Scheune will vorbeÿ gehen, so jagt der Wind das Thor auf, und schlägt sie augenblücklich vor den Kopff, daß solche auf der Stelle tod liegen blieb.

d. 10. Oct. Gieng ein allhiesiger Bürger und Tuchmacher, Nahmens N. Schönberg nach Stohnsdorf in die Kirms, er hatte sich allda ein wenig betrunken, daß er mit seinen Cammeraden nicht wieder nach Hause gehen konnte, er legt sich, weil ihn ein Schlaf überfällt mit dem Kopffe auf den Tisch, der Wirth denckt er schläft, und wie ihn derselbe aufwecken wil, ist er tod. Dieses geschahe in dem Brandtweinhause von dem Nieder-Beckerhause, gleich über.

S. 429

d. 17. Oct. gieng ein allhiesiger Bürger u. Sättler Nahmens N. Böhme, seinen Freunden, welche in Schweidnitz auf dem Gallen-Marckte waren Ochsen zu kaufen, biß nach Harthau entgegen, es war schon Abend als er dieselbe erwartete, wie sie von Harthau heraus gegen das Creutze kommen löscht ihm der Wind das Licht in der Laterne aus, er gehet wiederum zurücke und will sich das Licht wieder anzünden, da kommt er biß über die Harthauer Brücke zu denen Fischern, zu denen sagte er, er hätte sich verirret, sie sollten ihn zu rechte weisen, da geht der eine Fischer mit ihm, biß auf die halbe Brücke u. zeigt ihm den Weg, er gehet auch mit brennendem Lichte in der Laterne von dem Fischer weg, man

weiß aber nicht wo er hinkommen ist, allem Vermuthen nach wir er in den Bober gelaufen seÿn, und ertruncken.

Anno 1766

d. 9. Martii, wurde ernennter Sättler (als am Sonntag Lætare) unter dem Straupitzer Stege, hinter der Frau Rüfferm Garten zu Mittage im Wasser gefunden; Nachdem er 20 Wochen u. 2 Tage darinnen gelegen. Er wurde auf hiesigen Creutz-Kirchhof begraben.

S. 430 *Leerseite*

S. 431

Act: Hirschberg, den 26. Febr. 1765

Auf geschehene schriftliche Vorladung und in Gegenwart des Wohllöblichen Kirchen-Collegii derer Herren Vorsteher und Deputirten, (zweÿ derer Hn. Vorsteher, nehml. den H. Tschanter und Herr Roppan ausgenommen, welche Unpäßlichkeit halber zurücke zu bleiben genöthiget worden) namentlich:

Herrn Benjamin Glogners, Senator	Vorsteher
– Ferdinand Gottfried Tralles,	
– Johann Gottfried Tietzens,	
– Johann Gottfried Beÿers,	
– Ehrenfried Willhelm Jhle,	
– Samuel Kampmüllers,	Deputirte
– Ferdinand Gottschlings,	
– Johann Haberhaufs,	
– Andreas Oberreits,	
– Christian Ermrichs,	

erscheinen dato die Hn. Aeltesten, so wohl von E. Wohllöbl. Kaufmanns-Societè, nahmentl:

Herr Johann Samuel Mentzel, z.z. Ober-Aeltester,
– George Friedrich Liebig, z.z. Neben-Aeltester,
– Christian Melchior Weißig, Aeltester im vorigen Jahr

als auch die Hn. Aeltesten von denen übrigen löbl. Zünften der gantzen Communitæt, und zwar nahmentlich:

von der Fleischhauerzunft.
Herr Johann Christoph Krebs,
– Pancratz Heroldt,
– Gottfried Sanner.

von der Schuhmacherzunft.
Herr Gottfried Thielsch,
– Christian Gottlob Exner,
– Augustin Urban.

Von der Becker-Zunft.
Herr George Tschirner

Von der Schmiede-Zunft.
Herr Elias Mältzer,
– Joh: Heinrich Müller,
– George Nicolaus Grimmer.

Von der Schneider-Zunft.
Herr Tobias Melchior Heÿn,
– Joh: Nicolaus Kehl,
– Gottlieb Heÿn.

Von der Kürschner-Zunft.
Herr Nicolaus Schuster,
– Joh: Theodosius Fuchs,

Von der Vielhandwercker-Zunft.
Herr Joh: Friedrich Reinisch,
– Gottfried Scholtze.

Von der Böttger-Zunft.
Herr Christian Opitz,
– Joh: Christoph Bartsch,
– Christian Gottsche.
– Tobias Knobloch,

Von der Tischler-Zunft.

Herr Christian Kallinich,
– Gottlieb Hofmann,
– Heinrich Rasch,
– Melchior Beutel.

Von der Gemeinen-Bürger-Zunft.

Herr George Hillger,
– Joh: Heinrich Herrmann, welcher zwar auch ein Aeltester, aber eigentlich den dießjährigen Unter-Aeltesten, Herrn Christian Geßnern vertritt.

S. 433

Von der Züchner-Zunft:

Herr Christian Kuttner,
– Gottfried Böhmelt,
– Gottlieb Ermrich,
– Joh: Christoph Hofmann.

Von der Tuchmacher-Zunft:

Herr Gottlieb Hofmann,
– Gottlob Dittrich,
– Christian Gottlieb Rosenach,
– Christian Grätz.

Von der Töpffer-Zunft:

Herr David Stein,
– Tobias Kochinskÿ,

Von der Schlosser-Zunft:

Herr Joh: George Kurtz.

Von der Mäurer-Zunft:

Herr George Demus.

Von der Stricker-Zunft:

Herr Gottlieb Siegemund.

Nachdem ich jetzt genannten Herren Aeltesten die bereits ihnen von mir abschriftl: communicirte Allerhöchste Verordnung nochmahls laut u. deutlich vorgelesen, und sie befraget, ob sie Allerseits ihre respective Societè u. Zünfte, über den bereits von selbigen vorm Jahre zum Behuf der Vermehrung derer respective Salarien der hiesigen Prediger und Schul-Collegen verwilligten und versprochenen Zusatz zum jährlichen Stände-Zinß sammt u. sonders vernommen und eines jeglichen individui Erklärung abgeheischt; so antworten und declariren.

S. 434

N. 1.) 1.) <u>die obgenannten Herren Kaufmanns-Aeltesten</u>, daß sie von ihrer Societè durch ein Circulare ihre nochmalige individuale Erklärung, wegen eben angeführter Erhöhung des jährl. Stände-Zinßes, vom sgl. nehml. auf einen guten Groschen, zum Behuf der Vermehrung der Salarien derer hiesigen Prediger und Schul-Collegen, schriftlich abzugeben verlangt, welche sie auch von denen respective Menbris also durch dererselben eigenhändige Nahmens-Unterzeichnungen gemeldeten circularis erhalten, daß sich biß ohngefehr 10 Personen, davon 3 verreiset wären, die sämmtlichen Mit-Glieder der gantzen Kaufmannschaft zu dem bereits vorm jahre wohlwissentlich accordirten Zusatze zum Stände-Zinße aufs neue pro nunc et futuro willigst verstanden und erkläret, welches auch wohlgenannte Herren Kaufmanns-Aeltesten durch die mir überreichte, vidimirte, von mir mit dem producirten originali genau conferirte, mit selbigem aufs vollkommenste übereinstimmenende, und Sub. N. 1. hierbeÿliegende Copie legitimiren. Als ich nun selbige laut verlesen, so

N. 2) 2.) überrgiebet hierauf Sub N° 2 <u>die löbl. Fleischhauer Zunft</u> durch ihre obgemeldete Herren Aeltesten ihre von allen u. jeden Zunfts-

S. 435

Gliedern unterschriebene Erklärung, des Summarischen Jnnhalts, daß sie in den zu mehr gemeldetem Zwecke bereits accordirten jährl. Zusatz zum Stände-Zinße nochmahls einwilligten, uns sich nur vorbehielten, daß, wenn das Vermögen des Kirchen-ærarii mit der Zeit in so weit anwachsen solte, daß daraus das noch erforderliche augmentum derer Salarien des hiesigen Evangel. Prediger Ministerii und Collegii Scholastici füglich bestritten, oder sonst noch ein beqvemerer Weg ausfündig gemacht werden könnte, hierdurch dieser neue Zusatz zum Stellen-Zinße cessiren sollte.

N. 3.) 3.) <u>die von der löbl. Schumacher-Zunft</u> von allen u. jeden Zunfts-Genossen nahmentlich unterschriebene u, durch die gegenwärtigen Herren Aeltrsten Sub. N. 3 an mich abgegebene Erklärung ist gleiches Jnnhalts.

N. 4) 4.) <u>die Löbl. Becker-Zunft</u> erkläret sich mündlich durch ihren Hn. Ober-Aeltesten, Hn. Tschirnern sammt u. sonders zu diesem Stellen-Zinß-Zusatze, verspricht aber gleich denen andern löbl. Zünften die schriftl. u. individualiter unterschriebene Erklärung von denen sämmtl. Zunfts-Gliedern, noch diese Woche nachzubringen, so mit N. 4 wird zu bemerken seÿn.

S. 436

N. 5) 5.) die Sub N. 5 an mich abgegebene schriftl. Erklärung <u>der löbl. Schmiede-Zunft</u> lautet von Wort zu Wort, wie die sub. N. 2. und 3. Da sich aber nicht die sämmtl. Mit-Glieder sondern nur die Herren Aeltesten unterschrieben; so haben selbige versprochen auch derer andern Zunft-Genossen Nahmens Unterschriften nachzubringen.

N. 6) 6.) Von der sämmtl. Löbl. Schneider-Zunft wird eine viritim einstimmig unterschriebne gleich-

mäßige Erklärung durch ihre Herren Aeltesten Sub N. 6. Nur eingehändigt.

N. 7) 7.) Eben so lautet die Sub N° 7. von der löbl. Kürschner-Zunft Mann vor Mann unterschriebene u. durch ihre Herren Aeltesten mir insinuirte Erklärung.

Nr. 8) 8.) Gleiches Jnnhalts ist zwar die von der löbl. Vielhandwercker-Zunft Sub N. 8. durch ihre Hn. Aeltesten mir dargereichte schriftl. Erklärung. Da aber, wegen Kürtze der Zeit u. der etwas großen Anzahl dieser Zunfts-Glieder sich nicht alle u. jede nahmentlich unterzeichnen können, u. die Hn. Aeltesten sich willig finden ließen, die noch mangelden Nahmens Unterschriften nachholen zu laßen; so wurde zu dem Ende die Erklärung ihnen wieder zugestellt,

S. 437 u. von selbigen versprochen, diese Woche noch selbige vollständig unterschrieben mir zu überbringen.

N. 9) 9.) Von <u>der löbl. Böttger-Zunft</u> erhalte durch ihre Hn. Eltesten Sub N. 9. eine von Wort zu Wort, wie die vorigen abgefaßte, u. von denen gesammten Zunfts-Genossen einstimmig unterschriebene Erklärung.

N. 10) 10.) Jn der von der <u>gesammten löbl. TischlerZunft</u> ebenso lautenden u. von ihren Hn. Aeltesten Sub N. 10 mir dargebrachten schriftl. Erklärung fehlet ebenfalls auch nicht eines einzigen Mit-Gliedes Unterschrift.

N. 11) 11.) der löbl. Gemeinen-Bürger-Zunft von gleichem Laut und Jnnhalt seÿende Erklärung wird Sub N. 11 durch ihre Hn. Aeltesten mir eingereichet. Es fehlen aber ebenfalls noch verschiedene Nahmens-Unterzeichnungen, weil wegen Kürtze der Zeit von denen etwas zahlreichen Mit-Gliedern diese Unterschriften nicht von allen erfolgen können, ob sie wohl ihre mündliche Einstimmung alle von sich gegeben. Dahe-

ro nimmt der H. Aelteste Herrmann sothane schriftl. Erklärung wieder mit, um die rückständigen, welche etwa noch schreiben können,

S. 438 sich unterzeichnen zu laßen, u. als denn vor Sonnabends mir selbige zu überliefern.

N. 12) 12.) die Erklärung der löbl. Züchner-Zunft Sub N. 12 welche von ihren Hn. Aeltesten an mich abgegeben wird, lautet eben so, wie die vorigen, und ist von denen sämmtl. Zunfts-Gliedern, ohne Ausschlüßung eines einzigen, nahmentlich unterschrieben.

N. 13) 13.) da die löbl. Tuuchmacher-Zunft zusammen in der Kirche ein gantzes Thor gemeinschaftl. im Besitze hat, u. alljährlich ihren Stände-Zinß durch die Hn. Aeltesten aus der Lade bezahlet; so haben auch nur die gegenwärtig seÿenden Herren Aeltesten, nachdem sie versichert, daß sie sammt u. sonders Mit-Glieder in der heute geschehnen Versammlung ihrer Zunft um ihre Bewilligung gefragt, nicht nur nomine aller u. jeder individuorum, sondern auch von ihren Gesellen, um ihres an solchen Chor habenden besonderen Antheils willen, die schriftliche, wie die schon mentionirten abgefaßte

S. 439 Erklärung Sub. N. 13. unterschrieben und mir überreicht.

N. 14) 14.) Der löbl. Töpffer-Zunft eben so gefaßte Erklärung Sub N. 14. war nur von denen Hn. Aeltesten, so mir selbige zustelleten, unterschrieben, welche aber solche auch wieder zurücke nehmen, um sie gleich denen andern Zünften von sammt u. sonders unterzeichnen zu laßen, wobey jedoch anzumercken, daß fast die Helfte dieser Zunft aus Catholiqven bestehet, die also diese Sache nichts concerniret.

N. 15) 15) der von der löbl. Schlosser-Zunft gegenwärtige H. Aelteste, H. Johann George Kurtz, erklärt nomine derselben mündlich, daß sie ihm

Ordre gegeben, sich denen andern löbl. Zünften zu conformiren, so er auch hiemit thue. Da nun aber diese ihre Declaratorias schriftl. eingereicht, so wolle er von seiner Zunft gleichfalls eine nahmentlich unterzeichnete mir übergeben so N. 15. ausmachen wird.

S. 440

N. 16) 16.) Die löbl. Mäurer-Zunft declariret sich, was ihre Evangelische Mit-Glieder betrift, deren nur 3. die übrigen aber sämtl. Catholisch sind, durch ihren daseÿenden Hn. Aeltesten, Hn. Demus, dahin, daß sie eben so gesinnet, als die andern Zünfte u. verspricht auch die schriftl. Erklärung noch nachzubringen, welche mit N. 16. wird zu bemercken seÿn.

N. 17) 17.) Und so giebet auch zuletzt die löbl. Stricker Zunft ihre, ebenso wie die vorigen lautende und von sämmtl. Evangelischen Mit-Gliedern unterschriebene Erklärung Sub N. 17. durch ihren Hn. Aeltesten Hn. Siegemund an mich ab.

Einer jeglichen Zunft durch ihre Hn. Aeltesten abgebegen Erklärung wurde jedesmahl von mit laut bekannt gemacht, sämmtl. Nahmens-Unterschriften angezeiget, die ad Protocollum genommene Erklärung Specifice vorgelesen, und die Hn. Aeltesten, welche solche an mich abgegeben, nochmahls befragt, ob diß ihre und ihre Zunfts-Genossen wahre und eigentliche Meÿnung seÿ und es dabeÿ sein Bewenden habe, welches dieselben Allerseits, in Gegenwart des Wohllöbl. Kirchen-Collegii, bekräftigten.

S. 441 Hierauf befragte ich auch dieses, ob es etwa noch was zu erwehnen und zu erinnern habe? Da denn der H. Senator Glogner, nomine derer sämmtlichen Herren Kirchen-Vorsteher u. Deputirten declarirte, daß es ihnen sammt u. sonders ein wahres Vergnügen seÿ, die so einstimmige nochmahlige Erklärung der gantzen

Communitæt durch ihre respective Herren Aeltesten anjetzo mit vernommen zu haben, welche Vorstehrliche Declaration sogleich aufnahm, wiederum vorlaß, und nachdem die sämmtl. Hn. Aeltesten nebst E: Wohllöbl.- Kirchen-Collegio nochmahlen und schlüßlich gefragt, ob irgends jemand noch was zu gedencken fände? solches aber von keinem einzigen Anwesenden geschahe, sondern vielmehr von allen und jeden die größte Zufriedenheit bezeuget wurde; so ward dieser actus und Conferenz hiermit geschlossen.

Act: ut Supra.

S. 442 Act: den 2. Mart: 1765

N. 4) Dato erhalte derer noch rückständigen Zünfte schriftliche und nahmentlich unterzeichnete Erklärungen durch ihren Herren Aeltesten, Specifice, Sub N. 4. der löbln. Becker-Zunft, von welcher auch nicht ein einziges Mit-Glied mangelt.

N. 5) Sub N. 5. der löbln. Schmiede-Zunft, auch von sammt u. sonders unterschrieben.

N. 8) Sub N. 8. der löbln. Vielhandwercker-Zunft von allen und jeden unterschrieben.

N. 11) Sub N. 11. die löbl. Gemeine-Bürger-Zunft, von so vielen unterzeichnet, als es seÿn können, indem manches nicht schreiben kan, auch Catholiqven in dieser Zunft befindlich sind.

N. 14) Sub N. 14. Gleichmäßige und von sämmtlichen Evangelischen Mit-Gliedern unterschriebene Erklärung der löbl. Töpffer-Zunft.

S. 443 N. 15) Sub N. 15 der gar schwachen löbln. SchlosserZunft ebenfalls.

N. 16) und Sub N. 16. Der löbln. Mäurer-Zunft.

N. 18) Auch bringet das löbl. Zimmer-Handwerck, noch seine schriftliche Erklärung beÿ mir ein, welche mit N. 18 bezeichne.

Act: ut Supra.

S. 444 – 458 *Leerseiten*
S. 459

Anno 1762

d. 28. Januar kaufte man das Viertel Korn vor Sgl.
it. den Weitzen, das Viertel vor 62 Sgl.
die Gerste, vor 55 Sgl.
1 Pfund Brod vor 2 gute Groschen.
1 Pfd. Rindfleisch vor 4 biß 5 Sgl.
Eine Rinds-Zunge, vor 20 Sgl.
Ein Rinds-Hertze, vor 15 Sgl.
1 Pfd. Schweine-Fleisch, vor 6 Sgl.
1 Pfd. Schöpsen-Fleisch, vor 5 Sgl.
Ein Schöps – Kopf, vor 5 ½ Sgl.
1 Kalb von 3 Wochen, vor 10 Rthl.
1 Pfd. Kalb-Fleisch, vor 5 Sgl.
1 Kalbs-Kopf, ohne die Füsse, vor 9 Sgl.,
die Füsse 6 Sgl.
1 Kälber-Geschlinge, vor 10 biß 12 Sgl.
1 Kälber-Gekriese, vor 5 Sgl.
1 Kälber-Magen, vor 2 ½ Sgl.
1 Pfd. Butter, vor 12 biß 15 Sgl.
1 Mandel Eÿer, vor 12 Sgl. 1 einzelnes Eÿ
vor 1 guten Groschen
1 Henne, vor 18 biß 20 Sgl.
1 Paar junge Hünel, so groß wie die Wachteln â 24 Sgl.
1 Pfd. Lichte, vor 9 Sgl.
1 Viertel rockene Kleÿen, vor 10 biß 21 Sgl.
1 Viertel weitzene Kleÿen, vor 8 biß 20 Sgl.

S. 460

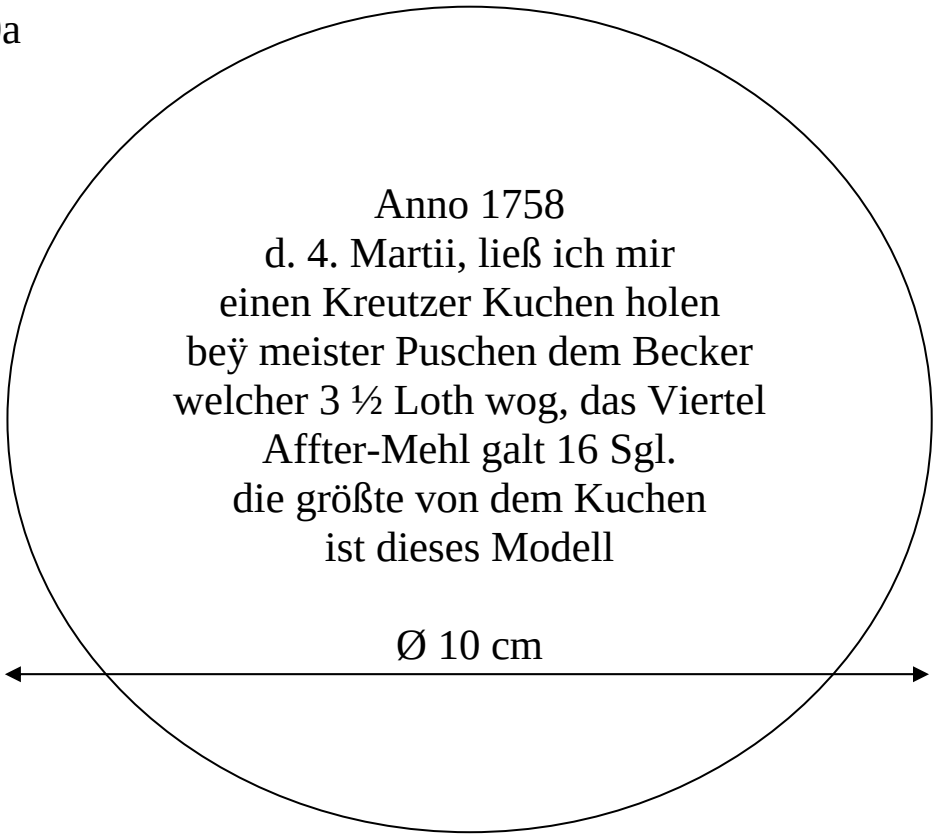
1 Viertel Schwartz-Mehl, vor 20 biß 24 Sgl.
1 Viertel Staub-Mehl oder Stein-Os, was man in den
Mühlen zusammen kehrt, vor 20 bis 28 Sgl.
1 Viertel Erbsen, vor 4 Gulden oder fl.

Hirschberg 1te Route

Von einem Kÿserl. Königl. Landes-Commissariat, denen nachstehenden Kaÿserl. Königl. Post-Beamten, Pfarrh. Dominiis, Bürgermeister, Beamten Scholtzen u. Richtern hiermit anzubefehligen. Nachdem Ein Kaÿserl. Königl. General-Commando beÿgeschlossenen Befehl an mich eingesendet, solchen an benennte Kaÿserl. Königl. Post-Beamte, Pfarrh. Dominiis, Bürgermeister, Beamte u. Gerichte per Circularia ergehen zu lassen; Als haben dieselben ernennten Befehl nicht nur allein abzucopiren, sondern auch zu publiciren u. desto genauer nach zu leben. Deme sich zu achten ist. Sigl. Hirschberg d. 30. Jan: 1762

Jhro Röm. Kaÿserl. auch zu Hungarn und
Böheimb Königl. Apostol. Majestæt würckl.
Bestallter Landes-Commissarius.
(L.S.) J. v. Gürnt.

S. 460a

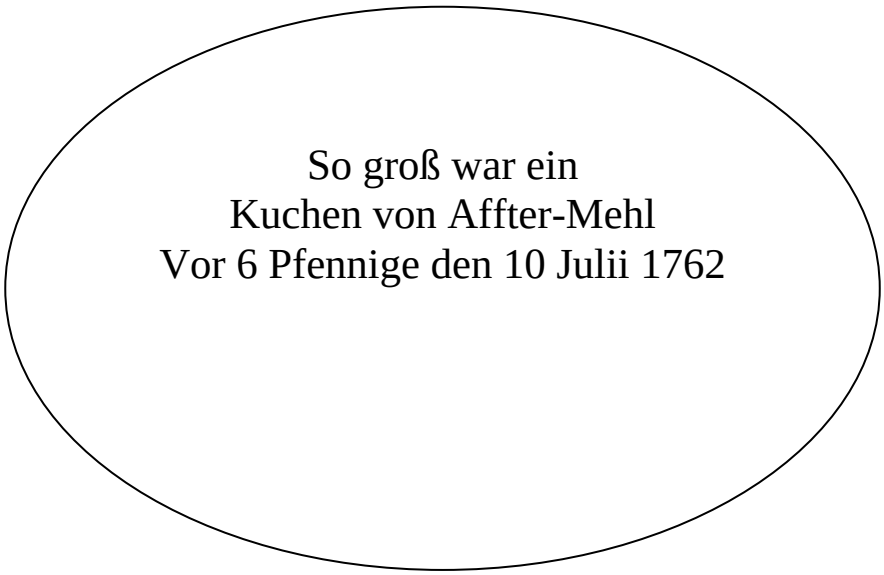


S. 461

1762

d. 1. Julii, Wurde das Viertel Korn bezahlet
vor 3 Rthl. 15 Sgl.

d. 8. huj. blieb es in diesem Preiße.



den 15. Julii blieb es wieder beÿ diesem pretio.

den 22. huj. bezahlte man es vor 3 rthl.

d. 23. huj. Vormittags in der 10ten Stunde brannten 11 Wohnungen inclusive der Kretscham in Nieder-Erdmannsdorf weg, es war beÿ einem Bauer durch Unvorsichtigkeit auskommen.

d. 27. huj. Wog ein Brod vor 10 Sgl. 5 Pfd.
Gott seÿ ewig davor gelobt,
daß man siehet, daß Gott auch der
armen Kinder Gebethe erhöret hat.

d. 29. huj. schlug es ab, u. kam das Viertel Korn,
vor 2 Rthl. 10 Sgl. auch 2 Rthl.
Gott erbarme sich ferner des Armuths.

S. 462

1762

d. 5. August, bezahlte man das Viertel Korn vor 64 Sgl.

d. 12. August, in eben diesem pretio.

d. 19. August, vor 3 Rthl.

d. 26. August, kam es wieder hinauf bis auf 4 fl.

d. 2. Sept. kam es wieder auf 3 Rthl.
d. 9. huj. auf 3 Rthl. 5 Sgl.
d. 16. huj. auf 3 Rthl.
d. 23. huj. auf 3 Rthl.
d. 30. huj. auf 3 Rthl.
d. 7. Octobr. in eben diesem pretio.
d. 9 huj. Vormittags um 10 Uhr, gieng Schweidnitz an die Preußen mit accord über, nach einer 12 Wöchentli. Belagerung, nehml. 3 Wochen bloqvirt u. 9 Wochen beschossen.

d. 10. Sept. als Dom. 18 p. Trinit. kam der H. General Schmettau mit seinem Corps hieher, da er allhier übernachtet hatte gieng der March nach Sachsen, darauf folgte die folgenden Tage ein großer March mit schwerem Geschütze alles nach Sachsen, der March währete biß zu dem 2. Oct.

S. 463

d. 3. Oct. erhieng sich Christian Wiemer, der alte Seif-Mann, in den 6 Städten, in einer Kammer, in einem Hause von dem goldenen Stern gleich über, er wurde auf dem H. Geist Kirchhofe begraben.

d. 21. Oct. kaufte man das Viertel Korn â 2 Rthl. 18 sgl.
d. 28. Oct. kam es wieder auf 3 rthl. 5 sgl.
it: 1 Mandel büchenes Holtz vor 36 biß 38 sgl.
und 1 Mandel Tännen- oder Fichtenholtz â 28 sgl.

d. 3 November Vormittags in der 10ten Stunde, wurde sowohl unter einer 3 mahligen Abfeuerung 21 Canonen, als auch des kleinen Gewehres Victoria geschossen, wegen erhaltenen Sieges der Prinz Heinrichs, beÿ Freÿberg p.

d. 4. Nov. kaufte man das Viertel Korn vor 3 rthl.
d. 11. huj. in eben diesem pretio.
d. 13. Nov. bezahlte ich vor 1 Mandel büchenes Holtz 25 sgl.
it: vor 1 Mandel, 20 sgl.
NB. Aufm Marckte muste man vor den Kasten hartes oder büchenenes Holtz 4 biß 4 ½ rthl. geben, und vor das weiche oder fichtene, den Kasten 3 rthl. 22 sgl.
d. 12. Nov. das Viertel Korn, â 3 rthl.
d. 18. huj. Jn eben diesem Preiße.

d. 25. dito eben dieses Preißes.

S. 464

d. 2. Decembris kaufte man das viertel Korn vor 2 rthl. 25 sgl.
das Pfd. Speck â 16, und das Pfd. Schmeer â 14 Sgl.
Jt: ein Viertel Stein-Kohlen, welches vorhero um 7 Xr. oder 10 gröschel bezahlet wurde, muste man 28 biß 30 Sgl. zahlen.
Jn diesem Monathe kam das Pfd. Schweinen-Fleisch
16 ½ Sgl.
Ein Kälber-Geschlinge 20 sgl.
Schöpsen-Geschlinge 10 sgl.
1 Kalbs-Kopf, â 15 sgl.
1 Metzen Erd-Birnen 8 sgl, vorhero vor 15 Gröschel
d. 9. Xbr. galt das Viertel Korn 3 rthl. 3 sgl.
d. 16. huj. vor 3 rthl. 5 sgl.
d. 23. dito vor 3 rthl.
It: eine Leber-Wurst, etwan ½ Elle lang, â 2 ½ Sgl.

S. 465

Anno 1763

d. 5. Januar kaufte man 1 Mandel büchenes Holtz von 36 biß 38 sgl.
d. 13. huj. Kaufte man das Viertel Korn â 3 rthl.
d.14. dito hatte Hirschberg das Glück, den Prinz von Bevern in seinen Ringmauern über Nacht beÿ sich zu sehen, den Tag darauf Vormittags um 9 Uhr ließ dieser Monarch, die allhier in den Winter-Ovartier stehenden 2 Regimenter, nehml. Alt-Braunschweig,[6] u. Printz Heinrich die Revüe passiren, als denn fuhren dieselbe nach dem Rennhübel zu, u. besahen die Husaren, welche auch die Revüe passiren musten, alsdenn fuhren dieselben nach Kupfferberg pp.

S. 466

d. 23. Febr. früh um 7 Uhr, marchirte das hier im Winter-Qvartier gestandene Printz Heinrichische Regiement aus,

[6] Diese waren rechte Vielfräße, sie haben die Bürger allhier wohl recht ausgezehret, wenn sie gleich allererst wohl recht ausgezehret, wenn sie gleich allererst gegessen hatten, so waren sie bald wieder auf eine neue Fräßereÿ bedacht, das Saltz fraßen sie häufig, wann ein Bürger etwan 2 Soldaten im Qvartier hatte, so langte er die Woche über nicht mit einer Metze Saltz, welche 1 Rthl. galt.

nach ihrem Stand-Qvartier Potsdam. Nachmittags um 3 Uhr, ritten 11 blasende Postillions um das Rathhauß, als ein Kennzeichen des lang gewünschten Friedens zwischen dem Könige von Preussen u. Österreich. Es wurde aber der Friede noch nicht publiciret. Nur schade, daß sich die Postillions die Nasen sehr begossen hatten.

d. 27 Febr. marchirte das Alt-Braunschweigische Regiment aus nach ihrem Stand-Qvartier Magdeburg, die Bürgerschafft sahe ihme mit freudigen Augen nach, daß sie solcher Leute, welche ihr alles vor der Nase wegkaufte u. fraß, loß wurde.

d. 21. Martii Nachmittags um 3 Uhr, sprang ein allhiesiger Buchbinder Nahmens Bauer, welcher schon beÿ Jahren war. u. sich eine junge Frau geheÿratet hatte, unter dem Haußberge, gegen die Nieder-Mühle zu, ins Wasser und ersäufte sich, er konnte sich mit seiner Frau nicht aufs beste begehen, liegt auf dem H. Geist Kirchhofe begraben.

S. 466a

1768 d. 9. Oct. als Dom. 19. p. Trinit. geschahe dieses Aufgeboth.

Zum 1 mahl Meister George Friedrich Gerstmann, Jungergesell und Erb-Ober-Müller in Langenau; Meister Friedrich Gerstmanns Bürgers u. Erb-Müllers der allhiesigen Neu-Mühle ehel. Sohn mit Jungfer Maria Rosina, Hn. Gottfried Schuberts, Erb-und Gerichts-Scholtzens in Straupitz, ehel. Tochter.

Anno 1768 d. 11. Oct: Vormittags hat sich diese Braut gehenckt, aus was vor Ursachen, das ist verborgen.

S. 467

Friedens-Proclamation 1763

Dom: Lætare als d. 13 Martii, war der längst gewünschte u. höchsterfreuliche Tag, nehml. des Morgens um 6 Uhr muste ein Theil von der Bürgerschafft im Gewehr vor dem Rathhauß erscheinen, um 7 Uhr kam der allhiesige Hoch-Edle Magistrat aufs Rathhauß, und der andre Theil von der Bürgerschafft in Mänteln, worauf um halb 8 Uhr die Frie-

dens-Proclamation von dem H. Directore Mirus, auf dem Rondell gegen Mittag geschahe, darauf ein 3mahliges Vivat es lebe Friedrich unser allergnädigster Landes-Vater ausgeruffen wurde, worauf aus einigen Mörsern etl. Salven gegeben wurde. Um 8 Uhr läutete man zum Früh-Gottesdienst in unsre Evangelisch-Lutherische Kirche ein, da alsdann die Bürger im Gewehr voran marchirten, biß an die große Kirch-Halle u. formirten eine Gasse biß zum Kirchthore auf der Schüller-Gasse; hernach kam Magistratus, u. Schöppen im Seiten-Gewehr u. die Geschwornen in Mänteln alle in der in Gasse auf die Kirche zu, u. giengen alle in der Kirche hin durch die Sacristeÿ, u. ein jeglicher auf seinen Kirchenstand.

S. 468 *Leerseite*

S. 469

1762

Nachdem wahrgenommen wird, daß feindl. Seits man sich alle Mühe giebt verschieden Patenter u. Admonitoria sogar biß in unsere Schlesische Antheile heimlich u. mit List herein zu practiciren u. zu unterschieben, als ist nöthig allem Geistlichen, Dominiis, Bürgermeistern Beamten, Scholtzen u. Gerichten beÿ ewigem Vestungs-Bau, Confiscation aller Gütter, auch Lebensstrafe zu verbitten keine derleÿ Königl. Preußl. Patente weder diesseits unsers Cordons anzunehmen, noch publiciren, noch circuliren zu lassen, vielmehr sollte jedermann deme dergleichen Patente u. gegenseitige Befehle zugebracht werden, denjenigen so solche überbringen, unter obengesetzter Straffe, arretiren, u. an die nechsten Kaÿserl. Königl. Trouppen einliefern, besonders aber seÿnd die letzt mit Anfang dieses Jahres Kaÿserl. Königl. u. Generalbefehle so wohl in unsern Schlesischen Antheil als jenseits des Cordons so weit es thunlich ist, u. die Kaÿserl. Königl. Salva Guardia dem Landmann Schutz bitten, nachmahlen zu Wiederholen.

2do Jst aller Particulair Correspondenz, ausser das bloße Commercial-Geschäffte der diesseitigen Jnsaßen, mit

S. 470 denen jenseitigen, es seÿ mit Militair oder Civile Persohnen beÿ Lebens-Strafe u. Confiscirung aller Gütter zu verbitten, dahero diejenigen, welche in höchstwichtigen

Angelegenheiten u. Familien solchen zu schreiben haben, solle ihr Schreiben an dem nächststehenden Kaÿserl. Königl. General zu weiterer Beförderung offen übergeben.

3tio Mit gleichen Straffen seÿnd diejeneigen anzusehen, welche ohne Kaÿserl. Königl. Militair-Post über den Cordon unserer Vorposten offentlich oder heimlich sich hierüber und hinüber wagen, wenn es nur auch von einem Dorf derer Grentzen biß zu dem andern wäre. Diejenigen, welche einiger Verrichtung auf diese Seiten sich zu begeben hätten, haben sich beÿ der unsrigen ersten Vor-Post von einem Ober-Officier mit einem schrifftl. Attestat zu versehen, wenn solche weiters herein zu unsre Centonirungs-Qvartiere der Armee sich ohne verdächtig zu scheinen, begeben wollen.

S. 471

1762

Nahmen derer Herrschafften im Hirschberg.

Creÿße, Cours Prim:

Dominium, Stadt Hirschberg, Præs. d. 3 Febr. 1762. Raths-Cantzeleÿ

Benedict Ortmann, Parochus.

Ferdinand Weissig, Past: Prim:

die Gemeine Straupitz.
das Dom: Berbisdorf.
die Gemeinde – – .
die Gemeinde Grunau.
das Dom: Boberröhrsdorf.
die Gemeinde – – .
die Gemeinde Boberullersdorf.
das Dom: Berthelsdorf.
die Gemeinde – – .
die Gemeinde Reibnitz.

S. 472 die Dominia Alt- und Neu-Kemnitz.
die Gemeinde Alt – dito.
die Gemeinde Neu – dito.
das Dom: Hindorf.
die Gemeinde dito.

die Gemeinde Ludwigsdorf.
das Dom: Seiffershau.
die Gemeinde dito.
die Gemeinde Crommenau
die Wüstenhuben zu Voigtsdorf.
die Gemeinde Voigtsdorf.
die Gemeinde Gottschdorf.
die Gemeinde Kunnersdorf
incl: Der Hosptal – Bauern.
Diese Currende ist auf das schleunigste von Ort zu Ort zu expediren, u. von Letztern aber wiederum an mich zu remittiren.
Die Copia davon ist nebst gewöhnl. Publicirung zu assigiren. Sigl. Hirschberg d. 1. Febr. 1762
Præs. d. 3. Febr. 1762

S. 473

1762

d. 5. Februar wurde 1 Kanne Bier im Bräu-Hause â 10 Sgl. verkaufft, die man vorhero vor 5 Sgl. bezahlet hatte, hernach kam sie auf 10 biß 12 gute Groschen.
d. 11. Febr. kaufte man das Viertel Korn, â 52 Sgl.
d. 4. Martii vor 64 Sgl.
d. 11. hujus im vorigen Preiße.
d. 25. Hujus vor 68 Sgl.

d. 1. April kaufte man das Viertel Korn â 73 Sgl.
d. 7. huj: vor – – – – 78 –
d. 15. huj: vor – – – – 85 sgl.
d. 22. huj: vor – – – – 90 –
d. 29. huj: in eben diesem pretio.

S. 474

1762 brandte Schönau ab.

d. 6. Maÿ bezahlte man das Viertel Korn, a 90 Sgl.
d. 13. huj: schlug es ab, u. kam auf 85 Sgl.
d. 19. huj: blieb es eben in diesem pretio.
d. 20 huj: als am Himmelfahrts-Tage, des Abends um 11 Uhr, brannte das Städtlein Schönau biß auf 30 Häuser u. die Cathol. Kirche abe, man weiß nicht, wie das Feuer auskommen.
d. 27. Maÿ kaufte man das Viertel Korn vor 85 Sgl.
d. 29 huj: Nachmittags um 3 Uhr, fand man beÿ dem H. Geist Kirchhofe, hinter der ersten Scheune von Schwartzbach herein, angelegtes Feuer, welches durch einen Mann von Schwartzbach, entdecket wurde, es ward aber bald gelöschet, daß es nicht zur Flamme kam.
Heute als den 3 Junii, ward das Viertel Korn â 93 Sgl. bezahlt, u. rissen es die Leute einander noch aus den Händen.
d. 10. Junii kam es auf 100 Sgl. oder 3 Rthl. 10 Sgl.
d. 17. huj: bezahlte man das Viertel Korn â 3 Rthl. 15 Sgl.
d. 24. huj: in eben diesem pretio.
d. NB 8ta: Jn diesem Monathe kam 1 Pfd. Brod, auf 10 Kreutzer. Vide d. 27. u. 29. Julli 1762.

S. 475

Anno 1760
Specification

Diejenigen Personen, welche beÿ der den 23. Junÿ von denen Kaiserl. Trouppen unter dem Commando des Herrn General Feld Zeugmeisters Baron von Laudon ausgeübten unerhörten Plünderung theils bald todt geschoßenen, theils die an ihren empfangenen blessuren gestorben sind.

1. George Fried. Hoffmann Bürger und Seiler allhier mit 32 Jahr ist an seiner blessur die folgende Nacht umb halb 12 Uhr gestorben.
2. Christoph Adolph, Weiss Bürger und Zingißer alhier, alt 42 Jahr ist in 1 ½ Stunde da Er in Halß geschoßen gestorben.
3. Weÿl. Christian Traugott Zumpens gewesenen Bürgers und Kürschners alhier hinterlaßene Wittib, Charlotte Elisabeth eine geb. Mendin, alt 22 Jahr. Jst den 24. Früh um 4 Uhr da sie durch eine Bajonet in unterleib verwundet worden, gestorben.
4. Andreas Wickmanns Bürgers und Tischler al hier gewesene Ehe Wirthin Susanna Elisabeth geb. Kunthin, alt 37 Jahr.
5. George Heinrich Weniger, gewesener Bürger u. Goldschmidt, alhier alst 43 Jahr.
6. Joh. Fried. Volckhard, gewesener Bürger und Zirckelschmied allhier, alt 56 Jahr und 31 Wochen.
7. Weÿl. Joh. Fried. Assers, gewesenen Bürgers u. Bleichers allhier hinterlaßene Ehewirthin Anna Elisabeth geb. Hielscherin, alt 39 Jahr.
8. Joh. Gottli. Herrmann, gewesener Mitbürger und Brandweinschencker im Zieder, alt 24 Jahr.

Diese 5 Personen sind gleich todt gebl.

S. 476 Diese 8 Personen sind auf den Evangl. Kirchhoff begraben worden.

9. Jst ein Schneider Geselle, welcher beÿ der verwittibten Fr. Sisken in Arbeit gestanden und von Leipzig gebürthig von einem Dragoner alsobald todt gehauen worden, daß das Gehirne an die Wand gespritzet, welcher auf den al ten Kirchhof begraben worden.
10. Jst beÿm Roth Kretscham eine hochschwangerer Preusische Husaren Fr:, gebürtig von Jauer erschossen worden, da die Leibes-Frucht, ob die Mutter zwar todt gewesen, noch 1 ½ Stunde in ihr gelebet und sich beweget, welches Elend die Leute so solches gesehen, nicht genug be-

schreiben können. Sie ist auch daselbst begrraben worden.

Jn Reussendorff hat ein Croat des Joh. Fried. Krahmers, Bauers daselbst neugebohrnes und 3 Tage altes Söhnlein mit der Windel-Schnure an den Beinen, also verkehrt an einen Nagel gehengt, und beÿnahe eine Stunde lang hengen laßen, da zwar dasselbe hernach von einem andern herunter genommen, so ist doch daßelbe da ihm das Geblüte in den Kopf geschoßen in ½ Stunde gestorben.

Den 26. und 27. Junÿ wurde in den grösten und meisten Häußern in der Stadt abermahls scharff visitiret, unter dem Vorwande als wenn die Preusische Kriegs-Casse oder andere Preusische Sachen annoch verborgen gehalten würden. Da aber nichts daselbst gefunden wurde, so muste den 28. Junÿ nach Mittage um 1 Uhr auf Verlangen eines Hauptmanns und Ober-Leutenamts, welche von dem General Laudon dazu beordert waren, die Evangel. Kirche geöffnet werden, da den dieselbe durchgängig visitirt wurde, auch sogar die Orgel muste aufgeschlossen

S. 477 und darinne alles durchsucht werden, ingl. in der Sacristeÿ. Da man den Schlüssel zu den Kasten nicht gleich beÿ der Hand hatte, worinnen alle Sontage das Geld aus denen Klingebeuteln geschüttet wird, so muste der Schloßer das Schloß aufschlagen und solcher eröffnet werden, und da hierinnen auch nichts gefunden wurde, so musten die an den Kirch Mauern befindl. Grüffte auch aufgeschlossen und durchsuchet werden, da der dazu commandierende Hauptmann, als er aus der Kleinwächterischen in die Jllgnerische Grufft ging, sagte: Ach Gott! So können auch die Todten nicht in ihrer Ruhel bleiben. Jn der Klembtischen Gruft muste ein Sarg, welcher etwas groß und erhaben eröffnet werden in der Meÿnung als wenn darinnen etwas verborgen wäre. Diese Visitation geschahe aus der Absicht, als wenn die Preusische Kriegs Casse sollte verborgen seÿn, da doch dieselbe bereits den Abend vor der Attaqen als den 22 Junÿ schon in Sicherheit gebracht worden. Gott behüte uns und alle Christen vor dergl. Noth, Jammer, Angst und Gefahr, und

schencke uns bald nach so vielen ausgestandenen Trübseeligkeiten den edlen und lieben Frieden.

S. 478

Anno 1760
Vom 1. August
Breßlauisches Kirchen-Gebeth
Während der Belagerung.

Herr du heiliger u. gerechter Gott, der Du der Stadt Jerusalem einst die harte Ankündigung durch Deinen Propheten thun lassen, sie werden dich rings umher belagern, denn du hast mich erzürnet, das hast du zu Lohn vor dein Wesen und Thun, denn wird dein Herz fühlen, wie deine Boßheit so groß ist. Siehe diese Stadt ist belagert, und wie Du bißher beÿ unsern grossen Sünden geredet hast, ohne daß wir uns vor Deinem Zorne recht gefürchtet hätten, so gehet es. Deine schwere Gerichte schweben über unserm Haupte, und stehen vor unsern Augen, ohne daß sie menschliche Anstalt abwenden kan, Wenn Du, o Herr, nach Deiner Erbarmung im Verderben nicht drein sehen, und beÿ dem schon gezückten Schwerdte Deiner Gerichte sprechen willst: Es ist genug, laß deine Hand ab. Wie Du nun aber dich in Gnaden erkläret hast, auch da noch das Gebete Deiner Kinder zu erhören, wenn der Feind im Lande ihre Thore belagerte, und sie ihre Hände mit Bitten und Flehen ausbreiteten in oder zu Deinem Hause, ihnen gnädig zu seÿn und ihre Noth zu lindern: So werfen wir uns denn nun vor Deinem Angesicht nieder, o ewiger Erbarmer, auf Deines einigen Sohnes Blut und Verdienst, weinende und flehende; Du wollest nicht gar es lassen mit uns aus seÿn, sondern noch Gnade vor Recht ergehen lassen. Hilf uns in dieser großen Noth, Du Gott unser Helfer, um Deines Nahmens willen: Errette uns und vergieb und unsre Sünde um deines Nahmens Ehre willen. Unsere grosse
S. 479 Missethaten haben es ja wohl allzusehr verdienet, daß Du kein Schonen liessest weiter statt finden. Um Jesu willen aber wollest du noch, o Vater, schonen, und nicht völlig nach den Wercken lohnen; einen jeden aber unter uns nur desto mehr dadurch erwecken, in wahrer Busse Deine Gerechtig-

keit zu verehren, und doch auch an Deine Barmherzigkeit in Christo mit herzlichem Glauben uns zu halten, bis Dein Zorn für über gehe. Jn Deinen Händen, o allmächtiger Beschirmer, stehet es dem, was unser Leben und Gesundheit und Vermögen uns nehmen, Deine heilige Wohnungen und auch unsere Hütten verwüsten, und zu betrübten Steinhaufen machen kann, den Lauf zu verrücken; und Deine Fliegel allein sind es, die uns zubedecken, und das, was über Vermögen uns versuchen könnte, abzuwenden die Krafft haben. Ach breite diese Gnadenflügel denn über Stadt, Kirchen, öffentliche und PrivatHäuser, über unsere Seele und Leib aus. Laß Dein armes Häuflein, das Dich von Herzen suchet, Dich erbitteten, auch an uns zu erfüllen, was Du Jerusalem in Gnaden verheissen: Jch will eine feurige Mauer umher seyn, und will drinnen seÿn, und ich will mich herrlich drinnen erzeigen. Ach Herr, höre, ach Herr seÿ gnädig, ach Herr merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um Dein selbst willen. Und mache so mit aller unserer Noth ein Ende, daß wir es können ertragen, und Deine ewige Erbarmung, als Brände aus dem Feuer errettet, zeitlich und ewig preisen.

Um Deines einigen
Sohnes willen
Amen!

S. 480

Gebet nach plötzlich aufgehobener Belagerung.

Herr Allmächtiger Herrscher über alle Welt, Du grosser Helfer in und aus aller Noth! Mit der innigsten Herzens Rührung fället billig in dieser Stadt alles, was Odem hat, vor Dir nieder, nachdem Du unsere grosse Noth so wundervoll über alles, was wir bitten und verstehen können, gewendet hast, Deine überschwengliche Erbarmung ebenso inbrünstig zu loben und zu verehren, so angstvoll wir in derselben um Deine Hülfe zu flehen, uns vor Dir niedergeworfen. Mit Erstaunen siehet diese Stadt von dem Heere, das uns belagerte,

das an allen orten uns ängsten, ja keinen Stein auf dem andern zu lassen drohete, sich plötzlich verlassen und befreÿet; und wir sind dabeÿ vor unsern Augen wie die Träumende, doch daß unser Mund nothwendig dabeÿ ausbrechen muß: Der Herr hat großes an uns gethan, der Herr hat großes an uns gethan, des sind wir fröhlich!

Habe den ewigen Danck, o allertreuester Vater, da Du zwar zornig gewesen, und den feindlichen Absichten verhänget an mehreren Stellen dieser Stadt eine schreckenvolle Verwüstung anzurichten, daß Dein Zorn sich hinwiederum gewendet hat, uns zu trösten, zu erqvicken und aus unser Furcht zu erretten! Seÿ unendlich gepriesen, ewiger Sohn Gottes, unser einiger Mittler, daß Deine Fürbitte unsere arme Seufzer erhörlich gemacht, und daß die Stimme Deines Blutes vor uns geredet, da unsere gen Himmel schreÿende Sünden uns dem Verderben so nahe gebracht, daß dem schon über uns ausgezückten Schwerdte ein Einhalt geschehen, den niemand vermuthete! O daß wir da 1000 Zungen hatten, und einen 1000fachen Mund, Dich, o dreÿeiniger Gott, davor, wie wir sollten, zu preisen und aller Welt zuzuruffen: die Güte des Herrn ist es, daß es mit und noch nicht aus ist, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß! Nimm indessen; o ewiger Erbarmer,

S. 481 Deiner armen Kinder Lobopfer, da sie sich beÿnahe nur noch mit Zittern freuen, geduldig an! Mache von Deiner Hülfe aber den Eindruck in unser aller Herzen desto unvergeßlicher, daß nicht nur unser Mund etwa bloß auf eine kurze Zeit, sondern unsers ganzen Lebens wahre Besserung Dich davor thätig preisen. Eile Du selbst noch ferner uns zu helfen mit Deinem allmächtigen Arm, und mach die Waffen Deines Gesalbten siegreich, alle fernere feindliche Anschläge unter Deinem Beÿstande kräftig zu vernichten. Erbarme Dich aller, die in und vor unserer Stadt auf ihren Aschenhaufen weinen, und zeige Dich auch ihnen, als der reiche Herr, der mehr hat, daß er geben kan, als man verlohren, und wieder bauen u. pflanzen kann, was eine wütende Glut verwüstet hat. Ach Herr um aller Deiner Gerechtigkeit willen wende Deinen

Zorn ferner ab von dieser Stadt, und von Deinen Heiligen Wohnungen darinnen. Neige Deine Ohren, und höre, thue Deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöhret sind. Ach Herr, höre, ach Herr seÿ gnädig, ach Herr mercke auf und thue es, und verzeuch nicht, um Dein selbst willen, mein Gott: Daß diese Stadt und wir dein Volck darinnen, daß nach Deinem Nahmen genennet ist, als Brände aus dem Feuer errettet, Deine ewigliche Erbarmung zeitlich und ewig preisen mögen. Um

des theuren Blutes Jesu
Christi willen
Amen!

S. 482 *Leerseite*

S. 483

Verzeichniß
derer vom 8ten December 1653 biß 1654 d. 23. April
in denen Fürstenthümern Schweidnitz
und Jauer apprehendirten Kirchen.

Anno 1653 d. 10. Oct.

Bekomme ich Christoph von Corschwand einen Amts-Befehl vom Königl. Vollmächtigen Hn. Landes-Hauptmann Otto Freÿherrn von Nostitz pp de dato Jauer vom 8. dieses, weil Er mit meiner Person in sonderln. hohen nothwendigen dero Röm. Kÿserl. Auch zu Hungarn u. Böheimb Königl. Maj. selbst concernirenden Angelegenheiten mündl. zu conferiren, daß ich mich angesichts dieses alsobald aufmachen, zu Jhm verfügen, u. weiteren Bescheids erwarten solle.

d. 11. Oct.

Wie ich mich nun beÿm Hn. Landes-Hauptmann befand u. gehorsaml. einstellte, hält Er mir für, daß ich die Remotions-Commission über mich nehmen, u. dieselbe im Nahmen der Röm. Kaÿserl. Maj. in unsern beÿden Fürstenthümern Schweidnitz u. Jauer verrichten möge, es würde keine Gefahr dabeÿ seÿn, u. hätte ich mich auch der Kaÿserl. u. Königl. Gnade um so vielmehr zu versehen; Jch antwortete, daß ich zwar schuldig wäre meinem allergnädigsten Kaÿser zu gehorsamen, u. Seine Gnade noch ferner zu erwerben, thäte mir

sehr hoch von nöthen, aber ich hätte nun höchl. zu bitten, mit einer solchen odiösen Commission, weilen ich ein Fremder u. darum ohne diß dem Lande verhaßt wäre mich zu verschonen, sintemahlen Eingebohrne gnung verhanden, denen es billiger als mir zu käme; was die Gefahr anlangen thäte, so scheuete ich mein Leben gar nicht, wolte mich nur glückseelig schätzen, es für meinen Allergnädigsten Kaÿser u. Landes-Fürsten hinzusetzen u. zu verliehren; Der Herr Landes-Hauptmann replicirte des Röm. Kaÿsers u. Königl. Gnade würde ich ja höher, u. mehr zu achten, als deren Uncatholische Stände Feindschafft zu fürchten haben, u. weilen ich hiebevor dem gantzen Lande Schlesien im Commissariat wohl gedienet, hätte man um so vielmehr zu mir, als den andern
S. 484 das Vertrauen, daß ich der Röm. Kaÿserl. Maj. Allergnädigsten Jntention ein sattsames Vergnügen leisten könne; so wäre Er der H. Landes-Hauptmann auch erböthig mich wieder alle Verfolger zu schützen u. Jhro Kaÿserl. und Königl. Maj. noch mehreres zu recommendiren.

Wie ich mich nun dereinst nicht resolviren u. eines gewißen entschlüßen können, dannenhero ohne meine gewiße Einwilligung wieder heimgeritten, haben Jhro Gn. der H. Landes-Hauptmann noch am heutigen Dato, so ich erst d. 16. desselben in Breßlau empfangen, wiederum einen Amts-Befehl an mich ergehen lassen deß Jnnhalts: Daß ich die vorgeschlagene Kaÿl. u. Königl. Commission nebst dem Hn. P. George Steinern Pfarrern u. Ertz-Priestern zu Striegau, alles meines hinwieder verführten Einwendens u. Gegen-Redens ungeachtet übernehmen solle, womit also die Allergnädigste Kaÿl. u. Königl. Jntention unfehlbarlich errichtet werden möchte.

d. 20. Nov.

Gleichwie ich andern Angelgenheiten zum Jauer war, ließ mich der H. Landes-Hauptmann zu sich aufs Schloß fordern u. zeigte mir das Kaÿserl. Commissorial nebst der Jnstruction mit Vermelden ich würde mich mit solchen so bald nach Striegau begeben, u. die Sache daselbst nebst dem H. P. Georgio Steinern eröfnen, der selbigen beÿderseits genau nachleben, u. dahin bedacht seÿn sollen, weil des löbl. Kaÿserl. u.

Königl. Ober-Amts-Collegium dieser Commission Anfang auf den bevorstehenden 8. Decembr. wißen wolte, daß es auch alsdenn gewiß vollzogen werde. Jedoch haben Jhro Gnaden auf erforderte Bewilligung das Commissorial u. Jnstruction erbrochen, sich aus einem und anderem ersehen, u. zu ihrer beßeren Nachricht es in die Königl. Amts-Cantzeleÿ zum Abschreiben hintergeschickt.

d. 30. Nov.

Sonntags war der 1. Advent, hat der H. Landes-Hauptmann das Kaÿl. Commissorial nebst der Jnstruction an Hn. P. Georgium Steinern, Creutz-Hn. mit dem rothen Stern zu St. Matthiæ in Breßlau, Pfarrern u. Ertz-Priestern zu Striegau, u. mich lautend mir zugestellet mit Ermahnung, der Röm. Kaÿl. Maj. Allergnädigsten Befehl in allem gehorsamst nach zu leben, u. nichts an unserm Fleiß ermangeln zu laßen.

S. 485 Jch bin so bald auf Striegau geritten, habe mich mit meinem Neben Commissario unterredet u. vernommen, u. ist das erste gewesen, daß wir vom heutigen dato laut Kaÿl. Jnstruction an die Hoch-Fürstl.-Bischöffl. Durchl: den Pohlnischen Printzen Carolum Ferdinandum geschrieben, u. dieselbe gehorsamst ersuchet, nach dero gnädigsten Gefallen gegen d. 8. December uns einer Bischöfl. Comissarium zuzuordnen, hernach war unsre Abrede, daß ich morgenden Tages auf Breßlau zum löbl. Kaÿl. u. Königl. Amte und Schlesischen Cammer mich begeben, die Nothwendigkeiten sollicitiren, auch zugleiche beÿm Hn. Official ob jemand u. welcher von Bischöffen in die Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer uns zugeordnet wäre, vernehmen solte, unterdessen wolt er der H. P. Steiner dem Hn. Landes-Hauptmann aufwarten Jnformation einzuziehen, wie man den Progress unser habenden Kaÿl. Commission desto vergnügter befördern könnte.

d. 2. Dec.

Kam ich Abends in Breßlau.

d. 3. huj:

Vormittags beÿm Hn. Ober-Amts-Cantzler Martin von Knobelsdorf p Daselbst befand sich gleich der H. Ober-Amts-Rath Herrmann Leefken von Radichen p man bescheidete mich auf den andern Morgen früh vor das löbl. Collegi-

um, u. dem gantzen Ober-Amts-Rath zu erscheinen. Jngleichen gieng ich zum Hn. Prælaten u. Official von Rostock, derselbe zeigete mir, so bald seine Bischöfl. Commissariales, wie er selbsten nebst dem Hn. Prælaten Johann von Leuderod in die Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer abgeordnet wäre, u. obgleich sein Comerade aus Fürwand etlicher Ehrblichkeiten zurücke bleiben möchte, so wolte er doch vor seine Person nicht unterlassen, sich übermorgen aufzumachen, mit uns Kaÿl. Commissarien an einem Orte, wie wir dessen seines würden zusammen zu kommen, Unterredung zu pflegen, u. Jhro Kaÿl. Königl. Maj. Allergnädigsten Befehl gemäß, das Werk in esse bringen zu helffen. Jtem beÿ dem Hn. Cammer-Præsidenten Freyhn. Horatio Forno habe ich mich wegen der uns ausgesetzten Kaÿl. Liefer-

S. 486 Gelder angemeldet, u. gebethen unser jedem einen Monath richtig machen zu laßen, womit wir in der Commission nicht gehindert würden; Er gab Antwort, daß ich morgen Vormittags beÿ dem Cammer-Rath schrift. Einkommen müßte, würde alsdenn deliberiret werden, wie viel man uns Geld reichen könnte.

d. 3. Dec.

Ließ mich das Ober-Amts-Collegium |: es war Hertzog George zu Brieg p Kaÿl. u. Königl. Ober-Hauptmannschaffts Verwalter p, weil er uncatholisch nicht gegenwärtig :| fürkommen, ich brachte vor, daß der H. P. Steiner u. ich nach empfangener Kaÿl. u. Königl. Commission vor schuldig befunden hätten, beÿ dem löbl. Collegio uns anzumelden, ob uns noch ein mehreres als die Kaÿl. Jnstruction in sich hielte zu befehlen wäre, so hätten wir um eine fruchtbare Jntervention beÿ der löbl. Cammer zu bitten, womit uns etwas im Abschlag der Liefer-Gelder entrichtet, u. wir nicht aufgehalten würden, daß wir auch anfangs desto sicherer unter die wüttenden uncatholische Leute passiren könnten, die Verordnung zu thun, u. uns biß 6 oder 8 Reuter zur Convoie zugegeben werden möchte, u. endl. da uns beÿden Kaÿl. Commissarien in einem so schweren negotio das Schreiben überhäuft fallen dürfte, ein kleines Liefer-Geld auf einen Schreiber ausetzen zu laßen, u. wir also desto besser nachfolgen

könnten. Nach lang gepflogener delibreation schickte man den Ober-Amts-Secretarium zum Cammer-Rath, die Jnterecession abzulegen, dieser brachte zum Bescheide, man wollte uns in Abschlag einem jeden 100 flr. reichen laßen, im übrigen war die resolution des Ober-Amts-Collegii so abgefaßt, daß man uns in keinem mehr fügen wolte.

d. 4. Dec.

Der Kaÿl. Cammer Rentmeister Alexander Leopold Bennermann, läst die gestrig bewilligte 200 flr. dem H. P. Steiner u. mir gegen Qvittung u. Erlegung 1 flr. Vom 100, auszahlen, nun zog ich meiner Straßen.

S. 487

d. 5. Dec.

Kamen der H. P. Steiner u. ich, wie auch der Bischöfl. Commissarius H. Prælat u. Official von Rostock beÿm Hn. Landes-Hauptmann Freÿhn. von Nostitz in der Stadt Schweidnitz zusammen, u. wurden miteinander eins, daß die Reduction der Prædicanten und Einführung der Cathol. Priester auf den 8. dieses, als am Tage Conceptionis B. v. Mariæ im Jauerischen Weichbilde zu Profen solte angehoben werden, u. machte der H. Landeshauptmann gute Hoffnung wegen glückln. Fortgangs dieser Commission, alldieweil Er vom 1ten dieses Patent an die Herrschaften aller Weichbilder, so wohl auch absonderl. an die noch befindliche Prædicanten abgehen lassen, u. zu erkennen gegeben, daß wir als Kaÿl. Comissarii deputiret wären, diesem Werke die abhelffl. Maaß zu leisten, daher sich niemand uns wiedersetzen, besonders ein jegliches mit Gebühr entgegen gehen solte.

Heute ist uns auf unser Schreiben von dem Hn. Bischof Pohlnischen Printzen Jhro Durchl. uns zu verstehen gegeben, daß auf Zuschreiben Jhro Röm. Kaÿl. Maj. sie bereits die gehörige Verordnung wegen derer Bischöffl. Commissarien gethan. Vom heutigen dato lassen wir nacher Profen, an die Gerichte, weil selbiges Guth im Credit Wesen bestehet ein Schreiben abgehen, daß wir d. 8. dieses, zu früher Zeit dorten der Commission einen Anfang zu machen, uns einstellen wolten, als solt man sich gewiß daheim befinden, beÿ unausbleiblicher Kaÿl. Strafe unser erwarten.

d. 7. Dec.

Seÿn mit dem Hn. Landeshauptmann wir Kaÿl. Bischöffl. Commissarien zu Jauer eingezogen.

Proposition

Derer Kaÿl. und Königl. Commissarien beÿ Ablegung der Remotons Commission in beÿden Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer.

Was die uns Allergnädigste Kaÿl. u. Königl. mitgegebene Commissions-Jnstruction, worauf sich das verlesene Kaÿl. u. Königl. Commissorial beruffet anlangen thut, haben wir

S. 488 aus derselbigen nachfolgendes vorzubringen u. zu eröfnen. Nehml. daß wir eine jede Herrschafft u. deroselben Unterthanen womit sie Jhro Röm. Kaÿl. Königl. Maj. u. dem Hochlöbl. Ertz-Hause Oesterreich verbunden erinnern sollen, dahero Jhro Kaÿl. Maj. das allergnädigste Vertrauen in sie setzen, daß sie sich dieser Kaÿl. u. Königl. Commission um so vielmehr allergehorsamst unterwerffen werden, so werden sie sich des neulich allgemeinen gemachten deutschen Friedens-Schlusses zu entsinnen haben, worinnen unter andern enthalten, daß obzwar Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. Unsern Allergnädigsten Kaÿser Könige u. Hn. das Recht der Religions-Uebung zu reformiren, nicht weniger, als andern Potentaten im Röm. Reiche zusteht, jedoch nicht aus einem Vergleich oder Compact, besondern aus Kaÿl. u. Königl. Gnade, wie auch Oesterreichl. milden Clemenz hoher Gnaden sie in dem Hertogthum u. Lande Schlesien, zugleich denen Ständen dieser beÿden Fürstenthümer, als Grafen, Hn. u. Edlen, nebst ihren Unterthanen das freÿe Exercitium ihres Gewissens der Augspurgischen Confession gemäß, wiewohl mit diesem ausdrückl. Reservat u. Vorbehalt, wofern, in so lange sie sich hierunter ruhig, friedlich u. gehoram, wie es treuen u. frommen Unterthanen wohl an- u. zustehet, verhalten werden, allergnädigst vergönnet zu welchem Behuf den 2 absonderliche Kirchen als vor Schweidnitz u. Jauer, aufzuerbauen, welches auch allbereits im Wercke geschehen, verstattet u. angewiesen seÿn, woselbst sie sich ihrer Beicht u. Communion nach Gefallen u. ohne Hinderniß bedienen können. Was

aber das Taufen, Trauen u. Begraben betreffen thut, weilen solche pertinentia Ecclesiæ seÿn, u. hierunter kein Gewißen bedränget wird, hat man sich hiermit billig an diejeneigen Priester wohin sie eigentlich gewiedmet zu halten, hingegen sollen alle andern u. übrige Kirchen, deren sich die uncatholische bißhero gebrauchet, eingezogen, u. diejenigen

S. 489 Prædicanten, so in dem allgemeinen Friedens-Schluße nicht begrieffen, aus denen Fürstenthümern ungesäumet abgeschaffet, u. an ihre Stellen ducrh den uns adjungirt, hochansehnl. Bischöffl. Commissarium, den Hochwürdigen Wohl-Edlen u. Gestrengen Hn. Hn. Sebastian von Rostock, S.S. Theologiæ et Philosophiæ Doctorem Pronolarium Apostolicum des hohenthum Stiffts S. Joh: zu Breßlau Archi-Diaconum, der Collegiat Kirche beÿm Heil. Creutz daselbst, wie auch zu Neiße Canonicum, und selbigen Bißthums in Spiritualibus Officialem u. Vicarium Generalem, wiederum Cathol. Priester u. Pfarrer eingeführet werden, welche denen ihnen anbefohlnen Kirchen u. Zuhörern mit gutem Exemplarischen Leben u. Wandel, rechter Aministrirung derer H. Sacramenten u. wahrhafter Auslegung des unverfälschten Evangelii u. Wortes Gottes, treulich u. eifrig beÿstehen sollen, doch dem Kirchen-Lohn jedes Ortes ohne præjudiciren, wenn es anders die Herrschafft oder Obrigkeit zubehaupten hat, u. einen Cathol. Pfarrer dem uhralten Kirchen-Gebrauch nach zur rechten bestimmten Zeit præsentiren thut.

Jm Falle nun wieder Verhoffen u. die unterschiedl. ausgegangene Königl. Amts-Patenta noch ein Prædicant dieses Orts freventl. Sich aufhielte, wird hiemit angedeutet, daß er sich so bald vor uns gestellet u. selbst vernehme, wie ihm ohne einigen längern Verzug beÿ Vermeÿdung Kaÿl. u. Königl. Ungnade, die Kaÿl. u. Königl. Erb-Fürstenthümer zu räumen ernstl. u. endlich gebothen u. anbefohlen werde. Wie aber ein jeglicher Arbeiter seines Lohns würdig, u. wer dem Altar dienst auch davon leben soll, als wird hiermit u. im Nahmen auf Befehl Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. die Herrschafft sammt ihren Unterthanen inständigst erinnert, die Vorsehung u. Anstalt zu machen, womit der eingeführte Pfarr seinen Priesterl. u. unentbehrl. Unterhalt ohne Be-

schwerde u. Klagen haben, er auch benebenst in schuldigem Respect u.

S. 490 Würden gehalten werde, u. ihm eigenen Schutz u. Schirm gegen jedermännigl, so ihn beirren wollte, nicht ermangeln. So ist uns jetzo bald die eigentliche Nachricht zuertheilen, was es vor Beschaffenheit um die Kirche habe, ob sie bauständig oder nicht? Was vor Fundationes, Legata, KirchenOrnat, Baarschaft u. ausstehende Schulden dabeÿ verhanden, wie der Pfarrhof u. die Wiedemuth beschaffen? Was dabeÿ gesäet oder nicht? Wie hoch der Decem, andere Einkünfte der Kirchen u. des Pfarrers sich erstrecken, u. was vor Dörffer eingepfarrt seÿn? u. dieses alles, was wir nachfragen u. aufschreiben werden binnen 14 Tagen, entweder dem löbl. Königl. Amte, oder uns Käyl. u. Königl. Commissarien in beglaubter Form zweÿfach verzeichneter, gern u. unfehlbar einschicken; Endlich haben wir von der Obrigkeit jedes Orts, die Kirchen-Schlüßel abzufordern, u. solche gegenwärtigen Hochansehnlichen Bishöfl. Commissario zu gebührender Vollziehung des ihme obliegenden zu überantworten. Wie uns nun nicht zweifelt, der H. als ein Verpflichter u. gehorsamster Kaÿl. u. Königl. Vasall diesem allen, was vorzunehmen u. aus Befehl Jhro Röm. Kaÿl. u. wie auch zu Hungarn u. Boheimb Königl. Maj. wir vor u. angebracht, gehorsamst nachzuleben, sich keinesweges verweigern werde, so hat er sich zu versichern, daß wirs in unser Alleruntherthänigsten Relation höchlichen zu rühmen nicht unterlassen sollen. Nach erhaltenen u. empfangenen Schlüßeln haben wir dieselbe im Nahmen Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. dem Bischöfl. Commissario überantwortet, u. Jhn Kraft tragender Kaÿl. u. Königl. ersuchet, habender Officials u. Vicariats uhralter löbl. Wohlhergebrachten Cathol. Gewohnheit u. Gebrauch zu folge, die Kirche zu reconciliiren u. im übrigen sie also zu versehen, womit Gottes Ehre u. der Menschen heÿl. gefördert, auch Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. Allergnädigste heilsame Jntention u. Befehl erfüllet werde.

S. 491

d. 8. Dec.

Conceptionis B. v. Mariæ frühe, hat man sich mit dem Bischöfl. Commissario Hn. Prælaten u. Official von Rostock p in Gegenwart des Hn. Landes Hauptmanns vernommen, welcher gestalt in dem Jauerischen Weichbilde die Kirchen auf ein Jnterim zusammen geschlagen, u. die Cathol. Priester desto besser unterhalten unterhalten werden könnten, hernach weil man sich besorget, daß die Gemeine zu Profen, weil keine gewisse Herrschafft daselbst verhanden sich wiederspenstig erzeigen dürfte, als hat das Königl. Amt einen Befehl an sie abgehen lassen, sich durchaus nicht uns zu wiedersetzen, sondern in allem, was ihnen von den Königl. Commissarien anbefohlen oder fürgegehalten würde, gehorsaml. nachzuleben. Hierauf haben wir uns nebst dem Bischöffl. Commissario die anbefohlene Kaÿl. Commission anzufangen u. werckstellig zu machen, im Nahmen Gottes auf den Weg begeben, u. weil gleich der Sporckische General-Adjutant, Johann Hertel auf Ersuchen des Hn. Landeshauptmanns sich mit ihm wegen der auf dem Fall bedürftigen Soldaten zu vernehmen, zur Stelle befand, als ist er dahin vermacht, selb ander mit uns auf den Nothfall desto ehnder der Succurs oder Schutz herbeÿzuschaffen auszureiten. Etwa um 10 Uhr Vormittags seÿn wir sämtlich zu

1. **Profen** angelanget auf dem Hofe, dem Scholtze u. denen Gerichts-Personen, was uns anbefohlen vorgetragen der bischöfl. Commissarius hat die Kirche reconciliiret. Jn
2. **Beersdorf**, ist es alles wüste u. abgebrannt, dahero mit der Kirchen nichts anzufangen gewesen, die Wittib Frau Schliewitzin geb. Kuhlin, hat es neulich erkauft. Nachmittags kamen wir auf
3. **Lobres**, den Hn. Grafen Hans Ludwig von Starrenberg zuständig, diese Kirche ist schon vor 3 Jahren reconciliiret, von hier aus haben wir unsere morgends Ankunft auf Dittersdorf u. Mertzdorf insiniuiret, es seÿn auch recipisse darauf erfolget.

S. 492

d. 9. Dec. Waren wir früh auf, u. kamen zeitlich zu

4. **Dittersdorff** an, der Hauptmann Siegemund Niclas von Gersdorf als Jnteressent von diesem Guthe kam uns entgegen, empfing uns u. führte uns aufs Schloß, daselbst legeten wir unsere Commission ab. Von dannen zogen wir auf
5. **Mertzdorff**, der Lehns-H. Siegemund von Kaul empfing uns freundlich, aber hier war Dorf, Pfarrhof u. die Kirche Kirche meistentheils zerstöhret u. ruiniret, jedoch ist dem P. Circkio S. J. diese Kirche in Spiritualibus vom Hn. Official von Rostock pro interim zu versehen aufgetragen worden. Von hieraus insinuirten wir unsere Ankunft auf Peterwitz u. Collmüz.

d. 10. Dec. Kamen wir Vormittags nach

6. **Peterwitz** aufs Hauß, daselbst legten wir unsere Commission beÿ Wittwen Frau Rosina Schweidnitzin geb. Zettritzin u. ihrem Eÿdam Heinrich Willhelm von Pannewitz ab; Nachmittags apprehendirten wir die Kirche zu
7. **Collmüz**, die ward reconciliiret, u. P. Frantz, S. J. zum Pfarrer eingeführet, der von Adel Ernst von Schweinichen erzeigte sich höflich u. willig. Abends kamen wir auf Jauer

d. 11. Dec. Haben wir früh einen Franciscaner den P. Vicarium Nicolaum Wagner mit uns hinaus nach

8. **Hertwigswaldau**, genommen, diß Dorf ist bißhero ein Credit-Wesen geweßt, jetzo stehet der Ober-Amts-Rath Graf von Schaafgotsch hierum im Kaufe, die Kirche war nicht uneben, aber es hatte weder Thüren, Ornat noch Geläute. Nachgeschehener Reconciliation ist darinnen celebriret worden. Von dannen kamen wir nach
9. **Röppersdorf**, es gehören die Schliewitzische u. Schweinitzische Erben hiezu, ist sammt der Kirche eingeäschert, u. wohnet nur ein einziger Mann darinnen, sie ist gleichwohl dem P. Franciscano angewiesen worden. Zu

S. 493

10. **Malitsch** befand sich gleich die Lehns-Frau Hedwig Kreckwitzin geb. von Schweinitzin, die übergab die Kir-

chen-Schlüssel ungern, denn sie nach dilation zuerhalten vermeÿnte. Allhier befand sich noch ein Prædicant Gottfried Schultz, dem ward angedeutet, so bald zu räumen, u. auf heftiges Flehen u. Bitten hierzu aufs längste 4 Tage erlaubet, u. die Kirche reconciliiret, Abends sind wir nach Jauer gefahren. Zu

d. 12. Dec. **Jägendorff** im Gebürge, wohin Meusdorf, Jacobsdorf

11. u. Keulendorf eingepfarrt, haben wir beÿ Tobias Schweinichen dem Lehns-Hn. der Kirchen die Commission abgelegt, die Kirche von 3 Glocken ohne allen Ornat war offen u. reconciliiret. Von hier sind wir in dem Gebürge fort passirt nach Groß u. Klein
12. **Neudorff**, allda war eine große Wüsteneÿ befunden, der von Adel daselbst Friedrich von Tschirnhaus ein sehr alter und kranker Mann, ohne Kinder in lauter Armuth lebende, wußte uns keinen Bescheid zu ertheilen, u. nachdem wir die wüste Kirche, wovon eine kleine Glocke zum Jauer sich soll befinden, angesehen, kamen wir Nachts in die Stadt Jauer.

d. 13. Dec. Haben wir uns nach Striegau begeben, u. unterwegs in selbigen Weichbilde zu

13. **Groß-Rosen** das verwüste Dorf u. ausgebrannte Kirche besehen, es gehöret den Nimbtschischen Erben, u. Klein Rosen ist dem Hn.von Hertel zuständig hieher eingepfarrt sowohl auch das wüste Hertzogswaldau.
14. **Gottschdorff** ausgebrannt, samt der Kirchen, ist ein Credit-Wesen, 2 Glocken daselbst sind in den Thurm vergraben, u. ein Glöcklein soll der Paul Sonnenberger zu Cannerau haben.
15. **Häßlich**, Joh. von Tschirnhauß zuständig, die Kirche ist weggebrannt, der von Adel u. etliche wenige Untethanen sind noch vorhanden

d. 14. Dec. Sonntags haben wir in Striegau stille gelegen

S. 494

d. 15. Dec. Waren wir zu

16. **Oels** im Striegauischen Weichbilde, dem gewesenen Kaÿl. Obrist Wach-Meister Hans Friedrich von Nimbtsch zuständig, den Prædicanten Gottfried Henseln funden wir

noch für uns, ward so bald abgeschaft, der Patron als der Herr von Nimbtsch hat uns die Kirchen-Schlüssel unverzügl. u. willigst überantwortet, u. nicht das geringste weder mit Worten noch Gebehrden wiedriges erwiesen. Nach Verrichtung dieses Wercks ließ der Obrist Wachtmeister von Nimbtsch nicht abe, zu bitten, des Mittagsmahl beÿ ihm einzunehmen, u. ob wir wohl noch in Willens waren Nachmittags auch auf Puschkau zu gehen, die Kirche daselbst zu apprehendiren, so fiel uns der Abend auf den Hals, u. kamen wir nachts wieder in Striegau.

d. 16. Dec. Kamen wir frühe auf

17. **Puschkau**, ins Schweidnitzische Weichbild. Es hat 2 von Adel hier, Friedrich von Reimnitz u. Siegemund von Gafron, gewesener Kaÿl. Lieutenant. Der Kirchen-Schlüßel war mit großer Mühe übergeben die Kirche ward reconciliiret.

d. 17. Dec. zu **Schwenckfeld**, im Schweidnitzischen Weichbilde,

18. dem gewesenen Kaÿl. Rittmeister Hannß Christoph von Rothkirchen zuständig, hat uns die Schlüßel der Kirchen überantwortet, die Kirche ist reconciliiret u. Messe darinnen gehalten worden. Es kam uns so viele Nachricht vor, daß ein silbern Kelch beÿ dieser Kirche gewesen, welchen der H. von Rothkirchen, weil er ihn machen laßen zu sich genommen.
19. **Kreÿsau**, im Schweidnitzischen, auch dem von Rothkirchen zuständig, ist ein abgebranntes Dorf, die Kirche war offen, sie ward reconciliiret
20. **Gräditz** im Schweidnitzischen, hier prætendiren die Hn. Præbendaten beÿm H. Creutz zu Breßlau u. H. Niclas v. Zedlitz auf Wilckau das Kirchenlehn, wie wir nun vermeÿnet die Kirche zu apprehendiren, war sie geschloßen, u. hatten der noch befindl. Prædicant u. Kirchvater auf Erfordern des Hn. Niclas v. Zedlitz, die Schlüßel dazu denselben nach Wilckau weggetragen, die Schlüßel mußten herzu, u. das Prædicanten Leute wurden durch die Gerichte aus dem Pfarrhofe geschafft.

S. 495

d. 18. Dec. Wie wir früh die Kirche zu Gräditz apprehendiren wolten, hatte sich der Zedlitzische Kirchen-Vater verlaufen, da brachte sein Weib die Schlüßel herbeÿ. Von dannen gegaben wir uns auf

21. **Leutmannsdorff**, da waren zugegen auf unsre Jnsinuation 3 Rechts Personen von Schweidnitz, dieselbe thaten allhier, obgleich nur die eine Seite des Dorfs der Stadt zuständig, das Jus Potranatus vorwenden u. übergaben gleichsam zu Bestärkung desselben die Kirchen-Schlüßel, die Kirche ward reconciliiret. Nachmittags fuhren wir noch auf eines der Stadt Schweidnitzischen Dorf
22. **Heinrichau** im Gebürge liegende, dahin begeleiteten uns die anwesenden Rathsleute, die Kirche ward reconciliiret, u. dem P. Paulo Neandro zu versehen übergeben; Nachts kamen wir wieder auf Leutmannsdorf, in diesen beÿden Kirchen ist nichts als das Geläute u. die Leuchter zu finden.

d. 19. Dec. früh begaben wir uns auf

23. **Ober-Weißtritz**, George Rudolph u. sein Bruder Wiglaß von Schindel auf Berckersdorf waren zugegen, es gieng ihnen schwer ein die Schlüssel zu überantworten, weil sie vermeÿnten ihr Jus Patronatus hierdurch verlohren zu haben, protestierende, daß es wieder ihren Willen geschehen thäte, haben auch nicht glauben wollen, daß wir ein solches in Commission hätten, biß wir sonderl. dem ersten den Punct der Kaÿl. Jnstruction die Abforderung der Schlüßel betreffende vorgezeiget, die Kirche ward recociliiret. Hernach wandten wir uns auf
24. **Ludewigsdorff**, stehet dem gewesenen Kaÿl. Obrist-Lieutenant Kottulinßkÿ u. Hannß Christophen v. Rothkirchen zu. Es waren noch etl. Unterthanen vorhanden, aber die Kirche ausgebrannt.
25. **Michelsdorff**, auch dem von Rothkirchen zuständig. Das Dorf u. die Kirche waren meistentheils wüste. Nach Vollendung dieses Wercks, begaben wir uns in die Stadt Schweidnitz.

d. 20. Dec. demnach der Kaÿl. Rath u. Königl. Amts-Verwalter H. Hannß Heinrich Freÿh. von Hohberg, auf Fürstenstein, so wohl das Königl. Amt als mündl. u. schriftl. versichert, daß uns von seinen Unterthanen beÿ Ablegung unserer Commission nichts verhinderliches in den Weg solte gelegt werden; als sind wir um 11 Uhr Vormittags

S. 496 in seine Stadt Freÿberg kommen, wie wir die Kirche vorbeÿ auf den Ring fahren wollten, so ist der Kirchhof voller wohlbekleideter u. anderer Weiber, Buben u. Kinder gestanden, welche noch immermehr zugelaufen seÿn, die haben uns aus vollen Halse mit dem lästerl. Lutherischen Liede: Erhalt uns H. beÿ deinem Wort, u. steuer des Pabsts und Türcken Mord, p. empfangen u. angeschrien, auf dem Ringe war ein großer Hauffen versammleter Bürger, beÿ geschehender Præposition hielten wir an, beÿ dem Hohberg. Amtmann, welcher uns seines Hn. ihm ertheilte schriftl. Vollmacht cum clausula rati et grati derzeigen, und einstellen thäte, bittende, solche unserer Commission Realtion zu inseriren, durch den Rath es dahin zu disponiren, daß die Weiber u. Kinder von dem Kirchhofe als auch die Bürger zu ihren Häusern geschaft werden möchten, wie nun dieses Geschreÿ u. Lermen etwas gestillet, haben wir die 2 noch befindl. Prædicanten erfordern laßen, in Meÿnung sie abzuschaffen, so seÿn dieselbe über die Gassen u. den Ring mit einem starcken Comitat unzehlicher unsinniger, tumultuirender, schreÿ-ender, heulender, fluchender Weiber, Buben, Kinder, Männer, Gesindel u. Pöbel in unser Logiment eingegangen, bemeldeter Hohbergl. Amtmann wie auch der Bürgermeister haben sich dieses Wütten u. Toben zu stillen vergebl. bemühet, u. wenn unser Gesinde an der Thüre unsers Zimmers nicht so fest gehalten, hätten sich dieser Schwarm, wie es denn sich dahin ernstl. berabeitet, zu uns hereingedrungen. Wie wir nun gesehen, daß diese nachdenckl. Unruhe sich gar nicht sänftigen laßen wollen, seÿn wir Kaÿl. u. Königl. Commissarii genöthiget worden, es den Hn. Landes-Hauptmann Freÿhn. v. Nostiz zu berichten um würckl. Schutz zu suchen u. zu bitten, dem Hn. von

Hohberg daß er selbsten anhero komme, von Königl. Amts wegen anzubefehlen. Mittlerweile ist dem Hohberg. Amtmann anbefohlen worden, die eröfnete Stadt-Kirche zu beschliessen, u. die Schlüssel derselben, welche er uns zur Zeit noch nicht überantwortet, biß auf fernen Bescheid beÿ sich zu behalten.

S. 497

d. 21. Dec. Sonntags früh um 6 Uhr, erhalten wir des Hn. Landes-Hauptmanns anderweitige Resolution in Forma Mandati, nebst beÿgefügten Amts-Befehl an den Hn. von Hohberg, daß er sich zu uns herunter in das Städtlein Freÿberg in Person verfügen u. allen hieraus rathstehenden Unheil abhelffen solle. Augenblickl. seÿ hierauf auf Anordnen des Hn. Landes-Hauptmanns aus der Schweidnitz. Guarnison von dem daselbst logirenden Hauptmann Persianer, 2 Corporals u. 10 Musqvetier erschienen u. herein marchiret zu diesem ein Sporckischer Wachtmeister mit 10 Reutern sich auch gefunden. Nach diesem ist der Hohberg. Amtmann vor uns erfordert, welcher die Kirchen-Schlüßel williger als gestern abgegeben, u. im Nahmen seiner Herrschafft eingehändiget hat. Um 10 Uhr Vormittags sind wir von Reutern u. Musqvetiren begleitet zur Stadt-Kirche gegangen u. dieselbe apprehendirt, worinnen nach geschehener Reconciliation zugleich auf 2 Altaren Meße gehalten worden.

Nach vollendetem Gottesdienste ist der Rath vor uns erschienen, sie des gestrigen Tumults nicht entgelten zu lassen gebethen, alles zu verzeihen u. zum Besten zu wenden. Die bekamen zur Antwort, wie sie sich gegen die eingeführten Cathol. Priester wegen des Unterhalts u. andern verhalten würden, also solle auch die Verzeihung seÿn. Nachmittags seÿn wir hinaus auf das Dorf

26. **Zürlau**, auch dem Hn. v. Hohberg zuständig, gefahren, da seÿn uns die Kirchen-Schlüßel von dem Amtmann im Nahmen der Herrschafft extradiret u. die Kirche reconciliiret worden.

d. 22. Dec. Jn der Freÿbergl. Vorstadt ward die Spital - Kirche, wobeÿ in dem Spitale etl. arme Leute verhanden, reconciliiret.

27. **Saltzbrunn** gehöret auch dem Hn. v. Hohberg, ist ein stattlich bewohntes Dorf, einer Meilen lang, der Prædic war weg. Die Kirche ward recociliiret.

28. **Cuntzendorffer** Kirche dem Hn. v. Gellhorn, u. der Wittwen Helena Elbinin geb. v. Gellhorn zuständig, ward Nachmittags reconciliiret. Nachts kamen wir nach Schweidnitz, u. unterredeten uns mit einander mit dem

S. 498 Hn. Landes-Hauptmann, wie unsere Commission nach den Heil. Tagen reasseriret werden könnte.

Dem General Feld-Marchall Lieutenant Freÿhl. v. Sporcke schrieben wir, Er möchte seinen General-Adjutanten Hanß Herteln, weil er sich dißmahl beÿ uns wohl verhalten, ferner beÿ uns in anbefohlener Comission zu verbleiben erlauben, u. anbefehlen.

d. 23. Dec. **Groß-Mertzdorff**, denen Patribus S. J. u. der

29. Wittwen Annen Marien Tschirnhausen geb. Rothkirchen zuständig, die Kirche allhier ward reconciliiret, u. der P. Minister aus Schweidnitz Casparus Suner, S. J. dieselbe zu versehen eingeführet,

NB. von 16. Dec. biß heute sind wir im Schweidnitz. Weichbilde gewesen.

d. 24. Dec. **Dietzdorff** im Striegauischen Weichbilde dem Kaÿl. Obrist-Lieutenant u. Commissario, wie auch Fürstl. Saganischen Rath, Christophen v. Corschwand zuständig. Die Kirche ist von dem Hn. Prælaten u. Official Hn. Sebastian v. Rostock reconciliiret. Nach diesem seÿn wir Kaÿl. Königl. u. Bischöffl. Commissarii von einander gegenagen, ein jeder nach den Seinigen, denen Heil. Weÿnachts-Feÿertagen abzuwarten, mit dem Verlassen, d. 2. bevorstehenden Januarii wieder zusammen zu kommen u. die Commission weiter fortzusetzen.

Ao: 1654

Demnach wir entschlossen hatten, im Schweidnitz. Weichbilde zu Groß Monau, wiederum den Anfang in der Remotions-Commission zu machen, so hat H. Hanß

Christoph Sauermann von und zu der Zeltsch, beÿ dem Bischöffl. Commissariom Hn. Prælaten von Rostock bittlich angehalten, ob er gleich im Cantischen Weichbilde wohnhaft, daß wir sämtl. ihm zu Gefallen leben, u. beÿ ihm zu Lortzendorf, einsprechen möchten, damit seine Kirche desto ehnder von den Lutherthum gesäubert u. wieder reconciliiret werden könnte, als sind wir d. 3. Jannuarii Abends beÿ ihm zusammen kommen.

d. 4. Jan. Sonntags zu

31. **Lortzendorff** im Cantischen Weichbilde dem Freÿherrn Hanß Christoph Sauermann zugehörig, ward die Kirche reconciliiret. Abends seÿn wir biß wenig Monau, zum gewesenen Kaÿl. Obrist-Lieutenant George v. Hegenwald gefahren.

S. 499

d. 5. Jan. zu **Wenig-Monau** die Kirche früh reconciliiret,

32. hernach zu
33. **Groß-Monau**, die Kirche reconciliiret; gegen Abend seÿn wir nacher Damatze, zum General Wachtmeister Freÿhn. von Monteverqves kommen. Früh zu

d. 6. Jan. **Hohen-Posterwitz** der Wittwen Frauen Vrsulen

34. Helenen Marschaltin geb. Amtschelintzin das Jus Patronatus zustehend, die Kirche ward recociliiret. Hernach zu
35. **Damantze**, dem General Wachtmeister Ludewig Freÿhn. von Monteverqves zugehörig, die Kirche ausgebrannt u. das Chor wieder angerichtet, sie ward reconciliiret.

Abends fuhren wir auf Buckau im Cantischen Weichbilde

d. 7. Jan. Früh auf

36. **Jngramsdorff**, denen von Adel gewesenen Kaÿl. Hauptmann Hannß Christoph von der Dahm, Gabriel von Hund, Fürstl. Liegnitzischer u. Briegauischen Rath, Hannß Christophen von Schnurbein zuständig, die Kirche war reconciliiret. Nachmittags fuhren wir wieder auf Buckau, die Nacht über allda zu verbleiben.

d. 8. Jan. Früh zu

37. **Oßig** im Striegauischen Weichbilde, der Frau Abbetißin zu Liebenthal gehörig, ob sie gleich ersuchet war, ist

niemand erschienen, die hiesigen Unterthanen haben sich die Kirche zu sperren sehr entgegen gesetzt, also daß sie von Königl. Amte in Strafe gezogen wurden, heute haben sie sich gehorsam u. demüthig erzeiget, die Kirche ward reconciliiret.

38. **Neuhof**, dem Abte zu Leubus gehörig, hat eine Capell u. ist nach Oßig eingepfarrt. Von dar nach
39. **Metschkau** Heinrichen von Mühleimb auf Plaßwitz zuständig, er war selbst zu gegen, u. erzeigte sich zu allen willig, auch mit Ausantwortung der Kirchen-Schlüßel. Die Kirche ward reconciliiret.
40. **Pleßnitz**, allhier ist bemeldter von Mühlheim auf seinem zieml. verderbten Hause wohnhaft, die Kirche ist ausgebrannt u. wohnen kaum 3 Unterthanen allhier.

S. 500 41. **Peicherwitz, Nachts** kamen wir anhero, ist ein Cathol. Dorf, gehört zur Haupt-Kirch S. Johannis auf Breßlau.

d. 9. Jan.

42. G**ebersdorff**, allhier wohnet Joachim von Lands-Cron der Aeltere auf einem Vorwercke, auf dem andern aber, dem Strachwitzischen Vorwercke wohnet der gewesene Rittmeister Otto Friedrich v. Lands-Cron miethungsweise. Sie gaben beÿde vor, dieses Dorf stünde gantz u. gar im Credit-Wesen, sie begehrten uns in ihren Häusern nicht die Commission abzulegen, sondern führten uns auf den Pfarrhof, aus welchen der Prædicante vor etl. Tagen erst entwichen, u. es unsauber genung hinterlassen. Man erhielt kaum den Kirchen-Schlüßel doch mit Protestatiom, daß es dem Creditoren hiesiger Güther ohne Schaden u. Nachtheil seÿn solte, die Kirche ward reconciliiret.

43. **Lederhose**, Heinrich v. Festenberg Packisch genannt, hats neulich erkauft, es ist meistentheils eine Wüsteneÿ, und sammt der Kirchen ausgebrannt, die noch etliche verhandene Unterthanen seÿn mit Taufen, Träuen u. Begraben an den P. Alberti Pfarrer nach Gebersdorf verwiesen.
44. **Cunerau** ist ein Credit-Wesen, u. wohnet allhier gewesener Sächsischer Cornet, Flück u. etl. Freÿleute, man hat

uns in Kretscham geführet, die Commission allda abzulegen, wir haben große Mühe gehabt, biß uns die Kirchen-Schlüßel sind überantwortet worden. Die Kirche ward reconciliiret. Nachts kamen wir in die Stadt Striegau.

d. 10. Jan. **Lahsen** der Wittwen Even Nostitzin geb. Bibra

45. zustehend, die Wittwe gab zwar vor, sie begehrt Kaÿserl. zu leben und zu sterben, jedoch hielte sie dafür, daß es dem Friedens-Schluße zu wieder, wenn die ihrigen, oder Unterthanen, mit Taufen, Träuen u. Begraben nicht nach ihrem Gefallen verfahren dürften, wozu ein Theil ihrer gegenwärtigen Unterthanen der Scholtz, Geschworne, u. Kirchväter mit halsstarrigen Worten tapffer eingestimmt. Nach angewendeter großer Mühe, wurden die Kirchen-Schlüßel von der Wittwen protestando endl. übergeben. Die Kirche ward reconciliiret.

S. 501 46. **Peterwitz**, Siegemund v. Nostitz zuständig. Er war heute oder gestern nach geschehener Jnsinuation von Hauß geritten, die Kirche ward reconciliiret, u. der Striegauische Caplan p. George Schuhman eingeführet. Nachts kamen wir in Striegau.

d. 11. Jan. Sonntags begaben wir uns auf Schweidnitz, unterweges begegnete uns der Königl. Amts-Cantzler Jacob Tham, der sagte ob uns gleich der Königl. H. Landes Hauptmann geschrieben, die zur Schweidnitz verordnete Reuter abzuschaffen, so ließ er uns mündl. zu verstehen geben, daß wir sie zu unserer Versicherung aufbehalten sollten.

d. 12 Jan. befand sich in der Stadt Schweidnitz der flüchtige Prædicant von Steffanshan beÿ seinem Schwiegervater im Hause, demselben ward auf unser Erinnern von dem Rathe unverschiedl. mahl befohlen sich aus der Stadt zu begeben, weil er aber nicht gehorsamen wollen, haben wir dem Stadtwachtmeister anbefohlen, die Hauptwache zu sich zu nehmen, zu dem Prædicanten in das Bürgerhauß zu gehen, u. dem Königl. Amts-Patente vom 23. Dec. verwichenen Jahres gemäß ihn gefängl. anzunehmen, u. biß auf des Amtes fernere Resolution in Vorbehalt des Rechts zu liefern, weil aber damit langsam u. flatternd verfahren

worden, ist dem Prædicanten beÿgebracht, darauf hat er sich eilends aus der Stadt gemacht. Zu

d. 13. Jan. **Bögendorff** dem Rath zu Schweidnitz gehörig,

47. wovon 3 abgefertigte zugegen waren, aber das Kirchenlehn hat die Abbatißin zu S. Clara in Breßlau, die Kirche ward reconciliiret.
48. **Hohen-Gersdorff** im Gebürge, des Rath zu Schweidnitz. Allhier ist das Lutherische Exercitiam seit dem October eingestellet, der Prædicant aber Caspar Thÿmius, ein berühmter Chÿmicus hat noch bis dato ein eigen Bauernguth im Dorfe, hält sich zu Reichstein im Briegauischen Fürstenthum |: dahin u. ins Liegnitzische, Beßlauische zu geschweigen, die meisten Prædicanten sich zu retiriren pflegen :| auf, biß so lange man ihm auf seine Reversatien, welche nach Königl. Hofe geschickt werden sollen allhier zu wohnen, oder ab u. zu zuziehen erlauben will. Die Kirche ward reconciliiret.

S. 502 Nachts kamen wir in Schweidnitz an

d. 14. Jan. **Jauernick** ist ein Schuldwesen, gehöret sonsten dem

49. Freÿhn. von Zicklitz auf Malmitz, das Dorf u. die Kirche ist abgebrannt, die noch wenig erhandenen Unterthanen seÿn mit Taufen, Trauen u. Begraben an den Pfarr nach Wirben P. Nocolaus Kirchnern, Ciestertienser Ordens verwiesen. Abends kamen wir nach Srtriegau,

d. 15. Jan. Morgens nach

50. **Hausdorff**, der Wittwen Annen Elisabethen Schweidnitzin geb. Schellendorffin zuständig, sie wohnet im Glogauischen. Es ließ sich nur der Amtmann sehen, aber weder Kirch-Schreiber, Väter, Scholtze noch Geschworne wollten herbeÿ kommen, derowegen wenige Nachricht einzuziehen, dem Amtmann ward befohlen, solche ungehorsame Leute biß auf des Königl. Amts fernere Resolution in Verhaft nehmen zu laßen. Der Prædicant ist vor 8 Tagen abgezogen, die Kirche ward reconciliiret.
    Mittags zu
51. **Rohnstock**, dem Freÿhn. von Hohberg auf Fürstenstein zuständig, die Kirche ward reconciliiret u. P. Laurentius Horcke zum Pfarrer eingeführet. Nachtmittags zu

52. **Kauder**, George von Schweinitz gehörig, sein Eÿdam der H. von Pannewitz war auch zugegen, wie wir die Schlüßel empfangen hatten, apprehendirten wir die Kirche, dieselbe war unter Lichts wegen späten Abends reconciliiret.

Jn der Nacht begaben wir uns nach

d. 16. Jan. **Woderau**, da die Kirche reconciliiret u. der præhentirte Jaurische Franciscaner P. Alphinsus Aridgad interim zum Pfarrer eingeführt ward, die Herrschafft daselbst war, George Siegemund v. Tschirnhaußen gewesener Kaÿl. Ablient. Hierauf haben wir uns nach Striegau begeben, u. sind Nachts hinein kommen in großer Kälte und üblem Wege.

d. 17. Jan. **Raußke** ist ein Credit-Wesen, wie nun die Kirche

54. reconciliiret, u. der Striegauische Caplan P. George Schuhmann zum Pfarrer eingeführet worden, haben wir in Paar Soldaten auf den Hof zu der Prætorischen Schaffnerin geschickt, u. sie bedrohen lassen, den Kirchen-Schlüßel heraus zu antworten, nach Empfang deßen seÿn

S. 503 die offene Thüren inwendig versetzt, u. die Kirche also wieder zugeschlossen, doch dem Scholtzen u. Geschwornen scharf eingebunden, die richtige Kirchthüre wiederum aufs beste machen zu laßen.

55. **Jarischau** das Dorf der Abbetißin in Striegau, das Kirchlehn aber dem Archidiaconat zu Breßlau zuständig, der Pfarr zu Striegau versiehets mit, beÿ der Kirche ist alles zu finden, was zum Cathol. Gottesdienste gehöret.

Nachts kamen wir in Striegau.

d. 18. Jan. Sonntags zu **Beckern**, der Abbatißin zu Striegau, die Kirche ward reconciliiret u. versiegelt P. Balthasar Oßmann Bendictiner Ordens der Abbatißin Beichtvater. Nachts blieben wir zu Prucheritz im Cathol. Dorfe.

d. 19. Jan. **Ober – Moÿses**, dem Abt von Leubus zuständig,

53. welchen wir die Commission schon vom 8 dieses insinuiret, aber keine Antwort erlanget hatten, biß wir gestern auf ein neues ihn erinnern laßen, worauf heute früh sein Cantzler Martin Dittmann im Nahmen des Abts beÿ uns eingestellet, überantwortet cum reservatis, daß seinem

Hrn. hierdurch kein præjudiz an seinem Kirchen-Lehn zuwachsen möchte, den Kirchen-Schlüßel, die Kirche ward reconciliiret.

58. **Orsendorf** Christophen von Landscron, welcher in Holland gebohren u. auferzogen, ein junger Mensch, der weigerte sich sehr, die Kirchen- Schlüßel herauszugeben, womit etl. Stunden hingebracht wurden, man bracht vor, daß der Rittersitz auf Liegnitzischen Grund u. Boden, dahero wenn man gewolt den Prædicant wohl darauf zu behalten freÿ stünde es war wohl abzunehmen, wie auch sonsten die Kundschafft lauten thäte, daß der Prædicant noch aufm Adel. Hause verhanden. Die Kirche ward reconciliiret.
59. **Buchwald**, die eine Seite des von Landscron nacher Orsendorf, die andere Härtwigs von Mesenau auf Preibsdorf, die Kirche ward recociliirt. Nachts kamen wir nach Dietzdorf, in einem Cathol. Dorfe zu verbleiben.

S. 504

d. 20. Jan. **Dambrisch** denen Eckischen Erben zuständig,

60. allhier sind 2 Rittersitze, die haben das Kirchenlehn miteinander, auf dem einen wohnet der gewesene Kaÿl. Hauptmann Hannß George von Falckenhan Miethungsweise, hat aber hinein geheÿrathet, das andere hat Adam Willhelm von Eck, Kaÿl. Fähndrich, ist aber nicht daheim, sie bauen beÿde nicht sehr an, drum achten beÿde der Kirchen auch nichts, denn dieselbe, ob sie wohl innwendig sehr fein ist, hat sie doch nicht eine gantze Schindel auf dem Dache. Die Thüre mit einem guten Schloß war offen, von dem Schlüßel aber wolte niemands wissen, u. weil die Fenster meistens eingeschlagen, hat man dahero die Kirche, indem sie nicht verschloßen behalten werden können für dißmahl zu reconciliiren unterlassen. Sonsten ist allhier in vielen Jahren kein Prædicant gewesen. Nachts blieben wir wieder zu Dietzdorf, denn der Weg war zu böse.

d. 21. Jan. **Börtelsdorff** dem Abte zu Grüssau zuständig, die

61. Kirche soll ein Filial nach Gerbersdorf seÿn, bemeldter H. Abt ist zu frieden gewesen, daß mans dorthin wieder

zugeschlagen. Jn vielen Jahren ist kein Prædicant allhier gewesen, u. die Kirche lange Zeit offen gestanden, daher es nöthig gehalten ward, zu reconciliiren.

d. 22. Jan. **Drombsdorff** der Frauen Annen Marien Schindelin

62. geb. Mohlin zuständig, das Dorf wüste, das Hauß meistes eingegangen, die Kirche war offen, innwendig sehr verwüstet, der Altar stund noch u. 1 Glocke war vorhanden. Die Kirche ward reconciliiret. Abends kamen wir in Striegau, u. funden den Hn. Bischöfl. Commissarium Hn. von Rostock vor uns der Sporckische General-Adjuntant, weil ihm nicht zu seiner Entretenement von dem Ober-Amts-Collegio hat ausgesetzt werden mögen, hat nicht weiter mit uns reiten wollen, derohalben wir an das Ober-Amts-Collegium u. Hn. Landeshauptmann von Nostitz geschrieben u. gebethen

S. 505 dieser Jnconvenienz abzuhelffen, sintemahl wir uns ohne ihn nicht weiter zugehen getrauen thäten.

d. 23. Jan. **Reichenau** gehört dem Abte nach Grüssau,

63. derselbe hat einen seines Ordens hieher zum Pfarrer gesetzt, zu hiesiger Kirche seÿn der notwendige Ornat u. Paramenten vorhanden, aber sie ist, weil sie beÿ dem Kriegswesen violieret u. lange offen gestanden, noch nicht reconciliiret.

Jtem eine Kapelle hieselbst ad S. Nicolai, auswendig sehr gut, innwendig aber beÿ der Kriegs-Unruhe übel zugerichtet; Nachts blieben wir hier, als am Cathol. Orte.

d. 24. Jan. **Gießmannsdorff**, nach der Königl. Burg Bolckenhaÿn,

64. Freÿhn. Ferdinand v. Zedlitz, Kaÿl. Truchßes u. Landes-Eltesten dieser Fürstenthümer gehörig, er war selbst zugegen u. brachte die Schlüßel der Kirchen mit sich, welche er so bald es das Königl. Amt durch Patente anbefohlen zu sich genommen gehabt, aber kaum vor 6 Wochen den Prædicanten so die Unterthanen an sich gezogen gehabt, wegschaffen mögen, die Unterthanen erzeigten sich zu allem willig u. gehorsam, die Kirche ward reconciliiret u. der præsentirte P. Martinis Wanibaldus ordinis Cisterciensium Reichenauischer Pfarr eingeführet.

65. Hohen Friedeberg ist ein Städtlein beÿm Schloße Hansen v. Schellendorf zuständig, er ist willig zu allem gewesen; Nachts kamen wir in Striegau an.

d. 25. Jan. Sonntags wegen des angelaufenen Gewäßers feÿern müßen.

d. 26. u. 27. Jan. hilt uns das große Gewäßer in Striegau noch auf.

d. 28. Jan. **Simbsdorff**, Carl Christophen v. Zedlitz gehörig,

66. das Vorwerck u. die Kirche ist ausgebrannt, das Metall von den 2 zersprungenen Glocken ist noch zu Hohenfriedeberg vorhanden. Nachts blieben wir in Striegau.

S. 506

d. 29. Jan. **Wirben** dem Abte zu Grüßau gehörig, es ist ein

67. P. Nicolaus Kirchner, Cisterc: Ordens vom Abte zum Pfarrer anhero geordnet, weil aber die Kirche beÿ Kriegs-Zeit offen gestanden u. violieret, hat sie der Bischöffl. Commissarius reconciliiret. Hier blieben wir über Nacht.

d. 30. Jan. **Teichenau**, Hanß Heinrich c. Reichenau zuständig,

68. das Kirchlein war sehr eingegangen, der von Adel u. seine Frau machten sich sehr unnütze, wolten sich dieser Commission gar nicht unterwerffen mit Vorgeben, es wäre ein Chur-Sächßl. Lehn, u. müste ers Jhro Churfürstl. Durchl. berichten, weil es aber vor ein Filial nach Wirben angegeben war, ungeachtet dieser Wiedersetzlichkeit wieder dahin geschlagen u. dem Pfarrer mitgeben, wofern man sich mit Taufen, Träuen u. Begraben zu ihm nicht halten würde, er deßwegen beÿ uns, oder dem Königl. Amte Klage führen sollte, würde ihm alsdann schon Satisfaction geschehen.

69. **Buntzelwitz** das Kirchlehn der Frau Abbatißin zu S. Clara in Breßlau, das Dominium dem Rathe zu Schweidnitz, u. das Dorf Daniel Seÿlern zu Breßlau gehörig. Die Kirche war ausgebrannt, aber noch eine feine Gemeinde vorhanden. Es ward nach Wirben geschlagen.
Nachts in Striegau.

d. 31. Jan. **Schmelwitz**, derer Patrum S. J. zu Schweidnitz,

70. dieselbe thun auch die Kirche mit versehen.

71. **Arnsdorff** Sebastian v. Zedlitz u. Michael Friedrichen von Hopfstock zuständig. Die Kirche ausgebrannt, aber

der H. v. Hopfstock; als Catholisch, hat schon eine Anzahl Holtz herbeÿ bringen laßen, sie wieder unters Dach zu bringen, wenn nur der H. v. Zedlitz was dabeÿ thun wolte, deßwegen er mündl. u. schrifftl. ermahnet worden. Der Prædicant von Reußendorf hats mit versehen. Nachts blieben wir in Striegau.

d. 1. Febr. Sind der H. v. Hofstock u. ich nach

72. **Bolckenhain** gefahren, denn H. P. Steiner auf Breßlau verreisen thäte. Abens kamen wir in die Stadt Bolckenhaÿn, der hiesige Rath war so unbescheiden, daß wir nicht ein Logiment bekamen, musten in ein unsauberes Wirthshauß alle miteinander über einen Haufen liegen, woselbst auch ums Geld nichts zu bekommen war.

S. 507

d. 2. Febr. Ward die Stadt-Kirche in Bolckenhaÿn reconciliiret, denn sie beÿ Feindes Zeiten violiret werden, u. weil vor etl. Jahren der hiesige Pfarr auf Befehl des Officials Sebast. v. Rostock wegen seines üblen Lebens u. Verhaltens nach Breßlau ins Gefängniß weggeführet, seÿn 2 Jauerische Patres Fancis. Raphael Drombsdorff u. Theodorus Fischer, allhier eingeführet worden.

Röhrsdorff Freÿhl. Ferdinand v. Zedlitz kaufet hierum, die Kirche ward reconciliiret u. ein Franciscaner eingeführet.

d. 3. Febr. **Schweinhauß** Hannsen v. Schweinnichen zuständig,

73. ob er gleich ein Himnonist, u. vor sich allein lebt, also daß selten jemand vor ihn kommt, denn er war bereits über 60 Jahr, u. niemahls geheÿrathet, so hat er sich doch zu allem beqvemet u. nicht ausgeschlagen, ja uns Glück u. Heÿl zu unserer Commission gewünschet, mit uns in die Kirche gegangen, u. darinnen verharret, biß die reconciliation u. die Messe zu Ende gewesen.

74. **Wolmsdorff** auch dem v. Schweinichen gehörig. Hier verlieffen sich die Unterthanen gar, u. wolte sich niemand antreffen laßen, daher keine Nachricht zu erhalten. Die offene Kirche ward reconciliiret, u. ein P. Francis. eingeführet. Nachts blieben wir in Bolckenhaÿn.

d. 4. Febr. **Streckenbach** gehöret in die Herrschafft

75. Nimmersaat, ist ein Credit-Wesen, der Prædicant ist vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret. Diese Kirche ist auf Bolckenhaÿn geschlagen.
76. **Rudelsdorff** (anjetzo Rudelstadt) gehört George v. Polßwitz, ist auf Peregrination. Der Miethmann Hanß Christoph von Schweinitz, welcher das von Polßnitzes Schwester hat, war nicht gegenwärtig, deßwegen wir mit den Unterthanen große Mühe haben müßen, daß wir durchgekommen. Der Prædicant soll vor etl. Tagen weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret, u. auf Landeshutt geschlagen.

S. 508 77. **Wernerßdorff** Hannß Abraham v. Warnsdorf, und Carl Christophen v. Zedlitz, gewesenen Kaÿserl. Lieutenant gehörig; Sie reservirten sich ihr Kirchenlehn u. das jenige, was ihnen die Evangel. Chur-Fürsten zum Besten auf dem Reichstage mit ihrer intercession verrichten würden. Man sagte der Prædicant wäre weg, aber uns ward sonsten berichtet er wäre noch verhanden. Die Kirche ward reconciliiret u. nach Landeshut geschlagen. Nachts kamen wir in Landeshutt, da funden wir den General- Feld-Marschall Lieutenant Freÿhn. v. Sporck vor uns.

d. 5. Febr. Die Kirche zu **Landeshutt** in der Stadt reconciliiret.

78. Die Kirche in der Landeshutter Vorstadt, so die Uncathol. Vor etl. Jahren zu ihrem Exercitio erbauet, auch reconciliiret, beÿ diesen beÿden Kirchen ist zur Noth, was man zum Gottesdienste bedarf, verhanden.
79. **Reussendorff** der Wittwen Annen Schliewitzin geb. Kuhlin u. George Heinrichen v. Schindel, gewesenen Kaÿl. Lieutenant, nur wegen einer prætension u. seines Stiefbruders noch nicht confirmirten Vormundschafft zuständig. Jn Abwesenheit des Schindels legten wir unsere Commission beÿ der Wittwen auf ihrem Hause abe, aber wir kunten sie durchaus nicht disponiren, daß sie ohne die Gegenwart des v. Schindels sich zu dem wenigsten beqvemen, u. uns die Kirchen-Schlüßel übergeben wolte, musten also wieder unsern Willen, ob wir gleich heute noch die Kirche zu Schreibendorf zu apprehendiren vermeÿnten, allhier über Nacht verbleiben, weil es übel

im Gebürge, u. die Unterthanen wegen ihres Muthwillens sich beruffen, haben wir den General Sporck in Landeshutt ersuchen laßen, uns etl. Soldaten zu bewachen heraus zu schicken, worauf uns 10 Musqvetierer u. 3 Reuter in der Nacht gekommen seÿn. Jn der Nacht aber seÿn zum Leutenant Schindel 2 seiner Bauern reitende nach Altwasser (sind 3 Meilen) geschickt, mit Andeutung, weil
S. 509 die Wittwe ohne sein Gegenwart nichts beÿ der Sache zu thun sich entschloßen, wir von hinnen biß zu seiner Anherokunfft nicht weichen könnten.

d. 6. Febr. Frühe waren die reitenden Bauern von Lieut. v. Schindel wieder da, die brachten von ihm ein Schreiben mit, worinnen er sich entschuldigte zu kommen, alldieweil er zu Reußendorf nicht ein proprietarius Possessor, sondern nur eine Anforderung allhier hätte, zu den er weder zur Vormundschafft bestellet, noch die Miethung mit ihm vollzogen wäre. Die Wittwe Schiewitzin ward etliche mahl hierauf ersuchet, sie möchte uns doch nicht länger aufhalten, denn es würde ihr desto schwerer u. unverantwortlicher fallen, aber wir brachten die Zeit biß Mittags wieder vergebl. mit ihr zu, denn sie durchaus sich zu nichts beqvemen wolte, biß der von Schindel zugegen wäre, es möchte ihr auch darüber ergehen wie Gott wolte. Nachdem wir nun gesehen, daß mit diesem halsstarrigen Weibe nichts auszurichten, haben wir uns entschlossen zwar von hinnen zu gehen, damit wir gleichwohl an andern Orten was verrichten könnten, jedoch uns der Possession nicht zubegeben u. es das Ansehen hätte, als wenn sie ihren Willen erhalten, da wir doch die Kirche unser Jnstruction gemäß, auf Verweigerung der Kirchen-Schlüßel wohl aufschlagen mögen, denn es um der Seqve willen, daß wirs hernach allezeit thun müsten, das denn die Uncatholischen gar gerne sehen thäten. So haben wir die beÿ uns befindl. 10 Musqvetiere u. 3 Reuter biß zu unser Wiederkunftt allhier verlaßen, u. dem v. Schindel wiederum zugeschrieben, daß er ohne Saumseeligkeit nach Verlesung unseres Briefes sich zu uns verfügen, unsere Commission durch seine Gegenwart befördern woll-

te, wiedrigenfals wirs dem Königl. Amte zu seinem größten Nachtheil berichten müßten. Giengen wir also von hinnen u. kamen nach

80. **Weißbach** Samuel v. Horn zuständig, welches sein Sohn Carl Christoph v. Horn zu Pfaffendorf wohnhaft in Miethung hält. Der Prædicant soll weg seÿn, aber man muthmaßete anders, denn sein Weib u. Kinder noch zur Stelle. Jedoch beqvemte sich der v. Horn zu allem, u. entfiel uns in keinem, denn er sich sehr freundl. erzeigte. Die Kirche ward reconciliiret. Die Weiber trieben ein groß Geheul u. Geschreÿ im Dorffe.

S. 510 81. **Schreibendorff** Christophen v. Zedlitz u. Heinrichen v. Plaumitz gehörig. Der v. Zedlitz als Catholisch war zugegen, anstatt des von Plaumitz sein hiesiger Miethmann. Der Prædicant soll weg seÿn, sein Weib u. Kinder waren noch zur Stelle. Die Kirche war reconciliiret. Nachts blieben wir allhier beÿ dem v. Zedlitz.

d. 7. Febr. Wie wir frühe zu Schreibendorf aus der Kirchen kamen, stellte sich beÿ uns, auf unsere gestern geschehene Citation George Heinrichen v. Schindel ein, mit Entschuldigung, wie er in seinen gestrigen Schreiben erwehnet, sich erbittende, daß er über diß alles thun wollte, was man ihm von wegen Jhro Kaÿl. Maj. zumuthen würde, denn ihn Gott behütten solte, daß er der er sein Lebtage dem Hause Oesterreich zu gehorsamen gewohnet, sich im geringsten wiedersinnig erweisen solte. Jhm ward aber entgegen gesetzt, daß er gleichwohl nicht zu verantworten hätte, daß er nicht so bald erschienen wäre, jedoch müste man es dahin gestellet seÿn laßen u. würde ihn nun obliegen morgen Mittags nebst der Wittib Schliewitzin zu Reußendorf unser abzuwarten. Wie er dieses versprochen, ward auf sein Bitten befohlen, daß die zu Reußendorf hinterbliebene Soldaten sich wieder in ihre Qvartiere mit guter Ordnung ziehen sollten. Diesemnach gegaben wir uns auf

82. **Oberhaselbach** Humprecht Johann Tschernin Grafen v. Chudenitz, Kaÿl. Cämmerern, Hof-Cammer u. Lehn-Rechts-Beÿsitzer im Königreich Böheimb zuständig, sein

Herrschaffts-Hauptmann George Detzauer war zugegen, der Prædicant soll weg seÿn, aber sein Weib u. Kinder seÿn noch im Dorffe, die Kirche ward reconciliiret.

83. **Michelsdorff** auch dem Grafen Tschernin, sein Hauptmann war gleichfals zugegen, aber es schien, daß er wenig Furcht beÿ den Unterthanen hatte, denn wie wir vor dem Pfarrhofe die Commission abzulegen saßen, kamen die Weiber mit Heulen u. Schreÿen beÿ der Kirchen zusammen gelauffen, dieses abzuschaffen, redeten wir dem Hauptmann u. denen Gerichtsgeschwornen ernstl. u. bewegl. zu, dieses Wesen beÿ ohnfehlbarer Kaÿl. u. Königl. Strafe zu vermitteln, auch nach denen Thätern nachzufragen u. sie abstraffen. Der Prædicante sollte weg

S. 511 seÿn, aber sein Weib u. Kind hielten sich noch im Dorffe auf, die Kirche ward reconciliiret. Nachts blieben wir zu Hermsdorf auf dem Gräfl. Vorwercke, beÿm Cathol. Herrschafts-Hauptmann.

d. 8. Febr. Frühe ward in der Kirche zu Michelsdorf Predigt gehalten, aber es kamen wenig dazu außm Dorffe. Mittags stellten wir uns zum andermahle zu

Reußendorff beÿ der Wittwen Annen Schliewitzin geb. Kuhlin ein, der Lieut. George Heinrich v. Schindel, nur als ein Prædentent u. nicht Eigenthums oder Lehns-H. vom andern Theile, war zugegen, er war doch auf unser Zumuthen willig, das Seinige nebst der Wittwen zu thun, die Schlüßel mit zu übergeben ward also der Hader gestillet. Sie reservirten sich ihr Kirchenlehn u. die Vorbitte der Stände des Röm. Reichs. Der Prædicant soll weg seÿn, aber Weib u. Kinder seÿn noch im Dorffe, die Kirche ward reconciliiret. Nachts kamen wir in Landeshutt, daselbst funden wir ein Schreiben vom P. Steiner, daß wir noch heute beÿm Hn. Landeshauptmann Freÿhn. v. Nostiz zum Jauer auf eine Conferenz seÿn solten.

d. 9. Febr. Ob wir uns wohl vorgenommen gehabt, heute noch 3 Kirchen wegzunehmen, so haben wir uns doch auf Begehren des Königl. Amts-Hauptmanns nach Jauer begeben, dahin wir auch vor Abends anlangen thäten, u. uns bald beÿ ihm einstelleten, sein Vorschlag war, wir möch-

ten ins Reichenbachische Weichbild gehen, u. alles auf dem ebenen Lande fertig machen, so hielten wir ihm entgegen, es wäre rathsammer, wir blieben jetzo im Gebürge, ehe der Frühling, u. die grünen Bäume einfielen, denn wir hernach daselbst nichts richten würden, sintemahlen die Leute sich alsdann in die Gebürge mit ihren Prædicanten halten, u. wir nichts effectuiren würden können, zu dem wäre auch von nöthen, daß wir eine Anzahl Soldaten im Gebürge zu uns ziehen thäten, denn die Freÿheit u. Unsicherheit daselbst, uns solches, wie auch andre vernünfftige Leute sehr rathen thäten. Hierauf bewilligte der H. Landeshauptmann eines u. das andere.

S. 512

d. 10 Febr. **Blumenau** Ernst Friedrich v. Zedlitz u. Annen Marien

84. Elbelin geb. Bräumin auf Chlumitz, hier war eine große Wüsteneÿ u. sehr wenig Unterthanen, die Kirche sehr übel bedecket, u. offen, daher ward Bedencken getragen sie zu reconciliiren.
85. **Gräbel** allhier wohnetr gewesener Rittmeister Adam von Sauermann, ist erst eingezogen, der gab Bericht, wie das Guth seiner Liebsten zuständig wäre. Der Prædicant von Blumenau hätte es mitte versehen, hier ist weder Pfarrhof noch Wiedmuth. Die Kirche ward reconciliiret. u. auf Wederau geschlagen.
86. **Langenhelmsdorff** Herrmann v. Zettritz gehörig, der Prædicant war noch im Dorffe, konnten nicht zuwege bringen, daß er zu uns kommen thäte, gab vor, er wäre sehr kranck, die Herrschafft gelobte an, ihn in 2 Tagen wegzuschaffen, die Kirche ward reconciliiret u. auf Bolckenhaÿn geschlagen. Nachts blieben wir in der Stadt Bolckenhaÿn.

d. 11. Febr. **Dombsdorff** des Freÿhns. v. Hohberg auf Fürstenstein.

87. Der Prædicant von Kuntzendorf hats mit versehen, soll aber in 5 Wochen nicht hieher gekommen seÿn, die Kirche ward reconciliiret.
88. **Baumgarten** der Wittwen Annen Marien Zedlitzin geb. Hackin u. gewesenen Obrist Lieut. George Siegemund v.

Tschirnhausen gehörig, weder sie noch er wollten zugegen seÿn. Die Kirche ward reconciliiret.

Nacht blieben wir zu Reichenau in einem Cathol. Dorfe, wie wir heute Nachmittags kaum in Baumgarten ankommen waren, langte P. Steiner von seiner Breßl. Reise wieder beÿ uns an.

d. 12. Febr. **Adelsbach** Hanß George v. Zettritz gehörig, der Prædicant

89. soll vor 3 Wochen weg seÿn, die Kirchen-Schlüssel gab der von Zettritz über, mit münd- u. schrifftl. Reservatis et protestatione, daß es seinen Creditoribus, ihme u. allen künfftigen Possessoribus an ihrem Kirchenlehn nicht nachtheilig seÿ, noch seÿn solte, sich vorbehaltend, item

S. 513 was in dem Jnstrumento pacis wegen der Augspurg. Confessions-Übung begriffen, wie nicht weniger die Begnadigung, so etwan über kurtz oder lang, durch die annoch starck gehofte allergnädigste Kaÿl. Resolution auf die von denen Evangel. Churfürsten u. Ständen um mehro Religions-Freÿheit u. Übung eingegebene Jntercessionales sich herfür thun möchten, u. daß dieser Actus nicht vor eine freÿwillige, sondern auch Jhro Kaÿl. Maj. Schriftl. Befehl geschehenen Tradition angezogen werden solte. Die Kirche ward reconciliiret u. mit Belieben des von Adels der H. Pfarr von Reichenau P. Martinus Wunibaldus Cistercienser-Ordens eingeführet.

90. **Liebersdorff** stehet auch Hanß Georgen v. Zettritz zu. Diese Kirche ist ein Filial nach Adelsbach, sie ward reconciliiret u. der H. Pfarr von Reichenau eingeführet.

91. **Gablau** George Oßwald v. Zettritz zuständig, sein Amtmann war nur zugegen, da es ihm doch zeitig genung insinuiret geweßt, der Prædicant soll vor 3 Wochen weg seÿn, die Kirche ward reconciliiret u. nach Wickendorf geschlagen.

92. **Cunradswaldau** auch dem George Oßwald v. Zettritz zuständig, allhier war er selbst zugegen, der Prædicant soll vor 3 Wochen weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. auf Begehren des v. Zettritz auf Wickendorf geschlagen.

Schwartzwaldau ist hieher eingepfarrt.

93. **Hartmannsdorff** George Caspar v. Wormsdorf gehörig, weil aber werder er noch seine Gerichtsgeschworne zugegen, obs ihme gleich etl. Tage zuvor insinuiret, konnten wir einige Nachricht nicht hohlen, von dem Kirchschreiber mußten wir die Schlüssel abfordern. Die Kirche ward reconciliiret u. nach Landeshutt geschlagen. Nachts kamen wir in Landeshutt, was wir heute in dem Gebürge u. in der Kälte vor eine verdrüßl. u. fast unleidl. Reise von früh Morgens an, biß finstern Abend gehabt, weiß Gott der Herr am Besten.

d. 13. Febr. ließen wir die Geschwornen u. Kirchväter durch 3 Reuter von Hartmannsdorf, weil sie auf unsern gestrigen Befehl

S. 514 nicht erschienen, hinein in die Stadt Landeshutt holen, die gaben uns nun wegen der dasigen Kirchen die Nachricht, daß der Prædicant vor sechs Tagen daselbst noch gepredigt, u. andern Tages darauf weggegangen, sein Weib aber noch vorhanden wäre.

94. **Rohnau** Christoph Friedrichen v. Dÿherrn, auf Kreppelhof zuständig, war willig u. gehorsam zu allem ohne einige exeption, der Prædicant von Wernersdorf hats letztemahl mit versehen. Die Kirche ward reconciliiret. Vom heutigen dato schrieben wir an Grüßauischen Abt, weil die Kirche zu Gablau und Cunradswaldau nach Winckendorf den Pfarrer Cistercienser Ordens seinem Kloster zugehörig geschlagen wäre, u. derselbe unexemplarisch fast in tägl. Trunckenheit leben thäte, diesem Greuel abzuhelffen, welches er auch werckstellig gemacht. Nachts blieben wir in Landeshutt.

d. 14. Febr. begaben wir uns aus Landeshutt, der General Freÿh. v. Sporck that uns die Ehre an u. gieng mit uns, damit wir uns in etwas wegen besagenden Tumults versichern möchten, nahm er 30 Musqvetier u. 6 Reuter mit uns, denn das Städtlein Schmiedeberg trefl. Volckreich, u. meistentheils von Handwercksleuten bewohnet ist, so war auch unser Meÿnung den Strich im Gebürge, sonderl. vors erste diejenigen Oerter, wo man einen Auflauf vermuthen könnte, nacheinander vorzunehmen; Wir kamen Nachmittags durchs Städtlein u. begaben uns auf das

Gräfl. Tschernische Herrschaffts-Hauß Neuhof, daselbst die Commission abzulegen, zu welchen behuf die Schöpp u. Eltesten nebst denen Kirchvätern beÿ 30 Mann vor uns aufs Schloß erschienen, ihnen ward bescheidentl. zugesprochen u. Jhro Kaÿl. Maj. endl. Wille eröffnet, sie erbothen sich zu allem Gehorsam u. Unterthänigkeit, u. versprachen uns des morgenden Tages, wenn die Kirche eingenommen würde, daß sie solche Anstalt zu machen bedacht wären, daß keine Unruhe noch Aufruhr nicht zu verspühren seÿn solte, jedoch thäten sie bitten, daß dem allgemeinen Friedensschluß gemäß, sie beÿ ihrer Gewissens-Freÿheit gelassen werden möchten, hingegen wolten sie nicht anders thun, als daß man sie in allewege vor
S. 515 gehorsame u. treue Unterthanen der Röm. Kaÿl. Maj. halten solte, ließen die Kirchen-Schlüßel durch den Gräfl. Tschernischen Hauptmann eine feinen Cathol. Mann u. fleißigen Unterbauer aller Wiedersinnigkeit George Detzauern übergeben, thaten auch mündl. u. schriftl. Bericht alles deßen was man an sie begehret.

d. 15. Febr. Sonntags fuhren wir in das Städtlein zu Kirchen begleitet, von unsern Musqvetirern u. Reutern, welches uns doch wenig geholffen haben würde, wenn die Leute davon alle Häuser über eine halbe Meil Weges zwischen den ungeheuren Gebürgen vollstecken sich erregen wollen. Der Bischöfl. Commissarius u. General Vicarius Seb. v. Rostock sehend, daß so viel Volcks in die Kirche gelaufen kam, trat nach beschehener Reconciliation selbst auf die Cantzel u. predigte denen Zuhörern bewegl. zu, redende die Augen ihres Hertzens aufzuthun u. das Böse von dem Guten zu ihrer Seelen Heÿl. zu unterscheiden, u. nach dem das gesungenen Amt geendiget, seÿn die Schlüßel der Kirchen zweÿen Patribus Francisc. vom Jauer zugestellet, dieselbe ad interim zu versehen. Nachts blieben wir allhier.

d. 15. Febr. **Fischbach** der Wittwen Johanna Hedwig Winterfeld
95. geb. Lohsin gehörig. Der Prædicant soll weg seÿn, aber die seinigen noch hier. Die Kirch ward reconciliiret u.

dem gewesenen Sporckischen Feld-Prediger M. Georgio Lemgauern zu versehen anvertrauet.

96. **Buchwald** Hansen v. Reibnitz zuständig, er protestierte, daß er ungern in diesen Actum gewilliget hätte, der Prædicant soll beÿ 14 Tagen weg seÿn, u. sein Weib u. Kinder seÿn noch zur Stelle, die Kirche ward reconciliiret u. P. Georgius Lemgauern eingeführet.

97. **Arnsdorff** Hansen v. Reibnitz gehörig ein anderer dieses Nahmens, Er vor seine Person hat nichts wiedriges mercken lassen. Wohin der Prædicant kommen, wolte niemand wißen, aber sein Weib u. Kinder sind noch im Dorfe verhanden. Wie man zur Kirchen gangen, dieselbe zu reconciliiren, u. dem P. Georgium Lemgauern einzuführen, ist ein Haufen heilloses Volck von etl. 100 Manns u. Weibs Personen (denn dieser Ort trefl. Volckreich) vorgedrungen, u. in der Kirchen mit Geschreÿ, Springen u. Laufen, u. Drohen, ein solch tumultniren vorgenommen,

S. 516 daß einem die Haare zu Berge stehen mögen, wie nun kein Bitten noch Vermahmen unter der Exkortation des Officials beÿ den Leuten haften wollen, sondern sie es je länger je ärger trieben, hat man größer Unglück zu vermeÿden, die Kirche unverrichteter Sache verlaßen u. sich von dannen mit Schmach u. Spott wohlbeladen, begeben müßen. Nachts seÿn wir nach Lomnitz kommen.

d. 17. Febr. **Schildau** dem Freÿhn. Christoph v. Zedlitz gehörig, nebst

98. ihm hat der v. Plaumitz zu Boberstein das Kirchlehn. Hier giengs langsam u. schwer von statten. Der Prædicant soll weg seÿn, aber sein Weib u. Kinder seÿn noch verrhanden. Die Kirche ward reconciliiret u. dem P. George Lemgauern zugeschlagen.

99. **Lomnitz** zu gewesenen Kaÿl. Obrist-Lietenanten Matthias Thomagni zuständig. Der Prædicant ist weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. auf Begehren dem P. George Lemgauern zugeschlagen.

100. **Stohnsdorff** Abraham v. Döbschütz u. George v. Reibnitz zugehörig. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. nach Hirschberg geschlagen. Nachts blieben wir in der Königl. Stadt Hirschberg. Der Bürger-

meister wolte uns kaum mit einem Bothen an die Hand gehen, hat den Ruhm, daß er ein schlechter Beförderer der Catholischen Religion seÿ. Heutigen dato haben wir dem Hn. Landes-Hauptmann geschrieben, u. über das tumultuirende Volck zu Arnsdorf geklaget.

d. 18. Febr. **Grunau** gehört dem Rathe zu Hirschberg, 2 Herren aus

101. der Stadt waren zugegen, die Kirche ist etwan vor 80 Jahren von denen Uncatholischen erbauet, hat noch Geld ausstehen auf den Güthern fast beÿ 120 Marck, sie ward reconciliiret u. von dem Stadt-Pfarr Christophorus Hubrig mit versehen.

102. **Straupitz** auch des Hirschberg. Raths. Die Kirche allhier zu Sanct Georgii soll die älteste im Weichblide seÿn, wird von der Stadt auch mit versehen. Sie ward reconciliiret, u. hat an Schulden ausstehen auf den Güthern ohngefehr 300 Marck. Abends kamen wir in Hirschberg.

S. 517

d. 19. Febr. **Tiefhartmannsdorff** gewesenen Kaÿl. Rittmeister u.

103. ohnlängst dero Lutherischen Stände dieser Fürstenthümer an Kaÿl. u. Königl. Höfe Abgesandter, Conraden v. Sack für dißmahl zuständig. Er war ungeachtet unserer Jnsinuation nicht zugegen. Der Prædicant ist gestern weg u. der v. Sack hat ihn begleitet. Die Gerichte übergaben die Kirchen-Schlüßel, die Kirche ward reconciliiret, u. der Hirschberg. Pfarr P. Christophorus Hubrig eingeführet.

104. **Berbisdorff** Jochim v. Spiller u. Ober-Rechts-Sitzern gehörig. Er hat ihm mündl. u. schrifftl. bedinget, dasjenige, was vermöge Kaÿl. Begnadigung ex instrumento pacis ihm und den Seinigen zu statten kommen, oder aus Kaÿl. Resolution künftig zum Besten ausschlagen möchte, auch, daß ihn sein Gehorsam zu keinem Præjudiz gereichen sollte. Daß der Prædicant noch verhanden entschuldigte er, daß er nach Jauer zu der Lutherischen aufgebauten Kirche beruffen, u. jetzo gleich im Werck begriffen wäre, ihn dorthin abzufertigen. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Hirschberg. Pfarr P. Christophorus Hubrig eingeführet. Wie wir aber zur Kirchen gangen sie zu

reconciliiren, seÿn etl. Leute mitte hinein gelaufen u. haben die Weiber ein Geschreÿ mit Heulen u. Weinen betrieben, indem sie nun ermahnet worden, solches Wesen unterweges zu laßen, schreÿet ein Weib unter dem Haufen mit vollem Halse gegen uns aus, Ceter über die Schelmen. Des v. Spillers Amtmann hat sie nachdem sie ihn angezeiget worden, in den Stock werffen laßen. Nachts kamen wir wieder in die Stadt Hirschberg.

d. 20. Febr. schrieb Joachim v. Spiller an uns, u. bath, weil das im Stock gesteckte böse Weib ein tödtl. kranckes Kind hätte, sie der Verhaft zu entlaßen, welches wir in seinen Obrigkeitl. Gefallen u. eigen Guttachten gestellet.

105. **Seÿdorff** dem Grafen Willhelm v. Gall, Kaÿl. Cämmerer gehörig. Er war selbsten zur Stelle, u. erwieß uns alle Ehre, ermahnte die Unterthanen beÿ schwerer Strafe zum Gehorsam, die Kirche ward reconciliiret u. ein Priester Cisterciens. Ordens von Grüßau, P. Joh. Conrad Zinck eingeführet.

S. 518

106. **Giersdorff** auch des Grafens v. Gall, er war selber zugegen, der Prædicant ist von der Herrschafft längst abgeschafft gewesen, ist vor 14 Tagen wieder ins Dorf geschlichen, wie er aber auf Verboth des Grafen die Kirchen-Schlüßel von dem Kirchschreiber nicht haben mögen hat er die Bauern aufrührisch gemacht u. an sich gezogen u. bemeldten Kirchschreiber nebst noch 2 andern den Garaus machen wollen, solchen Muthwillen aber hat der Graf gesteuert, u. die Übertreter gestrafft. Die Kirche ward reconciliiret, und P. Joh. Conrad Zinck, Cisterciens. Ordens zum Pfarr eingeführt.

d. 21. Febr. **Hermsdorff unterm Kÿnast**, Grafen Christoph Leopold

107. Semper Freÿen v. Schaafgotsch, Kaÿl. u. Königl. Schlesischen Ober-Amts-Rathe zuständig, sein Bruder Graf Gotthardt von Schaafgotsch, Thumh. zu Breßlau, u. General-Wachtmeister Freÿh. v. Monteverqves waren in seinem Nahmen zugegen. Sie übergaben die Kirchen-Schlüßel mit Vorbehalt des Juris patronat. der Prædicant ist weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. P. Caspar Stei-

ner, Cisterciens. Ordens zum Pfarr eingeführet. Hieher sind eingepfarrt, Petersdorf u. Schreiberau.

108. **Kaÿserswaldau** dem Grafen v. Gall gehörig. Er hatte einen Cornet anstatt seiner geschickt. Der Prædicant ist weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Caspar Steiner von Grüßau zum Pfarr eingeführet.

d. 22. Febr. **Crommenau** dem Grafen Christoph Leopold v. Schaafgotsch

109. zuständig, sein Bruder Graf Gotthardt v. Schaafgotsch waren zugegen, übergaben die Kirchen-Schlüßel, der Gräfl. Palfische Hauptmann von Groß-Kemnitz protestirte hierwieder, vorgebende, daß seinem Grafen das Kirchenlehn allhier zustünde, welches ihm die von Seiten des Graf v. Schaafgotsch nicht zustehen wollen. Diese Kirche ist ein Filial nach Groß-Kemnitz, dahero es auch der Prædicant von dannen mit versehen. Sie war reconciliiret, u. dem Geistl. nach Hermsdorf zuversehen, angewiesen. Die Gemeine war ruhig, obgleich sehr Volckreich. vide auch 4 Blätter N° 110.

S. 519 bis 524 *nicht vorhanden (Paginierfehler)*

S. 525 110. **Seifershau** Grafen v. Schaafgotsch gehörig. Sein Bruder u. Freÿh. Monteverqves waren zugegen, der Prædicant ist weg, die Gemeine ist sehr volckreich, u. von dem Gebürge sehr wohl verwahret, daß beÿ der gantzen Krieges-Zeit einiger Soldat nicht hinein kommen dürffen, es war hier alles ruhig u. gehorsam. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Caspar Steiner eingeführet.

111. **Schreiberhau** Graf Christoph Leopold v. Schaafgotsch zuständig, ist ein Filial nach Hermsdorf. Es seÿn 2 Capellen allhier, eine neu erbaute, u. die alte von Holtz. Sie seÿn reconciliiret u. der Hermsdorfische Pfarr eingeführet. Nachts kamen wir auf

d. 23. Febr. **Groß – Kemnitz** Grafen Niclas Palfÿ v. Erdöth u. Biebes,

112. Kaÿl. Cämmerern, sein Hauptmann Joh. Andericko übergab die Kirchen-Schlüßel, des Prædicantes Weib und Kinder waren noch zur Stelle, er aber hatte sich auf die seite gemacht. Die Kirche ward reconciliiret, u. P. Caspar Scultetus zum Pfarr eingeführet.

113. **Reibnitz** gehört in die Plafische Herrschafft, Groß – Kemnitz. Der Prædicant hat sich auf die Seite gemacht. Die Kirche ward reconciliiret, u. P. Caspar Scultetus zum Pfarr eingeführet.

114. **Berthelsdorff** Hannsen v. Reibnitz auf Arnsdorf zuständig, der Amtmann vertrat seine Stelle. Der Prædicant soll weg seÿn, aber sein Weib u. Kinder seÿn noch verhanden, ist ein Filial nach Reibnitz, der Palfische Hauptmann prætendirte das Kirchenlehn, weil es nach Reibnitz hiebevor eingepfarrt gewesen, u. die Berthelsdorfer dem Reibnitzer Pfarr 80 rthl. u. dem Kirchschreiber 10 rthl. geben müßen anstatt des Decems. Hierwieder protestirte die Berthelsdorfer Herrschafft. Die Kirchen-Schlüßel wurden übergeben mit Vorbehalt eines jeden Rechtens. Die Kirche ward reconciliiret, u. P. Caspar Scultetus zum Pfarr eingeführet.

S. 526 115. **Hündorff** gehöret in die Palfische Herrschafft Groß-Kemnitz, ist ein Filial auf Groß-Kemnitz, von dar es der Prædicant mit versehen. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Scultetus zum Pfarr eingeführt.

116. **Neu-Kemnitz** Abraham v. Döbschütz zuständig. Er protestierte eifrig beklagende, daß er wohl eines Beßern von Jhro Kaÿl. Maj. verhoffet, als daß er seines treuen Seelsorgers u. der Kirchen verlustig seÿn solte, müste es vor eine Strafe Gottes halten u. es demselben auch befehlen, hielte ihm auch die vermuthliche Kaÿl. Gnade bevor wegen Wiedererlangung seiner Kirchen u. des Prædicanten, begehrende, daß man den Kirchschreiber in der Kirchen das Evangelium zu lesen u. zu singen erlauben u. nach vollendeten Actu den Kirchen-Schlüßel wieder zurück geben wollte. Dieses alles hat er mehr denn einmahl wiederholet. Man gab vor der Prædicant wäre weg, aber sein Weib u. Kinder waren noch verhanden. Die Kirche

d. 23. Febr. ward reconciliiret u. der P. Scultetus eingeführt.

Nachts blieben wir wieder zu Groß-Kemnitz. Der v. Döbschütz war so ungeduldig, daß er uns Abends noch selbsten mit seinem protestiren und verdrüßl. Discussen biß

Mitternacht molestiren thäte, also daß wir von ihm weggehen musten u. ihn stehen lassen.

d. 24. Febr. am Tage S. Matthiæ zu

117. **Spiller** halb gehöret es in die Palfische Herrschafft Kemnitz u. die andere Helffte Joachim v. Spiller auf Matzdorf und Berbisdorf. Er begunte wieder zu protestieren, u. ihm vorzubehalten, gleichwie den 19 dieses zu Berbisdorf. Er wollte auch nicht gestehen, daß der Prædicant noch im Dorffe wäre, da doch sein Weib u. Kinder noch verhanden, jedoch legte er eine lange Jntervention vor ihn ein, weil er ihm so lange gedienet, u. nunmehro alt wäre, daß man ihn als eine Privat-Person dulden u. leiden wollen. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Caspar Albrecht, Pfarrer zu Langwaßer eingeführet.

118. **Johnsdorff** das Kirchenlehn gehöret der Herrschafft zu Kemnitz, u. Joachim v. Spiller, ist ein Filial nach Spiller. Nachdem uns vor gewiß beÿgebracht, daß der Prædicant im vorigen Dorfe zu Spiller sich noch aufhalten thäte, seÿn die beÿ uns befindlichen Musqvetier beÿ 45 Mann gleichsam zu Execution biß er sich hervorthun würde

S. 527 zurück gelassen worden. Wie wir aber zu Johnsdorf angelanget, kommt uns der Prædicant, welcher sich zu Spiller beÿ des v. Spiller Unterthanen einem im Verborgenen aufgehalten haben soll, nachgelaufen, bittet um Verzeihung, u. die Soldaten denen Unterthanen vom Halse abführen zu laßen. Wir übergaben ihn aber dem Spillerischen Amtmann allhier in Arrest zu behalten, biß auf fernere Resolution, solches berichteten wir noch vom heutigen dato dem Königl. Landes-Hauptmann Freÿhn. v. Nostiz, mit Ersuchen, weil die meisten Prædicanten noch im Gebürge steckten, u. sich verborgen hin u. wieder aufhalten thäten, behülffl. zu seÿn, daß sie noch vor Frühlings ausgeschaffet würden, sonstens auf den Sommer ohne große Weitäufigkeit schwerl. zu Wercke gerichtet werden könnte. Die Johnsdorfer Kirche ward reconciliiret. Nachts kamen wir auf

Greiffenstein, wir schrieben an den Kaÿl. Landes-Hauptmann, daß wir uns keinen Rath wießten, die Prædi-

canten aus dem Gebürge zu bringen, weil sie sich fast aller Orten verborgen hielten, u. Weib u. Kinder auch noch verhanden wären, so hätten wir auch heute gleich zu Spiller einen Prædicanten angetroffen, u. denselben in Arrest des von Spillers seinem Amtmann hinterlaßen, welchen wir zwar Jhro Gnaden Befehl zu folge von 5. Jan. aus Jauer ins Königl. Amt geschickt hätten, aber wegen des tumultnirenden hiesigen volckreichen Gesindels uns ein solches nicht unterfahren dürffen, thäten derohalben bitten, daß Jhro Gnaden von Königl. Amts wegen dazu thun wollte, daß die Prædicanten noch vor Frühlings ausgeschaffet würden, sonsten es auf den Sommer ohne große Weitläufigkeit schwerl. effectuiret werden könnte.

d. 25. Febr. **Stadt Greiffenberg** Graf Christoph Leopold von

119. Schafgotsch zuständig. Sein H. Bruder Graf Gotthardt Thumh. zu Breßlau, u. der Freÿh. V. Monteverqves beÿde gevollmächtiget, überrgaben die Kirchen-Schlüssel mit Vorbehalt des Juris Patronat. Der Rath u. die Eltesten der Gemeine waren auf 70 Personen gegenwärtig, sie gaben eine schrifftl. Protestation ein, ihnen die Freÿheit

S. 528 der Religion u. die noch verhoffende Kaÿl. Gnade vorbehaltende. Wieder jedermännigl. Vermuthen giengs hier ruhig u. friedl. alles von statten. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Joach. Rieß, Cisterciens. Ordens von Grüßau zum Pfarrer eingeführt.

120. **Giehren** gehöret in die Herrschafft Greiffenstein, der Prædicant ist noch verhanden, hat ein eigen Bauerguth, ihm ist anbefohlen zu räumen. Die Kirch ward reconciliiret.

121. **Kuntzendorff** gehöret auch in die Herrschafft Greiffenstein, die Kirche ist ein Filial nach Giehren, sie ward reconciliiret.

122. **Rabishau** in die Herrschafft Greiffenstein, der Prædicant weg. Nachts seÿn wir zu Greiffenstein geblieben.

d. 26. Febr. **Friedeberg am Qveis**, ein Städtlein dem Grafen Christoph Leopold v. Schafgotsch, sein Hr. Bruder Graf Gotthardt

123. Thumh. Zu Breßlau u. Freÿh. v. Monteverqves übergaben die Schlüssel, die Kirche ward reconciliiret, es gieng alles

ruhig u. friedl. von statten, welches sich wohl kein Mensch eingebildet.

Jn der Stadt ist noch eine Kirche auf dem Begräbniß, welche der Tezel, so den Ablaß beÿ Lutheri Zeiten, Deutschland verkündiget, auferbauet haben soll, die Jahrzahl davon ist noch zu befinden, als Anno 1502 ist beÿ der Krieges-Zeit ausgebrannt, u. neulich wieder bedecket, aber noch nicht völlig ausgebauet. Abends seÿn wir nach Boberröhrsdorf kommen.

d. 27. Febr. **Boberröhrsdorff** Graf Christoph Leopold v. Schafgotsch
124. gehörig. Der Prædicant weg, die Kirche ward reconciliiret, u. P. Caspar Scultetus zum Pfarrer eingeführet.

S. 529 125. **Zischdorf** gehöret Hannsen v. Reibnitzens Frauen auf Arnsdorf, der Amtmann war zur Stelle. Der Prædicant soll gestern weg seÿn, das Weib u. Kinder seÿn noch im Dorffe, die Kirche ward reconciliiret.

126. **Langenau** der Wittwen Annen Margarethen Lestin geb. Tschammerin zuständig. Der Prædicant soll weg seÿn, sein Weib u. Kinder aber noch hier im Dorffe verhanden. Die Kirche ward reconciliiret. Nachts kamen wir nach Hirschberg. Von dem Königl. Hn. Landeshauptmann Freÿhn. v. Nostiz erhielten wir eine Antwort aus Breßlau vom 23. dieses auf unser Schreiben vom 17. ejusd. daß er einen Amts-Befehl an den Hannsen v. Reibnitz auf Arnsdorf ergehen laßen, den Scholtzen daselbst nebst 8 Geschwornen ohne verlängerter in die Königl. Amts-Residenz nach Jauer einschicken, womit vermessentl. Verbrecher andern zum Exempel abgestraft werden können.

d. 28. Febr. **Maÿwaldau** ist ein Credit-Wesen, der Scholtze allhier
127. hat die Seqvestration beÿ 3 Jahren, der Prædicant noch verhanden, wir haben ihn aber nicht zu Gesichte bekommen können, die Kirche ward reconciliiret, u. P. Christoph Hubrig dem Hirschberg. Pfarr übergeben. Der Pfarrhof weggebrannt, der Prædicant hat in einem Gärtner Hause gewohnet, weil aber der Scholtze u. die Gemeine beÿ guten Mitteln ist ihnen auferlegt, den Pfarrhof zwischen jetzo u. bevorstehenden Michaelis wieder aufzu-

bauen, ingleichen ist ihnen anbefohlen den Prædicanten innerhalb 8 Tagen beÿ unfehlbarer Straffe aus dem Dorffe zu schaffen.

128. **Cammerswaldau** der Wittwen Annen Marien Tschirnhausin geb. Rothkirchin gehörig. Der Prædicant ist vor 8 Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret u. der Hirschberg. Pfarr P. Christoph Hubrig eingeführet.

S. 530 129. **Kauffung** Siegfrieden v. Seidlitz, Melchior u. Hannsen Wohlframm v. Lest, Melchior v. Zedlitz, George v. Räder, Sebastian und Nickeln v. Zedlitz zuständig. Die ersten 4 waren nur zugegen u. reservirten ihnen das Kirchenlehn u. verhoffende Kaÿl. Gnade. Das Dorf ist über eine halbe Meile lang, u. sehr volckreich, dahero wir aus Hirschberg 30 Musqvetierer mit uns anhero genommen, es lief wieder vermuthl. friedl. abe, der Prædicant ist todt, die Kirche ward reconciliiret, u. der Pfarr zu Schönau P. George Jgnatius Seifert eingeführet. Nachts kamen wir in die Stadt Schönau, u. ward dem Fähndrich auf Kauffung geschrieben, daß er nebst seinen 30 Mann morgen früh wieder auf Hirschberg ins Qvartier gehen solte.

Diesem Monath über haben wir eine schwere Reise in dem rauhen Riesen-Gebürge unter dem unbändigen u. frechen Volcke gehabt, u. obgleich daselbst noch nicht alles zu Ende gebracht, so ist doch daß meiste u. besorglichste schon überhin u. noch wenig dar aufzuhalten. Jm übrigen ist alles dasjenige so die allergnädigste Kaÿl. u. Königl. Jnstruction uns mitgegeben, allergehorsamst beobachtet worden.

N.N. verordnete Kaÿl. u. Königl. Comission
beÿ dem Fürstenthümern Schweidnitz
und Jauer

S. 531

Allerdurchlauchigster Großmächtigster
unüberwündlichster Römischer Kaÿser!
Aller gnädigster Kaÿser König u. Herr Herr!

Was wir in der uns allergnädigst anbefohlenen Commission beÿder Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer, durch

den Monath Februarium zwischen u. in dem rauhen Gebürgen unter denen mehrentheils unbändigen Leuten u. wilden Pövel nicht ohne große Mühe u. Gefahr allergehorsambst verrichtet, weiset nach der Länge die beÿgeschlossene allerunterthänigste Relation, obs nun wohl an unterschiedl. Orten schwer dahergegangen, so seÿn doch biß dato in allen 159 Kirchen eingezogen, u. mit Priestern versehen worden. Ew. Kaÿl. u. Königl. Maj. beharrl. Kaÿl. u. Königl. Huld u. Gnaden uns allerunterthänigst unterwerffende verlangen wir zu ersterben.

Ew: Kaÿl. u. Königl. Maj.

allerunterthäniste u. treu-
Stadt Schönau gehorsamste Unterthanen u.
d. 28. Februar Knechte
1654 George Steiner von
Corschwand.

S. 532

d. 1. Mart. Jm Hirschberger Weichbilde

Schönau eine Königl. Stadt, kein Cathol. Mann ist im Rathe, so warden auch kaum 3 Cathol. Bürger verhanden seÿn. Die Kirche ward reconciliiret, aber schlechter Vorrath zum Gottesdienste dabeÿ befunden. Wie die Kirche in der Stadt abgebrannt, so hat der Rath das zerschmoltzene Metall von den Glocken verkaufft.

Röversdorff gehört dem Landes-Cantzler Melchior v. Lest, aber das Kirchenlehn Jhro Königl. Maj. Wie wir die Schlüssel begehrten, sagten die Unterthanen Ernst von Nimtsch auf alten Schönau, Steuer-Einnehmer, als eingepfarrter dieser Kirchen, hätte sie zu sich genommen, wie wir nun dorthin geschicket, hat in seinen Abwesen seine Frau sagen laßen, er hätte die Kirchen-Schlüssel dem Königl. Landeshauptmann zugestellet, womir wir um nicht noch eine Reise dieser Kirchen halber thun dürfften in Betrachtung des H. Landeshauptmann nicht zu Jauer sondern zu Breßlau wegen des Fürstentages zu befinden,

haben wir die Kirche durch einen Schlosser er-öfnen u. ein Schloß dafür hangen lassen. Sie ward reconciliiret u. P. George Jgnatius Seifert eingeführet.

Capelle zu Röversdorf, die Mauern stehen davon man giebt vor gewiß aus, es seÿ hier eine große Wallfahrt geweßt, u. dieses Kirchlein zu St. Catharinen genennet worden, wie denn noch vor einem Jahr ein Mann im Dorffe von der zerstöhrten Kirche ein Fuder Steine geladen, u. auf seinen Hof gebracht, aber keine Ruhe haben können, biß er sie wieder an ihren Ort gebracht u. hingeführet.

S. 519 130. **Hohenliebenthal** Christophen v. Reideburg, Siegemunden u. Wolff v. Polßnitz zuständig, der Prædicant war vor 3 Wochen weg. Die Kirche ward reconciliiret u. dem Schönauischen Pfarr zugeschlagen.

131. **Ludewigsdorff** Hannß Siegemunden v. Festenberg Packisch genannt gehörig. Er war nicht daheim, der Scholtze u. Geschworne übergaben die Kirchen-Schlüssel. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. dem Schönauischen Pfarr zugeschlagen.

132. **Schönwaldau** Hannß Wolfram v. Tschauer zuständig. Der Prædikant soll weg sein. Die Kirche ward reconcilieret u. dem Schönauischen Pfarr zugeschlagen.

d. 2. Mart. **Falckenhaÿn** das Kirchlehn gehöret Seifert v. Nimtsch,

133. es gehören zwar noch andere 2 von Adel ins Dorf, als Nickel v. Zedlitz auf Wilckau, u. Siegemund v. Nimtsch, aber es ist keiner von allen 3^{en} zur Stelle gewesen, der Prædicant soll vor 14 Tagen weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. der Schönauische Pfarr eingeführt.

134. **Neukirche** Ein Credit-Wesen, sonsten sollen 3 Herrschafften seÿn, die das Kirchenlehn miteinander haben,

1.) der Hertzog zu Liegnitz, wegen Taschenhof u. Stimberg

2.) die Herrschafft dieses Schlosses zu Neu-Kirche

3.) Freÿh. Carl Christoph von Zedlitz, wen wegen Rosenau u. Hermsdorf, wozu denn Hundorf mit eingepfarrt ist. Siegemund von Falckenhaÿn, auf Conradswaldau hält das Guth Neukirche in Miethung u. war zugegen. Der Prædicant ist zwar weg, aber hält sich zum Taschenhof,

weil es im Liegnitzischen, u. dem Hertzog daselbst zuständig ist, auf. Die Kirche ward reconciliiret u. der Schönauische Pfarr eingeführt.

NB. Hier war ein Altar der Luther mit seinem Concept mitten, u. auf der Seiten predigend, u. sonst dem dem Worte dienend abgemahlt.

S. 520 135. **Conradswaldau** Siegemund von Falckenhaÿn zuständig. Er war zugegen u. accommodirte sich zu allen. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. der Schönauische Pfarr mit Belieben des Patroni eingeführet. Nachts seÿn wir allhier verblieben, daß noch keinen uncathol. von Adel wiederfahren, dahero leicht zu erachten, wie sich der hiesige Patron vernünftig u. willig erwiesen haben muß. Wir bekamen vom Königl. Hn. Landeshauptmann ein Schreiben de dato Breßlau 24. Febr. des Jnnhalts, daß die Röm. Hungarn u. Böheimb Königl. Maj. das Kirchenlehn zu Röversdorf beÿ der Stadt Schönau hätte, nun hätte er den Schlüssel zu dieser Kirchen dem Kaÿl. Landes-Cantzler Melchior v. Lest anvertrauet uns zu überliefern. Jngleichen überschicket uns auch der H. Landes-Hauptmann abschrifftl. was die Röm. Kaÿl. Maj. de dato Regenspurg d. 25. Jan. u. beÿde dieses 1654 Jahres auf Ansuchen des Grafen Ernst v. Gellhorn, um Freÿlassung einer Kirche zu seinem uncatholischen Religions-Exercitio sich negative allergnädigst resolvirte.

d. 3. Mart. **Leipau** Hannsen v. Reibnitz auf Arnsdorff, Friedrichen

136. v. Reibnitz u. Friedrichen v. Nimtsches Erben gehörig. Es war niemand als Friedrich v. Reibnitz zugegen. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Pfarr von Kleinhelmsdorf eingeführt.

137. **Lauterbach** Hannß Friedrichen v. Nimtsch u. Friedrichen v. Popschütz. Es ist niemand von der Herrschafft zur Stelle geweßt. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Pfarr von Kleinhelmsdorf ad interim eingeführt. Nachts kamen wir auf Pombsen zu Siegemund von Festenberg Packisch genannt, u. blieben beÿ ihm auf seinem Hause.

S. 521 Allhier kam uns eine Antwort. Schreiben vom Königl. Hn. Landeshauptmann de dato Breßl. d. 27. Febr. auf un-

ser vom 24. deßelben, daß Er die Verfaßung zu machen nicht unterlassen wolte, damit die Prædicanten die Gebürge gäntzl. qvittiren, u. sich in dergleichen Orten nicht mehr befinden laßen solten.

d. 4. Mart. **Pombsen**, Siegemund v. Festenburg Packisch genannt,

138. gehörig. Er war zugegen u. erzeigte sich gehorsam, ihn das Kirchenlehn vorbehaltend, u. die noch hoffende mehrere Kaÿl. Gnade. Der Prædicant war vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. der zum Jauer befindl. P. George Circkius S. J. ad interim eingeführt.

139. **Praußnitz** Caspar v. Hohberg Fürstl. Liegnitzischen Rath u. Amts-Verwaltern u. Job Christoph v. Hack und Ernst Christophen v. Sommerfeld auf Hasel des Kirchenlehns zuständig. Man hatte groß Bedencken die Kirchen-Schlüssel auszuantworten. Sie reservirten ihnen das Jus Patronatus die im Friedens-Schluß enthaltenen Gewissens-Freÿheit, u. die stündl. noch hoffende mehrere Kaÿl. u. Königl. Gnade. Der Prædicant solte weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Friedrich Francis. Victor Pfarr u. Probst zu Hermsdorf, mit Belieben derer Kirchenlehns-Patronen eingeführt.

140. **Seichau** Hansen v. Gersdorf hinterlassenen Wittib u. Erben gehörig, er sagte: wenn er die Kirche nicht behalten sollte, so begehrte er sich auch um keinen Priester zu bekümmern. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. der P. Victor Probst von Leubus eingeführet.

141. **Hermsdorf** dem Abte von Leubus zuständig, die Leute allhier sind wohl Cathol. aber es ist sonsten schlecht bestellet. Nachts kamen wir in Jauer, an uns ein Schreiben von General Sporck de dato Landeshutt vom 1. dieses ein,

S. 521a daß sich die Prædicanten in dem Gebürge noch hin u. nach unserm Abzuge verstecken u. aufhalten thäten, dahero wir es ihm nur committiren möchten, er wolte sie durch die Soldaten schon herausbringen wissen.

d. 5. Mart. Dem Königl. Hn. Landeshauptmann Freÿhn. v. Nostitz des Genaral Sporcken Schreiben beÿgeschloßen, u. um

Nachricht gebethen, was wir doch darauf zur Antwort zurück schreiben solten.

142. **Falckenberg** des Melchior Friedrich v. Reibnitz. Allhier ist eine Capelle aufm Hofe, aber eingegangen, dem Bericht nach soll sie zum Begräbniß erbauet u. nach Wederau eingepfarrt seÿn, auch niemahlen einen Decem gegeben haben. Der Prædicant von Wederau hat hier zu predigen pflegen.

143. **Girlachsdorff** gehört Joachim Friedrich v. Reibnitz, es ist niemand daheim geweßt, dahero hat kein Bericht eingenommen werden können. Die Kirche so innwendig nicht uneben, hatte einen schönen Altar, u. stund offen, man hat erinnert, sie beschlossener zu machen. Sie ist nach Rohnstock dem Pfarr P. Laurentio Jconen zugeschlagen, u. für dißmahl unnöthig geachtet sie zu reconciliiren.

d. 6. Mart. **Posselwitz** der Wittwen Margarethen Abschatzin geb.

144. Kanitzin gehörig. Es hat vor 17 Jahren einen eigenen Prædicanten gehabt, ist auch seit dem nicht darinnen geprediget worden. Der Frauen Sohn ein Juncker v. Abschatz war zugegen. Die Kirche ist sehr baufällig mit samt den Thüren, denn das Wetter hat vorm Jahr hineingeschlagen, daher hier nichts, als eine zersprungene Glocke zu finden, sonsten ist innwendig nicht uneben, weil sie offen war, hat man sie zugemacht, u. befohlen beschlossen zu halten.

d. 7. Mart. Von Striegau weg, durch Schweidnitz gefahren biß Reichenbach, allda 2 Officier vom Graf v. Gellhorn aufgewartet,

145. durch dieselbe hat er uns benevendirt, u. auf morgenden Tag zu sich nacher <u>Perterswaldau</u> auf sein Schloß einladen laßen. Unterweges seÿn wir auf Faulbrücke zukommen, es gehört dem Gottfried v. Gellhorn auf Giersdorf

S. 521b u. Nickel Friedrich v. Zedlitz. Der Prædicant von Mittel Peinen, hats mit versehen gehabt, soll aber seit dem Christtage nicht da gewesen seÿn. Die Kirche ward reconciliiret, u. der P. Martinus Bilick eingeführt.

d. 8. Mart. Wie wir Hinausgefahren seÿn, ist uns von Peterswaldau der Graf Ernst v. Gellhorn entgegen gefahren kommen

von einem starcken Troupp seiner Hofstatt begleitet, wie wir aneinander kommen, hat er uns empfangen u. genöthiget zu ihm auf seine Carosse zu setzen, u. seÿn wir mit ihm auf sein Schloß gefahren, u. in sein Zimmer geführet worden, daselbst haben wir gleichsam im Conclavi, denn niemand weder von unsern noch des Grafens Leuten zugegen waren, ausgenommen 2 Cathol. Geistl. die Commission abgeleget, hierauf er zur Antwort gegeben, es wäre jedweder bewußt, daß er in allewege ein treu u. gehorsamer Vasall der Röm. Kaÿl. Maj. geweßt u. noch wäre, dahero leicht abzunehmen, daß er sich auch dieser Commission nicht entgegen setzen würde, uns ersuchende, den Reichenbachischen Pfarr P. Adumum Scholtz beÿ ihm in seine Kirche auf eine Zeitlang einzuführen, biß er sich auf ein anderes Subjectum resoloiren könne, nur möchten wir ihm nicht anmuthen, die Kirchen-Schlüssel zu übergeben, sintemahl er sie sein Lebetage nicht gesehen, u. sich auch nicht darum bekümmert hätte. Zudem er eine Standes-Person u. Reichs-Grafe mit herrl. u. hohen Privilegiis versehen, u. dahero er vor andern dieser Tradition except wäre, es würde aber eben so viel seÿn, wenn er sie durch einen seiner Vollmächtigen uns einhändigen u. zustellen ließe, wir sagten hingegen, daß wir dißmahl auch nicht privat Personen wären, u. dabeÿ Jhro Kaÿserl. Autoritæt u. Jnstruction vielweniger vergeben könnten, als möchte er sich und darein schicken, u. beqvemen. Die Kirche ward reconciliiret u. erwehnter Pfarr ad interim eingeführt. Mittags haben wir beÿm Eßen verbleiben müßen, beÿ der Tafel hat niemand als wir Commissarii auf der einen Seite, u. er unten am Ende geseßen, u. seÿn von lauter von Adel bedienet u. köstl. tractiret worden, die Geistl. die beÿ uns geweßt seÿn in selbiger Stuben an einem absonderl. Tische beÿm

S. 522 Ofen gespeiset, niemand von unsern Leuten zu uns heringelaßen, nach geendigter Mahlzeit hat er uns wieder in sein Zimmer geführet, u. daselbst auf uns loß getruncken, wiewohl es bereits über der Tafel auch nicht gesparet worden, unterwährenden Gespräche haben wir ihn erin-

nert die Prædicanten abzuschaffen, sonsten es Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. übel empfinden würden, da hat er sich ausgelaßen, daß zwar in seinen Dörffern keiner mehr zu finden seÿn sollte, aber auf seinem Schloße, weil er ein Reichs-Grafe u. hoch privilegiret, würde er einen vor sich u. seine Hofestatt behalten, u. solches wolte er dem Königl. Hn. Landeshauptmann selbsten zuschreiben u. berichten. Wie man uns nun bereits gegen Abend zieml. berauscht gemacht, ist der Grafe mit ungestümen Worten wohl 2 mahl gegen mich Obristen Lieutenant v. Corschwand heraus gefahren, daß nicht weit gefehlet, daß was anders darauf erfolget wäre, wie ich ihm aber scharf zugeredet, daß er bessere Discretion gebrauchen solte, denn ich sein Unterthaner oder Diener nicht wäre, wiedrigenfalls müste ich als ein Cavalier wieder ihn verfahren, hat er sich jedesmahl wieder recolligiret, gute Worte gegeben u. um Verzeihung gebethen, bald darauf hat er uns dimittiret, u. seÿn wir Nachts auf Reichenbach kommen.

d. 9. Mart. **Steinkuntzendorff** gehöret nach Peterswaldau dem

146. Grafen v. Gellhorn. Der Prædicant soll seit S. Stephans-Tage weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Reichenbachische Pfarr eingeführt.

147. **Steinseiffersdorff** gehöret nach Peterswaldau. Der Prædicant von Steinkuntzendorf hats mit versehen gehabt. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Reichenbachische Pfarr eingeführt.

S. 523 148. **Peißersdorf** gehöret nach Peterswaldau, die Kirche ist ausgebrannt, u. das Dorf wüste, ist dem Pfarr nach Peterwaldau zugeschlagen.

149. **Langenbielau** Wolf Heinrichen v. Netz zuständig, hat sich zu allem, was ihm angemuthet, beqvemet, u. selbst einen Priester præsentiret. Den Prædicanten hat er auf das erste Patent des Königl. Amts abgeschaffet. Die Kirche ward reconciliiret, u. der præsentirte P. Adamus Villhauer eingeführet.

150. **Weigelsdorff** der Wittwen Frau Barbara Gellhornin geb. Schweinichen zuständig, in ihrer Abwesenheit ist ihr Eÿdam Hannß Christoph v. Maxen zugegen geweßt, die-

se Kirche ist ein Filial nach Lampersdorf ins Franckensteinische, dahin es auch wieder geschlagen ist. Die Kirche ward reconciliiret u. ein Dommicaner der Lampersdorfische Pfarre eingeführt, Nachts blieben wir in Reichenbach.

d. 10. Mart. **Neudorff** Friedrichen v. Zettritz gehörig. Er war nicht
151. daheim, so ließ sich seine Frau auch nicht sehen. Der Prædicant ist kaum gestern weg. Das Dorf ist mehrentheils wüste, kaum 3 oder 4 Unterthanen verhanden, der Pfarrhof ist weggebrannt. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Martin Bilitzer eingeführet.

152. **Langenseiffersdorff** Christoph Friedrich von der Goblentz gehörig. Die Kirche ist ausgebrannt, es sind kaum 3 oder 4 Unterthanen verhanden, weil aber die Herrschafft nicht daheim, ist nichts zu erfahren geweßt. Man hats auf Keltschen dem P. Martin Bilitzern zugeschlagen.

153. **Keltschen** Gabrieln v. Hund gehörig, war das Dorf aber Jhro Röm. Kaÿ. u. Königl. Maj. das Kirchlehn. Der Prædicant von Neudorf hats mit versehen gehabt, allhier ist eine Probsteÿ vor Alters geweßt u. stattl. Einkommen, es hat uns aber in Abwesenheit des v. Hund, niemand was gewißes zu berichten gewußt. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Martin Bilitzer eingeführt. Nachts blieben wir beÿm Probste zu Gurcke unterm Zobtenberge.

S. 524

d. 11. Mart. Weil über morgen die Wahl eines neuen Meisters beÿ S. Matthiæ zu Breßlau vorgenommen u. der H. P. Steiner Creutz-Herr als Jnteressent dabeÿ sich befinden soll, haben wir auf etl. Tage die Commission einstellen müßen.

d. 16. Mart. Herr P. Steiner u. ich kamen zwar der Abrede, heute die Commission wieder fortzustellen zusammen; der H. Official aber, als Bischöffl. Commissarius blieb noch zurücke, sich entschuldigende, innerhalb wenig Tagen aus Breßlau uns zu folgen u. beÿ uns zu seÿn, haben wir also unterdessen das unsrige thun, u. gleichwohl nichts verabsäumen wollen.

e. d. **Wernersdorff** denen Patribus Soc. Jesu nacher Breßlau,

154. Die Kirche stehet noch, u. ist neu überdecket u. der Thurm angerichtet, aber es sind noch keine Fenster darinnen, jedoch die Thüren verschlossen. Das Dorf ist gantz wüste, u. wohnet kein einziger Mensch darinnen, dahero nichts zu erfahren geweßt.

155. **Rogau** u. **Rosenau** dem Grafen Gellhorn zuständig. Der Prædicant ist weg, aber nur über die Grentze ins Briegische Fürstenthum. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Probst zum Zobten Henricus Lauerinus Beslich eingeführet.

d. 17. Mart. **Weitsch** Joachim v. Gellhorn mit 2 Theilen, Adam

156. v. Schnitz ein, u. Joachim v. Rothkirch auf Kriestelwitz mit einem Theile das Kirchenlehn zuständig. Die 2 ersten waren zugegen u. accommodirten sich zu allem u. bathen sie ihrem habenden Kirchenlehn nicht zu præjudiren. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Beslickt zum Pfarr eingeführet.

d. 18. Mart. **Stephanshaÿn** dem gewesenen Kaÿl. Obristen Tobia von

157. Giesenburgen zuständig, er war nicht daheim, sein Amtmann befand sich zugegen. Der Prædicant seit dem S. Stephans-Tage weg, die Kirche ward reconciliiret, u. P. Johannes Breter, Ordens S. Augustin beÿ u. L. Frauen zu Breßlau aufm Sande Pfarr zu Kaltenbrunn eingeführet.

158. **Frauenhain** Niclas v. Zedlitz auf Winckelau, Ober-Rechts-Sitzer hat das Kirchenlehn. Der Prædicant von Stephanshaÿn hats mit versehen. Die Kirche ist Anno 1633 von denen Soldaten abgerissen u. abgetragen. Der v. Zedlitz, ob er gleich ein alter Mann, war selbst zugegen u. wohl zufrieden, daß dieses sein Dorf ad interim wiederum nach Stephanshaÿn geschlagen wurde, jedoch Salve Jure Patronat: allein thäte er ihm u. dem gantzen

S. 535 Lande zum Besten reseviren u. bedingen, wenns die Evangel. Churfürsten des Röm. Reichs dem hiesigen Lande zum Besten beÿ Jhro Kal. Maj. wegen der Religion erhalten möchten, wie aber der Bischöfl. Commissarius erinnern thäte, daß die Pertinentia Ecclesia, als Tauffen, Trauen u. Begraben unter der Gewissens-Freÿheit nicht gemeÿnet wären, dahero man sich billig deswegen

an den eingeführten Cathol. Pfarrer beÿ unausbleiblicher Strafe zu halten hätte, hat der v. Zedlitz repliciret, daß ein solches, wie wirs expliciren wollten in dem Jnstrumento pacis gar nicht begriffen wäre, derohalben man auch dieses u. noch ein mehreres von Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. denen bereits in Händen habenden Königl. Rescripten zufolge in Kirchen zu erlangen, hoffen u. gewarten thäte, u. ers nicht diese seine Resevation u. Bedingung, weilen es das gantze Land betreffen thäte, u. ers nicht verschweigen könnte ihn nicht zu verdencken u. übel aufzunehmen, sondern vielmehr unsere Relation zu inseriren u. einzubringen. Er gab hierauf Bericht, daß einstmahl hier ein Pfarrhof oder Wiedmuth geweßt, allein wären im Dorfe 8 ½ Huben, worunter 3 ½ angebauet. Das Vorwerck aber bestünde in 2 ½ Huben. Nachs kamen wir auf Mellendorf nach Schlaupitz gehörig.

d. 19. Mart. **Schlaupitz** dem Freÿhn. Hannß v. Schönaich auf Carolath

159. u. Beuten gehörig. Der hiesige Miethmann Friedrich Koch, war zugegen, u. resevierte im Nahmen seines Principals die Chur- u. Fürstl. Jnteressionales beÿ Jhro Kaÿl. Maj. u. daß diese Tradition derer Kirchen-Schlüßel dem Freÿhn. von Schönaich nicht præjudiciren möchte. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Bilizer eingeführet.

160. **Stoschendorff** Gottfried v. Gellhorn auf Gürlsdorff gehörig. Das gantze Dorf ist wüste u. öde, u. wohnet niemand drinnen,die Kirche stehet noch, hat aber ein böses Dach, keine Fenster u. Thüren, ist Schade drum, daß sie gar eingehen soll.

161. **Ullersdorff** dem Kaÿl. Rath u. Ober-Amts-Cantzler im Hertzogthum Schlesien Martin Maximilian v. Knobelsdorf zuständig. Der Prædicant von Gürtelsdorf hats mit versehen. Die Kirche ward reconciliiret.

S. 534 162. **Gürlsdorff** das Dorf dem Gottfried v. Gellhorn zuständig das Kirchlehn aber, wie es die Unterthanen berichten, denn keiner von Adel daheim, solle dem Adam v. Leucken auf Guhle, welches allhier mit eingepfarrt ist, gehören. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret.

d. 20. Mart. **Ober-Peila** Siegemund v. Pogrellen, hat hiebevor das

163. Kirchenlehn zugestanden, seit aber er u. die Seinigen vor 21 Jahren in der Pest abgestorben, u. das Guth auch wüste u. öde, wie noch diese Stunde zu sehen verblieben ist, hat sich der Scholtze samt den Geschwornen der Kirche angenommen u. sie bauständig erhalten. Der Prædicant vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret.
164. **Habendorff** der Wittwen Hedewigis Bockin geb. Maldanin gehörig, sie solte kranck seÿn, dahero bekamen wir sie nicht zu sehen. Der Prædicant vor etl. Tagen weg. Die Kirche so Anno 1585 erst erbauet, ward reconciliiret, u. einem Franckſteinischen Dominicaner Pfarrer zu Rosenbach zugeschlagen.
165. **Mittel-Peilau** Joachim Friedrichen v. Seidlitz u. gewesenen Kaÿl. Obrist-Lieutenant v. Seitz zu Nieder-Peila gehörig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret.
166. **Güttmannsdorff** Hannß Moritzen v. Pohsern zuständig. Er war nicht zugegen, wie wir vor sein Hauß kamen, machte man es vor uns zu, u. redete mit uns durchs Gegitter, u. wiese uns ins Dorff zum Scholtzen. Die Kirche ward reconciliiret.
167. **Berthelsdorff** Seel.-Obrist v. Tappen Erben gehörig. Der Amtmann war zugegen. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. auf Præsentation derer Vormunden dem Reichenbachischen Pfarr zugeschlagen.

d. 21. Mart. **Groß-Ellgutt** gehöret dem Freÿhn. Hannß George von
168. Bercka, hats neulich alles wüste erkaufet, die Kirche stehet zwar noch, aber offen u. sehr eingegangen. Das Dorf ist öde, biß auf 4 Unterthanen, sei seÿn auf Ullersdorf angewiesen

S. 535 169. **Lauterbach** Freÿhn. Leonhard v. Neuhauß zuständig, er fing erst an das Guth zu bauen, denn das gantze Dorff von 20 Hufen biß auf 5 Unterthanen gantz wüste. Die Kirche ist oben eingefallen.
170. **Goglau** Lumilla Niemitzin, das Kirchenlehn aber gehöret dem Prælaten aufm Sande zu Breßlau. Allhier ist in langer Zeit kein Prædicant gewesen. Die Kirche ward reconciliiret. Nachts zu Leutmannsdorf, in einem der Stadt

Schweidnitzischen Dorffe verblieben wir u. kamen wieder ins Gebürge.

d. 22 Mart. Sonntags Judica zu

Königsberg die Gräfin v. Hohenzollern ließ uns durch ihren Herrschaffts-Hauptmann Wolf Siegemund v. Schweinitz einholen, u. blieben als Nachts unverrichteter Sachen aufm Schloße, aufm Wege von Leutmannsdorf auf Königsberg kamen wir auf

171. **Michelsdorf** dem v. Rotkirch, auf Schwenckfeld zuständig, weil nun diese Leute sich zu dem Cathol. Pfarr nicht beqvemen wolten, als haben wir uns allhier aufgehalten, dem Scholtzen u. Geschwornen zugeredet, die Kirchen-Schlüssel abgefordert, u. ist die Kirche reconciliiret worden.

d. 23. Mart Weil die Gräfin v. Hohenzollern Erbfrau der Herrschafften Königsberg kranck u. zu Bette lag, legten wir die Commission beÿ ihrem Herrschaffts-Hauptmann ab, er verwilligte in alles u. reservirte seiner Frau Gräfin das Jus patronatus pp. Die Kirche ward reconciliiret.

Schenckendorff in die Herrschafft Königsberg gehörig. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Martin Austerius zum Pfarr eingeführt.

Dittmannsdorff auch der Herrschafft Königsberg zuständig. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Austerius eingeführet. Nachts blieben wir aufm Schloße zu Königsberg.

d. 24. Mart. **Wüste-Waltersdorff** Hanß Christoph v. Zedlitz, stehet hierum im Kauffe. Diese Kirche ist ein Filial nach Rudelswaldau. Die Kirche ward reconciliiret, u. Austerius eingeführet.

Rudelswaldau dem Hn. Hohberg auf Fürstenstein gehörig. Der Prædicant vor 8 Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Austerius zum Pfarr eingeführet.

S. 536 **Wüste-Giersdorff** des Hn. v. Hohberg auf Fürstenstein. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Austerius eingeführet.

Dornerau auch dem Hn. v. Hohberg gehörig, Jst ein Filial nach Wüstegiersdorf. Die Kirche ward reconciliiret u.

P. Austerius eingeführet. Nachts kamen wir auf Tannhausen u. hatten heute eine schwere u. gefährl. Reise in dem bösen Gebürge.

d. 25. Mart. **Tannhausen** der Wittwen Susannen Seherin geb. Kuhlin zuständig, sie resevirte ihr, ihren Kindern u. Unterthanen mündl. u. schrifftl. des Kirchenlehn, die noch verhoffende Kaÿl. Gnade u. die Gewissens-Freÿheit dem Friedensschluß gemäß. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Austerig eingeführet.

Seitendorff Christophen v. Zettritz gehörig. Er war zugegen u. befand sich schuldig in allen zu gehorsamen, nur bate er ihm u. seine Leute wieder das Gewißen nicht zu zubringen. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Melchior Häusig eingeführet.

Städtlein Waldenburg denen Brüdern Gottfried u. Heinrich v. Zettritz zuständig. Sie beqvemten sich zu allem. Der Prædicant soll weg seÿn, u. sein Weib ist zur Stelle. Die Kirche ward reconciliiret, u. P. Häusig eingeführet.

Eine Capelle noch allhier im Städtlein Waldenburg, sie ist gar alt, man hält sie gleichwohl noch bauständig, man gab vor es wäre erstl. Die rechte Kirche geweßt, aber Cathol. Leute vermeÿnten, es seÿ eine Wallfaht vor Alters allhier geweßt.

Nachts blieben wir allhier im Städtlein Waldenburg.

d. 26. Mart. **Gottesberg** ein Berg-Städtlein, Frehn. v. Hohberg auf Fürstenstein, u. Hannß George v. Zettritz auf Adelsbach zuständig. Von ihnen war niemand zugegen. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Häusig eingeführt.

Reimannswaldau dem Hn. v. Hohberg gehörig. Jst ein Filial nach Waltersdorf. Die Kirche ward reconciliiret u. nach Friedland geschlagen.

S. 537 **Ober-Waltersdorff** dem Hn v. Hohberg gehörig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. nebst dem Filial Reimannswaldau auf Friedland geschlagen. Nachts seÿn wir auf Friedland kommen, u. haben einen sehr bösen tiefen, schweren u. gefährl. Weg zwischen u. über denen Gebürgen gehabt.

d. 27. Mart. **Städtlein Friedland** Freÿhn. v. Hohberg zuständig. Er war selber zugegen u. beqvemte sich zu allem, jedoch seiner am 21. Dec. verwichenen Jahres eingegebene Protestation wiederholende, hat er ihm eben dasjenige mit wiederum was damahls geschehen reserviret. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. der v. Hn. Hohberg præsentirte P. Caspar Weltzel, Cisterciens. Ordens aus dem Kloster Grüßau zum Pfarr eingeführet.

d. 28. Mart. Heute sind wir ohne Priester in der Commission begriffen.

Cuntzendorff gehöret halb nach Rudelsdorff u. halb in die Herrschafft Nimmersatt. Der Prædicant vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward nach Bolckenhaÿn denen Patribus Francisc. Zugeschlagen.

Kupfferberg ein Berg-Städtlein ist denen Fürstischen Erben zuständig. Der Prædicant vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret.

Röhrsdorff gehört denen Fürstischen Erben auf Kupfferberg. Der Prædicant vor etl. Tagen weg. Man hats nach Kupfferberg geschlagen.

d. 29. Mart. Am Sonntag Palmarum

Jänowitz der Wittwen Hedwig Schafgotsch geb. Schafgotschin zuständig. Sie beqvemte sich u. reservirte ihr, ihr Kirchenlehn, u. die noch hoffende Kaÿl. Gnade wegen recuperirung des Prædicanten welcher noch verhanden u. sein Weib u. Kinder waren auch noch zur Stelle. Diese Kirche hat hiebevor auf Kupfferberg gehöret, aber sie die Wittwe zeigte einen Vergleich vom 3. Nov. 1615 zwischen ihrem verstorbenen Ehemanne Daniel Schafgotsch v. Kÿnast, u. David Fürsten von Kupfferberg, vor dem Königl. Schweidnitzischen Amte geschehen, worinnen enthalten, daß das Kirchenlehn zu Jänowitz von Kupfferberg Separiret worden, u. den Schafgotsch alleine mit etl. Bedingungen verbleiben sollte, jedoch wäre sie zu frieden, daß vorjetzo ihre Kirche auf eine Zeitlang, doch ihrem

S. 538 Kirchenlehn ohnbeschadet, wieder nach Kupfferberg dem Cathol. Pfarr zugeschlagen würde. Was sie aber ihrem gewesenen Prædicanten vor eine Besoldung gegeben hat sie nicht berichten wollen.

Seifersdorff Valentin Joh. Siegemund u. Erasmus Gebrüdern v. Rädern gehörig, es wohnet aber nur der erste allhier, weder er noch jemand von seinen Bedienten, Scholtzen, Geschworne, wollten sich finden lassen, musten derohalben die Kirchenschlüßel von dem Kirchschreiber abfordern u. ward die Kirche dem künftigen Pfarr nach Kupfferberg zugeschlagen. Der Prædicant von Jänowitz hats mit zuversehen gehabt.

d. 30. Mart. **Ketschdorff** Hannß Christoph v. Glaubitz thuts halten. Er begehrte nichts anders als gehorsam erfunden zu werden, reservirte ihm u. denen Creditoribus das Kirchenlehn u. die noch hoffende Kaÿl. Gnade auf Jntercession derer Churfürsten des Röm. Reichs, gab vor der Prædicant von Seitendorf hätte es mit versehen u. dahero wolte man ein Filial aus dieser Kirchen dorthin machen, aber er könnte es nicht zugeben, alldieweil er gute güttige Briefe deswegen hätte, die ihn das Wiederspiel zeigen thäten. Begehrte hierauf daß diese Kirche nach Kleinhelmsdorf dem Pfarrer daselbst zugeschlagen werden möchte.

Seitendorff das Kirchenlehn haben miteinander Hannß Christoph v. Glaubitz, Christoph v. Zedlitz, George v. Zedlitz, Elisabeth geb. Zedlitzin u. George Heinrich v. Zedlitz, dieser Letztere war nicht zugegen, ihr Kirchenlehn zu stabiliren præsentirten sie sämtl. den Pfarr zu Kleinhelmsdorf, weil es nahe in der Nachbarschafft. Der Prædicant war weg. Weilen es in die Marterwoche hineinlief, wolten wir uns auch zur Ruhe u. dem Gottesdienst schicken, giengen derohalben biß nach den Feÿertagen voneinander.

d. 7. od. 8. April wieder zusammen zu kommen. Es ließ uns aber der Bischöfl. Commissarius H. Official v. Rostock wissen, daß er gleich mit etl. Priestern auf Jauer ankommen wäre, des Vorhabens auch die Marterwoche u. Heil. Oster-Feÿertage nicht stille zu seÿn, weil man unterschiedl. Lutherische Exercitia hierdurch verhindern könnte. Als hat sich der P. Steiner gefallen laßen sich

S. 539 wieder mit dem Bischöfl. Commissario zu conjurgieren, mir aber hat er erlaubet, auf etl. Tage meiner Unpäßlichkeit halber nach Hause auf mein Guth zu reisen.

d. 2. April Am grünen Donnerstage seÿn wir wieder vom Jauer ausgegangen u. zu Schönau blieben. Allhier hat der H. Official den Pfarr Georgium Jgnatium Seiferten weggenommen, u. nach Kupfferberg geschaffet, an seine Stelle aber 2 Patres S. J. eingesetzet.

d. 3. April am Char-Freÿtage

Zobten gehört dem Siegemunden v. Braun, die Stadt Löwenberg aber hat das Kirchlehn mit dem von Braunau zugleich, man hat sich der Commission willig unterworffen. Der Prædicant vor etl Tagen weg. Es ist allhier eine Probsteÿ. Die Kirche ward reconciliiret, u. P. George Käpler auf beschehene Præsentation Patronorum zum Pfarrer eingeführet.

Langenneundorff dem von Braun auf Zobten gehörig. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. auf Zobten geschlagen.

Lauterseiffen Heinrich v. Reichenbach auf Siebeneiche, u. der Rath zu Löwenberg haben das Kirchenlehn miteinander. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. auf Zobten geschlagen.

Siebeneiche Heinrichen von Reichenbach, er war nicht daheim, es ist eine neue Capelle, aber noch nicht vollends ausgebaut. Der Prædicant von Zobten hats mit versehen. Es seÿn Schwenkfelder hier verhanden. Nachts blieben wir in der Königl. Stadt Löwenberg.

d. 4. April **Kuntzendorff** der Wittwen Annen Catharinen Saltzin geb. Nostizin zuständig. Der Prædicant soll weg seÿn, wir seÿn aber berichtet worden, daß er sich beÿ unserer Ankunft versteckt gehabt. Die Kirche ward reconciliiret u. denen Patribus Franciscanis zu Reifersdorf angewiesen.

Görisseiffen das Dorf der Abbatißin zu Liebenthal, das Kirchlehn aber dem Malthesen Ritter, Grafen Adam v. Wratisland gehörig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. nach Löwenberg dem Pfarr P. Balthasar Lindner vom Patron zugeschlagen.

Nachts blieben wir zu Liebenthal.

S. 540

d. 6. April Am Ostertage

Welckersdorff Heinrich v. Pohsen, dem Landes-Eltesten beÿder Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer zuständig. Er führte einen langen Discurs, anziehende, daß die Herrn Reichs-Stände 5 unterschiedl. Jntercessiones vor die hiesigen Stände eingelegt, er auch selbsten 2 Mahl am Kaÿl. Hofe um Erhaltung derer Kirchen u. Schulen alleruntherthänigst sollicitiret, u. jedesmahl gute Tröstung erhalten hätte, derohalben thäte er die allergnädigste Kaÿl. Gnade noch hoffen, hiemit übergab er eine Schrifft an uns, worinnen Er ihm reservirte, daß die Extradition Clavium, weilen selbige negen voluntarie negen animo transferondi Domini beschehen, dem bestättigten Jure patronat. zu keinem præjudicio gereichen könne. Jtem denen beÿden Fürstenthümern Jhr wohlerlangtes Privilegium, daß außer dem Königl. Amte man keinem sich zu unterwerffen schuldig seÿn möge, gleichwie theils eingesetzte Geistlichen sich unterstanden die Unterthanen mit Strafen zu belegen, welches bereits beÿ dem Königl. Amte klagbar gemacht worden. Ferner, daß ihme u. seinem Sohne u. Unterthanen dem Jnstrumento pacis gemäß, daß freÿe Exercitium Aug. Conf. extra Territorium locis vicinis oder in denen 3 neuerbauten Kirchen verstattet werde, u. endl. daß ihm diese vergehende Actus als keine Gutwilligkeit oder Begebung derer Jntorcessionen des Heil. Röm. Reichs Evangel. Churfürsten u. Stände in Verstattung mehrere Religions-Freÿheit als in dem Jnstrumento pacis begriffen beÿgemeßen werden solte, mit angehängte Bitte, dieße sein Angeben den Actis einzuverleiben. Jhnen ward kürtzl. geantwortet, daß man zweifeln thäte, daß Jhnen von denen Ständen beider Fürstenthümer mitgegeben würde sein, an diesem Orte ihrer aller Sache zu agiren, da er doch nur ein Privatus wäre. Der Prædicant soll weg seÿn, da er doch gestern als Oster-Sonntags in der Kirche gewesen. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Michael Adolph eingeführet.

Schooßdorff Heinrichen u. Siegemund, Gebrüdern v. Spiller gehörig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Michael Adolph eingeführet.

Langenölß Willhelm v. Üchtritz zuständig. Er prostestirte wieder diesem Actum. u. bath denen Actis zu inseriren, daß er nicht freÿwillig, sondern gezwungen hierein bewilligen thäte, könnte auch nicht gut davor seÿn, daß der eingeführte Cathol. Priester in Sicherheit verbleiben möchte. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Michael Adolph eingeführet.

S. 541 **Mittel-Steinkirch** Hiob v. Üchtritz, Abraham Christoph v. Nostiz, u. Wigand v. Gersdorf, hatten das Kirchenlehn miteinander, sie reservirten ihnen diejenigen Königl. Gnade welche andre im Lande zu hoffen hätten, der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. P. Michael Adolph eingeführet. Nachts kamen wir auf Berthelsdorf.

d. 7. April Am Oster-Dienstage

Bertelsdorff Caspar v. Nostiz, einem Cathol. Rittersmann gehörig. Er erfreute sich dieser Commission. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret. Von hier ist der Bischöfl. Commissarius H. Official Sebast. v. Rostock auf Hirschberg wegen des verstorbenen Pfarrers daselbst verreist. Jst unterdessen auf Langenölße geschlagen, biß er selbst einen Pfarr præsentiren kann.

Lauban eine Stadt in der Lausitz, allhier ist ein Jungfern Closter eine Kirche, Ordens S. Maria Magdalenæ, auf der Abbatißin öftermahliges Ansuchen, weil wir in der Nähe waren, seÿn wir hinein kommen, die klagte uns ihre Noth, nehml. obgleich die gantze Kirche ihr eigen samt dem Jure Patronate u. allen Decimen u. Einkommen; so wäre sie doch durch viele turbationes so weit gedrungen, daß sie nichts mehr übrig, als oben in der Kirche ein Stück von dem Chore, da sie denn jedesmahl das uncathol. Execitium mit Aergerniß anhören müßten, u. nur 2 Malter an statt des Feld Zehenden behalten hätte. Nun wäre leicht zu erachten, was sie noch ärgeres besorgen dürffte, inständigst bittende, solche ihre Noth, Armuth u.

Gefahr in unserer allergehorsamster beweglichsten Recommendation zu inseriren u. einzuverleihen. Nach gehaltenen Gottesdienste, haben wir uns wieder nach Berthelsdorf begeben u. sind Nachts allda verblieben.

d. 8. April **Thiemendorff** Hannß Hertwigen v. Nostiz zuständig. Er beqvemte sich der Commission gantz willig. Der Prædicant war nicht zur Stelle. Die Kirche ward reconciliiret, u. denen Patribus Fanciscanis zu Seifersdorf zugeschlagen.

Klein-Neudorff den Königl. Landeshauptmann Freÿhn. v. Nostitz zuständig. Die Kirche ist reconciliiret, u. die befindl. Unterthanen auf Seifersdorf mit Taufen, Träuen u. Begraben verwiesen worden.

S. 542 **Gießmannsdorff** der Wittwen Helenen Freÿin v. Bibran geb. Stoschin gehörig. Jm Nahmen Jhrer war Heinrich v. Faust Sturm genannt, gewesener Kaÿl. Obrist-Lieutenant hieselbst gevollmächtiget. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. nach Seifersdorf geschlagen.

Seifersdorf der Wittwen Sophien Nostizin geb. Nostizin gehörig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. die beÿden Patres Franciscus Jvo Miethmann, u. Gratianus Hön zu Pfarrern eingeführet. Nachts blieben wir zu Seifersdorf.

d. 9. April **Ottendorff** Heinrichen v. Reichenbach, auf Siebeneiche zuständig. Er war nicht zugegen, hatte auch weder einige Anstalt noch Verordnung gemacht, daher sich die Unterthanen wiedersinnig erzeigten, u. vorgaben, Jhre Herrschafft hätte gesagt, wenn wir anhero kämen, würden wir der Sache schon zu helffen wissen, es hatte Mühe u. Noth, daß man in die Kirche kommen konnte. Der Prædicant sollweg seyn. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Naumburgische Pfarr P. Christian Felix Augustiner Ordens eingeführt.

Neue auch Heinrich v. Reichenbach gehörig. Es ist niemand hier geweßt, der sich angelaßen hätte, wegen der Herrschafft das wenigste zu verordnen, der Voigt u. die Bauern seÿn meistens aus dem Dorffe entlauffen, etl. we-

nige so noch verhanden, gaben vor, die Unterthanen könnten nicht davor, daß unserm Begehren nicht nachgelebet würde, denn die Herrschafft hätte ihnen nichts hinterlaßen, darum die Verantwortung auch dorthin gefallen, dieweil nun abzunehmen, daß nichts hier verfangen wolte, ob wir gleich fast biß Abends uns aufhalten thäten, mußten wir unverrichteter Sachen abziehen, wir habens aber dem Königl. Landeshauptmann Freÿhn. v. Nostiz berichtet, u. ihn ersuchet, dieses von Amtswegen zu remediren. Nachts blieben wir in der Stadt Bunzlau.

10. April **Kesselsdorff** die Abbatißin zu Liebenthal. Die Wittwe Anna Barbara Bibran geb. Reichenbachin, u. Anna Wincklerin geb. Herfortin, haben das Kirchenlehn miteinander. Der Abbatißin von Liebenthal Amtmann that, was er thun solte, die andern verweigerten mit unnöthigen excipiren die Kirchen-Schlüßel mit zu übergeben. Der Prædicant war vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. dem Franciscaner P. Guardian zu Löwenberg, zuversehen, übergeben.

S. 543 **Tillendorff** der Königl. Stadt Bunzlau zuständig. Die Kirche ward reconciliiret u. versiehet sie der Stadt-Pfarr P. George Kellers, seit daß der Prædicant weg ist.

Spittels-Kirche zu Tillendorff beÿ S. Qvirini genannt, ist von den Creutzhn. beÿ S. Matthiæ zu Breßlau gestiftet u. vor 13 Jahren dem Buntzlauischen Rathe um 350 rthl. verkauffet worden, weil sie oben sehr eingegangen, ward der Rath ermahnet, sie bauständig zu machen. Nachts blieben wir in der Stadt Buntzlau.

d. 11. April **Klitschdorff** Freÿhn. v. Schellendorf, einem treuberühmten Vasall des hochlöbl. Ertzhauses von Oesterreich gehörig. Er ließ sich heraus nicht anders zu wissen, als Jhro Kaÿl. u. Königl. Maj. zu gehorsamen. Der Prædicant weg. Die Kirche ein Filial auf Lortzendorf ward reconciliiret. Nachts blieben wir allhier in Klitschdorf.

d. 12. April **Lortzendorff** auch dem Freÿhn. v. Schellendorff zuständig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret.

Hier kam der Bischöfl. Commiss. Wieder von Hirschberg zu uns.

Altenölße denen Freÿherrl. Bibranischen Erben gehörig. Jm Nahmen ihrer aber, u. sonderl. des Niclas Alexanders Freÿherrns v. Bibran, war der hiesige Wirtschaffts-Verwalter Hÿeronimus v. Schöneich zugegen, dieser zeigete seine schrifftl. Vollmacht, worinnen enthalten, daß man sich in dem Friedens-Schluße die enthaltene absonderl. Beneficia der Religions-Anusulen, die künfftig hoffende Aemenz u. Begnadigung, wie auch alle habende Gerechtigkeit reseviren thäte. Der Prædicant vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliiret u. mit Lortzendorf u. Klitschdorf zusammen geschlagen. Nachts blieben wir hier in Altenölße.

d. 13. April **Neundorff** dem Freÿhn. v. Schellendorf auf Klitschdorf gehörig. Die Kirche ist ein Filial nacher Schönfeld, u. vorhin ein Ablaß allhier gewesen. Niemand von denen Unterthanen, obgleich die Herrschafft einen Beamten uns zugegeben, hat sich hierbeÿ finden wollen, sondern es hat sich im Pusche verlaufen gehabt. Die Kirche ward reconciliiret u. 2 Patres Franciscaner Ubertus Grützner u. Anton Schwartz eingeführet.

Schönfeld dem gewesenen Kaÿl. Obrist-Lieutenant Heinrich v. Faust Sturm genannt, u. der Wittwen Annen Marien Spillerin geb. Nostizin gehörig. Der Obrist Lieutenant nach Jauer auf die heutige Landes-Zusammenkunfft beruffen, war nicht zugegen. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. die benannte Patres Francisci eingeführet.

S. 544 **Lichtenwaldau** George u. Hacken auf Thomaswaldau gehörig. Er war nicht zugegen, u. niemanden denen Unterthanen wolte sich hierbeÿ finden, sondern sie waren zum Dorffe naus u. in die Püsche gelauffen, wie wir aber hernach und weg begeben, haben sie sich auf die Höhen hin u. wieder gestellet u. uns nachgeschauet, also giengs hier zu, weilen einige Anordnung von der Herrschafft nicht gemacht. Man hat die versteckten Kirchen-Schlüßel mit Mühe u. Unwillen herfür suchen u. holen lassen mü-

ßen. Der Prædicant war weg. Die Kirche ward reconciliiret u. denen beÿden zu Schönfeld eingeführten Patribus zugeschlagen.

Aßlau auch Georgen v. Hack gehörig. Abwesende der Herrschafft, wollten sich die Unterthanen lange nicht beqvemen, brachten derohalben mit ihnen zu biß in die Nacht. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche ward reconciliiret u. denen Patribus zu Schönfeld übergeben. Nachts bliebn wir allhier zu Aßlau.

d. 14. April **Modlau** der Wittwen Helenen Freÿin v. Bibran geb. Stoschin zuständig. Sie ließ sich nicht sehen, aber ihr Sohn Freÿh. Niclas Alexander v. Bibran, welcher zwar Cathol. erzogen, aber ohnlängst lutherisch worden, gab im Nahmen seiner Mutter u. seines unmündigen Geschwisters schrifftl. u. mündl. zu verstehen, daß die Kirche allhier nur eine Capelle, erst Anno 1583 von seinen verstorbenen Großvater einzig u. allein zu dem Augsp. Conf. Exercitio sein u. der hiesigen Erbbegräbnüß, u. dann sein u. seiner Unterthanen beßere Beqvemlichkeit erlaubet wäre, derohalben der Hoffnung lebende, daß solche zu denen restituendis nicht gezogen werden könnte, so hätte auch sein verstorbener Vater, gewesener Schweidnitzischer Landes-Hauptmann, an dieser Augspur. Confession gewidmeten Capelle, ob er wohl Cathol. sich nicht vergriffen oder einigen Cathol. Gottesdienst darinnen üben lassen, sondern zu Verrichtung seines Gottesdiensts ihm eine eigene Capelle aufs Schloß Modlau bauen laßen, seiner Mutter aber eine im Bau zu erhalten, nur durch einen Andenten auf ihre Kosten zu bestellen erlaubet, wenn denn Jhro Röm. Kaÿl. Maj. allergnädigstes Decret an die Städte Glogau, Schweidnitz u. Jauer klar decidiret, daß dasjenige, was von den Augspurg. Confess. Verwandten zu dero Exercitio legiret u. gestiftet, von denen Cathol. Daran keine

S. 545 Prætension zu machen, sondern solches in integrum restituiret werden solte, wie den bereits geschehen. Also hätte es gleichförmige Beschaffenheit mit dieser ihrer Hof-Capelle u. Geschlechts-Begräbnis, u. wäre aus solcher

Deduction u. angeführten rationibus zu befinden, daß man im audit c.a.â. so schleunigst nicht verfahren, diese verwehrliche gethane Protestation aber an gehörigen Orten vortragen wolten; nachdem wir nun dieses alles der Länge nach angehöret, übergab man endl. die Kirchen-Schlüßel. Die Kirche ward reconciliiret u. denen beÿden Patribus zu Schönfeld zugeschlagen.

Thomaswaldau Georgen v. Hack u. gewesenen Kaÿserl. Rittmeister Hannß George v. Arckleben, genannt Magnus gehörig, der erste war nicht daheim, gleichwie er auch auf andern seinen Güthern nicht zu befinden, der Rittmeister aber begehrte nur in den Gehorsam u. Devotion gegen dero Röm. Kaÿl. Maj. sein Leben Hab u. Guth aufzusetzen. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret, u. die 2 Patres zu Schönfeld eingeführet. Nachts blieben wie allhier zu Thomaswaldau.

d. 15. April **Wartau** Susanna Hobergin geb. Reibnitzin zuständig. Ob sie zwar im hohen Alter u. schwach, so begehrte sie uns doch selbst anzuhören, sie erklährte sich auch willfährig, u. dazu in Gegenwart ihrer uncathol. Unterthanen, daß wir uns hierüber verwundern u. erfreuen mußten. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret.

Alt-Jäschwitz gehört der Herrschafft zu Wartau. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret. Wir bekamen auf unser Schreiben vom Königl. Landeshauptmann Freÿhn. v. Nostitz eine Antwort de dato Jauer d. 14. dieses. u. schickte uns 2 Amts-Befehle mit, einen an Heinrichen v. Reichenbach wegen der verweigerten Kirche zu Neue, den andern an die Herrschafft zu Welckersdorff, Schooßdorf, Langenölß u. Steinkirche, dem eingeführten Cathol. Pfarr sein auskomliche Aufenthaltung in Abschlag des Decems zu richten. Nachts kamen wir in die Stadt Buntzlau.

d. 16. April Heute ist der Bischöfliche Commiss. d. Jungfern Kloster zu vistiren von uns gezogen.

Kroschwitz hatte Heinrich v. Festenberg, Packisch genannt im Bestande. Die Herrschaftft war nicht daheim. Der Prædicant so ein Præceptor geweßt, vor etl. Tagen

weg. Die Kirche war offen, u. wieder verschlossener zu machen anbefohlen, hernach reconciliiret, u. dem Buntzlauischen Pfarr Kellern zugeschlagen.

S. 546 **Neue** Heinrichen v. Reichenbach auf Siebeneiche gehörig. Weil wir d. 9. April hier nichts richten können, daß wir unverrichteter Sachen damahls abziehen müßen, als haben wird heute aufs neue versuchen wollen, wie weit es zu bringen wäre, es hat sich aber zufällig begeben, daß des v. Reichenbachs Sohn, indem wir hergehen wollen uns angetroffen, u. nach eingeführter Entschuldigung seines Vaters u. seiner selbst Abwesenheit hat er uns das Geleite anhero gegeben. Die Kirche ein Filial nach Ottendorf ward reconciliiret u. dem Naumburg. Pfarr zugeschlagen.

Groß-Walditz Ernst v. Glaubitz gehörig. Er war nicht daheim, die Frau hörte unsere Commission zu, u. nach langen u. öftern Erinnern, übergab sie die Kirchen-Schlüßel mit Vorbehalt u. Bitten es zu notiren u. aufzuzeichnen, daß sie es nicht gerne gethan hätte, damit ihrem Ehemanne heute oder morgen nichts præjudicirliches hieraus enstehen möchte. Der Prædicant soll weg seÿn. Die Kirche war reconciliiret. Nachts seÿn wir in Löwenberg blieben.

d. 17. April **Groß-Hartmannsdorff** Christoph v. Hohberg, u. die Wittwe Anna Chatharina Lestin geb. Zedlitzin haben das Kirchenlehn miteinander. Sie accommodirten sich beÿderseits, hoffende die Gnade so andere zu genüssen haben würden, auch fahig mit zu werden. Der Prædicant neul. Weg. Die Kirche ward reconciliiret.

Mittlau hat Niclas v. Zedlitz im Bestande. Der Prædicant neul. weg. Die Kirche ward reconciliiret. Nachts blieben wir zu Hohlstein beÿm Grafen v. Galle.

d. 18. April **Giersdorf** gehört dem Grafen u. Obristen Willhelm v. Galle, war selbst zu gegen. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret.

Sirckewitz des Grafen v. Gall halb, u. der Stadt Löwenberg die andere Helfte. Der Prædicant weg. Die Kirche

ward reconciliiret. Nachts seÿn wir zu Hohlstein verblieben.

d. 19. April **Mertzdorff** ein Credit-Wesen, Siegemund v. Braun auf Zobten läst es anbauen. Der Amtmann war zugegen. Kein Prædicant ist in langer Zeit da gewest. Die Kirche war offen, ward erinnert sie bald beschlossener zu machen.

S. 547 **Woitsdorff** Christoph v. Bibran auf Lettnitz im Glogauischen hat es als ein Erbe angetreten u. gestern bezogen, beqvemte sich in allem. Der Prædicant gestorben. Die Kirche nicht zum besten bestellt ohn alle Mittel sie ward reconciliiret.

Brockendorff Wittwen Vrsula Marianen Falckenhaÿnin geb. Schellendorfin gehörig, beqvemte sich, der Prædicant von Woitsdorf hats mit versehen. Die Kirche war gut u. reconciliiret.

d. 20. April **Teutmannsdorff** der Abbetißin zu Trebnitz, der Amtmann gewesener Kaÿl. Lieutenant Christoph Andreas Krause war zugegen, derselbe reservirte auf Befehl seiner Herrschafft das Kirchenlehn, denn sie gedächte selbsten in Kurtzen jemand dem Bischof zu præsentiren. Der Prædicant erst heute, wie er uns kommen hört aus dem Dorffe gewichen. Die Kirche ward reconciliiret, u. der Franciscaner aus Löwenberg eingeführet.

Lubisdorff des Raths zu Löwenberg, der Stadtschreiber Hanß George Meerlinger war zugegen, Scholtz, Geschworne, Kirchväter u. Kirchschreiber seÿn vor uns erfordert worden, sie gaben uns zu verstehen, daß der jetzige Löwenberg. Pfarr P. Lindner beÿ 3 ½ Jahren diese Kirche, als ein Filial der Stadt-Kirchen mit hätte in Verwaltung gehabt, aber diese Zeit über nur 2 mahl darinnen geprediget, unterdeßen hätte der uncathol. Kirch-Schreiber auf Zulassen des Raths u. mit Vorbewust des Pfarrers allemahl aus seiner lutherischen Postille gelesen, wozu er ordinair gelautet, daß auch die benachbarten Oerter zugelaufen seÿn, daß sich die Abbatißin zu Trebnitz beÿm Amtmann zu Deutmannsdorf sehr darüber beklaget.

d. 21. April **Wiesenthal** Siegemund v. Festenberg Packisch genannt, u. die Tschammerischen Erben des andern Theils, haben das Kirchenlehn miteinander, von denen Unterthanen war niemand zugegen. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. der Pfarr zu Mertzdorf P. Philipp Frommhold auf præsentation des v. Packisch eingeführet. Nachts seÿn wir in der Stadt Lähn verblieben.

S. 548 **Königl. Stadt Lähn** weder im Rath noch unter Bürgerschafft, ist kaum ein Cathol. Mann zu finden. Die Kirche ist beÿ Feindes-Zeiten abgebrannt, aber kaum so viel daran gebauet, daß man trucken darinn seÿn kann. Die Abbatißin zu Liebenthal hat das Kirchenlehn, derowegen sie auch den Pater Nickschen zum Pfarr præsentiret hat. Die Kirche ward reconciliiret. Die Schule ist uncathol. u. wolten sich die Leute nicht zur Religion beqvemen, mit großer Mühe komt manchmahl jemand in die Kirche.

Lähnhaus dem gewesenen Französischen Obristen Adam v. Kuhlhauß gehörig. Er beqvemte sich über die maßen, u. sagte unter andern, daß wie er ohne diß Jhro Röm. Kaÿl. Maj. als seinem allergnädigsten Kaÿser H. u. Landes-Fürsten in allem unterthänigst verbunden wäre, also wolte u. wäre er auch schuldig dieser Kaÿl. u. Könnigl. Commission sich allergehorsamst zu unterwerffen. Jm Nahmen der Abbatißin von Liebenthal prætendirte ihr abgefertigter Amtmann Urbanus Loth das hiesige Kirchen-Lehn, ob nun wohl der v. Kuhlhauß zuließ, daß der Amtmann die Kirchenschlüßel tradirte, so protestirte er doch dawieder, u. bath solches ad notam zu nehmen, sintemahlen ihnen beÿderseits zustehen würde, ein jedes Theil sein habendes Jus zu erweisen. Die Kirche ist die Mutter der Stadt-Kirche zu Lähn, sie ward reconciliiret, u. der lähnische Pfarr P. Nicksche introduciret. Nachts blieben wir in der Stadt Lähn.

d. 23. April **Wünschendorff** auch Adam v. Kuhlhauß zuständig. Der Prædicant weg. Die Kirche ward reconciliiret u. der Lähnische Pfarr eingeführt. Nachts kamen wir auf Liebenthal.

d. 24. April zu Schönau in der Stadt verblieben.

d. 25. April Jm **Jauer** beÿm Königl. Landes-Hauptmann Freÿhn. v. Nostiz, übergaben ihm die Cosignation aller apprehendirten Kirchen, u. erinnerten was noch von nöthen war. Er gab uns an die Hand, es ihm schrifftl. einzuschicken, womit die Expeditioner desto mercklicher darauf auszufertigen anbefohlen werden könnten. Nachts begaben wir uns auf Striegau.

d. 26. April Schrieben wir dem Königl. Hn. Landes-Hauptmann, daß das Remontions Werck in diesem Fürstenthümern so viel uns bewust nunmehro bollendet wäre. Wir hätten aber zu bitten, durch die Königl. Amts-Patenta diese Stände der Fürstenthümer ohnbeschwehrt dahin gemessen zu befehlen, womit die Consignationes von denen

S. 549 Saumseeligen, so, wie wirs ihnen an die Hand gegeben, nehml. was an Ornat, paramenten, baaren u. ausgelehnten Geldern beÿ denen Kirchen zu befinden. Jtem was vor Dörffer eingepfarrt, wie hoch der Decem u. die Jntraden des Priesters sich belauffen, in beglaubter Form, binnen einer gewißen Zeit zweifach eingeschickt werden möchte, u. weil von denen meisten Orten bewegl. Klagen einlieffen, daß Jhro Röm. Maj. allergnädigster Befehl zu folge denen introducirten Pfarrern die Lebensmittel wie denen von Welckersdorf der Geistl. seines Hungers zu wenden davon geben müßen nicht gereicht werden wolten, ein großlöblich Werck zu stiften, u. diesen Lamentationen durch seine hohe Autoritæt auszuhelffen; Endl. könnten wir nochmahlen zu berichten nicht unterlaßen, daß die abgeschaffte Prædicanten noch hin u. her sich aufzuhalten unterstünden, dahero es scheinen wolte, daß gleichsam Jhro Kaÿl. Maj. so heilsame Jntention nicht erreichet, die vielen angewendeten Speesen u. unsere große Mühe u. gefährliche Arbeit vergebl. u. umsonst seÿn solte. Derohalben hoffeten wir, wie es schon hiebevor in diesen u. andern Passibus sich eifrig herausgelassen hätte, er ferner disponiren würde, daß man doch dieses Unwesens je eher je lieber, gleichwie im Glogauischen Fürstenthum der Bischöffl. Commissarius Official Sebast. v. Rostock beschaffen zu seÿn, mit Freuden erfahren hätte,

qvit u. loß werden möchte, solches wollten wir an gehörigen Orten zu rühmen nicht unterlaßen. Nach diesem seÿn wir noch biß d. 30. April zu Striegau beÿsammen verblieben die Relation in Richtigkeit zu bringen.

d. 2. Maÿ Sind wir auf Breßlau gereiset, mit dem Kaÿl. u. Königl. Ober-Amts-Collegio sich zu vernehmen, dasselbe gab vor, daß Jhro Kaÿl. Maj. u. Sie mit unserer Verrichtung sehr wohl zu frieden seÿn würden u. wären u. wolten sie nicht unterlaßen, uns ferner beÿ Jhro Kaÿl. Maj. zu recommendiren, so hatten sie auch bereits mit der Kaÿl. Schlesischen Cammer sich vernommen, daß uns unsere ausstehende Liefergelder vollends würden entrichtet werden.

d. 21. Maÿ Haben wir Jhro Kaÿl. Maj. unserm allergnädigsten Könige u. Landes-Fürsten Ferdinando IV. dero Monatl. Relation so wie wir sie Jhro Kaÿl. Maj. eingeschickt, auch in einem unterthänigsten Schreiben gehorsamst offeriret.
Gott verleihe Gnade, daß diese Commission beßer ausschlagen möge, als es uns die unacthol. gönnen u. wünschen, u. daß es sonderl. zu Gottes Ehren u. der Menschen Heÿl u. Seeligkeit gereichen möge. Finis.

# # # # #

S. 550-556 *Leerseiten*

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
S. 557		Jn der Stadt, die Ringhäuser.	
	1.	Fr: Eleonora Jägerin	Kaufmannsfr.
	2.	H. Johann Jäger	Kaufmann
	3.	H. Anton Leopold Rüffer	Raths Senior
	4.	H. Christian Benjamin Mentzel	Kaufmann
	5.		
	6.	Fr. Johanna Regina von Beuchell	
	7.	H. Christoph Hänisch	Kaufmann
	8.	H. Benjamin Glogner	Kaufmann
	9.	H. Johann Bernhardt Linckh	Kaufmann
	10.	Fr: Justina Hienlin	Kaufm. Frau
	11.	Gottfried Eÿmann	Kürschner
	12.	H. Johann Benedict Kirsch	Kaufmann
	13.	Gemeiner Stadt Gasthof	Weiße Roß
	14.	Fr: Maria Elisabeth Thebesin	Kaufm. Frau
	15.	H. D. Johann Ehrenfried Thebesius	Stadt Phÿsicus
	16.	H. Joh: Baptiz: Zängerle	Kaufmann
	17.	Johann Gottfried Gänsel	Tischler
	18.	H. Carl Joseph Hübner	Senat: emerit:
	19.	H. Ferdinand Gottfried Tralles	Kaufmann
	20.	Fr. Rosina Elisabeth Schröterin	Conditorin
	21.		
	22.	H. Daniel von Buchs	Kaufmann
	23.		
	24.	Tobias Dittrich	Bäcker
	25.	Christian Gänsel	Tischler
	26.	H. Heinrich Reinhardt Krach	Kaufmann
S. 558	27.	Fr. Christiana Elisabeth Mentzelin	Kaufm. Frau
	28.	Fr. Eva Rosina Hübnerin	Kaufm. Frau
	29.	H. Johann Gottlieb Kleinschmidt	Kaufmann
	30.	H. Gottlieb Alischer	Kaufmann
	31.	H. Christoph Scharf	Handelsmann

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
32.	Fr: Anna Mariana Gottfriedin	Kaufm. Frau
33.	H. Johann Caspar Höfichen, Königl. Preuß. Rath u.	Bürgermeister
34.	H. Augustin Böhmer	Kaufmann
35.	H. Paul Primaves	Jtaliener
36.	H. Johann Gottfried Tietze	Kaufmann
37.	Fr. Maria Magdalena Mehlbeerin	Bäckerin
38.	H. Benjamin Dittrich	Kaufmann
39.	H. Christian Friedrich Trebitz	Kaufmann
40.	H. Wolfgang Friedrich Thomann	Kaufmann
41.	H. Gottfried Schneider	Kaufmann
42.	Johann Balthasar Weißig	Schuhmacher
43.	H. Gottfried Samuel von Ehrenschild	Sÿndicus
44.	H. Christian Melchior Weißig	Kaufmann
45.	H. Johann Willhelm Lichter	Kaufmann
46.	Fr: Maria Elisabeth Beerin	Kaufm. Frau
47.	H. Balthasar Petrelli	Jtaliener
48.	Fr: Maria Elisabeth Martensin	Kaufm. Frau
49.	Fr: Anna Regina Klembtin	Kaufm. Frau
50.	Der Schützen-Brüderschafft, Gasthof	Die 3 Cronen
51.	Johann Benjamin Höfich	Riemer
52.	H. Johann Friedrich Matthes	Kaufmann
53.	Fr: Maria Elisabeth Martensin	Siehe N° 48
54.	H. Gottfried George von Ehrenschild	Consul emerit:
55.	Fr: Juliana Eleonora von Schweinichen, Gasthof	Goldener Löwe
56.	Christian Schwanitz	Schuhmacher
57.	H. Gottfried Exner	Weinschencker
58.	H. Theodor Ketzler	Kaufmann
S. 559	Die Siebenhäußel aufm Ringe.	
59.	Johann Pantzer	Knopfmacher
60.	Fr: Anna Regina Tietzin	Buchbinderin
61.	Gottfried Klußt	Schneider
62.	Benjamin Rülcke	Handelsmann

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	63.	Fr: Magdalena Püschelin	Fleischerin
	64.	Gottlieb Heÿn	Schneider
	65.	Tobias Melchior Heÿn	Schneider
		Schildauer Gasse.	
	66.	H. Jmmanuel Krahn	Buchbinder
	67.	Johann Gottlieb Friedrich	Bäcker
	68.	George Ruf	Jtaliener
	69.	H. Johann Adam Willenberg	Kaufmann
	70.	Fr: Maria Rosina Keilin	Fleischerin
	71.	Frantz Anton Klose	Handelsmann
	72.	H. Johann Gottfried Reichstein	Kaufmann
	73.	gehöret auch H. Reichsteinen	————
	74.	H. Ehrenfried Willhelm Jhle	Kaufmann
	75.	Gottfried Heinrich Schieferle	Drechsler
	76.	H. Christian Gottlieb Börner	Kaufmann
	77.	Christoph Ermrich	Bäcker
	78.	Carl Adolph Pfeiffer	Bäcker
	79.	Fr: Anna Rosina Härtelin	Bäckerin
	80.	A. Christian Philipp Ost	Knopfmacher
		B. Gottfried Hofmann	Küchler
	81.	Gottlieb Heinrich Emler	Zinngiesser
	82.	Fr: Ursula Regina Prellerin	Zinngiesserin
	83.	Fr: Anna Barbara Forellin	Handels Frau
	84.	H. Traugott Ludwig Carpzov	Kaufmann
	85.	Christian Melchior Heÿn	Schneider
S. 560	86.	Fr: Johanna Regina Ketzlerin	Pfarr Wittib
	87.	Fr: Regina Ermrichin	Wittib Züchner
	88.	H. Johann Jacob Stattmüller	Kaufmann
	89.	Christian Opitz	Bötticher
	90.	Fr: Anna Ursula Jentschin	Handels Frau
	91.	Johann Heinrich Rasch	Drechsler
	92.	Christian Gotlieb Brendel	Schuhmacher
	93.	H. Johann Siegmund Kahl	Apothecker
	94.	Gottfried Benjamin Schaaf	Bäcker

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
		Schul – Gasse.	
	95.	Gottfried Kampmüller	Kaufmann
	96.	Melchior Weinrich	Tischler
	97.	George Pantzer	Knopfmacher
	98.	George Friedrich Gundlatsch	Koch
	99.	Christian Friedrich Kallinichen	Tischler
	100.	Carl Amende	Schneider
	101.	H. Gottfried Willig	Goldschmidt
	102.	Fr: Christiana Elisabeth Trallesin	Kaufm. Frau
Juden-Gaße	103.	Fr: Margaretha Kießlingin	Kaufm. Frau
	104.	Christian Melchior Weißig	Zinngießer
	105.	Johann Gottlieb Michaeli	Mahler
	106.	Gemeiner Stadt, deutsche Schule	-
	107.	Gottlob Bergmann	Tuchmacher
	108.	Juditha Keilin	Fleischerin
	109.	H. Johann Christoph Cantzler	Weinschenck
	110.	H. Christoph Steuer	Weinschenck
	111.	Johann Christoph Bartsch	Destillator
	112.	Daniel Eichholtz	Tuchmacher
	113.	Fr: Anna Regina Wincklerin	Fleischerin
	114.	Johann Gottfried Kretschmer	Seiffensieder
	115.	} Johann Haberlauf	Destillator
	116.	}	
	117.	Johann Geißler	Schneider
	118.	H. Jeremias Lorentz Kriegel	Bader
S. 561		Weÿl: die Herren– anietzo aber die Stock – Gasse.	
	119.	Benjamin Gottlieb Nixdorf	Schneider
	120.	H. Jeremias Friedrich Haas	Kaufmann
	121.	Carl Adam Schöfler	Schlosser
	122.	Johann George Hofmann	Tischler
	123.	H. Heinrich Jacob Artopé	Kaufmann
	124.	Johann Christoph Heÿn	Schneider
	125.	H. N. Schröter	Advocatus jur.

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	126.	H. Johann Friedrich Fischer	Cämmerer
	127.	H. Christoph Curentz	Kaufmann
	128.	H. Conrad Streit	Kaufmann
	129.	H. Gottlieb Geier	Pro – Consul
	130.	Johann Gottlieb Bauer	Buchbinder
	131.	Johann Nicolaus Kehl	Schneider
		Lang – Gasse.	
	132.	A. Frantz Scholz	Bäcker
		B. Johann Christian Littmann	Bäcker
	133.	Ferdinand Gottschling	Seiffensieder
	134.	A. Gottlieb Teichmann	Bäcker
		B. Christian Hundorf	Schuhmacher
	135.	H. Johann Hartmann	Kaufmann
	136.	H. Johann Ehrenfried Fritsche	Kaufmann
	137.	Christian Gottlob Exner	Schuhmacher
	138.	Gottlieb Enge	Kürschner
	139.	Johann Heinrich Fuchs	Küchler
	140.	Johann Christoph Krebs	Fleischer
	141.	Benjamin Seifert	Fleischer
S. 562	142.	Gottlieb Weinrich	Fleischer
	143.	A. Gottfried Böhmer	Bäcker
		B. Samuel Francke	Bäcker
	144.	Fr. Maria Eleonora Wincklerin	Kaufm. Frau
	145.		
	146.	H. Johann David Gaup	Kaufmann
	147.	Pancratz Ermrich	Bäcker
	148.	H. Carl Friedrich Richter	Kaufmann
	149.	H. Carl Thomas Roppan	Kaufmann
	150.	H. Carl Thomas Roppan	Kaufmann
	151.	Christian Gottschling	Kürschner
	152.	H. Ernst Siegemund Schober	Kaufmann
		Draat – Zieher – Gasse.	
	153.	Gottlob Bergmann	Tuchmacher
	154.	Christian Ernst Härtwick	Färber

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	155.	Fr: Anna Mariana Gottfriedin	Kaufm. Frau
	156.	Gottfried Drescher	Glaser
	157.	Gottfried Schröter	Fleischer
	158.	Johann Pantzer	Knopfmacher
	159.	Melchior Dittmann	Schlosser
	160.	Fr: Maria Elisabeth Kretschmerin	Rentschreibers Wittib
	161.	Caspar Großkopf	Bötticher
	162.	Adam Ehrenfried Schmidt	Schuhmacher
	163.	Gottfried Jacobi	Färber
	164.	Gottfried Glafeÿ	Kaufmann
	165.	H. Benjamin Glafeÿ	Kaufmann
		<u>Dunckle Burg – Gasse</u>.	
	166.	H. Benjamin Glafeÿ	Kaufmann
	167.	H. Friedrich Gotthardt Glafeÿ	Kaufmann
	168.	H. Gottfried Glafeÿ	Kaufmann
	169.	H. Adam Christian Glafeÿ	Kaufmann
	170.	H. Johann Gottfried Gottsche	Kaufmann
	171.	Gottfried Weinrich	Fleischer
	172.	Johann Christoph Seifert	Fleischer
	173.	Johann Gottlieb Maÿwald	Schuhmacher
	174.	Christian Rüdiger	Tischler
	175.	H. Johann Gottlieb Händel	Postmeister
	176.	Christian Raupach	Waaren Zurichter
	177.	Gottfried Petzold	Fleischer
	178.	Augustin Urban	Schuhmacher
	179.	Gottfried Niecke	Schneider
	180.	Carl Adam Schöfler	Schlosser
S. 563	181.	David Schröter	Glaser
	182.	Johann Christian Hübner	Seifensieder
	183.	Fr: Anna Maria Wentzelin	Fleischerin
	184.	} Gottfried Seifert	Fleischer
	185.	}	

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
186.	Fr: Maria Elisabeth Thebesin	Kaufm. Frau
187.	H. Christian Gotthardt Crusius	Kaufmann
188.	H. Johann Gotthardt Möbius	Kaufmann
189.	H. Carl Christoph Kirchner	Apothecker
190.	H. Christian Gottsche	Handelsmann
	Lichte Burg Gasse.	
191.	H. Joh: Baptiz: Zängerle	Kaufmann
192.	H. Lorentz Contess	Kaufmann
193.	H. Hieronÿmus Gottlieb Baumgart	Kaufmann
194.		
195.	H. Joseph Friese	Kaufmann
196.	H. Matthæus Christian Jhle, Senator u.	Kaufmann
197.	H. Benjamin Mentlier	Kaufmann
198.	H. Christian Ermrich	Kaufmann
199.	Johann Benjamin Siegert	Bäcker
200.	Johann Christoph Friedrich	Bäcker
201.	H. Gotthardt Crusius	Kaufmann
202.	H. Jmmanuel Gottlieb Junge	Goldschmidt
203.	Christian Gottfried Rüdiger	Schlosser
204.	Samuel Gottfried Ermrich	Bäcker
205.	Tobias Gottwald	Sättler
206.	H. Johann Gottfried Börner	Barbierer
207.	Fr: Johanna Rosina Wentzelin	Schmiedin
208.	H. Carl Gottlob Medicke	Kaufmann
209.	H. Johann Paul Tschörtner	Kaufmann
210.	H. George Friedrich Liebich	Kaufmann
211.	Pancratz Weißig	Bäcker
212.	H. Johann Jäger	Kaufmann
213.	Fr: Susanna Stiefin	Kaufm. Frau
214.	Christian Melchior Weinrich	Fleischer
S. 564	Hinter - Gasse.	
215.	Pancratz Heroldt	Fleischer
216.	Christian Müller	Tischler

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
217.	Gottfried Thielsch	Schuhmacher
218.	George Kirchner	Bötticher
219.	Johann Heinrich Scholtze	Waaren Zurichter
220.	Christoph Heinrich Klose	Barbierer
221.	Johann Samuel Rieger	Tischler
222.	Gotthardt Götze	Schuhmacher
223.	Christoph Weinrich	Tischler
224.	Fr: Anna Rosina Stiehmin	Schneiderin
225.	Johann Samuel Thiel	Tischler
226.	Fr: Maria Helena Obermannin	Weißgerberin
227.	Fr: Anna Maria Heroldtin	Fleischerin
228.	H. Christian Gottlieb Wagner	Kaufmann
229.	Fr: Anna Ursula Wiehlin	Schneiderin
230.	Christian Gotttfried Krause	Färber
231.		
232.	Evangelischer Kirche, zum Creutz Christi gehöriges	Prediger Haus
233.	Frau Anna Mariana Gottfriedin	Kaufm. Frau
234.		Conditor
235.	Gemeiner Stadt gehöriges	Hauß
236.	Patribus Societatis Jesu	Wohnhauß
237.	Der Tuchmacher Zunft	Meisterhauß
238.	Das Seelen – Hauß	————
239.	Johann Gottfried Jacobi	Färber
240.	H. Engelhardt Freudenburg	Kaufmann
	Butter – Gasse.	
241.	Christian Opitz	Bötticher
242.	Jgnatius Birck	Stricker
243.	Melchior Mentzel	Tischler
	Kirch - Gasse.	
244.	H. Johann George Jenner	Handelsmann
245.	Fr: Anna Maria Bergerin	Uhrmacherin
246.	Patribus Societatis Jesu gehöriges	Wohngebäude
S. 565 247.	Das Rathhaus	

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	248.	Die Stadt Pfarr - Kirche	
	249.	Gemeiner Stadt Spritzen – Hauß	
	250.	Sancta Annæ – Kirche	
	251.	Gemeiner Stadt 1tes Maltzhauß	
	252.	Gemeiner Stadt 2tes Maltzhauß	
	253.	Gemeiner Stadt Schüttboden	
	254.	H. Christoph Steuer	Weinschencke
	255.	Gemeiner Stadt, Stockhauß	
	256.	Gemeiner Stadt, Burgthurm	
	257.	Gemeiner Stadt, Schildauerthurm	
	258.	Gemeiner Stadt, Lange – Gassen – Thurm	
		<u>Pasteÿen</u>.	
	259.	Gottlieb Maÿ	Tagarbeiter
	260.	Fr: Johanna Rosina Carpzovin	Kaufm. Frau
	261.	Fr: Johanna Magdalena Stattmüllerin	Kaufm. Frau
	262.	Christian Jäger	Tagarbeiter
	263.	Christoph Hertrampf	Brauknecht
	264.	Fr: Rosina Schollin, eines Handelsmann	Wittib
	265.	H. Christoph Steuer, hat sie 1759 gekauft und gebauet	Vide N° 254
	266.	Fr: Ursula Regina Rumlerin	Kürschnerin
	267.	Heinrich Kuntze	Nachtwächter
	268.	Fr: Susanna Böhmin	Tuchmacherin
	269.	Fr: Anna Rosina Mentzelin	Gräupnerin
	270.	Fr. Eleonora Jeßnerin	Weberin
	271.	Melchior Bothe	Tagarbeiter
	272.	Carl Amende	Schneider
	273.	} Gemeiner Stadt Pasteÿen	
S. 566	274.		
Von	275.		
biß	304.	Sind die 30 Fleischbänke	
Von	305.		
biß	334.	Sind die 30 Brodbäncke	

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
Von	335.	Sind die 30 Schuhbäncke	
	365.	H. Carl Christoph Kirchner	Apothecker
	366.	H. Johann Siegmund Kahl	Apothecker
	367.	H. Johann Ehrenfried Weinholds	Barbier-Stube
	368.	H. Johann Gottfried Bürgels	Barbier-Stube
	369.	H. Adam Richters	Barbier-Stube
	370.	H. Friedrich Raffers	Barbier-Stube
	371.		
	372.		
	373.		
	374.		
	375.		
	376.	Der Fleischer Zunft Garküche	
	377.		
	378.		
	379.		
		Erste Vorstadt Vorm Schildauer Thor	
	380.	Gottfried Dittmann	Schlosser
	381.	Jeremias Tietze	Conditor
	382.	Christoph Schuster	Kürschner
	383.	Johann Leopold Fromhold	Posamentirer
	384.	Johann Gottlieb Schwanitz	Handelsmann
	385.	Johann George Geißler	Conditor
	386.	H. Adam Richter	Barbier
	387.	Johann Friedrich Rachhals	Zirkelschmied
S. 567		Schützen Gasse.	
	388.	Gottlieb Brauner	Schumacher
	389.	Friedrich Kahl	Riemer
	390.	Fr: Maria Elisabeth Schwanitzin	Schuhmacherin
	391.	Johann Gallus Steudner	Steinmetzer
	392.	Martin Haxlixka	Steinmetzer
	393.	Gottfried Eÿmann	Kürschner
	394.	Johann Heinrich Herrmann	Sättler

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	395.	Gottlieb Hofmann	Schuhmacher
	396.	Gemeiner Stadt, Hauß, zum Pfarr	Garten
	397.	H. Christian Benjamin Mentzel	Kaufmann
	398.	Daniel Eckert	Züchner
	399.	George Beÿer	Weber
	400.	Christian Heinrich Hofmann	Weber
	401.	Fr: Margaretha Kießlingin	Kaufm. Frau
	402.	Tobias Kochinskÿ	Ziergärtner
	403.	Der Schützen – Brüderschafft	Schießhauß
	404.	Gottfried Zoÿsel	Weber
	405.	Christian Gottlieb Rosemich	Tuchmacher
	406.	H. Johann Gottfried Gottsche	Kaufmann
	407.	Johann George Hofmann	Tagarbeiter
	408.	Christian Zoÿsel	Röhrmeister
	409.	Gottfried Overfeld	Weißgerber
	410.	Johann Martin Scholtz	Weber
	411.	Christian Oßmann	Töpfer
	412.	Frantz Anton Pratsch	Steinschneider
	413.	Gottlieb Teichmanns, Scheune	Bäcker
	414.	A. Gemeiner – Stadt	Brechhauß
	414.	B. Samuel Schaaf	Tagarbeiter
	415.	Gottfried Friebe	Röhrmeister
	416.	Johann Christoph Krebsens, Scheune	Fleischer
	417.	A. Gemeiner – Stadt	Hirtenhauß
	417.	B. George Wentzel	Tagarbeiter
	418.	Anton Moÿses	Bettelvoigt
S. 568	419.	Tobias Böhmers, Scheune	Fleischer
	420.	Gottfried Schröters, Scheune	Fleischer
	421.	Johann Gottlob Neumanns, Scheune	Müller
	422.	Gemeiner – Stadt	Scheune
	423.	Pancratz Wincklers, Scheune	Fleischer
	424.	———	Scheune
	425.	Benjamin Seiferts, Scheune	Fleischer
	426.		

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
427.	H. Christian Gottlieb Müller	Apothecker
428.	Johann Gottfried Wache	Zimmermann
429.	Tobias Herolds, Scheune	Fleischer
430.	H. Johann Christoph Scholtze	Kaufmann
431.	Heinrich Werner	Brandtschencker
432.	Gemeiner – Stadt	Ziegelschuppen
433.	Gemeiner – Stadt	Ziegelschuppen
434.	Gemeiner – Stadt, Ziegelstreicher	Wohnhaus
435.	Christian Hartmann	Tagarbeiter
436.	Johann Frantz Löffler	Töpffer
437.	Johann George Großjahn	Weber
438.	Fr. Anna Regina Klemtin, Scheune u.	Garten
439.	Franz Hacher	Preuß. Grenadier
440.	Christian Tischler	Schuppen
441.	Johann Gottfried Herthelt	Tuchmacher
442.	Johann Joseph Beÿer	Steinmetzer
443.	Johann Friedrich Eckert	Färbergesell
444.	Fr. Anna Maria Schenckin	Tagarbeiter
445.	H. Johann Friedrich Matthes	Kaufmann
446.	H. Augustin Böhmer	Kaufmann
447.		
448.	Melchior Steltzer	Handelverw.
449.	Johann Caspar Schönbach	Mäurer
450.	Johann Dominicus Special	Schorsteinfeger
451.	Fr: Anna Rosina Brendelin	Töpfferin
452.	Johann Gottfried Rösel	Stricker
453.	Fr: Anna Maria Birckin	Strickerin
S. 569	Aeußere Schildauer Gasse.	
454.	Johann Samuel Schuhrig	Stricker
455.	H. Johann Gottfried Beÿer	Kaufmann
456.	Gottfried Puschmann	Hufschmidt
457.	Christian Müller	Stellmacher
458.	Christoph Brendel	Riemer
459.	Johann Christoph Tschörner	Bäcker

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
460.	Chrstian Wolf	Schlosser
461.	Fr: Juliana Eleonora von Schweinichen	——
462.	Fr: Maria Elisabeth Friesin	Tuchmacherin
463.	Siegmund Seifert	Mahler
464.	H. Johann Maximilian Leopold von Reibnitz H. auf	Erdmannsdorf
465.	George Demus	Mäurer
466.	Fr: Maria Theresia Schröterin	Schneiderin
467.	Gottfried Felcke	Sättler
468.	Johann Balthasar Friese	Tuchmacher
469.	David Haude	Müller
470.	H. Johann Gottfried Beÿer, siehe N° 455	Kaufmann
471.	H. Conrad Streit, Scheune	Kaufmann
472.	H. George Friedrich Smith, Schuppen	Kaufmann
473.	Fr: Maria Regina Kahlin	Predigersfrau
474.	H. Anton Leopold Bechert	Bildhauer
475.	Christian Willhelm Weiß	Seiler
476.	H. Johann Gottfried Reichstein, siehe N° 72. u. 73	Kaufmann
477.	Johann Christoph Anders	Handelsverw.
478.	H. carl Gottfried Winckler, H. auf Wiesenthal	Hauß
479.	Fr: Anna Mariana Gottfriedin, siehe N° 32	Kaufm. Frau
480.	Fr: Anna Maria Pormannin	Glöckner Wittib
481.	Christoph Ermrich, Bäcker	Neukretscham
482.	Elias Knobloch	Todtengräber
483.		
484.		
485.	Christian Gottlieb Hellge	Seiler
486.	Johann Gottlob Maÿwald	Tuchscherer
S. 570 487.	Gottfried Kirchner	Gärtner
488.	H. Matthæus Christian Jhle, Senator u.	Kaufmann

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	489.	Fr: Johanna Dorothea Rüfferin	Rathsfrau
	490.	Gottlieb Beÿers, Scheune	Färbers
	491.	Carl Joseph Beckert	Töpffer
	492.	Leopold Kilian	Stricker
	493.	Carl Friedrich Schlesier	Damastweber
	494.	Patribus Societatis Jesu, das sogenannte Riemer	Vorwerck
	495.	H. Anton Leopold Rüffer, Senator das sogenannte Seiffensieder-	Vorwerck
	496.	Gottfried Weinrichs, Scheune	Fleischer
	497.	H. George Philipp Beer, Senat: und	Kaufmann
	498.	Johann Christoph Hebler	Damastweber
	499.	H. Hieronÿmus Gottlieb Baumgart	Kaufmann
	500.	Fr: Maria Siegmundin	Strickerin
	501.	Fr: Rosina Cämmerin	Handelsfrau
	502.	Siegmund Gottfried Schwanitz	Schuhmacher
	503.	Johann Caspar Helbig	Töpffer
	504.	Johann Christoph Neumann	Bäcker
	505.	Johann George Siefert	Glocken-Giesser
	506.	Evangelischer Kirche, gehörige Deutsche	Schule
	507.	Christoph Carl Stäncker	Kupfferschmied
	508.	Jeremias Littmann	Bäcker
	509.	Christian Jeßner	Handelsmann
	510.	H. George Benjamin Cotta, Justitz – Secretair	Wohnhaus
	511.	Ephraim Jacob Weiß	Züchner
	512.	Gottlieb Reichstein	Nadler
	513.	Gottfried Pusch	Bäcker
	514.	Gottfried Hoÿer	Büchsenmacher
	515.	Johann Gottlieb Kellers, Wittib	Bäckerin
	516.	Gottlob Oßmann	Töpffer
	517.	Martin Großer	Hufschmidt
S. 571	518.	Gottlieb Stoppe	Weber

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	519.	Gottfried Schädel	Tuchmacher
	520.	Johann Gottlieb Wincklers, Wittib	Fleischerin
	521.	Balthasar Weißig	Schuhmacher
	522.	Gottlieb Jäkel	Brandtweinschencker
		Zapffen – Gasse.	
	523.	Joseph Bleÿmüller	Töpffer
	524.	Christian Sommer	Weber
	525.	Gemeiner Stadt	Scheune
	526.	Johann Heinrich Jacobi, Scheune	Färber
	527.	Johann Gottlieb Sommer	Weber
	528.	Anton Runge	Blattbinder
	529.	Johann Jäger	Kornhaus
	530.	H. Daniel von Buchs	Waÿsenhaus
	531.	H. Christian Bendict Kahl	Justiarius
	532.	H. Gottfried Tietze	Kaufmann
	533.	Johann George Sommer	Weber
	534.	Johann Christoph Seidel	Weber
	535.	Johann George Hofmann	Weber
	536.	Reinhard Ansorge	Weber
	537.	Johann Gottfried Seidel	Weber
	538.	David Hebler	Damastweber
	539.	} Fr: Christiana Elisabeth Mentzelin	Kaufm. Frau
	540.		
	541.		
	542.	Gottfried Stümpel	Weber
	543.	Christian Kahl	Mäurer
	544.	Johann Thamms, Wittib	Weberin
	545.	Johann Gottfried Pusch	Weber
	546.	Ferdinand Schöbel	Weber
	547.	Gottfried Hofmann	Brandtweinschencker
	548.	Gottfried Scholtze	Pappiermacher
S. 572	549.	Gottfried Zahn	Weber

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
550.	Daniel Hellge	Weber
551.	Heinrich Knoblauch	Weber
552.	H. Christian Conrad Jhle	Kaufmann
553.	Fr: Sophia Tschanterin, Kaufm. Frau	Bleichhaus
554.	Anton Efner	Tagarbeiter
555.	George Günther	Weißgerber
556.	Johann Gottfried Adolph	Bötticher
557.	Fr: Rosina Großerin	Zimmerfrau
558.	Christoph Sommer	Weber
559.	Heinrich Reitknecht	Weber
560.	Christian Mehlbeer	Bäcker
561.	Fr: Maria Elisabeth Oetterin	Fleischerin
562.	George Ernst Exner	Schneider
563.	Gottfried Kilian	Stricker
564.	Heinrich Mentze	Bräuer
565.	Gottlieb Püschel	Schuhmacher
	Hälter – Häuser	
566.	Gottfried Kallinichen	Weber
567.	Christian Kahl	Weber
568.	Fr: Maria Magdalena Kilianin,	Schenckin
	Prager – Bier	
569.	Christoph Efner	Brauknecht
570.	Barbara Dittmannin	Bleicherin
571.	Benjamin Kriegel	Weber
572.	Gottfried Schwerdtner	Züchner
573.		
574.	Gottfried Heilmann	Bleicher
575.	Tobias Hornig	Bleicharbeiter
576.	Johann Christoph Hämpel	Weber
577.	Regina Schmiedin	Weberin
578.	Gottfrief Dittmann	Bleicher
579.		Scheune
580.	Fr: Joh. Dorothea Rüfferin	Bleichhaus
581.		Schleifmühle

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
S. 573	582.	Fr: Joh. Dorothea Rüfferin, Raths-Fr.	Bleichhaus
	583.		Gartenhaus
	584.	Fr: Maria Rosina Sännertin	Fleischerin
	585.	Gottfried Hofmann	Weber
	586.	Johann George Hofmann	Weber
	587.	Fr: Anna Regina Siegertin	Weberin
	588.	Gottlieb Hofmann	Weber
	589.	Christian Rülcke	Bleicharbeiter
	590.	Johann Gottlieb Wießner	Weber
	591.	Gottlieb Rülcke	Bleicher
	592.	Gottfried Siegmund Fischer	Züchner
	593.	Johann Christoph Hofmann	Züchner
	594.	Fr: Anna Mariana Gottfriedin, Kaufm. Frau	Bleiche
	595.	Johann Gottfried Junge	Obermüller
		Am Bober – Berge	
	596.	Johann Gottfried Seidel	Tuchmacher
	597.	Christian Felßmann	Weber
	598.	Christian Felßmann	Weber
	599.	Johann Christoph Klein	Weber
	600.	Johann Gottfried Hofmann	Tischler
	601.	Gottlieb Siegmund	Stricker
	602.	Andreas Stein	Schuhmacher
	603.	Johann Nicolaus Schuster	Kürschner
	604.	Christian Tischler	Seiler
	605.	Bernhard Reifenauer	Glaser
	606.	Johann Friedrich Reinisch	Kupfferschmidt

derer Gebäude		Der Evangel: Kirch – und Schule gehörige Gebäude	Liegt im Feuer Cadastro
S. 574	607.	Die Evangelisch – Lutherische Gnaden – Kirche	11050 Rthl.
	608.	Kirch– und Schulhauß	2700 —
	609.	Vor Kirch – und Schulbediente	1000 —
	610.	Glöckner – Wohnhauß	530 —
	611.	Spritz – Hauß	200 —
	612.	Nebenhauß, gehöret anjetzo George Ermrich, Glöckner beÿ dasiger Kirche	200 —
		Das Priesterhauß in der Stadt sub N° 232	680 —
		Die deutsche Schule |: oder Mägdel – Schule :|	
		Sub. N° 506	440 —
		NB. Diese Gebäude stehen in einem würckl. Nexu mit der Feuer-Societæt	16800 Rthl.
	613.	Die Kirche zu S. Mariæ	280 Rthl.
	614.		
	615.		
	616.		
	617.		
	618.		
	619.		

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
S. 575		Andere Vorstadt, unterm Boberberge.	
	620.	Fr: Johanna Eleonora Hofmannin	Handelsfrau
	621.	Christian Gottfried Schröter	Weber
	622.	Fr. Anna Martha Büttnerin	Glöckner Wittib
	623.	Ehrenfried Tauscher	Schuhmacher
	624.	Fr: Sabina Raschkin	Zimmer Wittib
	625.	Johann Heinrich Schmidt	Thorsteher

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	626.	Melchior Pietsch	Zimmermann
	627.	H. Gottfried Exner	Weinschencke
	628.	Gottfried Scholtze	Fleischer
	629.	Fr: Anna Regina Belckin	Schneiderin
	630.	H. Daniel Storchs, Mägdel-Schul-Lehrers	Wittib
	631.	H. Ferdinand Gottfried Tralles	Kaufmann
	632.	Johann Gottlieb Köhler	Schneider
	633.	Fr: Maria Dorothea Christophin	Töpfferin
	634.	Christian Gottlieb Schädel	Tuchmacher
	635.	Tobias Ulbrich, beÿm H. Senator Rüffer	Voigt
	636.	Christian Grätz	Tuchmacher
	637.	Gottfried Qverfeld	Weißgerber
		Beÿ deenen Brücken.	
	638.	Fr: Elisabeth Stillerin	Mäuerin
	639.	Gottlieb Winckler	Tuchmacher
	640.	Friedrich Benhard Jgel	Stellmacher
	641.	Siegmund Kühn	Kaufmann
	642.	Tobias Obermann	Weißgerber
	643.	Gottlieb Klein	Gräupner
	644.	Adam Gottlieb Rudolph	Züchner
	645.	Heinrich Essert	Zimmermann
	646.	Johann Benjamin Frömberg	Fleischer
	647.	Fr: Anna Rosina Engelmannin	Fleischerin
	648.	Johann Friedrich Sternberger	Gräupner
S. 576	649.	Johann Christoph Thalheim	Weißgerber
	650.	Fr: Anna Regina Zeißkin	Zimmer Wittib
	651.	Anton Rössel	Lohgärber
	652.	Michael Herder	Gräupner
		Vorm Burg – Thore.	
	653.	Christian Grimmert	Züchner
	654.	Christian Gottlieb Reinisch	Schuhmacher
	655.	Tobias Knoblauch	Waaren Zurichter

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
656.	Gottfried Pitschler	Tischler
657.	Samuel Schröter	Stellmacher
658.	A. Gottfried Rothe	Seiler
658.	B. Christian Heinrich Rösel	Gräupner
658.	C. Michael Hentschel	Huf – Schmidt
659.	Christian Melchior Dittmann	Schlosser
660.	Gottlieb Schubert	Gräupner
661.	H. Johann George Hütter	Advocat: jur.
662.	Christian Böhm, im Burg-Kretscham	Gastwirth
663.	Johann Gottfried Reinisch	Stellmacher
664.	Baltasar Hincke	Sättler
665.	Fr: Maria Wentzelin	Schmiedin
666.	Das Hospital ad. S. Corp: Christi	———
667.	H. Gottfried Glafeÿ, Kaufmanns	Bleichhaus
668.	Nicolaus Grimmert	Huf – Schmidt
669.	Johann Michael Müller	Stellmacher
670.	Fr: Maria Magdalena Anderschin	Töpfferin
671.	David Scholtze	Huttmacher
672.	Johann Gottlieb Exner	Kürschner
673.	Der Tuchmacher - Zunfft	Walcke
S. 577	Beÿ den Brücken	
674.	Christian Obermanns, Wittib	Weißgerberin
675.	Johann Christoph Thalheim, siehe N° 649	Weißgerber
676.	Samuel Thomas	Corduaner
677.	Zacharias Rössel	Roth– oder
678.		Lohgerber
679.	Balthasar Dittmann	Bettelvoigt
	Zwischen den Brücken	
680.	Des Weißgerber Mittels, allhier	Walcke
681.	Johann Kleiner	Tuchmacher
682.	Christian Gottlieb Rüffer	Weißgerber
683.	Fr: Christiana Elisabeth Mentzelin	Bleichhaus
684.	Christian Melchior Jllgner	Gräupner

Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
685.	Gottfried Springer	Lohgerber
686.	David Hellge	Seiler
687.	Johann Christoph Rudolph	Züchner
688.	Johann Christoph Hense	Huf – Schmidt
689.	Fr: Johanna Eleonora Krausin	Handelsfrau
690.	Johann Jacob Schmidt	Weißgerber
691.	} Siehe N° 689	
692.		
693.		
694.		
695.	} Caspar Hincke	Handelmann
696.		
697.	Johann Gottfried Römisch	Schneider
S. 578	Sechs – Städte	
698.	Melchior Leders, Scheune	Bleicher
699.	dessen	Wohnhaus
700.	Christian Kriegel	Weber
701.	Gottlob Dittmann	Weber
702.	Carl Stäncker	Kupferschmidt
703.	Gottfried Heubaum	Weber
704.	Christian Gottlieb Gottsche	Bötticher
705.	Christian Hornig	Weber
706.	Gottlieb Hornig	Weber
707.	Christian Rudolph	Züchner
708.	Christian Gottlieb Sturm	Weber
709.	Christian Thiersche	Weber
710.	Christian Gottlieb Schröter	Weber
711.	Reinhardt Rudolph	Weber
712.	Christian Heÿn	Weber
713.	Johann Christian Schröter	Weber
714.	Gottlieb Kühn	Weber
715.	Christian Melchior Raupach	Weber
716.	Benjamin Schöbel	Weber
717.	A. Johann Christoph Patzke	Weber

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	717.	B. Samuel Thomas, Scheune	Corduaner
	718.	Christian Blümel	Mäurer
	719.	Rosina Brücknerin	Fleischerin
	720.	Gottlieb Hofmann	Weber
	721.	Gottlob Hofmann	Weber
	722.	Fr: Maria Rosina Gillerin	Weberin
	723.	Gottfried Fischer	Weber
	724.	Gottfried Seidel	Weber
	725.	Daniel Felßmann	Weber
	726.	Johann Christoph Weichenhahn	Weber
	727.	Johann Friedrich Zieger	Weber
	728.	Gottlob Hornigs, Webers	Wohnhaus
	729.	dessen	Scheune
S. 579	730.	Gottfried Schröter	Weber
	731.	Gottfried Schwartzer	Weber
	732.	Siegmund Gottsche	Weber
	733.	Johann George Krebs	Weber
	734.	Gottlob Büttner	Weber
	735.	H. George Friedrich Liebich	Kaufmann
	736.	dessen	Scheune
	737.	Christian Raupach	Weber
	738.	Michael Seidel	Weber
	739.	Gottlieb Schwartzer	Weber
	740.	Samuel Fischer	Mäurer
	741.	Tobias Kühn	Weber
	742.	Johann Gottfried Härtling	Weber
	743.	George Friedrich Kühn	Weber
	744.	Johann Friedrich Schubert	Weber
	745.	Christian Weichenhahn	Weber
	746.	Christian Weichenhahn	Weber
	747.	Gottlieb Fischer	Weber
	748.	Gottfried Schneider	Weber
	749.	Fr: Maria Elisabeth Gillerin	Weberin
	750.	Gottfried Hornig	Weber

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	751.	Melchior Leder	Weber
	752.	Augustin Gottschling	Weber
	753.	Tobias Rudolph	Stadt – Förster
	754.		Scheune
	755.		Scheune
	756.	Christoph Seidel	Weber
	757.	Melchior Hornig	Weber
	758.	H. Gottfried George von Ehrenschild, Cons emerit:	Goldnerstern
	759.	dessen	Bleichhaus
	760.	Anna Elisabeth Weißin	Züchnerin
	761.		Scheune
	762.		Scheune
	763.	Christian Bartsch	Messerschmidt
	764.	Anna Maria Schröterin	Weberin
S. 580	765.	Christian Melchior Siegert	
	766.	Gottfried Förster	
	767.	Jacob Reimann	
	768.		
	769.	Johann Gollmer	
	770.	Joh. Christoph Pormann	
	771.	Benjamin Reimann	
	772.	Carl Gottlieb Lorentz	Niedermüller
	773.	Verwittibte Heubaumin	Wasser - Manglerin
	774.		
	775.	Joseph Meerhof	
	776.	Caspar Schellenberg	
	777.	Christoph Marckert	
	778.		
	779.	Chrstian Kuttner	Züchner
	780.	David Pohl	
	781.	Gottlieb Hofmann	
	782.	Joh. Frantz Albert	
	783.		

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	784.		
	785.		
	786.		
	787.		
	788.		
	789.		
	790.		
S. 581	791.		
	792.		
	793.		
	794.		
	795.	Daniel Büttner	
	796.	George Heinrich Püschel	Tischler
	797.	H. Gottfried Glafeÿ	Gartenhaus
	798.	Fr: Hincken Garten	Hauß
	799.	H. Dittrichs	Gartenhauß
	800.	verw. Oßwaldin	
	801.	verw. Siegertin	
	802.	Gottfried Brust	
	803.	Gottfried Feist	
	804.	verw. Muckin	
	805.	Fr: Siegemund Seidelin	
	806.	verw. Gottfriedin	
	807.	Mstr. Gottlob Dittrich	
	808.	Joh. Christoph Kuhnt	
	809.	H. Joh. Friedrich Ludewig	Kaufmann
	810.	Gottfried Hänsel	Färber
	811.	Carl Joseph Scharsinck	
	812.	Siegemund Spitzbart	Mahler
	813.	H. Carl Ludewig Breiter	Tuchmacher
	814.	Joh. Gottfried Geschwendt	Färber
	815.	Joh. Benjamin Geschwendt	Färber
	816.	Mstr. Christian Gottlieb Hofmann	Tischler
	817.	Ullrich Matthias	Kuppfer - Schmidt

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	818.	detto	
S. 582	819.	Gottlieb Heÿn	Weber
	820.	Gottlob Schädel	Tuchmacher
	821.	Joh. Gottfried Schmidt	
	822.	Joh. George Pitschler	Tischler
	823.	Jgnatius Hallmann	Schmidt
	824.	verw. Lambeÿin	Gürtlerin
	825.	Joh. Gottfried Hincke	Seiler
	826.	Joh. Lorentz Adolph	Bötticher
	827.	Joh. Christoph Hofmann	Riemer
	828.	H. Joh. George Hütter	Advocat
	829.	detto	
		Waldhäuser	
	830.	Christian Melchior Schröter	Weber
	831.	Christian Schröter	Weber
	832.	George Weinmann	Weber
	833.	Joh. Gottlieb Schröter	Weber
	834.	Gottlieb Feige	Weber
	835.	Gottfried Krebs	Weber
	836.	Gottfried Frömberg	Weber
	837.	Joh. Christoph Lehmgrübner	Weber
	838.	Joh. Siegemund Schröter	Weber
	839.	Gottfried Fischer	Weber
	840.	verw. Krebsin	Weberin
	841.	Joh. Gottfried Schröter	Weber
	842.	Joh. Adam Schröter	Weber
	843.	Joh. Chrsitoph Schubert	Weber
	844.	verw. Fischerin	Weberin
		Vorm Burgthor.	
	845.	David Böhm	Riemer
	846.	H. Christian Gottfried Ermrich	Kaufmann
S. 583	847.		
	848.		
	849.		

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
		Dritte Vorstadt.	
	850.	H. von Ehrenschildt	Gartenhauß
	851.	Gottfried Böhmelt	Weber
	852.	verw. Ludewigin	Zurichterin
	853.	verw. Brücknerin	Fleischerin
	854.	verw. Jacobin	Färberin
	855.	Fr: Doct. Thebesin	Gartenhauß
	856.	Daniel Dittmann	Weber
	857.	Andreas Michael	Schmidt
	858.	Jgfr. Rath Höfichin	Gartenhauß
	859.	Melchior Dittrich	Zimmergesell
	860.	Christian Hofmann	
	861.	Gottfried Wenrich	
	862.	verw. Seifertin anjetzo H. Fritsche	Kaufmann
	863.	detto	detto
	864.	Joh. Friedrich Böhmelt	Weber
	865.	H. von Buchs Bleiche	Bleiche
	866.	Christian Siegert	
	867.	Segemund Scharffenberg	
	868.	Samuel Hornig	Weber
	869.	Gottfried Hofmann	Weber
	870.	verw. Frömbergin	
	871.	Christian Böhmelt	Weber
	872.	Gottlieb Geier	
	873.	detto	
	874.	Friedrich Gerstmann	Neumüller
	875.	verw. Haußdorfin	
S. 584	876.	Christoph Ketzler	Weber
	877.	Christian Reinhold	Mühlscher
	878.	H. Hartmanns	Bleiche
	879.	Fr. Mentzelin	Bleiche
	880.		
	881.	H. Berndt	Kaufmann
	882.	detto	detto

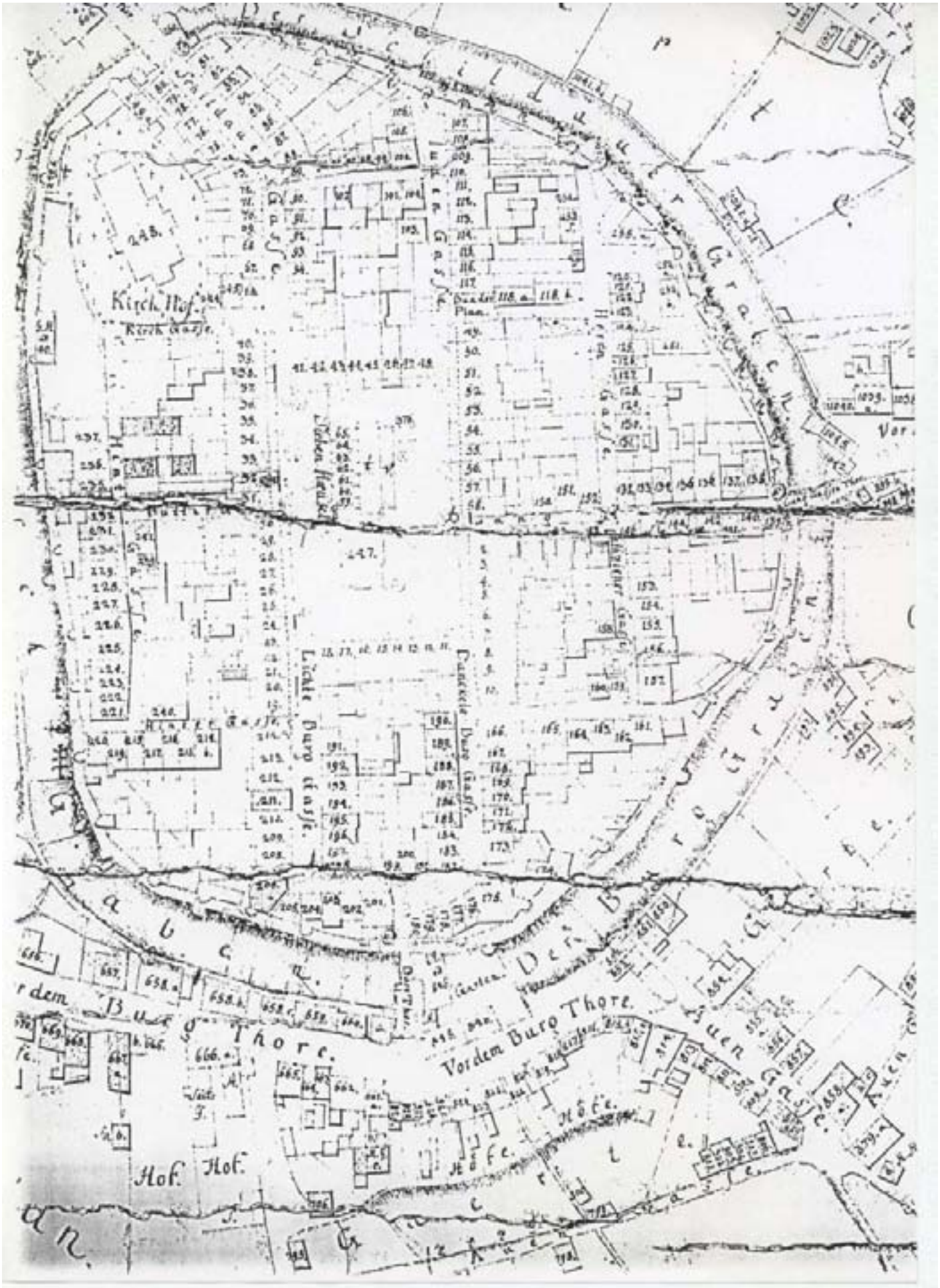
	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	883.		
	884.	verw. Krebsin	Bleicherin
	885.	verw. Siegertin anjetzo Krebs	Bleicher
	886.	Fr: Doct. Thebesin	Bleiche
	887.	Gottlieb Hellge	Weber
	888.	Joh. Gottfried Jämpffer	Weber
	889.	Gottfried Mentzel	Zurichter
	890.		
	891.		
	892.		
	893.	Gottlob Knobloch	
	894.	Jgnatius Beÿer	
	895.	Gottlieb Gernt	
	896.	Joh. Caspar Dreßler	
	897.	Valentin Westphal	Schuhmacher
	898.	Paul Salevskÿ	Schmidt
	899.		
	900.	Paul Gottlieb Dabers	Huttmacher
	901.	verw. Gottschlingin	
	902.	Gottlob Orbkÿ	
	903.		
	904.	verw. Amannin	Schmiedin
	905.	Fr. Hackenbergin	Kupfferschmidtin
	906.	verw. Jonathanin	Schneiderin
S. 585	907.	verw. Hellgin	Seilerin
	908.	H. George Hillger	Kaufmann
	909.	H. v. Buchs	Gartenhaus
	910.	detto	detto
	911.	Gottfried Jämpffer	Weber
	912.	Conrad Münchmeÿer *Ehrenfr. Liebich*	Schlosser
	913.	Christian Lichtenstein	Seiler
	914.	Christian Seÿdel *Frantz*	Mäurer
	915.	Joh. Christoph Reichstein	Tischler
	916.	Christian Schöckel	Bleicher

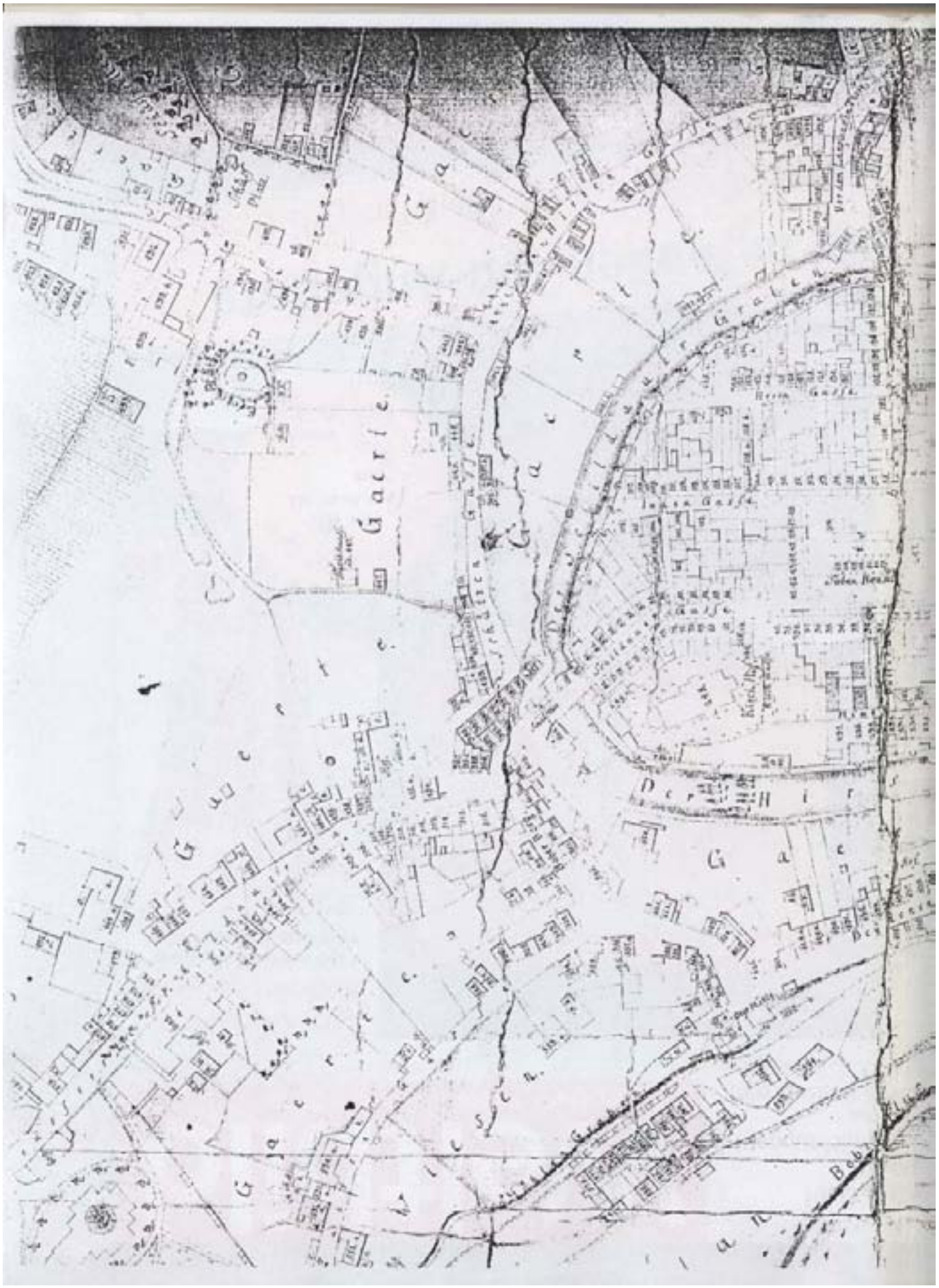
	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	917.	David Scharf	
	918.	Joh. Daniel Bartsch	Messerschmidt
	919.	Christian Ehrenfried Bartsch	detto
	920.	Gottfried Neumann	Crämer
	921.	Christian Gottlieb Giller	Weber
	922.	Christian Joseph Hincke	Weber
	923.	verw. Heilmannin *Scholtze*	
	924.	H. Camnions Brandtwein	Hauß
	925.		
	926.	verw. Weisin	Zimmermeisterin
	927.	verw. Feistin *Schöckel*	
	928.	Benjamin Thomas	Bleicher
	929.	verw. Steulmannin	Weberin
	930.	Gottfried Hornig	Weber
	931.	Joh. George Schindler *Schöckel*	Weber
	932.	Christian Melchior Kahl	Weber
	933.	Gottlob Albrecht	Blattbinder
	934.	Frau Forellin *Drescher*	Schleÿerwalcke
	935.	Christian Gottlieb Weichenhahn	Weber
	936.	Christian Stumpe	Bleicharbeiter
	937.	Christian Heilmann	Weber
S. 586	938.	verw. Hornigin	Weberin
	939.	Christian Gottlieb Leder	Messerschmidt
	940.	Tobias Leder	detto
	941.	Christian Melchior Siebenschuh	Weber
	942.	Daniel Volckert	Weber
	943.	Häckels	Bleiche
	944.	Balthasar Dittmann	Weber
	945.	verw. Eiseltin	Zimmermeisterin
	946.	verw. Weichenhain	Weberin
	947.	Christian Gottlieb Leupold	Weber
	948.	Gottfried Kahl	Weber
	949.	Gottfried Leupold	Weber
	950.	Christian Schöbel	Weber

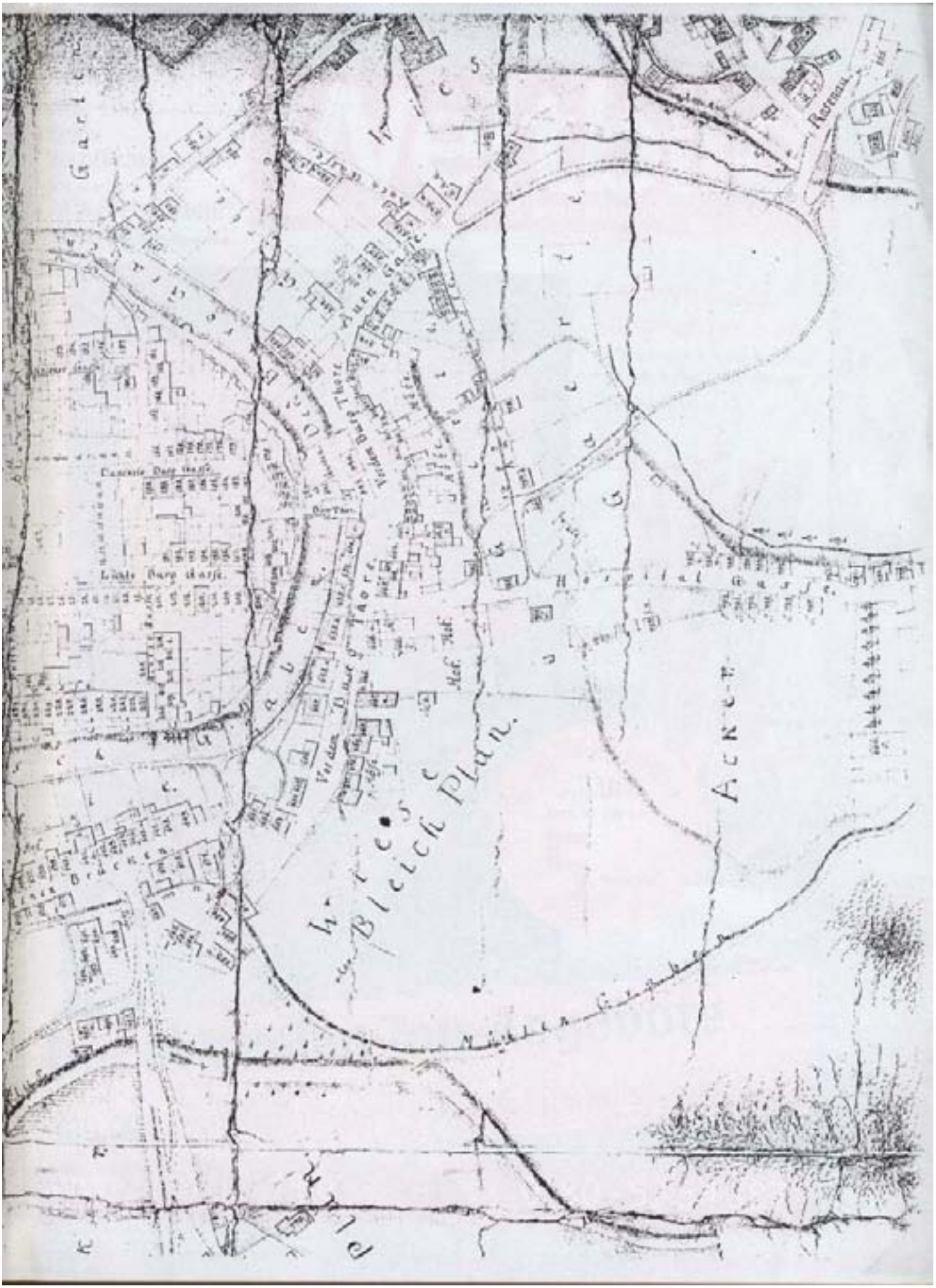
	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	951.	Joh. Christoph Hornig	Weber
	952.	Christian Thiersche	Weber
	953.	Gottlieb Pusch	Weber
	954.	Joh. Gottfried Kriegel	Weber
	955.	Joh. Gottfried Schröter	Zurichter
	956.	Jeremias Hornig	Tischler
	957.	verw. Rösselin	Weberin
	958.	Jonathan Hennig	Tischler
	959.	Gottlieb Fischer	Bleicher
	960.	Gottlieb Nixdorf	Schenckhaus
	961.	Andreas Pusch	Weber
	962.	verw. Felßmannin	Weberin
	963.	Fr: Jägerin	Bleichhaus
	964.	Verw. Schimmbergin	
	965.		
	966.	Gottlieb Reichstein	Bleicharbeiter
	967.	verw. Krebitzin	
	968.	Joh. Gottfried Hornig	Weber
S. 587	969.	Joh. Christoph Meÿwald	
	970.	Joh. Bernhard Kambach	Weber
	971.	verw. Rülckin	Bleicherin
	972.	Gottfried Pohl	
	973.	Joh. Gottlob Alert	Zimmermeister
	974.	Gottfried Neumann	Bleicharbeiter
	975.	David Stein	Töpffer
	976.	Jeremias Müller	Pressenmacher
	977.	Gottlieb Pursch	Weber
	978.	Gottlieb Adolph	Böttcher
	979.	Gottfried Aust	Zurichter
	980.	Gottfried Hennig	Handelsmann
	981.	Gottlieb Welther	Handelsmann
	982.	Christian Mentzel	Tischler
	983.	verw. Hornigin	Weberin
	984.	Gottlieb Seiffert	Riemer

	Nummer derer Gebäude	Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	985.	Joh. Gottfried Jacobi	Färber
	986.	verw. Hornigin	Fleischerin
	987.	Joh. Christoph Weinrich	Fleischhauer
	988.	H. Mentzels	Gartenhaus
	989.	Christian Gottlieb Zieger	Blattbinder
	990.	Christian Gottfried Kallinich	Tischler
	991.	H. Jonas Brandt	der Heller
	992.	Joh. Gottlieb Brendel	Schuhmacher
	993.		
	994.		
	995.		
	996.		
	997.		
	998.		
	999.		
	1000.		
	1001.		
S. 588	1002.	Gottfried Scholtze	Tuchmacher
	1003.	Joh. Traugott Francke	Seiler
	1004.	M. Mentzels	Viehhaus
	1005.		
	1006.	Christian Gottlieb Püschel	Gärtner
	1007.	Gottfried Dittmann	Todtengräber
	1008.	Fr: Jägerin Hauß	Kaufmannsfrau
	1009.	H. Hartmanns	Gartenhauß
	1010.	Elias Mältzer	Schmidt
	1011.	H. Hartmanns	Gartenhauß
	1012.	Gottlieb Spitzbarth	Rademacher
	1013.	Melchior Beutel	Tischler
	1014.	Carl Leopold	Zieler
	1015.	Gottfried Zosel	Röhrmeister
	1016.	Martin Zehe	Tuchscherer
	1017.		
	1018.	Ferdinand Rambusch	Tuchmacher

Nummer derer Gebäude		Nahmen derer Eigenthümer in und vor der Stadt Hirschberg Anno 1759	deren Benennung oder Profession
	1019.	Gottlieb Grätz	
	1020.	Lorenz Wittich	Comis.
	1021.	H. Hinlins Garten – Hauß	
	1022.	Christian Gottlieb Stumpe	Weber
	1023.	Anton Weiß	Steinmetzer
	1024.	Joh. George Hofmann	Garnhändler
	1025.	H. Glafeÿs	Gartenhauß
	1026.	Gottlieb Teichmann	Zurichter
	1027.	Jonathan Friese	Tuchmacher
	1028.	Fr: Jägerin	Gartenhauß
	1029.	H. Baumerts	Gartenhauß
	1030.	Frantz Schöbel	Viehhändler
S. 589	1031.	Christian Teichmann	
	1032.	Wilhelm Bredow	Zimmermeister
	1033.	Joh. George Friedrich	Zurichter
	1034.	verw. Bartschin	Messerschmiedin
	1035.	H. Tobias Walther	Handelsm.
	1036.	verw. Seidelin	Schmidtin
	1037.	Gottlob Benjamin Teichmann	Bäcker
	1038.	Joh. Gottfried Steige	Seiffensieder
	1039.	Gottfried Jacobi	Färber
	1040.	Heinrich Herrmann	Sättler


Kirch Hof.
Vor dem Burg Thore.
Hof.
Hof.


Gacrie
Bob


Bleich Plan.
Acker

Auf

meinen

bevorstehenden Tod,

welchen

der Allerhöchste

gnädig und sanft und selig

verleihen wolle.

Doctor Caspar Gottlieb Lindner.

1769.

Hirschberg,
gedruckt bey Immanuel Krahn.

1.

Ich sterbe selbst, ihr gutten Kranken!
Hier nutzt nicht Panacee, noch Gold.
Geduld! ihr kümmernden Gedanken!
Der Tod wird auch der Aerzte Sold.
Hinweg mit allen Mithridaten!
Hinweg mit aller Perleneur!
Und wenn sie auch einst Wunder thaten.
Die beste Kunst weicht der Natur.

2.

Ich sterbe gern, ich sterbe willig
Und habe lang genug gelebt.
Ich habe gnug, wie recht und billig,
Als Arzt dem Tode widerstrebt.
Zeigt, die ihr wollt und noch am Leben,
Und die ihr oft dem Sterben nah,
Was ich euch da für Rath gegeben,
Und was für Rettung euch geschah!

3.

Wie gerne kam ich euch entgegen!
Wenn mich die Sehnsucht kommen hieß;
Auch manchmal über mein Vermögen!
Nur daß ich meine Treu bewies.
Und ja! sogar die letzten Tage,
Da ich meist selber schwach und krank,
Ist nur zu euch und eurer Plage
Mein schwerer, doch mein liebster Gang.

4.

Habt Dank, die ihr auf mich gebauet
Und meine Redlichkeit erkannt!
Habt Dank, die ihr euch mir vertrauet!
Habt sämtlich Dank durch Stadt und Land!
Habt Dank auch, die ihr mich vonweiten
Gesucht, geliebt und hochgeschätzt,
Und bis zu meinen letzten Zeiten
Noch itzt in Werth und Achtung setzt!

5.

Ihr **Großen!** nehmt mit mir vorwillen
Was Pflicht und Schuldigkeit gethan!
Ihr **Kleinen!** schätzt die Hülf im Stillen
Und sehet Huld und Mitleid an.
Ihr **Reichen!** seyd mit mir zufrieden,
Ihr **Armen!** aber auch zugleich!
Das Theil, was Jedem GOtt beschieden,
Das macht mich weder arm noch reich.

6.

O! daß ich euch stets wohl gerathen,
Wie ich gewünscher und gewollt!
O! daß die Würckung meiner Thaten
Noch mehr gethan, als sie gesollt!
Mit Wissen hab ich nichts versehen,
Mit Wagen hab ich nicht gefehlt.
Ist HERR! ein falscher Tritt geschehen!
So werd er mir nicht zugezählt!

7.

Des Arztes Hand ist oft gebunden,
Sein Wollen hat nicht freye Macht.
Er ist nicht Herr der letzten Stunden,
Und wenn es heißt: Es ist vollbracht!
Indeßen thut er nach Vermögen,
Und was er durch sein Wissen kan.
Lauft dieß nun manchem Wunsch entgegen;
So hat er dennoch recht gethan.

8.

Ich hab euch niemals so verlassen,
Und euch das Leben abgesagt,
Daß euer äuserstes Verfassen
Nicht noch ein letztes Heyl gewagt.
Und gieng es endlich auch zum Ende,
Und schriet ihr nach der Seelenruh;
So druckt ich euch die kühlen Hände,
Und sprach euch Trost und Hoffnung zu.

9.

Da lernt' ich selber mehrmals sterben,
Ich, der ich damals noch gesund.
Da dacht ich oft an Adams Erben,
Da dacht ich an den alten Bund.
Doch dieses waren nur Gedanken,
Die mancher für natürlich hält;
Itzt sterb ich würcklich, liebsten Kranken!
Itzt scheid ich ernsthaft von der Welt.

10.

Mein Pulsschlag geht nicht mehr so gleiche,
So ruhig wie er sonsten gieng.
Ich gehe schwach einher, ich schleiche,
Und werde mager und gering.
Der Schmerz durchwühlet Mark und Säfte,
Und quälet mich fast jede Nacht;
Der Schweiß beraubet mich der Kräfte,
Der mich vordem gesund gemacht.

11.

Die Flüſſe werden in mir rege,
Das Blut wird ſchleimig, ſcharf und dick;
Und wenn ich alles dieß erwäge;
So blüht mir weiter wohl kein Glück.
Die beſten Tage ſind vorüber;
Der letzte Tag iſt nicht mehr weit.
Komm ja! je eher und je lieber
Du mir beſtimmte Sterbenszeit.

12.

Doch Sterben iſt nicht ſo was Leichtes,
Als mancher es ſich wohl getraut;
Sein wahrer Grund iſt auf nichts Seichtes,
Und auf nichts Irdiſches gebaut.
Der Weltluſt gute Nacht zu geben
Und nach den Ewigkeiten ziehn,
Und dieſes ohne Widerſtreben,
O GOTT! das koſtet viel Bemühn!

13.

Dies ſind nicht leichte Menſchenwerke;
Hierzu gehöret größre Macht.
Hierzu gehöret Himmelsſtärke,
Und ein recht hoher Vorbedacht.
Hierzu gehöret Buß und Glauben,
Und Reinigkeit und Zuverſicht,
Die weder Furcht noch Schrecken rauben,
Wenn ganz zuletzt das Herze bricht.

14.

Mein GOtt! du haſt in meinem Leben
Mich immerfort recht ſtark geliebt.
Hilf nun die letzten Kräfte geben!
Mach mich zum Sterben auch geübt!
Laß meinen Geiſt die Reu empfinden,
Die ihm aus Schuldigkeit gebührt,
Und tilge meinen Reſt der Sünden,
Der mein Gewiſſen merklich rührt!

15.

Du kenneſt meines Geiſtes Triebe,
Und wie er öfters ſtraucheln gieng!
Und wie er, Fleiſch und Blut zu Liebe,
In vielen Schlingen ſich verfing!
Ich ſteh ſehr ſtark im Sündenbuche!
Nur noch zuletzt: Geduld! Geduld!
HErr! ſchone mit dem Richterſpruche!
Ich ſteife mich auf deine Huld.

16.

Ich knie für deinem Sohne nieder,
Und küsse Striem und Wund' und Blut.
Dies macht doch endlich alles wieder,
Dies macht doch alles wieder gut.
Erhöre, HErr! mein letztes Sehnen:
Laß deines Sohnes bittre Pein,
Ich bitte dich mit tausend Thränen,
Die Quittung meiner Schulden seyn!

17.

Getrost, mein Geist! von dieser Seite
Wird alles gut von statten gehn.
Halt nur recht treulich aus im Streite,
Bis zu dem letzten Ueberstehn!
Fall nur mit Reu und wahrer Busse
Bis auf den letzten Augenblick
Dem Heyland deiner Schuld zu Fusse!
Sein Gnädigseyn dein ewig Glück!

18.

Indessen, da ich noch auf Erden
Dies Glück mit nächst erwarten muß;
Es kan und wird nicht lange werden,
Und ruhet nur auf GOttes Schluß;
Indessen, da ich hier noch lebe,
So lang es dir, o HErr! gefällt;
So geb ich dir, ja, ja! ich gebe
Mein letztes Wort auch dir, o Welt!

19.

Dich meyn' ich nicht, du eitles Wesen!
Was man gewöhnlich weltlich heißt.
Und was die Weltsucht sich erlesen,
Und als ihr irdnes Hauptgut preist;
Dich meyn ich, o du Welt voll Liebe!
Wo Tugend, Treu und Glauben gilt,
Und die durch ihre frommen Triebe
Den Zweck der wahren Welt erfüllt.

20.

Hab ich nicht immer ausgehalten?
War ich nicht immer recht getreu?
Und mißfiel mir manchmal dein Walten?
Du gute Welt! verzeih! verzeih!
Verzeiht mir alle, die ihr redlich,
Die ihr noch itzo würdig lebt,
Und die, den Tugenden ohnschädlich,
Ein wahrer Weltruhm noch erhebt!

20.

Den Freunden küß ich gern die Hände,
Aus Dank und Treu und mit Bedacht,
Den Feinden mach der HErr ihr Ende,
So wie ers guten Christen macht!
HERR! laß es allen wohl ergehen!
Die Liebe kennet keinen Feind,
Und müßt sie ihn auch zugestehen:
So hat ers doch nicht arg gemeynt.

22.

HERR! seegne alle Anverwandte,
Die sonst mein Angedencken preißt!
HERR, seegne Freunde und Bekannte,
Und was der Tugend sich befleißt!
Welt! überhaupt: Dein gutes Walten
Empörte selten meinen Sinn.
Nimm doch zuletzt mein Händefalten
Zum Zeichen der Versöhnung hin!

23.

Nun fehlen noch die letzten Stunden,
Die Zeit, so Wunsch und Ende krönt;
Im Himmel hab ich Trost gefunden,
Auf Erden bin ich ausgesöhnt.
Ich bin bereit! mit allen Freuden
Verlaß ich Menschlichseyn und Welt!
HERR! mache nun mein letztes Scheiden
Wenn, wie und wo es dir gefällt!

24.

Ich halte dir in allem stille;
Nur gieb mir Muth, Geduld und Stärk!
Dein Wille sey mein letzter Wille,
Dein Wink mein jüngstes Augenmerk!
Komm langsam oder komm geschwinde!
Du weist allein die beste Zeit.
Nur hilf, mein Vater! deinem Kinde,
Und halte mich durchaus bereit!

25.

Soll ich zuletzt noch viel empfinden?
Das Sterben kommt nicht ohne Pein;
Und dringt die Frucht von meinen Sünden
Mit starker Würkung auf mich ein?
HERR! laß mich alles herzhaft leiden!
Dein Sohn litt' ja viel mehr für mich.
Sein Kampf mein Schild bey meinem Leiden!
So leid und sterb ich ritterlich.

26.

Sagt mir auf meinem Sterbebette
Von dieſes Heylands Kampfpanier,
Sagt mir, ja ſchreyt mir um die Wette
Von dieſem JESU alles für!
Sagt, wie er ſiegreich durchgedrungen!
Wie huldreich er für mich gebüßt!
Und wie er Höll, und Tod bezwungen!
Da wird mein letztes Kreuz verſüßt.

27.

Da wird das letzte Athemholen,
Da wird der letzte Bruſtfluß leicht.
Mein Troſt bleibt ſeiner Gnad empfohlen,
Wenn Fühlen und Empfinden weicht.
Will mir das Reden mühſam fallen,
Vergeht mir merklich das Geſicht;
So helft mir noch zuletzte lallen:
Mein JESU! dich, dich laß ich nicht.

28.

Und ſtocken denn des Leibes Säfte,
Und wird mir um das Herze heiß;
Verlieren ſich die letzten Kräfte,
Und ſchwächet mich ein kalter Schweiß;
So ruft mir zu was er geſprochen,
Und wie ſein letztes Aechzen heißt,
Als ihm das Herz ſchon halb gebrochen:
Dir, HERR! befehl ich meinen Geiſt!

29.

Die Redlichſte, ſo bey mir ſtehet,
Drück mir die Augen ſanfte zu!
Und wenn kein Pulsſchlag weiter gehet;
So laſſet mich in ſtiller Ruh!
Dankt GOtt für ſeine Gnad und Güte,
Barmherzigkeit, und Huld und Macht,
Und ſingt mit freudigem Gemüthe:
GOtt Lob! nun iſt der Kampf vollbracht!

30.

Ihr Kinder, nehmet meine Küße
Und meinen Seegen von mir an!
Nehmt von mir an, da ich beſchlüße,
Was Vater-Treue leiſten kan.
Ich reiche euch zuletzt die Hände,
Und glaubet meiner matten Hand,
Die bleib euch nun nach meinem Ende
Zeit eures Lebens wohl bekannt.

31.

Bringt meinen Körper in die Erde,
Und laßt ihn in der kühlen Gruft,
Damit er wieder Erde werde,
Bis GOttes Stimm' ihn wieder ruft.
Macht ihm die Grabschrift in Gedanken:
Hier ruht ein Arzt, der nichts erwarb,
Als daß er ungern seinen Kranken,
Sich selber aber gerne starb!

32.

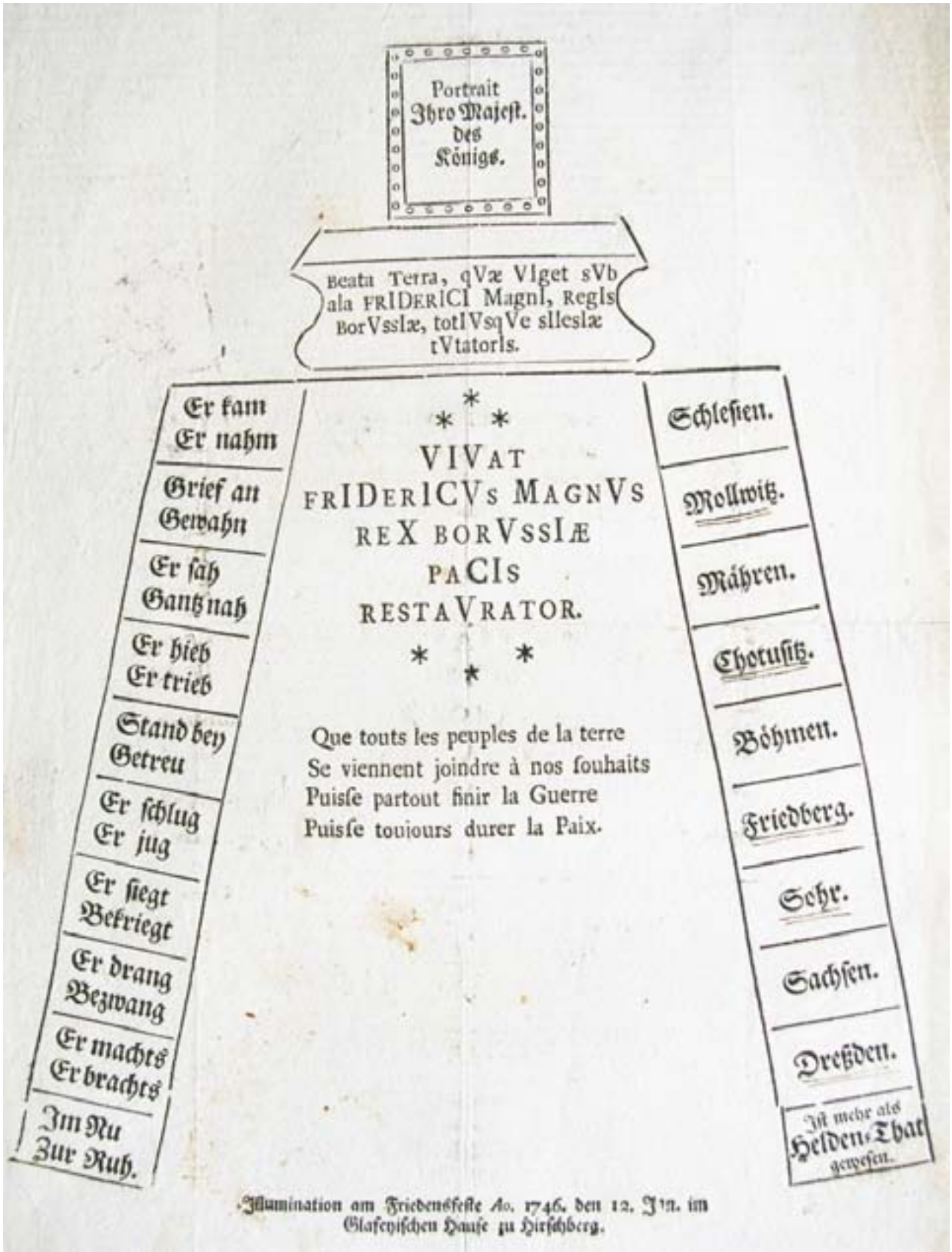
Mein Geist wird sich indeß erheben,
Er zieht in Sehnsucht schon empor!
Er schmecket schon das neue Leben;
Es kommt ihm alles göttlich vor.
Er sieht den Himmel huldreich offen;
Die Engel kommen auf ihn zu;
Hier hat er erst die Spur getroffen,
Den Weg zu seiner Seelen-Ruh.

33.

Er tritt dem Lebens-Hirt zur Seiten,
Er sieht die Burg voll Gnad und Huld,
Er läßt sich den Erbarmer leiten,
Er küßt das Lamm, so sonder Schuld,
Er kniet für GOttes Throne nieder,
Welch Glanz! welch Licht! welch Glück wohnt da!
Und singt die allerreinsten Lieder
Mit Jauchzen und Halleluja!

34.

Entzückter Geist! so wird dein Erbe,
Geh alles nur recht gläubig ein!
O! wünscht mir, daß ich heute sterbe!
So wird dein wahres Erbe seyn.
In solchem sicheren Verfassen,
In solcher frohen Zuversicht
Hilf mir, mein GOtt, die Welt verlassen!
Mit tausend Welten tausch ich nicht.



Illumination am Friedensfeste Ao. 1746. den 12. Jun. im Glaseyischen Hause zu Hirschberg.

Umständliche Beschreibung

der

sieben und sechzig tägigen

harten Belagerung

Hirschbergs

in Schlesien,

Welche sich vor hundert Jahren den 5. Septemb. bis zum 10. November 1640. ereignet hat,

poetisch und historisch

entworfen

von

D. Kaspar Gottlieb Lindnern.

Hirschberg den 5. Sept. 1740.

Gedruckt bey Immanuel Krahnen.

Denen

Wohledlen und Hochachtbaren Herren,

Hrn. Adam Steuer,

Hochberühmten Kauf- und Handelsherrn, Wohlverdienten Aeltesten der Hirschbergischen Kaufmannsgesellschaft und Wohllöbl. Vorsteher der Evang. Gnaden-Kirche und Schule

und

Hn. Augustin Böhmer,

Hochberühmten Kauf- und Handelsherrn und wohllöblichen Deputirten bey dem Evang. Kirchen-Collegio/

Meinen

Hochgeehrtesten Herren und Gönnern

wiedmet nachstehendes Gedichte

zum Zeichen seiner Hochachtung und Ergebenheit

der Verfasser.

EPHRAIM IGNATIUS NASO

in Phœnice redivivo p. 190.

Ut glebosa colunt rurales arva coloni,
Sic duplices urbem te coluere Dii.
Te ferro coluit Mavors, Vulcanus & igne,
Sed cultura graves sensit adesse vices.
Elige cœlestes, gentiles desere mores,
Si a te gentiles vis procul esse Deos.

Mehrmals hab ich, edles Hirschberg! Bund und Schluß bey mir gemacht,
Und ein längst verdientes Loblied deiner Gegend zugedacht,
Mehrmals hab ich schon dein Wohl und dein vieles Glück erwogen,
Auch von deiner Schätzbarkeit manche Nachricht eingezogen,
Mehrmals hab ich schon die Feder in Gedanken angesetzt,
Und dich fast allein des Dichtens und der Arbeit werth geschätzt;
Aber immer haben mich deine klägliche Gestalten,
Und so mancher Unglücksfall von dem Fürsatz abgehalten.
Ja auch itzt geschieht es wieder, da ich auf ein altes Weh,
Das dich ungemein geängstet, hundert Jahr zurücke geh.

Zwar es haben dich vorlängst Krieg und Plündern schon erschrecket,
Und du hast der Feinde Wuth fast von Anfang her geschmecket;
Denn du warst kaum dreyssig Jahre, oder etwas drüber, alt,
So verheerte Bretislaus deinen lustigen Gehalt. 1.)

*3 Auch

1.) Insgemein wird die Erbauung der Stadt Hirschberg in das 1108. Jahr gesetzt. Dieses schlüssen die Geschichtsschreiber aus den Worten: & heneDIC hæreDItatI tVæ, welche vor Alters auf einer Tafel des hohen Altars in unsrer Stadtkirche gestanden haben, und die das 1108. Jahr andeuten. Ich glaube aber vielmehr, daß diese Jahrzahl nur die Erbauung der Kirche oder des Altars verrathen solle, und halte Hirschberg für älter. Wie denn auch Hr. M. Zeller im I. Theile seiner Hirschbergischen Merkwürdigkeiten p. 14. anführt: daß etliche alte Schriften

Auch die Tartarn machten dir nach der Zeit nicht wenig bange,
Als ihr ungeheurer Schwarm bis nach Gold- und Lemberg drange; 2.)
Wie erschreckte dich nicht ferner der Hussiten scharfer Streit? 3.)
Wie entrüstete dich nachmals der Cosaken Grausamkeit? 4.)
Doch diß alles war noch nichts gegen deinen jüngern Aengsten;
Denn bey diesen war dir erst unterschiednemal am bängsten,
Da dich bald der Feind bedrohte, bald in seine Macht bekam,
Und dir deiner Bürger Gütter, ja wohl gar ihr Leben nahm. 5.)

O!

meldeten: daß ehe und bevor die Stadt mit Mauren umschlossen worden, sie im Jahr 1001. ein geringer Marktflecken gewesen. Ich habe bey dieser Angabe immer gewünscht, wenn ich doch diese alten Schriften mit Namen wissen sollte! Und endlich habe ich durch die Gütigkeit eines benachbarten Gelehrten eine davon kennen lernen. Sie bestehet in einer alten geschriebenen Trautenauischen Chronike, davon sich eine Abschrift auf unser Hochreichsgräflichen Bibliothek zu Hermsdorf befindet. Hierinnen wird die Erbauung in das 1004 oder 5te Jahr gesetzt, und den flüchtigen Pohlen zugeschrieben, welche damals der Böhmische Herzog Jaromir und sein Bruder Ulreich wieder aus Böhmen vertrieben hatten. Ihr Anführer hiß Panchelenik, und chelenik soll auf deutsch einen jungen Hirsch bedeuten, daher endlich der Name Hirschberg entstanden wäre, welches mir aber etwas weit hergeholet zu seyn scheinet. Ich lasse mich begnügen, daß daher zu erweisen ist, daß unser Hirschberg bald zu Anfange des eilften Jahrhunderts nach Christi Geburt erbauet worden. Weil nun im Jahr 1034. nach dem Tode des Pohlnischen Königs Mieslai II. eine grosse Unruhe in Pohlen und Schlesien entstand, und besonders Wenislaus I. Herzog in Böhmen in unser Schlesien einfiel, und weit und breit alles verwüstete, Breßlau einnahm, ausbrannte, auch wieder aufbauete; so vermuthe ich, daß unser junges Hirschberg aus Nachbarschaft auch seine Noth bey diesen Unruhen wird auszustehen gehabt haben.

2.) Daß sich im Jahr 1241. als die grausamen Tartarn in Schlesien eindrangen, vieles Volk in die unwegsamen Wälder und unser Gebirge mag geflüchtet haben, ist sehr wahrscheinlich. Daß ihnen aber auch die ausschweifenden und alles weit und breit plündernden Tartarn nicht wenig Furcht mögen eingejagt, und daß diese auch unser Hirschberg wird betroffen haben, läßet sich auch leicht vermuthen.

3.) Im Jahr 1427. kamen die Hussiten vor Hirschberg, und wagten den 15. 17. und 19. September drey starke Stürme. Allein die Bürger hielten sich jederzeit so standhaftig und tapfer, daß jene der Stadt nichts abgewinnen konnten. Der Feind mußte also mit Schimpf abziehen; verbrannte aber noch vorher die Vorstädte.

4.) Im Jahr 1622. den 19. November kamen bis 10000. Cosaken vor Hirschberg, und gingen mit den armen Leuten unmenschlich um. Wer nur konnte, der flüchtete sich für ihnen in die Stadt, also daß in mancher Stube 50. 100. ja 150. Personen beysammen staken. Sie verheerten alles weit und breit, zogen hernach auf Bernsdorf zu, und ermordeten daselbst 60. Personen jämmerlicher Weise.

5.) Im Jahr 1631. den 2. März kamen Churfächsische Völker, so damals die Kaiserlichen Waffen anfeindeten, vor Hirschberg, sengten und brannten, und preßten die Bürgerschaft dermassen hart, daß mancher Bürger 100. und mehr Ducaten hergeben mußte. Zwey Jahre darauf 1634. den 2. Jun. überfiel eine andere Parthey von 200. Pferden die Vorstadt, und plünderte sie nebst den umliegenden Dorfschaften eine ganze Woche lang aus, beschädigte und tödtete auch viele Leute. Den 9. Jun. kamen wiederum bis 1000. Mann an, bedroheten die Stadt auf das äußerste, beschossen sie, zündeten vor der Stadt ein Vorwerk, das Hospital vor dem Burgthore, und einige

O! was höre ich noch anitzt für Erbarmenswerthes Flehen?
O! wie öfters sprichst du: Weh! Weh! ach! Weh ist mir geschehen!
Meine Häuser sind zerschmettert, meine Mauren halb zersprengt,
Meine Schätze sind durchplündert, meine Bürger höchst bedrängt,
Mein Vermögen ist dahin, meine Hoheit ist gefallen,
Ach! ich höre nichts als Schlag, nichts als Donnern, nichts als Knallen,
Ach! ich sehe nichts, als Feuer, nichts als Dust und Rauch und Dampf,
In mir will man meist verzagen, auswärts schreyt man: auf! zum Kampf!
Ach! was wird mir durch den Feind für ein Drohspruch vorgelesen?
Bin ich denn noch, die ich war? nein! ich bin es nur gewesen!

Deine Häuser, deine Thürme standen kaum von neuem da,
Du erzähltest noch den Nachbarn, was dir jüngst für Weh geschah!
Ja du sahst noch immerfort in Gedanken dich bekriegen,
Und den ungestümen Feind in der Vorstadt um dich liegen;
Du gedachtest kaum auf Friede, und auf etwas Sicherheit,
Himmel ach! da war schon wieder, ach! da war der Feind nicht weit,
Ach! da kam man auf dich loß mit verschiedenen Partheyen,
Da gewann man Wall und Thor, da erstieg man die Pasteyen. 6.)
Und indem man einem Feinde in der Stadt die Treu versprach,
O! da folgte schon von aussen wiederum ein anderer nach. 7.)

andere Häuser an, schossen auch mit geschmierten Kugeln in die Stadt, wodurch sie in Brand gerieth und in drey Stunden völlig darnieder brandte, welches unbeschreibliches Elend und Unglück verursacht hat. S. Zellers Hirschb. Merkw. p. 162. sqq.

6.) Im Jahr 1639. zankten sich zu unterschiedenenmalen bald die Kaiserlichen, bald die Schweden darum. Diese Letztern behielten sie endlich etliche Monat inne. Die Burger mußten ihnen Huld und Treu versprechen, da inzwischen von aussen die Kaiserlichen alles aus Verdruß und Zorn unsicher machten.

7.) Die Hauptnoth, welche Hirschberg ausgestanden gehabt, geschahe im Jahr 1640. vom 7. Septemb. bis den 10. November durch eine 67. tägige Belagerung. Hr. M. Zeller giebet zwar in seinem Hirschb. Merkw. I. Th. p. 196. eine ziemliche Nachricht davon. Ich habe aber eine alte geschriebene Schrift, als eine Hirschbergische Seltenheit auf, welche alles viel vollständiger erzählet. Sie bestehet aus 7. Bogen in Folio, und handelt anfänglich von der erwähnten Belagerung, hernach aber von den Unordnungen, welche daher in den Rechnungen und Zunftbüchern der Becker entstanden. (Absonderlich wird darinnen gedacht, wie bey der grossen Plünderung die Meisterlade zwar erhalten worden, indem sie vermauret gewesen: nach diesem aber von einem wälschen Feldwäbel durch Zauberey wäre entdeckt und genommen worden, wobey denn alle löbl. Handwerks, ordnungen, Gewohnheiten und Bräuche nebst den wohlgefaßten Registraturen und Inventarien verlohren gegangen, ausser die neu confirmirten Handwerksartikel, und ein altes Buch, nebst dem

O! mit was für Herzensweh siehst du deine Mühlen brennen?
O! wie manchen Redlichen siehst du da zu Boden rennen?
O! was braucht man auf dem Lande, auf den Feldern für Gewalt?
O! was raubt man dir für Zufuhr und für Lebensunterhalt? (8)
Endlich kommt die volle Macht dir zum Schrecken angezogen,
Ach! sie kommt und zieht nicht nur, ach! sie kommt recht hergeflogen.
Achtzehntausend muntre Krieger drohen dir mit Mund und Hand
Nicht nur einen Jammervollen, ach! den allerschlimmsten Stand. (9.)
Zittre! bebe! fürchte dich! schrey und ruffe nach Erbarmen!
Schrey um Hülfe! schrey um Rath! dreh und winde Händ und Armen!
Denn man macht sich wirklich fertig, dir zur Drangsal, dir zur Pein,
Dir aufs äuserste gefährlich, und dein Untergang zu seyn.

Weh!

Inventario der Bauspesen von Erbauung der Brodtbänke und das Handwerks Insiegel, welche Hr. Balthasar Kretschmer von einem Soldaten wiederum für einen Reichsthaler eingelöset hat.) Ich werde mir diese Schrift in nachfolgenden Anmerkungen größtentheils zu Nutze machen, und nur die Schreibart etwas ordentlicher und deutlicher einrichten. Der Verfasser davon ist ein Becker gewesen, und hat sie 1648. den 1. Jan. zu Papier gebracht, wie am Ende stehet. Der Titel ist: „ Einfältiger, wahrhaftiger und gründlicher Bericht, was die Kaiserlichen Völker an „ unser Stadt Hirschberg an. 1640. zu unterschiedenen malen tentiret; wie auch, was vor und „ bey wärender dritter Belagerung eigentlich fürgegangen und sich begeben, und was es endlich „ für einen Ausgang mit uns und der Stadt genommen.

8) So lange die Schwedischen Völker die Stadt inne hatten, und von den Bürgern wohl gelitten wurden; so lange suchten ihr die Kaiserlichen von aussen alle mögliche Drangsale anzuthun. Eine Parthey davon lag auf dem Lehnhause, und ließ sich hier zu mehrmalen sehen. Bald zündeten sie die Feldfrüchte auf dem Lande an, bald zertraten sie dieselben, bald warfen sie Feuer in die vollen Scheuren, und suchten so viel möglich alle Zufuhr von Lebensmitteln zu verhindern. Wo sie auf den Strassen eines Bürgers oder Bauers, der unter die Stadt gehörte, habhaft werden konnten, den fingen sie auf, nahmen ihn mit nach Lehnhaus, warfen ihn ins Gefängniß, speisten ihn mit Wasser und Brodt, liessen ihn täglich prügeln, und gaben ihm nicht eher die Freyheit, biß er eine gewisse Geldstrafe erlegte. Das kläglichste für die Stadt war, daß alle ihre Mühlen, nemlich die Ober- Nieder- und Neumühle, die Kunnersdorfer und Straupitzer durch Feuer angesteckt und in Grund verderbet wurden. Ja als endlich der Stadtrath die Obermühle wieder in so weit zu Stande bringen lassen, daß man mit zwey Gängen hat mahlen können; so ist sie dennoch von neuem angezündet, und der Helfer darinnen, Melchior Lange von Lemberg gebürtig, erstochen worden. Wärender Belagerung sind 1800 Scheffel Malz, Korn und Gerste auf den Handmühlen gemahlen worden.

9.) Den 9ten Sept. hielten die Hirschberger eben ihren Markttag. Aber zwischen 9. und 10. Uhr kam die ängstliche Post, daß die Kaiserlichen Völker vor der Stadt wären, alle Berge mit starken Wachen besetzten, und sich bereits eine Gegend zu einem förmlichen Lager ausluchten. Dieses schlugen sie auch alsobald um die Straupitz auf, und fingen erstlich auf dem Vogelberge, dernach auf Samuel Opitzes Berge, endlich beym kleinen Kirchlein vorm Schildauer Thore zu schanzen an, und pflanzten auf diesen letztern Ort zwey Feuermörser. Der Kaiserlichen waren an der Zahl 18000. Mann.

Weh! wie schäumen, weh! wie sprühn, weh! wie stürmen die Soldaten!
Weh! wie knallt so manches Stück! weh! wie hageln die Granaten! (10.)
Weh! wie donnern die Carthaunen! (11) weh! wie kracht der Minen Schlag!
Weh! was ihre Kraft und Stärke, weh! was ihre Macht vermag!

10.) Den 6. Sept. fingen sie an mit Feldstücken auf die Stadt loßzuspielen, wobey sich alles Kriegsvolk in Ordnung stellte, und zum Anlauffen fertig hielt. Indessen schickte man einen Trommelschläger an die Stadt, und ließ fragen, ob sie sich in guttem ergeben wolle? wo nicht? so solle auch des Kindes in Mutterleibe nicht verschonet bleiben. Hierauf aber antwortete der Schwedische Commendant ganz kurz. Alsobald gieng das Schüssen desto stärker an, und dauerte etliche Tag und Nächte unaufhörlich. Den grössten Schaden thaten die Granaten, darunter einige bis 200. Pfund wogen. Zwey schlugen in die Kirche durch das Gewölbe, und zerschmetterten Bähnen und Gestühle. Eine fiel auf den Kirchthurm, schlug aber zu grossem Glücke nicht durch, sondern sprengte nur etwas vom Kranze herunter. Eine traf auch für die damals wohlbesetzte Apotheke, und setzte sie in nicht geringe Gefahr. Eine schlug in des Tischlers, Elias Fuchsens, Haus auf der Schuldauer Gasse und zerschmetterte ein Weib mit zwey Knaben. Eine betraf Jeremias Rosenbergers Haus, und zersprengte es durchaus, zerfleischte auch des bey ihm liegenden Soldatens Pferd ganz und gar. Eine schlug in George Spitzen Haus, auch auf der Schuldauer Gasse, und beschädigte zwey Mannspersonen, welche des andern Tages sterben mußten. Endlich fiel auch eine in David Reisels Haus. Melchior Pusch, ein Schuhmacher, sahe eben damals dieser rauschenden Granate zu; als sie aber entzwey schlug, flog ihm ein Stück davon den halben Kopf weg, und er mußte jämmerlich sterben.

11.) Bey der Obermühle liessen sie den Graben ab, führten Stücke dahin, und schossen stark auf die Stadt zu. Es wurde auch bey dem Hirtenhause eine Schanze aufgeführt, und halbe Carthaunen darauf gepflanzt. Den 10. Sept. des Morgens nach fünf Uhr fing man an Breche zu schüssen, und fuhr damit bis Nachmittags um 5. Uhr fort. Es wurden bis 136. Kugeln hineingeschossen, und bekam nicht nur der Zwinger und die Stadtmauer ein Loch, sondern es fiel auch von dieser ein ziemlich Stücke über den Haufen. Zum Andenken siehet man noch heut zu Tage an diesem Orte drey Kugeln eingemauret. Hiernach rüsteten sich die Belagerer anfänglich zu einem starken Sturm, und liessen die Stadt mit neuen Drohungen auffodern und zur Uebergabe bereden. Es erfolgte aber keines. Doch fuhren sie die folgenden Tage noch stark mit Schüssen fort.

12.) Den 20. Sept. an einem Sonnabende des Morgens um 8. Uhr liessen die Belagerer hinter dem Hinterfärber gegen das Burgthor zu eine Mine springen. Sie hatten Kundschaft, daß um diese Zeit die Posten schlecht besetzt waren, weil man eben dem Morgen-Gebeth beywohnte. Die Mine stieß ein Stück in die 30. Ellen lang aus der Mauer, und alsobald fingen 1000. Mann an Sturm zu lauffen. Ob diese nun schon anfangs gewonnen schien; so wurden sie doch von den herbeykommenden Schweden gar bald abgetrieben, und musten drey Trommeln und viel Gewehr im Stiche lassen. Durch den Minensprung wurden drey Mann von der Besatzung verschüttet; aber gleichwohl hernach zu grosser Verwunderung unter den Steinen lebendig herfür gezogen. Auf Seiten der Stadt sind bey diesem Gefechte nur zwey Personen todt blieben, ein Soldat, und Balthasar Kretschmer/ des Weinschenken Sohn. Am Abend Allerheiligen liessen sie wiederum drey Minen springen. Zwey davon schlugen auswärts auf sie selbst zurück, und machten das Spanische Dragoner-Regiment fast ganz zu schanden. Eine aber sprung einwärts, und warf ein gros Stück von der Zwinger- und Stadtmauer von einer Post zur andern darnieder. Hierauf liefen die Kaiserlichen Völker wieder Sturm, und währete das Gefechte in die drittehalb Stunden. Es waren bereits 350. Mann in die Stadt eingedrungen, und hatten sich schon etlicher Häuser bemächtigt; aber die tapfre Gegenwehr trieb sie dennoch zurücke. Auf den Morgen wurde von der Stadt ein Anstand begehret, der ihr auch verwilliget ward. Unterdessen holten die Belagerer ihre Todten von der Wahlstadt ab und begruben sie. Diejenigen aber

O! was man für Blitze sieht, was für Feuerkugeln sprühen,
Was auch diese für Gefahr und für Schaden nach sich ziehen? (13.)
O! wie dampft und raucht der Himmel, o! wie stinkt der Pulverdampf,
O! wie ofte heißt es: Hirschberg, auf! von neuem in den Kampf!
Weh! wie ofte schreyt man: Noth! weh! wie ofte schreyt man Feuer,
Wie durchschlägt der Kugeln Last Dächer, Estrich und Gemäuer,
Wie ersteigt man deine Wälle, was vergeußt man da für Blutt,
Wie verkleinert man dein Herze, weh! wie schwächt man deinen Muth!

O! du Urbild grosser Noth! o du Muster vieler Sorgen!
Jammerst du doch Tag und Nacht, wie den Abend, so den Morgen?
Wie durchwühlt sind deine Gassen, welche Bley und Eisen drückt?
O! wie furchtsam lauft da jedes, wie erschrocken und gebückt!
O! wie zittert jung und alt, o! wie schreyen groß und kleine!
Was für Seufzer hört man da, was für Aechzen und Geweine!
Kinder fliehen zu den Müttern, Mütter zu den Kindern hin;
Doch bey allen merkt man deutlich einen höchst erschrocknen Sinn,
Und indem es in der Luft blitzt und rauscht und pfeift und schallet,
Und auf einmal hier und dar platzet, donnert, kracht und knallet,
Himmel! wie erzittert alles, ja wie knackt fast jedes Haus,
Himmel! was für Todesängste stehen da die meisten aus?
Ach! und wie? was denkst du denn? wenn die Schläge der Granaten
Wenn der andern Kugeln Macht noch dazu so schlimm gerathen,
Wenn sie durch die Gassen rauschen, wenn sie meist vom Feuer glühn,
Und mit gräßlichem Getöse Gluth und Schwefel von sich sprühn,

Wenn

so innerhalb der Stadt todt darnieder lagen, wurden theils auf den Kirchhof, theils in den Zwinger begraben; doch lösten die Käyserlichen drey ihrer vornehmen Officirer ein, die sie selbst Kriegsmässig zur Erde bestatteten. Es sind damals Kaiserlicher Seits nach ihrem eignen Geständniß 500. Mann geblieben. In der Stadt hingegen soll nur ein einziger vornehmer Bürger schaden gelitten haben, welcher mit einem Stein gestrichen worden. Es kommt mir aber diese angegebene Ungleichheit etwas ungleich vor.

13.) Nebst den hereingeworfenen Granaten thaten auch die Feuerkugeln grossen Schaden. Doch suchte man so viel möglich auf gutter Hutt zu seyn, ihren gefährlichen Wirkungen vorzubauen. Gleichwohl fiel eine in Hanns Maywalds Haus am Ringe in einen Haufen Stroh, und steckte das Haus in Brand. Eine andre schlug in des damaligen Rechtsgelehrten, Cobiä Büssenbachs, Hinterhaus ins Futter, und erregte auch ein starkes Feuer.

Wenn ihr lästiger Gehalt durch die stärksten Mauren schläget,
Wenn er hier und dar ein Haus kläglich in die Asche leget,
Wenn er Dach und Grund zerschmettert, ja bis in die Keller dringt,
Und mit grausamen Gedonner in viel hundert Drümmer springt,
Wenn er disseits einen Mann, jenseits Weib und Kind zerreyßet (14.)
Und noch andre theils aus Furcht, theils aus Angst darnieder schmeißet,
Oder hier den einen lähmet, dort den andern halb erdrückt,
Oder etwan auch den dritten durch den Schwefeldampf erstickt.
Ach! und wie? was denkst du denn? o! wie schlägt und pocht dein Herze!
Du vergehst für Angst und Weh, du vergehst für Leyd und Schmerze!

Etwas sollte dich fast trösten, da man dich nicht mehr beschüßt,
Und auf einmal in dem Lager unvermuthet ruhig ist,
Da dir Stallhanns näher kommt, dich mit seinem Volk bedecket,
Die Belägerer zerstreut, und mit seiner Macht erschrecket,
Da er dich mit frischen Völkern und mit Salz und Mähl versieht,
Da er selbst in deine Mauren durch das ofne Burgthor zieht,
Da er dir den sichren Weg bis zu seinem Lager lüftet, (16).
Und zugleich noch überdiß manchen andern Vortheil stiftet.

Aber

14.) Hierbey ist die 10. Anmerkung nachzusehen. Ich will nur noch beyfügen, daß eine Granate von 200. Pfund in obbenennten Tischlers Haus, und besonders in die Schlafkammer einschlug, worinnen die Tischlerin, ihre Mutter und drey Kinder schliefen. Die erste lief sogleich mit ihrem kleinsten Kinde bloß davon; aber die Mutter wollte vorher noch die andern beyden Knaben mitnehmen. Unterdessen zersprang die Granate, und zerschmetterte die Kinder in viele Stücke; die alte Mutter aber zerquetschte sie an einem Pfeiler. Es gingen zugleich drey Häuser im Rauch auf.

15.) Nach dem letzten Sturme mit dem Tage Allerheiligen wurde in dem Lager alles stille und die Stadt weiter nicht beschossen. Bey Liebenthal hatte der Schwedische General Stallhanns bisher sein Lager aufgeschlagen gehabt. Dieser rückte nun auf vielfältiges Andalten mit seinen Völkern heran, und kam den 7. November Abends vor die Stadt. Er schlug sein Lager um den Hausberg auf, und ließ die Nacht eine Batterie aufwerfen und zwey Stück darauf pflanzen. Die Kaiserlichen hatten auf der Rosenau Friedrich Pohls Vorwerk zu einem Blockhause gemacht. Dieses beschossen die Schweden den Tag darauf, berennten, erstiegen und zerstörten es völlig. Hierauf verliessen die Kaiserlichen alle andere Blockhäuser und Schanzen, die sie nahe bey dem Burgthor herum hatten, und zogen sich zurück in ihr Lager. Nach diesem wurden alle Laufgräben angefüllt, und alle aufgeworfne Schanzen und Blockhäuser zernichtet.

16.) Endlich wurde das Burgthor eröfnet, mit Schwedischer Mannschaft besetzt und freyer Aus- und Eingang verstattet. Es kam auch der General Stalhanns mit etlichen seiner Obristen selbst in die Stadt geritten, trat bey dem regierenden Burgermeister ab, und machte jedermann gutte Hofnung zu einer baldigen Befreyung. Er besetzte zugleich die Stadt stärker mit neuen Völkern und ließ über zwanzig Wagen mit Mehl und Korn in selbige schaffen.

Aber alle dieſe Tröſtung ſcheinet nur ein Troſt zu ſeyn,
Denn es wirft der Schweden Einſicht dieſen Schluß dagegen ein:
Daß die Stadt von innen aus ſich nicht weiter wehren könne,
Ohne daß ſie und ihr Volk völlig ins Verderben renne. (17.)
Fliehet! heißt es, die ihr wollet und verlaſſet Hof und Haus,
Und begebet euch bey Zeiten ſicher in den Schutz hinaus.

Wirklich viele fürchteten ein noch ärgeres Gewitter, (18).
Und durchſuchten ihr Geräth, ihre Schätz und ihre Gütter,
Selbſt der Rath und alle Reichen ſchickten ſich auf Weg und Bahn;
Nur die armen Bürger ſahen dieſe Flucht für ſchimpflich an.
Steckt kein Herze mehr in euch? allſo ſchrien ſie dagegen,
Glaubt ihr denn? es könne GOtt nichts aus Gnade mehr vermögen?
Glaubt ihr denn? wenn wir des Kaiſers, daß wir auch nicht ſicher ſeyn?
Haltet aus, ihr Kleinmuthsvollen! ihr Verzagten, haltet ein!

Dennoch flohe Klein und Groß! (19) Mütter ſchlepten mit Erbarmen
Theils die Kinder an der Hand, theils am Halſe, theils an Armen,
Kranke waren theils mit Tüchern, theils mit Betten umgethan,
Weiber ſahen ihre Männer mit viel tauſend Thränen an,
Einer lief dem andern vor, einer ſtieß ſo gar den andern,
Ja die Greiſſe mühten ſich zitternde mit fort zu wandern,

Alles

17.) Allein als er die Kaiſerliche Macht und ihr wohlverſchanztes Lager wahrgenommen und ausgekundſchaftet hatte, ſo befand er, daß ſeine Völker den Kaiſerlichen nicht gewachſen wären, und wandte vor, daß er ſeine Leute nicht ſo unfürſichtig anführen dürfte. Denn wenn der Ausgang mißlingen ſollte; ſo würde er es ſchwer bey ſeiner Krone zu verantworten haben.

18.) Hierauf wurde den Bürgern ein Accord und die Flucht vorgeſchlagen, in welche auch ſogleich der Rath und die Reichen der Stadt willigten, und ſich dazu mit dem beſten Theil ihres Habes und Guttes geſchickt machten. Ob ſich nun ſchon hierwieder der gröſte Theil der Gemeine anflehnete, und beyſammen auszuhalten ermahnte, auch von neuem um Beyſtand bey dem Schwediſchen General gebethen wurde; ſo erfolgte doch endlich kein anderer Ausſpruch, als dieſer, der zugleich durch öffentlichen Trommelſchlag bekannt gemacht wurde: Wer nicht willens iſt, in ſeiner Vaterſtadt zu verbleiben, der ſoll ſich innerhalb drey Stunden in das Schwediſche Lager verfügen; wer aber Luſt zu bleiben, dem ſolle es frey ſtehen.

19.) Hierauf flüchtete faſt jedermann, und nahm ſo viel ihm möglich mit, das übrige aber von ſeinen Hab und Güttern ſahe man mit dem Rücken an. Einige wenige Bürger, die ſich für dem fernern Erfolge nicht ſo ſehr fürchteten, oder denen ihr Haus und Hof zu verlaſſen ohnmöglich war, oder die aus Schwachheit oder Krankheit nicht fortkommen konnten, blieben nur noch zurücke. Es geſchahe dieſes alles den 10. November.

Alles seufzte, alles keuchte, alles sahe furchtsam aus,
Hirschberg! schrie der eine Vater, lebe wohl mit Hof und Haus!
Lebe wohl, mein Eigenthum! o! mit was für heissen Thränen
Werd ich mich nach dir so sehr und so oft und vielmals sehnen!
Lebe wohl, du schöne Gegend! die ich bis hieher verehrt,
Die schon meinen Aeltervätern lange Jahre zugehört,
Lebe wohl! doch lasse mich, o du altes Wohlergehen!
Weint, ihr Kinder! seht! da stehts! nur noch einmal nach dir sehen.

Weine selbst, bestürztes Hirschberg! daß man dich so stark verläßt;
Denn was sagt in deinen Mauren der noch überbliebne Rest?
Wenige sind ja noch da, so dich sonst so hochgeschätzet,
Und für deinen alten Ruf Leib und Leben aufgesetzet.
Arm an Bürgern, arm an Güttern! das muß itzt dein Wahlspruch seyn,
Und auch dieser schlechte Rückstand bleibet noch dazu nicht dein;
Ein gedoppelt arger Raub, ein gedoppelt starkes Plündern
Sucht dein überbliebnes Gutt vollends gänzlich zu vermindern. (20.)
Sieh! wie preßt man deinen Bürgern auch den letzten Pfennig aus!
Wie durchgräbt man Stub und Keller, wie durchwühlt man Hof und Haus!
Wie durchsucht man Dach und Fach, ja die allermeisten Plätze!
Wie beraubt man Kirche, Schul und das Rathhaus seiner Schätze!
Was für Ungemach und Aengste hat dein Volk nicht auszustehn?
Wie erbittert pflegt nicht jeder mit den Deinen umzugehn?

Was

20.) Die folgende Nacht durch hat sich die Schwedische Besatzung in der Sadt noch aufgehalten, die meisten Häuser durchplündert, und also den Kaiserlichen das Beste weggenommen. Den Morgen drauf war man Willens, die Stadt in Brand zu stecken, damit die Belägerer sich nach ihrem Einzuge darinnen nicht sicher halten könnten. Allein die Bürger stellten deßwegen der Generalität vor, daß dabey leicht unschuldig Blut vergossen werden könnte, weil unterschiedne schwache und kranke Personen in den Häusern lägen, denen aufzustehen und fortzukommen ohnmöglich wäre. Hierauf unterblieb dieser erschreckliche Fürsatz und man zog Schwedischer Seiten aus, und Kaiserlicher Seiten ein. In der ersten Hitze ging das Kaiserliche Volk mit den zurück gebliebnen Bürgern sehr unbarmherzig um. Hierauf plünderte es die Stadt etliche Tage hintereinander durch, und nahm vollends alles, was vorher die Schweden in Eil nicht angetroffen und mit genommen hatten. Sie durchhackten alle Gewölber und Keller, und es muste alles umgewühlet werden, woselbst man nur das geringste vermuthete. Es blieb also kein Haus in der Stadt, welches nicht von oben bis unten aus durchplündert wurde. Die Burger wurden dabey auf das äuserste gepreßt und geängstiget, um die verborgenen Schätze anzuzeigen, davon sie doch in der That keine Wissenschaft hatten.

Was für Drohn wird wieder sie, was für Qvälung unternommen?
Kurz: dein Elend, deine Noth ist anitzt aufs höchste kommen.

Edles Hirschberg! dieser Jammer, dieser Kummer, dieser Graus
Preßte dir vor hundert Jahren ganze Bäche Thränen aus.
Doch wie steht es itzt um dich? GOtt sey Lob! du lebst in Frieden,
Und des Höchsten Gnadenhuld hat dir lauter Wohl beschieden.
Dich erschreckt kein Blitz der Stücke, keiner Feuerkugel Fall,
Weder der Carthaunen Donner, weder der Granaten Knall,
Weder Feld- noch Kriegsgeschrey, weder Schwerdter, weder Spisse,
Weder Feuer, Dampf und Rauch, noch der Mauren starke Risse.
In Dir wohnt der Bürger Eintracht, auser Dir steht kein Soldat,
Wo vordem die Schwerdter blitzten, da grünt itzo Frucht und Saat.
Tag und Nacht vergönnen Dir eine höchsterwünschte Stille,
Deine Nahrung blüht und wächst, alles hast du in der Fülle,
Deine Handlung steht im Flore, Glück und Seegen fällt Dir zu,
So betrübt einst Hirschberg lebte, so vergnügt lebst itzo Du.

Aber lebe nur auch so, daß der Höchste nicht von neuen
Dir ob deinen Uebermuth alte Strafen dürfe dräuen,
Dank ihm täglich für dein Glücke, fleh ihn um das ferner an,
Und erkenne doch mit Ehrfurcht, was er dir für Wohl gethan?
Küsse seine Gnadenhand, wirf dich täglich für ihm nieder,
Sing ihm Lob und Preis und Dank und die frohsten Jubellieder,
Unterwirf Dich seiner Fügung, unterwirf Dich seinem Rath!
O! wie oft wird es noch heissen: Seht! was Hirschberg Seegen hat?
Seht! wie dessen Glücke grünt, seht! wie dessen Handel blühet?
Seht! was es für Wohl und Heyl an und in und um sich siehet?
Allso geht es einer Gegend, welche sich dem HErrn ergiebt,
Welche, wie das edle Hirschberg, GOtt und seinen Kaiser liebt.

Nach-

Racherinnerung.

Ich habe zu Anfang des vorhergehenden Gedichtes gemeldet, daß ich bißher mehr die unglückliche, als glückliche Geschichte unsers Hirschbergs beschrieben habe, wohin eigentlich meine beyde Gedichte vom **Einfalle des Rathsthurms** und vom **Hausberge** gehören. Zwey andere von gleichem klaglichen Inhalte habe ich vor ein paar Jahren nur angefangen, aber nicht ausgeführet. Ich weiß itzt selbst die Ursachen nicht mehr genau, warum es geschehen? Das eine sollte von dem damaligen grossen Wasserschaden handeln, und das andre sollte den Schrecken abschildern, als vor etwann 3. Jahren in der Vorstadt beym Schüßhause unvermuthet ein Feuer aufging, und der Stadt grosse Gefahr drohte. Weil es hier der Platz erlaubt; so will ich den Anfang hersetzen. So weit fang ich es an zu bringen, daß ich nun keine ganze Gedichte, sondern nur Stücke liefern kan. Eine Sache, die mir von einem sehr einsichtigen Manne längst prophezeiet worden ist. Aber diesen Augenblick kan ich mich nicht halten; ich muß zu seiner eignen Ehre seine Prophezeiung wahr machen. So viel setze nur noch bey: Die göttliche Barmherzigkeit verleyhe, daß ich dieses angefangne Gedichte nicht ausführen darf, welches nicht geschehen wird, so lange uns GOtt für fernerer Feuersgefahr gnädigst behütten wird. Das Erste von meinen damaligen Feuergedanken sieht allso aus:

Glaubst du nun, **bestürztes Hirschberg!** daß dir GOtt recht ernstlich droht?
Ueberlege nur den Jammer, überlege nur die Noth,
So zwey Jahre her um dich fern und nahe hat geschwebet,
Und sich noch von Tag zu Tag immer klaglicher erhebet!
Was für Kummer, was für Sorgen machte dir der **letzte Krieg**,
Da der Feind die deutschen Gränzen mit Gewalt und List erstieg,
O! wie sank dir da der Muth, als man dir die Zeitung brachte,
Daß ein Schwarm durch **Schlesien** auf die **Sachsen** Mine machte.
Unterdessen fiel die Nahrung. Deine Handlung wurde schwach.
Deine Bürger, deine Weber schrieen hin und wieder Ach!
Deine Gaben wurden groß, die Verdienste wurden kleine,
Und es stond dein Stern und Glück gleichsam in dem Wiederscheine.
Unter diesen Kümmernissen schreckte dich noch mancher Fall;
Ein erschrecklich Donnerwetter schlug mit Krachen, Blitz und Knall
In dein nahes **Erdmannsdorf**, " " " "
Itzo sah man **Boberröhrsdorf** in der ofnen Flamme stehn,
Itzo Dampf und Rauch und Feuer um die **warmen Bäder** gehn;

Kurz nach dieſen mußte gar dein benachbart **Grunau** brennen,
Und hierauf dein liebes Volk zu der Glutt nach **Hersdorf** rennen.
Denke nur, **beſtürztes Hirſchberg**! denke nur dem Ungemach,
Denke nur den vielen Seufzern, denke nur dem Schrecken nach,
Und entſinne dich der Angſt bey ſo vielen nahen Flammen!
O! wie vielmahl ſchlugſt du da Arm und Hand mit Ach zuſammen?
Doch diß iſt nicht aller Kummer, der ſich nächſt um dich erſtreckt;
Was für viele Regengüſſe haben dich nicht auch erſchreckt,
Was für manche Waſſerfluth überſchwemmte Feld und Gründe,
Und was drohten dir für Noth Ungewitter, Sturm und Winde?
Doch diß ſind vergangne Sorgen, die du meiſt vergeſſen haſt.
Ueberlege nur die nahen, und die jüngſte Kummerlaſt,
Und die letzte Feuersbrunſt, welche deine Vorſtadt liedte, ꝛc. ꝛc.

Bey der

feyerlichen Beziehung

des

neuerbauten Rathhauses

zu Hirschberg,

so den 25 Septembr. 1747. geschahe,

wurden

vor und nach

gehaltener Einweihungsrede

nachfolgende Cantaten abgesungen.

* * *

Die Poesie von

Kaspar Gottlieb Lindnern, Rathmann,

die Musik von

Johann Balthasar Reimann, Stadtschöppen.

Hirschberg,
gedruckt bey Immanuel Krahn.

Vor der Rede.

INTRADA.

TUTTI.

Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken und zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen. Ps. 100, 4.

Choral.

HErr GOtt! dich loben wir ꝛc.

Recitativ.

So recht, beglückte Stadt!
Laß GOttes Lob für allen
Auch heute diesen Tag recht Freudenvoll erschallen!
Des Höchsten weiser Rath,
Der Dich und deine Bürger liebet,
Der Dich mit seiner Huld so Gnadenvoll umgiebet,
Erzeigt auch heute Dir ein Wohl,
Das Dir zu deiner Lust, zu deinem Nutzen dienen soll.
Dein Rathhaus fiel vergangne Zeit
Zu deinem größten Herzeleid
Mit Knall und Schlag erstaunensvoll danieder;
Heut schenket Dir es GOtt in vollem Stande wieder.
Heut schmückt er Dich mit Recht und Rath,
Und reizt Dich abermal zum Recht- und Redlichleben,
Und will Dir unter deines grossen Friedrichs Gnad
Von nun an lauter gute Tage geben.

ARIA.

Verdoppelt den Pulsschlag, ihr redlichen Herzen!
Ihr freudigen Bürger, erröthet für Lust!
Bey Seite! bey Seite mit Kummer und Schmerzen!
Heut ist uns nur lauter Vergnügen bewust! Fin.
Dieß Wohnhaus der Rechte verspricht uns Gedeyn;
Dieß Rathhaus wird iedermanns Augenmerk seyn,
Zu leben nach seinem verliehenem Stande
Gerecht und getreu und gehorsam im Lande;

Da capo.

Recitativ.

Auf solche Art wird Hirschberg blühn,
Und sein bereits erlangtes Glücke,
Auch nur nach diesem Stücke,
Aus Süd und Ost und West noch ferner reichlich zu sich ziehn.
Die Väter werden da, auch bey den höchsten Jahren,
Noch immer neues Wohl erfahren;
Die Kinder werden deutlich sehn,
Was ihnen fernerhin für Wohlthat wird geschehn;
Ein ieder wird von lauter edlen Gaben
Auch bis auf Kindeskind den schönsten Vorschmack haben;
Da wird ein frohes Händefalten
Bey Jungen und bey Alten
Der liebste Zeitvertreib, die stete Wonne seyn!
Da wird das muntre Volk von steter Fülle singen,
Und sein erhabnes Lied durch Luft und Wolken dringen,
Da wird es so, wie wir, sehr öfters also schreyn:

TUTTI.

Es danken dir, GOtt! die Völker; es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. Ps. 67, 4. 5.

INTRADA.

Nach der Rede.

INTRADA.

TUTTI.

Treuffelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken regnen die Gerechtigkeit. Die Erde thue sich auf und Gerechtigkeit wachse mit zu. Jesaiä 45, 8.

Recitativ.

Wohlan, gerecht und sonst recht tugendhaft zu leben,
Dieß sey, geliebte Stadt, dein stetes Eigenthum!
Dieß sey dein edler Ruhm!
So wird des Höchsten Macht Dir immer Segen geben.

Du siehst es Freudenvoll heut deinen Bürgern an,
Auch denen, welche sonst nicht immer recht gethan,
Daß sie sich von anitzt befleissen,
Die Treusten und Gehorsamsten zu heissen.
Der Richter Pflicht und Eid verspricht Dir treuen Rath,
Und alles was das Recht für Möglichkeiten hat,
Wozu sie GOttes Wink und Friedrichs Huld verbinden,
Dieß sollst Du, wie bisher, in Ihnen treulich finden.
Erwäg anitzt den hohen Stand!
Der Höchste liebet Dich, dein König ist Dir hold,
Die Tugend ist dein Schatz, Gerechtigkeit dein Sold,
Dein wichtiger Handel ein Vortheil der Zeiten;
Da kannst Du die Mißgunst mit Lachen bestreiten,
Wo vormals die Mißgunst die Oberhand fand.

ARIA.

Lacht anitzt, ihr Bürger Hirschbergs!
GOtt und Friedrich lieben euch!
Euer Rechtsgemässer Handel,
Euer Tugendvoller Wandel
Machen euch mit Rechte reich.
Nehmt den Satz zu eurem Liede,
Wie ihr schon vorlängst verlangt:
HErr! gieb allgemeinen Friede!
O! da wird dir, grosser GOTT! von neuem,
von neuem, von neuem gedankt!

TUTTI.

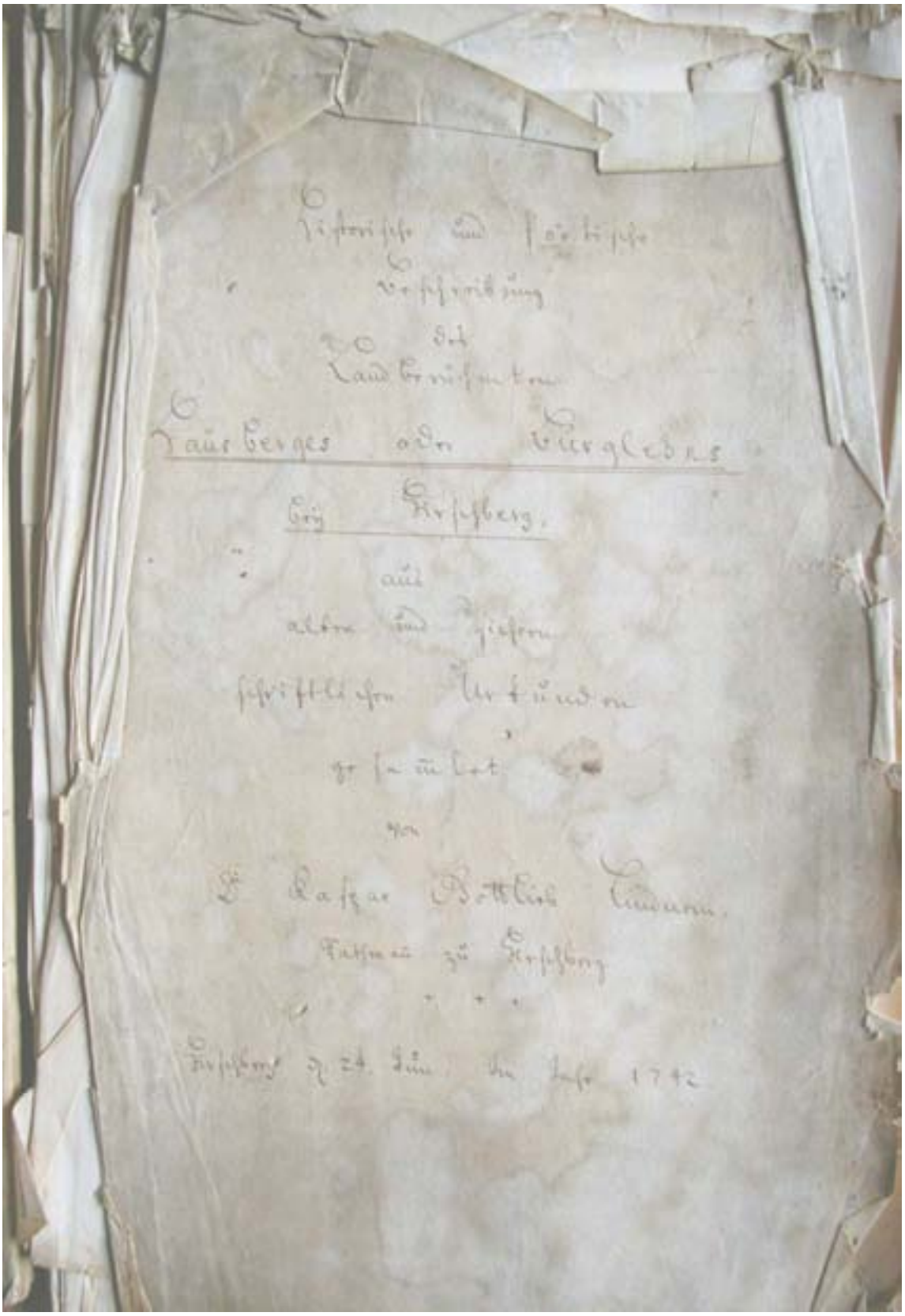
Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn; und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn. Jesaiä 32, 17.

Choral.
Verleih uns Frieden gnädiglich ꝛc.

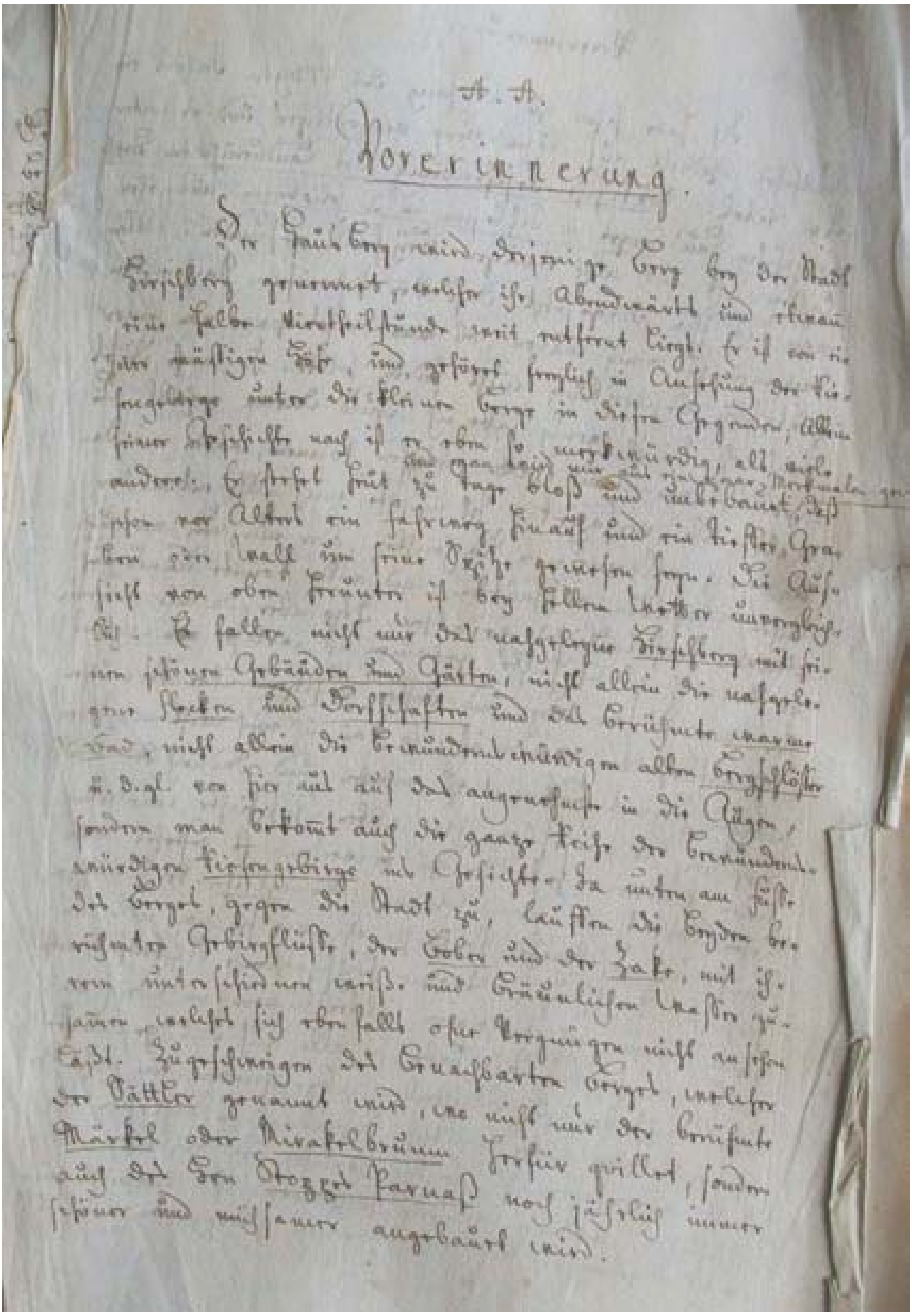
INTRADA.

Eigentliche Abbildung der Kayserlichen und Königlichen Stad Hirschberg.

HIRSCHBERG



Historische und poetische
Beschreibung
des
Landberühmten
Hausberges oder Burgleses
bey Hirschberg.
aus
alten und sichern
schriftlichen Urkunden
gesammlet
von
D. Caspar Gottlieb Lindnern.
Rathmann zu Hirschberg
* * *
Hirschberg d. 24. Jun. im Jahr 1742



A. A.

Vorerinnerung.

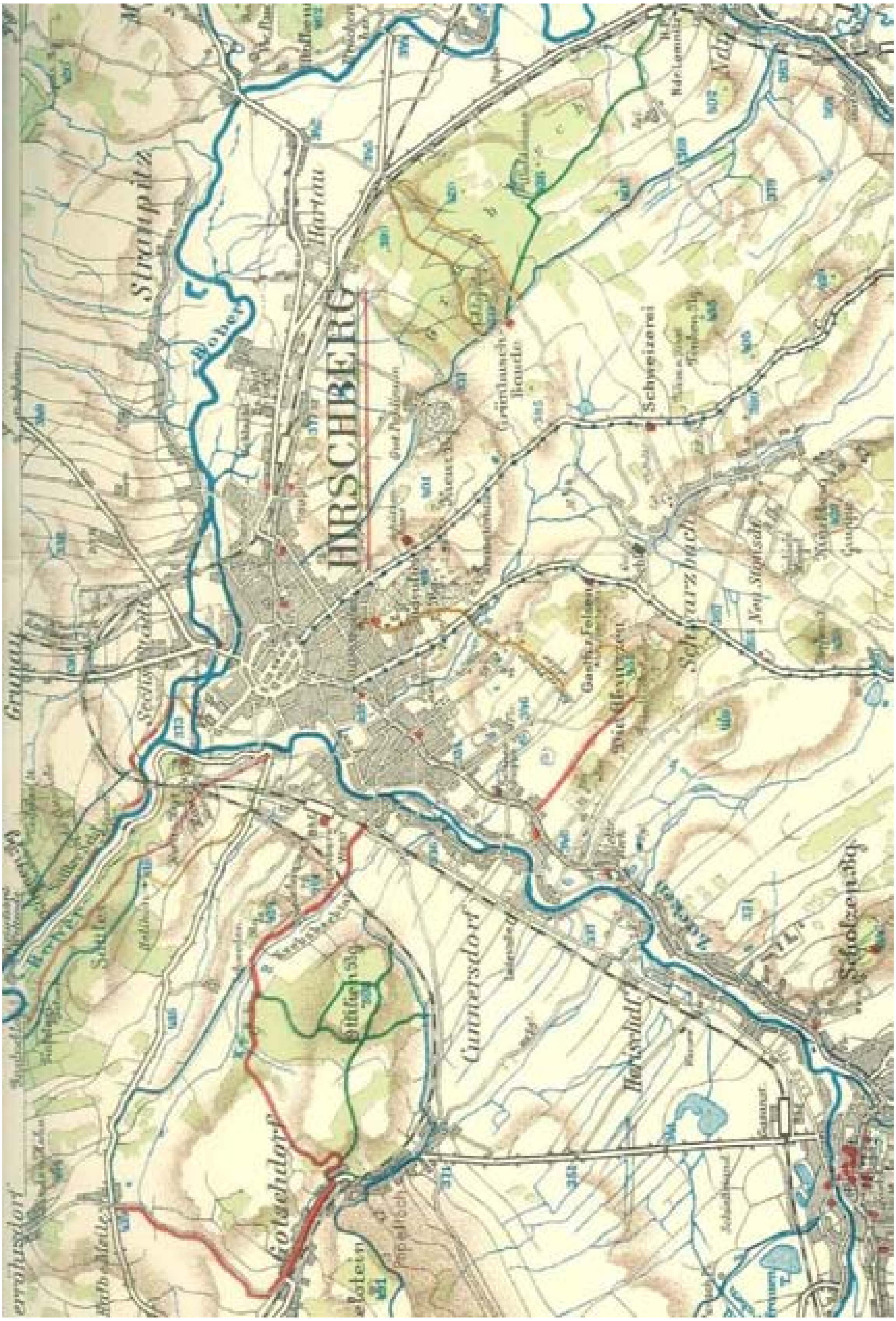
Der Hausberg wird derjenige Berg bey der Stadt Hirschberg genennet, welcher ihr abendwärts und etwan eine halbe Viertelstunde weit entfernt liegt. Er ist von einer mäßigen Höhe, und gehöret freylich in Ansehung der Riesengebirge unter die kleinen Berge in dieser Gegenden. Allein seiner Geschichte nach ist er eben so merkwürdig, als viele andere. Er steht heut zu Tage bloß und unbebaut, und man kann nur aus zerstreuten Merkmalen gewahr werden, daß schon vor Alters ein steinern Haus und ein tiefer Graben oder Wall um seine Höhe gewesen seyn. Die Aussicht von oben herunter ist bey hellem Wetter unvergleichlich. Es fallen nicht nur das nahgelegene Hirschberg mit seinen schönen Gebäuden und Gärten, nicht allein die nahgelegenen Flecken und Dorfschaften und das berühmte warme Bad, nicht allein die bewundernswürdigen alten Bergschlösser u. d. gl. von hier aus auf das angenehmste in die Augen, sondern man bekommt auch die ganze Reihe der bewundernswürdigen Riesengebirge ins Gesichte. Da unten am Fuße des Berges, gegen die Stadt zu, laufen die beyden berühmten Gebirgsflüsse, der Bober und der Zacken, mit ihren unterschiedenen weiß- und bräunlichen Wassern zusammen, welches sich ebenfalls ohne Vergnügen nicht ansehen läßt. Zugeschweigen des benachbarten Berges, welcher der Sattler genannt wird, wo nicht nur der berühmte Märtel oder Mirakelbrunnen hervor quillet, sondern auch des Hrn. Stoppel Parnaß noch jährlich immer schöner und wirksamer angebauet wird.

Vorerinnerung.

Ich habe schon zu Anfang des 1739ten Jahres ein deutsches Gedicht auf diesen Berg verfertiget, und es unter dem Titel: Poëtische Beschreibung des Landberühmten Hirschbergischen Hausberges in Schlesien in 3. Foliobogen ausgehen lassen. Es hat auch einigen Beyfall gefunden. Allein man hat ihm ausgesetzt, daß der historischen Nachrichten darinnen zu wenig wären, ob man dieses zwar von einer poëtischen Beschreibung nicht fodern sollte. So wahr dieses gleichwohl ist; so wenig habe ich Schuld daran gehabt. Die Quellen, woraus ich hätte schöpfen können, waren mir damals alle versaget. Ich mußte mich allso entweder bey ganz allgemeinen Nachrichten, oder nur bey vermuthlichen Angaben aufhalten. Und allso konnte unmöglich etwas umständliches gerathen. Itzo aber, da mir derjenige Vorrath zu Gesichte gekommen ist, welcher von Alters her von diesem Berge und dessen Besitzern über Vermuthen noch aufbehalten worden ist; so kan ich mich nicht mäßigen, selbigen hiermit bekannt zu machen, und dadurch der Stadt Hirschberg in Ansehung ihrer alten Geschichte wiederum einen kleinen Gefallen zu erweisen. Es bestehet aber dieser Vorrath in einer Anzahl Königlicher Verordnungen, Kauf- und Lehnbriefe, Verzichte etc. wie sie noch alle auf hiesigem Rathhause, als eine hochschätzbare Seltenheit, nebst vielen andern noch wichtigern Alterthümern, im Original vorhanden seyn. Ich habe sie alle auf das genaueste von Buchstaben zu Buchstaben abgeschrieben, um auch der Geschichte der alten deutschen Schreibart in Schlesien ihr Recht wiederfahren zu lassen, welches bey dergleichen alten schriftlichen Urkunden ohnedem höchstnöthig ist. Vielleicht finde ich deßwegen bey einigen einen gedoppelten Beyfall.

Hausberg

HIRSCHBERG


HIRSCHBERG
Straupitz
Cunnersdorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Historische Beschreibung des Hausberges oder Burglehns bei Hirschberg	9
Hirschberg – Historie	67
In- und auswendige Beschaffenheit der Stadt Hirschberg	68
Therme Hirschbergenses	69
Pfarrkirche u. Geistliche Stifter	70
Rath- und Zeug – Hauß	72
Feuer und Krieg	73
Gelehrte aus Hirschberg	74
Riesengebirge	75
Venediger	80
Probstei Warmbrunn	83
Inwohner zu Hirschberg	84
Burggrafen	85
Schildau	86
Tatarische Schlacht	87
Denckwürdige Geschichte des Fürstenthums Schlesien	88
Stadt- oder Pfarrkirche zu Hirschberg Anno 1300	92
Heuschreckenzug	94
Fürstentag	95

Feld – Maaß in Schlesien 96
Blutregen 108
Warmbrunn 115
Eigenschaften des Gebirges 117
Abschaffung der luth. Geistlichen Anno 1650 119
Schneekoppenkapelle 125
Gnadenkirche Anno 1709 142
Grundsteinlegeung der Gnadenkirche 144
Denckwürdige Geschichte des Marckgrafthum Lausitz 154
Denckwürdige Geschichte des Königreich Böhmen 155
Evang. Prediger u. Vorsteher zu Hirschberg 159
Stolgebühren 163
Halsgericht 167
Stadtkirchturm 171
Zeitgeschichte und Krieg ab 1745 176
Königsteiner Brunnen 241
Weinfaß auf der Festung Königstein 242
Sauerbrunn zu Flinsberg 244
Trauer – Edict 250
Rathaus – Grundsteinlegung Anno 1744 254
Edict – Festtage 263
Acta Stolgebühren 266
Feuerordnung 290
Kirchenkollegium 306

Not: Lebensmittel 315

Belagerung 1760 327

Verzeichniß derer vom 8ten December 1653 biß 1654 d. 23. April in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer apprehendirten Kirchen. 330

Eigenthümer zu Hirschberg Anno 1759 400

Stadtplan von Hirschberg 431

Lindner: Auf meinen bevorstehenden Tod 434

Belagerung von Hirschberg 1640 443

Rathhaus – Einweihungsrede 1747 457

Stadtansicht 461

Textprobe 463

Landkarte Hirschberg 467